7.10.08.

Library of the Theological Seminary,

PRINCETON, N. J.

Division PA 610

Section S 34

v. 1-3

DER

ATTICISMUS

IN

SEINEN HAUPTVERTRETERN

VON DIONYSIUS VON HALIKARNASS

BIS AUF DEN ZWEITEN PHILOSTRATUS

DARGESTELLT

VON

DR. WILHELM SCHMID.

DRITTER BAND.

SIEBENTER ABSCHNITT: ÄLIAN.

STUTTGART.

DRUCK UND VERLAG VON W. KOHLHAMMER.

1893.

Siebenter Abschnitt.

Älian.

Älian stammt wie Aristides aus der Schule des Herodes Atticus, aber nicht wie jener im ersten Glied, sondern durch Vermittlung des Pausanias, welcher, ein unmittelbarer Schüler des Herodes, als Inhaber des kaiserlichen Lehrstuhls für Rhetorik in Rom den Älian unter seinen Schülern gehabt hat[1]. Auch Älian war, wie Aristides, kein Redner von Natur; er war sich dessen selbst bewusst und verwertete diese Erkenntnis anders als Aristides, indem er nach dem Ruhm eines Redners überhaupt gar nicht strebte, sondern sich der Schriftstellerei zuwandte (Philostr. Vit. soph. p. 123, 10 ff.), und zwar nicht auf dem Gebiet der μελέτη[2], sondern demjenigen des historischen Stils[3]. Für uns ist er der frühste

[1] Was die Nachrichten über die Lebenszeit des Älian betrifft, so sei hier darauf hingewiesen, dass in der Notiz des Suid. s. v. Αἰλιανός ἐπὶ τῶν μετ' Ἀδριανὸν χρόνων nicht der Kaiser, sondern der Sophist Hadrian, Zeitgenosse des Commodus, zu verstehen ist.

[2] Damit ist nicht ausgeschlossen, dass er gelegentlich auch einmal in diesem Genre sich versuchte, wie in der κατηγορία τοῦ γύννιδος Philostr. Vit. Soph. 123, 20.

[3] τῷ ξυγγράφειν ἐπέθετο sagt Philostr. VS. 123, 11. Der συγγραφικὸς λόγος wird dem πολιτικός entgegengesetzt von Aristides rhet. p. 541, 20; 547, 25; 554, 10 Sp. Vom historischen Stil reden die Techniker, welche nur „politische" Redner ausbilden wollen, selten; zuerst Cic. de inv. I, 27 und Auct. ad Herenn. I, 8, 12 ff. (danach Quint. II, 4, 2); dann Rufus in Spengels Rhet. Gr. 463, 6; s. a. Cic.

Vertreter dieses Stils aus dem Kreise der Neusophistik, und dadurch gewinnt seine Schriftstellerei, so winzig auch die Persönlichkeit des Mannes ist, ein besonderes Interesse.

Älian schreibt freilich „Geschichte“ — ein vieldeutiges Wort — in ganz anderem Sinn als Arrian oder Herodian. Auf den Gedanken, dass man Geschichte auch in seinem eigenen Stil schreiben könne, mochte wohl ein Polybios, nimmermehr aber ein Sohn des zweiten Jahrh. n. Chr. kommen: auch der sehr respektable Arrian sieht sich, wenn er schreiben will, vor allen Dingen nach der Perücke um, welche ihm als Historiker wohl zu Gesichte stehen wird, und er wählt sich die zierlich gekräuselte, aber doch den Eindruck des natürlichen Haarwuchses wiederzugeben bestimmte des Herodot und seines attischen Nachahmers Xenophon; Herodian hat sich ohne Zweifel für einen νέος Θουκυδίδης gehalten. Aber diese beiden Männer sind, mit Älian verglichen, praktische Historiker, welche in ihrer Art den Zusammenhang und Thatbestand der Ereignisse darstellen wollen. Wer dagegen im Kreise der Sophistik wirklich steht, nicht nur sich ihren stilistischen Idealen einigermassen anbequemt, für den ist die Geschichte des Menschen wie der Natur nichts als eine reichhaltige Sammlung, aus welcher Beispiele zu irgend welchen willkürlich gesetzten Zwecken, zur Belehrung oder Unterhaltung entnommen werden. Denselben Standpunkt der Geschichte gegenüber hat auch die Philosophie der Kaiserzeit[4], und es ist unverkennbar, dass Älian

---

or. 66; de opt. gen. or. 15. Einen historischen Stil setzt voraus Harpokration, wenn er (Spengel rh. gr. I, 460, 24) von ἱστορικὴ λέξις, und Demetrios, wenn er (de el. 19) von ἱστορικὴ περίοδος spricht.

[4] s. Bd. I, 74, 76; vgl. den Gebrauch, welchen Apollonius von Tyana von der Geschichte macht nach Philostr. Vit. Ap. VII, 4 p. 257, 27 ff. K.; ähnlich Petrarca (G. Voigt, die Wiederbeleb. d. klass. Alt. II[2] 495, 2). Die Stoa, welche so gern mit dem consensus gentium operiert, muss von allem Anfang an diese Auffassung von der Geschichte gehabt haben.

nebenbei auch den Philosophen spielen will, wie das ja seit Herodes Atticus (s. Bd. I, 192. 204; II, 3—5) bei den Sophisten nicht ungewöhnlich war. Welche Art von Philosophie unser Sophist aufzuspielen sich bemüht, ist nicht schwer zu bestimmen. Schon der Gegenstand und Titel seines Buches περὶ προνοίας weist deutlich genug in die Richtung der Stoa; Älian trägt den Angesehenen und Regierenden gegenüber republikanisches Selbstgefühl zur Schau (VH. p. 11, 11 Hercher; 85, 31; 108, 31; 124, 17 ff. NA. 117, 11 ff.; 380, 20 [vgl. dagegen Arr. anab. praef. 2]; 434, 13; s. a. die charakteristische Geschichte Philostr. VS. p. 123, 16 ff.); der Verherrlichung der Natur im Gegensatz zu menschlicher Verkehrtheit ist das ganze Buch περὶ ζῴων ἰδιότητος gewidmet[5]; das Leben der Tiere wird in einer für die Menschen beschämenden Weise dem menschlichen entgegengesetzt[6]; die Barbaren werden den Griechen als Muster

[5] Von dem wunderbaren und geheimnisvollen Walten der φύσις wird geredet NA. 20, 8; 45, 15; 56, 18; 84, 13; 92, 23; 99, 20; 108, 21; 124, 5; 187, 28; 206, 15; 217, 7; 235, 12; 251, 22; 267, 16; 272, 11; 335, 17; 366, 12; 370, 8; 379, 4. 27; 381, 4; 394, 24; 407, 25; 409, 11; 418, 16; 420, 3; 428, 20; 432, 30; 434, 23; der νόμος wird der φύσις entgegengesetzt NA. 69, 17, der menschliche Gesetzgeber NA. 10, 27; 53, 20; 218, 4. Bekannt sind die Grundsätze der Cyniker: παραχάραξον τὸ νόμισμα und ζῆν κατὰ φύσιν. Auch die Darstellung von Naturzuständen wie in den Bauernbriefen (vgl. Dio Chrys. VII. XXXVI) gehört hierher; s. a. Rohde, griech. Rom. 508 ff.

[6] So auch bei Dio Chrysostomus or. VI p. 99, 12; 100, 1 ff.; 101, 1 ff.; 102, 3 ff.; or. XL. p. 98, 22 ff.; 101, 26; 144, 1 ff.; 232, 23 ff.; Philostr. Vit. Ap. II, 14; Phaedo fr. bei Theo prog. p. 75, 5 ff. Sp. Wie beliebt dergleichen den Cynikern war, zeigt E. Weber, Leipz. Stud. X, 106 ff. 174. 176. Ein derartiges Beispiel bietet auch Aristides, der sonst von den Cynikern nichts wissen will, or. XLV, 126, 158. Dass der τόπος nicht ausschliesslich cynisch war, zeigt die Schrift des Plutarch de sollertia animalium, welche grossenteils dieselben Beispiele wie Älian aufweist. Die wichtigsten Stellen aus NA. sind: prooem.; p. 6, 15; 10, 28; 12, 28 ff.; 15, 6 ff.; 31, 20; 40, 2 ff.; 53, 19; 64, 1 ff.; 76, 11 ff.; 79, 19; 98, 19; 99, 15 ff.; 100, 16. 32 ff.; 101, 23; 105, 31 ff.; 108, 23 ff.; 112, 18; 113, 22 ff.; 114, 28;

hingestellt[7]. Mythisches wird mit cynischer Freigeisterei abgewiesen[8]; gegen Epikur wird polemisiert (NA. 196, 13; VH. 31, 32; 65, 28 ff.; Fr. 191, 3 ff.; 193, 1 ff.; 199, 5; 200, 16 ff.; 230, 14 ff.), der Glaube an die Existenz der Götter und an göttliche Vorsehung in Schutz genommen[9] (VH. 31, 26 ff., NA. 284, 32; 25, 30; 434, 4 ff.), wie es einem ἀρχιερεύς (Suid. s. v. Αἰλιανός) gebührt; Zufriedenheit und Bezwingung der Leidenschaften (NA. 143, 25 ff.; 247, 18 ff.; VH. 109, 30; 111, 15 ff.; 127, 16 ff.; 129, 23 ff.; 165, 30 ff.; vgl. A. Bonhöffer, Epiktet und die Stoa S. 287), Ruhe der Krankheit und dem Tod gegenüber (NA. 124, 20; VH. 33, 11—30) gepriesen, der Selbstmord verherrlicht (NA. 99, 15 ff.; 145, 29 ff.; VH. 136, 25 ff.), auf die Selbstgenügsamkeit des Weisen exemplifiziert (VH. 84, 5 ff.; vgl. auch 161, 27 ff.; NA. 435, 10 ff.), kosmopolitische Gesinnung an den Tag gelegt (VH. 160, 19 ff.), der Nutzen der Freundschaft dargestellt (VH. 129, 27 ff.; vgl. Bonhöffer a. a. O. S. 300), die Kindesliebe als eine naturgemässe Empfindung illustriert (NA. 221, 4; vgl. Bonhöffer S. 299), der Reich-

---

117, 6. 11 ff.; 118, 7 ff.; 121, 11 ff.; 123, 9; 124, 23; 131, 7. 28; 136, 31; 137, 23; 139, 5 ff. 26; 140, 21; 142, 30; 143, 23; 155, 2; 159, 4; 165, 8. 20; 167, 16; 176, 1; 178, 3 ff. 30; 179, 4. 20. 26 ff.; 180, 31; 182, 22; 196, 12; 202, 27; 203, 14; 205, 29; 206, 4. 9; 218, 4; 220, 21; 221, 4. 20; 243, 11 ff.; 278, 3 ff.; 294, 25 ff.; 335, 25 ff.; 338, 10 ff.; 371, 30; 436, 4.

[7] Diese Antithese hat ihren charakteristischen Ausdruck in der sehr stark cynisch beeinflussten Figur des Anacharsis (R. Heinze, Philolog. L, 458 ff.) gefunden. Bei Älian tritt sie weniger deutlich hervor (NA. 132, 32; VH. 31, 26 ff.; 120, 7), weil sie gekreuzt wird durch die ins Kindische ausartende Verherrlichung des Hellenischen (VH. 9, 20; 51, 9; 74, 30; 79, 4; 85, 3 ff.; 129, 13; NA. 11, 4 ff.; 271, 27 ff.; 401, 25) und Attischen (VH. 20, 28; 21, 5 ff.; Ep. 185, 15 ff.).

[8] Die Beispiele s. unten gegen Ende des Abschnitts „Schematik“ unter d. W. Ethos; übrigens zeigt Quintil. II, 4, 18 f., dass sich schon die Schüleraufsätze mit Mythenkritik befassten.

[9] Über diese rhetorische Frömmigkeit s. a. Aristid. rhet. p. 546, 14 ff. Sp. und Rohde, gr. Rom. 444 f.

tum verachtet (NA. 434, 9 ff.), die Freude an Festen und Siegespreisen verworfen (NA. 138, 26 ff.; 100, 16 ff.; vgl. Dio Chrys. or. IX p. 154, 29 ff.); auch die Definition der Königspflichten (NA. 113, 27) ist ein τόπος des Cynismus (vgl. Dio Chrys. or. I—IV, Antisthenes' Κῦρος). Die stoisch-cynische Farbe verbreitet sich aber noch weiter in Einzelheiten hinein: weniger von Belang ist die Erwähnung stoischer oder cynischer Autoritäten, wie des Zenon, Kleanthes (NA. 101, 27), Zoïlos (VH. 116, 3 ff.), bezeichnend dagegen der Gebrauch von Bildern und Kunstausdrücken der stoisch-cynischen Philosophie: so kommt die Platane des Xerxes vor (VH. 25, 1 ff.; 106, 16; vgl. Aristid. XIII, 210, 223; die Cyniker haben diesen Typus der Unnatur aus Hdt. VII, 31 entnommen: E. Weber, Leipz. Stud. X, 96, 2), die Eule VA. 17, 25 ff. gemahnt an Dio Chrys. or. XII init. der Gemeinplatz von dem Aufenthaltswechsel des Perserkönigs NA. X, 6 an Dio Chr. or. VI init., und an Einzelheiten der stoischen Terminologie findet sich, von πρόνοια abgesehen, κριτικός als Name für den Grammatiker (NA. 263, 3; 342, 22; 414, 1; s. Bd. II, 8 A. 17 und Usener, Dionys. Hal. libror. de imitat. rel. p. 133, 1), ἄναρθρος (= ohne Sprache NA. 40, 8 vgl. 102, 28), λόγος ἐνδιάθετος und προφορικός (NA. 257, 31), τῦφος und τυφοῦσθαι (s. unten Register a s. v.).

Es ist demnach kein Zweifel, dass Älian seinen Beispielsammlungen aus der Menschen- und Tiergeschichte[10] eine cynisch-stoische, moralisierende Grundstimmung zu geben bemüht war, vielleicht weil ihm diese wirklich selbst eigen gewesen ist, wiewohl ein solcher Schluss bei einem Rhetor immer nur mit Vorsicht gezogen werden darf. Diesen Sachverhalt drückt in seiner Weise auch Philostratus aus, wenn er (VS. p. 123, 14) sagt, Älian klinge hie und da an Dio Chrysostomus an. Auch das Verhältnis zu seinen Gegen-

[10] Man darf dieselbe Anlage auch für das Buch περὶ προνοίας voraussetzen.

ständen entnimmt er, wie bemerkt ist, der Philosophie. Sonst aber hat seine Schriftstellerei mit der Philosophie nichts zu schaffen, sondern die Macht, in deren Dienst er arbeitet, ist die Rhetorik.

Sein nächster Zweck war, Unterhaltungsbücher zu schreiben (NA. 435, 13 ff.), aus denen auf die angenehmste Art möglichst viel sollte gelernt werden können (NA. 3, 16; 4, 4; 434, 2; 435, 1; weitere Stellen s. gegen Schluss des Abschnitts „Schematik" u. d. W. Ethos). So kam er als einer der ersten aus dem Kreise der griechischen Sophistik jenem Bedürfnis der raffinierten gelehrten, vornehmlich römischen Gesellschaft nach reicher stofflicher Belehrung entgegen, ein Bedürfnis, welchem bisher fast nur die Grammatiker in voluminösen, aber wahrscheinlich wenig geniessbaren Werken Rechnung getragen hatten; von Grammatikern oder im Sinn der Grammatik geschrieben lagen damals, abgesehen von den Lexika, die Werke vor, welche F. Rudolph (de Aeliani fontibus p. 47) aufzählt: Pamphilus' λειμών, Pamphilas ἱστορικὰ ὑπομνήματα, des Philon von Byblus Buch περὶ χρηστομαθείας, Kephalions Μοῦσαι, des Pergameners Telephus ποικίλη φιλομάθεια, des Favorinus ἀπομνημονεύματα und παντοδαπὴ ἱστορία, des Alexander von Kotyäa παντοδαπὸς ὕλη; dazu einige Werke der Sophisten Herodes Atticus und Nikostratus, von welchen wir nicht wissen, wie weit sie als Vorläufer der Älianischen Schriftstellerei betrachtet werden dürfen. Den Herodes bewunderte Älian (Philostr. VS. p. 123, 30) als ποικιλώτατος ῥητόρων; in dem Zusammenhang aber, in welchem diese Nachricht bei Philostratus steht, kann sie bloss auf Bewunderung der formellen Mannigfaltigkeit (siehe Bd. I, 200) gedeutet werden, und es bleibt fraglich, ob man an eine materielle Benützung des Herodes durch Älian denken darf. Noch wichtiger indessen als das Stoffliche ist ihm der Glanz der Darstellung[11], und die Bemerkung, mit

[11] Die bescheiden klingenden Ausdrücke NA. 3, 19; 434, 5 fallen gegen die stolzen Äusserungen ib. 4, 5; 436, 15 nicht ins Gewicht.

welcher er (VH. 144, 23 ff.) die Schilderung von Atalantes Schönheit einleitet, zeigt deutlich, dass auch die Varia historia vor allen Dingen ein Buch sein will, aus welchem man Nutzen für die λόγων ἐμπειρία καὶ τέχνη ziehen könne. Als das eigentlich Neue aber an seiner Darstellung, um dessen willen er Tadel fürchtet, bezeichnet er NA. 435, 4 ff., dass er das Zusammengehörige nicht zusammen behandelt, sondern die Buntheit und den Farbenreichtum einer blühenden Aue oder eines Kranzes in seinem Buch sich zum Vorbild genommen habe.

Für eine solche Behandlungsweise fehlt es zwar auch in der stoisch-cynischen Litteratur nicht an Ansätzen (siehe Bd. I, 190): Dio z. B. bezeichnet es (T. I, 225, 2 ff.) als Vorrecht des Philosophen im Gegensatz zum Gerichtsredner, auf alles zu kommen, was ihm einfällt, und vergleicht (T. I, 138, 3 ff.) seine Rede dem schweifenden Jäger; auch in den cynischen Chriensammlungen[12] muss die Ordnung — einen Eindruck davon giebt der pseudolucianische Demonax und Diogenes Laërtius — eine sehr lose gewesen sein. Aber mit der philosophischen Aphoristik hat nun doch dieses bewusste Aufsuchen der Unordnung als ein stilistisches Prinzip im Grunde nichts gemein, wenn sich auch beide Darstellungsweisen in der äusseren Erscheinung ähnlich sind. Auch die oben angeführten grammatischen Werke bunten Inhalts wollen anders beurteilt sein: sie erheben stilistische Ansprüche überhaupt nicht, und ihre Regellosigkeit ist die Folge ihrer Entstehung aus Excerpten[13]; auf eine Stufe mit ihnen kann etwa die nicht ganz ausgearbeitete Varia historia, keineswegs aber das Werk de nat. an. gestellt werden.

Nur eine Litteraturgattung aus der Zeit vor Älian kennen wir, bei welcher regellose Buntheit Stilgesetz war: die Milesia (K. Bürger, Hermes XXVII, 351). Diese Gattung, deren

[12] S. über sie F. Dümmler, Antisthenica p. 69 ff.

[13] So bedient sich Gellius (praef. 2) ordine rerum fortuito, quem antea in excerpendo teceramus.

köstliche Frische uns noch aus den Trümmern von Petrons Roman so kräftig anmutet, ist 300 Jahre lang abseits von der offiziellen Rhetorenschule ihre eigenen Wege gewandelt, abenteuerliche, zum Teil schmutzige, aber immer mitten ins Leben hinein führende und darum interessante. Gerade weil an ihr alle Sprach- und Stilreinigungsversuche spurlos vorübergingen, ist sie eigentlich populär geblieben und hat im 2. Jahrh. n. Chr. den Menschen ohne Zweifel noch ebenso wohlgefallen (s. Jul. Capitolin. vit. Albini 11, 8; 12, 12), wie den römischen Offizieren im Gefolge des Triumvirs Crassus. Lucians Ὄνος ist in dieser Beziehung ein Zeichen der Zeit (Philolog. L, 315 f.): er gefiel noch, als Lucians attische Schriften schon nicht mehr wirkten. Nicht minder bezeichnend sind die pseudoclementinischen Recognitionen, deren Original um 150 entstanden ist und (recogn. 1, 7. 9. 17 extr.) mit den Formkünsten der Sophistik nichts gemein haben wollte: auch diese Art von Litteratur ist also wahrscheinlich eine Abzweigung der Milesia. Sollte sich eine Litteraturrichtung, die so sehr um die Gunst des Publikums buhlte, wie die Neusophistik, die Mittel eines so beliebten Genres wie die Milesia war, ganz entgehen lassen? Lucian, der Apostat, war durch keinerlei Schulrücksichten gebunden und nahm denn keinen Anstand, sich des Schelmenromans in seiner ursprünglichen sprachlichen und sachlichen Derbheit zu bemächtigen. Von den Männern der Schule war ein Ähnliches nicht zu erwarten: die Sophistik assimiliert sich, was in ihren Kreis eintritt (s. Bd. I, 214 f.). Zuerst, soviel wir wissen, hat auf lateinischem Litteraturgebiet Apuleius der Milesia ihren rhetorischen Zuschnitt gegeben.

Den ersten griechisch schreibenden Autor, der diesen Schritt gethan, kennen wir nicht. Man möchte aber an den Makedonier Nikostratus denken, dessen Werke uns wohl, wenn sie erhalten wären, die Originalität der Leistungen des Älian und der Philostrate in einem wesentlich anderen

Licht zeigen würden, als wir sie jetzt sehen. Ihm hat nach dem Zeugnis des Philostratus (VS. 123, 15) Älian seine γλυκύτης nachgemacht.

Von der Einheitlichkeit des Planes in den Milesiae[14] wird man gut thun, sich keine allzuhohe Vorstellung zu

[14] Bei der Composition der frühsten griechischen Romane hat die dramatische Einheit das Vorbild gegeben, und daher heisst der Roman wohl gerade im Gegensatz zur Novellensammlung δρᾶμα (Stellen bei Rohde, griech. Rom. 350 ff.). Rohdes Ansicht (a. a. O. 351 A. 1), dass das δραματικὸν διήγημα vermöge seines völlig frei erfundenen Stoffes nur nach der Analogie der Komödie, nicht auch der Tragödie verstanden werden dürfe, scheint mir durch die Conjectur zu Hermog. progymn. p. 4, 30 Sp. (κωμικῶν statt τραγικῶν) allzu teuer erkauft zu sein. Ist das δραματικὸν διήγημα wirklich nur eine Prosaerzählung nach Art der komischen Stoffe, warum heisst es dann δραματικόν (argumentum fassen die Lateiner zu eng) und nicht κωμικόν? Und der Hermogenestext redet nun einmal auch von der Analogie der Tragödie. Das Charakteristische der „dramatischen Erzählung" muss also in einer Verwandschaft nicht mit der Komödie allein, sondern mit dem Drama überhaupt liegen. Auch der Tragiker steht ja seinem mythischen Stoffe verhältnismässig frei gegenüber: er erlaubt sich eine von der mythologischen Überlieferung abweichende Charakteristik der Personen, ja eine abweichende Führung der Handlung. Die Lateiner (Auct. ad Herenn., Cicero und nach ihnen Quintilian) fassen, wie mir scheint, den Begriff res ficta (πλασματικόν) zu grob auf, wenn sie ihn auf freie Erfindung des gesamten Stoffes beziehen, und so können sie freilich nur auf die Komödie als Analogie verweisen. Gemeint ist aber allem nach ursprünglich die freie Gestaltung des Stoffes, der im übrigen ein gegebener sein kann. Diese freie Gestaltung nimmt, im Unterschied von dem Historiker, Mythographen und Gerichtsredner, der Dichter in Versen oder Prosa eben vor, subjektiv gesprochen, um seiner Idee, objektiv gesprochen, um der Einheit des Kunstwerkes willen. Schon der Novellenstoff kann solche Umformungen zum Zweck der künstlerischen Einheit erleiden, und an diesen scheint in der That Hermogenes zu denken, wenn er von διήγημα, nicht von διήγησις (s. die Unterscheidung p. 4, 22 f.) redet; dem Progymnasmenschreiber kommt es, in seinem pädagogischen Zusammenhang, natürlich nur auf die kleinere Gattung an. Ihren eigentlichen Platz hat aber die Gestaltung nach Analogie des Dra-

machen: so weit wir sehen, liegen in ihnen der unverbundene Novellenkranz und die an Episoden überreichen Elemente des picarischen Romans neben einander: zu einem wahrhaft festen Aufbau liess es schon die Grundforderung der Varietas in dieser Gattung gar nicht kommen: könnte man doch einen beträchtlichen Teil von Apuleius' Metamorphosen ohne Schwierigkeit in ein Novellenbuch auflösen.

Es ist nun aber nicht allein die den Stilcharakter beider erhaltenen Werke Älians von Grund aus bestimmende ποικιλία, was uns zu einer Anknüpfung derselben an Charakter und Technik der Milesia nötigt, sondern auch der Reichtum an den in einem wohlbekannten Sinn pikanten Geschichten, welchem der Schelmenroman ebenso wie Älians Schriften ihre Beliebtheit wesentlich verdanken. Man ist bis jetzt nicht gewöhnt, die Elaborate des Sophisten unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten; denkt man sich aber das phi-

---

mas offenbar nicht in der Novelle, sondern im Roman, d. h. in demjenigen genus narrationis, quod in personis positum est. Die ganze Einteilung der narratio bei den Lateinern wie bei Hermogenes hat augenscheinlich logische Mängel, welche, ähnlich denen in Hermogenes' Statuslehre, von der Verwischung der oberen Gesichtspunkte durch die rhetorischen Praktiker herrühren. In unverfälschter, logisch richtiger Form wird sie so ausgesehen haben:

A. Erzählung in der Gerichts- oder Volksrede (πολιτικὸν διήγημα):
   1. Haupterzählung (erste Gattung bei den Lateinern).
   2. Episodische Erzählung (zweite Gattung bei den Lateinern).

B. Erzählung ausserhalb der Gerichtsrede (genus a civili causa remotum, dritte Gattung bei den Lateinern):
   1. quod in negotiis positum est.
      a) Fabula (μυθικόν; willkürlich = τραγικόν bei Cornif.).
      b) historia (ἱστορικόν).
      c) argumentum (πλασματικόν, von Hermogenes irrig ohne weiteres mit δραματικόν gleichgesetzt) — Novelle.
   2. quod in personis positum est (δραματικόν) — Roman (?).

In der δεκαμυθία des Nikostratus müssen sich nach Hermog. de id. 420, 17 Sp. novellen- oder romanartige Bestandteile befunden haben: μῦθοι οἷοι εἶναί πως καὶ δραματικοί, d. h. sagenhafte Stoffe, die sich zu dramatischer beziehungsw. romanhafter Ausbildung eigneten.

losophische Tugendmäntelchen von ihnen weg, so muss man staunen über die Unzahl pikantester Erotica, welche hier aus dem Menschen- und Tierleben aufgetischt werden — dass dergleichen Dinge mit moralischer Brühe angesetzt wurden, ist seit lange in den Mimen und den moralischen Novellen Brauch gewesen. Auch wirkliche Novellen finden sich z. B. NA. VI, 15; VII, 48; VIII, 22; X, 48; VH. I, 32 (vgl. Plut. Artax. 5). 34; II, 4. Dazu kommen wichtige stilistische Gemeinsamkeiten, welche erst in der folgenden Einzeluntersuchung deutlicher zu beleuchten sein werden, vor allen Dingen die Auflösung des Periodenbaus, der συνθήκη im alten Sinn, an welcher alle höhere Litteratur seit Isokrates fast 600 Jahre lang so zäh festgehalten hat.

Wenn die Sophistik sich an die Aufgabe machte, durch Mittel der Milesia auf das der Schuldeklamationen müde gewordene Publikum (vgl. Bd. I, 224; Juv. sat. X, 174 ff.) zu wirken, so musste dem Gegenstand das unerlässliche attische Gewand angezogen werden. Für die Schlichtheit der Darstellung, wie sie der Milesia eigen war, bot unter den Klassikern Herodot das beste Vorbild: von ihm konnte man den Ton der Darstellung, nicht aber den Dialekt borgen; für den letzteren stand Herodots matteres Nachbild, Xenophon, und standen die ethopoetischen Elemente in Platons Dialogen zur Verfügung. Es handelte sich darum, aus diesen verschiedenen Ingredienzien einen neuen Stil zu brauen. Ein solcher ist schon um die Mitte des zweiten Jahrhunderts, also lange vor Älian, fertig: seine Existenz bezeugen die rhetorischen Techniker: liest man die Abschnitte περὶ γλαφυροῦ bei Demetrios (§ 128—185), die zweite rhetorische Abhandlung des Aristides, die Kapitel περὶ ἤθους, περὶ ἀφελείας, περὶ γλυκύτητος bei Hermogenes (de id. p. 350—375 Sp.), so hat man die Rezepte des Stils, welchen Älian darstellt, nachdem ihm, soviel wir noch sehen können, auf anderen Gebieten Nikostratus, Lucian und Alkiphron vorgearbeitet hatten. Dieser Stil ist in der Sophistik damals neu: das ersieht

man daraus, dass Aristides ihn (rhet. p. 549, 22; 550, 25 ff. Sp.) dem ἀρχαιότερος τρόπος entgegensetzt[15].

Wie eifrig Älian um die Stilisierung seiner Kompilationen noch während der Arbeit des Kompilierens selbst bemüht war, zeigt sich am besten in der nicht voll ausgeführten Varia historia. Mag Perizonius mit Recht den Athenäus als Quelle des Älian in der Varia historia betrachtet haben, wie neuerdings F. Rudolph (de fontibus quibus Ael. in var. hist. componenda usus sit Leipzig 1884) und H. Lübbe (de Aeliani var. hist. Münster 1886) wieder annehmen, oder mögen beide auf gemeinsame Quellen zurückzuführen sein (G. Kaibel, Athenaeus T. I praef. XX), jedenfalls zeigt die stilistische Vergleichung der Parallelstellen bei Älian und Athenäus, wie jener sogleich in seine Excerpte die ihm besonders eigenen Redeblumen hinein verflochten hat (s. Rudolph p. 19 ff.; Lübbe p. 12—18). Die gleichmässige Verteilung von Älians Stileigenheiten über das ganze Excerptenbuch der Varia historia, welches sich in dieser Beziehung nur quantitativ, nicht qualitativ von de nat. an. unterscheidet, macht sehr wahrscheinlich, dass wir es hier, trotz der zahlreichen Lemmata mit ὅτι, nicht mit einer Epitome aus der ursprünglich vollständiger gewesenen Var. hist., sondern mit dem Originalwerk selbst zu thun haben, in welchem der Verfasser nur einige Partien (II, 44; III, 1; IX, 16; XII, 1; XIII, 1) zu vollem Glanze ausgearbeitet hat[16].

[15] Vgl. a. Philostr. VS. p. 24, 31, wo λόγος ἀρχαῖος καὶ πολιτικός und 102, 16, wo λόγος πολιτικὸς καὶ εὖ κεκολασμένος steht. Vom λόγος πολιτικός aber ist der ἀφελής bei Aristides das Gegenteil.

[16] Zu bedenken ist auch, dass einem Epitomator Wiederholungen wie VH. XII, 2 = XIV, 37; XII, 5. 6 = XIV, 35. 36 schwerlich begegnet wären. Streichen nützt hier nichts, und wenn Hercher streichen wollte, so musste er jedenfalls ausser XII, 2 auch noch XII, 5—6 streichen. Älian mag über der Arbeit an der VH. gestorben sein. Die nicht identifizierbaren Citate aus VH. bei Suid. s. v. δῶς, κάκη, φιλωθέντες geben kein Recht, an eine verlorene vollkommenere Fassung der VH. zu denken. Suid. citiert hier falsch aus VH., wie er s. v. μήκων falsch aus NA. citiert.

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre.

Nichtattische Formen.

Älian ist der Erste unter den hier zu behandelnden Sophisten, bei welchem sich nichtattische Elemente stärker hervordrängen. Die Zulassung derselben ist von der strengen Richtung sowohl der Grammatik (s. Bd. I, 206 f.) als der Rhetorik[17] verpönt, und Aristides hat sich wirklich von ihnen ganz rein gehalten. Einige wenige Ionismen erlauben sich Dio und Lucian: οἳ u. σφίσι als Pronomen demonstrativum, was ganz ionisch und in attischer Prosa nur aus Xen. Hell. I, 7, 5 nachweislich (Grundmann, quid in eloc. Arriani ct. p. 53 f.), bei Polyb. gar nicht (Kälker, Leipz. Stud. III, 277), bei Arrian aber in weitem Umfang zugelassen und noch vom Verfasser des Timarion in der Art missverständlich nachgemacht ist, dass er οἳ = αὐτοῖς gebraucht (c. 9. 10. 22. 23. 25. 41); 3. Pers. Plur. Perf. oder Plusqpf. Pass. auf αται oder ατο (Bd. I, 230), eine Form, die auch Galen (τετάχαται Iw. Müller praef. Galeni Script. minor. II p. XIX) und noch der Verfasser des Timarion (βεβάφαται c. 40) sich gestatten; hieher mag man allenfalls noch die Weglassung des syllabischen Augments (Bd. I, 83. 228 f.; II, 21 f.), welche nach [Plut.] vit. Hom. II, 11 ein Ionismus wäre, den Gebrauch der Formen οἶδας, οἴδαμεν (Bd. I, 85. 232; οἴδατε Imperat. Inschr. v. Perg. I, 30, 4), von ἦς statt ἦσθα (Bd. I, 231), die Verwendung einiger Wörter aus dem Wortschatz des Herodot oder Hippokrates (Bd. I, 145 f.; 306 ff.; II, 176 ff.) ziehen. Immerhin sind das noch sehr bescheidene Ingredienzien, um so mehr als sie zum Teil geradezu als Atticismen gelten konnten, da ja die älteste

[17] Quintil. VIII, 3, 59 rechnet die Dialektmischung zur inornata oratio und giebt ihr den Namen σαρδισμός (so nach Volkmann, Rhetorik[2] 407); s. a. DH. de Thuc. 23.

attische Poesie und Prosa unter dem übermächtigen Einfluss der ionischen Litteratursprache einzelne Ionismen aufgenommen hat: Thucydides schreibt σσ statt ττ, ἧν, hat die Endung ατα (ebenso Inschriften saec. V: Meisterhans[2] S. 131, 4), welche die Alexandriner als σχῆμα Ἰακόν erkannt haben (Apollon. lex. Hom. 74, 28; 76, 3 Bekk.; [Plut.] vit. Hom. II, 11), u. s. f., die beiden älteren Tragiker stecken noch voll von Ionismen (über Äschylus Römer, Sitzungsber. der Münchener Akad. 1888, 206 ff.; über Sophokles v. Wilamowitz, Euripides' Herakles I, 21 f.), und selbst Aristophanes hat deren ausserhalb des Trimeters ziemlich viele (Kock zu Ar. eq. 1296). Die Inschriften beweisen, dass im Lauf des 4. Jahrhunderts der eigentlich ionische Dialekt in der Schriftsprache durch die vorwiegend attikisierende κοινή verdrängt worden ist, wenn er gleich in der gesprochenen Sprache bis tief in die römische Zeit bestanden haben muss (s. die Überlieferung über Crassus Quintil. XI, 2, 50; Sophocles Greek lex. introd. p. 2), wie denn auch dorisch in Messenien noch in Pausanias' (IV, 27, 5), auf Rhodos in Kaiser Tiberius' Zeit (Sueton. Tib. 56) gesprochen worden ist. In der alten Reinheit aber können sich diese gesprochenen Dialekte, welche so vielen Einflüssen der Verwitterung ausgesetzt waren, unmöglich erhalten haben, und wenn wir denn im 2. Jahrhundert n. Chr. eine ionische (der Physiker Aretäus, die Historiker Kephalion, Dionysius, Arrian, Lucian de astron. und de dea Syria, Quadratus, einige der Historiker bei Luc. de hist. conscr.) und dorische (Timäus Locrus) Litteratur[18] erstehen sehen, so steht an ihrer Wiege nicht weniger als an der jener dia-

[18] Die Inschriften dieser Zeit zeigen noch Altertümlicheres: Balbilla, die Hofdame der Kaiserin Sabina, verewigt sich auf der Memnonsäule in reinem Äolisch, und ganz unvermittelt stehen drei altlakonische Inschriften der Antoninenzeit (Cauer, Delectus[2] nr. 34 bis 36). S. a. die dorischen Epigramme bei Sitlington Sterret, the Wolfe exped. I, 315 ff.

lektischen Elaborate der alexandrinischen Dichtung die Grammatik, die mit saurem Schweiss, und dennoch nicht ohne Missverständnisse, die Urform ebenso des attischen wie der übrigen Dialekte wieder ans Licht zu ziehen sich seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. bemühte. Die unseres Wissens frühste Frucht dieser Dialektstudien für die Litteraturprosa ist das ionische Geschichtswerk des sonst ganz unbekannten, etwa dem 2. vorchristlichen Jahrhundert angehörigen Historikers Philippus, welchem ein dorisches Epigramm vorausgeschickt ist (Berliner philol. Wochenschr. 1890 Sp. 792). Die Atticisten hatten selbstverständlich zunächst nur ein Interesse, sich die Ergebnisse der grammatischen Nachforschungen auf dem Gebiet des attischen Dialekts zu nutze zu machen. Ionismen konnten sie eigentlich nur passieren lassen, soweit dieselben schon im ältesten Attisch eingeflossen waren, wie denn Moeris die Formen ατα᾽ι für echte Atticismen hält. Es giebt aber ausserdem noch zwei Möglichkeiten, wie sie zu Ionismen kommen konnten. Fürs erste ist zu bedenken, dass die κοινή zwar im wesentlichen, aber doch nicht ganz ausschliesslich auf dem attischen Dialekt beruht: sie enthielt neben Attischem auch gewisse ionische und dorische Ingredienzien von solcher Widerstandsfähigkeit, dass sie sogar da und dort in der neugriechischen Vulgärsprache noch vorschlagen (Hatzidakis, zur Abstammungsfrage des Neugriech. u. Ἀθηνᾶ Γ 253 ff.). Für die Schriftprosa der κοινή scheint es sich übrigens nur um Ionismen handeln zu können, da wenigstens die κοινή der LXX und des N. T. von dorischen Spuren völlig frei ist (Westcott and Hort, the new testament, append. p. 151, b). Die eine Möglichkeit wäre also, dass den Atticisten gewisse in die κοινή aufgenommene Ionismen infolge von Nachlässigkeit mit untergelaufen wären: dahin gehört σσ, was Dio Chrys. nicht zulässt, Lucian aber (z. B. ἐχαράσσετο Am. 415; ἐκήρυσσεν ib. 416; βρασσόμενος Eun. 359; κασσιτέρου Hermot. 781) gele-

gentlich schreibt[19]; ferner σύν statt des (Didym. bei Miller Mélanges 403) attischen ξύν, welches freilich schon Ende des 5. Jahrh. aus den attischen Inschriften verschwindet (Meisterhans[2] S. 181) und auf dem von Mahaffy entdeckten Phädopapyrus des 3. Jahrh. nirgends mehr erscheint — Dio u. Aristides haben sich der Form ξύν ganz[20], Lucian fast ganz (Hermotim. 803 steht sie z. B.) enthalten, Aristides wohl in derselben Absicht, allzu entlegene Atticismen zu vermeiden, wie sie auch sonst bei ihm (Bd. II, 108, b) beobachtet ist; im ersten Band der Inschr. v. Pergamon ist überall συν geschrieben ausser in ξυμβάλλεσθαι γνώμην nr. 160 (a. 175 a. Chr.), 27. Formen wie οἶδας, οἴδαμεν, ἦς, scheinbare Auflösungen attischer Kontraktionen kann man nicht ohne weiteres als Ionismen ansprechen, da die κοινή auf dieselben durch ihre Tendenz nach Uniformierung des Flexionssystems von selbst geführt werden konnte (Hatzidakis, Einleitung in die neugriech. Gramm. S. 185 ff.; über πνέεις u. dgl. bes. S. 177; auch [Plut.] vit. Hom. II, 11 hält wie Phrynichus diese Auflösungen für ionisch). — Die zweite Möglichkeit für das Eindringen von Ionismen in die atticistische Prosa lässt sich aus den Äusserungen der Rhetoren (Quint. IX, 4, 18; D. H. de comp. vb. 4; Hermog. de id. p. 362, 14; 423, 25 Sp.) erkennen: der ionische Dialekt galt für den lieblichsten, also den Stilarten der ἀφέλεια und γλυκύτης angemessensten. Wenn man sich erinnert, wie die Formenlehre von der Rhetorik schon in der allerersten Kaiserzeit, wenn auch noch ohne Hinausgehen über die Grenzen des gegebenen Dialekts, doch in dichterischer Weise zur Hervorbringung stilistisch-rhetorischer Wirkungen modi-

[19] Bei Aristides finde ich σσ nur in dem Namen Κορεσσός or. XXIV 487 und, ein Beweis dafür, dass er die Frage grammatisch versteht, in den Thukydidescitaten XLVI, 162 f.

[20] Nur Aristid. XLIX, 540, 684; III, 31, 33; 43, 46; 46, 50 stehen Formen von ξύμπας (aber XLIX, 540, 685 schon wieder σύμπαντας, συμπάντων).

fiziert wird (s. bes. D. H. de comp. vb. c. 6; Anonym. Seguerian. p. 322, 27 Sp.; Auct. π. ὕψ. 23 — übrigens gebrauchte schon Isokrates aus Hiatusrücksichten das ionische ἤν), so wird man es am wahrscheinlichsten finden, dass für Abfassung ganzer Schriften in ionischem Dialekt oder stärkere Beimischung dieses Dialekts in attischen Schriften der Sophistenzeit vor allen Dingen rhetorische Motive massgebend gewesen seien: wie Polemon und andere ältere Sophisten ihrer κοινή einzelne attische Lappen aufsetzten, so die spätere Sophistik ihrem Attisch einzelne ionische. Es ist ein Beweis für den reineren Geschmack des Lucian, dass er zwar Schriften ganz ionisch geschrieben, sich aber bewusster ionischer Einschiebsel in seinen attischen Schriften enthalten hat. Die Freude an mosaikartigen, schillernden Effekten (s. Bd. I, 213 A. 32), welche der Sophistik von ihrem asianischen Ursprung her im Blute liegt und nur bei einigen Autoren von grammatischem Ernste gedämpft worden ist, erwacht zu neuem Leben in der attisch-ionischen Sprachmischung, mit welcher für uns Arrian (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 16 f.) den Anfang macht und welche nun nicht mehr ausstirbt: Älian, Philostratus, Alkiphron (Seiler zu Alciphr. fragm. 4, 3, wo auch Beispiele aus Eustathius gegeben werden), Prokopius von Caesarea (Teuffel, Studien und Charakteristiken[2] 262), Chariton (Rohde, griech. Rom. 479), Achilleus Tatios (Passow in Ersch u. Grubers Encykl. s. v. p. 306; freilich hat Jacobs praef. Ach. Tat. p. XCVI vieles Ionische bei ihm getilgt) zeigen dieselbe Erscheinung; welch scharfes Bewusstsein des Unterschieds zwischen Attisch und Ionisch man aber noch in später byzantinischer Zeit besass, hat Ellissen mit Recht aus der Art der Ionismen geschlossen, über welche man sich im Timarion c. 28 lustig macht.

Von Ionismen, welche zugleich als Atticismen gelten konnten, findet sich bei Älian τετάχαται NA. 63, 27; 245, 6. Ferner ἐς statt εἰς. Herodot schreibt durchgehends

ἐς, was bei ihm wirklich = ἐς sein wird, während das ἐς der altattischen Inschriften bis saec. IV allem nach (Meisterhans[2] S. 175) nur graphischer Ausdruck für εἰς (unechtes ει) ist, so dass der reine attische Dialekt ἐς vielleicht nur der Schreibung, nicht aber dem Lautwert des ε im neuionischen Alphabet nach gekannt hat. Die κοινή hat nur εἰς (so auch Aristoteles: Eucken, Über den Sprachgebr. des Arist. S. 36), ebenso Aristides. Dagegen schreibt Äl. fast durchgehends ἐς (nur NA. 333, 4 finde ich εἰς; 432, 32 εἰςδύεται) u. ἔσω (nur NA. 77, 10; 333, 15; 404, 31 εἴσω); nach Rothstein, quaest. Luc. p. 80 hätte auch Lucian ἐς geschrieben. — Hieher gehört auch σμικρός (NA. 152, 13; 375, 32) u. σμικρότης (NA. 380, 7; Ep. 180, 7). Dem Befund der attischen Inschriften nach (Meisterhans[2] S. 68, 12) darf man σμικρός als ionische Form in Anspruch nehmen, welche in der alten attischen Poesie und Prosa und bei den mehrfach archaisierenden Schriftstellern Platon u. Xenophon noch recipiert war. Bei Demosthenes schreibt Cod. Σ nirgends σμ. (Vömel, Demosth. cont. p. 143). Daneben braucht übrigens Älian ausser an den citierten Stellen μικρός.

Ionismen, welche zugleich die κοινή aufweist[21], sind bei Älian die durchgehends geschriebenen Formen γίνομαι, γινώσκω u. σύν; fast nirgends aber hat er σσ statt ττ[22], ausser in den überhaupt ionischen Formen λαφύσσω

---

[21] Hieher gehört z. B. κιθών (Notices et extr. XVIII, 2 nr. 52, 6; 53 col. I, 11. 15; nr. 54, 13. 16. 47. 60. 64. 70. 80) κιθώνιον nr. 53, 45 u. das von Usener (der heil. Theodos. S. 192 f.) beobachtete κύθρα (s. a. Sophocles Greek lex. s. v. χύτρα); vgl. das nach Moeris p. 356 hellenische πάθνη.

[22] Die Formen mit ττ sind auch der κοινή nicht ganz fremd: so in den Papyri des Louvre (Notices et extraits XVIII, 2) φυλάττειν nr. 60 bis Z. 9 u. ἔλαττον nr. 1 (Eudoxospapyrus) Z. 237. 242. 421 (in derselben Nummer σσ Z. 57. 124. 202. 435. 461); in den übrigen Stücken habe ich kein ττ mehr gefunden. Philodem. περὶ σημείων schreibt Formen von ἀλλάττω col. VI, 13; IX, 34; X, 33; ἁρμόττω XII, 13; XV, 11; τέτταρα I, 31; XV, 15. 34; πέττω XXVI, 9;

Fr. 251, 14; Θρῆσσα NA. 112, 10; τεσσαρεςκαίδεκα ib. 98, 22; ἐμπαλάσσομαι (s. unten im Verz. der att. Wörter); wozu πτίσσω NA. 426, 4, φυλάσσει ibid. 55, 13, κόσσυφος NA. 11, 27 u. s., θρίσσα ib. 153, 18, Λίβυσσα, φασσοφόντης kommen. Aufgelöste Formen, für welche ich übrigens in den Papyri des Louvre keine Beispiele gefunden habe, gebraucht Älian: ἐπαοιδή NA. 27, 23; 43, 31; 153, 27; 414, 11 (ἐπαοιδία Vit. Euthymii I, 19); ὀστέου NA. 94, 28 (aber ὀστοῦ ibid. 183, 21; ὀστοῦν 252, 1; ὀστᾶ 94, 29, 410, 19; ὀστῶν 207, 5); ἐπίπνοοι NA. 275, 3; (zahlreiche Beispiele aus Späteren Lobeck zu Phryn. p. 142); διπλόη NA. 219, 4 (nicht hieher gehören die Aoristformen ἐξέχεε NA. 57, 5, κατέχεε NA. 184, 19; auch Aristid. XLIII, 807, 354 u. Alciphr. III, 58, 1 haben den Aorist κατέχεε; anders zu beurteilen sind natürlich ἐδέετο, welches Antiatt. p. 94, 11 verteidigt, Act. Christoph. p. 65, 18 Usener; περιῤῥέεσθαι Schol. Thuc. I, 100, 3; ῥεέτω Achill. Tat. VI, 6, 4; πνεέτω Pap. mag. Leydensis bei Dieterich, Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 825). Über offene Formen wie ὀστέα, χρυσέος und solche von Verba im N. T. s. Westcott and Hort, the new test. app. 157. 166; die Pap. mag. Leyd. hat noch κράτεα, μεσουρανέοντος u. χρυσέον; von offenen Formen von Adjektiven — εος, welche bei späteren sonst häufig sind, zeigt Älian nur drei sichere Beispiele (s. die Stellensammlung bei Lobeck zu Phryn. 207 f.; dazu kommt vielleicht κεραμέαν NA. 131, 13); die Form πορφυρέην citiert er NA. 81, 32 aus Anakreon u. bezeichnet sie ausdrücklich (ob wegen der Offenheit oder des η, ist freilich zweifelhaft) als ionisch für πορφυρᾶν; Phrynichus

---

πλάττω XXVI, 10; τάττω XXXIV, 27; im ersten Band der Inschriften von Pergamon findet sich überall σσ ausser in den Eigennamen Ἄτταλος, Ἀτταλεία, Ἀττινᾶς. In der Ἀθηναίων πολιτεία des Aristoteles herrscht mit einer einzigen Ausnahme (τέσσαρες) durchgehends ττ (Κόντος, Ἀθηνᾶ Γ 354 f.); Demetr. de eloc. schwankt zwischen σσ und ττ (Beheim-Schwarzbach, libellus π. ἑρμην. p. 13).

Möris, Thomas Magister u. Suidas (Lobeck a. a. O.) erklären jedenfalls diese Formen — εος für ionisch[23].

Als bewusste ionische Beimischungen haben zu gelten folgende Formen mit ionischer Vokalisation: η statt ᾱ in Θρῆσσα (s. o.), πέτηλον (NA. 21, 3) Ἰουλιήτης (VH. 66, 17), κρησφύγετον, (s. u. unter den herodotischen Wörtern); ου statt ο in οὖλος NA. 350, 12; μουνάξ Fr. 244, 1 (vgl. κουλεός Ach. Tat. III, 21, 4 οὔνομα Vit. Euthym. XI, 14); ει statt ε in μειλιχθῆναι NA. 60, 30; 266, 14; μείλιγμα 270, 31; 418, 27; μειλίχιος VH. 92, 17. Dazu kommt der Gen. plur. Ἀλπίων NA. 354,8 u. einige Wörter aus dem ionischen Wortvorrat: πλωτός NA. 336, 4; κίρνημι NA. 307, 16; τεσσαρεσκαίδεκα (NA. 98, 22) u. das hybride τετταρεςκαίδεκα (ib. 414, 27) als Accusativform (Krüger, dial. Synt. 24, 1, 7); endlich Formen des Personalpronomens der dritten Person in der Funktion des einfachen αὐτός (Krüger 51, 2, 4). Von Singularformen kennt Älian nur οἱ = αὐτῷ, selten in VH. (23, 12; 38, 4; 125, 29; 145, 19; 153, 15), sehr häufig in den durchgearbeiteteren Stücken (Fr. 193, 2; 202, 28; 204, 9; 206, 3; 216, 19; 219, 7. 14; 221, 15; 223, 14; 224, 18; 228, 20; 229, 20; 231, 3; 232, 10; 234, 18; 235, 9. 26; 236, 5; 255, 10; 261, 17; 267, 10; 269, 12; 271, 18; NA. 4, 23; 5, 23; 6, 13; 11, 21. 31; 13, 7; 14, 8. 11; 18, 17. 21; 19, 16; 27, 9; 34, 28; 46, 26; 47, 28; 63, 29; 68, 19; 71, 29; 72, 18; 108, 13; 111, 32; 114, 3; 118, 22. 24; 119, 19; 133, 5 u. o.). Die Pluralformen werden nur reflexiv (so σφῶν Fr. 261, 13; σφίσι NA. 47, 9; 37, 1. 4. 25; 49, 13; 50, 12; 68, 1; σφᾶς NA. 36, 18;

[23] In der Behandlung des εα, welches die ionischen Inschriften saec. V nur in ἦν u. ἐπήν immer kontrahiert zeigen, folgt Älian der attischen Regel u. schreibt ἐάν u. ἔαρ (VH. 148, 7); letzteres formieren die Atticisten (Aristid. XV, 373, 402; XXI, 437, 471) im Gen. zu ἦρος, die κοινή (Papyr. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 66, 59) zu ἔαρος.

121, 9) oder reciprok (σφίσι NA. 101, 12; σφᾶς NA. 62, 5; 83, 15) gebraucht; σφεῖς kommt nicht vor (s. Bd. II, 20).

Von Dorismen hat Älian nur μαρυκᾶσθαι NA. 58, 11 (auch Ath. IX, 390 f.; über diesen und ähnliche Dorismen des Attischen und Gemeingriechischen s. Lobeck z. Phryn. 638 ff.); οἰναδοθῆραι (lakonisch) NA. 107, 9; ἔπαικλα NA. 347, 31. Dass μητρίς (NA. 428, 16; 431, 10) kretisch sei, hat er aus Plat. reip. 575 D gelernt.

Nominalflexion.

1. Contrahierte und offene Formen.

a) S-Stämme: Accus. Sing. Ἡρακλῆ VH. 55, 10; 126, 17; 129, 5; 130, 19, eine nicht attische, doch bei Plat. vereinzelt vorkommende Bildung (Krüger 18, 3, 6; Meisterhans[2] S. 105). Die adjektivischen S-Stämme mit Vokal in der vorletzten Silbe kontrahieren im Acc. meist in α (ὑγιᾶ NA. 104, 21; ἀδεᾶ NA. 272, 11; 324, 14; ὁμοφυᾶ NA. 132, 30; συμφυᾶ NA. 134, 13; auch das Neutr. nom. pl. ὑγιᾶ NA. 290, 14); nur συμφυής hat auch συμφυῆ als Acc. sing. NA. 401, 27; 405, 5 u. Neutr. pl. NA. 405, 15. Der Nom. Pl. v. δέος ist δέα NA. 207, 18; 337, 30. — κρέας hat kontrahierte Formen: κρέως NA. 160, 19 u. κρέα 325, 25 (so auch Papyrus Not. et extr. XVIII, 2 Nr. 53, 12; 54, 14; 68, 72); κέρας durchgehends offene: κέρατι NA. 432, 11; κέρατα 302, 18 u. s.; κεράτων 302, 23; 314, 17; 347, 5. — ἄνθος hat meist ἀνθέων (NA. 8, 22; 22, 5; 322, 26; VH. 143, 30; vgl. χειλέων NA. 110, 22; 172, 13; Ἀστυπαλαιέων NA. 113, 1); ἀνθῶν (so auch Aristid. XVII, 405, 438) nur Ep. 176, 17; Antiatt. p. 83, 12 entschuldigt die letztere Form als von Sing. ἀνθή kommend; auch Alciphr. III, 37, 1 hat ἀνθῶν.

b) Kontraktionen im Nom. u. Acc. plur. in υ- u. ευ-Stämmen u. Verwandtes.

α) Der Nominativ pl. hat die offene Form: βόες NA. 44, 18; 57, 29; 58, 1; 74, 13; 90, 2; 143, 4; 146,

14; 383, 15; VH. 104, 4. ἰχθύες NA. 203, 19; 217, 7; 238, 24 u. s.; μύες NA. 120, 14; 132, 24; 155, 30; 156, 8. 15. 24; 175, 23; 281, 4; 420, 11. 15; ὀφρύες NA. 172, 1; στάχυες NA. 135, 10; kontrahiert βοῦς NA. 383, 13; 408, 25; δρῦς NA. 143, 20; ἰχθῦς NA. 54, 28; 183, 26; 239, 31; 263, 12; 305, 31; 306, 19; VH. 3, 10; μῦς NA. 233, 7; οἷς NA. 131, 32; ὀφρῦς NA. 380, 15; σῦς NA. 426, 9; VH. 5, 4; ὗς NA. 213, 2.

β) Der Accusativ pl. hat die offene Form: βόας VH. 135, 15; ἰχθύας NA. 332, 17; 351, 26; 365, 26; 425, 25 (so hat auch Philon, während ἰχθῦς attisch ist: Bekk. An. 44, 20; L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLIX); μύας NA. 58, 21; 298, 12; ἁλιέας NA. 36, 24; 169, 28; 277, 4; 334, 4; 339, 24; 352, 28; ἀμφορέας NA. 74, 24; βασιλέας NA. 367, 24; 372, 1; γραφέας VH. 110, 7; ἱερέας NA. 204, 12; 258, 4; 414, 11; νομέας NA. 266, 5; τροφέας NA. 339, 23; φονέας NA. 44, 25; 177, 23; kontrahiert: βότρυς NA. 155, 28; Ep. 175, 3; 177, 26; βοῦς[24] NA. 90, 4; 121, 29; 133, 18; 170, 1. 4; 208, 2 u. s.; VH. 13, 21; 112, 12; ἰχθῦς NA. 5, 22; 178, 20; 226, 32; 241, 17; 247, 11; 261, 27; 340, 19; 366, 13; 408, 4; 425, 16; VH. 3, 7; μῦς NA. 116, 29; 157, 1 (die Accusative μύας u. μῦς hat auch Babrius neben einander: s. Rutherford zu Babr. p. LXIV); οἷς VH. 13, 21; σῦς NA. 212, 31; 368, 17; στάχυς NA. 156, 11; 172, 25; 302, 17 (ebenso Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 68); σῦς NA. 212, 31; 368, 17; ὗς NA. 121, 31; 206, 6; 316, 21; 408, 9. 16; 416, 31. Der der klassischen attischen Prosa fremde (Meisterhans[2] S. 110 f.; O. Riemann, qua rei crit. tract. rat. Xenoph. text. constit. sit p. 80) Accusativ der ευ-Stämme auf εῖς findet sich selten; ἁλιεῖς VH. 129, 26; ἱππεῖς VH. 81, 8; υἱεῖς VH. 172, 9; es ist nicht Zufall, dass alle diese

[24] βοῦς u. ἰχθῦς erklärt [Plut.] vit. Hom. II, 12 für die attischen Formen.

Beispiele in der weniger fein stilisierten VH. vorkommen (Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 15, 37 τοὺς γονεῖς; 15, 42 πήχεις οἰκοπεδικούς; Pap. mag. Leyd. VI, 28; VIII, 18 Dieterich; Dekret v. Kanopos a. 238 a. Chr. ed. Lepsius Z. 22. 28. 31 τοὺς ἱερεῖς; Inschr. v. Pergam. I, 160, 41 τοὺς γονεῖς; 246, 28. 33 τοὺς ἱερεῖς).

Eine Regel lässt sich, wie man sieht, nur für die Acc. pl. der ευ-Stämme aufstellen: die Formen εῖς vermeidet Älian nach der Vorschrift des Antiatt. p. 87, 14, wo er sorgfältiger schreibt (auch Aristides hat nur υἱεῖς als Accusativform XL, 760, 287; L, 568, 713); ausserdem zeigt sich nur, dass auch der Accusativ βοῦς in der sorgfältigeren Schrift der regelmässige ist. Aus Aristides trage ich die Formen nach: βόες II, 20, 24; ὀφρῦς acc. pl. XLIX, 524, 623.

c) Kontraktionen der Komparativformen.

Der Genitiv Sing. bleibt immer offen.

Acc. sing. masc. fem.: πλείονα NA. 234, 3; 235, 14; διπλασίονα NA. 389, 12; μείζονα VH. 7, 1 (βελτίονα Inschr. v. Pergam. I, 246, 55). Kontrahierte Formen habe ich nicht notiert ausser VH. 23, 5 τὸν ἥττω λόγον ἀπέφαινε κρείττονα; bei Aristides sind diese letzteren die Regel und finden sich offene des Acc. sing. nur XI, 131, 140; XIV, 322, 345; 361, 389; 368, 397; XVI, 390, 420; XXI, 434, 467; XXII, 443, 477; XLIII, 810, 356, wobei mir möglicherweise einige Stellen in anderen als den citierten Reden (XXIX—XXXIX, XLV. XLVI. LII—LIV habe ich nicht eigens daraufhin geprüft) entgangen sind.

Nominat. plur. masc. fem. ist durchaus kontrahiert, ähnlich wie bei Aristides, bei dem ich nur ein κρείττονες XLVI, 402, 504 finde; auch der Eudoxospapyrus (Notices et extr. XVIII, 2 nr. 1, 419. 435) kontrahiert den Nom.; Acc. plur. masc. fem. wechselt, doch sind die offenen Formen (βελτίονας VH. 157, 32; μείζονας NA. 94, 7; 312, 28; πλείονας VH. 33, 30; ἐλάττονας NA. 425, 27; κρείττονας NA. 419, 20; VH. 138, 22; 167, 29; διπλασίονας VH. 47, 12) häu-

figer als die kontrahierten (ἥττους VH. 138, 22). Bei Aristides habe ich 3 Fälle von offenen Formen gegen 21 von kontrahierten notiert; πλείους Not. et extr. XVIII, 2 nr. 62 col. VI, 4.

Der Plural des Neutrums (ohne Unterscheidung von Nom. u. Acc.) ist kontrahiert in den Formen πλείω NA. 145, 16; 178, 30; 263, 24; 276, 4; 302, 12; 417, 4; VH. 128, 12; 168, 18; μείω NA. 94, 8; μείζω NA. 414, 3; offen in: κρείττονα VH. 15, 14; μείζονα NA. 414, 14; πλείονα NA. 292, 21. Aristides hat ausser βελτίονα (XII, 143, 153) immer kontrahierte Formen; offene die pergamenische Inschrift I, 167, 7 u. die Papyri Notices et extr. XVIII, 2 nr. 15, 62; 26, 36 u. bei Wilcken, Abh. der Berliner Akad. 1886 Nr. 3, 13; dagegen kontrahiert Philod. π. ποιημ. Hausrath fr. 46, 20. 22. — Ein Schwanken zwischen kontrahierten u. offenen Komparativformen herrscht schon bei Philon (L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLIX). Dass die spätere κοινή nur die offenen kennt, bezeugen Villoison Anecd. Gr. II, 84 u. [Plut.] vit. Hom. II, 12.

Was die Vokalisation der Komparativformen von πολύς angeht, so hat Älian wie Aristides[25] nur ει in der ersten Silbe ausser im Neutr., welches bei Älian durchgängig, bei Aristides meistens[26] πλέον lautet (ebenso auf dem bilinguen Dekret von Kanopos a. 238 a. Chr. ed. Lepsius Z. 9; ibid. Z. 17 πλειόνων; Z. 56 πλείοσιν). Die attische Regel ist (Meisterhans[2] S. 119 f.): die Komparativendungen ονα, ονες, ονας werden in klassischer Zeit fast durchaus kontrahiert; der Nom. plur. ist immer, die übrigen Formen bei den Rednern Lys. Isocr. Hyperid. immer, bei den andern Rednern meist kontrahiert (E. R. Schulze, quaestiunculae gramm.

---

[25] πλεόνων XIII, 218, 233 wird in πλειόνων zu korrigieren sein.

[26] Daneben hat Ar. noch die Form πλεῖν (XXIII, 454, 494; XLVI, 179, 221; XLIX, 490, 618) u. πλεῖον (XIII, 160, 172; 235, 251; XIV, 327, 351; XLIV, 826, 377; 829, 382); Philod. π. ποιημ. Fr. 16, 11 Hausrath πλεῖον; fr. 31, 11 πλέον.

ad oratores Atticos spect. IV 1889). Der Komparativ von πολύς hat ει vor langem, ε oder ει vor kurzem Vokal und bildet das Neutr. πλέον. Die Form πλεῖν brauchen fast nur Komiker (Schol. Aristid. 480, 3 Ddf. bezeichnet die Form als aristophanisch; s. O. Riemann, qua rei criticae tractand. ratione Xenophontis Hellenicor. text. constituendus sit p. 78 f.; Krüger 23, 7, 4).

2. Wörter der sogen. attischen Deklination hat Älian nur: ὀρφώς NA. 291, 11; περίνεῳ (nom. pl.) NA. 42, 26 (vgl. Fr. 228, 6); ἔμπλεως s. u. Register a; νεώς (nom. sing. NA. 77, 9; 182, 32; 268, 6; 272, 17. 26; 281, 28; 291, 9; 304, 6; VH. 7, 18 u. s.), gen. νεω (NA. 256, 6; 270, 4; 286, 4; 287, 27; 438, 12; VH. 53, 16), dat. νεῷ (NA. 288, 4; 306, 23; 433, 18; VH. 7, 24; 58, 4; 81, 2; 139, 13), acc. νεών (NA. 256, 8; 270, 2; 271, 4. 5. 25; 279, 3, 282, 6; 294, 11; 304, 11; VH. 125, 24; 152, 2); acc. pl. νεώς (295, 11); vgl. Bd. I, 226 f.; II, 18; Not. et extr. XVIII, 2 nr. 35, 22 ναόν; ebenso nr. 37, 27; einen nirgends vorkommenden Dat. pl. νεῴς führt das Lex. messanense (ed. Rabe, Rh. Mus. XLVII, 406 fol. 281 r 9) an; nur ναός haben die Inschriften von Pergamon (I, 165; 246, 8. 9. 28). — λαγώς (Nom. sg. NA. 160, 24); Gen. λαγώ (NA. 160, 22; 166, 15; 324, 12; 325, 1; 336, 21; 398, 24; Ep. 180, 2); Dat. λαγῷ (NA. 90, 13; 201, 30; 328, 11); Acc. λαγών (NA. 166, 27; 325, 16; Ep. 179, 19), einmal λαγῶ (NA. 325, 21); Nom. pl. λαγώ (NA. 175, 32; 183, 6; 324, 9; 328, 31); Gen. pl. λαγῶν (NA. 197, 24; 272, 28), Acc. pl. λαγώς (NA. 51, 23; 90, 9. 21; 121, 26; 221, 18; 290, 17). — ἵλεως mit der Form Ntr. pl. ἵλεα NA. 364, 3. ἀξιόχρεως hat auch die κοινή noch: Notices et extr. XVIII, 2 nr. 10, 14; dagegen ἀνωγαίων st. ἀνώγεων nr. 21 ter, 19).

3. υ-Stämme: ἔγχελυς bildet Nom. u. Acc. pl. ἐγχέλεις (NA. 344, 1. 26); πῆχυς (NA. 104, 8) Gen. πήχεως (πηχῶν [Moer. 298] Pap. Not. et extr. XVIII, 2 No. 14, 14).

4. Heteroklisie: Eigennamen auf ης (Bd. II, 19). Schon vom 4. Jahrh. v. Chr. an werden die σ-Stämme, zunächst im Accusativ, in die Analogie der vokalischen gezogen, wenn auch die übrigen Casus obliqui noch rein bleiben (Polyb. bei Boissonade, Anecd. III, 230 warnt vor Δημοσθένου [vgl. Ἀντιφάνου Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 14, 39; . . . κράτου nr. 15 bis, 1], Αἰσχίνους, Herodian ibid. p. 258 vor Σωκράτην, Δημοσθένην; s. a. Hatzidakis, Einl. in die neugriech. Gramm. 189 u. die Grammatikerstellen bei Vömel, Demosthenis contiones p. 61 f.). Älian ist unsicher: von S-Stämmen bildet er bald richtig Δημοσθένη VH. 102, 5; Σωκράτη VH. 24, 11; Ἀριστοτέλη VH. 49, 32; 65, 1; Πολυκράτη VH. 97, 9; bald nach Analogie der vokalischen Stämme Σωκράτην VH. 56, 4; 65, 17; 163, 24; Ἰσοκράτην VH. 149, 10; Ξενοκράτην VH. 49, 16; 50, 14; Διογένην VH. 111, 22; Θεάγην VH. 88, 7; Inschr. v. Pergamon Εὐμένη nr. 13 (saec. III a. Chr.), 26. 28. 46. 49; nr. 160 (a. 175 a. Chr.), 29; aber Εὐμένου nr. 18, 37; 246, 23. 25. — ὄρνις legt den Stamm ὄρνι- zu Grunde für die Formen ὄρνιν (NA. 50, 6; 73, 25; 78, 1; 109, 1; 119, 20; 152, 22), ὄρνεων (NA. 64, 27; 121, 28; auch Philod. π. ποιημάτων fr. 19, 20; 21, 6 Hausrath) u. ὄρνεις (acc. NA. 53, 10); den Stamm ὀρνιθ- für ὄρνιθος (NA. 77, 11; 92, 21; 150, 8), ὄρνιθι (NA. 57, 13), ὄρνιθα (NA. 48, 31), ὄρνιθες (NA. 73, 15 u. o.), ὀρνίθων (NA. 54, 6; 57, 16; 61, 11; 64, 30; 73, 7; 76, 4. 15) u. ὄρνιθας (NA. 65, 15; 78, 14). Im Attischen wird ausser dem Acc. ὄρνιν meist vom Stamm ὀρνιθ- aus flektiert. Aristides hat ὄρνιθος III, 41, 44), ὄρνιν (XV, 371, 400), ὄρνιθες (XLVIII, 459, 579; XLIX, 524, 664), ὄρνις (acc.: V, 54, 58); ὄρνιθες auch Papyr. Not. et. extr. XVIII, 2 nr. 61 verso. Pap. mag. Leydens. hat nur Formen von ὄρνεον.

5. Metaplasmus:

δάκρυον schreibt Älian (NA. 160, 20) schon im Sing. (ebenso Aristid. XX, 428, 460) u. flektiert demnach (NA. 250, 27; VH. 85, 7 δακρύοις).

δένδρον hat im Dat. pl. δένδροις (NA. 138, 16; 151, 20; 200, 6; 237, 32; VH. 143, 26; 144, 9); so auch Menand. de enc. 408, 18 Sp.: aber ibid. 408, 15 δένδρεσι; nur letztere Form bei Aristides (XX, 428, 460; XLVIII, 406, 588).

δεσμός hat in NA. meist (48, 28; 246, 16; 347, 5) im Plur. δεσμά[27]; nur NA. 292, 10 steht δεσμούς. S. Bd. II, 17.

κλάδος bildet den sonst (Krüger Dial. Synt.[4] S. 53) poëtischen Dativ κλαδί NA. 97, 27; 277, 27.

κνέφας Dat. κνέφει Fr. 251, 2; 281, 9; NA. 129, 24: vgl. γήρει Usener der heil. Theodos. S. 126.

ὄνειρος: ὀνείρατα NA. 290, 11; ὀνείρους VH. 154, 6, letzteres weniger attisch. Aristides hat nur ὀνείρατος, ὀνείρατι, ὀνείρατα, ὀνειράτων, ὀνείρασι.

πρᾶος (NA. 95, 25. 32) geht nach der o-Deklination (Neutr. πρᾶον NA. 137, 11; 171, 19; Dat. sg. πράῳ NA. 90, 13; 133, 19; Acc. πρᾶον NA. 113, 19; 195, 18; 198, 29; 408, 14; VH. 27, 16; Nom. pl. πρᾶοι NA. 117, 10; 203, 19; Gen. πράων NA. 307, 17; Acc. πράους NA. 204, 2); vereinzelt der Acc. πραεῖς NA. 332, 18.

στάδιον: σταδίους NA. 306, 29; 312, 22. 26. So auch Aristides an 14 Stellen; nur XXVII, 537, 628 στάδια.

ταώς nach der konsonantischen Deklinat.: Nom. pl. ταῶς NA. 331, 27; 388, 10. 20; Gen. ταώνων NA. 287, 5; aber Acc. sg. ταῶν NA. 422, 12.

υἱός hat im Attischen den Accusativ υἱόν, geht aber sonst nach der konsonantischen Deklination. Bei Älian findet sich υἱοῦ VH. 147, 31; υἱεῖ NA. 75, 23; υἱόν VH. 136, 29; 149, 16; 168, 16; Nom. pl. υἱεῖς NA. 332, 19; 433, 28; Gen. υἱέων NA. 181, 30 (υἱῶν VH. 123, 19); Dat. υἱέσι NA. 218, 3 (υἱοῖς VH. 135, 3); Acc. υἱεῖς VH. 172, 9 (υἱούς VH. 79, 11; 81, 20). Aus Aristides habe ich notiert

[27] Ebenso Papyr. mag. Leydens. V, 30. 33; VIII, 32 Dieterich.

υἱεῖ (IV, 49, 53); υἱόν (XII, 148, 158; XLVIII, 479, 606); nom. pl. υἱεῖς (I, 3, 5; XLII, 792, 334); acc. pl. υἱεῖς s. o. Die Papyri haben υἱοῦ (Not. et extr. XVIII, 2 nr. 18, 12; 9, 25; 26, 29; 38, 9), υἱῷ (ib. nr. 26, 23), υἱόν (ib. nr. 14, 16; 18, 3); υἱοί (ib. Nr. 41, 20; nr. 5 col. I, 6; II, 8. 9; X, 8. 10; XIII, 1; XXIII, 9; XXVI, 3; XXXIII, 7; XXXVII, 1), υἱούς (Nr. 5 col. XLVIII, 2).

χοῦς bildet acc. χόα (attisch: Moeris 374; Cobet Var. lect. 390) VH. 12, 2 und χοῦν NA. 393, 2. — χρώς s. Register a s. v.

6. Sonst Bemerkenswertes:

Ἀπόλλων hat im Acc. Ἀπόλλωνα VH. 100, 29; Aristides hat die offene Form nur LV, 708; sonst (9 Stellen habe ich notiert) Ἀπόλλω, wie die Attiker in der Regel.

ἀρνός Gen. NA. 292, 6. 14; 344, 20 (ἀμνοῦ NA. 85, 29); ἄρνα acc. NA. 110, 30; 292, 4; 307, 32.

Ἄρης gen. Ἄρεος VH. 37, 28; 42, 21. 26. 29; 86, 29 wie Aristides III, 42, 46; die Form Ἄρεως auf Papyri: Notices et extr. XVIII, 2 nr. 19 Z. 13. 41 (a. 38 p. Chr.).

βορρᾶς (Bd. I, 16 f.) NA. 188, 8; 301, 11; 358, 27; VH. 140, 19; βορρᾷ VH. 140, 21; βορρᾶν NA. 83, 1; 354, 9; 377, 6; der Genitiv des Eigennamens Βορέου NA. 269, 28. Die attische Form des 5. Jahrh. v. Chr. ist (Meisterhans[2] S. 97) βορέας, welche auch Aristides ausschliesslich hat (ausser den früher citierten Stellen steht βορέαν bei ihm XVI, 385, 415; XLVIII, 439, 555; βορέας als Acc. pl. XLVIII, 440, 557). Die Papyri des Louvre haben nur Formen von βορρᾶς: Gen. βορρᾶ (Not. et extr. nr. 5 col. I, 7. 8; nr. 15, 16; 17, 7; 21, 26; 21 bis, 15; 21 ter, 24; 51, 33), Dat. βορρᾷ (ibid. nr. 1, 14), Acc. βορρᾶν (Wiener Stud. VIII p. 208 Z. 12; 209 Z. 21).

δύο erscheint indeklinabel als Genitiv NA. 251, 30; VH. 20, 25; 87, 12 (vgl. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 17, 17); als Dativ NA. 233, 12; VH. 42, 32.

μάρτυσι nach attischer Regel NA. 34, 5.

ναῦς der attischen Regel entsprechend (ναῦν NA. 274,

14; νῆες NA. 286, 20; ναῦς acc. NA. 42, 23; 250, 28), nur dass der Bd. I, 48 aus Polemon notierte Verstoss gegen das klassische Attisch auch von Älian begangen wird: αἱ ναῦς NA. 251, 3; 338, 19; 358, 14; 369, 24. 32 (auch Apollon. lex. Hom. 114, 34 Bekk.)

Von σῶς habe ich nur den Acc. masc. σῶν (NA. 340, 26) verzeichnet. S. über die Flexion Bd. II, 19; Pierson zu Moer. p. 316 f. u. O. Riemann qua rei criticae tract. rat. Xenoph. Hell. text. constituend. sit p. 72 f.

Ganz vereinzelt ist der (ionische: s. o. S. 20) Gebrauch der Nominativform τετταρεσκαίδεκα für den Accusativ NA. 414, 27.

Die Nominativform steht statt der vokativischen Ep. 182, 4 (ὦ Κνήμων); vgl. Alciphr. III, 29, 1 ὦ Ἀνθοφορίων. Das galt später für attisch: Schol. Soph. p. 203, 9 Papageorg.; Schol. Eurip. Phoen. 784; doch findet dergleichen Antiatt. p. 105, 16 noch der Verteidigung bedürftig, denn auch die κοινή kennt diesen Gebrauch (Westcott and Hort, the new test. app. p. 158); vor Vokal schreibt auch Auct. π. ὕψ. 6 ὦ φίλος.

Steigerungsformen: das attische παλαίτατος NA. 32, 26; 424, 27; attisch ist statt ἐχθρότατος: ἔχθιστος (Moer. p. 124) NA. 11, 31; 37, 9; 136, 1; 178, 27; πιότερος (NA. 344, 12); πιότατος (NA. 360, 10) ist nur in der Poësie und nachklassischen Prosa nachweisbar (Krüger, Dial. Synt. 23, 4, 7); λαγνίστατος NA. 380, 17 u. ö. (λάγνης Ep. 179, 8) kommt zuerst bei Aristot. vor; ψευδίστατος VH. 169, 25 (ἅπαξ λεγόμ.); ὀλιγώτερος sonst nicht belegt, NA. 162, 19; κεχαρισμενώτερος NA. 295, 20; μεσαίτατος (Bd. I, 307) NA. 180, 3; 343, 4.

Verbalflexion.

Optativformen der Verba contracta (Bd. I, 83. 228; II, 21): δοκοίην NA. 162, 31; 374, 3; VH. 29, 3; καλοίη NA. 304, 12; προχωροίη NA. 359, 31; δοκοίη

VH. 11, 22; 171, 21; εὐποροίη NA. 70, 12; ἐνορῴη NA. 418, 5; ἐῴη NA. 244, 4; danach auch das poëtische (Veitch, greek verbs irreg. 42) ἁλῴη NA. 398, 18; ὁρῷεν NA. 250, 32. Älian richtet sich also genau nach der attischen Regel (Krüger 32, 36), im Gegensatz zu welcher [Plut.] vit. Hom. II, 12 die Formen —οῖς, —οῖ für attisch erklärt. διδοῖ 3. sing. opt. Not. et extr. l. l. 30, 12 (c. 162 a. Chr.); dagegen in dem floskelreichen Schreiben nr. 63, 112 ἐπιχειροίη; ionisch scheint im 5. Jahrh. οῖ gewesen zu sein (Bechtel, Samml. der ion. Dialektinschr. nr. 156); ἐφιορκοίην Inschr. v. Pergam. I, 13 (saec. III. a. Chr.), 50.

Zweite Person Sing. Indic. Praes. u. Fut. med. (Bd. I, 83. 230; II, 24): im Praes., abgesehen von βούλει (VH. 111, 28), immer —ῃ (αἰδῇ NA. 59, 17; δέῃ NA. 59, 21; αἰσχύνῃ VH. 102, 5; ἄχθῃ VH. 153, 21; βιάζῃ Ep. 180, 28; γλίχῃ Ep. 181, 14), im Fut. ὄψει NA. 74, 4; 98, 21; 116, 20; 171, 23; 273, 28; ἀκούσει NA. 204, 29; aber παύσῃ VH. 105, 30; λήψῃ Ep. 179, 25; ἔσῃ Ep. 181, 28. In den Papyri des Louvre finde ich ἐλεύσῃ Nr. 18, 8; χαιρεῖ nr. 42, 8; die Pap. mag. Leydens. hat immer —ῃ nur in βούλει nicht; für Älians Zeit ist der Unterschied nur noch ein orthographischer, und man sollte sich wohl, wo man es mit Atticisten zu thun hat, einfach an die Regeln der Grammatiker halten (zusammengestellt bei Vömel, Demosth. contiones p. 84 f.) und weder mit Dindorf dem Aristides überall —ει (W. Kruse, Comment. crit. in Aristidis πρεσβευτικόν p. 34, wonach Bd. II, 24 zu berichtigen), noch mit Schwidop (Observ. Lucian. I, 13 Anm.) dem Lucian überall —ῃ aufdrängen, wiewohl die lautgeschichtliche Entwicklung zu Anfang des 4. Jahrh. v. Chr. zu der Verwandlung von ῃ in ει geführt hat (Meisterhans[2] S. 131); auch die Inschr. v. Pergamon I nr. 160 (a. 175 a. Chr.) hat oft ει statt ῃ.

Die sogen. äolischen Formen des Opt. aor. I act. herrschen bei Älian fast durchgängig: —ειας NA. 48,

20; 50, 21. 23; 74, 26; 75, 10; 101, 31; 149, 7; 162, 28; 164, 13; 170, 10; 197, 29; 214, 31; 216, 9; 224, 15; —ειε(ν) NA. 51, 6; 67, 12. 13; 79, 28; 85, 30; 92, 27; 125, 32; 202, 11; 216, 21; 224, 16. 21; VH. 42, 15; 163, 25; nur die 3. Pers. plur. hat — αιεν (NA. 307, 24)[28]. Aristides hat in der zweiten Person Sing. ein —εις (III, 40, 43) gegen 16 — αις (X, 117, 124; XIII, 157, 169; XIV, 357, 385; XV, 375, 405; 377, 407; XVII, 403, 435; 410, 444; 413, 447; 414, 447; XXIV, 486, 545; XLVI, 403, 514; 511, 646 [zwei Fälle]; XLIX, 514, 549; 517, 654; 542, 683); in der dritten Person Sing. 73 —ειε gegen 15 —αι (V, 67, 69; XIII, 278, 295; 297, 318; 307, 328; 317, 340; XVI, 389, 419 [zwei Fälle]; 397, 428; XXIV, 467, 515; XXVII, 542, 631; XLII, 773, 305; XLIII, 810, 356; 812, 359; XLVIII, 476, 603; XLIX, 507, 640); in der dritten Pers. Plur. ein — ειαν (XIII, 228, 244) gegen 10 — αιεν (XIII, 310, 331; XIV, 341, 367; 350, 375; XVIII, 408, 441; XLII, 774, 304; XLVI, 412, 522; LI, 574, 720); bei Lucian wiegen die äolischen Formen entschieden vor (— εις Dial. mort. 434; Bacch. 81; Am. 398; Hermot. 752; — αις Hermot. 829; Im. 459; — ειε Dial. mort. 451; Bis acc. 827; El. 88; Fug. 370. 375; Bacch. 82; As. 622; Am. 415 u. ö.; Im. 460; Hermot. 760. 773. 803. 811; —αι Hermot. 802). Homer hat — αις, —αι nur am Versschluss oder vor Konsonanten; von nichtäolischen Formen hat Hdt. nur an 3 Stellen —αιεν, Thukyd. je zweimal —αι u. αιεν; gar keine nichtäolische Form findet sich bei And. Antiph. Lyc. Din., während Isokrates, Platon und Xenophon beide Formen zulassen; am verbreitetsten ist im Attischen von nicht äolischen Bildungen —αιεν, seltener —αι, gar nicht gebraucht —αις (Röder, Zschr. f. östr. Gymn. XXXVI, 622 ff.). Sichere grammatische Beobachtungen

[28] Antiatt. p. 90, 22 verteidigt δόξαις.

scheinen, dem Gebrauch des Aristides nach, den Atticisten über diesen Punkt nicht vorgelegen zu haben.

Den Imperativ bildet Älian in der 3. Pers. Plur. Act. u. Pass. nach Art der κοινή (s. a. die Zeugnisse Schol. Demosth. XXIV, 54; [Plut.] vit. Hom. II, 12; Apollon. lex. Hom. p. 58, 13; 164, 3 Bekker) auf —τωσαν (NA. 29, 28; 50, 4; 179, 9. 10; 226, 14; 298, 31; 310, 23; 334, 32; 375, 27; VH. 114, 31) u. —σθωσαν (NA. 364, 11), wie auch Philon (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. L). Ionische und attische Inschriften (Cauer, Delect. nr. 496 Inschr. v. Chios; Bechtel, Samml. der ion. Dialektinschr. nr. 13. 18. 72. 113. 174 — die Inschr. von Teos nr. 158, welche καταχωριζέτωσαν hat, stammt aus hellenistischer Zeit; Meisterhans[2] S. 132 f.) und Dichter (Krüger, Dial. Synt. 30, 1, 10; O. Riemann, qua rei crit. tract. rat. Xen. Hell. text. const. sit p. 76 ff.) kennen nur Formen — ντων u. — σθων; dagegen sind einzelne Fälle von — τωσαν aus der klassischen Prosa des 5./4 Jahrh. nicht zu beseitigen (Stellen bei Sophocles, Greek lexic. introd. p. 40; Thuc. I, 34, 1 corrigiert Stahl gegen die Handschriften μαθέτωσαν in μαθόντων). Die κοινή hat nur — τωσαν: Not. et extr. XVIII, 2 nr. 62 col. V, 12; Pap. mag. Leydens. II, 16 Dieterich; Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 74; Inschr. v. Pergam. I nr. 18, 33. 35; 246, 12. 49. 52; aber ἐμφανισάντων nr. 163 C I, 15; Formen auf — σθωσαν nr. 246, 17. 20. Wie Lucian (Bd. I, 229) schwankt auch Alkiphron (— ντων II, 1, 9; III, 52, 1; — τωσαν II, 4, 8. 10). Aristides hat (Bd. II, 26 f.) immer die attischen Formen.

Das syllabische Augment η (Bd. I, 49. 229; II, 22 ff.) findet sich bei ἠθέλησα NA. 298, 24 u. ἤθελον (VH. 80, 30), was nicht befremden kann, da Älian meist ἐθέλω schreibt (NA. 13, 14; 23, 4; 49, 25; 52, 6; 66, 28; 67, 15; 69, 16; 89, 25; 99, 24; 102, 6; 126, 5; 167, 28; 171, 21; 186, 3. 7; 201, 30 u. ö.; VH. 12, 16; 17, 22; 60, 2; 115, 19; 144, 18. 20 — im ganzen an 45

Stellen; θέλω[29] steht in Präsensformen nur NA. 111, 13; 256, 30; 276, 5; 300, 6; 423, 19. 23; VH. 9, 31; 17, 10; 46, 24; 146, 8 u. s.; in Aoristformen NA. 111, 13; 119, 9; 225, 14; 259, 23; 327, 5; 359, 32; 429, 23; VH. 18, 20; 138, 18; 152, 14); ferner ἤμελλον, aber nur NA. 201, 2[30] — sonst immer (NA. 38, 17; 61, 10; 78, 31; 81, 5; 387, 7; 429, 3. 12; VH. 31, 20; 37, 10; 54, 2; 65, 13. 14; 76, 13; 84, 21. 24; 107, 13; 118, 27; 136, 3. 27; 153, 1; 164, 2) ἔμελλον u. ἐμέλλησα (NA. 220, 31; Ep. 179, 1); Formen von ἠδυνάμην[31] NA. 157, 14; 198, 27; 211, 28; 436, 9 (ἐδυνάμην NA. 230, 10; VH. 29, 10; 88, 1; 171, 18; 129, 2; 145, 11), von ἠδυνήθην NA. 176, 31 (ἐδυνήθην VH. 125, 16); ἠβούλετο NA. 146, 31; VH. 85, 20 (auch Aristot. Ath. resp. 11); ἠβουλήθην VH. 10, 8 (dagegen ἐβουλόμην NA. 141, 25; 363, 22; VH. 9, 23; 21, 5; 65, 2; 88, 4; 89, 5; 119, 12; 122, 4; 127, 25; 128, 23; 139, 5; 152, 24; 163, 2. 26. 29; ἐβουλήθην NA. 374, 6; VH. 22, 25; 30, 14; 31, 7; 36, 6; 62, 32). Die Grammatiker sind nicht einig über die Qualität der Formen mit η: gegenüber den oben (II, 22) angeführten Zeugnissen steht das des Herodian (Boissonade Anecd. III, 258), welcher sie für Barbarismen erklärt. Bei attischen Scenikern kommt nur ἠδυνήθην einmal (Aesch. Prom. 206) und ἤμελλον zweimal (Aristoph. ran. 1038; eccl. 597) vor, wie O. Riemann l. l. p. 87 nachweist; für Demosthenes lässt die Autorität der Handschriften ἐβουλόμην, ἔμελλον u. ἠδυνάμην, ἠδυνήθην (letztere Formen wohl aus rhythmischen Gründen) zu. Im NT. erhält βούλομαι nur das Augment ε, δύναμαι u. μέλλω schwanken zwischen ε u. η (Westcott and Hort, the new test. append.

[29] Auch Aristides hat diese Form einigemal XIV, 367, 395; XLIV, 831, 385; 833, 387; 835, 392; Not. et extr. XVIII, 2 nr. 50, 17 οὐ θέλω; 58, 11 ἢν μὴ θέλις; θέλω Inschr. v. Perg. I, 163 A I, 6,

[30] Bei Aristides nur XXVI, 514, 587.

[31] Auch Arrian diss. Epict. II, 20, 20; Hermog. de inv. p. 185, 10. 18. 22. 26. 27 Sp.

p. 162); über die neugriechische Augmentation mit η s. jetzt Hatzidakis, Einl. in die neugr. Grammatik 72 f.: sie ist auf dieselbe Art erklärt wie die altgriechische; noch nicht beachtet scheint die Form ἠζημίοται (sic) des Pariser Papyrus nr. 47, 18 (saec. II. a. Chr.).

Das Plusquamperfektum ist bei Älian in der Regel augmentiert[32] (NA. 186, 31; 225, 18; 309, 12; 410, 4; VH. 121, 5 u. s.); nicht augmentierte Formen nur in der VH.: τετόλμητο 15, 24; πεπίστευτο 153, 23; 158, 13; κέκαρτο 116, 8; κεκόσμητο 90, 24; πεφοίνικτο 147, 18; δέδρατο 73, 26; τεθησαύριστο 81, 12; πεπλήρωτο 147, 18. 24. So hat Philo ὑπολέλειπτο (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLIX); Herodian schreibt γεγένητο (I, 7, 4), κεκόρεστο (I, 13, 5), δεδούλωτο (I, 13, 7), πεπλήρωτο (I, 15, 2); inschriftliche Beispiele Dittenberger, Sylloge II p. 784 s. v. γεγόνει. Starkes Schwanken der temporalen Augmentation zeigen Dokumente der reinen κοινή wie die Pap. mag. Leydensis (Dieterich, Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 825), oder die Vita Euthymii (s. den Index von de Boor s. v. ἐρωτάω, ἐξέωσις, ὁράω, ὠθέω). Für einen Ionismus erklärt das Fehlen des Augments [Plut.] vit. Hom. II, 11.

Das temporale Augment fehlt bei allen Formen von εὑρίσκω (ebenso Aristides), εἰκάζω (NA. 81, 30; 97, 1; 111, 31; 154, 26; 192, 21; 291, 3; 304, 22. 24; 349, 17; 365, 5. 16; VH. 33, 3; 101, 27 u. s.; ebenso Aristides und Luc. Hermot. 743. 754. 755 u. s.), bei ἐξανάλωσε (NA. 387, 20) und ἐξαναλώθη (VH. 49, 1)[33], bei εὐφραίνετο

---

[32] Immer auf attischen Inschriften klassischer Zeit: Meisterhans[2] S. 135; ebenso auf den pergamenischen (Bd. I, 295, 49. 51). Weglassung des Augments bezeichnen die alten Grammatiker als Ionismus; da sie in den attischen Scenikern nirgends vom Metrum gefordert wird, folgert O. Riemann (qua rei crit. tract. rat. Xenoph. text. constit. sit p. 22 A.), dass sie nicht attisch sei.

[33] ἀνάλωσεν Aristid. XIV, 140, 150.

(VH. 109, 28 — aber ηὔφρανε VH. 122, 1) und οἰνωμένος Ep. 182, 6. Von εὔχομαι heisst das Imperf. ηὐχόμην VH. 65, 13; Fr. 224, 8; von ἐνουρέω der Aor. ἐνεούρησε (NA. 86, 30); aber οὔρησε NA. 169, 16.

Doppeltes Augment: ἠφίει NA. 334, 28; 385, 30 (auch Alciphr. III, 62, 4); ἠνέσχετο VH. 8, 6; ἠμπείχοντο NA. 39, 26; VH. 70, 3; 85, 17; ἠνείλοντο VH. 120, 1; ἐπηνώρθωσαν VH. 45, 17 (ebenso Aristid. XIII, 179, 192; 184, 197); ganz abnorm ἠπηνημένων Fr. 224, 16 (?).

Κάθημαι bildet nach attischer Regel (Thom. Mag. s. v. κάθησο; Didym. bei Miller Mélanges 403) ohne syllabisches Augment καθῆστο NA. 68, 5; 182, 13 VH. 170, 30; nur VH. 24, 28 ἐκάθητο[34]. — χρή bildet ἐχρῆν (NA. 38, 17; 165, 26; VH. 19, 27; 46, 5; 90, 32); Aristides hat dreimal (IX, 100, 104; XLIII, 812, 359; XLVII, 419, 529) ἐχρῆν gegen achtmal χρῆν; Lucian hat immer ἐχρῆν (Remacly, observ. in Luc. Hermot. I, 18).

Die Aoriste der Verba liquida (Bd. I, 229; II, 24 f.; Phrynich. p. 24 f. Lobeck und in Bekk. An. 62, 29 ff.; Etym. magn. s. v. κάθαρμα und die Stellensammlung aus späterer Litteratur bei Schwidop, observ. Lucian. I p. 42 Anm.; Hatzidakis, Einl. 286):

ἀγριάναντα NA. 363, 28; VH. 22, 28.

ἀλεᾶναι VH. 104, 29.

δυσχερᾶναι VH. 119, 8.

εὐφρᾶναι VH. 14, 31; 122, 1.

καθαίρω: ἐκκαθάρας NA. 353, 9.

κερδᾶναι NA. 139, 6.

κοιλᾶναι NA. 315, 15. (μιᾶναι Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 14, 29).

ὑγιᾶναι VH. 67, 5.

ὑφᾶναι NA. 435, 17.

φαίνω: ἐξέφαναν VH. 132, 6.

---

[34] παρεκάθητο Not. et extr. XVIII, 2 nr. 51, 33 (a. 160 a. Chr.).

Dagegen:

βασκῆναι NA. 265, 12; 295, 15.

καθῆραι NA. 91, 31; 169, 6; 270, 3; 433, 24; VH. 40, 6; 62, 8; 72, 26.

κερδῆναι NA. 70, 32.

ξῆναι NA. 102, 24; 136, 25; 347, 4.

σημῆναι NA. 39, 27. 30; 114, 14; 260, 7; 317, 26 (σήμηνον Pap. du Louvre nr. 64, 18).

τεκτήνασθαι NA. 397, 3.

χαλεπῆναι VH. 55, 12; 105, 19.

Von den Verba ίζω bildet Älian das Futurum atticum[35] (NA. 171, 5; 334, 16; Ep. 177, 5) ausser in βασανίσοντα (NA. 136, 5) und κεραίσων (NA. 115, 10). Die auf άζω werden nicht, wie in der κοινή oft, in diese Analogie hereingezogen.

Die oben (Bd. II, 27) bezeichnete Vorliebe der Späteren für Formen des Aor. II pass. zeigt sich auch bei Älian: er schreibt Formen von ἀγγελῆναι (διηγγέλη VH. 95, 19), ἀλλαγῆναι NA. 343, 29; βραχῆναι NA. 16, 2; 30, 26; 195, 2; γραφῆναι NA. 247, 18; 315, 27; 362, 32; 412, 14; 435, 28; VH. 17, 15; 28, 26; κλαπῆναι NA. 312, 11; κοπῆναι NA. 344, 18; VH. 80, 2; κλινῆναι NA. 40, 25; 75, 19; 79, 22; 94, 2; 333, 2 (κατακλινείς; aber κατακλιθείς VH. 137, 22); πλακῆναι NA. 16, 15; 371, 11; ῥαφῆναι NA. 46, 1; ῥιφῆναι NA. 309, 25; 344, 16; 410, 12; VH. 81, 24 (auch Luc. Am. 434); ταγῆναι VH. 43, 1; τακῆναι NA. 100, 4; ταφῆναι NA. 83, 31; τριβῆναι NA. 345, 30. Die meisten dieser Beispiele sind auch attisch (Meisterhans[2] S. 150). Neutestamentliche Beispiele siehe Westcott and Hort, the new test. app. 170 (διορυγῆναι, ἐκρύβην, ἠνοίγην, ἡρπάγην, ἐπάην, ἐκάην, ἐδύην); die Pap. mag. Leyd. hat immer ἠνοίγην; aus den Papyri des Louvre verzeichne ich: παραγγελέντος nr. 15, 21; παρεστάλησαν nr. 67, 39;

[35] Immer dieses Lucian: Fritzsche de atticismo et orthogr. Luc. II, 10 f.; Schwidop, observ. Luc. I, 17.

καταφθαρέντα (nr. 15, 29); ἐγράφη (nr. 18, 13); γραφέν (22, 26)[36]; ἐπισταλέντος (25, 10); aus einem anderen Pap. der Ptolemäerzeit (Wiener Stud. VIII, 205 Z. 23) ταρριφέντα; aus Philod. (π. ποιημ. fr. 20, 5 Hausrath) διαλεγείς. Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 27 προσκαταταγησόμενος; Z. 33 γραφέν; Inschr. v. Pergamon I nr. 5, 8 διαλεγήσονται; ἀποσταλέντος nr. 163, 6; durchgehends Formen von γραφῆναι (163, 4. 9; 248, 52. 59).

Verba auf μι (Bd. I, 83. 229; II, 25 f.) zeigen nirgends Medialformen nach der thematischen Flexion; in Aktivformen dieser letzteren gehen am meisten, wie überall, die Verba auf νυμι über (sonst nur κρεμῶσι NA. 111, 16; vgl. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 30, 12 aus a. 162 a. Chr. διδοῖ 3. p. opt.); neben ἀνοίγνυμι (NA. 374, 8) wird ἀνοίγω (NA. 131, 22; 322, 1) gebraucht; Formen des Praes. indic.: παραδεικνύασι NA. 60, 27; ἀποσβέννυσι NA. 76, 10; ἀποκτίννυσι NA. 160, 9; des part. praes. ἀποδεικνύς NA. 38, 21; δεικνύς 119, 29; ἐπιδεικνύντες 164, 31; inf. praes. δεικνύναι (folgt ὅτι) NA. 101, 25. Dagegen ἐκδεικνύει NA. 435, 31; καταρρηγνύουσι NA. 282, 12; ἐπιδεικνύουσι 336, 28; 337, 9; δεικνύουσι NA. 422, 32; VH. 33, 1; 94, 21; ἀπολλύειν VH. 162, 23. Vom Imperf. finde ich nur Formen der 3. Pers. Sing. nach der thematischen Flexion (— υε): NA. 211, 28; VH. 106, 10; 124, 28; 144, 12. Die attischen Sceniker haben kein Beispiel der Flexion —νύω (O. Riemann l. l. p. 88 f.); bei Thucydides bieten nur IV, 25, 6 die meisten Handschriften ἀπολλύουσι; Demosthenes wechselt nach Hiatusrücksichten zwischen Formen —νυμι und —νύω (Vömel, Demosth. cont. p. 100), ebenso noch Galen (J. Müller, praef. Galen. script. min. II, p. XXXI; s. a. praef. Gal. scr. m. I p. XLIX); ὀμνύω Inschr. v. Pergamon I, 13 (saec. III a. Chr.), 23. 52. — Die dritte Person Plur. Präs. Akt. der Verba auf μι ist aufgelöst: τιθέασι NA. 96, 23. 28;

[36] Entsprechend γραφήσεται nr. 62 col. IV, 18.

361, 30; 413, 13; διδόασι NA. 5, 17; 190, 28; 237, 21; 328, 29; VH. 40, 28; aber, der attischen Regel entsprechend, ἰᾶσι NA. 366, 19; 368, 5.

Der Plur. des aktivischen Aorists der Verba —μι zeigt Formen mit κ (ἔδωκαν VH. 156, 9; περιέθηκαν VH. 32, 24) neben solchen des 2. Aorists (ἔδοσαν NA. 49, 18; ἀνέθεσαν VH. 33, 8; παρέδοσαν VH. 156, 9); Aristides hat je einmal ἐδώκαμεν (XLVII, 424, 536), ἐθήκαμεν (ib. 435, 551), ἔδομεν (XXVI, 515, 588) und παρεῖμεν (LI, 578, 725), ἐδώκατε (XI, 130, 138), ἐθήκατε (XLI, 763, 290); 5mal ἔθηκαν, 3mal ἔδωκαν gegen 1mal ἔθεσαν und 8mal ἔδοσαν; 5mal εἶσαν (in compositis); προσήκαντο L, 550, 694; die attischen Inschr. bieten bis 385 mit einer Ausnahme (CIA. IV, b, 373, 180) nur Formen ohne κ in Dual und Plur., ebenso die ionischen (ἀνέθηκαν nur auf der Inschr. v. Olbia aus der Kaiserzeit nr. 129 Bechtel); auf den Papyri (Not. et extr. XVIII, 2 no. 14, 30; 26, 25; 27, 5; Wilcken, Abh. der Berl. Ak. 1886 nr. II, 11) finde ich nur κ-Formen; ebenso Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 53 ἀπέδωκαν.

Die verkürzte Form der 2. Pers. Sing. Präs. Med. von α-Stämmen auf μι, welche die κοινή eingeführt hat (Hatzidakis Einl. 188) finde ich nur in δύνῃ VH. 154, 29; Antiatt. p. 93, 8; 100, 32 verteidigt solche Formen.

Einzelne Anomalien:

ἀγορεύω: Formen des Aorists ἠγόρευσα (auf attischen Inschriften seit 325: Meisterhans[2] S. 145): ἀπαγορεύσαντες NA. 156, 20; ἀπαγορεῦσαι 327, 11; προσηγόρευσαν VH. 73, 2; ἀπηγόρευσε 168, 11; das Fut. ἐξαγορεύσεις VH. 126, 28. Diese Aoristformen kommen schon bei Demosth. LV, 4, Aristot. Ath. resp. 21, dann auf asiatischen Inschriften der κοινή (Wortmann, de decretis in Demosthenis Aeschinea exstantib. p. 32 f.), Luc. Hermot. 774, in dem Pap. des Louvre nr. 17, 9 vor. Älian hat aber auch (NA. 343, 1; 358, 7) ἀπεῖπον.

ᾄδω: Fut. προᾴσοντες NA. 138, 11 (auch Himer. or. I, 6 p. 334 Wernsdf.; Veitch p. 16).

ἅλλομαι: Aor. ἀφάλασθαι VH. 82, 19; Ep. 183, 2 (Veitch 46).

ἀμβλίσκω: ἐξήμβλω Fr. 209, 11; ἐξαμβλώσῃ NA. 47, 17; ἐξήμβλωτο Fr. 211, 12; 238, 15; 261, 15.

ἀμφιέννυμι (Bd. II, 28) hält das ε fest in μεταμφιεσάμενος NA. 42, 14; 305, 28; ἠμφιεσμένος NA. 102, 17.

ἀποκρίνομαι: der Aor. ἀπεκρίθην nur in passivischem Sinn (NA. 8, 29); s. Hatzidakis, Einl. 193 ff.

βιάζομαι in passivischem Sinn (auch attisch: Krüger, att. Synt. 39, 14, 1) VH. 119, 21; 164, 19; auch Arr. an. III, 17, 4.

βιόω: der vorwiegend nachklassische Aor. I διεβίωσα NA. 199, 4.

βλαστάνω: der nachklassische Aor. ἐβλάστησα NA. 232, 8.

γίνομαι und γινώσκω ist durchgängige Schreibung.

δείδω: Formen des Aorists ἔδεισα NA. 12, 19. 24; 13, 12; 112, 16. Im Perf. konkurrieren die Formen δέδοικα und δέδια, und zwar so, dass auf den ersten 200 Seiten von NA. die 3. Pers. Sing. ausschliesslich (NA. 10, 26; 61, 30; 76, 7; 118, 23; 120, 29; 143, 14) δέδοικε, die 3. Plur. mit zwei Ausnahmen (δεδίασι NA. 29, 32; 36, 15) immer δεδοίκασι (NA. 9, 16; 33, 22; 65, 18; 122, 29; 124, 24; 149, 7; 175, 12; 191, 4), der Infin. nur δεδιέναι (NA. 22, 21; 39, 10; 86, 15; 91, 17), das Partic. nur δεδιώς (NA. 55, 19; 91, 20; 127, 16. 20; 163, 21; 190, 32) heisst. Bei Aristides ist der Infinitiv δεδιέναι; im Partic. stehen δεδιώς und δεδοικώς gleichberechtigt nebeneinander; im übrigen finden sich vom kürzeren Stamm noch gebildet δεδίασι und ἐδεδίει (neben ἐδεδοίκει).

δέω binden: contrahiert ἀναδοῦσι NA. 259, 3.

δύω, δύνω. Aor. ἐδυσάμην (nicht attisch: Cobet, Mnem. VIII, 176) NA. 66, 16; 223, 18; 290, 11; VH. 56, 17; 156, 4; 172, 19; Ep. 179, 21; auch Luc. Nec 473; D. mort. V, 2; Hermot. 746; ἐςδύνομαι s. unten im Wörterverzeichnis unter e.

ἐγείρω: der poëtische Aor. ἐξήγρετο NA. 168, 8.

εἰμί: Imperat. ἔσο VH. 162, 21; diese der neugriechischen Vulgärsprache gebräuchliche Form (Mullach, Gramm. der gr. Vulg. 282) findet sich auch bei Basil. und Joh. Chrys. (Lobeck z. Phryn. p. 342), bei Marc. Aurel. (Stich, praef. p. XVI), bei Alciphr. I, 14, 3.

εἴρω: das seltene Perf. pass. διεῖρται NA. 191, 10.

ἐμέω: ἐμημεσμένα nur Ael. (VH. 152, 6).

ἐρύγω: προεερυγόντα NA. 222, 1.

ἔρπω Fut. ἑρπύσω s. Wörterverz. b s. v. ἑρπύζω.

ἔρχομαι: das unattische Imperf. ἠρχόμην (NA. 39, 29 περιήρχοντο) hat auch Aristides XLVIII, 485, 611 vereinzelt und Schol. Thucyd. I, 53, 1.

εὑρίσκω Aor. εὗραντο VH. 46, 21 (im Attischen selten: Lobeck z. Phryn. 139 f.; über die Vermischung von starkem und schwachem Aorist in der κοινή s. Hatzidakis, Einl. 186 und Sophocles, Greek lex. introd. p. 38; auch oben Bd. II, 31; ἔλεγαν und ἤταμε [= εἴδαμεν] zeigt ein Papyr. c. 300 p. Chr.: Mitteilungen aus der Sammlung der Pap. Erzh. Rainer II, 86). Lucian hat immer Aor. II (Fritzsche de attic. et orthogr. Luc. I, 8).

ζάω: Fut. καταζήσουσι (vgl. Antiatt. p. 97, 28) NA. 170, 22; καταζήσεις VH. 115, 18. Dies ist attisch, nachklassisch aber (Bd. I, 231) ἔζησα NA. 12, 30; VH. 114, 2 (auch Alciphr. III, 51, 4).

θλίβω: θλιβέντα NA. 89, 10 (seit Arist.).

θνήσκω mit verkürztem Perfektum: τεθνεώς NA. 97, 9; 118, 18; 132, 13; 159, 6; τεθνάναι 136, 2. Aristides hat τεθνεώς (XXVII, 539, 626; XLVII, 435, 551) und τεθνάναι (XLIX, 534, 677) neben τεθνηκώς (XII, 145, 156; XXVIII, 551, 646).

θόρνυμαι praes. NA. 16, 18; ἀνέθορον NA. 112, 23; 118, 27; ἀναθορών NA. 168, 6.

ἵστημι: das Part. aor. II. act. funktioniert passivisch VH. 63, 20: Διονύσιος καταστὰς ὑπὸ Καρχηδονίων ἐς πολιορκίαν.

Das Part. perf. ἑστώς[37] ist häufig; seltener verkürzte Personalformen: ἑστᾶσι NA. 158, 28; 164, 26. Auch Aristides hat am häufigsten die Participialformen ἑστώς, ἑστῶσα (XII, 148, 159; XIII, 194, 206; 256, 272; 282, 299; XIV, 353, 382; XXIV, 472, 523; 473, 524; 478, 532; XXV, 494, 556; 498, 563; XXVI, 517, 590; 519, 594; 520, 596; 523, 600; 530, 627; 549, 643 u. ö.; aber auch Formen von ἑστηκώς XII, 144, 155; 198, 210; XIII, 219, 235; 229, 246; 250, 267; 251, 268; 262, 278 u. ö.); Pap. des Louvre nr. 15, 26 ἐνεστῶτος; nr. 27, 16 προεστηκόσι; nr. 5 col. I, 5 ἀφεστηκότα; nr. 15, 62 καθεστηκότος Dekret v. Kanopos ed. Lepsius Z. 73 καθεστηκώς; im NT. die kürzere und die längere Form.

κάω NA. 106, 21; 111, 26; 151, 32; 152, 31; 156, 15; 194, 6. 7; 203, 10. 12; 225, 13; 334, 19. 30; VH. 87, 10; 116, 15; 146, 28; 150, 30; ebenso κλάω NA. 250, 27; VH. 77, 22; 93, 2; 117, 15; Fr. 213, 7. 13. Inschriftliche Belege aus Attika giebt es nur für καίω (Meisterhans[2] S. 142), Moeris aber (p. 212) und Schol. Ar. Plut. 62 bezeichnen κάω und κλάω als die attischen, καίω und κλαίω als die hellenischen Formen, eine Regel, welche durch den neutestamentlichen Gebrauch bestätigt wird. Der Pariser Papyrus nr. 51, 37 schreibt καίομαι, nr. 34, 7 dagegen κλάουσι. Dieser Befund bestätigt nur für das gesamte griechische Sprachgebiet, was G. Meyer (griech. Gramm. § 64) für das attische festgestellt hat: die Frage, ob κάω, κλάω oder καίω, κλαίω, ist eine rein orthographische. Den ursprünglichen Lautbestand giebt, mag es nun echte alte Tradition oder Rückbildung (Hatzidakis, Einl. 404) sein, am besten das neugriech. καύγω (= kavjo) wieder[38]. Wodurch Möris

[37] Auf att. Inschriften stehen die kürzeren Formen im 5. Jahrh., von da an Formen mit κ, welche im Ionischen der älteren Zeit wohl vorherrschen (Inschr. v. Halikarnass saec. V nr. 238 B.; erst die späte Inschr. von Mylasa nr. 249 Bechtel hat ἑνεστώς).

[38] Diese Form scheint, da sie das a rein bewahrt, zu beweisen, dass in keinem Stadium des Vulgärgriechischen καίω = käo gesprochen sein kann, sondern nur kājo.

bestimmt wurde, κάω für allein attisch zu erklären, wissen wir nicht mehr.

κερδαίνω: κεκέρδαγκα Ep. 181, 1 (nicht vor Älian nachgewiesen: Veitch 322).

Formen von λιμπάνω (ganz vereinzelt Thuc. VIII, 17, 1): ἀπολιμπάνω NA. 12, 17; 198, 19; 199, 6; καταλιμπάνω NA. 27, 20; 201, 11; παραλιμπάνω 132, 23 (s. Bd. I, 355). S. a. Euseb. Pamphili in Matthäis Anecd. Mosq. p. 63 Z. 1 v. u.; Aphthon. prog. p. 33, 19 Sp.; auf attischen Inschriften nicht vor Mitte saec. IV (Meisterhans [2] S. 140, 11).

λούω: offene Form in λούουσι (NA. 65, 22), λούουσαν (184, 10), λουόμενος (NA. 174, 15; VH. 155, 4. 17), λούεσθαι (VH. 60, 7); contrahiert λοῦται NA. 76, 30; 144, 25 (ἀπολοῦνται); 322, 18; λούμενος NA. 130, 2. Lucian hat nur offene Formen (Fritzsche, de attic. et orthogr. Luc. I, 9).

μέμνημαι: coni. μεμνῶμαι VH. 130, 7 (auch Aristid. XLIII, 813, 360).

νέω häufen: ἐπινησθείς NA. 170, 6 (auch Arr. an. VII, 3, 2).

νέω spinnen: 3. p. plur. praes. ind. νῶσι NA. 179, 17.

οἴγνυμι (über οἴγω oben S. 37): „geöffnet" heisst meist ἀνεῳγμένος (NA. 184, 14; 247, 22; 295, 19; 360, 2) wie auf den Papyri (Wessely, proleg. ad papyror. Graec. nov. coll. p. 54); nur NA. 330, 14 steht ἀνεωγότες ὀφθαλμοί (siehe Bd. I, 230; II, 28 und ἀνεῳγώς ebenfalls intr. Alciphr. III, 44, 1; 47, 3). Der Aorist heisst ἀνέῳξα NA. 325, 30.

οἰκτείρω: aor. οἰκτείρασα VH. 154, 13; attisch ist οἰκτίρω (Meisterhans [2] S. 42).

ὀνίναμαι (Bd. II, 29) hat immer die attischen Formen ὤνητο (VH. 59, 6; 70, 1; 130, 8) und ὤνηντο (VH. 129, 27. 32; 166, 16).

ὁράω: ἑορακέναι (NA. 89, 2; 412, 2; 418, 11), die Form der attischen Dichter; Lucian hat (Schwidop, observ.

Luc. I, 21) immer ἑώρακα[39], wie auch bei Aristides (Bd. II, 31) geschrieben werden sollte. — προιδόμενον steht NA. 52, 4; ὑπιδόμενον Fr. 280, 5.

ὀσφραίνομαι: ὀσφρησάμενος NA. 132, 22, eine nachklassische Form.

παίω: Aor. nach attischer Regel παίσας NA. 95, 30; ἔπαισα VH. 111, 25.

πετάννυμι: Part. Pass. nach attischem Gebrauch πέπταμαι NA. 22, 29; 41, 12; 126, 24; 153, 22.

πέτομαι (s. Bd. I, 232; II, 32 mit Zusatz) als Präsensform NA. 65, 3; 73, 17; 76, 6; 77, 5; 78, 23; 113, 16; 121, 5; 133, 22; 173, 15 u. ö.; auch der Conj. καταπέτωνται NA. 173, 20. Aoristformen sind regelmässig die poëtischen ἔπτην (NA. 34, 1; VH. 154, 19), πτῆναι (NA. 30, 12. 28), πτάς (NA. 65, 32; 318, 1; 428, 32; VH. 155, 8). Nur einmal (NA. 214, 20) die nachklassische (s. Bd. I, 232) Form ἀναπεταθείς = hinaufgeflogen. Achilleus Tatios hat immer ἵπταμαι und ἔπτην (Naber, Mnemosyne NS. IV, 328).

πήγνυμι: perf. πέπηγα intrans. NA. 87, 32; 359, 15.

πιαίνω: πεπιασμένος NA. 328, 14; 337, 11; 344, 21.

πίμπρημι: perf. pass. πέπρησται NA. 43, 19; aber part. πεπρημένος 356, 3 (auch Aristoph.).

πίνω bildet das von Phrynichus (s. Bd. I, 85) gebilligte, auch von Aristides (XXV, 495, 558; XXVII, 537, 620) gebrauchte Fut. πίεσθαι NA. 429, 13; Fr. 189, 14; dagegen πιεῖσθαι VH. 136, 27.

πραΰνω: part. perf. pass. πεπραϋσμένος nur NA. 86, 5.

ῥέω: Fut. ῥεύσειν (sonst erst sehr spät: Veitch 508) VH. 168, 3; Aor. ἔρρευσα NA. 97, 9; 406, 25 (selten bei Attikern); häufiger Formen von ἐρρύην (NA. 152, 10; 385, 27; 387, 22; 432, 12).

[39] Ebenso der Papyrus Not. et extr. XVIII, 2 nr. 11, 11 (a. 157 a. Chr.): im NT. hat ἑόρακα in der Regel Paulus, die übrigen ntl. Autoren ἑώρακα (Westcott u. Hort, the new test. app. 161 ff.).

ῥήγνυμι: perf. διερρωγώς intr. VH. 105, 28 (Bd. II, 32).

στενάζειε Ep. 176, 3 ist in στενάξειε zu verbessern wie Aristid. XLIII, 797, 340.

στόρνυμαι (poët. Xen.) NA. 315, 4; 363, 22; στορεσθείς (Hippocr. und Sp.) NA. 318, 19.

συρίζω schreibt Ael. (NA. 36, 4) neben συρίττω (NA. 246, 28. 30); Aor. ἐσύρισα statt att. ἐσύριξα NA. 169, 1; 242, 13 (vgl. Bd. II, 83 f.).

σύρω: perf. pass. ἀνασεσύρθαι VH. 125, 14 ist nachklassisch.

τείνω: τέτανται NA. 94, 10.

τήκω: perf. intr. ἐντέτηκε NA. 19, 1; aor. p. ἐτάκην 100, 4.

τίκτω: die seltenen Passivformen τέτεκται NA. 41, 15; ἐτέχθην 38, 28.

τρώγω: Präsensformen NA. 12, 5; 131, 6 u. s.; aor. ἔτραγον NA. 6, 5; 7, 6; 17, 16; 61, 8; 66, 25; 85, 22; 110, 29.

φέρω: Aor. act. ἤνεγκαν[40] VH. 75, 8; 77, 27; ἤνεγκα auch Pap. der Ptolemäerzeit (Wiener Stud. VIII, 205 Z. 25); aor. med. ἐνέγκασθαι NA. 103, 27; 353, 10; VH. 22, 26; ἠνέγκατο NA. 182, 3; 307, 5. S. Bd. II, 33, wo nach Westcott and Hort, the new test. app. 164 ff. beizufügen ist, dass im NT. die Formen des 1. Aor. (Act.) für Indikativ und 2. Pers. Plur. Imperat., die des 2. für den Infinitiv gebräuchlich sind. ἐξηνέγκαντο Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 37, 18. 20; ἐξήνεγκαν nr. 37, 40; ἐξενέγκαντες 37, 45; 60 bis 23; προσενεγκάμενος nr. 63, 12. Ganz vereinzelt ἀποισάμενος Fr. 278, 13; οἶσε Fr. 246, 11 (hellenisch nach Moer. 261).

φημί gebraucht Äl. öfter im Medium nach dichterischem Gebrauch, indessen nur die 3. Pers. Imperf. ἔφατο (NA. 78, 31; 83, 5; 203, 31; 288, 32; VH. 9, 24; 17, 7; 63, 24. 32; 80, 29; 109, 21. 32; 117, 13; 120, 3; 122, 5; 126, 3; 129, 4; 162, 12).

[40] Über diesen und andere abnorme erste Aoriste der späteren Sprache s. Hultsch, Abh. der sächs. Ges. der Wiss. XIII, 400 Anm.

χαίρω: Fut. χαιρήσω (attisch) NA. 361, 22.

ὠθέω: Fut. ὠθήσω NA. 186, 13; Aoristformen ὦσε VH. 58, 22; ἐξέωσε VH. 87, 28; ὥσαντες NA. 132, 22; aber ὠθήσας NA. 330, 11; ὠθήσωσι 370, 16.

b) Syntax.

A. Nomen.

1. Genus.

Substantivierte Neutra adj. sind sehr häufig: VH. 13, 12 (τὸ φιλοίκτιρμον); 23, 10 (τὸ αἰμύλον); 23, 17 (τὸ ἀδόκητον); 26, 8 (τὸ φονικὸν αὐτοῦ); 43, 14 (τὸ νεαρὸν τῆς ἡλικίας); 64, 4 (τὸ νωθὲς αὐτοῦ); 75, 2 (τῆς ἀσεβείας τὸ ὑπερβάλλον); 101, 13 (τὸ ἔνυδρον αὐτῆς καὶ τὸ πάμφορον καὶ τὸ εὔβοτον). 17 (τὸ τῶν οἰκητόρων ἥμερον καὶ πρᾶον); 114, 12 (τὸ τῶν τολμημάτων ἐμμανές); 118, 21 (τοῦ τρόπου τὸ αἰδῆμον); 127, 8 (τὸ φιλότιμον). 10 (τὸ ἄτακτον). 11 (τὸ νεωτεροποιόν); 144, 4 (τὸ φίλεργον). 10 (τὸ ἔμβιον); 153, 13 (τὸ τοῦ τρόπου ἐλεγκτικόν); 154, 14 (τὸ τοῦ παιδὸς τετυφωμένον); 163, 10 (τὸ πρόχειρον τῆς κοινωνίας); 167, 11 (τὸ συνειδὸς οὐκ ἐπέτρεπεν αὐτῷ); Ep. 180, 5 (τὸ σὸν εὔθηρον). 14. 22; 182, 5. 13 (τὸ συννεφὲς καὶ σκυθρωπὸν τοῦτο); 184, 5; Fr. 216, 10 (τῆς φωνῆς τῷ ἐντόνῳ καὶ τοῦ βαδίσματος τῷ σεσοβημένῳ); 217, 2 (ἐν ἐκείνῳ τοῦ καιροῦ); 229, 2; 241, 9 (ἔζη τῇ γαστρὶ καὶ τοῖς ἐκείνης ἀκρατεστέροις); 242, 25; 261, 8 (τὸ ἀδιάδραστον τῆς Λίκης); 267, 17 (τὸ ἀκέλευστον αὐτοῦ); 282, 9 (ἐν τῷ αὐτῷ τοῦ χρόνου); NA. 11, 1; 14, 23; 31, 5; 33, 16; 37, 19; 71, 17; 93, 30; 100, 12; 110, 15; 175, 8 (τὸ Ἑλληνικόν wie 267, 25) u. ö. Auch Philo liebt diese Ausdrucksweise (L. Cohn, Bresl. philol. Abhandl. IV p. LI; Beispielsammlungen aus älterer Litt. s. K. Walther, num quae imitationis Thucyd. vestigia ap. Demosth. inven. 1886 p. 10 ff.; Poppo-Stahl zu Thuc. I, 36, 1; II, 45, 1).

Masculinische Nomina sind unverändert als Feminina gebraucht: γόης NA. 375, 14; προτένθης ib. 375, 4.

Von Adjektiven schwankt zwischen zwei und drei Endungen θῆλυς: ἡ θήλεια Fr. 201, 29; NA. 14, 24; 17, 6; 38, 27; 40, 24; 55, 17; 61, 18. 26; 66, 8; 77, 30; 78, 5. 9; 80, 9; 86, 23; 92, 26; 103, 19; 106, 22; 130, 19; 151, 32; 160, 28; 166, 31; dagegen ἡ θῆλυς (sonst bei Ep. und Tr.: Krüger, Dial. Synt. 22, 6, 2) Fr. 192, 1; NA. 16, 28; 40, 25; 77, 25. 31; 78, 2; 79, 29 (τὸν θῆλυν, wie auch NA. 5, 11; 12, 5. 32 steht); 86, 19. 22; 103, 2; 105, 4; 120, 6; 130, 18; 148, 7; 151, 29; 152, 17; 161, 4. Zweier Endungen ist gegen sonstigen Gebrauch παιώνιος Fr. 234, 18. Man sah darin einen Atticismus, wie denn für einen solchen Schol. Thuc. I, 2, 2 den Gebrauch von ἀναγκαῖος mit zwei Endungen erklärt; s. a. Schol. Sophocl. p. 292, 22 Papageorg.; Schol. Eur. Her. 296; [Plut.] vit. Hom. II, 12, welcher dieselbe Erscheinung ib. II, 41 σχῆμα ἀσύντακτον nennt.

2. Numerus.

Kollektiver Singular NA. 47, 11 (ὁ μύρμηξ); 84, 9 (πολύπου χῆρός ἐστι καὶ παγούρου ἄγονος καὶ ἄστακον οὐ τρέφει sc. ὁ Πόντος); 131, 32 ff. (ταῖς αἰξὶν αἱ οἷς φίλιαι, περιστερᾷ δὲ πρὸς τρυγόνα φιλία . . . ἀλκυόνα δὲ καὶ κηρύλον ποθοῦντε ἀλλήλω πάλαι σμεν κτλ.); 360, 6 (πάρεστι λαβεῖν κυπρίνους τε καὶ κορακίνους καὶ πέρκας καὶ ξιφίαν . . . καὶ ἀνταικαῖον). Cornific. rhet. IV, 33, 45 zieht die Ausdrucksweise zum Tropus der Synekdoche.

Dualformen 1. nominale, und zwar von Nominativ oder Accusativ

a) der ersten Deklination Fr. 220, 20 (νεανία ἤστην).

b) der zweiten Deklination VH. 11, 27 (ἀδελφὼ ἤστην οὗτοι Ῥοδίω); Ep. 175, 16 (τὼ βοϊδίω); Fr. 200, 27 (ἄμφω τὼ ἑταίρω); 220, 16 (καλὼ καὶ μεγάλω); 221, 19 (ἀδελφὼ δύο); 229, 20 (κοινωνώ). 22 (φιλοσόφω καὶ τώδε ἄνδρε); 231, 17 (φιλοχρημάτω). 18 (ἀφειδεστάτω-φονικωτάτω). 26 (τετελεσμένω); 234, 26 (ὀφθαλμώ); 240, 8. 18; 258, 2; NA. 8, 8; 13, 7;

60, 30; 82, 6; 97, 4; 132, 2; 135, 32; 136, 10; 145, 1; 221, 2; 314, 20; 358, 2; 362, 18; 364, 2; 368, 19; 374, 19; 376, 5; 399, 31; 423, 22.

c) der dritten Deklination VH. 15, 22 (τὼ χεῖρε); 61, 15 (γραφέε ἦστην); Fr. 227, 8 (συγγραφέε); 229, 22 (ἄνδρε); 231, 17 (ἀκράτορε); 233, 25 (τὼ πτέρυγε); 240, 19 (τὼ χεῖρε-βραχίονε); NA. 34, 31 (ὑπελθόντε); 46, 12 (συνδυασθέντε); 82, 6 (λέοντε). 9 (θαρροῦντε). 21 (διαφέροντε); 83, 21 (πηδήσαντε); 132, 2 (ποθοῦντε); 145, 1 (ἐρίζοντε); 202, 14 (τὼ πόδε); 352, 21. 22 (τὼ πόδε-τὼ χεῖρε); 383, 28 (φιλονεικοῦντε); 423, 25 (τὼ πόδε).

ferner vom Genitiv oder Dativ der ersten Deklination Ep. 176, 5 (δυοῖν μναῖν).

der zweiten Deklination VH. 152, 22 (ἐξ ἀμφοῖν ἀστοῖν); Ep. 178, 5 (δυοῖν ὀβολοῖν); Fr. 203, 20 (τοῖν θεοῖν); 258, 16 (ἀλλήλοιν); NA. 146, 6 (ἀμφοῖν); 219, 31 (αὐτοῖν); 241, 31 (τοῖν θεοῖν); 285, 15 (τοῖν ὀφθαλμοῖν); 350, 11 (αὐτοῖν); 367, 4 (τοῖνδε τοῖν κριοῖν).

der dritten Deklination NA. 208, 31 (τοῖν ὀνομάτοιν); 214, 6 (τοῖν σκελοῖν); 229, 17 (τοῖν ποδοῖν); 278, 11 (ἀμφοτέροιν τοῖν κεράτοιν); 279, 6 (τοῖν χεροῖν); 385, 17 (τοῖν δυοῖν ποδοῖν).

2. verbale: 3. Pers. ἦστην (VH. 11, 27; 61, 15; 80, 23; Fr. 220, 16. 20; 221, 19; 227, 8; 231, 19. 26; 240, 8); ἐστασιάζέτην (VH. 158, 26); συνεπνευσάτην (Fr. 258, 16); ἠκουσάτην (Fr. 282, 17); ἐστόν (Fr. 282, 25); ἐλαθέτην (NA. 34, 30); συνηλθέτην (NA. 46, 12); πεφώρασθον (NA. 82, 21); ἠμιλλάσθην (NA. 145, 1); εἰχέτην (NA. 221, 2); λέγετον (311, 9); ἀφικέσθην (362, 18); ἐληξάτην (364, 2); συμβάλλετον (364, 6); ἐστόν (368, 19; 399, 31); ἀποδείκνυσθον (383, 28). — Die Zahl der verbalen Dualformen ist verhältnismässig kleiner als die der nominalen, wie dies auch in der klassischen Prosa der Fall ist (Ernst Hasse, über den Dual bei Xenophon und Thukydides p. 19); unter den letzteren entfallen weitaus die meisten auf Wörter der zweiten und dritten Deklination, die erste ist nur mit zwei Fällen vertreten;

ganz vermieden sind die femininalen Artikelformen τά und ταῖν (diese hat Soph.; die attische Prosa nur bei Nomina der ersten Deklination: s. Hasse l. l. p. 14 f.; ohne diese Beschränkung Lucian und Aristides). Verbalformen kommen nur in der dritten Person, nur im Indikativ und meist im Imperfekt und Aorist vor, ein Verhältnis, welches so ziemlich demjenigen der attischen Prosa entspricht (verbale Dualformen hat Plato 331, Xen. 38, die attischen Redner zusammen 11, Thukydides 3). Dass mit dualischen Nomina Verba im Pluralis verbunden werden (Fr. 258, 2; NA. 60, 30), kommt auch in der attischen Prosa vor.

Eigennamen im Plural (im Griechischen seltener als im Lateinischen, am meisten bei Pl.: Kühner II^2 14, 1) NA. 204, 17 f. (Τειρεσίαι καὶ Πολυδάμαντες καὶ Πολύειδοι καὶ Θεοκλύμενοι); 421, 24 (Ἡρόδοτοι); 435, 22 (Κέφαλοί τε καὶ Ἱππόλυτοι); auch bei Aristid. XIX, 420, 453; XLIX, 514, 649.

Eine einzelne Person spricht von sich selbst im Plural NA. 273, 5; VH. 156, 29; Ep. 181, 23 (eine Art Synekdoche: J. Straub de tropis et figuris ap. Demosth. et Ciceron. 10). Der Sprachgebrauch ist der Umgangssprache ganz geläufig ([Plut.] vit. Hom. II, 56; Epikur in dem von Usener Rh. Mus. XLVII, 427 f. herausgegebenen Brief); künstliche Schriftsteller, wie Isokrates (C. Schwabe, de dic. gen. Isocr. 19 f.), aber auch Galen (script. min. I p. XLVII. XVIII), wechseln, je nachdem die Rücksicht auf den Hiatus es erfordert, zwischen Singular und Plural.

Eine Manie hat Älian für den Gebrauch des Neutr. adject. im Plural bei εἶναι (vgl. Bd. I, 120. 248 f.; Atticismus nach Schol. Eur. Hipp. 269): so ἐστὶν ἄβατα NA. 21, 17; 23, 22; 74, 2; 231, 10; 309, 17; 409, 9; ἄσωστα NA. 322, 8, ἄφυκτα NA. 36, 30; 97, 7; 216, 22; 236, 6; βιώσιμα NA. 45, 23; 112, 12; εἰρηναῖα καὶ ἔνσπονδα NA. 115, 8; 125, 15; oder allein ἔνσπονδα NA. 29, 6; 121, 1; 231, 22; 291, 26; 300, 12; 325, 9; (331, 6: τὰ πρὸς αὐτοὺς ἔχουσιν ἔνσπονδα); 339, 9; 419, 10; ἐπιβατά

NA. 112, 24; 113, 3; 309, 19; εὐήλατα NA. 51, 32; εὔφορα NA. 279, 15; ἐφικτά NA. 112, 29; ὑπεύδια NA. 23, 12; 129, 2; 173, 18; χειμέρια NA. 23, 15; 128, 31; 173, 25; 178, 17. S. Poppo-Stahl und Classen zu Thuc. I, 7, 1; Hdt. III, 109. Aus Aristid. habe ich nur den Genitiv δυσπόρων ὄντων XXVII, 539, 625 notiert; Papyrus nr. 12, 10 ed. Wilcken (Abh. der Berl. Akad. 1886 Anhang): βατὰ αὐτοῖς γίνεται; und noch Timarion 38 μηδὲ ζώσιμα εἶναί οἱ τοῦ λοιποῦ.

3. Casus.

Akkusativ neutraler Adjektive zur Modalbezeichnung (verteidigt von Antiatt. p. 111, 6) a. rein adverbial bei andern Adjektiven NA. 31, 16; 99, 9; 268, 9; VH. 84, 29; 90, 25; Fr. 219, 17; 241, 11; 272, 20 überall μέγα[41] τίμιος; VH. 94, 17 μέγα ὄλβιος; Fr. 272, 22 μέγα πλούσιος; NA. 40, 15 μέγα εὐδαίμων; VH. 145, 29 συνεχῶς καὶ θαμινά; NA. 7, 23 τὰ τελευταῖα; b. als Akkusativ des Inhalts frei an Verba angeschlossen, und zwar Verba des Sehens (dafür Beispiele aus den Romanschreibern, Lucian und Plutarch bei Hase, Notices et extr. IX, 2 p. 182 a): βλέπω VH. 37, 28 (γοργόν); 144, 28 (ἀρρενωπὸν καὶ γοργόν); NA. 68, 9 (ὕφαιμον); 246, 14 (πρᾶον καὶ κεκμηκός); ὁράω VH. 128, 13 (σεμνὸν ἅμα καὶ βλοσυρόν); Ep. 183, 5 (ὀξὺ καὶ οὐ τυφλόν); Fr. 220, 17 (γεννικόν); 228, 24 (ἔχθιστον); NA. 68, 21 (οἰκτρόν); 171, 4 (οὐκ εὐθύωρον); ἐνοράω VH. 165, 9 (δριμὺ καὶ αὖ πάλιν γαληναῖον καὶ φαιδρόν); NA. 389, 17 (συνεχές); Verba des Tönens: βοάω VH. 6, 4 (οὐκ ἀμυδρὸν οὐδ' ἀσθενές); φθέγγομαι Fr. 283, 12 (λεπτόν τε καὶ τρομερόν); NA. 57, 19 (ἱερὸν καὶ μαντικόν); 259, 20 (ἐμμελὲς καὶ εὔμουσον); 305, 27 (τεταραγμένον); ἀναμέλπω Fr. 233, 18 (συνῳδὸν καὶ συμ-

[41] Homerische u. herodotische Stellen für dieses μέγα s. Friedr. Mayer, Verstärk., Umschreib. u. Entwertung der Komparationsgrade S. 7 f.

μελές); ἀναστένω VH. 154, 8 (βαρύ); βρυχάομαι Fr. 281, 4 (λεόντειον); ἠχέω NA. 75, 11 (διάτορον καὶ τραχύτατον); ὁμορροθέω NA. 40, 1 (χόρειόν τε καὶ συμμελές); des Gehens u. ä.: βαίνω Fr. 233, 26 (μακρά); NA. 39, 24 (ἁβρά); 112, 5 (μακρότερα); ἀναθόρνυμαι NA. 18, 16 (κοῦφα καὶ ἁλτικά); πρόειμι NA. 228, 28 (οὐκ εὐθύωρον); διανήχομαι NA. 12, 15 (φαιδρά); πέτομαι NA. 427, 10 (ὕπτια); der Gesinnung: μαίνομαι VH. 42, 23 (ὅμοια τῷ Ἄρει); φρονέω VH. 79, 4 (οὔτε λακωνικὰ οὔτε ἄλλως Ἑλληνικά); νοέω Ep. 183, 13 (ζηλότυπα). Noch freier VH. 106, 27 μυρία προκλαύσας; 171, 15 ἀφθόνητον ἐμαστίγωσε; NA. 192, 11 τετρωμένος πολλά; VH. 23, 26 σπάνιον ἐπεφοίτα τοῖς θεάτροις; 28, 5 πυκνὰ ἀπεχθάνεται; 128, 24 μηδὲν μέγα ἰσχύειν; Fr. 223, 8 μέγα ἔπταρε; 251, 22 μέγα κακουργῶν; NA. 18, 16 κέχηνε μέγα; 370, 5 τῶν ἀνέμων εἰρηναῖον καταπνεόντων; 238, 22 σκληρὸν τῶν ἀνέμων καὶ βίαιον καταπνεόντων. — Auch Nomina treten in solche Abhängigkeit (Bd. I, 234): γάμους ἑστιᾶν VH. 90, 19; γάμους θύειν VH. 91, 2; Ep. 184, 11; πῦρ ὁρῶ Fr. 266, 10; τὸν εὐκλεᾶ πορεύεται θάνατον Fr. 279, 14; σφαγὴν βλέπων VH. 37, 32. Diese letztere, mehr poëtische Freiheit hat sich Aristides ausser in der wirklichen Figura etymologica (s. unten unter „Tropik") nicht gestattet. — In Abhängigkeit von einem Nomen finden sich Adjektiva neutr. NA. 66, 26 οἱ γόητες τὰ τοιαῦτα; 356, 17 οἱ δεινοὶ τὰ τοιαῦτα; dasselbe 417, 1 (vgl. Luc. Philops. c. 7 σοφὸς τὰ τοιαῦτα); den Artikel als regens eines solchen Akkusativs finde ich nur Ep. 175, 14 τὴν οἶν τὴν τὰ μαλακὰ ἔρια (s. Bd. I, 234).

Die Bd. II, 37 erwähnte Art von Akkusativen der Beziehung ist nur durch die Ausdrücke ἀκοήν NA. 411, 12 (s. a. Meier-Schömann, att. Prozess.[2] S. 878 A. 316) u. τὴν τοῦ Δημοκρίτου χάριν VH. 69, 30; σὴν χάριν empfehlen als Eleganz Anon. in Villoison Anecd. II, 80; Longin. rhet. p. 308, 3 Sp.) vertreten.

Akkusative des Wegs (Bd. II, 37 f.) τὴν αὐτήν

NA. 185, 19; τὴν ὀπίσω NA. 80, 11; 225, 25; 227, 21; VH. 45, 28; τὴν ἄλλως NA. 11, 6; 15, 25; 52, 24; τὴν πρώτην NA. 38, 32; 274, 8 (Boissonade ad Philostr. Her. p. 593); τὴν ταχίστην NA. 34, 3; 175, 1; VH. 14, 23, 33, 19; 147, 23; 184, 12; τὴν ἔμπαλιν NA. 64, 25; τὴν ἐπὶ θανάτῳ ἄγεσθαι VH. 13, 4 (Hdt. I, 109).

Genitivus partitivus (Bd. II, 38 f.): VH. 6, 1 (τὰ λοιπὰ τῶν σπερμάτων); 8, 19 (αἱ παλαιαὶ τῶν γυναικῶν); 51, 19 (τοὺς εὐσεβεῖς τῶν ἀνθρώπων); 60, 13; 122, 7; 135, 11; 164, 18; 166, 23; 167, 5. 30; Fr. 254, 17; NA. 4, 22; 8, 30; 11, 20; 14, 31; 15, 2; 20, 8; **28, 29**; 36, 26; **48, 15**; 57, 26; 65, 16; 72, 23; 74, 18; 77, 3; 78, 4, 80, 23; 84, 23; 85, 3; **101, 8**; 102, 21; 116, 4. 16; 120, 2; 126, 30; 128, 23; 131, 13; 132, 21; 170, 18; 172, 15; 180, 16; 182, 30; **184, 6**; **186, 6**; 195, 29; 204, 5; 213, 3; 224, 1. 28; 227, 4; **229, 32**; 233, 13. 29; 238, 12; 244, 23. 30; 249, 20. 29; 250, 14; 261, 26; 276, 29; 313, 4; **322, 19**; 326, 14; 340, 6. 10; **373, 13**; 391, 28; 396, 29. Bemerkenswert ist, dass an den fett gedruckten Stellen der Genitiv attributive Stellung zwischen Artikel u. Nomen regens einnimmt (Krüger 47, 9, 11). Inschr. v. Pergamon I, 160 (a. 175 n. Chr.), 23 τὰ καλὰ τῶν ἔργων.

Partitiver Genitiv nach transitiven Verba: ἐπιβάλλω NA. 53, 19 (ἐπιβάλλει γῆς τῷ ἀτάφῳ); 87, 6 (εἰ ἐπιβάλλοι τῶν ῥόδων αὐτῷ); προςβάλλω NA. 352, 7; 361, 31; ἐσθίω NA. 140, 17. 20; 289, 22; διατραγεῖν NA. 143, 21; ἐμφαγεῖν 143, 23; ὀρέγω NA. 97, 8 (ἐὰν δὲ τοῦ μέλανος ὀρέξῃς); ἀναιρέομαι NA. 133, 9 (τῆς πόας ἢ τῆς κόνεως ἀνελόμενοι); ἐπιχέω NA. 222, 28; πίνω NA. 258, 27; σπάω 258, 32; 404, 15 (ὀσμῆς); ἀναλέγω VH. 5, 9; ἐμβάλλω VH. 114, 15. Die Κοινή hat diese Struktur zu Gunsten der transitiven aufgegeben (Moeris p. 151. 152), u. mit Recht gelten solche Genitive den späteren Grammatikern (Villoison Anecd. II, 81; Tzetz. beim Schol. Thuc. V, 15, 1) für Atticismen

(Krüger 47, 15, 3), wofür denn auch das ἐμφαγεῖν τινος des Philon (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LII) zu halten sein wird.

Relativer Genitiv: abhängig vom Artikel (Beispiele aus Thuc. Eurip. Demosth. bei K. Walther, num quae imitat. Thucyd. vestigia ap. Demosth. inv. p. 22) NA. 18, 17 τὰ τῆς δέρης; nach Verba des Bewunderns ἄγαμαι NA. 113, 24; θαυμάζω NA. 120, 12 (Krüger 47, 10, 9); τινά τινος Ep. 177, 20 (Krüger 47, 21); nach pronominalen Bestimmungen (Krüger 47, 10, 3) ἐνταῦθα τοῦ καιροῦ NA. 206, 21; κατ' ἐκεῖνο τοῦ καιροῦ NA. 429, 13; ἔνθα τοῦ χρόνου VH. 112, 15; NA. 311, 2 ἡνίκα τοῦ χρόνου; s. a. Wörterverz. a s. v. τηνικάδε.

Der Genitiv des Stoffes steht mehrfach bei ποιεῖσθαι (im Attischen selten: Krüger, Dial. Synt. 47, 8, 3) NA. 131, 12 (κέντρῳ πεποιημένῳ χαλκοῦ). 18 (δακτύλιον σιδήρου πεποιημένον); 323, 22; 423, 23; VH. 169, 7; kühner VH. 170, 5 διεπέπλεκτο δὲ ῥόδων ὁ στέφανος.

Poetisch (Krüger Dial. Synt. 47, 10, 2) ist der Genitiv des Subjekts beim Passiv NA. 282, 32 (νικώμενος τοῦ θεοῦ); s. a. Bd. I, 235; Aristarch bezeichnete den Ausdruck als σχῆμα Ὁμηρικόν (Friedländer Aristonik. 21. 24 ff.).

Der possessive Genitiv ist eine Seltenheit für das 2. Jahrh. in der echt attischen Wendung τῆς πρώτης τετάχαται οἱ νέοι NA. 245, 6 (Krüger 47, 6, 12).

Der Bd. I, 90; II, 40 f. behandelte Genitiv des Infinitivs ist von Älian ganz vermieden; Beispiele für seinen Gebrauch im Vulgärgriechischen sammelt Sophocles, Greek lexicon p. 45 f.; besonders frei und missverständlich ist seine Anwendung in der Vita Euthymii (s. den Index von De Boor p. 223 f.), wo er auch nach Verba des Befehlens und Wollens steht. Übrigens kennt auch in diesem Fall das Vulgär präpositionale Ersatzmittel für den einfachen Casus, wie ja solche überhaupt der Spätentwicklung der

Sprachen eigen zu sein pflegen: so steht Not. et extr. XVIII, 2 p. 254 ff. a. 26 u. c, 11 (Papyri saec. VII p. Chr.) ἐπὶ τῷ c. inf.; ibid. nr. 64, 34 (Anf. saec. II a. Chr.); ἕνεκεν τοῦ (auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 64, 34 saec. II a. Chr. hat ἕνεκεν τοῦ, Auct. π. ὕψ. 16, 1 ἕνεκα) bei Polybius und anf der ihm gleichzeitigen Inschrift von Sestos (Jerusalem, Wiener Stud. I, 51); χάριν τοῦ ebenso Not. et extr. XVIII, 2 nr. 15, 36 (a. 120 a. Chr.); 34, 2; bei Älian immer ὑπὲρ τοῦ (NA. 61, 20; 64, 15. 20; 65, 14; 71, 12; 84, 18; 85, 8; 90, 3. 17; 136, 28, 139, 6 ff.; 235, 14; 258, 13; 260, 18; 280, 11; 394, 30; VH. 53, 29; ebenso Demosth. XVIII, 204; Dinarch. I, 21; Plut. Demosth. 7 extr.); die Thucydidesscholien pflegen die Genitivi inf. des Textes mit Präpositionen zu paraphrasieren: so mit ὑπέρ I, 4; mit ἕνεκεν I, 23, 5.

Den Genitiv der Zeit auf die Frage: wie lange? gebraucht unter den hier behandelten Atticisten zum erstenmal (s. Bd. I, 90. 235; II, 40) Älian mit voller Freiheit[42]; VH. 30, 28 ἀγωνίζεσθαι μιᾶς ἡμέρας τοῦ ἔτους (dieselben Worte NA. 101, 13; 270, 21; 378, 32); 83, 4 πέντε ἡμερῶν τῆς Ἀσίας ἄρξαι; 105, 14 μειράκιον προσεφοίτα Ζήνωνι πλείονος χρόνου (so χρόνου allein NA. 101, 11; 124, 10; χρόνου πολλοῦ NA. 120, 1; 209, 3; ὀλίγου χρόνου Hdn. I, 6, 1); Fr. 202, 4 δεδέσθω ἡμερῶν εἴκοσι; 232, 6 δύο ἡμερῶν ὕστερον; NA. 51, 1 τοσούτων ἡμερῶν τὰ ᾠὰ ἐκγλύφει; 74, 4 οὐ πίνουσι μηνῶν ἓξ; 93, 26 κύειν δύο ἐτῶν (ähnlich 55, 22; 95, 1); 95, 22 τριῶν μηνῶν οὐκ ἐσθίει; 96, 30 τριῶν ἡμερῶν ἐῶσι; 111, 6 πρὸς τὴν εἵλην κρεμῶσι τριάκοντα ἡμερῶν; 122, 14 ἓξ μηνῶν μὴ πίνειν; 199, 3 τριῶν ἐτῶν διεβίωσε; 249, 18 εἴκοσιν ἡμερῶν τοῦτο δράσας; 251, 7 ἓξ μηνῶν χειμεριωτάτων κεῖσθαι; 252, 25 φωλεύει ἑξήκοντα ἡμερῶν; 255, 5 ἁπανταχῇ ἑπτὰ ἡμερῶν ἐρημία; 263, 28 τριςκαίδεκα ἡμερῶν κατείληπται

[42] Genitive wie πολλοῦ χρόνου, πολλῶν ἡμερῶν statt ἐν πολλαῖς ἡμέραις erklärt Schol. Thuc. I, 3, 2 für attisch.

τῷ πάθει; 334, 16 πεπιστευμένος την ἀρχὴν ἑνὸς ἔτους; 418, 1 μένει ἡ ὠχρότης ἡμερῶν οὐ πολλῶν; 427, 3 δέκα ἡμερῶν βρεχομένην. Die Stellen zeigen, dass es sich kaum verlohnt, durch subtile Interpretation die Fälle auszuscheiden, in denen der Genitiv zur Not noch für korrekt attisch gelten kann (ein solcher ist z. B. NA. 97, 11 ἐνιαυτοῦ ἀναλίσκεται τηκεδόνι), da unzweifelhaft mehrfach gegen den attischen Gebrauch gefehlt, der Verfasser sich also desselben nicht mehr genau bewusst gewesen ist (vgl. auch Hdn. I, 4, 7 ὁ μεν οὖν νυκτός τε καὶ ἡμέρας ἐπιβιώσας μιᾶς ἀνεπαύσατο; Jacobs zu Achill. Tat. V, I, 1; Naber Mnemos. NS. IV, 328). Über die proëthnische Bedeutung des zeitlichen Genitivs s. Delbrück, syntakt. Forsch. IV, 48.

Korrekt attisch sind die Genitive der Zeitsphäre Fr. 221, 11 τῆς ὑστεραίας; VH. 84, 22 εἰ ἔμελλε τῆς ὑστεραίας ἐκκλησία εἶναι; vgl. Galen. ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν III, p. 39, 21 Mueller ἑκάστης ἡμέρας τούτου πειρώμεθα; Inschr. v. Pergam. I, 13 (saec. III a. Chr.), 15 τοῦ χρόνου, οὗ (in der Zeit); die συνήθεια von Älians Zeit kennt diesen Genitiv nicht mehr: lehrreich dafür ist VH. 67, 25 τῆς αὐτῆς ἡμέρας καὶ κατὰ τὴν αὐτὴν ὥραν ὤφθη, da hier die atticistische Konstruktion mit Genitiv unmittelbar neben der vulgären (Villoison Anecd. II, 80) mit κατά c. acc. steht.

Der Genitiv der Eigenschaft in Altersbestimmungen wie VH. 148, 5 τετταράκοντα ἐτῶν που γεγονότα ist attisch (Pl.), ebenso der Genitiv der Erstreckung in τοῦ πρόσω (NA. 59, 12), τοῦ λοιποῦ (s. unten das Verzeichnis a s. v. λοιπόν).

Der Genitiv des Besitzes nach εἰς u. ἐν ist auch dem Älian bekannt: die Stellen sammelt Fred. Field, otium Norvicense III (Oxford 1881), 4; s. Krüger 43, 3, 5; Meister griech. Dial. II, 297 A.

Der Genitiv nach Adjektiven des Mangels: ἀπαίδευτος VH. 68, 23; ἀμαθής VH. 114, 3; Fr. 257, 22; NA. 104, 16 ἀμ. νόσου; 292, 2 βορᾶς ἄγευστος καὶ ἀμ.;

γυμνός VH. 156, 6; Ep. 178, 16; ψιλός NA. 416, 31; ἄγονος Ep. 176, 21; NA. 71, 30; 75, 31; 84, 9; 96, 15; 109, 10; 427, 24; 430, 31; ἀπαθής Fr. 257, 2 ἀπ. κακῶν; ἄγευστος NA. 11, 16; 57, 22; 108, 3; 132, 32; 249, 4; 251, 25; 292, 1; ἀγέραστος NA. 58, 1; ἄδουλος τῶν τοιούτων NA. 142, 26; χῆρος NA. 61, 15; 78, 3; 84, 9; 263, 12; Ep. 176, 24; 181, 16; κενωτικός NA. 340, 25. Sonst werden als Adjectiva relativa behandelt ὡραῖος VH. 60, 21 ὡ. γάμου; εὔφορος Ep. 176, 18; ἀγαθός NA. 342, 29 (ἀνθρωπείων νεύρων ἀγαθά zuträglich für die menschlichen N.); μιαρός Fr. 227, 2 (ἵνα μὴ τοῦ λύθρου μιαραὶ βλέπωνται); προμηθής Fr, 234, 8; NA. 3, 2; εὔπορος Fr. 277, 2; σοφός NA. 41, 20; 261, 4; 340, 26; γόνιμος NA. 171, 30; ἐπώνυμος NA. 108, 15; ποιητικὸς χρόας NA. 311, 10; μέσος NA. 113, 14; 230, 31; 307, 9; 365, 10; χρηστὸς νεύρων NA. 353, 22 (wie ἀγαθός).

Dativ des Standpunkts NA. 383, 32 (ἐκ Σούσων ἐς Μηδίαν ἀπιόντι πάμπολύ τι λέγεται σκορπίων πλῆθος γίνεσθαι); VH. 144, 6 (ὅσον γε ἀψαμένῳ τεκμήρασθαι καὶ καταγνῶναι πιόντι); s. Krüger, 48, 5; ein solcher Dativ auch CJA. II, 2 nr. 733 col. II, 17. 22; nr. 735, 8. 12. — Ihm nahe steht der Dativus absolutus (Krüger, 48, 5, 1; Classen zu Thuc. IV, 56, 1; Wannowski, Syntaxis anomal. p. 89 ff.) NA. 218, 25 δοκοῦσι καὶ οἱ ἀετοὶ τὰ γνήσια τῇ ἀκτῖνι τοῦ ἡλίου κρίσει (= solis radio indice) φιλεῖν; VH. 37, 1 ὥς γε ἐμοὶ κριτῇ (ebenso Aristid. XII, 143, 153; aber παρά γε ἐμοὶ κριτῇ VH. 167, 17).

Der zeitliche Dativ (Bd. II, 41 f.) ist unattisch gebraucht zur Bezeichnung der Zeitdauer NA. 49, 31 ὅσαις ἂν ἡμέραις ἐπῳάζον εἶτα ἐκγλύψῃ τὰ νεόττια; 82, 12 τοσούτῳ χρόνῳ (innerhalb) τὴν Λητὼ ἐς Δελφοὺς ἐλθεῖν; 252, 18 τοσαύταις ἡμέραις θάλπουσιν αὐτά; VH. 133, 32 ἑπτὰ ἔτεσι διαζωγραφῶν ἐξετέλεσε; 158, 3 τὴν Λακωνικὴν πεντακοσίοις ἔτεσιν ἀδήωτον οὖσαν; Fr. 240, 29 ἔτεσι τοῖς ἐνενήκοντα ὁμοῦ τε ἐβίωσε καὶ ἀπαθὴς ἦν (vgl. Iuv. sat. XI, 53 caruisse anno circensibus

uno. 72 servatae parte anni. 204). Zur Bezeichnung des Zeitraums, innerhalb dessen etwas geschieht, ist der blosse Dativ in attischer Prosa selten gebraucht (zwei Beispiele aus Xen. führt Kühner II ^{2} S. 386 A. 4 an; s. a. Demosth. XXVII, 28), sehr häufig dagegen in der späten Litteratur (s. ausser den von Sophocles Greek lex. p. 43 beigebrachten Beispielen noch Pap. Eudoxi Not. et extr. XVIII, 2 nr. 1, 160 ἐνιαυτῷ = das Jahr über; Galen. ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσιν III p. 39, 6 Müller καίτοι προθυμηθεὶς χρόνῳ παμπόλλῳ; π. τῶν ἰδίων βιβλίων p. 96, 17 Mueller ἔτεσι τρισὶν ἄλλοις διατρίψας; [Plut.] vit. Hom. II 141; Achill. Tat. VIII, 8, 13 χρόνῳ πολλῷ συνόντα. Es wird nicht Zufall sein, dass Genitiv und Dativ zur Zeitbezeichnung ganz in derselben Art falsch gebraucht werden. Der falsche Genitiv der Zeitdauer ist sehr wahrscheinlich aus dem alten attischen Genitiv des Zeitraums heraus entwickelt durch Verwischung des genauen Begriffs dieses letzteren; viel weniger Rückhalt in der attischen Prosa hat der Dativ der Zeitdauer, und seine breitere Entwicklung fällt in eine Zeit, in welcher, wie wir voraussetzen müssen, der Prozess des Verschwindens des Dativs schon angesetzt hatte — im Neugriechischen ist in seine Funktionen bekanntlich der Genitiv eingetreten; es ist aber in Hinsicht des Dativs dieselbe Erscheinung beobachtet worden (Krumbacher Berl. phil. Wochenschr. 1889 Sp. 1269 f. und Kuhns Zschr. f. vgl. Spr. XXIX, 191), wie sie oben hinsichtlich des Duals, des Mediums, des Optativs angemerkt worden ist: je mehr er faktisch in der gesprochenen Sprache aufhört, gebraucht zu werden, desto krampfhafter hält ihn die Schriftsprache fest und desto mehr Fehler werden in seiner Anwendung gemacht; das Verderben fängt aber hier nicht erst im Zeitalter der Vita Euthymii (saec. X) an, sondern schon im 2. Jahrh. v. Chr.: Not. et extr. XVIII, 2 nr. 18, 4 μὴ ἀμελήσις τῷ υἱῷ μου (ibid. 6 γόργευσον τῷ υἱῷ μου); 21, 7 ὑπὲρ αὐταῖς (a. 616 p. Chr.); 30, 21 προσαποδοῦναί μου st. μοι; 41, 5 παρὰ Ἀπολλωνίῳ τοῦ Γλαυκίου Μακεδόνος

(saec. II a. Chr.); es wäre somit möglich, dass der Dativ der Zeitdauer im Zusammenhang dieser spätgriechischen Wucherung des Dativgebrauchs als eine Substitution für den entsprechenden Genitiv aufzufassen wäre.

Der Dativ χρόνῳ = nach einiger Zeit (Krüger 48, 2, 10) VH. 146, 18; χρόνῳ ὕστερον NA. 385, 23 (s. Bd. II, 186).

Im Dativ des Zeitpunkts steht ein nicht rein zeitliches Nomen NA. 153, 6 σειρίου ἐπιτολῇ (Kr. 48, 2, 7); dagegen präpositionaler Ausdruck VH. 29, 18 Σωκράτης ἐν ταύτῃ (sc. τῇ ἡμέρᾳ)[43] ἐγένετο; 29, 27 κατὰ τὴν αὐτὴν (ἡμέραν) ἐνίκων.

Mit ἥττᾶσθαι wird der Dativ verbunden NA. 335, 27, wo Reiske (und nach ihm Hercher) sicher mit Unrecht die handschriftliche Lesart ὕπνῳ ἡττώμενοι in ὕπνου korrigiert haben; s. Classen zu Thuc. III, 38, 7.

Beachtenswert sind endlich einige Formen des von Krüger (48, 15) sogenannten dynamischen Dativs.

Der urindogermanische (Delbrück, syntakt. Forsch. IV, 60) Dativ beim Passiv NA. 102, 8 κομίζεται ἡ τοιάδε ἐσθὴς τῷ τῶν Περσῶν βασιλεῖ); 128, 18 (ἁλίσκεταί οἱ); 218, 20 (φιλεῖται τοῖς γειναμένοις); 257, 28; 280, 23; 285, 5; 315, 14; 364, 5; 378, 27; 380, 23; 395, 10; VH. 158, 25; s. a. Classen zu Thuc. III, 69, 4; VI, 16, 3; Krüger 48, 15, 3; auch Aristid. XLVIII, 484, 610; LII, 506, 639.

Dativ des Grundes (Bd. II, 42): οἴκτῳ NA. 100, 2; 350, 19; αἰδοῖ NA. 272, 23; 363, 23; Ep. 181, 28; ἐλέῳ NA. 350, 19; δέει VH. 55, 29; ἀγροικίᾳ VH. 28, 7; ἀλέας πόθῳ καὶ φυγῇ ῥίγους NA. 116, 5; τὸ ἔξωθεν πῦρ φεύγει πλήθει τοῦ ἔνδοθεν NA. 295, 28; s. Krüger l. l. 5; Demosth. XXI, 180 ὕβρει καὶ οὐκ οἴνῳ.

Dativus modi NA. 39, 22 μέτρῳ καὶ φειδοῖ δρῶντες; 266, 11 σοφίᾳ περιέρχεται τὸν θῆρα; Krüger, l. l. 16; der finitive Dativ 390, 1 κάλλιστον ὄψει; neben dem finitiven

[43] So auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 1, 408.

Accusativ VH. 21, 15 σεμνὸν μὲν τὸ πλάτος, ἴλεων δὲ τῷ προσώπῳ; Krüger l. l. 4.

Der complexive Dativ mit αὐτός (Krüger l. l. 19; urgriechisch nach Delbrück, synt. Forsch. IV, 58): αὐτῷ ἵππῳ NA. 115, 15; 346, 22; αὐτῷ διδασκάλῳ NA. 318, 10; αὐταῖς ἄρκυσι καὶ ἀκοντίοις NA. 349, 28; αὐτοῖς ὀστράκοις 387, 17; αὐτῷ καλάμῳ VH. 4, 5; welches der populäre Ausdruck war, zeigt VH. 58, 1 σὺν αὐτῇ στολῇ; Philod. π. εὐσεβ. tab. 49 14, ναῦν σὺν αὐτοῖς ἀνδράσι; Aristarch hielt den blossen Dativ statt σύν in diesen Fällen für ein σχῆμα ὁμηρικόν (Friedländer Aristonik. 25). Seltsam ist der Dativ NA. 341, 1 πινομένη (sc. ἡ σποδιά) οἴνῳ (im Wein) νεφροῖς ἀγαθόν ἐστι, vielleicht instrumental zu fassen.

Anomalien der Ortsbezeichnung, welche wieder zum Urzustand der Indifferenz zwischen Wo? und Wohin? (Delbrück, synt. Forsch. IV, 55; s. a. [Plut.] vit. Hom. II, 63) führen, finden sich häufig bei Älian:

1. Bestimmung wo? anstatt der wohin? VH. 23, 30 ἐκεῖ κατῆει; 146, 19 ἐσαγαγὼν ἔνδον; 167, 1 ἐνταῦθα ἐπορεύετο; NA. 75, 10 εἰ αὐτοὺς κομίσειας ἀλλαχόθι; 240, 12 ὠθεῖται ἔνδον; 153, 12 ἐν τοῖς φωλεοῖς δεδύκασιν; 141, 28 ὅπου ἥκουσαν; 234, 2 πανταχοῦ φοιτῶσι; VH. 68, 18 κατῆλθεν ἐν Σικελίᾳ; vgl. Julian. adv. Christ. p. 183, 13 Neumann κατῆλθεν ἐπὶ τῆς γῆς; Pap. mag. Leydens. III, 9 Dieterich ὅπου σε πέμπω; Achill. Tat. isag. in Arat. phaen. p. 87 Vict. ὅπου ῥέπει; Porphyr. vit. Plot. 6 ἐκεῖ ἀνεχώρησα; Beispiele für Setzung von ἐν statt εἰς aus dem Timarion s. Hase, Not. et extr. IX, 2 p. 259.

2. Weit häufiger steht die Bestimmung wohin? für die wo? VH. 85, 8 Ἡφαιστίων ἐς Ἐκβάτανα ἀπέθανε; 154, 2 ἐς Δελφοὺς ἀλώμενος; Fr. 226, 19 ἐς τὸ δωμάτιον γεγονότα; 230, 7 ὁρῶν οἱ κακοῦ εἴη; 277, 17 ἔμεινε τὸ λείψανον ἐκεῖσε; NA. 36, 9 τοὺς ἁλιέας τοὺς ἐκεῖσε τοῖς δελφῖσι τοῖς ἐκεῖθι ἀπονέμειν; 95, 27 ὧν ὑπὸ ζεύγλην; 264, 2 τῆς Ἴσιδος ζητούσης παντα χόσε τὸν Ὄσιριν; 365, 5 ἴδια ταῦτα τῶν ἰχθύων τῶν ἐκεῖσε;

77, 10 ἀλᾶται ἔσω περιβόλου; 8, 32 οὐκ ἀνέχονται νεκρὰν ἔσω μέλιτταν; 15, 11 ἔσω τῆς στέγης οἰκουροῦσι. Häufig ἐνταυθοῖ statt ἐνταῦθα NA. 237, 6; 255, 11; 271, 26; 350, 32; VH. 47, 11; ἐκεῖσε statt ἐκεῖ auch Hdn. I, 6, 3. 5; 11, 1; Alciphr. III, 60, 1; ὅπου und ὅποι verwechselt der Verfasser der Diogenesbriefe (E. Marcks, Symb. crit. ad epistologr. Gr. p. 17, 3); ὑπό c. acc. braucht ἐπὶ στάσεως Philon (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LII f., wo auch einige Beispiele aus den Klassikern citiert sind); κατέχων εἰς τὴν χεῖρα Pap. mag. Leyd. I, 32 Dieterich. Vor der Verwechselung von εἴσω und ἔνδον, welche Antiatt. p. 91, 31 verteidigt, warnt noch Polyb. bei Boissonade Anecd. III, 236; aber die nachchristliche Vulgärsprache[44] beachtet keine Unterscheidung mehr, die griechische (über Prokopius v. Cäsarea s. Teuffel, Stud. u. Char.[2] S. 262; Weiteres Hatzidakis, Einl. 210 f.; inschriftliche Stellen für εἰς δύναμίν τινος εἶναι Fränkel zu Inschr. v. Pergamon I nr. 13, 31) so wenig als die lateinische (Riese praefat. hist. Apollonii regis Tyri p. XIV).

3. Bezeichnung woher? statt der wo? NA. 367, 8 ἁρπάζει τοὺς ἀπὸ γῆς ἑστῶτας τῆς πλησίον.

4. Steigerungsformen.

a) Pleonastisches μᾶλλον beim Comparativ (Bd. I, 92. 237; II, 44) VH. 79, 19 φοβερωτέρας μᾶλλον; VH. 110, 1 ταύτῃ μᾶλλον ἥδιον ἔσται; NA. 95, 18 ἀτολμότερος δοκεῖ μᾶλλον; hierher gehört auch VH. 106, 11 προτιμησαίμην ἂν

[44] Es verdient Beachtung, dass in den Pariser Papyri der Ptolemäerzeit Verstösse dieser Art nicht vorkommen; denn der Ausdruck Not. et extr. XVIII, 2 nr. 27, 4 ἐν τῷ πρὸς Μέμφιν μεγάλῳ Σεραπιείῳ, welcher nr. 41, 8 wiederkehrt, ist offenbar nur aus Not gewählt, um eine Häufung von Dativen zu vermeiden, da es sonst immer heisst πρὸς Μέμφει; und εἰς αὐτῷ nr. 63, 118 ist Schreibfehler einer Zeit, in welcher die Brutalität des Accents schon begonnen hat, die alten Quantitätsregeln zu untergraben. Beachtenswert ist übrigens auch, dass Polyb. εἶναι und γίνεσθαι πρός τι neben πρός τινι gebraucht: Hultsch, Abh. der sächs. Ges. der Wiss. XIII, 358 A. 2.

μᾶλλον ἰδεῖν; vgl. Schol. Aristid. p. 662, 16 πλέον σεμνότερον (dass μᾶλλον attischer sei als πλέον, s. Villoison Anecd. II, 81); Achill. Tat. V, 7, 6 μᾶλλον ἐρρωμενέστερον; 27, 4 ἥδιον μᾶλλον (s. a. Naber, Mnemos. NS. IV, 328); vgl. auch Hist. Apoll. reg. Tyr. 16 Riese: dulcius plus isto.

Attische Eleganzen (s. a. Schol. Thuc. I, 7; IV. 38, 3; Schol. Aristid. 7, 1; 34, 9; 232, 6; 532, 30 Dindf.) im Gebrauch des Comparativs: οὐ χεῖρον Ep. 178, 9; 182, 5; NA. 28, 16; 128, 29; 183, 3; 329, 30; 423, 3; Alciphr. III, 59, 2; 65, 4; οὐχ ἥδιον VH. 29, 5; NA. 159, 13; (Hdt. II, 46; Plat. Hipp. mai. 501 D); λῷόν ἐστι Fr. 204, 9. — Comparativ mit nachfolgendem Genitiv α) eines Abstractums NA. 346, 1 πλῆθος πλέον ἀριθμοῦ (ähnlich 399, 7); ἀριθμοῦ περιττότερος NA. 380, 4; ἀριθμοῦ κρείττων NA. 406, 6; 419, 20; δῆγμα ἐπικουρίας κρεῖττον NA. 27, 25. — β) des Reflexivpronomens NA. 294, 12 χείρους αὑτῶν οὐ γεγόναμεν; VH. 153, 18 ἑαυτοῦ γενόμενος φαιδρότερος. Eigentümlich ist die Steigerung des Comparativs durch οἷον NA. 159, 21 ἐπρίατο ἵππον ὡραῖον μέν, ἐρωτικὸν δὲ καὶ οἷον σοφώτερον ἢ κατὰ τοὺς ἄλλους ἵππους, wofern hier nicht εἶναι zu ergänzen ist.

b) Diese letztere Verbindung mit Superlativ VH. 14, 13 ὡς ἂν ἐμαυτοῦ κράτιστα καὶ πολυτελέστατα χωρήσω; NA. 92, 16 ᾠδικώτατος ἑαυτοῦ ἐστι τηνικάδε; 358, 2 ἡνίκα ἂν ἑαυτοῦ μάλιστα ὑποπλησθεὶς ὠθῆται; 295, 30 ὅταν ᾖ ἑαυτοῦ θερμότατος ὁ ἥλιος[45]. Die Struktur ist herodotisch, findet sich sonst nur je einmal bei Platon und Plutarch, öfter bei Arrian (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 67). — Der Superlativ an Stelle des Positivs NA. 349, 17 οὕτως ἄρα μήκιστά ἐστι (vgl. Bd. I, 238; Achill. Tat. VII, 16, 3); ähnlich NA. 5 θηρίῳ οὕτω τέως ἀγριωτάτῳ; 276, 13 εἰ δέ τις αἴσχιστον οἴεται ἐς μύθους ἐκπεσεῖν (vgl. μὴ ῥᾷστον Apsin. rhet. p. 340, 6

[45] Den Bd. II, 45 angeführten Stellen aus Aristides ist noch XVIII, 412, 445 und XXVII, 546, 637 beizufügen.

Sp.). — μάλιστα mit Superlativ (verteidigt von Antiatt. p. 108, 16) VH. 18, 9 νεανίσκους, οὓς μάλιστα ἥδει θερμοτάτους; 146, 14 ἀνοσιώτατος ἀνθρώπων τὰ μάλιστα; NA. 25, 29 μάλιστα αὐχμηροτάτῃ ὥρᾳ; 321, 1 τὸν μάλιστα εὐτολμότατον; 426, 6 ἐν τοῖς μ. θηριωδεστάτοις χωρίοις (ὅτι μάλιστα σαφέστατα Hermog. de inv. p. 207, 1 Sp.). Sonstige Superlativverstärkungen: ἐν τοῖς μάλιστα ἔδοξεν ὠμότατος εἶναι VH. 170, 10; οἷος: λοιμὸς οἷος βαρύτατος Fr. 207, 18; νέφη οἷα δήπου βαθύτατα 218, 13; πῦρ οἷον ὀξύτατον 266, 10; ἀνέμου οἵου σφοδροτάτου 281, 1; κόλπος οἷος βαθύτατος NA. 358, 11 (auch Aristid. XXVI, 520, 596 οἷον ἥδιστον); ὅσος nur in πλεῖστον ὅσον NA. 74, 13; ἐς τὰ ἔσχατα: NA. 12, 32 φιλοτεκνότατος ἐς τὰ ἔσχατα; δεινῶς: NA. 313, 30 ἐπιβουλοτάτη δεινῶς; ἄγαν NA. 22, 18 ἄ. ἀγριώτατος; 208, 31 ὀφθαλμοὺς ἄ. βραχίστους; ὑπεράγαν NA. 75, 29 νοτιώτατος ὁ ἀὴρ ὑπ.; πάνυ NA. 247, 1 ὄγκος καὶ π. μέγιστος (Superlativverstärkungen mit πάνυ und λίαν sind in der Vulgärsprache häufig: Bernhardy, wiss. Synt. S. 434; Krumbacher in Kuhns Zschr. f. vgl. Sprachf. XXIX, 191; Schol. Thuc. I, 3, 2 ἐν πάνυ πλείστῳ χρόνῳ); ἐν τοῖς nur mit dem Sup. μάλιστα verbunden VH. 13, 15; 20, 5; 24, 22; 28, 31; 34, 13; 171, 14 (auch Pol. XVII, 29; Arr. an. VII, 13, 6); diese Steigerungsweise ist dem Gebrauch des Hdt., Thuc. und Platon (Krüger 49, 10, 6; Poppo-Stahl zu Thuc. I, 68, 2) von den Späteren, auch DH. und Aristides (I, 6, 9; II, 13, 17; XXIV, 477, 531), entlehnt; ὅτι ebenfalls nur mit μάλιστα VH. 38, 9; 105, 12; Fr. 278, 12; ὡς ὅτι mit verschiedenen Superlativen VH. 24, 22; 122, 32; NA. 89, 2; 90, 30; 154, 11; 172, 19; 308, 18; 316, 27; 328, 15; 333, 30; 340, 13; 368, 1; 376, 18; ὡς τὰ μάλιστα NA. 286, 20. Die Form ὡς ὅτι findet sich bei Platon (Krüger 49, 10, 2; Bernhardy wiss. Synt. 435) und auf Inschriften (CIA. II, 1 nr. 467, 17; 474, 2; 477, 11; 482, 26. 48; im allgemeinen s. O. Riemann, Rev. de philol. V, 177 über das Inschriftliche). — Der Superlativ mit ἄλλος VH. 12, 18 τῶν ἄλλων

ὀψοφαγίστατον; NA. 313, 25 τῶν ἄλλων ἀνδρειοτάτη; ähnlich VH. 117, 24 καλλίστη τῶν συμπαρθένων.

Ungewöhnliche Steigerungen von Adjektiven, welche ihrem Begriff nach einer Steigerung nicht fähig sind: μεσαίτατος NA. 180, 3; 343, 4 (Hdt.); ξανθότατος NA. 356, 2; μελάντατος NA. 376, 24; 378, 28; πρώτιστος Fr. 237, 17; NA. 145, 32; 190, 21; 292, 11; 361, 23 (Poët., auch Philo II, 262).

Positiv mit Superlativstruktur NA. 424, 12 δέος οἷον ἐκπληκτικόν (Bd. I, 238).

Statt des Superlativs steht der Comparativ (Bd. I, 238) NA. 331, 32 καὶ τὸ σεμνότερον τῆς ὥρας τῆς ἐκεῖθι (vgl. μᾶλλον = μάλιστα Luc. Demon. c. 13; Alciphr. I, 18, 1; Achill. Tat. III, 9, 3; Timar. c. 32 ἀσεβέστερον ἅμα καὶ ἀνομώτερον; neugriechisch wird der Superl. gewöhnlich durch Vorsetzung des Artikels vor den Comparativ gebildet).

5. Artikel und Pronomen.

Als Pronomen ist der Artikel gebraucht in der Wendung ἐν δὲ τοῖς καὶ NA. 269, 22; 314, 14; 362, 8; 379, 2; 381, 26; 399, 18; VH. 118, 32 (ταῖς); 139, 28; 140, 12; 149, 25; 69, 23. 32; καὶ τὸν καὶ τήν NA. 83, 18; ἢ τὸν ἢ τήν 90, 17; καὶ τὸ καὶ τό 110, 29; πρὸς τὸν ἢ πρὸς τόν 188, 13; καὶ τῶν καὶ τῶν 206, 22; vgl. Bd. II, 132; die Form ὅς (Krüger 50, 1, 5) in ἢ δ' ὅς (s. unten Wörterverzeichnis a s. v.), καὶ ὅς (VH. 168, 27), ὅς καὶ ὅς (NA. 83, 18 τὸν καὶ τήν; 90, 17 ἑλόντες ἢ τὸν ἢ τήν; 188, 13 πρὸς τὸν ἀπέβλεψεν ἢ πρὸς τὸν; 206, 22 καὶ τῶν καὶ τῶν; vgl. Bernhardy, wiss. Synt. 306)[46]. — Den poëtischen Gebrauch, den pronominalen Artikel dem Subjekt oder Objekt vorauszuschicken, findet man NA. 51, 27

[46] ἃ μέν — ἃ δέ statt τὰ μέν — τὰ δέ verpönt Luc. Soloec. c. 1, gebraucht es aber selbst Rhet. pr. c. 15; Tim. c. 57 (s. Thom. Mag. p. 48 10).

ὁ μὲν κεκυφὼς κάτω νέμεται ὁ ταῦρος; 96, 27 καὶ ὁ μὲν ἀποθνήσκει ὁ ὄφις; 118, 9; 280, 2; 358, 29; auch Lucian hat diese Ausdrucksform: J. Guttentag de Toxaride p. 60. — Hierher gehört auch die Bd. II, 46 erwähnte Substantivierung von Relativsätzen, wovon ich bei Äl. nur zwei Beispiele (τοῖς ὅσοι NA. 178, 1; 261, 2) finde; Philon hat dergl. sehr häufig (Cohn, Bresl. phil. Abh. IV, p. LIV; s. a. Auct. π. ὕψ. 16, 1 τῶν ὅσα μεγαληγορίας ἀποτελεστικά; 43, 4 τῶν ἅπερ διαφέρει; 43, 6 τῶν ὅσα ἐργάζεται; Himer. or. III, 1 τῶν ὅσοι . . νεμόμεθα; IV, 5 τῶν ὅσοι πεποίηνται; XII, 4 τῶν ὅσοι ἀναβιβάζουσι; Marin. vit. Procl. 25 τοῦ πρὸς ὃ ἔβλεπε; Theodor. bei Usener, der heil. Theodos. S. 99, 5 τῶν ὅσα ἐστὶ παρασχεθέντα; etwas anders Achill. Tat. VII, 2, 3 τῆς ὧν ἔπαθε λύπης). — Die Substantivierung τὰ νῦν (Kr. 50, 5, 13; besonders beliebt dem Platon in seinen späteren Schriften: Tiemann, Wochenschr. f. klass. Phil. 1889 S. 794 A. 4) steht NA. 120, 28; 164, 9.

Gern wiederholt Älian den Artikel bei appositionellen (NA. 7, 15 τὸν θῶα τὸ ζῷον; 14, 26 τὴν θεὸν τὴν Ἐργάνην; 19, 23 τὴν μύραιναν τὸν ἰχθύν; 20, 22 ὁ ἰχθὺς ἡ νάρκη; 24, 26 τὸ ζῷον ὁ δρυκολάπτης; 26, 11 ὁ μέροψ τὸ ὄρνεον; 42, 9 χαμαιλέων τὸ ζῷον; 48, 11 τὴν ὠτίδα τὸ ζῷον; 49, 3 ἡ σαλαμάνδρα τὸ ζῷον s. Krüger 50, 7, 2) u. attributiven Bestimmungen (NA. 9, 31 περὶ τὸν κόλπον τὸν Ἀχαικόν; 16. 23 κατὰ τὴν αὐτῶν φύσιν τὴν κακίστην; 32, 19 τὰ ἤθη τὰ τῶν Θρᾳκῶν; 71, 10 μίσει τοῦ γένους τοῦ τῶν γυναικῶν) oder trägt ihn nach (NA. 34, 23 ἐν λιμένι τῷ ἐκείνων; VH. 101, 29 στέγην τὴν ἐκ τῶν κλάδων; 168, 7 μαθήμασι τοῖς ἐν τῇ δουλείᾳ; NA. 6, 26 ἐς ἤθη τὰ τῶν ἰχθύων); 26, 5 (ἐς ἐπιθυμίαν τὴν ὁμοίαν καὶ κοῖτον τὸν αὐτόν); 48, 3 (πῦρ τὸ οὐράνιον). Attributive Verhältnisse werden prädikativ ausgedrückt NA. 34, 6 ἐν μακρῷ τῷ χρόνῳ; 36, 3 κατὰ πολλὴν τὴν εἰράνην; 47, 24 ἐκ πολλοῦ τοῦ αἰθέρος καὶ ὑψηλοῦ; so auch bei Luc. (s. Sommerbrodt zu Tim. 2; Guttentag de Tox. p. 44).

Pleonastisch ist der Artikel in der Phrase ὡς τὸ εἰκός

NA. 126, 27; VH. 50, 13; 89, 1; 140, 11; 164, 14 (auch Plat. Lach. 190 C; Ach. Tat. VII, 1, 6; vgl. auch ὡς τὸ δίκαιον Plat. Lach. 181 C.), neben welcher sich aber auch ὡς εἰκός NA. 208, 21; 214, 21 u. ὥςπερ εἰκός VH. 117, 14; 122, 20 findet; ferner in κατὰ πολλὴν τὴν σπουδήν NA. 112, 30; 267, 17.

Das Fehlen des Artikels NA. 434, 8 ἔρως με σοφίας ὁ σύνοικος ἐξέκαυσε ist nicht gegen attische Regel (Krüger 50, 3, 4); auch λακωνικὸς καὶ οὗτος νόμος VH. 43, 12 lässt sich zur Not nach Krüger 50, 11, 22 rechtfertigen. Auffällig aber ist das Fehlen bei so individueller Bezeichnung wie NA. 185, 26 φοβηθέντες ὀργὴν λέοντος, auffällig auch die Inconcinnität VH. 118, 21 διά τε ἦθούς ἀφέλειαν καὶ τοῦ τρόπου τὸ αἰδήμον (im ersten Teil wäre nach Kühner II^2 S. 524 wenigstens ein Artikel, sei es beim Nominativ oder beim Genitiv zu erwarten gewesen). Lässigkeit im Gebrauch des Artikels muss, vielleicht mit unter dem Einfluss der lateinischen Schriftsprache[47], im 1. Jahrh. n. Chr. eingerissen sein (Anachars. epist. 1; s. a. die Bemerkungen über pleonastischen Artikel Schol. Ar. Plut. 3. 5; Schol. Thuc. III, 67, 6). Die Pariser Papyri der Ptolemäerzeit zeigen den Artikelgebrauch so gut wie unversehrt: wenn ἥλιος u. σελήνη auf Pap. nr. 1, 379. 463 keinen Artikel haben, so sind sie nach Kühner II^2 S. 521 behandelt, ebenso ist νῆσος ἐν ποταμῷ nr. 23, 11 entschuldigt, da der Nil gemeint ist; ὑπογράψας χειρὶ ἐμῇ in dem späten Berliner Stück Not. et extr.

[47] Die Vermutung wird dadurch gerechtfertigt, dass die Geschichte der griechischen Sprache bis zum heutigen Tage nirgends eine bedeutendere Beeinträchtigung, geschweige denn den gänzlichen Verlust des Artikels aufweist (am meisten scheint er im Kapadokischen geschwunden, wo nur noch die Formen τό u. τά existieren: Hatzidakis Einl. S. 43); aber griechisch sprechende Römer mochten ihn misshandeln: s. Bd. II, 47; sonst hat in diesen wie in manchen syntaktischen Gebrauch nur bei einigen Autoren die Hiatusrücksicht störend eingegriffen (so beim Auct. π. ὕφ.: H. v. Rohden, Commentat. in hon. Buecheleri p. 72).

XVIII, 2 p. 254 ff. b, 29 mag ein Latinismus sein; im Timarion liest man als bestimmtes Subjekt εἰσαγωγεῖς τῶν δικῶν c. 32; ἀρχομένου τρίτου c. 36.

Das Pronomen ἐκεῖνος weist (Bd. I, 118. 238; II, 47) sehr gewöhnlich auf das Nachfolgende hin: VH. 4, 9; 7, 7; 22, 28; 25, 14; 26, 32; 34, 26; 41, 6. 26; 50, 27; 52, 1; 53, 7. 32; 77, 25; 91, 20; 100, 30; 125, 8; 131, 21; 138, 30; 140, 12; 161, 1; 167, 12; 169, 23; 171, 4; Ep. 178, 9; 182, 30; Fr. 239, 13. 17; 241, 8; in NA. zähle ich 76 Fälle. — Umgekehrt weist ὅδε auf Vorangegangenes NA. 39, 32; 85, 28; 241, 11; 411, 19.

Höchst manieriert ist der Gebrauch der Demonstrativpronomina zur Wiederaufnahme eines Begriffs[48], ohne dass irgendwelche besondere Betonung erfordert wäre: so οὗτος VH. 10, 17 ψέλιον καὶ ἀκινάκην ἐδίδου χιλίων δαρεικῶν ἄξια ταῦτα; 36, 3 καὶ Λακύδης καὶ Τίμων οἱ φιλόσοφοι καὶ τούτους φασί . . 17 καὶ ὁ Ἀντίοχος καὶ οὗτος ἀκρατῶς ἐδίψη. 20 Ἀντίοχος . . καὶ οὗτος ἦν τοῦ πίνειν δοῦλος καὶ ὁ μέγας Ἀντίοχος καὶ οὗτος σὺν τούτοις τετάχθω; 44, 30 καὶ Ἀργεῖοι καὶ Τιρύνθιοι κεκωμῴδηνται καὶ οὗτοι; 49, 13 καὶ ἄκαιρος στωμυλία κατηγόρει καὶ αὕτη τὸν τρόπον; 51, 26 καὶ Ἰνδοὶ δὲ καὶ οὗτοι Ἀλεξάνδρῳ πειθόμενοι; ähnlich 67, 10; 105, 11; 113, 26; 127, 30 (τὴν ποιήτριαν Σαπφὼ . . ταύτην καὶ Πλάτων σοφὴν ἀναγράφει); 128, 5 (τὴν δὲ χελιδόνα . . οὐκ ἐς τὸ παντελὲς ἀγρυπνεῖν καὶ ταύτην); 145, 1 (τὸ δὲ ὑπέρογκον τοῦ σώματος οὐδὲ τοῦτο εἶχε); Ep. 177, 4 (δεῖ ἀνιχνεῦσαι καὶ τίς αὐτὰς ὑπεδέξατο καὶ τοῦτο); 185, 7; Fr. 234, 19; 239, 10; NA. 19, 16; 37, 32; 180, 2; 211, 16; 244, 15; 247, 21; 284, 11; 320, 1; 337, 14; 399, 4; 400, 26; 417, 9. Die Wendung καὶ οὗτος, dem Xenophon entlehnt, ist auch bei Arrian sehr häufig (Grundmann, quid in

[48] Öfter wird auch der Nominalbegriff selbst am Satzschluss wiederholt: NA. 177, 18 κατὰ μικρὰ ὑπάγων τὸν κύνα ὁ Πύρρος; 210, 18; 262, 30; 272, 12; 275, 15; VH. 27, 14; 135, 21.

eloc. Arr. p. 8 f.). In derselben Weise ist ἐκεῖνος gebraucht VH. 36, 27; 37, 21; 52, 16; 62, 3; 92, 4; Ep. 184, 26; Fr. 219, 4; 274, 22; NA. 8, 11; 9, 3; 26, 21; 29, 20; 42, 19; 88, 2; 205, 20; 218, 26; 270, 10; 302, 24; 310, 20; 312, 18; 380, 14; 386, 3 ff.; 408, 17; αὐτός VH. 167, 30 ὄρνιθας πριάμενος ἔτρεφεν αὐτούς; NA. 171, 30 καὶ μέντοι καὶ τὸ κατώβλεπον οὕτω καλούμενον καὶ αὐτὸ ἡ αὐτὴ ἔοικε τίκτειν.

Der Genitiv Sing. oder Plur. von αὐτός ist ohne reflexivische Bedeutung attributiv gestellt VH. 62, 10 Ἡρακλῆς τὸν μὲν Νηλέα καὶ τοὺς ἄλλους αὐτοῦ παῖδας ἀπέκτεινεν; 93, 21 τῶν αὐτοῦ λόγων ῥᾳθύμως ἀκούοντας; 124, 29 ἐπώμνυε πάντα σὺν τῇ αὐτοῦ (τοῦ ἑταίρου) κεφαλῇ πράττειν; 126, 30 τοῖς αὐτῶν παιδίοις ἐτέρπετο; NA. 387, 6 Ἀφροδίτην οὐδὲ ἵκταρ βάλλειν πρὸς τὸ αὐτῆς κάλλος; 435, 9 ὑπὲρ τῆς αὐτῶν φύσεως ἕτερα εἴρων; 254, 21 πρὸς τὴν αὐτῶν θήραν (korrekt mit reflexivischer Bedeutung steht αὐτοῦ attributiv NA. 109, 31; 310, 3; auch der erste der citierten Fälle lässt sich nach Krüger 47, 9, 16 entschuldigen); die uniformistische Tendenz des Spätgriechischen, deren äusserst mannigfaltige Wirkungen niemand besser dargestellt hat als Hatzidakis in seiner Einleitung in die neugriechische Grammatik, zeigt sich auch in der Aufhebung der Besonderheit der Stellung des Genitivs von αὐτοῦ; attributiv stellen αὐτοῦ gegen die attische Regel z. B. Galen. ὅτι ταῖς τοῦ σώματος κράσεσι II p. 33, 5; VI p. 51, 10 Müller; Alciphr. I, 37, 4 u. durchgehends der von Usener (der heil. Theodos.) herausgegebene Theodoros. Der frühste mir aus attischer Prosa (denn bei Hdt. findet sich die Stellung öfter: Stein zu Hdt. V, 30, 7) bekannte Fall ist adv. Neaer. 58.

Das mehrfach in VH. (7, 3; 68, 13; 69, 26; 94, 29; 102, 1) begegnende ὁ αὐτός zur Satzverbindung ist vielleicht als Latinismus (für idem) anzusehen.

Der Pleonasmus von αὐτός (tonlos = er) in der späten Sprache (Wilke-Grimm Clavis N. T.[3] p. 58 b; Hatzi-

dakis Einl. 208) ist bei Älian nur in einem Beispiel vertreten καὶ τὰς ὁπλὰς . . ἐπικροτεῖ καὶ ἐνθουσιᾷ ἥ τε τῶν ἱπποβοσκῶν βοὴ ἐγείρει αὐτὸν καὶ τὰ ὦτα ὤρθωσεν αὐτός NA. 143, 11.

Das Reflexivum ist korrekt behandelt (ἑαυτάς reciprok NA. 63, 16, wie auch im Attischen häufig); einmal steht αὑτῶν von der 1. Person NA. 294. 12 χείρους αὑτῶν γεγόναμεν (vgl. Bd. I, 82 f. 228. II, 19 f.; häufig steht ἑαυτοῦ für 1. u. 2. Pers. bei Galen. nach praef. Galeni script. minor. ed. Müller I p. XLIV f., ebenso in der Vita Euthymii nach de Boors Index S. 221; Hatzidakis Einl. 189 f.; einige Stellen aus älterer Litt. Usener quaest. Anaxim. 53. Thucydides hat nur I, 82, 2 ἑαυτῶν für die 1. Person; der Gebrauch des Isokrates ist von Br. Keil Anal. Isocr. 104 ff. dargestellt: σεαυτοῦ hat er gar nicht, sondern σαυτοῦ und αὑτοῦ, welches letztere auch für die 1. u. 2. Pers. dient; αὑτῶν braucht er für die 1. u. 3. Pers., wie die Tragiker auch thun, während die Komiker ἡμῶν αὐτῶν sagen). Über οὗ, οἷ, ἕ, σφῶν u. s. f. s. oben S. 20.

Das Possessivum σφέτερος findet sich auf einen Singular bezogen NA. 124, 26 τοσοῦτον τῷ κύκνῳ περίεστιν εὐθυμίας ὡς καὶ ἐπὶ τῇ καταστροφῇ τοῦ βίου τοῦ σφετέρου ᾄδειν; es kann übrigens hier wie Thuc. VII, 4, 3 Constructio ad sensum vorliegen.

Die Attraktion des Relativums (Atticismus nach Schol. Thuc. I, 50, 1) ist, besonders wenn das Relativum im Akkusativ stand, zu allen Zeiten der griechischen Sprache üblich gewesen: die attischen Inschriften (Meisterhans[2] S. 197) sowie die nicht attischen (besonders die Tafeln von Heraklea; die lakonische Inschr. in Cauers Delect.[2] nr. 27, 20 ἐπὶ ἀναστροφᾷ ᾗ πεποίηται), die LXX (Buresch, Rh. Mus. XLVI, 221), die Papyri (Nr. VIII bei U. Wilcken, Abh. der Berl. Ak. 1886 Anh. Z. 18 ἀκολούθως ᾗ ποιεῖται ὁ στρατηγὸς σπουδῇ [saec. II. a. Chr.], Dieterich, Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 826) bieten Beispiele. Älian hat NA. 31, 9 ἐπὶ τοῖς βασιλείοις οἷπερ οὖν αὐ-

τὸς ᾠκοδομήσατο; 102, 26 τὸ ἐκ τῶν θρεμμάτων γάλα ὧν τρέφουσι; 217, 27 ἐπὶ μέσης τῆς ὁδοῦ ἧς ἐλθεῖν δεῖ. — Umgekehrte Assimilation (Krüger 50, 10, 9) NA. 41, 31 τῶν τόπων ὧν χρὴ ἐπιβῆναι προμηνύει. Apollonius Dyskolus hat die Assimilation des Casus beim Relativpronomen nirgends (Egger, Ap. Dysc. p. 57 A. 3).

ὅσος fungiert oft als einfaches Relativum (Bd. I, 129. 281; II, 135 f.)[49] nach πᾶς NA. 169, 3. 6 (auch bei Philon: Cohn, Bresl. phil. Abh. IV p. LIV); nach λοιπός VH. 6, 2 (τὰ λοιπὰ τῶν σπερμάτων ὅσα μυρμήκων δεῖπνόν ἐστι); NA. 1, 5; 59, 23; 123, 5. 21; nach ἄλλος NA. 205, 23; in Corresponsion mit οὗτος NA. 19, 15; 99, 31; 101, 3; 189, 30; 436, 8; sonst VH. 117, 22 στεφάνων ὅσοι ἂν ὦσιν αὗοι τρίβουσα ἐπίπαττε; 169, 19 τὰ ἀγάλματα ὅσα ἡμῖν ἡ πλαστικὴ δείκνυσι; Fr. 225, 14 ἦκεν ἐς ἀμφίβολον ἢ δρᾶσαι ἢ παθεῖν ὅσα ἔπραξε; NA. 56, 3 κόρακες Αἰγύπτιοι ὅσοι τῷ Νείλῳ παραδιαιτῶνται, 84, 7; 114, 4; 130, 5; 177, 32; 226, 21; 260, 27; 334, 6. — τοιοῦτος ὅς (Kr. 51, 13, 16) VH. 150, 21; ταῦτα οἷα NA. 347, 25.

Das Indefinitum (wie das Interrogativum) τις ist der spätgriechischen Sprache verloren gegangen (Hatzidakis Einl. 207 f.); um so eifriger brauchen es die Atticisten (Bd. I, 55. 136 f. 293; II, 157 f.; vgl. die Sammlung herodotischer Phrasen mit τις Stein zu Hdt. V, 33, 9). ὁμοῦ τι s. Register a s. v.; πάμπολύ τι VH. 7, 23; 24, 18; NA. 36, 31; 241, 6; πολύ τι πλῆθος NA. 339, 22; οὐ (oder μὴ) πάνυ τι VH. 8, 5; 10, 22; 21, 24; 25, 6; Fr. 236, 6; NA. 15, 25; 100, 24; 139, 7; 190, 6; 219, 5; 224, 20; 240, 6. 13; 260, 7; 291, 6; 334, 11; 352, 20; 354, 26; 361, 11; 364, 8; 366, 26; 374, 21; 422, 27; οὐ μάλα τι NA. 172, 2; 334, 4; οὐδέν τι VH. 25, 6; 86, 32; NA. 53, 3; 100, 1; 365, 15; 375, 32; 393, 21 (Hdn. I, 16, 4);

[49] Vgl. ὅσος - οὗτος Hesych. lex. praef. und Xen. mem. IV, 2, 15; s. a. Bd. II, 158.

οὔ τι που VH. 145, 4; Fr. 197, 1; 262, 7; NA. 357, 5; 353, 27; 80, 15; ὁμοῦ τι Fr. 215, 17; 219, 9; 274, 7. 10; NA. 113, 20; 392, 12; VH. 49, 24; μή τι γοῦν NA. 38, 4; 70, 10; εἰ μὴ ἄρα τι ἐγκρατέστεραι ὁμολογοῦνται NA. 118, 7; τὸ μέν τι — τὸ δέ τι NA. 63, 16 f.; 131, 1; 207, 21 (Sammlung klassischer Stellen Blaydes zu Ar. Plut. 1180); τοιοῦτός τις NA. 223, 5; οἷόν τι NA. 101, 27. Auch Älian, wie Aristides, hat das herodotische, von Arrian (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 55 f.) nachgemachte οὕτω τι nicht. — In der Verbindung von τὶς mit partitivem Genitiv befleissigt sich Älian einer besonderen Stellung, welche er wie Arrian (Böhner Act. sem. Erl. IV, 32) dem Herodot abgesehen hat (bei Attikern tritt sie nach Grundmann l. l. p. 55 f. nur auf, wenn der Genitiv ein Attribut hat): τῶν οὖν τις πολεμίων NA. 81, 3; VH. 106, 9 τῶν τις Τρώων; 110, 11 τῶν τις ἀχθομένων; 165, 16 (dasselbe); so auch Alciphr. III, 20, 1; Himer. or. IV, 7. Vorbilder geben Herodot (Stein zu Hdt. I, 51, 18) und, mit der angegebenen Beschränkung, Thucydides (Poppo-Stahl zu Thuc. I, 45, 3; VI, 2, 3 findet man zweimal die gewöhnliche Stellung). Über die Pluralform ἄττα s. Register a s. v.

B. Verbum.

1. Genus.

Das Medium ist richtig gebraucht in διδάσκομαι NA. 61, 22. Nicht attisch aber ist ἀθυμουμένους VH. 151, 24; ὑπάρχομαι, aus Plat. Tim. p. 41 C belegt, steht VH. 22, 9 (ὑπήρξαντο σωφρονεῖν); NA. 95, 5; 312, 20; 346, 22; 403, 31; 108, 5; πληθύομαι NA. 155, 13 (ohne Analogie); πολυανδρέομαι NA. 116, 17; ersetzt wird das Medium durch das Aktiv mit ἑαυτῷ VH. 153, 21 ἐπόρισεν ἑαυτῷ εὐθυμίαν; 166, 7 ἐς μνήμην ἑαυτῷ ἄγων. [Luc.] Macrob. c. 7 hat ein Medium mit ἑαυτῷ, wofür es freilich auch schon attische Beispiele giebt (Hatzidakis Einl. S. 197). — Von Anfang an hat es eine bestimmte Abgrenzung rein aktivischer und rein medialer Verba für das gesamte griechi-

sche Sprachgebiet nicht gegeben; wenn man kretisch ὠνῆν (Inschr. v. Gortyn V, 47) sagte, so mochte ein Nichtattiker sich dem Attiker leicht durch ein χαίρομαι (Ar. pac. 291) und Ähnliches lächerlich machen; aber das attische Feingefühl für diese Dinge hat das 4. Jahrh. v. Chr. nicht überdauert, ja es ist selbst bei Klassikern des 4. Jahrhunderts nicht ganz sicher: wechselt doch Isokrates zwischen σκοπεῖν und σκοπεῖσθαι (C. Schwabe de dic. gen. Isocr. 28); s. Krüger 42, 8, 4; 10, 6 und Blass zu Dem. de cor. 45; Hager in Curt. Stud. III, 101. Schon die Papyri der Ptolemäerzeit zeigen die stärksten Unregelmässigkeiten: μάχουσιν nr. 18, 10 (saec. II a. Chr.); ἐπιτηροῦνται nr. 34, 17; ἐκπορευόντων nr. 37, 11 (s. a. Zenodor. bei Miller Mélanges p. 409 s. v. χορός); τοῦ — τὴν ἀήδειαν (sic) ποήσαντος[50] (sic) nr. 48, 8 (a. 153 a. Chr.); ἀναπίπτομαι nr. 51, 4 neben ἀναπίπτει ibid. Z. 5 (a. 160 a. Chr.); Polybius braucht die Aktivformen προεπιτάττειν, στέλλειν, συμβουλεύειν statt der medialen (Hultsch, Berl. phil. Wochenschr. 1890 S. 759); eine Reihe von Medialformen statt aktivischer aus Philon führt Cohn, Bresl. phil. Abh. IV, LIV f. auf; ὁδὸν ποιεῖν schreiben LXX und NT. (Fred. Field, Otium Norvicense III, 17); δεινὰ ποιεῖν Luc. de merc. cond. c. 24 u. Tox. c. 33 (schon Thuc. V, 42, 2); πέρπομαι statt πέρπω Luc. Tox. c. 14; ἐπικλείομαι id. ib. c. 4; προφάγω statt des Mediums id. ib. (Guttentag de Tox. p. 42. 70. 73); ἐπαγγέλλω statt des Med. Luc. Prom. es c. 2 (Rothstein, quaest. Luc. p. 107); ein Aktivum διαλέγω verteidigt Antiatt. p. 88; die Vorliebe des Clem. Al. für Medialformen zeigt O. Stählin Observat. crit. in Clem. Al. p. 29; πυνθάνω Pap. mag. Leydens. ed. Dieterich Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 825; bei Arrian συνεπιλαμβάνω, μαντεύω, παραμείβω neben ἀλαλάζομαι (Böhner Act. sem. Erl. IV, 12.

[50] Sonst häufig das dynamische Medium in καταφυγὴν ποιεῖσθαι; διάληψιν ποιεῖσθαι nr. 6, 28; vgl. auch ἐμφανῆ ποιεῖν einer oropischen Inschr. bei v. Wilamowitz Herm. XXI, 102 Anm.

13. 15); οἰκήσονται statt — σουσι Menand. de encom. p. 363, 10 Sp.; ὑπηρετοῦμαι Porphyr. vit. Plot. 8; φενακίζομαι Vit. Euthymii. Aktive Futurformen statt medialer sammelt aus Späteren Schwidop, Observ. Luc. I, 13; II, 29; Beispiele der Verwechselung der Genera aus dem Timarion Hase, Not. et extr. IX, 2 p. 160 nr. 2; auch die Form δέδοται statt δέδωκε aus der Erneuerung der altkyzikenischen Inschrift bei Cauer Delect. [2] nr. 488 B wird hierher gehören. Im Spätlatein findet sich ebendieselbe Unsicherheit im Gebrauch der Deponentia (Th. Sickel, die Urkunden der Karolinger I, 148). — Das Medium galt, wie oben (Bd. II, 50) bemerkt wurde, als attischer (Schol. Aeschin. III, 41 sagt ὑποκηρυξάμενοι Ἀττικῶς ἀντὶ τοῦ κηρύξαντες, χαίρουσι γὰρ ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον τοῖς παθητικοῖς), oder wenigstens der Wechsel der Genera verbi für eine Eleganz (DH. de comp. vb. 6; Longin. rhet. p. 308, 21 ff. Sp.; für homerisch [Plut.] vit. Hom. II, 55). Vereinzelt warnt Polyb. (Boissonade Anecd. III, 235) vor Vertauschung der διαθέσεις als vor einem Solöcismus.

Von dem Gebrauch des Fut. med. statt pass. (Bd. I, 239; II, 50) giebt Älian nur ein Beispiel NA. 179, 30 ἐγκαλύψονται.

Unattisch ist ἐπιτίθημι = angreifen statt des Mediums NA. 432, 7; ἰλεόω (s. Register b, α); ὀττεύω NA. 62, 13; προεπιλαμβάνω NA. 163, 10; συνεπιλαμβάνω Ep. 184, 28 (in att. Pr. nur Thuc. II, 8; auch Aristid. XXVII, 549, 644); τερθρεύω, wenn die Lesart richtig (Hercher liest τερατολογέω dafür) NA. 255, 2.

2. Tempus.

Das Praesens historicum, welches beim Auct. π. ὕψ. c. 25 vom rhetorisch-stilistischen Standpunkt aus gewürdigt wird, steht NA. 178, 20; 265, 6. 32 f.; 267, 5. 8 u. ö., auch mehrfach in dem Papyrus Not. et extr. XVIII, 2 nr. 23, 11 u. s. — Der Infin. praes. nach einem Verbum des Schwörens VH. 124, 29 ist nach Krüger 53, 1, 10

auch im Attischen möglich; μέλλω c. inf. praes. (Krüger 53, 8) NA. 392, 18; VH. 107, 6; 164, 2.

Als blosse Floskel verwendet Älian im Übermass das Imperfektum, mit welchem, in sprichwörtlicher Weise, die Attiker eine soeben gewonnene Erkenntnis ausdrücken (Krüger 53, 2, 6; Kock zu Ar. eq. 382; s. a. ὧν ἄρα ὁ λόγος τοῦ ἔργου ἐκράτει Thuc. I, 69, 5), besonders in der Phrase ἦν δὲ ἄρα (besonders deutlich ist der Sinn dieses Imperf. Soph. Trach. 1172; s. a. Pytherm. fragm. in Hillers Anthol. lyr. p. 211; Demosth. LV, 1; Luc. conv. c. 38; Aristid. or. IV, 47, 51; XLII, 774, 346; XLIX, 542, 687; LI, 581, 728; Himer. or. I, 16) NA. 31, 24 (οὐδὲν δὲ ἄρα ἦν μελιττῶν εὐχαριτώτερον); 4, 20; 10, 22; 21, 25; 33, 24; 46, 21; 52, 14. 20; 57, 15; 58, 27; 60, 32; 76, 3; 127, 28; 129, 27; 132, 11; 135, 26; 137, 20; 140, 29; 142, 4; 160, 28; 180, 24; 184, 8. 21; 202, 19; 204, 32; 208, 11; 226, 27; 231, 14; 247, 4; 263, 17. 21; 264, 25; 282, 16; 290, 3; 292, 21; 319, 9; 322, 28; 350, 1; VH. 3, 23; 5, 24; 63, 3; 107, 16; 129, 27 (ὤνηντο ἄρα); 171, 13. Noch der Verfasser des Timarion macht einen ungeschickten Versuch, diese Eleganz anzuwenden, c. 5 ἑορτὴ δ' ἦν τὰ Δημήτρια. Schol. Ar. Plut. 406 πολλάκις οἱ Ἀττικοὶ λαμβάνουσι τὸν παρατατικὸν ἀντὶ ἐνεστῶτος, ὡς τὸ ἦν ἀντὶ τοῦ ἐστίν, καὶ τὸ ἐχρῆν ἀντὶ τοῦ χρή. — Aus diesem Gebrauch leitet sich eine Art von Imperfectum gnomicum her (Krüger 53, 2, 5; Sommerbrodt zu Luc. Tim. c. 35) NA. 10, 19 εἰ δὲ ἄσαρκος εἴη, οἱ πολλοὶ ὑπερφρονήσαντες ᾤχοντο ἀπιόντες; 43, 1 (ähnlich); 71, 28; 115, 27; ἐλθοῦσαι μέλιτται ἐπί τι σμῆνος οὐκ οἰκεῖον.. εἶτα τὸ μηδέν σφισι προσῆκον ἐκεράιζον μέλι; 389, 26 ἀναίνονται ἐκεῖνοι τὴν σὺν τούτοις διατριβὴν καὶ ᾤχοντο φεύγοντες.

Von Futura tertia (s. Bd. I, 95. 242; II, 51) hat Älian am häufigsten εἰρήσομαι (VH. 27, 19; NA. 108, 22; 139, 31; 144, 22; 164, 9; 211, 2; 215, 20; 216, 7; 228, 23; 260, 26; 263, 15; 268, 23; 273, 8; 277, 15; 282, 1; 308, 10; 325, 15; 340, 22; 401, 23; 408, 7); λελέξεται

NA. 374, 3; ἑστήξεται NA. 20, 32 und das unattische τεθνήξομαι NA. 55, 13; 80, 17; 123, 8; 288, 17; VH. 87, 6; 131, 1. Auf nichtattischen Inschriften (über die attischen Bd. II, 51 A. 71) finde ich ἀνατεθήσεται im Sinn eines Fut. I in einer lakonischen Inschrift c. a. 219 a. Chr. bei Cauer Del. [2] 27, 16, und κεκλήσεται in einer Inschr. von Anaktorion Collitz nr. 3175 (letzteres auch Alciphr. III, 49, 4).

Das Futurum zur Belebung der Schilderung stehender Vorgänge NA. 392, 25 βάλλει γάρ τις αὐτὸ βέλει πεφαρμαγμένῳ καὶ ἀποκτείνας ἀποκόψει τὴν οὐράν; 398, 8 καὶ ψηλαφήσεις (man kann es berühren)[51]; 432, 7 vom Nashorn ταῖς πέτραις αὐτὸ (τὸ κέρας) παρατρίβων εἶτα ἐπιθήσει ἐλέφαντι.

Präsentische Perfekta: ἑάλωκα NA. 86, 16; 126, 7; ἀνατέτραμμαι NA. 209, 30; ἀνήρημαι NA. 143, 24; ἧρηκα NA. 169, 20; δέδοικα s. o. S. 39; ἧγημαι NA. 184, 6; 417, 23; Ep. 181, 6; ἥττημαι NA. 18, 5; τέθηλα NA. 33, 13; 50, 20; VH. 39, 7; τέθνηκα NA. 16, 20; 33, 16; 34, 1. 14; 50, 28; 87, 3 (ἀποτέθνηκα); 426, 18; VH. 157, 5; τεθαύμακα Ep. 177, 20; μεμίμημαι NA. 330, 18; μεμίσηκα NA. 114, 31; 366, 12; νενίκηκα NA. 15, 4; πεπίστευκα NA. 3, 20; 41, 23; 81, 26; 85, 5; 141, 4; 143, 16; 196, 17; 250, 7; 256, 16; 357, 12; VH. 8, 9; προέγνωκα NA. 107, 23; πέφευγα NA. 126, 4 (ἐκπέφευγε); VH. 45, 2; πέφρικα NA. 28, 28; 33, 22; 78, 16; 121, 2; 133, 26; 175, 26; 231, 23; 233, 7; 325, 7; κέχρημαι NA. 144, 19; 201, 27; 226, 25. Solche Perfekta aus Philon sammelt Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LV; vgl. NT. γέγονα, ἔσχηκα (Buresch, Rh. Mus. XLVI, 207 A.; 225).

Entsprechende Plusquamperfekta VH. 120, 18 (ἐπεπλήρωτο ἡ Πελοπόννησος τῶν . . λόγων). 21 (ἐπεπίστευτο,

[51] Krüger 53, 7, 3; spätgriechische Beispiele Sophocles Greek lex. p. 45.

ὅτι . .); 152, 23 (ἀποβαλὼν τοὺς γνησίους παῖδας ἐπὶ τῷ νόθῳ Περικλεῖ κατελέλειπτο); 153, 10 (Διογένης . . ἔρημος ἦν καὶ μόνος ἀπέρριπτο); 267, 3 (ἐτεθήπεσαν οἱ πολλοί); vgl. Thuc. VIII, 66, 2 ἐτεθνήκει.

Infinitiv des Perfekts nach unpersönlichen Ausdrücken NA. 80, 5 ἐξὸν ἀπηλλάχθαι; 113, 30 μέλει τῷ βασιλεῖ τῶν μελιττῶν κεκοσμῆσθαι τὸ σμῆνος; 114, 4 ἀπόχρη οἱ ταῦτα πεφροντικέναι; nach persönlichen NA. 199, 28 ἐλευθέρους ἐκβοῶσιν ἀφεῖσθαι; 267, 3 προὐτίμων συνοικεῖν ἐκείνῳ ἢ θεὰ γεγονέναι; vgl. Demosth. XX, 14. 28; XXI, 105. 120; XXVII, 29; Aristot. Ath. resp. 63; Julian. adv. Christ. p. 224, 6 Neumann (χρὴ πεπιστευκέναι); nach κελεύω inf. perf. adv. Neaer. 17.

Participia Perfecti (Bd. II, 53) κεκολασμένος NA. 61, 11; τεθυμωμένος NA. 126, 25; ἐσπουδακώς VH. 17, 25; πεπλανημένος NA. 209, 24 (Isocr. XV, 265); πεφροντικώς NA. 166, 32; κεκμηκὸς βλέπειν NA. 246, 14; πεπονηκώς NA. 8, 4; VH. 60, 17 (auch Arr.: Grundmann l. l. p. 86); πεπονημένος NA. 311, 23; 434, 20; VH. 118, 10; ἡπλωμένος καὶ λεῖος NA. 263, 7; δεδουλωμένος NA. 10, 21; κεχαρισμενώτερος NA. 295, 20; δεδολωμένος NA. 387, 16.

Der Aoristus gnomicus ist ganz gewöhnlich[52].

Dass der Sinn für die ursprüngliche Bedeutung der Tempora auch bei Älian nicht mehr ungetrübt ist, zeigt sich in der Coordination verschiedenartiger Zeitformen. Am meisten Beachtung verdient, in Anbetracht der Entwicklung des Neugriechischen, die Gleichstellung von Aorist und Perfektum, von welcher schon früher (Bd. I, 95; II, 52) geredet worden ist: NA. 140, 15 συνέπτυκται τὸ ἔντερον αὐτῇ καὶ συνῆλθεν; 171, 7 τῷ χωρίῳ προσεπέλαζον,

[52] Über seine Verwendung bei Polyb. s. jetzt Hultsch, Abh. der sächs. Ges. der Wiss. XIII, 456. Auch Aristid. hat ihn XVIII, 409, 442; XL, 759, 286; XLVI, 401, 513.

λοιμὸς δὲ αὐτοὺς κατέστρωσε καὶ οἱ πάντες ἀπολώλασι; 276, 19 κεκήρυκταί τε καὶ ἐς πολλοὺς ἐξεφοίτησε; VH. 155, 21 τελευτῶν ἥττηται τῷ φόβῳ καὶ προσέταξεν ἀποσφαγῆναι; vgl. Stellen aus Attikern und Polybius Hultsch, Abh. der sächs. Ges. der Wiss. XIII, 15. 459; Not. et extr. XVIII, 2 p. 324, 23 εἶδον καὶ ἠξίωκα (a. 160 a. Chr.); die Mithridatesinschr. Berl. phil. Woch. 1891, 1123 ἐξέθετο καὶ πέφευγε; Pap. mag. Leydens. ed. Dieterich Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 813 Z. 20 θεοὺς ὠνόμασα καὶ κέκλημαι; übermässige Ausdehnung des Perfektums in die Aoristsphäre hat für [Galen.] hist. philos. Diels Doxogr. p. 256, für die Pindarscholien Lehrs Pindarsch. S. 47 ff. beobachtet; s. a. Usener, der heil. Theodos. S. 120; Aristaenet. ep. I, 7; Achill. Tat. III, 17, 7; Phot. cod. 265 p. 493, b, 33 Bekker; Schol. Thuc. II, 95, 1; V, 41, 3; aus dem Timarion Hase Not. et extr. IX, 2 p. 161 Anm.; sonstige späte Stellen Sophocles greek lex. p. 45 f. — Nicht Älian, aber andere spätere Schriftsteller gebrauchen auch das Plusquamperfektum anstatt des Imperfektums (Achill. Tat. V, 3, 8) oder Aorists (id. II, 19, 2. 6; 31, 2; III, 16, 4; Himer. or. II, 8; instruktiv ist die Stelle Ach. Tat. V, 18, 3 διὰ σὲ τὴν μητέρα κατέλιπον καὶ πλάνην εἱλόμην, διὰ σὲ πέπονθα ναυαγίαν καὶ λῃστῶν ἠνεσχόμην· διὰ σὲ ἱερεῖον γέγονα καὶ καθαρμὸς καὶ τέθνηκα δεύτερον ἤδη, διὰ σέ πέπραμαι καὶ ἐδέθην σιδήρῳ καὶ δίκελλαν ἐβάστασα καὶ ἔσκαψα γῆν καὶ ἐμαστιγώθην und Hermog. de inv. p. 179, 4 Αἰσχίνης ἐτραγῴδησε, νενίκηκεν, ἐστεφάνωται); im Timarion kommt das Plusq. für Imperf., Aor. und Perf. vor (Hase l. l. p. 161. 263); eine Sammlung von Stellen, an denen Plusq. und Perf. statt des Aorists steht, s. bei Is. Guttentag, de Toxar. p. 41. — Coordination von Imperfektum und Aorist[53] finde ich nur NA. 78, 26 ἐλέφαντος πωλίῳ περιτυγχάνει λευκῷ

[53] Dass Polybius beide Tempora noch reinlich auseinanderhielt, hat Hultsch Praef. ed. II p. XXXIX. LX f. und in seiner musterhaften Abhandlung über die erzählenden Zeitformen bei Pol. bewiesen.

πωλευτὴς καὶ παραλαβὼν ἔτρεφε καὶ κατὰ μικρὰ ἀπέφηνε χειροήθη καὶ ἐπωχεῖτο αὐτῷ καὶ ἤρα. Wenn konstatiert ist, dass Philon Imperfektum und Aorist fast promiscue braucht (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LV), so hat Fränkel unrecht, in der Inschrift von Pergamon I nr. 248, 24 ein Imperf. an Stelle eines Aorists für Schreibversehen zu halten; auch Papyr. des Louvre nr. 23 (saec. II a. Chr.), 7 hat κατέτρεχεν in aoristischem Sinn. Die Sprache des gemeinen Lebens braucht, nach der richtigen Bemerkung von W. Meyer zu Portius Gramm. ling. Graec. vulg. 219, nur je einen Ausdruck für Gegenwart und Vergangenheit; verschiedene Abstufungen der Vergangenheit braucht sie nicht (der schwäbische Volksdialekt kennt nur die eine periphrastische Vergangenheitsform mit bin oder habe und Particip. praterit.), und so war der Schriftsprache, je mehr sie von der Höhe grammatischer Bewusstheit herabglitt[54], desto mehr der überlieferte Reichtum der Vergangenheitsformen ein Erbe, welches sie nicht mehr eigentlich besass, weil nicht mehr verstand, und aus welchem sie denn blindlings herausgriff, zumal auch das Ineinanderfliessen der Formen (Buresch Rh. Mus. XLVI, 203 ff. 227. 230) selbst dazu lockte, die Differenzierung des in ihnen steckenden Begriffsmaterials aufzugeben. S. de Boor, Index Vit. Euthym. p. 230. Die Verwirrung wird nur bezeugt durch eine so mechanische Grammatikervorschrift wie sie Nicephor. Greg. im Matthäis glossaria gr. min. p. 8 giebt: τὸ βούλομαι καὶ τὸ δύναμαι ἀεὶ ἀπαρεμφάτῳ ἀορίστου συντάσσεται.

Durch attische Vorbilder autorisiert ist die Coordination des Praesens histor. mit Imperfekten (vgl. Thuc. VII, 4, 7) und Aoristen (Thuc. I, 95, 5; 129, 1; II, 68, 7; V, 65, 6; VII, 52, 1; 83, 4; VIII, 85, 1; 105, 3)

[54] Wie früh in einer Sprachentwicklung das schon der Fall sein konnte, zeigt Delbrück, synt. Forsch. IV, 94 aus dem Rigveda, in dessen späteren Partien das Perfekt schon erzählend im Sinn des Imperf. steht.

wie NA. 57 4 ἡ δὲ ἄρα ἤλγησε πιεζομένη καὶ παίει τῷ κέντρῳ πείρασα καὶ ἐξέχεε τοῦ δυστυχοῦς κλέπτου τὰ σπλάγχνα; 178, 20 ὡς ὁρμῆς εἶχεν, ἐμπηδᾷ τῷ πολύποδι; neben präsentischem Perfektum NA. 303, 19 πέφρικε ... καὶ γίνεται.

c) Modus.

Participialadverbia (Bd. II, 54; eine Sammlung aller Participialadverbien, leider ohne Stellenangaben, bietet Frohwein in Curtius Stud. I, 82 ff.) πεφεισμένως NA. 8, 6. 16; 47, 6; 52, 24; 64, 11; 77, 7; 196, 23; 303, 29 (auch Aristid. XXV, 490, 550; XLVII, 428, 542); πεπαιδευμένως (nachklass.) VH. 26, 2; 121, 10 (dazu das Adj. μάθημα πεπαιδευμένον NA. 435, 1; ἄκουσμα π. VH. 66, 15); πεφροντισμένως NA. 74, 20; 176, 9; κεκοσμημένως NA. 304, 15; ἐσπουδασμένως VH. 137, 9; κεκολασμένως NA. 138, 25; εἰωθότως NA. 101, 15; ἀποχρώντως NA, 166, 18 (Thuc. VII, 77, 3). Der unvollständigen Sammlung Bd. II, 54 trage ich hier weiter nach: ἀρκούντως Thuc. VI, 100, 1; VIII, 36, 1; Dem. XXVII, 2; Aristid. VIII, 88, 91; XIII, 203, 216; XIV, 325, 348; XVIII, 408. 440; 414, 447; XLVII, 441, 558; πρεπόντως Thuc. IV, 126, 5; Pap. des Louvre nr. 63, 77 (neben ἁρμοζόντως); ὁμολογουμένως Thuc. VI, 90, 3; κεχαρισμένως Plat. Phaedr. 273 E; Aristid. XLII, 780, 315; λυσιτελούντως Demosth. XXIII, 199; βεβουλευμένως id. XXI, 41; ἀποπεφασμένως adv. Neaer. 67. Man ersieht aus dieser Übersicht und den früher citierten Stellen, welche Participia in der klassischen Periode am meisten adjektivisch geworden waren; die Zahl der Präsentia ist beschränkter als die der Perfekta. Aristides hat ausser den angeführten noch θαρρούντως III, 33, 36; ἐξητασμένως VIII, 83, 86 (auch M. Ant.); μεμερισμένως XIII, 152, 163; διῃρημένως XIII, 197, 207 (M. Ant. Hel.); διαφερόντως XIII, 251, 268; XVII, 405, 438; XXII, 441, 475; XXVI, 510, 581; XLII, 795, 338; ἐρρωμένως XLII, 821, 371 (auch

Pap. des Louvre nr. 42, 2); τεταγμένως XLVII, 448, 566; προσηκόντως LI, 572, 716; von ihnen gehören nur das erste und die vier letzten der attischen Prosa an. Bei Späteren findet sich auch δεόντως Pap. des Louvre nr. 63, 167; ἐκκεχυμένως Alciphr. III, 65, 1; αἰδουμένως Alciphr. fr. 6, 18; in den Thucydidesscholien: λανθανόντως (I, 35, 3; III, 57, 1); ἀναβεβλημένως (I, 69, 2); ἰδιαζόντως (I, 79, 1); ὑπερβαλλόντως (I, 92); ἐσφαλμένως (I, 140, 1); ἐσκεμμένως (III, 112, 4); Alexander in Spengels Rh. Gr. III, 27, 21 περιωδευμένως; Timar. 11 (wozu Hase) ἠκριβωμένως. — Sehr weit geht die Adjektivisierung des Particips in der Bildung ἀνηριστηκότες (nicht gefrühstückt habend), welche Hippocr. bei Galen. π. ἐθῶν I p. 13, 20 Mueller braucht.

Der Accusativus absolutus unpersönlicher Ausdrücke erscheint bereits bei Demosthenes auf gewisse Formeln beschränkt (ὄν, ἐξόν, παρόν, δέον, προσῆκον, τυχόν, δόξαν, ἐσόμενον, προσταχθέν; in der unechten Rede adv. Apatur. 21 ἀπορρηθέν: s. E. R. Schulze Proleg. in Demosth. or. adv. Apat. p. 58 f.). Älian hat ἐξόν NA. 80, 5; παρόν NA. 13, 19; οὐδὲν δέον Ep. 184, 12; ἐπελθόν (= ἐπεί μοι ἐπῆλθε) NA. 230, 17; τὸ νῦν ἔχον NA. 38, 1; 308, 1; vielleicht missverständlich NA. 59, 21 ὃν δέον ἐς ὀρείους ὁρμῆσαι διατριβάς. Die κοινή braucht dafür den Genit. absol., so schon Luc. de merc. cond. p. 691 ὄντος; s. a. Schol. Thuc. I, 76, 2; IV, 125, 1; als Atticismus bezeichnen die Ausdrucksform Schol. Aristid. 15, 19. 30; 100, 10; 102, 4; 128, 9; 195, 13; 269, 29 Dindf.; Schol. Eur. Or. 30.

Nähere Bestimmung des Verbum finitum durch ein Participium erklärt der Grammatiker in Bachmanns Anecd. I, 121, 15 (ἀπιὼν ᾤχετο. συνήθης ὁ πλεονασμὸς τοῖς Ἀττικοῖς; vgl. auch das Lucianscholium ibid. II, 334, 6 u. Greg. Cor. p. 146 f. Schaefer) mit Recht für einen Atticismus (Belege aus Attikern bei H. Stephanus de dial. Att. p. 92 D. ff.). Älian hat ᾤχετο ἀπιών NA. 189,

17; 265, 31; 266, 16; 267, 17; 328, 3; VH. 137, 26; 155, 9; Ep. 176, 21; πορευθεὶς ἔμεσον VH. 103, 23 (Bd. I, 97); vgl. Luc. pisc. p. 614 ἰσχάδας μοί τινας δὸς ἀνύσασα (Aristoph. Plut. 229). Weiteres aus Luc. Guttentag de Tox. p. 43; Sommerbrodt zu Tim. c. 28. Ganz abnorm ist das Participium ersetzt durch den Infin. NA. 348, 25 (χαίρουσι νήξασθαι).

Absolute Infinitive (Bd. II, 56): ὡς ἐμὲ κρίνειν NA. 27, 4; 33, 25; 331, 2; 429, 32; ὡς εἰπεῖν NA. 191, 30; 321, 6; 322, 25; 348, 24; ὡς εἰπεῖν ἔπος NA. 96, 13; ἑκόντες εἶναι NA. 210, 12; συνελόντι εἰπεῖν NA. 89, 29; 303, 10; ἐμοὶ δοκεῖν NA. 220, 20; 346, 9 (οὔ μοι δοκεῖν); VH. 8, 17; 60, 4; 160, 6; ὅσον ἀντικρῦναι NA. 336, 9; ὅσα γε εἰδέναι ἐμέ NA. 72, 6; ὅσα (γε) ἰδεῖν NA. 191, 19; 202, 8; 304, 29; 350, 13; 369, 3; Fr. 228, 13; VH. 146, 13; πόδα περίεργον μὲν ὅσα ἐπιβῆναι, τέλειον δὲ ὅσα ἐς πλάσιν.

Anderer Art ist der Infinitiv nach ὅσος (ὅσα ist als Adverbium auf derselben Stufe mit ὡς) VH. 4, 14 πίνουσιν ὅσον ἁρπάσαι; NA. 426, 15 ἐς ὅσον καθεῖναι τὴν χεῖρα vgl. Krüger, 55, 35.

Finalconsecutive Infinitive (Bd. II, 56) VH. 42, 10 αὐτὸν εἵλοντο στρατηγεῖν; 77, 12 τοὺς δὲ τῶν ἀνδρῶν ἀπέλιπον γεωργεῖν; 104, 15 ἐφιλοτιμήσατο δῶρα πέμψαι; 107, 1 τὸν υἱὸν ἦγεν ἐς Ὀλύμπια ἀθλεῖν; 123, 16 ἀλγοῦντα ἀφῖγμαι παραμυθήσασθαι; 130, 22 ἀπολείπειν αὐτοὺς κυνῶν δεῖπνον εἶναι; 142, 25 ἐκθεῖναι λαβών; 148, 20 ἀνιᾶσθαι παρέχειν; 154, 12 ἴσων μετασχεῖν ἔχεις; 164, 30 μὴ βασκήνας γελάσαι καὶ ἄλλον; Ep. 178, 16 ἐκείνοις ἡ φύσις δίδωσιν ἀναθῆλαι; 178, 21 λαβεῖν κεχήνασι; Fr. 198, 6 οὐ δεῦρο ἀφῖγμαι κεκυφέναι; 218, 3 ἐπέθετο καταλῦσαι τὴν βασιλείαν; 228, 19 ἀφίκετο ἀκοῦσαι; 234, 10 κωμῳδίας διδάσκειν ἐπῆρε; 244, 26 ἑαυτῶν ποιήσασθαι ἐμαίνοντο; 255, 9 ἐλθεῖν φιλωθῆναι; NA. 8, 7 ἐκβάλλουσι φυγάδα εἶναι; 27, 20 εἰδέναι κατελίμπανον αὐτόν; 31, 28 ἕρκος περιβάλλουσι τούτοις οἱονεὶ τεῖχος εἶναι; 39, 9 ἐξεπονήθησαν δὲ καὶ ἀνθρώπων

πλῆθος μὴ δεδιέναι; 59, 13 σωφρονίζουσα ἑαυτοῦ κρατεῖν; 63, 26 οὐραγεῖν τὰς τηλικαύτας ἀποκρίνουσι; 116, 21 ὄψει φέρουσαν λίθον ἑκάστην τοῖς ποσὶν ἕρμα εἶναι; 214, 13 ἐλεύθερον εἶναι μεθῆκε; 226, 23 τὴν μὲν ἀπέλιπεν οὐρὰν εἶναι; 228, 32 ἀφανίζει τοῖς θηραταῖς ἰέναι κατὰ στίβον; 249, 8 ἔπεσθαι θέλγει; 412, 7 ἀφιέρωνται τῷ θεῷ οἷον ἀναθήματα εἶναι; 415, 1 οὐ πρότερον ἐπικύπτει πιεῖν; 108, 5 καὶ αὐτοῖς τὰ σπέρματα εἶναι δεῖπνον ἀπόχρη; 267, 18 ἀπολιπὼν ἐκεῖνον τῆς τελευταίας χάριτος τυχεῖν; 287, 31 ὅπερ ἦν προδοὺς ἀργύριον ἀπήτει λαβεῖν; 426, 16 ἐμπάττουσι τῶν ἀλεύρων προκεῖσθαι — δέλεαρ; 428, 27 ἀπέστειλαν κομίσαι ὕδωρ; häufig παιδεύω c. inf. VH. 55, 11; 145, 9; Ep. 178, 21; NA. 422, 9; 425, 6; vgl. Papyrus des Louvre nr. 22, 24 und 23, 21 κατάγουσιν ἡμᾶς πενθεῖν τῷ θεῷ. 25 προσλαβεῖν τὸν υἱὸν διακονεῖν ἡμῖν; 26, 4 ἀναβᾶσι θυσιάσαι; ähnl. 29, 5.

Der Infinitiv zur näheren Bezeichnung des Gebiets für die Wirksamkeit des Prädikats (Krüger 55, 3, 3) steht nach ἀγαθός VH. 5, 19; NA. 200, 5; δίκαιος (berechtigt) VH. 30, 25; NA. 202, 27 (gerecht); ἀσθενής VH. 34, 32; δεινός VH. 36, 32; 43, 10; Fr. 216, 13; ἡδύς VH. 39, 13; 144, 2; ἀμείλικτος VH. 170, 28; κοῦφος Fr. 206, 17; εὐφυής Fr. 243, 23; εὔκολος NA. 191, 3; hieher auch NA. 294, 17 τοῖς ἀνθρώποις πιστεύοντες θάψαι.

Unattisch ist 1. der Infinitiv nach Verba sentiendi, wie οἶδα NA. 164, 25; 172, 23; 188, 27; 244, 11 (vereinzelt bei Hom.: Krüger dial. Synt. 56, 7, 8); eher kommt er nach πυνθάνομαι (NA. 194, 12; 289, 5; Ep. 179, 8) auch im Attischen vor (Krüger att. Synt. 56, 7, 11); γνωρίζω c. inf. NA. 214, 29 ist sonst nicht belegt[55].

2. der Ersatz der Infinitivstruktur a) durch ὅτι nach πιστεύω VH. 8, 9; vgl. Bd. I, 242; II, 58; Arrian setzt ὅτι nach ἐλπίζειν, φάναι, δοκεῖν, εἰκάζειν: Grund-

[55] Vgl. Papyr. des Louvre nr. 32, 6 γινώσκετε μὴ ἐσχολακέναι με.

mann quid in eloc. Arr. p. 77, b) durch ἵνα c. coni.: dass in dieser Ausdrucksform bezw. dem neugriechischen νά c. coni. nicht, wie Fallmerayer meinte, ein Slawismus zu sehen sei, hat Miklosich (Sitzungsber. der Wiener Akad. LXIII, 535) erwiesen, aber geirrt, wenn er sie aus dem Albanischen herleiten und das frühste Beispiel dafür in das 13. Jahrh. versetzen wollte; denn schon bei Aristoteles (Bonitz, Index Arist. s. v. ἵνα) u. Polyb. macht sich dieses Infinitivsurrogat geltend (Stich Act. sem. Erl. II, 203) und wird dann immer vordringlicher (Pap. des Louvre nr. 51 [a. 160 a. Chr.], 36 λέγω πρὸς τὸν δαίμονα ἵνα προσκυνήσῃς αὐτόν; 61, 3 σκοπεῖτε ἵνα μηδὲν παρὰ ταῦτα γίνηται; 63, 18 ἐπιμελομένους δὲ καὶ σαυτοῦ, ἵν' ὑγιαίνῃς; nr. 49, 11 ἀξιώσαντός με ὅπως, ἐὰν ἐνέγκῃ τρίτονον, μεταλάβωσιν; im N. T.: Winer S. 301; in der gefälschten Urkunde bei Dem. XVIII, 155, worüber Sauppe epist. crit. ad G. Hermannum p. 42; bei Lucian: Rothstein, quaest. Luc. p. 36 A.; Aristid. rhet. p. 532, 27 Sp. οὐκέτι δὲ ἁπλοῦν οὐδὲ κατ' ἄνθρωπόν ἐστιν ἵνα οὕτως εἴπῃ τις τὸ πρᾶγμα; s. Dindorfs Index z. Joh. Malalas s. v. ἵνα). Älian bietet nur zwei Beispiele NA. 383, 3 ἐδεήθη Πομπίλου ἵνα αὐτὴν διαγάγοι τὸν πορθμόν; VH. 162, 11 πρὸς τὸν παροξύνοντα αὐτόν ἵνα τι ἀποκρίνηται . . , ἔφατο.

3. Der Akkusativ beim Infinitiv, wenn regierender und abhängiger Satz gleiches Subjekt haben[56] VH. 22, 12 ἑαυτὸν ἔσπευδεν εἶναι πρῶτον; 55, 1 Νικίας τοσαύτην περὶ τὸ γράφειν σπουδὴν εἶχεν ὡς ἐπιλαθέσθαι αὐτὸν τροφὴν προσενέγκασθαι; 116, 27; s. Bd. I, 57 f.; Krüger 55, 2, 3; Luc. dial. deor. 17, 1; Heliod. VII, 7; Pap. des Louvre nr. 49 (c. 160 a. Chr.), 15 εἶπα αὐτῷ μὴ (= οὐκ) ἐμὲ ἀξιοῦν; 51 (a. 160 a. Chr.), 29 ᾤμην με ἐν Ἀλεξανδρήᾳ με εἶναι (sic). Umgekehrt Nom. c. inf. statt des Accus. Fr. 190, 11 αἱ δεξάμεναι ἔφασαν ἡ δὼς αὐταῖς πρέπειν καὶ ἀξία εἶναι τοῦ πέμψαντος; NA. 353, 6 τὴν κύνα ἀποκτεῖναι προσέ-

[56] Fälle aus Polyb. Hultsch praef. I² p. LI.

ταττον . . , οἱ δὲ ἐς τῆς Ἀρτέμιδος ἄγειν καὶ αἰτεῖν ἴασιν; 32, 10 μὴ γὰρ θέμις εἶναι; Schol. Eur. Phoen. 478 erklärt dergl. für attisch.

Der Infinitiv im Nebensatz der Oratio obliqua (Bd. II, 57), und zwar im Relativsatz VH. 47, 7; 73, 5; 164, 11; NA. 78, 13; 225, 30; 345, 21; 352, 25; 414, 11 f.

In einigen Fällen findet sich ein substantivierter Infinitiv, von einer Präposition regiert, an Stelle eines Konjunktionalsatzes: so πρὸ τοῦ τὸν Νεῖλον ἐπιπολάζειν τῇ Αἰγύπτῳ NA. 292, 16; NA. 140, 26 ὀνίνησι δὲ ἄρα αὐτοὺς αὕτη πρὸς τὸ μὴ φύσης τινὸς ὑποπίμπλασθαι; VH. 33, 19 πρὸ τοῦ τινος καὶ ἀπολαῦσαι κακοῦ; 112, 5 πρὸ τοῦ παρελθεῖν ἐπὶ τὰ κοινά (statt πρίν); VH. 133, 5 ἐς τὸ ἀναβῆναι αὐτὸν παρέστηκεν sc. ὁ ἵππος (statt ἵνα). Auch Polyb. liebt solche Infinitivsubstantivierungen (Stich Act. sem. Erl. II, 161 f.).

Der potentiale Optativ steht häufig ohne alle Not als blosse Eleganz für den Indikativ: so NA. 28, 2. 4. 5; 29, 29; 38, 25; 52, 32; 323, 21; 329, 24 u. o.

Der Optativ steht nach εἰ, wenn im Hauptsatz stand

a) Indicativus Präs. Fr. 225, 5 (das Verbum im Präsens zu ergänzen); NA. 11, 20; 21, 17. 18. 27; 22, 14. 17; 23, 4; 24, 31; 46, 24; 49, 25; 51, 8; 53, 24. 30; 54, 32; 67, 12. 15; 69, 4; 70, 12; 75, 10; 84, 31; 87, 4; 89, 10; 94, 30; 97, 18; 99, 12; 104, 27; 110, 20; 111, 2; 125, 31; 129, 2; 130, 27; 149, 18; 167, 28; 173, 8. 25. 31. 175, 31; 181, 2; 191, 13; 209, 12; 212, 9; 216, 9. 16; 218, 15; 222, 27; 225, 12. 14; 227, 23; 228, 6; 230, 29; 241, 23; 247, 5; 248, 17; 252, 1; 255, 22; 269, 10 (Praes. neben Aor. gnom.); 291, 17; 304, 13; 322, 7; 340, 26; 341, 32; 349, 21; 370, 10; 373, 26; 385, 5; s. a. Poppo-Stahl zu Thuc. I, 120, 3; Classen zu dems. III, 9, 2.

b) Indicativus Fut. VH. 134, 5; Ep. 182, 7 ff.;

NA. 16, 27; 20, 31; 24, 9. 24; 48, 19; 76, 25; 87, 6; 97, 1; 116, 20; 163, 17; 170, 10; 186, 13; 214, 31; 235, 31; 258, 31; 346, 22. 29; 395, 31; 369, 15 (Alciphr. III, 46, 4. 50, 3)[57].

c) Indicativus Perf. NA. 23, 11; 34, 13; 46, 7; 126, 3; 127, 22; 160, 14; 226, 25; 301, 11.

d) Imperativ NA. 4, 4; 162, 28. So auch in den phokischen Inschriften von Stiris Nr. 1545, 12; 1546, 7 Collitz u. s. (dagegen Nr. 1547 εἴ κα c. coni., Nachsatz Imperativ) u. in der Urkunde bei Thuc. V, 79. Nicht unmöglich wäre, dass in dieser profusen Verwendung des Optativs auch ein dialektisches Element mitgespielt hätte: auf der Inschr. von Gortyn (Baunack S. 78) folgt nach αἰ regelmässig der Optativ. Freilich beginnt das Schwinden des Optativs schon im 4. Jahrh.: Aristoteles u. Theophrast verbinden die Finalpartikeln nie mit dem Optativ (W. Müller, de Theophr. gen. dic. p. 52), u. wie es c. 200 p. Chr. stand, zeigt die Pap. mag. Leyd. (ed. Dieterich, Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 826 A. 1), in welcher nur die eine Optativform διδοῖς vorkommt[58]. Vom 4. Jahrh. n. Chr. an kommt zu den älteren Missgriffen im Gebrauch des Opt. noch der neue der Verbindung von μή mit Opt. Fut. zum Ausdruck des Verbots (s. Sophocles Greek lex. p. 46). In der Hauptsache wird also dies Optativphänomen Bd. I, 97 richtig beurteilt worden sein.

Konjunktionen und Modi in einigen Satzarten.

a) Temporalsätze α) mit πρίν kommen nur in VH. vor an zwei Stellen: 93, 15 πρίν c. inf. nach negativem, 108, 23 dasselbe nach affirmativem Vordersatz; NA. zeigt nur πρὶν ἤ, und zwar nicht bloss vor Konsonanten, wie

[57] Eine eigenartige Form hat Galenus (script. min. ed. Mueller I p. XLV f.): εἰ c. opt., Nachsatz Fut. ind. mit ἄν.

[58] Den iterativen Optativ in Zeitsätzen pflegt der Scholiast des Thucydides (z. B. zu III, 81, 2) mit dem Indikativ zu paraphrasieren.

dies Josephus gebraucht (Wochenschr. f. klass. Philol. 1891 Sp. 42), sondern auch (NA. 194, 28; 248, 13; VH. 76, 14; 111, 32; 166, 1) vor Vokalen; gewöhnlich (NA 5, 24; 129, 31; 137, 4; 194, 28; 415, 1; VH. 7, 4; 9, 30; 38, 7; 73, 27; 76, 14; 170, 1) geht πρότερον oder sonst eine ausdrückliche Bezeichnung des Vorher (προαπέστη NA. 318, 2; φθάνοντες VH. 167, 6) voran. E. R. Schulze (proleg. in Demosth. or. adv. Apatur. p. 69) hat festgestellt, dass πρὶν ἤ bei attischen Dichtern und älteren attischen Prosaikern nicht, wohl aber bei Herodot und späteren Attikern vorkommt; Aristoteles hat es selten (einigemal mit blossem Konjunktiv des Aorists ohne ἄν, einmal mit Infin.), Theophrast gar nicht; bei diesem letzteren wird πρίν immer, ausser an einer Stelle, wo es den Konjunktiv mit ἄν hat, mit dem Infinitiv konstruiert (W. Müller de Theophr. dic. gen. p. 59), und diese bequeme Konstruktion ist schon bei Homer (J. Sturm, die Entwicklung der Konstruktion mit πρίν S. 8) wie bei Xenophon die weitaus überwiegende (109mal πρίν c. inf. gegen 21mal πρ. c. indic., letzteres nur nach negativem Vordersatz). Bei Älian steht 1. nach negativem Vordersatz πρὶν ἤ c. inf. NA. 5, 24; 129, 31; 137, 4; 140, 2; 160, 24; 177, 1; 194, 28; VH. 7, 4; 9, 30; 170, 1 (so auch schon Hdt. u. Demosth.: Eucken, de Aristot. dic. rat. 7); πρὶν ἤ c. indic. NA. 318, 2; VH. 38, 7; 73, 27; 76, 14; πρὶν ἤ mit Konj. ohne ἄν (vgl. Krüger 54, 17, 3; auch bei Aristoteles öfter, nicht aber bei Theophrast: Eucken de Aristot. dic. rat. 6) VH. 322, 21; 415, 1. — 2. nach affirmativem Vordersatz πρὶν ἤ mit Infin. NA. 248, 13; 303, 27; VH. 4, 21; 72, 25; 111, 32; 167, 6; mit Konjunktiv ohne ἄν VH. 166, 1. — Ohne Analogie ist πρίν mit Genit. absol. VH. 151, 5 πρὶν τοῦ πολέμου τοῦ πρὸς Ἰλλυριοὺς συμβάντος αὐτοῖς. — β) mit ἕως; vom attischen Gebrauch abweichend ist ἕως c. ind. fut.[59]

[59] In der nachklassischen Sprache wird ἕως ἄν c. coni. (dies herrscht, abgesehen von einem ἕως c. ind., bei Theophrast nach

NA. 282, 29 (ὠθεῖται ἐς βυθόν, ἕως ψαύσει τῆς κάτω γῆς), wo Hercher nicht more Batavorum den Conj. Aor. mit ἄν verschlimmbessern durfte. — γ) mit ἔστε, was neuionisch (nicht bei Hom. u. Pind., wohl aber Hdt.) und unter den attischen Prosaikern nur von Xenophon häufiger gebraucht ist (Krüger, att. Synt. 69, 27; Dial. Synt. 54, 16, 1), bei Aristoteles sehr selten, bei Theophrast (W. Müller de Theophr. gen. dic. p. 62) und in den Pariser Papyri nirgends vorkommt. Älian hat 1. nach negativem Vordersatz ἔστε mit Indik. NA. 267, 12; mit ἄν c. coni. VH. 162, 19. — 2. nach affirmativem Vordersatz ἔστε mit Indik. NA. 149, 29; VH. 46, 12; 100, 4; 105, 15; 154, 21; mit ἄν c. coni. NA. 108, 18; 359, 24; 404, 17; VH. 123, 25; mit Infinitiv NA. 41, 8; 277, 4.

b) Konsekutivsätze: neben ὥστε c. inf.[60] (dies die stehende Struktur der κοινή: s. Pap. des Louvre nr. 1, 56. 70. 96. 294; 9, 27; 12, 26; 22, 20 [ὥστ' ἄν c. inf. wie ibid. Z. 29]; 22, 27; 25, 12; 33, 10; 35, 22; 37, 21. 27; 40, 15; 60 bis 8; 62, V, 18. 21; 63, 53. 83. VII, 13; 69 AB 30 ebenso in dem von Wilcken, Abh. der Berl. Ak. 1886 Anh. veröffentlichten Stück nr. VI, 10) tritt bei Älian die in klassischer Prosa seltene (Krüger 65, 3, 4), bei Arrian aber sehr häufige (Reitzenstein Arriani τῶν μετ' Ἀλέξ. libri VII fragm. 1888 p. 21 A. 8), bei Lucian (Sommerbrodt zu Char. 23; Tim. 6), Arrian (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 55 f.) und auch in der Vita Theodos. mit ὥστε konkurrierende (Usener der heil. Theodos. Index s. v.) Struktur ὡς c. inf. (in den Pariser Papyri nur einmal, nr. 64, 40) NA. 87, 28. 31; 88, 20; 164, 16; 236, 30; 246, 4; 278,

W. Müller p. 61 f. ausschliesslich) die gewöhnliche Struktur; in weniger sorgfältigen Schriften ἕως mit blossem Konj. ohne ἄν; diese Struktur ist in den Pariser Papyri die einzig vorkommende (nr. 1, 325; 18, 7. 11 [ἕς ἴδωμεν]; 23, 10; 51, 17).

[60] Beinahe final steht ὥστε VH. 108, 4 οὐκ ἐς ζῆλον αὐτῶν, ἀλλ' ὥστε φεύγειν αὐτά.

14; 330, 32; 331, 12. 21; 333, 28; VH. 129, 14. 23. Beiläufig sei bemerkt, dass ὥστε als satzverbindende Partikel in den Pariser Papyri (abgesehen von dem wissenschaftlich stilisierten Eudoxuspapyrus nr. 1, 212. 237. 245. 278. 342) nur einmal nr. 64, 17 (seq. imperat.) vorkommt; abnorm ist ὥστε c. coni. des Papyrus nr. 63, 181. — Zwei Konsekutivstrukturen sind ineinander verquickt VH. 116, 27 ἄνδρα φασὶ Σικελιώτην οἷον βλέπειν ὀξὺ γενέσθαι ὥστε αὐτὸν μηδὲν τὰς ὄψεις σφάλλεσθαι.

c) Finalsätze: von den gewöhnlicheren Formen (bei Polybius herrscht fast ausschliesslich ἵνα: Kälker, Leipz. St. III, 292) abgesehen braucht Älian in diesen Sätzen gern ὡς ἄν. Diese Partikelverbindung spielt, wie sich aus der Darstellung von Ph. Weber (in Schanz' Beitr. z. histor. Synt. des Griech. II, 1) ergiebt, in der klassischen Litteratur eine sehr kleine Rolle: Homer, Hesiod, die Tragiker, Aristophanes, Herodot u. Xenophon haben sie, aber weit seltener als andere Absichtspartikeln; bei Thucydides erscheint sie einmal, bei den Rednern u. Platon gar nicht; auf den Pariser Papyri finde ich sie dreimal, aber nirgends in finalem Sinn (nr. 26, 8. 15 mit part., wie sonst einfaches ὡς c. part. gebraucht wird; nr. 46, 18 c. coni. = sobald als); die ionische Inschr. von Zeleia in Bechtels Sammlung nr. 113, 14 zeigt ὡς ἄν c. coni.; im übrigen tritt als eine neue Form erst in Hadrians Zeit ὡς ἄν c. opt. auf (Ph. Weber a. a. O. S. 3 ff.), mit allen Anzeichen atticistischer Künstlichkeit: eine seltene Partikel mit seltenem Modus[61]. So hat auch Älian ὡς ἄν c. opt. VH. 11, 22; 19, 14; 29,

[61] In welcher Weise ὡς ἄν wirklich weitergelebt hat, ist Bd. II, 169 bemerkt: so steht es adv. Neaer. 24; Aristot. resp. Ath. 7, 4; DH. de Isocr. 14; Achill. Tat. isag. in Arat. phaen. p. 98 med. Victor.; s. a. Jacobs zu Achill. Tat. II, 16 p. 39, 19; Sophocles Greek lex. s. v. ὡς; Hatzidakis, Einl. in die neugr. Gramm. 217 f. Von diesem Gebrauch bietet aber Älian nur ein Beispiel NA. 106, 7.

3; 105, 8; NA. 279, 15; 374, 3; c. coni. VH. 14, 10; NA. 164, 1 (ὡς ἂν μή)[62].

d) in Kausalsätzen tritt hie und da ἅτε ohne Participium auf (auch in klassischer Prosa vereinzelt: Krüger 56, 12, 3): NA. 326, 24 (ἅτε μικρὸς τὸ σῶμα); 354, 13; 360, 4; VH. 24, 4; 42, 17; 74, 2.

e) über die Konzessivsätze s. Wörterverzeichnis a. s. v. καίτοι.

f) die Weglassung von ἄν bei ἐγὼ δ' ἠξίουν VH. 167, 7; ἐδυνάμην δὲ εἰπεῖν 171, 18 entspricht der attischen Syntax (Krüger 53, 2, 7).

Hinsichtlich der Consecutio modorum erlaubt sich Älian dasselbe wie die Attiker: so hat er im Zusammenhang von Vergangenheitszeiten ἵνα c. opt. NA. 135, 16; 374, 7; 383, 3; VH. 11, 17; 18, 21. 27; 100, 14; 164, 6; aber noch häufiger ἵνα c. coni. NA. 24, 3; 179, 20; 286, 12; 355, 9; 422, 23; VH. 20, 31; 24, 29; 34, 19; 37, 7;

[62] In diesem Zusammenhang teile ich den Befund hinsichtlich der Finalsätze aus den Pariser Papyri mit: ἵνα u. ὅπως c. coni. halten sich hier die Wage: ἵνα c. coni. praes. od. aor. steht nr. 1, 538; 14, 40; 22, 5; 23, 23; 26, 47; 29, 22; 33, II, 5 (ἵνα μή); 35, 37; 38, 29; 41, 14; 42, 4; 63, 18. 43; 63, VIII, 9; 64, 34; ὅπως c. coni. praes. oder aor. nr. 11 verso 15; 12, 6; 14, 36; 22, 31. 34; 26, 41; 29, 20; 32, 25. 31; 36, 21; 38, 19. 21. 25; 40, 53; 41, 11; 46, 16; 49, 11. 20; 61, 14, 63, 65. 74; 63, IX, 101; 65, 21; 70, 7; ebenso in dem von Wilcken (Abh. d. Berl. Ak. 1886 Anh.) herausgegebenen Papyrus nr. VIII, 16; ὅπως c. ind. fut. 36, 23; 37, 53; nach Verba des Sorgens steht ἵνα c. coni. 61, 3; 63, 18; ὅπως c. coni. praes. 63, 13. 149; 63, VII, 16; ὅπως c. ind. fut. 39, 12; in prohibitivem Sinn steht μή c. coni. praes. 5, XV. 3. 6. Es ist dasselbe Bild, welches die neutestamentliche Sprache darbietet: ἵνα u. ὅπως ständig c. coni. (dazu im N. T. einige Fälle von ὅπως ἄν c. coni.) sind die eigentlich lebendig gebliebenen Finalpartikeln; ὅπως c. ind. fut. hat im N. T. nur noch Matth. 26, 59. Ähnlich schon bei Aristoteles: ἵνα c. coni. ist das Herrschende; daneben einigemal ὅπως u. ὅπως ἄν c. coni., einmal ὡς ἄν c. opt.

70, 8; 88, 27; 98, 25; 100, 21; 104, 29; 105, 4; 112, 29; 124, 7; 131, 7; 133, 28; 141, 28; 153. 2; 162, 11. 26. 27. 30; 165, 27; 167, 2; 171, 1. Noch kühner ist im Vergangenheitszusammenhang ἔστε ἄν c. coni. VH. 123, 25.

C. Negationen.

(S. Bd. I, 50. 99 f. 245 ff.; II, 60 ff.)

Die Negativpartikel μή steht

a) im unabhängigen Behauptungssatz VH. 45, 15 ἐπολιτεύσαντο καὶ φιλόσοφοι μηδ' αὐτὸ τοῦτο μόνον τὴν διάνοιαν ἀγαθοὶ γενόμενοι ἐφ' ἡσυχίας κατεβίωσαν; NA. 56, 27 καὶ τοὺς γειναμένους σφᾶς μὴ τρέφουσιν.

b) im abhängigen infinitivischen Behauptungssatz VH. 7, 5; 8, 3; 10, 22; 14, 3; 18, 14; 32, 16; 43, 18; 54, 25; 71, 2; 77, 1; 85, 11; 90, 10; 92, 29. 30; 97, 18; 99, 18; 108, 11; 114, 23; 117, 13; 125, 1; 128, 24; 130, 28; 138, 2; 156, 32; 159, 20; 160, 30; 163, 24; 164, 9; 170, 24; Fr. 190, 2; 192, 22; 198, 16; 238, 4; 242, 10; NA. 32, 10; 42, 3; 55, 22. 26; 91, 13. 19; 104, 16. 26; 108, 28; 109, 8; 120, 4; 121, 28; 125, 8; 129, 30; 130, 2; 172, 23; 188, 27; 202, 2; 204, 11; 219, 28; 240, 6; 241, 16; 246, 13; 257, 7; 259, 5. 23; 261, 19; 289, 27; 297, 11; 300, 23; 345, 28; 351, 20; 352, 13; 357, 6; 373, 23; 378, 25; 391, 16; 392, 21; 397, 20; 401, 29; 411, 20; 413, 8; 417, 3; ebenso Pariser Papyri nr. 15, 35; 32, 6; 49, 15; 64, 8.

c) nach ὅτι VH. 21, 25; 38, 1; 154, 23; 167, 14; Fr. 197, 14; NA. 65, 4; 85, 5; 124, 6. 22; 126, 27; 194, 14; 196, 18; 216, 18; 236, 30; 259, 28.

d) im einfachen Relativsatz VH. 85, 32.

e) im participial verkürzten nicht hypothetischen Relativsatz VH. 135, 13; 158, 2; Ep. 177, 4; Fr. 227, 19; NA. 46, 15; 71, 29; 183, 28; 335, 27.

f) im participial verkürzten Konjunktional- (auch Umstands-) Satz VH. 11, 21; 14, 31; 17, 31;

18, 20; 19, 13; 63, 4; 69, 19; 74, 30; 75, 2; 78, 25. 27; 110, 19: 124, 11; 137, 8; 140, 1; 141. 8; 164, 29; 165, 23; 167, 15; Fr. 205, 18; 232, 13; 252, 3; 255, 11; NA. 9, 26; 30, 29; 31, 25; 33, 27; 34, 3; 70, 26; 73, 14; 80, 5; 97, 27; 98, 11; 111, 14; 113, 28; 122, 21; 125, 18; 127, 4; 133, 6; 136, 30. 32; 145, 23 (ἅτε); 151, 8; 159, 1; 165, 17; 194, 18; 246, 1; 272, 24; 298, 2; 308, 27; 318, 8; 320, 30; 328, 19 (ἅτε); 345, 8; 393, 17 (ἅτε); 400, 13; 410, 16; 411, 24; 416, 18; 427, 14; 434, 6; ebenso in participialen Kausalsätzen Pap. des Louvre nr. 15, 63; 17, 19; 35, 11; 40, 18.

g) nach ἐπεί VH 141, 8. Dieselbe Verwechslung von μή mit οὐ begehen auch die Mathematiker Kleomedes und Pappos (Hultsch, Berl. philol. Wochenschr. 1891, 1516) u. Achilles Tat. (Naber, Mnemos. NS. IV, 329). Bei Galen. entscheiden über den Gebrauch von μή u. οὐ lediglich Hiatusrücksichten: Galen. script. min. I p. XXVIII; II p. LXV.

Daneben her gehen dieselben Strukturen mit οὐ: so z. B. im abhängigen Infinitivsatz NA. 67, 1; 148, 15; 164, 25; 241, 32; 393, 28; 407, 1. 19; 409, 4; 412, 5; VH. 7, 3; 12, 25; 48, 15; 109, 10; 143, 24; 170. 6; sogar im hypothetischen Relativsatz NA. 3, 21 (εἰ δέ τῳ φανεῖται . ., ὅτῳ δὲ οὐ φανεῖται); 85, 16 (ὅστις δὲ τούτων ἄγρα οὐ προενέτυχε); im Participialsatz NA. 120, 15; 154, 14; 159, 31; 218, 12; 255, 23; 293, 8; 353, 30; 428, 4; 432, 8; nach ἐπεί NA. 62, 20; 70, 4.

Statt μή steht οὐ beim Imperativ NA. 275, 23 οὐχ ἵππον . . οὐδὲ μὴν τὸν ἐν αὐτῷ λόχον ἅδε; im abhängigen Infinitivsatz nach einem Verbum des Wollens NA. 363, 22 ἐβούλετο δ' αὐτὸν οὐκ ἐν κήτεσιν ἀριθμεῖσθαι; nach einem Impersonale VH. 19, 21 δεῖν Λακεδαιμονίους οὐ διὰ τοῦ περιπάτου τὴν ὑγίειαν πορίζεσθαι; nach εἰ (so auch Pariser Papyrus nr. 2 p. 103 col. 9) NA. 109, 29 εἰ γὰρ τὸ ἐκ τοῦ Διὸς νεῦμα ἀτελὲς οὔτε πρὸς τὴν Θέτιν ἐγένετο οὔτε πρὸς ἄλλον τινὰ γένοιτο ἄν. Beispiele aus Galen. J. Müller,

praef. Gal. script. min. II p. XX u. Marquardt ibid. I p. L; Himer. or. III, 4; Schol. Thuc. I, 27, 1; 28, 3.

Die Doppelnegation μὴ οὐ steht nur VH. 74, 31 οὐ δύναμαι Ἀθηναίων μὴ οὐ φιλεῖν ταῦτα; in den Pariser Papyri finde ich sie nur in einem Befürchtungssatz μὴ οὐκ ἀποδῶ σοι nr. 32, 17[63].

Häufung sich fortsetzender Negationen NA. 230, 10 οὐκ ἐδύνατο οὐκέτι; 285, 29 οὐδεπώποτε οὐδένα οὐδὲν ἀδικήσας.

Statt des einfachen οὐ steht οὐκέτι (Bd. I, 247; II, 63) VH. 53, 1 ἐκεῖνα δὲ οὐκέτι καλὰ Ἀλεξάνδρου; 138, 6 τὴν Ἀθηναίων πόλιν ἐνεπιδημῆσαι μὲν εἶναι ἡδίστην . . . ἐνοικῆσαι δὲ ἀσφαλῆ μηκέτι εἶναι; 140, 17 τὰ μὲν ἄλλα μοι κατέλιπεν ὁ πατήρ, τὴν δὲ τύχην οὐκέτι; 146, 7; NA. 18, 14; 57, 30; 82, 6; 91, 2; 96, 12; 134, 2; 233, 22; 336, 23; 348, 4 (vgl. Demosth. III, 18 οὐκέτι τοῦθ' ὁ λέγων ἀδικεῖ; XIX, 320 ταύτης γὰρ οὐκέτ' ἐγὼ τῆς αἰσχύνης κληρονομῶ; statt οὐ steht οὔπω NA. 191, 24 ποιοῦσι δὲ καὶ ἀκαλῆφαι κνησμονήν, ἀλλὰ οὔπω τοσοῦτον; 436, 8 οὔπω δίκαιον αἰτιᾶσθαι; ähnlich 388, 9; 249, 12; s. Boissonade zu Philostr. Her. p. 502.

Die sehr seltene Corresponsion οὔτε—καί (Kühner II[2] 831) steht NA. 223, 30 ff.; 272, 32.

D. Präpositionen.

Einzelnes s. unten nach den Tabellen.

Von anastrophierten Formen kommt nur πέρι vor NA. 60, 8; 147, 29; 160, 22; 236, 17; 300, 10; 334, 3; 340, 21; 373, 1; 395, 10. Auch Aristides hat (wonach Bd. II, 64 zu berichtigen) die Form XLVII, 432, 537. In den Pariser Papyri findet sich, wie zu erwarten, kein Fall von Anastrophe; ἀπό = fern von schreibt Hercher nicht mit Anastrophe (NA. 294, 24 u. s.)

Nicht wiederholt ist, wenn die Lesart richtig, die

[63] Öfter οὐ μή c. coni. aor.: nr. 49, 35; 50, 19; 51, 28.

Präposition beim zweiten abhängigen Glied NA. 336, 16 δεῖν ἐς τὰ ὄρη πολλάκις ἄγειν αὐτάς, τὰ δὲ ἔργα ἧττον.

Öfter steht der reine Casus statt einer Präposition mit Casus nach Verba, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind, so nach ἀναχωρέω (NA. 150, 16; 73, 23), ἀποφοιτάω, ἀφανίζομαι, ἀφηνιάζω, ἐγγράφω, ἐγκαρτερέω, ἐξέρπω, ὑπάγω (s. die Stellen unten in den Wörterverzeichnissen).

Umgekehrt findet sich, abweichend vom attischen Gebrauch, der präpositionale Ausdruck statt des reinen Casus (vgl. Antiatt. p. 82, 21) bei ἐρημία ἀπό c. gen. NA. 25, 4; 159, 31. Dieser pleonastische Gebrauch entspricht dem späten und vulgären Sprachgebrauch, in welchem z. B. der Genitivus partit. durch ἐκ c. gen. (Hatzidakis, Einl. in die neugr. Gramm. 212) ersetzt, der appositionelle Akkusativ mit εἰς versehen wird (Sophocles, Greek lex. p. 24 sieht ποιήσω σε εἰς ἔθνος μέγα wohl nicht ganz mit Recht als blossen Hebraïsmus an: steht doch z. B. in den Papyri Leydenses ed. Leemans p. 63, 12 εἰς c. acc. an Stelle des possessiven Genitivs; s. a ibid. p. 60 col. 1, 22; in den Pariser Papyri p. 370, 21 τὴν πρὸς ταύταις [statt τούτων] οἰκειότητα; s. a. Bd. II, 242 s. v. πρός; im NT. kommt πρός c. acc. statt des einfachen Dativs vor; Fred. Field, Otium Norvicense III, 29; wie gewöhnlich, so wird auch hier, nach Erschütterung des sichern Sprachgefühls, in entgegengesetzten Richtungen gefehlt). Charakteristisch sind die häufigen Annahmen von Ellipse der Präposition bei Scholiasten: vgl. Schol. Thuc. I, 69, 6; 77, 3; 96, 1; 129, 3; II, 51, 5; 92, 5; III, 1, 1; 7, 1; 31, 1; 34, 2; 47, 1; 59, 2; 64, 4; 98, 5; IV, 6, 1; 87, 3; V, 52, 1; VIII, 107, 1; Schol. Eur. Phoen. 3; in den Aristidesscholien wird angenommen Ellipse von ἐκ p. 6, 5 Dindf.; 109, 5; von ἐν 23, 9; 336, 28; von ἕνεκεν 51, 20; 104, 1; 124, 3; auch Schol. Eur. Hec. 198; von εἰς 17, 61; 285, 32; 560, 2; von ὑπέρ 354, 25; von κατά 405, 27; 535, 27; dieselben Scholien behaupten auch

häufig, die Präpositionen seien vertauscht: so stehe für διά: ἐκ (p. 99, 9), παρά (398, 12); für κατά: ἐπί (117, 22; 630, 18; 209, 7; 256, 19; 451, 13; 588, 32); für ὑπέρ: εἰς (156, 32; 211, 21) oder περί (360, 12) oder πρός (378, 24; 472, 20); für ὑπό: πρός (166, 18); für μέχρι: διά (321, 26); für ἐν: παρά (499, 30); für ἅμα: ἐπί (500, 13); für ὑπό: περί (688, 36); für ἕνεκα: πρός (727, 18). In den Prolegomena des Sopatros zu Aristides (T. III p. 752, 9 ff.) stehen die mit der Lehre der alexandrinischen Grammatiker (Friedländer, Aristonikus p. 24 ff.) übereinstimmenden Sätze: ἀδιαφόρως οἱ παλαιοὶ κέχρηνται ταῖς προθέσεσι . καὶ γὰρ τῇ κατὰ ἀντὶ τῆς ὑπὲρ Δημοσθένης ἐχρήσατο, καὶ παρὰ Θουκυδίδῃ ἐνηλλαγμένως πάσας εὑρήσεις τὰς προθέσεις κειμένας.

Tmesis der Präposition (Krüger 42, 5, 1) findet sich nur NA. 345, 17 ὑπό τι καὶ κυανοῦ προσβάλλοντα.

E. Satzgefüge.

Substantivische Attribute (Krüger 57, 1) NA. 80, 11 τοὺς ἀθλητὰς πέρδικας; 82, 26 ἄνθρωποι σοφισταί; 270, 24 γυνὴ παρθένος; 310, 4 βοῦς ἀροτήρ.

Allgemeines Subjekt in der zweiten Person Sing. (bei Aristides weit häufiger als Bd. II, 64 f. angegeben wurde: III, 39, 42; 40, 43; 41, 44; 44, 48; IV, 49, 52; V, 59, 61; 62, 64; VI, 68, 70; VIII, 85, 88; XI, 129, 137; XIII, 157, 169; 247, 264 u. s.) in den Phrasen ὡς ἂν εἴποις NA. 7, 7; 12, 6; 14, 20; 18, 20; 28, 12; 33, 6; 64, 27; 93, 16; 105, 30; 107, 26; 118, 1; 134, 10; 144, 8; 147, 26; 161, 15; 178, 27; 210, 23; 226, 29; 231, 26; 234, 16; 238, 8; 258, 1; 295, 16 (ὡς ἂν εἴποι τις NA. 106, 10; 164, 4; 254, 18; 272, 15; 278, 30; 331, 8); φαίης ἄν NA. 5, 13; 60, 21; εἴποις ἄν NA. 108, 2; εἶπες ἄν NA. 41, 10; ἴδοις ἄν NA. 17, 8; 116, 9; 155, 3; 168, 17; νόει μοι NA. 89, 5; 98, 29; 304, 32; 356, 25; s. ferner NA. 74, 26; 87, 6; 96, 26; 116, 20; 118, 17; 162, 28; 169, 25; 170, 8; 197, 29; 204, 29; 222, 3 ff.;

229, 4; 232, 9; 269, 4 ff.; 273, 28; 282, 19; 314, 25; 360, 16 ff.; 415, 21; 422, 14; VH. 37, 27; s. a. Anonym. (ihn mit J. Gräven Cornutus zu taufen kann ich mich nicht entschliessen) in Spengels Rh. Gr. I, 445, 4 ff.; τίθει μετὰ τούτων καὶ .. VH. 36, 9. — Die zweite Person Pluralis, eigentlich Apostrophe, NA. 148, 19 (ἀλλαχόθεν εἴσεσθε); 204, 10 (ἐκείνους ἔρεσθε); VH. 45, 9; 170, 3.

Die Konstruktion nach dem Sinn (s. Bd. I, 101 f. 248; II, 65; eine übersichtliche Darstellung mancher der folgenden syntaktischen Unregelmässigkeiten bei Homer giebt jetzt P. Cauer, Rh. Mus. XLVII, 75—90), welche Auct. π. ὕψ. 23, 2 u. Longin. rhet. p. 308, 15 ff. Sp. als schmückende Figur bezeichnen, tritt in folgenden Formen auf: 1. zu dem singularen Kollektivbegriff, welcher das Subjekt bildet, tritt das Verbum im Plural[64] VH. 39, 31 (λεώς); 75, 2 f. (δῆμος wie NA. 199, 27); 76, 12 (ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλή); 112, 8 (ἑσμός); 165, 19 (πλῆθος wie NA. 294, 19); Fr. 207, 19 (ἡ νεολαία); 244, 25 (ἑκάτερος); NA. 29, 26 (γένος); 36, 31 (πάμπολύ τι χρῆμα ἁλίσκονται); 39, 22 (χορός); 108, 8 (ἀγέλη wie 112, 14; 137, 9); 185, 26 (ἐτιμώρησε δὲ οὐδείς, φοβηθέντες); 237, 23 (κύων); 266, 30 (ἐφοίτων .. ὅσον τῶν γυναικῶν ἦν χῆρον; ähnlich 365, 23 καλοῦσι δὲ ἵππουρον αὐτὴν πᾶν ὅσον ἐστὶν ἐπιχώριον); 315, 24 (φῦλον); 370, 16 (ὕλη); 431, 5 (ἡλικία πᾶσα). 11 ff. (ἐπιφοίτησις καὶ στόλος). — 2. der Genus und Numerus eines Prädikats oder Attributs bestimmende Begriff steht nicht unmittelbar da, sondern ist aus dem Zusammenhang zu ergänzen VH. 43, 15 (Λάκωνες aus Λακωνικὸς νόμος); 158, 32 (πολῖται der Stadt Paträ aus πόλις); 163, 25 (λόγοι aus διαλέγεσθαι); besonders eigentümlich ist die Ausdrucksform

[64] Dafür bietet Thuc. nur die Beispiele I, 89, 3; III, 80, 1; IV, 32, 2; 57, 2; 128, 2; V, 60, 4; 82, 2; VI, 32, 2; 35, 1; 100, 3; VIII, 84, 3; Aristot. resp. Ath. 21 ἐπίστευον ὁ δῆμος; τὸ πλῆθος οὐχ ὑπήκουσεν ἐξαπατηθέντες; 34; 35 ἔχαιρον ἡ πόλις .. ἡγούμενοι s. a. Inschr. v. Tithora nr. 1555, 4, 6 Collitz.

NA. 187, 18 ἀποδιδράσκειν ὅσα ἀνθρώπῳ κακόν ἐστιν εἴπερ οὖν ἀπογεύσαιτο αὐτῶν; NA. 29, 3 ἔοικε τοῖς τοῦ κοχλίου τὰ κέρατα, οὐ μήν ἐστιν ὡς ἐκείνων ἁπαλά. — 3. Inkongruenz des grammatischen Geschlechts NA. 76, 28 ὁ πορφυρίων ὡραιότατός ἐστι ζῴων; 277, 31 über einen weiblichen Elefanten namens Nikaia ἀγανακτῶν ἡ Νικαία ἦν δῆλος; VH. 70, 19 μειράκια πρὸς ἀλλήλους οἰκείως διακείμενα. — Der von Krüger 61, 7, 4 behandelte Fall: NA. 37, 17 ἔστιν ὁ ἵππος γαῦρον. 21 κομῶσα ἵππος ἁβρότατόν τέ ἐστι καὶ θρυπτικώτατον; 331, 24 ἔοικε κόμπος εἶναι Περσικὸς ἐκεῖνα.

Sonstige Inkongruenzen werden namentlich durch Gebrauch des Wortes ζῷον im Prädikat veranlasst: so οἱ μῦς δειλόν καὶ ἀσθενὲς ζῷόν εἰσιν NA. 233, 7 u. ähnlich 218, 13; 226, 3; 236, 3; 376, 20; 432, 22 (ἀγριώτατον δὲ ἄρα ἦσαν τῶν ζῴων οἱ σαρκοφάγοι). Ähnlich NA. 192, 24 ἔστι δὲ καὶ οὗτοι καὶ ὁ κύων Μίκωνος γράμμα.

Gedankenergänzung erfordern ferner folgende verkürzte Strukturen NA. 108, 28 ἐν τῇ Κρήτῃ γλαῦκα μὴ (statt μὴ μόνον μὴ) γίνεσθαί φασι τὸ παράπαν, ἀλλὰ καὶ ἐκκομισθεῖσαν ἔξωθεν ἀποθνήσκειν; 129, 20 ἐν δὲ Μυκόνῳ μέλιττα οὐ γίνεται, ἀλλὰ καὶ ἔξωθεν κομισθεῖσα ἀποθνήσκει; VH. 134, 6 Κῦρον . . ἔθρεψέ φασι κύων, Τήλεφον δὲ . . ἔλαφος, Πελίαν δὲ . . ἵππος, ἀλλὰ καὶ τὸν Ἀλόπης; 154, 26 φησὶ Ξενοφῶν ὅτι Θεοδότῃ ἐς λόγους ἀφίκετο Σωκράτης. ἀλλὰ καὶ τῇ Καλλιστοῖ ἦλθεν ἐς λόγους; im Lateinischen ist eine entsprechende Verwendung von sed etiam seit Cicero von Th. Stangl Wochenschr. f. klass. Philol. 1889 Sp. 806 nachgewiesen, und so liegt hier vielleicht ein Latinismus des Äl. vor. Sonstige Verkürzungen NA. 235, 3 ἥρως νεῖν ὑπάρχονται καὶ πορείας τῆς μακροτέρας, fast zeugmatisch; 428, 32 οὐ μὴν τῆς ἐπιβουλῆς (= Gegenstand der Verfolgung) ἐγκρατὴς ἐγένετο; VH. 60, 24 Βύβλιος ἀνὴρ ἐν ὁδῷ περιτυχὼν οὐδὲν ὧν μὴ κατέθετο ἀναιρεῖται.

Auffallender Subjektswechsel findet statt VH. 60, 3 ἐὰν ξένος παρελθεῖν ἐθελήσῃ ἐς στέγην τινὸς εἶτα μὴ δέξηται

τὸν ἄνδρα; 83, 5 ἡ δὲ ἤτησεν . . πέντε ἡμερῶν τῆς Ἀσίας ἄρξαι, καὶ τὰ ὑπὸ ταύτης προσταττόμενα δρᾶσαι (vielleicht ist δρᾶσθαι zu schreiben); 121, 17 δίδωμί σοι αὐτὸν ἔχειν κτῆμα (statt εἶναι κτ.).

Nach Nomen im Neutr. plur. steht das Verbum im Plural NA. 197, 26 (vgl. 198, 1); VH. 68, 16 f.; 101, 10 (s. a. Classen zu Thuc. I, 126, 5). Auf den Tafeln von Herakleia ist dies die stehende Konstruktion u. ebenso ohne Zweifel in der κοινή des 2. Jahrh. v. Chr., wenn Aristarch u. Apollonios Dysk. (Friedländer Aristonic. p. 15) den Plur. des Verbums in diesem Fall für das Normale erklären. Dieser steht denn auch auf dem Pariser Papyrus nr. 1, 187; Demetr. de eloc. 94; Pap. mag. Leydens. XII, 2 Dieterich; im Bibelgriechischen (Buresch, Rhein. Mus. XLVI, 231), meist bei Theodorus, dem Lobredner des heil. Theodosius (Usener S. 141 zu 33, 15) und im Timarion (Hase, Not. et extr. IX, 2 p. 262). Aus der Vorsicht des Polybius (Zusatz zu Bd. I, 102) ergiebt sich aber, dass in der Litteratursprache der Plural des Verbums verpönt war, und so kommt denn in den citierten Schriften allen auch der Sing. des Verbums noch ebenso vor (auch Pap. des Louvre nr. 14, 10).

Das σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος (Bd. II, 67; auch Schol. Thuc. II, 95, 1; III, 2, 1; VII, 44, 8 bezeichnen es als Atticismus) begegnet NA. 8, 3 (τοῦτο ἐκεῖναι καταμαθοῦσαι αἱ μὲν πλεῖσται τῶν μελισσῶν καθεύδουσιν); 34, 30; 374, 15; VH. 171, 23 (οἱ Μαιάνδρῳ παροικοῦντες Ἐφεσίοις πολεμοῦντες ἕκαστος τῶν ἱππέων ἦγεν ἑαυτῷ συστρατιώτην).

Absolute Nominative stehen 1. als eine Art von Titel, ohne Participium, voraus VH. 4, 17 (ἡ ἀλώπηξ οὐ μόνον τὸ χερσαῖον θηρίον δολερόν ἐστι); 24, 23 (ἀλλ' οἵ γε ξένοι θροῦς παρ' αὐτῶν ἐπανίστατο); 36, 3 (καὶ Λακύδης δὲ καὶ Τίμων οἱ φιλόσοφοι καὶ τούτους φασὶ πάμπολυ πιεῖν); 133, 4; NA. 6, 17; 13, 32; 25, 32; 28, 16; 42, 27; 53, 8; 57, 8; 61, 20; 67, 9; 75, 1. 9; 76, 25; 93, 17; 96, 3; 98,

20; 103, 3. 23; 106, 19; 114, 3; 132, 27; 187, 20; 197, 24; 247, 10; 276, 18; 302, 17; 315, 8; 341, 6; 373, 11; 376, 3. 24; 415, 20; 420, 5. 11; 433, 29; 435, 27. — 2. in absoluter Participialstruktur, statt Genit. absol., oder statt eines Partic. coniunctum VH. 83, 27 (ἀφικομένη . . ὁ δὲ ἐντυχὼν τῇ ἀνθρώπῳ ἠράσθη αὐτῆς); 112, 14 (βουκολῶν ὁ Λάφνις ἠράσθη αὐτοῦ νύμφη); 117, 8 (παῖς ἔτι οὖσα γίνεται αὐτῇ φῦμα). 23 (ταῦτα ἀκούσασα ἡ παῖς καὶ δράσασα τὸ φῦμα ἠφανίσθη); Fr. 277, 20; NA. 24, 6; 46, 13; 47, 10; 49, 14; 250, 21; 360, 18; 403, 23.

Nachgestellt erscheint der Nominat. VH. 152, 10 ff. ἀπήντησε γὰρ αὐτῷ τὸν ὀφθαλμὸν ἐκκοπῆναι . . , ὡς μέν τινές φασιν, ἐξ ἐπιβουλῆς λίθῳ βληθείς, ὡς δὲ ἄλλος διαφοιτᾷ λόγος, βακτηρίᾳ παθὼν τὸ πάθος; während der Nomin. absol. vorausstehend, bevor die ganze Satzstruktur übersehen wird, psychologisch erklärlich ist, erscheint dagegen der nachgestellte als grobe Nachlässigkeit, bei Älian aber als unsinnige Manie. Die Häufigkeit des Nom. abs. bei Älian u. Philostratus wird am Schluss dieses Bandes in der Art gedeutet werden, dass ich nach der Gegenbemerkung von H. Usener (der heil. Theodos. S. 162 zu 61, 10) meine Darstellung Bd. II, 68 berichtige[65]. Die Zahl der Nominat. absol. in den Papyri der Ptolemäerzeit ist nicht gross: ausser dem Fall Wiener Stud. VIII, 203 Z. 24 kenne ich nur noch drei ähnliche, welche im letzten Abschnitt („Satzbau") dieses Bandes unter dem Artikel Anakoluthie verzeichnet sind.

Prolepsis VH. 111, 15 ἐγνώσθη ὁ παῖς Λυσιμάχου ὅτι πένης ἦν; Ep. 180, 10 ὅρα τὴν Ἀφροδίτην, μὴ καὶ σοὶ μηνίσῃ.

Proleptische Prädikatsbestimmungen VH. 55, 27 ὕβρει ἐπειρῶντο τὸ χωρίον ἄβατον φυλάττειν; 153, 10 ἔρημος ἦν καὶ μόνος ἀπέρριπτο; 171, 11 καρτερικοὺς αὐτοὺς ἐκπονῶν; NA. 195, 15 ἀπαθεῖς τοὺς ἅλας διεφύλαξε; 294, 27

[65] Beizufügen ist, dass den Nom. absol. auch Schol. Eurip. Phoen. 283 für solöcistisch hält.

ἔρριψαν ἄταφον; 199, 28 ἐλευθέρους ἀφεῖσθαι (ebenso 202, 32; VH. 11, 25); 77, 5 οὐ πέτεται δὲ ὑψηλός.

Satzappositionen (Bd. I, 311; II, 67. 184): τοῦτο δὴ τὸ λεγόμενον Ep. 180, 19; NA. 198, 19; VH. 46, 10; τοῦτο δὴ τὸ ᾀδόμενον NA. 34, 32; τὸ τοῦ λόγου τοῦτο NA. 36, 6; αὐτὸ δὲ τοῦτο VH. 31, 10; αὐτὸ τοῦτο μόνον VH. 45, 15; τοῦτο δὴ τὸ Ὁμηρικόν NA. 429, 1; τοῦτο δὴ τὸ ποιητικόν VH. 147, 13; καὶ τὸ σεμνότερον τῆς ὥρας NA. 331, 32. Über solche Ausdrücke bei Philon s. jetzt auch L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LIII; besonders gewöhnlich ist τὸ δὴ λεγόμενον (Aristid. XIII, 294, 313; XIV, 339, 365; XVII, 406, 439; XLIX, 510, 645; 528, 669, wonach Bd. II, 67 zu berichtigen; Alciphr. II, 3, 5; 4, 3).

2. Auswahl der Worte.*

a) allgemein attische oder bei mehreren attischen Schriftstellern vorkommende Wörter und Redensarten.

†ἀγαπητῶς nur in der Phrase ἀγ. καὶ μόλις NA. 393, 19 (Bd. II, 70).

†ἀγνωμονέω (Bd. I, 251; II, 70) undankbar sein VH. 49, 28.

†ἀγνώς passiv (Bd. I, 251; Bekk. An. 324, 17; 329, 28) VH. 64, 15; Fr. 240, 13.

†ἀγοραστής VH. 120, 8 Xen. Arist. Men.

†ἀγχίστροφος VH. 75, 15 Hdt. Thuc.

†ἀγώνισμα 1, = spectaculum VH. 31, 23; 35, 18 Thuc. Pol. Jos. 2, das, um was man kämpft: so ἀγώνισμα τίθεσθαι NA. 176, 32 (μυρίων ἀγώνισμα τιθεμένων σφίσι καὶ καλλωπισμα); 434, 4 (φιλοσόφων ἀγώνισμα τιθεμένων τὴν ἐπ' αὐτοῖς ἐμπειρίαν); oder ποιεῖσθαι

* Nicht aufgenommen sind die seltenen Tiernamen bei Älian, welche er aus Lexika (besonders deutlich NA. V, 51; VII, 47; vgl. Ammon. de diff. p. 139) zusammengestoppelt hat.

NA. 209, 28 (μὴ εἶξαι ἀγ. ποιουμένου); 372, 12 (ἀγ. ποιοῦνται συλλαβεῖν) u. a. Verbindungen wie NA. 191, 11 (ἀγ. τῇ πορφύρᾳ διατεῖναι τὴν γλῶττάν ἐστι); 248, 2 (τὸ ἀγ. οὐχ ἕξει). S. Bd. II, 71.

ἀδελφός adjektivisch (Bd. II, 71) VH. 26, 32 (λόγος δὲ καὶ ἐκεῖνος ἀδελφὸς τῷ προειρημένῳ); 142, 7; NA. 380, 6.

ἀδημονέω (Bd. I, 103) VH. 147, 27; NA. 68, 10; erkl. Bekk. An. 208, 21.

ἀδιαλείπτως VH. 35, 8 Dem. Pol. N. T.

†ἁδρός (Bd. I, 251) besonders als Epitheton von μισθός (VH. 91, 11; 141, 5; Fr. 221, 9; 257, 5. 9; NA. 287, 16); von κέρδος (Ep. r. 183, 23), πλοῦτος (Fr. 221, 4); von κύλιξ (Ep. r. 176, 11 τρεῖς ἁδροὺς ἐξεκάναξα κύλικας; NA. 350, 7), κῦμα (NA. 191, 1), ἰχθύς (NA. 233, 13; 377, 22), σκεῦος (NA. 320, 23), κάλως (NA. 364, 24); von Menschen nur NA. 269, 6 (τὶς τῶν ἁδροτέρων); erkl. Bekk. An., 342, 4.

†ἁδρύνω NA. 359, 3 ὁ κρύσταλλος ἁδρύνεται ἐς πολύ) Hdt. Xen. Theophr.; erkl. Bekk. An. 21, 2; 342, 3.

ἀδυνατέω absolut (VH. 67, 14) oder mit inf. (NA. 89, 21; 94, 22; 164, 19; 370, 31; 419, 32), immer aber persönlich (dagegen in LXX u. N. T. = unmöglich sein: Hatch, essays in biblical Greek p. 4) Pl. Xen. Theophr. al.

†ἀθρόος VH. 150, 14; NA. 81, 1; 136, 16; 179, 20; 196, 29; 218, 14; 281, 13; 343, 9; 404, 31; 435, 6; Ep. r. 183, 24. — ἀθρόως VH. 4, 10; NA. 280, 16; 357, 24. Beides ist attisch (Bd. I, 251; II, 72); das adv. z. B. Xen. Conv. II, 25; Dem. XIX, 228 (zw. Lesart) Aristot.

†αἰδήμων VH. 118, 21 Xen. Aristot.

αἰτέω λαβεῖν ohne Akk. der Person NA. 78, 28 ist als bewusster Atticismus zu betrachten: Stellen aus Aeschyl. Eur. Ar. Isocr. Pl. b. Stephanus Thes. I, 1089 f.

†ἀκαιρία ὡρῶν nach vorbildlichen Ausdrücken des Pl. Arist.: Ep. r. 184, 6, wonach Fr. 236, 25 ὡρῶν zu verbessern.

†ἄκερως n. pl. ἄκερῳ (NA. 302, 27; 303, 7); gen. pl. ἀκεράτων (NA. 303, 3) Pl. Arist.

†ἀκκίζομαι (Bd. I, 251; Pind. fr. 186 Bgk.) Ep. r. 178, 25.

ἀκοή in Sing. u. Plur. = Ohr VH. 39, 21; Fr. 203, 13; 218, 4; NA. 266, 2 (Bd. I, 104); besonders in der Phrase ἐς ἀκοὴν ἀφικνεῖσθαι NA. 288, 22; 291, 7; 375, 16; 416, 2. — Der adverbiale Akkus. ἀκοήν ist von Jacobs zu NA. p. 559 nachgewiesen (NA. 411, 12); s. Bd. II, 37.

†ἀκολαστaίνω (Bd. I, 104; II, 73) NA. 106, 20.

ἀκρατὴς τῶν ταρσῶν NA. 214, 5 (nicht Herr über; nicht fähig zum vollkommenen Gebrauch) Hippocr. Arist.

ἄκρατος in Weiterführung attischen Gebrauchs (über die Grundbedeutung s. Vahlen, Sitzungsber. der Wiener Akad. XLIII, 492) Fr. 239, 19 (ἄκρ. κολακεία); 267, 23 (νυκτὸς γενομένης ἀκράτου; vgl. NA. 309, 18 τῆς νυκτὸς τὸ ἄκρατον); NA. 271, 22 (ἀποστέγειν τὴν ἄκρατον ἀκτῖνα); 317, 6 (ἄκρ. καὶ ἄμαχος ἡδονή). Vgl. Bd. I, 148.

ἀκριβόω genau verstehen (Bd. II, 74) VH. 106, 2; Fr. 191, 16; NA. 22, 22 (οἱ τούτων ἀκριβοῦντες τὰ θήρατρα); 38, 9; 39, 19; 62, 7; 244, 30; 259, 30; 274, 5; 336, 3; 370, 17; 397, 22; so auch Herodian. I, 11, 5.

†ἀλεκτορίς NA. 433, 14. 17 Epich. Arist.

†ἀλεξιφάρμακος (Bd. I, 252) NA. 21, 25; erkl. Bekk. An. 375, 31.

†ἀλιευτικός NA. 368, 27; 380, 22 (—ἡ σοφία) Xen. Arist.

ἀλλότριός τινος = nicht zu einem passend VH. 17, 23. Pl. Dem.

ἄλλως 1, nutzlos VH. 25, 12; Fr. 262, 2. 4; NA. 170, 2; 324, 32. — 2, sonst NA. 15, 25 (τὴν ἄλλως); 271, 9 (ἄλλως). Diese beiden Bedeutungen notiert Bekk. An. 379, 4. Die dritte nur NA. 32, 10; 325, 25; 373, 27. S. Bd. I, 105. 252; II, 74.

†ἄλτικός NA. 6, 25; 15, 25; 18, 16; 60, 25; 209

11; 299, 7; 328, 24; 349, 20 u. ö. Xen. Arist.

†ἀλυσιτελῶς VH. 94, 28 Pl. Xen.; das Adj. auch N. T.

ἄμαχος immer = unüberwindlich (Bd. I, 105) VH. 3, 2 (πολύποδες πᾶν φαγεῖν ἄμαχοι); 17, 22 (φιλανθρωπία ἄμ.); 145, 10; 166, 19; Fr. 207, 26; 216, 14; 219, 5; 229, 11; 239, 15; 244, 2; 247, 17; 265, 15; 269, 7; NA. 172, 22; 176, 28; 230, 13; 233, 11; 235, 29; 246, 10; 270, 1; 317, 6; 338, 24; 360, 3; 380, 13; 397, 14; 399, 29; 400, 16; 401, 10; 408, 32; 412, 22; 419, 22; 422, 29; 424, 23; 430, 32; 431, 5; erkl. Bekk. An. 14, 9; 386, 27. Das N. T. hat nur die Bedeutung „streitsüchtig." — Das poëtische ἀπρόσμαχος (Soph. Plut.) nur NA. 28, 27; 424, 25.

†ἀμηγέπη (Bd. I, 105. 252; II, 75) NA. 345, 15; das Wort empfiehlt als Eleganz Longin. rhet. p. 307, 29 Sp.; nach Schol. Aristid. p. 718, 1 Dindf. wäre es eine λέξις Πλάτωνος; auch Alciphr. III, 69, 2 hat es.

†ἀμισθί (Bd. I, 252) Fr. 235, 13.

ἄμμος (Bd. II, 75) nur NA. 23, 29; 69, 5; 163, 25; 360, 21; häufiger ist ψάμμος (NA. 36, 2; 40, 14; 50, 30; 234, 7; 238, 25; 241, 4; 286, 17; 318, 20; 319, 4; 338, 18; 340, 13. 15 u. s.) Über das lautliche Verhältnis der beiden Formen s. P. Kretschmer in Kuhns Zschr. f. vergl. Sprachf. XXXI, 420.

†ἀμνημονέω VH. 79, 5 Att.

†ἄμοιρος VH. 141, 14; NA. 57, 29; 170, 1; 289, 17; 295, 3; 302, 31; 360, 7; 407, 32 Tr. Xen. Pl. Isocr. Arist.

†ἄμορφος NA. 402, 10 Eur. Pl. Xen.

†ἀμυδρός (Bd. I, 105. 252; II, 75), VH. 6, 4 (ἑβόα οὐκ ἀμυδρόν); 81, 29 (ἀμυδρὸν βλέπειν); erkl. Bekk. An. 388, 9.

†ἀμωσγέπως (Bd. II, 76) NA. 39, 4; 205, 14; 347, 19; 368, 25; 434, 26; s. Bekk. An. 389, 28; 566, 3 (wonach Epikur schrieb ἀμῶς γέ πως).

ἀναζητέω VH. 155, 14 Hdt.

Thuc. Ar. Dem. Pl. Pol. N. T.

†ἀνάμεστος VH. 144, 11 (χαρίτων ἀν.) Ar. Dem.

†ἀναμφιλόγως (Bd. I, 253) VH. 47, 24; 72, 27; 122, 11; NA. 52, 27.

†ἀνάντης (Bd. I, 253) NA. 328, 1.

†ἀνάπαλιν (Bd. I, 253) NA. 248, 29.

ἀναπείθω VH. 23, 8 u. ö. Att. Pr. N. T.

ἀνάπηρος 115, 23 att. Pr. N. T.

†ἀνάπλεως (Bd. I, 253; II, 175) NA. 348, 19; 417, 5; VH. 166, 1; Tim. lex. Plat. s. v.

†ἀναρριπτέω (Bd. I, 253; II, 77) NA. 321, 12 (ἀ. τὸν κίνδυνον) — Tropus vom Würfelspiel: s. Phryn. in Bekk. An. 18, 1; Bernhardy, wiss. Synt. 109; Blümner, Neue Jahrb. f. Philol. 143, 37.

†ἀναστέλλω c. acc. (Bd. I, 253) VH. 142, 9; 165, 27; Fr. 209, 18; 266, 8; NA. 227, 20; 277, 29 (med.); 299, 28; 324, 13; 327, 10; 406, 9; 413, 24; 420, 4.

†ἀνδρικός VH. 80, 17 (γενομένων σεισμῶν περὶ τὸ μαντεῖον ἀνδρικῶν; s. ἀνδρεῖος unter c); NA. 341, 29 (ἀνδρικὸν ὁρῶσι) Ar. Pl. Xen.

†ἀνδροῦμαι (Bd. I, 253) NA. 389, 21 (ἀνδρωθέντες).

†ἀνέδην (Bd. I, 106; II, 77) VH. 4, 10; 65, 23; 98, 6; NA. 62, 6; 182, 3; 211, 11.

†ἀνήκεστος (Bd. I, 106. 253; II, 77) VH. 22, 30; 165, 10; Fr. 259, 9; NA. 80, 7; 115, 1; 223, 7.

†ἄνθη NA. 292, 20 Hippocr. Pl. Theophr.

†ἄνοσος NA. 270, 30 (ἔτος ἄνοσον nach Thuc.) att. Pr.

†ἀνταπολαμβάνω Ep. r. 178, 14 Pl. Dem.

†ἀντιβλέπω VH. 119, 22; 145, 12; NA. 74, 11; 417, 28; besonders häufig bei Xen., aber auch Aristot. Theophr.

†ἄντικρυς (Bd. II, 78) VH. 22, 26; 145, 7 (ἐρυθήματι ἐῴκει ἄντ.); Fr. 231, 21; 250, 15; überall nach attischem Gebrauch; s. a. Bekk. An. 198, 17; 408, 27 ff.

Von †ἀντίπαλος verdient die eigentümliche Verbin-

dung περιάπτων καὶ ἐπαοιδῶν ἀντίπαλος Fr. 237, 14 Erwähnung.

†ἀντιπέρας (Bd. I, 255; II, 79) NA. 272, 15; 333, 23; 397, 3.

ἀντίτυπος (Bd. I, 254; II, 79), durchgehends = hart NA. 45, 21; 300, 13; 302, 29; 320, 11; 328, 9; 334, 14; 355, 29; 369, 1; 396, 19; 398, 14; 430, 29.

†ἀντίφημι VH. 46, 14 (ἀντιφήσει) Pl. Arist.

†ἀνύτω NA. 94, 25; 395, 25. S. Bd. II, 79, wo für diese Form noch Aristid. XIII, 157, 169 beizufügen u. auf Suid. s. v. u. Bekk. An. 411, 28 zu verweisen war. Auch Philon hat immer ἀνύτω u. ἀρύτω: L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLVIII.

ἄνω bildet das attische Comparativadverbium ἀνωτέρω (Antiatt. in Bekk. An. 80, 18) Fr. 228, 2 (φάσμα τὸ μέγεθος ἑξῆκον πέρα καὶ ἀνωτέρω τοῦ ἱστοῦ) und in der Phrase ἀνωτέρω ἐμνήσθην u. ä. NA. 213, 10; 215, 17; 216, 3; 227, 26; 236, 17; 241, 14; 265, 3 u. ö.

ἄνωθεν = ursprünglich in zeitlichem Sinn Fr. 272, 22 (γυνὴ εὐπάτωρ ἄν.). Lokal wie gewöhnlich VH. 23, 25 προσέταττον τοῖς κριταῖς ἄν. Ἀριστοφάνην ἀλλὰ μὴ ἄλλους γράφειν.

†ἀξιέπαινος NA. 58, 32 Xen. Dem.

†ἀπαιδευσία VH. 90, 17 Att. Pr.

ἀπαλλάττω: ἑαυτὸν τοῦ ζῆν ἀπήλλαξε λιμῷ NA. 159, 32 wäre attisch zwar nicht unmöglich, ist aber in den Lexika nicht eigens aus Att. belegt. Den Attikern geläufig ist die intransitive Verwendung wie NA. 382, 25 καλῶς ἀπ. (Bd. I, 107; II, 80).

ἀπαντάω mit pers. Subj., wie Bd. I, 107; II, 80 besprochen, NA. 274, 13; = erwidern mit Worten (att. Pr.) VH. 92, 26.

†ἀπατεών (Bd. I, 254) VH. 94, 16. Nach Tim. s. v. γόητες; Bekk. An. 331, 14 zu schliessen, blieb das Wort der συνήθεια auch spät noch geläufig.

†ἄπεδος (Bd. II, 80) NA. 393, 14; erkl. Bekk. An. 419, 27.

†ἀπεμπολάω (Bd. I, 254) NA. 159, 30.

†ἀποκάθημαι VH. 81, 29 (Hdt. Arist.)

†ἀποκτίννυμι NA. 259, 7 (Veitch p. 352).

†ἀπολαύω VH. 129, 32 (οἱ Δημοκρίτειοι συγγενόμενοι Δημοκρίτῳ πολλῶν ἀπήλαυσαν); 130, 3 (καὶ Ἱέρων δὲ Σιμωνίδου ἀπήλαυσε); in dem Bd. I, 107 (s. a. Dinarch. I, 91) berührten Sinn VH. 33, 19.

†ἀπομαραίνομαι VH. 123, 25 att. Pr.

ἀπομάττομαι nachbilden NA. 365, 22 (σφηκὸς τὴν χρόαν ἀπεμάξατο) Ar. Arist.; erkl. Bekk. An. 431, 13.

†ἀπορρέω welken, abfallen Ep. r. 178, 14 (ὀπώρα); NA. 298, 2 (μέλη); 332, 2 (φύλλα) Hdt. Pl. Dem. Arist.

†ἀποσεμνύνω NA. 31, 29 Pl. Arist.; auch Aristid. XIV, 347, 374; erkl. Bekk. An. 434, 15.

†ἀποστέγω abhalten NA. 244, 8 (τὴν ἕλκωσιν); 260, 19 (πᾶν ὅτι ἂν ᾖ νοτερόν); 396, 17 (ἡλίους πυρωδεστάτους).

†ἄποτος ohne Trunk NA. 415, 3 Hdt. Pher. Soph. Pl. al.

†ἀπόχρη (Bd. I, 256; II, 82); VH. 3, 22; 33, 14; 38, 4; 152, 18; NA. 114, 3; 135, 14; 142, 25; 143, 32; 285, 6; 405, 6 u. ö.; ἀποχρώντως NA. 166, 18.

†ἀπράγμων (Bd. I, 108; 256) NA. 188, 19 (αἱ οἷς ἀπραγμόνως τοὺς ἀνέμους ὑπηρέτας ἔχουσι). S. a. unter e.

†ἄπροικος VH. 79, 13 Com. Or. al.

†ἀπροφάσιστος VH. 46, 6 (ἀ. στρατιώτης); NA. 37, 5.

†ἄρδην ἀπολέσθαι (Bd. I, 256; II, 82) NA. 42, 1.

Bei ἀρέσκω kommt der Dativ (VH. 19, 30; 85, 31) und der Akkusativ (VH. 85, 32; Ep. r. 177, 8) vor. S. Bd. I, 108. 256; II, 82.

ἀρέσκομαί τινι (Hdt. Thuc. Pl. al.) VH. 24, 3; 46, 1 (Σωκράτης τῇ Ἀθηναίων πολιτείᾳ οὐκ ἤρέσκετο); 49, 6; 66, 29.

ἀρκέω c. inf. Fr. 269, 11 (θώρακα ὃς ἤρκεσέν οἱ ἀμῦναι λυγρὸν ὄλεθρον) in ähnlichem Sinn gebraucht Xen. ὥστε c. inf. (Steph. Thes. I, 2, 1981). — ἀρκεῖσθαί τινι = sich begnügen Ep. r.

183, 27 Hdt. Xen. Pl. Pol. NT. al.

Neben ἁρμόττω (NA. 176, 23) kommt ἁρμόζω (ib. 334, 15) vor: s. Bd. II, 82 f.

†ἅρπαγμα NA. 57, 3; 367, 21 Pl. ep. Aeschin. Plut.

†ἀρρενωπός VH. 144, 28 u. s. Pl. Arist. Luc.

ἄρρωστος = krank NA. 412, 28 Isocr. Xen. NT. Plut.

†ἀρύτω (Bd. II, 86; s. a. oben s v. ἀνύτω) VH. 15, 1; 120, 24; 152, 6; NA. 49, 32; 241, 25. Der Aor. ἠρύσατο (ὑπὲρ τούτου γε οὐ καλοὺς τοὺς μισθοὺς ἠρ.) VH. 152, 9.

ἀρχήν u. τὴν ἀρχήν (Bd. I, 110. 257; II, 87) steht ohne vorangegangene Negation nur NA. 228, 13 (προσψαύσαντα ἀρχὴν εἶτα ἀποθνήσκει). Ep. r. 180, 6 in negativer Frage (πῶς δὲ καὶ ὥρθη τὴν ἀρχήν); sonst überall nach Negationen. In der Wahl zwischen den beiden Formen, von welchen übrigens τὴν ἀρχήν die weitaus häufigere ist (ἀρχήν finde ich nur an 3 Stellen), wird eine Rücksicht auf Vermeidung des Hiatus nicht bemerklich: ἀρχήν steht nach Vokal VH. 44, 15; NA. 228, 13; nach Konson. NA. 30, 28; τὴν ἀρχήν nach Vokal VH. 92, 30; 153, 27; Ep. r. 180, 6; NA. 156, 16; 167, 19; 222, 7; 372, 29; nach Konsonant VH. 104, 21; 145, 13. Von den Klassikern braucht Herodot nur ἀρχήν, Thucydides nur τὴν ἀρχήν (Classen zu Thuc. II, 74, 3). Letzteres setzt Thucydides sowie Demosthenes nach Vokal (Thuc. II, 74, 3; VI. 4, 5; 56, 1; Dem. XXIII, 2. 93) und nach Konsonant (Thuc. IV, 98, 1; Dem. XXIII, 52).

†ἄσαρκος (Bd. I, 257) NA. 10, 18; Ep. r. 179, 19.

†ἀσελγής (Bd. I, 111; II, 87) Fr. 190, 6 (πολὺς καὶ ἀσελγὴς ἄνεμος); 203, 17 (λίχνον ὄμμα καὶ ἀσελγές); 275, 15 (ἀσελγὲς ἐπιτήδευμα).

†ἀσκωλιάζω NA. 64, 16 Ar. Pl. Luc.

†ἄσμενος (Bd. II, 87) Ep. r. 175, 6. 7 (Adv.)

†ἀσχάλλω (Bd. II, 87) Fr. 219, 20 (ἀσχάλλων τῇ ἀτιμίᾳ); auch Hdn. I, 17, 1; vgl. Timae. lex. Plut. s. v.

ἀσχημονέω (Bd. I, 111) VH. 81, 30; 114, 6; 167, 2.

†ἀσχολοῦμαι pass. NA. 411, 23 Men. Pol. Diod. Luc.

ἀτακτέω NA. 280, 20 (Bd. II, 88).

†ἀταλαίπωρος Fr. 248, 16 Thuc. Ar. DH. Phil. Arr.

†ἀτεράμων Fr. 219, 18; weitere Stellen unter b s. v. ἄτεγκτος. Ar. Pl. Theophr.

†ἀτεχνῶς (Bd. I. 111. 257; II, 88; s. a. Didym. in Miller Mélanges de litt. gr. 399; Bekk. An. 459, 10) nur Ep. r. 176, 28 τροφέα καὶ ἀτ. πατέρα.

† ἄττα (Bd. I, 111 f. 257; II. 88) nicht allzuhäufig: NA. 39, 1; 184, 29; 232, 24; 362, 19; 390, 3; 418, 26. Attische Beispiele bei H. Stephanus de dial. Att. im letzten Bande d. Thesaur. p. 98 A ff. Isokrates braucht ἄττα nicht, sondern nur ἅττα (Br. Keil, Analecta Isocr. 144); von Stellen aus Späteren füge ich noch bei Auct. π. ὕψ. 32, 6; Longin. bei Porphyr. vit. Plot. c. 20 (p. 114, 49 Cobet).

αὐγή in der Phrase ὑπ' αὐγὰς ἄγειν = in lucem proferre NA. 435, 31 nach Ausdrücken des Ar. Pl.; s. Stephanus Thes. II, 1 p. 2435.

αὐθαίρετος NA. 321, 14 Soph. Eur. Thuc. Xen. NT.

†αὐθημερόν (Bd. I, 257; II, 89) NA. 19, 3; VH. 95, 19.

†αὔλημα NA. 315, 13; VH. 162, 5 Ar. Pl. Xen.

†αὔλησις NA. 315, 10 Pl. Arist.

†αὔξη (Bd. II, 89) NA. 303, 10; nach Moeris p. 11 die attische Form für αὔξησις (nur dieses im NT.). Über die Betonung s. Bekk. An. 464, 3; 1347 s. v.

†αὐτίκα in dem Bd. I, 112 berührten Sinn nur VH. 29, 17; NA. 184, 10; 337, 3, immer in der nicht attischen, aber auch von S. Emp. gebrauchten Verbindung αὐτίκα γοῦν. Diese Neuerung, welche ein Missverständnis der Grundbedeutung dieses lebhaften, der Unterhaltungssprache entstammenden Ausdrucks einschliesst, sowie das Fehlen des Gebrauchs bei Aristoteles u. im N. T. beweist, dass man es mit einem Wiederbelebungsversuch der Atticisten zu thun hat.

†αὐτόθι (Bd. I, 112. 257; II, 89) NA. 91, 10; 410, 32.

†αὐτουργός Handarbeiter VH. 13, 19; 137, 2 att. Pr.

†αὐτοφυής = natürlich (Bd. II, 90) NA. 399, 17 (ἐλιγμοὶ αὐτοφυεῖς); Fr. 259, 23 (κάλλος αὐτοφυέστατον).

αὐτόχειρ c. gen. = Mörder (Bd. II, 90) Ep. r. 182, 19 Soph. Pl. Xen. Isocr. Demosth.

ἀφανίζω (Bd. I, 112; II, 90) sehr häufig. Das Passiv mit lokalem Genitiv NA. 240, 11 (τῆς ἐπιφανείας καὶ τοῦ χρωτὸς ἀφανίζεται) ist nicht attisch — die Attiker brauchen in diesem Fall ἐκ (Steph. Thes. I, 2, 2613).

†ἀφειδῶς VH. 29, 19 (ἥσθιεν ἀφ.); Fr. 279, 15 (ἐς τοὺς πολέμους ὠθούμενος ἀφ.) Hdt. Xen. Dem.

ἀφίημι im Passiv NA. 49, 18 (λόγοι μέτρων ἀφειμένοι); 416, 23 (ἡ Βοιωτῶν γῆ ἀσπαλάκων ἀφεῖται); VH. 6, 10 (τοῦ δέους ἀφείθη); 99, 11 (λειτουργιῶν) Ar. Thuc. Eur. Xen. (Stephan. Thes. I, 2, 2656).

ἀφίσταμαί τινί τινος VH. 41, 24 (τῆς οὐσίας ἀπέστη τοῖς Θηβαίοις); 44, 10; 51, 17; 62, 19; NA. 37, 3; 47, 6; 179, 24; 181, 6; 330, 5 (τῷ ἀνταγωνισαμένῳ ἀφίσταται τοῦ κράτους); 354, 18. S. Bd. II, 90; Dem. VIII, 37; Blass zu Dem. XVIII, 200.

†ἀφόρητος = unerträglich VH. 114, 25 att. Pr.

†ἀφορία Fr. 222, 16 (ἀφορίαις συνείχοντο) Antiphon Xen. Lyc.

†ἄφυκτος, die attische Form (statt ἄφευκτος — Moeris p. 19), welche auch Lucian (Fritzsche de atticismo Luciani II, 6) und Aristides (Bd. II, 90) überall hat, steht NA. 36, 30; 97, 7; 216, 22.

†ἀφυπνίζομαι (Bd. II, 191) NA. 283, 1.

†ἀχράς VH. 56, 20 Ep. r. 180,18 Com. Arist. Theophr.

ἄχρι wird neben μέχρι gebraucht VH. 133, 8 f.; sonst VH. 8, 24. Das Nebeneinander von μέχρι u. ἄχρι stellt auch die Inschrift von Chios bei Cauer Del. inscr.[2] nr. 496 dar. Im NT. und bei Aristides (Bd. II, 90 f.) zeigt sich dieselbe Erscheinung; dagegen hat Jos. ἄχρι, wahrscheinlich wegen

der Hiatusgefahr, fast gar nicht (Jessen, Gratulationsschr. des Hamburger Johanneums zu Sauppes 80. Geburtstag p. 8); Philon sagt nach Konsonanten ἄχρι, auch nach elidierbaren Vokalen (δέ, ἀλλά); sonst nach Vokalen μέχρι (Jessen l. l. 4 ff.). Die Form ἄχρις habe ich bei Älian nicht gefunden. Bei Aristides kommt sie nur an der einen Bd. II, 235 citierten Stelle vor, sonst (XII, 136, 145; XIII, 183, 196; 190, 204; 198, 211; 258, 274; 277, 294; 278, 295; 280, 297; 282, 299; XIV, 329, 353; XXIV, 476, 530; 481, 537; XLVIII, 465, 587; LI, 573, 718) immer ἄχρι. Bei Lucian findet sich nur ἄχρι (Fritzsche, de atticismo et orthogr. Luc. I, 2) Das NT. hat Formen mit und ohne ς promiscue und ohne Hiatusrücksicht — gesprochen hat das damalige Volk das Schluss -ς vielleicht nicht mehr, wiewohl Hatzidakis, Einl. in die neugriech. Gramm. S. 11. 232 f. in solchen Annahmen Vorsicht empfiehlt.

†ἀψοφητί (Bd. I, 258; II, 91) VH. 121, 11; NA. 183, 19.

†βαδίζω von Dingen VH. 77, 20 (ἐς τὰ πένθη βαδίζειν ἀνάγκαζον); transitiv VH. 68, 15 (β. τὰς λεωφόρους). Beides auch in att. Prosa.

†βάδισις Fr. 200, 10 (ἔχουσι βάδισιν ἀσθενῆ τε καὶ νωθῆ); NA. 76, 32; 95, 5; 161, 16.

†βάσις = Fuss NA. 376, 16 Pl. Arist. Phil.

βασκαίνω hat nach attischer Regel (Dem.; Suid. s. v.) den Dativ der Person nach sich VH. 23, 19; 127, 4.

†βδελυγμία NA. 435, 14 Cratin. Xen.; erkl. Bekk. An. 30, 23.

†βοεικὴ ἅμιλλα NA. 383, 24 Thuc. Ar. Xen.

†βοΐδιον (Bd. I, 113. 258) NA. 435, 30.

†βράχη τῆς θαλάττης NA. 15, 19 Hdt. Thuc. (Lobeck z. Phryn. 537).

†βρενθύομαι (Bd. I, 258) NA. 125, 32; vgl. Timae. lex. Plat. s. v.; Moeris 97; Bekk. An 222, 31; 223 1 ff.

†γαμετή (Bd. I, 258) NA. 288, 16; 367, 26; 432, 11, VH. 155, 15; 171, 2; häufig auf Papyri; Hes. Xen. Or.

†γειτνιάω (Bd. I, 258) NA. 344, 7; 381, 18; 407, 7; 428, 27; VH. 149, 26.

†γελωτοποιέω (Bd. I, 258) VH. 81, 30.

†γίγαρτον VH. 34, 27 Ar. Theophr.

γίνομαι c. part. s. unter εἰμί.

†γλίσχρως (s. a. Bd. I, 150; II, 193) NA. 216, 31 Pl. Arist.

†γλίχομαι (Bd. I, 258; II, 91) mit Infin. VH. 65, 10; Ep. r. 181, 14; 182, 20; Fr. 204, 4; 205, 2; 221, 23; 268, 17; 274, 6; NA. 47, 20; 322, 27; 352, 21; mit Genitiv Fr. 253, 22; NA. 191, 14; 416, 19. Das Wort ist in attischer Prosa nicht häufig (Classen zu Thuc. VIII, 15, 1); Strabo hat es T. I, 9, 24 Meineke; erkl. Bekk. An. 131, 3.

†γνώριμος = bekannt VH. 41, 26 (τὸ δὲ ἕτερον αὐτοῦ οὐ πᾶσι γνώριμον); 364, 8 att. Pr. — In der Bedeutung „Schüler" kommt das Wort substantivisch erst bei Nachklassikern vor (Plut. Clem. Al. Strab. T. I, p. 8, 8; 19, 3 Meineke; Aristid. XXIII, 458, 499; Corp. inscr. Att. III, 1 nr. 774, 2); so auch VH. 21, 14; 22, 13; 46, 28; 50, 2.

†γνώρισμα NA. 79, 26; 240, 5; 273, 18; 275, 26; 351, 3 u. ö. Xen. Arist. Plut.

†δεκάζω pass. VH. 20, 27; eigenartig Act. mit ἐς Fr. 249, 5 (δεκάσας ἐς προδοσίαν); Bd. I, 114.

δεινῶς ist übertrieben häufig gebraucht und giebt dem Stil Älians mit den Charakter des Grellen: VH. 121, 26; Ep. r. 182, 22. 25; NA. 13, 32; 91, 25; 96 4. 32; 104, 11; 254, 9; 259, 20; 313, 21; 326, 19; 342, 16; 367, 29; 375, 15; 377, 30; 378, 21; 408, 13; 411, 7; vgl. das Bd. I, 131. 135 über πάνυ und σφόδρα Gesagte.

†δεκτικός NA. 140, 19; 300, 19. 23; 303, 8 Pl. Arist.

δελεάζω VH. 164, 10 (χρήμασι) att. Pr.

†δεξαμενή (Bd. II, 92, wo noch Aristid. XXIII, 450, 488 beizufügen war) NA. 306, 24.

δέομαι c. inf. (Bd. II, 92 f.) NA. 119, 14 (δεηθεὶς ψυχά-

σαι); vgl. auch Aristid. XIII, 244, 261.

δέρη NA. 18, 17; 19, 17; 91, 2; 215, 27; 257, 16.

†δηλονότι VH. 84, 23 Pl. al.

†διαγωνίζομαι VH. 94, 25 (διηγωνίσατο πρὸς αὐτόν) att. Pr., wonach Bd. I, 303 zu verbessern.

†διαίρω aufheben Fr. 213, 28 (τὸ ζίφος διηρμένον) Xen. Dem. Luc.

†διακαρτερέω VH. 152, 15 Hdt. Xen. Lyc. Arist.

†διακόπτω hat NA. 209, 2 (δορὰν — διακοπτομένην βραδύτατα); 348, 25 (ἐρέττουσα διακόπτει τὸ ῥεῦμα) die klassische Bedeutung (Thuc. Xen. al.); nachklassisch heisst das Wort auch unterbrechen (Pol. Plut.): so NA. 75, 21 (δ. τὸν ὕπνον); Luc. Lexiph. c. 11 scheint diese Verwendung als affektiert brandmarken zu wollen.

διαλλάττω intr. NA. 361, 20 (οὐδὲ ὀλίγον διαλλάττει αὐτῶν) att. Pr., aber nicht NT.

†διαπάττω NA. 426, 25 Eubul. Arist.

†διαπορθμεύω (Bd. I, 259) NA. 317, 1.

†διαπρεπής Fr. 193, 10 (τὴν ὥραν διαπρεπής); 205, 1 u. NA. 406, 32 (ebenso); Fr. 219, 4 (τὸ γένος) att. Pr. — Nachklassisch ist das Adv. διαπρεπῶς (Plut.) VH. 138, 28 (θάπτουσι διαπρεπῶς).

†διάπυρος (Bd. I, 114. 259; II, 94) NA. 38, 18 (δ. ἐραστής); 198, 21 (διαπύρου τῆς ἀκτῖνος); 207, 22 (δαλοὺς διαπύρους); 295, 28 (διάπυρον δέ ἐστι τὸ ζῷον). — Nachklassisch, bis jetzt zuerst aus Älian belegt, sind die Superlativform NA. 123, 2 (διαπυρώτατος τὴν φύσιν ὁ χήν) und die Adverbialform VH. 17, 26 (διαπύρως ἠράσθη Μελανίππου).

†διαρκής (Bd. I, 259; II, 94) VH. 15, 13 (ἐκ τῆς διαρκοῦς φροντίδος); 40, 4 (ἡ τιμὴ ἡ διαρκὴς ἡ περὶ τὸ κρεῖττον); Fr. 212, 2 das erst in nachklass. Litt. belegte Adv. διαρκῶς (τῇ πολιορκίᾳ δ. ἐνεκαρτέρει).

διασείω (Bd. II, 94) VH. 25, 6 (διασείοντες οἱ ἄνεμοι); NA. 375, 2 (ἡσυχῇ διασείεσθαι ὑπὸ τοῦ ὕδατος); 389, 4 (διασείει τὸν ὄρρον); 397, 28 (δ. τὰ δένδρα).

†διασκευάζομαι VH. 116, 1 (ἦσαν κάλλιστα διεσκευασμένοι) Thuc. Xen. Dem.

†διατήκω (Bd. I, 259) NA. 374, 18.

†διαψεύδομαι VH. 91, 22 (ὅτι διεψεύσατο αὐτῷ Ἀρχέλαος τῶν θυγατέρων μίαν δώσειν); 147, 27 And. Dem.

†διαψύχω Ep. r. 175, 2 (τοὺς βότρυς) Thuc. Xen.

†διημερεύω NA. 11, 25; VH. 44, 20; ein Atticismus nach Villoison Anecd. II, 80.

δικαιόω 1. = wünschen Fr. 262, 10 (c. inf.) 2. = strafen VH. 76, 16; 161, 12.

δίκην steht in der Mehrzahl der Fälle seinem Genitiv voran (NA. 42, 29; 48, 10; 59, 19; 161, 16; 206, 29; 207, 3; 230, 26; 277, 3; 338, 21; 356, 1; 367, 20; 377, 1; 431, 13; VH. 39, 7); nach demselben NA. 85, 29; 94, 31; 147, 13; 148, 26; 158, 27; 236, 27; 282, 9; 359, 5; 397, 27; VH. 39, 26; 82, 5. Aus Lucian ist bemerkenswert, dass Asin. c. 28 δ. vor dem Genitiv, Dem. enc. c. 31 sogar vor Genitiv mit Artikel steht (Baar, Wiener Stud. VIII, 74 f.); in der jüngeren Gräcität kommt δ. ausser Kurs und wird durch τρόπον u. a. ersetzt (F. Krebs, die präpositionsartigen Adv. bei Polyb. S. 33).

†δοκίς NA. 369, 29 Hippocr. Xen. Arist.

†δορυφορέω (Bd. I, 260) mit Accus., wie es für attisch galt (Bekk. An. 133, 3) NA. 42, 24 (ὥςπερ ἑρωμένας δορυφοροῦσι); 81, 24 (τὴν θεὸν δορυφορούσας ἀπελθεῖν); 354, 13 (die Nebenflüsse der Donau οἷον δορυφοροῦντες αὐτὸν [sc. τὸν Ἴστρον] ἅτε τῶν .. ρευμάτων βασιλέα).

†δριμύς (Bd. I, 116. 260) 1. als Eigenschaft des Blicks VH. 82, 15 (δριμὺ ἐνιδών); 165, 9; NA. 417, 27; 418, 5. — 2. = heftig, von Schmerz (VH. 123, 6 δριμύτατα ἤλγει) oder Liebe (NA. 80, 9; 159, 22; 181, 22; 249, 6; 279, 32 u. ö.)

†δρομικός (Bd. I, 260) NA. 310, 7; 391, 13; VH. 108, 16; Ep. r. 179, 19.

†δυσάρεστος (Bd. I, 260) VH. 153, 14.

†δύσερις = streitsüchtig VH. 28, 7; 51, 31; NA. 399, 22 Isocr. Plat. Arist. DH. ad Amm. I, 8; Phil. Plut.;

Moer. p. 116 verlangt für Attiker die Schreibung δύσηρις.

†δύσερως (Bd. I, 260; II, 97) Fr. 260, 24 (ἐραστὴς δύσερως); NA. 5, 10; 10, 20; 15, 28; 53, 29.

†δύσμαχος (Bd. II, 97) VH. 133, 18.

†δυσμεταχείριστος NA. 100, 25 Hdt. Xen. Pl. DC.

†δυσφορέω (Bd. I, 260) VH. 165, 16.

†δυσωπέομαι c. acc. = fürchten, verabscheuen Fr. 255, 14; NA. 36, 16; 47, 32; 207, 25; 248, 27; 295, 28, überall in dem von Moeris p. 115 als attisch bezeichneten Sinn; s. a. Timae. lex. Plat. s. v.; Bekk. An. 234, 23; Harpocrat. 101, 3; Bachmann Anecd. I, 200, 4; Luc. Lexiph. c. 4; Lobeck zu Phryn. 190; bes. E. Schwabe Aelii Dionysii et Pausaniae atticistar. fragm. p. 147 nr. 137, a. Dio Chrys. konstruiert das Wort mit Akkusativ II, 247, 6; mit Infinitiv I, 402, 13 (δυσωποῦμαι ἐξειπεῖν); II, 65, 7 (δ. ἐπονομάζειν); 170, 18 (δ. καλεῖν); häufig hat es Philon (Siegfried 33. 40).

δῶρον — eigenartige Übertragungen s. unter Tropik.

†ἐγγίνομαι in der nach Herodots Vorbild (Stein zu Hdt. I, 190) gemachten Phrase διαστήματος ἐγγενομένου NA. 95, 27.

ἐάντε — ἐάντε ohne Verbum, wie NA. 323, 30, ist bei Attikern selten; doch Dem. XXI, 223; Kühner, ausf. Gramm. II² S. 839.

ἐγγύς = ähnlich (Bd. II, 97) NA. 89, 1 (φωνὴν σάλπιγγος ὡς ὅτι ἐγγύτατα προΐεται).

ἐγείρω (Bd. II, 97) = aufrichten mit folgenden Objekten: τρόπαιον (VH. 129, 11; dass. Alciphr. III, 61, 3), πόλιν (Fr. 210, 14), τὰ οὐραῖα (NA. 119, 9), τὰ πτερά (NA. 119, 14), τὴν λοφιάν (NA. 171, 11), τὰ κέρατα (NA. 227, 24; 432, 28), οἰκίαν (NA. 274, 8), τοῦ ἀρότρου ἐγείροντος τοὺς βώλους ὑψοῦ NA. 394, 4; bei Achill. Tat. V, 26, 9 βωμὸν ἐγείρειν.

†ἐγκάρσιος (Bd. II, 98) NA. 349, 16 Hdt. Thuc. Arist. Phil. Plut.

†ἐγκαρτερέω s. unter d.

ἐγκρατής c. gen. = im Besitz von (diese Bed. nicht

im NT.) VH. 133, 22 (ἐγκρατῆ γενέσθαι τινός). Das Adverbium ἐγκρατῶς NA. 7, 1.

†ἕδος (Bd. II, 98) Fr. 246, 14 (τὰ ἕδη τῶν θεῶν ἐξ ἡθῶν ἀναστήσας); auch CIA. III, 1, 10 p. 484.

εἶδος: ἐν εἴδει ἀνδρῶν VH. 32, 28 (Plat. Phaedr. 249 B); ohne ἐν VH. 33, 5 (Τελμησσὸν ἀνδρῶν εἴδει τιμῶσι). Beides s. auch unter Philostratus.

εἴδωλον Bild als Artefakt Fr. 230, 10 (εἴδ. πεπλασμένον); 234, 14 (εἴδ. Παρίας λίθου); VH. 142, 5.

εἰκῇ ζῆν VH. 60, 18 (Bd. II, 98).

εἰκότως hat, wo es als ἐπίκρισις fungiert (Bd. I, 267; II, 99), immer καί vor sich: NA. 49, 23; 95, 14; 109, 29; 141, 3; 172, 29; 217, 8; 224, 26; 252, 3; 301, 6. Die Lucianstellen für diesen Gebrauch sammelt Schwidop, observat. Luc. I, 18 A.; ähnlich bildet VH. 27, 9 γελοίως γε einen Satz für sich. Statistik aus den attischen Rednern und den Tragikern für solche ἐπικρίσεις K. Walther, num quae imitationis Thucyd. vestigia in Demosth. reper. p. 34 ff.; vgl. auch Grundmann, quid in elocutione Arriani et. p. 18.

†εἱμαρμένος (Bd. II, 99) NA. 362, 31.

εἰμί c. part. (Bd. I, 117 f. mit Zusatz. 261; II, 99 mit Zusatz) u. zwar 1. part. praes. α) Participia, welche im Sprachgebrauch fast Adjektive geworden sind: Ep. r. 178, 14 (προσῆκόν ἐστι); 179, 26 (καίτοι παρόντα ὄντα); NA. 40, 17 (ἦν παρακείμενα)[1]. — β) wirkliche Participia: VH. 75, 20 (ἦν φυλαττόμενον); NA. 302, 29 (εἴη

[1] So auch auf einem Papyrus Ende des 2. Jahrh. v. Chr. (ed. U. Wilcken, Abh. der Berl. Ak. 1886 Anh. nr. IV col. II, 15) δέον ἐστίν; Papyrus aus der Ptolemäerzeit (Wiener Stud. VIII, 206 Z. 33): φορτίων διενηνεγμένων ὄντων; (ibid. Z. 33) ἵν' ὦ καὶ αὐτὸς μετειληφώς (= Fut. exact.); Schol. Thuc. I, 29, 3 διαλελυμένας οὔσας; 38, 4 ἀρέσκοντές ἐσμεν, 140, 2 ὑπεσχημένου ὄντος; Pap. mag. Leydens. I, 17 Dieterich ἐστὶν ἔχων; Alciphr. III, 55, 5 ἦν φέρων.

δ' ἂν τὸ σηραγγῶδες λέγων); 373, 7 (ἦν προήκων); vgl. Dem. XXI, 119 (οὐκ ἔχον ἐστὶν ὑπερβολήν); XXIX, 29 (ταῦθ' οὕτως ἔχοντ' ἐστίν); XXIII, 73 (ὀρθῶς ἐστιν ἔχον). — 2. part. perf. NA. 429, 26 (ἦν δὲ ἄρα ἐμπεπλεκὼς ἐς τὴν πηγὴν ὁ ὄφις καὶ κεράσας αὐτὴν τῷ ἰῷ); vgl. Synes. Dio p. 322, 6 Ddf. — Diese beiden Arten der Periphrase sind auch der klassischen attischen Prosa (Hdt. Thuc. Pl. Xen.) bekannt (Kühner II² S. 35 A. 3; Blass, att. Ber. I², 128; Classen-Steup zu Thuc. II, 12, 2). Nur bei Dichtern dagegen, namentlich bei Soph., findet sich 3, εἰμί mit part. aor.: VH. 155, 27 (ἦν ἐξ Ἰλλυρίδος γυναικὸς τῷ Φιλίππῳ γενομένη); Fr. 232, 19 (ἔνθεν τὸ ἀρρώστημα ἦν τὴν γένεσιν λαβόν); 249, 23 (ἐπηλυγασάμενος τὴν κεφαλὴν ἦν τὸ ἄσωτον); NA. 178, 18 (ἑαυτὸν ἐς τὴν χρόαν ἐκτρέψας ἦν); 212, 22 (κἂν ἡ πλανηθεῖσα); 339, 1 (κἂν ἰδιώτης παρατυχὼν ᾖ); 345, 13 (ἔστω ταῦτα λεχθέντα); vgl. Herodian. I, 3, 5 (τῶν δὲ καὶ κρατήσας ἦν); Beispiele aus den Oracula Sibyllina führt an Mendelssohn, Philolog. XLIX, 254; s. a. Schol. Thuc. I, 57, 6 (ἦσαν ἀποδημήσαντες); 93, 3 (ἀρξάμενος ἦν); II, 90, 4 (ἦν εἰπών); Achill. Tat. VII, 12, 4 (ἦν ἐπιστᾶσα); Naber Mnemos. N. S. IV, 238. — In den Papyri des Louvre (Notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque imp. XVIII, 2) habe ich periphrastische Formen nur für das Futurum exactum des Aktivs u. Passivs gefunden: nr. 8, 24; 13, 30; 14, 50; 15, 33; 22, 34; 35, 38; 38, 29; ausserdem einmal γίνομαι mit part. aor. 30, 25 (μηδὲν ἀντιπεσόν σοι γίνοιτο) u. einmal εἰμί ebenso 35, 29 τοῦ χάριν εἶσαν εἰσπορευσάμενοι. Vergleicht man mit dem Befund der Papyri die ausserordentliche Häufigkeit der participialen Periphrase im N. T. (treffliche Entwicklung des Gebrauchs bei Wilke-Grimm, Clavis N. T.³ p. 121 f.), so wird man nicht umhin

können, den neutestamentlichen Sprachgebrauch in diesem Fall von demjenigen der κοινή zu trennen u. aus hebräisch-syrischer Verwendung des Participiums (Gesenius, hebr. Gramm. § 134) herzuleiten. Eine Sache für sich ist auch, dass der tzakonische Dialekt eine grosse Neigung zur periphrastischen Konjugation zeigt (ὁροῦρ ἔνι = ὁρῶ; ὁρούμενερ ἔνι = ὁρῶμαι: s. Hatzidakis, Ἀθηνᾶ A, 493; ders., Einl. in die neugriech. Gramm. S. 9); den Entwicklungszusammenhang für die Erscheinung in diesem Dialekt kennen wir nicht; dass aber hier eine Sonderbildung anzunehmen sei, zeigt die Thatsache, dass im Rhomäischen, auch in den neugriechischen Dialekten Unteritaliens die Participialformen, abgesehen von dem reduplikationslosen part. perf. act.[2], fast ganz verschwunden sind. Für die κοινή im allgemeinen dürfte also festzustellen sein, dass die Struktur von εἰμί mit Partic. nur angewendet wurde 1. wenn das Participium adjektivisch geworden war (δέον, προσῆκον, auch ἐξόν u. dgl.; so auch καθήκοντ' ἐστί Inschr. v. Pergam. I, 167, 8) 2. zum Ausdruck von Formen des Futur. exact., wie sie auch schon Plat. Hipp. mai. 288 A (ἀποκεκριμένος ἔσομαι); Aristot. Top. I p. 102, a, 39. b, 2. 33; 108, b, 3. 17 haben. Weitergehende Verwendung der Periphrase wurde als Eleganz empfunden und nicht unrichtig als Atticismus bezeichnet (vgl. Maxim. Planudes Bd. I, 117 Zusatz; Villoison Anecd. II, 81; dazu stimmt, dass Schol. Thuc. III, 2, 2 das μεταπεμπόμενοί ἦσαν des Textes mit μετεπέμποντο u. Schol. Demosth. de cor. p. 232, 18 κεκωλυκὼς εἴην mit ἐκώλυσα erklärt). Der Unterschied des Sinns zwischen Part.

[2] Das aktive Part. auf —ντας ist ein Adverbium geworden, entsprechend dem französ. Gérondif: Meyer zu Portius Gramm. ling. Gr. vulg. p. 196.

aor. und Part. perf. wird (s. das unter nr. 2 angeführte Beispiel) von Älian kaum empfunden worden sein. Überhaupt sind im Gebrauch dieser Ausdrucksform die Atticisten, wie gewöhnlich, beim Äusserlichen stehen geblieben und haben nicht beachtet, dass in der klassischen Litteratur die Periphrase nicht ohne Not angewendet wird, entweder um eine besondere Nüance des Sinns zu bewirken oder wenigstens, bei den Scenikern, um den Vers zu füllen. Für γίγνομαι c. part. (s. Bd. II, 100, wo noch an Thuc. III, 68, 4; Plat. Phaedr. 242 B erinnert werden konnte) bietet Älian kein Beispiel.

Die Umschreibung mit ἔστιν (Bd. II, 100), welche auch Polybius kennt (Hultsch, praef. Pol. ed. II p. L), findet sich in den Formen ἔστιν οἵ u. dgl. NA. 66, 15; 74, 16; 221, 32; 255, 30; 320, 19; 397, 17; 414, 29 (εἰσὶν οἵ VH. 129, 18); ἔστιν ὅτε NA. 207, 26; VH. 65, 20. ἐστί mit adj. neutr. pl. s. o. S. 48.

εἰμί ἔν τινι 1. beschäftigt sein mit VH. 96, 28 Πολυκράτης ἐν Μούσαις ἦν. 2. periphrastisch: VH. 131, 4 Ταραντίνοις ἐν ἔθει ἦν; NA. 367, 14 ἐν ἀδείᾳ τοῦ ζῆν καὶ ἐξουσίᾳ ὄντα; VH. 73, 8 ἐν δὴ τούτοις τῆς περιουσίας ὤν; 110, 16 σοὶ μὲν ἀποθανεῖν ἐν καλῷ ἐστι; NA. 187, 1 σκέπης ἐν καλῷ ἦν; 357, 11 ἐν καλῷ τῆς ἄγρας εἶναι (vgl. NA. 426, 31 κόλλαν καὶ μάλα γε ἐν χρείᾳ γίγνεσθαι δυναμένην); die Phrase ἐν καλῷ εἶναι ist dem Ar. Thuc. Xen. geläufig.

†εἰρηναῖος NA. 62, 27 (ζῷα εἰρηναῖα καὶ ἔνσπονδα); 125, 15 (εἰρηναῖα αὐτοῖς καὶ ἔνσπονδά ἐστι); 409, 14 (εἰρηναῖα ἀποφαίνειν τὰ ἐν τῷ τόπῳ) Hdt. Thuc.

εἰρήνην τινὸς ἄγειν NA. 254, 22 (τὸν ποταμὸν εἰρήνην ἄγειν αὐτῶν βαθυτάτην) ist zwar aus Attikern nicht belegt, wird aber an attische Beispiele (Krüger Spr. 47, 25, 2) anknüpfen. DH. ant. Rom. IX, 37 sagt

εἰρήνην ἄγοντες ἀπὸ τῶν ἔξωθεν πολεμίων.

εἰρηνικός VH. 124, 3 Isocr. Xen. Pl.

εἶτα (Bd. I, 264; II, 107 f.) leitet nach selbständigem Satzglied ein neues ein NA. 184, 12; 394, 29; in diesem Fall steht es ohne δέ nach πρῶτον μέν, wie das in diesem Zusammenhang für εἶτα u. ἔπειτα die klassische Regel ist: s. Ernst Rich. Schulze, Prolegomena in Demosth. orat. adv. Apatur. p. 64 ff.; bei Thuc. u. Ar. ist die Regel noch nicht genug fest geworden, sondern kommen alle 4 möglichen Formen vor: a) πρῶτον μὲν — ἔπειτα δέ b) πρῶτον μὲν — ἔπειτα c) πρῶτον — ἔπειτα δέ d) πρῶτον — ἔπειτα (Wilh. Müller, de Theophrasti dicendi gen. p. 10); bei Aristot. und Theophr. ist die Struktur πρῶτον μέν — ἔπειτα (εἶτα) die regelmässige; ebenso bei Aristides blosses εἶτα XIII, 155, 167; 288, 306; XIV, 338, 364; ἔπειτα XIII, 184, 197; 201, 214; 211, 225; 227, 243; 238, 255; 242, 259; 246, 263; 302, 323; 308, 329; 343, 369; XXIV, 447, 483; 449, 487; 455, 495; XLIV, 828, 381; 831, 384; 834, 390; nur XLII 792, 334 finde ich ἔπειτα δέ; dieselbe Regel herrscht im N. T.; in den Papyri des Louvre finde ich einen Fall von ἔπειτα δέ (Notices et extraits XVIII, 2 nr. 63 col. 8, 24). Öfter aber hat Älian in diesem Fall sein stereotypes εἶτα μέντοι angewendet: Fr. 191, 28; 192, 26; 233, 6; 244, 14; 251, 22; 260, 13; NA. 19, 6; 42, 14; 83, 30; 114, 1; 115, 29; 118, 26; 144, 29; 155, 14; 164, 10; 177, 8. 19; 184, 29; 203, 10. 13; 205, 9; 237, 20; 252, 15; 253, 4; 263, 30; 275, 12; 321, 28; 322, 22; 331, 6; 341, 5; 343, 21; 395, 8; 412, 28; 413, 13; 429, 19. εἶτα οὕτω VH. 65, 25; NA. 315, 16. Mit εἶτα ὕστερον wird nur VH. 75, 12 ein neuer Satz eingeleitet (s. Classen-Steup zu Thuc. II, 9, 2). Verwunderte Fragen (Krüger Spr.

69, 24, 2) werden mit εἶτα eingeführt VH. 126, 3 (εἶτα μέντοι); 157, 25; NA. 273, 1. Am unverständigsten ist εἶτα am Anfang völlig neuer Sinnabschnitte gebraucht VH. 45, 7; 63, 11; 65, 11; 85, 13; NA. 155, 11: ganz mechanisch ist hier ein attisch sein sollender πλεονασμός (s. die Grammatikerstellen Bd. II, 107, wozu noch Schol. Aristid. p. 265, 6 Dindf. kommt) angebracht. Eigentümlich steht endlich εἶτα nach selbständigem Satzglied VH. 112, 2 ff. (ἐπεὶ δὲ τῶν κοινῶν προέστη, εἶτα ἔφυγε . . ., κατεφωράθη), wo es das zweite Glied des Vordersatzes einführt. — Bis zum Überdruss ist aber εἶτα nach Participien epanaleptisch gebraucht, überall ohne eine Spur von adversativem Sinn (Bd. I, 184 f. 264; II, 107 f.), welcher bei Lucian und Aristides fast überall angetroffen wird; sogar von Betonung der Zeitfolge durch diese Konjunktion (Kühner II² S. 642, 5) kann meist nicht die Rede sein — sie ist fast nur dekorativ. So 1. nach Part. praes. VH. 19, 15; 33, 27; 83, 24; NA. 7, 25; 16, 12; 67, 23; 82, 9; 120, 2. 22; 128, 2; 147, 12; 158, 14; 162, 4; 167, 24; 178, 26; 223, 22; 227, 20. 25; 231, 27; 232, 4. 8; 237, 24; 238, 29; 241, 6; 276, 26; 315, 16; 317, 18; 320, 23; 321, 32; 332, 31; 341, 18; 409, 13; 420, 3; 421, 3; 424, 20; 432, 7. Statt εἶτα steht in diesem Fall εἶτα μέντοι Fr. 221, 24; 237, 20; 272, 3; NA. 11, 27; 14, 31; 35, 22; 63, 30; 64, 9; 73, 11; 76, 1; 80, 6; 89, 22; 122, 9; 146, 23; 156, 19; 204, 13; 229, 18; 254, 2; 259, 16; 260, 5; 265, 20; 271, 32; 317, 20; 348, 24; 366, 22; 376, 2; 403, 20. 31. — 2. nach Part. perf. VH. 74, 15; NA. 247, 12; 330, 6; 376, 30; εἶτα μέντοι NA. 160, 30; 300, 30; 403, 13. — 3. weitaus am häufigsten nach Part. aor. VH. 3, 5; 8, 2; 106, 26; 140, 14; 145, 28;

153, 1; 159, 22; 160, 18; 171, 3; Ep. r. 176, 8; 179, 3; Fr. 189, 19; 208, 27; 232, 13; 241, 12; 264, 8; 283, 16; NA. 6, 30; 12, 4; 33, 7; 37, 14; 40, 14; 44, 5; 45, 3; 46, 24; 47, 14; 49, 21; 52, 9; 61, 24; 65, 13; 66, 8; 76, 6; 84, 29; 95, 31; 115, 26; 119, 10; 120, 16; 136, 8; 137, 16; 144, 18; 145, 27; 154, 7; 164, 2; 178, 15; 179, 26; 180, 5; 182, 8; 194, 18; 201, 19; 208, 27; 209, 7. 25; 215, 2; 225, 4. 22. 30; 235, 6; 237, 26; 243, 4. 24; 244, 21; 247, 25; 248, 11; 256, 10; 278, 1; 279, 16. 30; 281, 25; 288, 12; 294, 21; 299, 13; 304, 14; 309, 18; 321, 5; 353, 12; 355, 4; 356, 9; 359, 12; 361, 29; 370, 22; 374, 19; 381, 31; 402, 11; 404, 32; 418, 5; 419, 1; 421, 8; 424, 24; 426, 5; 431, 22; εἶτα μέντοι Fr. 190, 15; 194, 2; 217, 9; 219, 27; 258, 3; 265, 13; 268, 3; NA. 20, 10; 32, 27; 35, 22; 37, 26; 64, 23; 66, 17; 74, 8; 78, 12; 84, 15; 85, 22; 89, 6. 14; 97, 25; 110, 31; 153, 28; 156, 27; 166, 30; 173, 11; 178, 2. 28; 182, 16; 184, 1. 27; 187, 5; 189, 20; 192, 15; 195, 6; 200, 7; 201, 2; 206, 17; 249, 19; 268, 14; 270, 3; 294, 16; 297, 6; 307, 23; 318, 1; 330, 24; 339, 13; 340, 30; 346, 11; 356, 15; 374, 2. 26; 388, 26; 404, 28; 405, 5; 417, 20; 420, 23; 430, 23 (fehlt in VH.). In derselben Verbindung steht κᾆτα Fr. 220, 12; 235, 1; NA. 115, 32; 169, 16 (sonst steht κἄτα nur noch, selbständige Satzglieder einführend, NA. 380, 29; 420, 22). — Nach Konjunktionalsätzen braucht Älian als wiederaufnehmende Konjunktion nur εἶτα μέντοι NA. 83, 20 (ὡς c. aor.); 304, 7 (ὅταν); 431, 6 (ἐπεί). Sogar nach einer Participialbestimmung von ganz attributivischem Charakter erscheint εἶτα eingekeilt NA. 141, 6 λέγονται δὲ καὶ φυλάττεσθαι μή ποτε ἄρα νεαροῖς οὖσιν αὐτῶν τοῖς στελέχεσιν εἶτα προσπίπτουσα

ἡ ἀκτίς . . . τὴν σάρκα ὑποσήψῃ; noch auffallender ist die Stelle NA. 73, 29, wo εἶτα μέντοι an einen Dativus causae angeschlossen ist: οἱ τὴν Λιβύην ὁδοιποροῦντες . . δέει τοῦ βασιλίσκου εἶτα μέντοι συνέμπορον καὶ κοινωνὸν τῆς ὁδοῦ τὸν ἀλεκτρυόνα ἐπάγονται. — ἔπειτα hat Älian nicht.

ἐκβάλλω = verwerfen NA. 75, 25 (Θεόφραστος ἐκβάλλων τὸν μῦθον) Soph. Pl.

†ἑκνικάω 1. transitiv VH. 107, 26 (ἐξενίκησε τὸν δῆμον); 164, 19 (οὐκ ἐξενικήθη). — 2. mit folgendem Infin. NA. 207, 26 (ἐκνικᾶται ἐμπεσεῖν ἐς τὴν τάφρον); 431, 23 (αὐτοὺς ἀναστῆναι τῆς πατρῴας γῆς ἐξενίκησαν); so auch Aristid. XIV, 325, 349. Letztere Struktur besonders bei Thuc.: Bd. I, 308; II, 180.

ἐκπίπτω ἔς τι in etwas verfallen, ausarten VH. 72, 15 (ἐς τὴν ἐκείνων τρυφὴν ἐξέπεσε); Fr. 229, 1 (ἐκπίπτουσιν οἱ Ἡρακλεῶται ἐς στάσιν βαρεῖαν); NA. 100, 1 (ἐς δάκρυα καὶ πένθος ἐκπεσεῖν); 276, 14 (ἐς μύθους) Thuc. Pl. Aeschin.

†ἐκπληκτικός = bewundernswert VH. 145, 10; NA. 40, 12; 41, 4.

†ἐκπονέω (Bd. I, 118) mit folgenden Objekten: γραφάς (VH. 17, 5), πολεμικὰ μέλη (VH. 42, 8), δράματα (VH. 151, 16), ἄγαλμα (Fr. 214, 5), κειμήλιον (NA. 3, 20), ἔργα (NA. 427, 5), σῶμα (VH. 19, 20; 145, 3; NA. 336, 21). Kühner mit doppeltem Akkusativ VH. 171, 11 καρτερικοὺς αὐτοὺς ἐξεπόνησε.

†ἑκτραχηλίζω (Bd. I, 262) VH. 140, 5.

†ἐκφαίνω (Bd. I, 262) τὴν γνώμην VH. 132, 6.

†ἔκφρων (Bd. I, 262; II, 103) VH. 148, 15; NA. 195, 30; 286, 20.

†ἔκφυσις VH. 16, 1 (τῶν θριδακινῶν τὰς ἐκφύσεις τὰς πικράς); NA. 302, 23 (ἔκφ. τῶν κεράτων) Plut. Arist. Theophr. al.

ἐλαύνω intransitiv Fr. 276, 17 (ἐς γῆρας βαθὺ ἤλασε); NA. 250, 4 (τῆς σοφίας ἐς ἄκρον ἐληλακότα); 380, 22 (ἐπιστήμης τῆς ἁλιευτικῆς ἐς ἄκρον ἐλάσαι). Eigentümlich Fr. 219, 9

ὁμοῦ τι τῷ ὀλέθρῳ ἐλαύνοντι.

†ἕλξις (Bd. I, 118; II, 103) NA. 110, 23; 357, 21; 358, 7; 395, 25 u. ö.

†ἔμβραχυ (Bd. II, 103) VH. 59, 27 (οὐδὲν ἀδικήσας τοὺς Ἀθηναίους ἔμβραχυ); Fr. 264, 3 (μηδὲν αὐτὸν λαθεῖν δύναται ἔμβραχυ); NA. 194, 22 (οὐκ ἀπελείπετο δὲ αὐτοῦ ἔμβραχυ).

†ἐμβροντάω (Bd. I, 262) NA. 36, 21 (part. perf. pass.)

†ἐμμελής VH. 126, 7; 137, 28; 166, 14; 168, 12; Fr. 249, 20 (cf. VH. 140, 15 den Gegensatz ἔξω μέλους) Pl. Ar.

†ἐμπαλάσσομαι Fr. 266, 12 (ἀλλήλοις ἐμπαλασσόμενοι ἀπέθνησκον); NA. 98, 4 (ὅταν ἐμπαλαχθῶσιν αὐτῷ); 150, 14 (ἐμπαλάσσεται τῷ δάσει τῶν τριχῶν); 317, 19 (τοῖς δικτύοις ἐμπαλάσσονται); 343, 25 (οἰκτιστα ταῖς αἰχμαῖς ἐμπαλαχθεῖσα); 366, 22 (περιχανὼν ἐμπαλάσσεται τῷ ἀγκίστρῳ); 403, 21 (νεκροῖς ἐμπαλασσόμενοι). Das Wort ist an seinem σσ als nichtattisch erkennbar. Aus Herodots Sprache hat es auch Thuc. übernommen, und so mochte es immerhin dem Älian als attisch gelten.

†ἔμπλεως NA. 54, 29; 342, 5 Hdt. Pl. Xen.

†ἔμπνους (Bd. I, 263; II, 103) NA. 387, 18.

†ἐμφαγεῖν NA. 340, 4 Hippocr. Xen. Ep.

ἐμφανίζω (Bd. II, 103) VH. 64, 20.

†ἐμφορέομαι (Bd. I, 118. 263) NA. 8, 11; 206, 7; 276, 26; 295, 25; 360, 30; 392, 1; 425, 17.

†ἔναγχος (Bd. II, 103) NA. 182, 6.

†ἐναύω Fr. 265, 6 (μήτε πυρὸς ἐναύειν ἐβούλοντο); das Med. in eigentlicher Bedeutung Fr. 237, 22 (ἐκ τοῦ βωμοῦ πῦρ ἐναύονται); in übertragener Fr. 236, 14 (τινὰ ἐξ αὐτοῦ διδασκαλίαν ἐναυσάμενοι); 265, 12 (ἐντεῦθεν Εὐριπίδης ἐναυσάμενος τὸν λόγον). Letztere Übertragung stammt aus [Plat.] Axioch. 371 E; das Wort sonst haben Hdt. Xen. Din. Pol. Luc. (Bd. I, 300).

†ἔνδοθεν (Bd. I, 263) NA. 123, 5.

ἐνεός Fr. 264, 8 Pl. Arist., aber auch LXX N. T.:

daher Antiatt. p. 92, 3 Bekker.

†ἐνεργάζομαί τινί τι VH. 36, 24 Xen. Pl.

†ἐνθύμιον ποιεῖσθαί τι (Bd. II, 104) NA. 177, 30 Hdt. Thuc.; s. a. J. H. Heinr. Schmidt, Synonymik der griech. Spr. III, 642.

ἔνι (Bd. II, 104 f.) ist mir nur NA. 128, 16 (ὡς ἔνι μάλιστα) aufgefallen. Diese Seltenheit wird nicht zufällig sein, sondern sich damit erklären, dass das Wort in Älians Zeit für einen Atticisten strenger Observanz bereits anrüchig geworden war; denn um den Gebrauch des nach Psicharis richtigem Nachweis (Essais de grammaire historique néogrecque I, 69; Simon Portius, Gramm. ling. Graec. vulg. p. 207 ed. Meyer; Hatzidakis, Einl. in die neugr. Gramm. S. 207) aus ἔνι hervorgegangenen εἶναι der modernen Vulgärsprache für ἐστί zu erklären, muss man annehmen, dass das Vulgärgriechische schon in alter Zeit sehr weitgehende Anwendung des ἔνι für ἐστί gehabt hat: positiv ist das bezeugt, freilich nicht so stark, als es ganz lautere Dokumente der Volkssprache bezeugen würden, durch die Schriftsteller des N. T., negativ durch das Verbot des Polybius (Boissonade Anecd. III, 231), ἔνι für ἐστί zu sagen und durch die fast vollständige Enthaltung des Älian von dem Wort, welches Philostratus überhaupt gar nicht mehr hat. In vorchristliche Zeit lässt sich der Gebrauch nicht zurückverfolgen; wenigstens enthalten die Papyri des Louvre das Wort gar nicht.

†ἐνουρέω (Bd. I, 263) NA. 86, 30.

†ἐνόρχης Ep. r. 177, 16 Com. Aristot.

†ἔνσπονδος ist ein Wort der att. Pr., welches aber Älian freier anwendet in dem Satz NA. 62, 27 τῶν ζῴων τὰ ἀγριώτατα πρὸς τὰ ὀνῆσαι δυνάμενα εἰρηναῖα καὶ ἔνσπονδά ἐστι).

ἔντευξις = Zusammentreffen VH. 69, 20 Pl. Isocr. al.

ἐξαίρω lobend erheben Fr. 198, 1 (τὴν πρόνοιαν) Hdt. Pl. Luc. (Bd. I, 263).

†ἐξαμβλίσκω im eigentlichen Sinn absol. Fr. 207, 22; übertragen = fehlschlagen 1. im Passiv Fr. 211, 12 (αὕτη ἡ ἐλπὶς ἐξήμβλωτο αὐτοῖς); 238, 15 (οὐκ ἐξήμβλωτο αὐτῷ ἡ ἐλπίς); 261, 15 (αὕτη ἡ ἐλπὶς ἐξήμβλωτο αὐτῇ). — 2. in einem sonst ganz ungebräuchlichen intransitiven Aktiv Fr. 209, 11 (ἐξήμβλω ἡ ἔννοια τῆς θεοσυλίας); NA. 47, 17 (ἵνα μὴ αὐτοῖς ἐξαμβλώσῃ ἡ σπουδή). In der ersten Konstruktion haben das Wort Pl. Hippocr. Eur. Ar.

†ἐξίτηλος (Bd. I, 119. 264) NA. 250, 25; auch Anon. in Spengels Rh. Gr. I, 454, 30.

†ἐξοκέλλω ἐς = sich verirren in (Bd. I, 264): ἐς τοσοῦτον τρυφῆς VH. 103, 1; 131, 6; ἐς τοσ. φρονήματος Fr. 210, 29; ἐς παράνοιαν NA. 352, 15; ἐπὶ τοσοῦτον τρυφῆς VH. 129, 29; ἐξ. εἰς τρυφήν sagt auch Pol. (Lüttge S. 12).

ἔξω (Bd. II, 106) VH. 9, 6 (τρυφὴν τὴν ἔ. τοῦ μέτρου); 19, 15 (τὰ ἔ. τῆς ἀρετῆς); 140, 15 (οὐκ ἔ. μέλους ἀπεκρίνατο); NA. 12, 16 (ἔ. δέους); 116, 10 (τῆς ὥρας ἔ.); 312, 7 (οὐκ ἔστιν ἔ. τῆσδε τῆς σπουδῆς); 374, 22 (dasselbe). Die Privativausdrücke mit ἔξω müssen, wenn ein Schluss aus den Paraphrasen bei Timae. lex. Plat. s. v. ἄκακοι, ἀκέραιοι, ἐξάντη erlaubt ist, in der späteren κοινή sehr verbreitet gewesen sein. — Ausschliesslich poetisch ist ἐξωτέρω c. gen. NA. 112, 2 (πλανᾶται τῶν ἠθῶν ἐξωτέρω); absolut steht es NA. 341, 31 (ἐξωτέρω περιθέουσα).

†ἐξώλης (Bd. I, 264; II, 106) Fr. 245, 27 (ἐ. βίος); 278, 12 (ἐ. καὶ προώλης).

ἑορτὴ ὄψεως = Vergnügen (vgl. πανήγυρις Register b) VH. 143, 30, eine auch aus Aeschyl. Thuc. Pl. belegte Übertragung.

ἐπάγγελμα NA. 143, 1 Dem. Isocr. NT. al.

†ἐπαΐω (Bd. I, 119. 264; II, 106, wo noch Aristid. XLIX, 499, 629 beizufügen war) wird immer mit Genitiv konstruiert: φωνῆς (NA. 59, 14; 102, 20; 125, 30; 284, 7; 335, 16), ἠθῶν (VH. 28, 8), δημάτων (NA. 6, 31 (τῶν δημάτων οὐ ῥᾳθύ-

μως ἐπαΐει), δακόντος (VH. 29, 6; NA. 403, 11), ὀδόντων (NA. 94, 26), μουσικῆς (NA. 40, 4; 294, 22; 420, 30), κρύους (NA. 58, 3).

†ἐπαμάομαι (Bd. II, 106) NA. 238, 25.

†ἐπαντλέω (Bd. I, 264) VH. 143, 7 (ἐπαντλοῦσα τοῦ γάλακτος καὶ ἐποχετεύουσα).

ἔπαυλις VH. 13, 29 (Wohnsitz) Hdt. Pl. Diod. Plut. al.

ἐπέκεινα (Bd. II, 108 f.) NA. 96, 14 (χιόνος ἐπ.).

†ἐπηλυγάζομαι med. Fr. 192, 27 (ἐπηλυγασάμενος ἡσυχῇ ἔκειτο); 249, 23 (ἐπηλυγασάμενος τὴν κεφαλὴν ἧν τὸ ἄσωτον) Thuc. Pl. Arist. DC. Didym. bei Miller, Mélanges 399.

ἐπιβάλλω τινὶ χρήματα (Geldstrafe) VH. 43, 4 Hdt. Xen. Arist.

†ἐπιγνώμων VH. 43, 15 Pl. Dem.

†ἐπίγρυπος VH. 117, 29 Pl. Arist.; oft auf den ägyptischen Steckbriefen und Testamenten in den von Brunet de Presle u. Mahaffy herausgegebenen Papyri.

ἐπιδίδωμι = wachsen (Bd. II, 109) NA. 237, 9 (ἐπ. ἐπὶ πιμελήν).

†ἐπικαρπία (Bd. II, 109) NA. 37, 1.

†ἐπικλίνω transit. NA. 333, 3 Hom. Thuc. Xen. Paus.

†ἐπικλύζω (Bd. I, 265) NA. 195, 29; VH. 171, 20.

†ἐπικουφίζω (Bd. I, 265) VH. 166, 24.

ἐπιλαμβάνομαι c. gen. erreichen VH. 167, 7 Hdt. Pl. Xen.

†ἐπιπηδάω (Bd. I, 265) Fr. 240, 2; NA. 73, 7.

†ἐπιπίνω NA. 414, 28 Pl. Xen. Com. Arist.

†ἐπίπροσθέν τινος ποιεῖσθαί τι NA. 181, 29.

†ἐπιπολάζω (Bd. I, 265) aufkommen, überhandnehmen NA. 430, 27 (τοῦτο τὸ θηρίον ἐπιπολάζειν). 31 (σκορπίους ἐπιπολάσαι); mit Dativ VH. 7, 24 (πλῆθος ὀρνίθων ἐπιπολάζειν τῷ νεῷ); 65, 14 (νῦχετο μηδὲν αὐτῷ ῥῆμα ἐπιπολάσαι τοιοῦτον); NA. 292, 16 (πρὸ τοῦ τὸν Νεῖλον ἐπιπολάζειν τῇ Αἰγύπτῳ); 352, 6 (θερμὰ τῇ κεφαλῇ ἐπιπολάζειν ῥεύματα).

†ἐπιπολῆς (Bd. I, 265; II, 109 f.) NA. 393, 18; 394, 27; 395, 30.

†ἐπίτηδες (Bd. II, 110) NA. 66, 9; 318, 27.

†ἐπίταδε c. gen. (opp. ἐπέκεινα) NA. 74, 29 Isocr. VII, 80; Aristot.; freilich ist die Schreibung ὑφ' ἕν ungewiss.

†ἐπιφοιτάω (Bd. I, 266) bei Äl. nach Herodots Vorbild mit Dativ VH. 47, 25; 117, 6; NA. 421, 8.

†ἐπίχειρον (Bd. I, 266; II, 110) VH. 99, 30 (τὰ ἐπίχειρα τοῦ ὄγκου ἐκαρπώσατο δύσπνοιαν); Fr. 278, 13 (κατάλληλα τἀπίχειρα τῆς βδελυρίας ἀποισάμενος).

†ἐποχετεύω VH. 143, 7 Pl. Arist. al.

†ἐπώνυμός τινος seinen Namen von jemand habend VH. 135, 17 Ep. Hdt. att. Dichter.

†ἐρανίζω (Bd. II, 110) VH. 118, 13 (οὐδὲ περιττὸν ἐς τὸ εἶδος ἠράνιζεν).

†ἐργαστικός VH. 111, 7 Pl. Xen. Arist.

ἔργον (s. Bd. I, 120; II, 111) 1. = Aufgabe VH. 44, 14 τὸ ἔργον αὐτοῖς αὐλεῖσθαί ἐστιν; 47, 22 γεωργεῖν καὶ σπείρειν οὐδὲν αὐτοῖς ἔργον εἶναι (= sie brauchen nicht zu bauen); 67, 6 χωρῶν δὲ ἐς τὸ πρόσω τῆς τέχνης καὶ ἐν ἔργῳ τιθέμενος αὐτήν; 69, 10 ἐν ἔργῳ θέσθαι πάνυ σφόδρα τοῦτο; 72, 10 πόσον δ' ἂν ἐπ' αὐτῷ Δημόκριτος ἐγέλασεν αὐτός, τί δεῖ καὶ λέγειν, ᾧ ἔργον τοῦτο ἦν; 89, 3 ἔργον ἦν τούτῳ ἡ περὶ τοὺς πεπαιδευμένους σπουδή; 103, 2 Συβαρίταις πᾶσιν ἔργον ἦν τρυφᾶν; NA. 195, 23 τῷ μὲν ὁσημέραι λαμβάνειν ἔργον ἦν; 229, 13 ὅσοις ἔργον τρυγᾶν; 382, 6 ταῖς κορώναις ἔργον τοὺς ἀετοὺς ἐρεσχελεῖν; 433, 29 ἐκείναις ἔργον ἐστὶ τρέφειν τὰς θυγατέρας. — 2. = Geschäft, schwierig: VH. 110, 18 ἔργον ἐστὶν εὑρεῖν ἰχθὺν ἄκανθαν μὴ ἔχοντα. — 3. Leistung, Werk VH. 145, 6 ἦν φύσεως ἔργον ἡ χρόα. — Alle diese Ausdrucksformen kennt die attische Prosa. Poëtisch und nachklassisch aber sind folgende Gebrauchsweisen: 4. Opfer VH. 83, 26 ἀμφότεροι βιαίου θανάτου ἔργον ἐγένοντο; Fr. 233, 3 τὸν πρεσβύτην ἔργον τῆς παρούσης νόσου γενέσθαι. Vorbildliche Stelle scheint Aeschyl. Ag. 1405 zu sein; s. Jacobs zu Achill. Tat. IV, 15, 3 p. 97, 8. — 5. Geschlechtliche Vereinigung NA.

83, 14 συναγαγεῖν ἐς τὸ ἔργον Luc. und häufig die Romanschreiber Long. und Ach. Tat. Vorbild sind die poëtischen Phrasen φιλοτήσια ἔργα (Od.) od. Κύπριδος ἔργον u. ä.

†ἔρμα (Bd. I, 266) 1. Klippe NA. 355, 26. — 2. Stütze NA. 419, 26. Eine dritte Bedeutung s. unter e.

†ἑρύθημα (Bd. I, 266) VH. 145, 7.

ἔρχομαι c. part. fut. (Bd. I, 120. 266; II, 111) nur NA. 220, 29 ἐκκαλύψων καὶ ἐλέγξων τὴν στοργὴν ἔρχομαι.

ἐς ἔρχεταί τινά τι NA. 374, 6 (καὶ μ' ἐς̃ῆλθεν αὐτοῦ θαῦμα).

†ἑτερόφθαλμος VH. 134, 21 Pl. Dem. Arist.

ἕτοιμος = entschlossen VH. 92, 25 πικρότατα ἀπήντα καὶ ἑτοιμότατα; NA. 203, 27 προθύμως καὶ ἑτοίμως λαμβάνουσα; VH. 102, 30 ἕξεις ἕτοιμον πρὸς τὸ πείθεσθαι. Die beiden letzteren Stellen zeigen mehr die passive Seite des Begriffs, die erste mehr die aktive, welche besonders kühn weitergebildet erscheint Fr. 208, 2 ἐξήλατο ἐς τὸν νεὼν ἕτοιμα δὴ καταγράφων.

εὖ γεγονότες die Vornehmen VH. 34, 15; 106, 18; Fr. 219, 3; 244, 13; 268, 9; s. die attischen Stellen bei Stephan. Thes. II, p. 623 B; auch Luc. Phal. p. 188. Die Phrase ist in die κοινὴ übergegangen: Timae. lex. Plat. s. v. γενναῖος; Corp. inscr. Att. III, 1 nr. 2, 7 (2. Jahrh. n. Chr.).

†εὐετηρία NA. 275, 7; VH. 26, 20 att. Pr.

†εὐημερέω VH. 157, 6 Soph. Pl. Aeschin. Arist.

†εὐθενέω (Bd. I, 121; II, 112) VH. 144, 3 (ἄμπελοι εὐθενούντων βοτρύων); NA. 116, 15 (ὅταν εὐθενῇ τὸ σμῆνος); 290, 21 (εὐθενῆσαι τὴν Αἴγυπτον). Die auch bei Hdt. u. Dem. in demselben Sinn vorkommende Medialform s. Fr. 222, 22; NA. 97, 31; 114, 25; 239, 28; 266, 21.

†εὐθύ (Bd. I, 266; II, 112) immer lokal gebraucht c. gen.: VH. 102, 3; Fr. 220, 9; NA. 5, 13; 33, 2; 53, 32; 83, 5; 108, 7; 112, 22; 173, 24; 175, 25; 195, 32; 261, 8; 355, 21;

370, 19; einige Komikerstellen für diesen Gebrauch s. Ahrens, kl. Schr. I, 83; Plut. Demosth. 26 extr. — In zeitlichem Sinn εὐθύς; die Form εὐθέως scheint man, wiewohl sie von Lys. III, 11. 13; Dem. XXI, 203. 209; XXIII, 164; adv. Neaer. 106 gebraucht ist, nach Villoison Anecd. II, 80 für weniger attisch als εὐθύς gehalten zu haben.

†εὐθυδικία Fr. 253, 2 Or. att.

εὐκαιρία VH. 125, 17 Pl. Isocr. al.

†εὐκαταφρόνητος (Bd. I, 267; II, 113) NA. 129, 4; VH. 138, 11.

†εὐκρασία VH. 101, 12 Pl. Arist.

†εὐμεγέθης (Bd. I, 267) VH. 25, 5; 96, 7; NA. 372, 7.

†εὐπαγής (Bd. I, 267; II, 113) VH. 161, 7; 240, 17.

εὐπειθής NA. 49, 16 Aeschyl. Xen. Pl. N. T. Nachklassisch ist das Adv. εὐπειθῶς (Plut.)

†εὕροια (Bd. I, 267) VH. 92, 20 (τῶν λόγων εὔρ.)

†εὐσύνοπτος NA. 240, 6; 321, 8; 361, 4 Isocr. Aeschin. Arist.

†εὐτράπελος (Bd. I, 121) Fr. 276, 7 (οὐκ εὐτραπέλῳ τῇ γλώττῃ); VH. 75, 7 (Ἀθηναῖοι δεινῶς ἐς τὰς πολιτείας εὐτράπελοι).

†εὐτρεπίζω (Bd. I, 267) VH. 84, 15 (δεῖπνον εὐτρεπίσαι); 85, 9 (Ἡφαιστίωνι ταῦτα εὐτρεπισθῆναι); NA. 36, 24 (ἑαυτοὺς εὐτρεπιζουσι); 369, 24 (ὅπλα κατ' αὐτῶν εὐτρέπισται πολλά).

†εὔχαρις Ep. r. 176, 26; εὐχαριτώτερος NA. 31, 24 Eur. Pl. Xen.

†ἐφόδιον (Bd. II, 114) VH. 36, 1 (τοῦτο οἴκοθεν ἑαυτῷ ἐπαγόμενος τὸ ἐφ.); 65, 7; 69, 15; 115, 14.

ἔχω (Bd. I, 122. 267; II, 114 f.) 1. mit Adverbium soviel als εἰμί mit prädikativischem Adjektiv: VH. 65, 30 (ἑτοίμως ἔχειν διαγωνίσασθαι); 123, 10 (ἀνιάτως ἔχειν ἐπὶ τῷ πάθει); 159, 29 (πάντων ἄριστα ἔχοντα λόγον εἶπε); NA. 326, 8 (κρύει ἐχθρῶς ἔχει)[2]; in den folgenden Fällen hängt der

[2] Pariser Papyrus nr. 12, 10 εὐλαβῶς μου σχόντος.

Genitiv von dem relativen Adjectivum ab: NA. 215, 25 (καθεύδοντος προμηθῶς ἔχων). 30 (ἔχων φροντιστικῶς ζῴου); 281, 3 (αἰσθητικῶς ἔχω τινός); ebenso VH. 165, 32; 294, 25 (ἀκηδῶς αὐτῶν ἔχουσι); 397, 10 u. 401, 6 ἀμαθῶς ἔχειν τινός (ähnlich Herodian. I, 6, 9 ἀφειδῶς ἔχων χρημάτων). — 2. mit Genitiv und Adverb. (Kühner II², 232 f.; Beispiele aus pseudodemosthenischen Reden Uhle de orationum Demostheni falso addictar. scriptoribus p. 106; bei Lucian steht 14mal ἔχω c. adv. u. Genitiv, 5mal c. adv. u. Akkusativ [Baar, Wiener Stud. VIII, 70]. Die Phrase galt als Atticismus: Villoison Anecd. II, 81): ἢ ποδῶν ἔχω VH. 5, 27; 14, 7; 37, 30; 165, 26; Fr. 219, 22; NA. 51, 31; 68, 5; 171, 6; 265, 19; 327, 15; 392, 15 (ähnlich ποδῶν ἄριστα εἰληχέναι NA. 399, 13); andere Verbindungen παρειμένως ἔχοντες ἑαυτῶν VH. 5, 7; καπηλικῶς ἔχουσι τοῦ εἴδους 120, 10; εἴδωλον ἀρκούντως μεγέθους ἔχον 120, 28; ἀκρατῶς ἔχειν φθόνου 125, 12; ἑτέρως εἶχον τῶν τραυμάτων 128, 15; τοῦ ποδὸς ὁμοίως εἶχε 129, 3; Λακεδαιμόνιοι μουσικῆς ἀπείρως εἶχον 137, 1; ὅπως μούσης καὶ ᾠδῆς ἔχει NA. 49, 19; ὅπως ἔχει τῆς ἀφθονίας 119, 27; vgl. weiter 135, 22; 171, 6; 178, 22; 202, 6; 213, 32; 220, 32; 233, 15; 249, 26; 288, 16 (ἑαυτοῦ κακῶς εἶχε); 330, 12; 335, 30.

ἔχω περί τι mit etwas beschäftigt sein VH. 57, 16 (αἱ μὲν περὶ τοὺς ἱστοὺς εἶχον) hat auch Xen. — ἔχω c. inf. (Bd. II, 115) NA. 373, 24 (τοὺς δὲ ἐγκρατεῖς οὐκ ἔχοντας γενέσθαι τοῦ πόθου). ἔχω c. part. (Bd. II, 114; auch von Schol. Eur. Or. 451; Hippol. 932; Med. 33; Troad. 317 als Atticismus bezeichnet) NA. 43, 19 πεδήσας ἔχει u. s. (über diese Formel als Perfektumschreibung s. P. Thielmann, Abh. z. Christs 60. Geburtstag 294 ff. 301).

ζημιόω beschädigen NA. 243, 6 ἀμφοτέροις ζημιωθῆναι τὰ κέρατα; ähnlich im N. T.

†ζυγομαχέω (Bd. I, 268) Fr. 236, 20 (πικρῷ ζυγομαχῶν τῷ πατρί); Stellen aus [Demosth.] Hyperid. Com. sammelt Müller zu Galen. opt. med. philos. esse p. 51; s. a. Luc. Soloec. p. 568; Timae. lex. Plat. s. v.

ἥδη wird ungemein häufig in steigerndem Sinn gebraucht, besonders im zweiten Glied einer Antithese, deren erstes Glied entweder positiv (häufig mit μέν) gebildet ist (z. B. τοῦτο μέν καὶ ἐκ τῆς τροφῆς, ἥδη δὲ καὶ ἐκ τῶν γυμνασίων VH. 144, 29; ähnlich Fr. 197, 11, 206, 19; 224, 4; NA. 1, 12; 6, 18 κατηγορεῖ τὴν φύσιν τὸ ὄνομα, ἥδη δὲ καὶ τὸ στόμα; 60, 21; 76, 29; 92, 6; 124, 1; 126, 9 φιλόμουσον εἶναι τὴν ἀηδόνα, ἥδη δὲ καὶ φιλόδοξον; 133, 21; 147, 13; 176, 8; 185, 13; 197, 22; 227, 31; 331, 2; 396, 13; in demselben Zusammenhang findet sich ἥδη μέντοι καί NA. 115, 15; 126, 20; 204, 6; 241, 8; ἥδη γε μήν NA. 333, 18; ἥδη δὲ ἄρα 417, 15), oder negativ, so dass die Form entsteht οὐ (μόνον)—ἀλλ' ἥδη (καί): so VH. 144, 20; 146, 7; 165, 25; NA. 125, 12 (οὐ μόνον—ἥδη δὲ καί); 131, 30, 247, 9. Einige attische Stellen für diesen Gebrauch s. Kühner II², 676 f. Vereinzelt steigert ἥδη auch das erste Glied der Antithese, wie VH. 6, 17 ὅτι δέ εἰσι φιλῳδοί, τοῦτο μὲν ἥδη τεθρύλληται, oder einzelne Wörter wie ἐντεῦθεν (VH. 37, 31 προβάλλεται δὲ ἐντ. ἥδη τὴν ἀσπίδα; 108, 16 ἐντ. ἥδη δρομικώτατά ἐστι) oder ὡς (VH. 14, 32 ὡς ἥδη ἐχώρει = so gut es eben ging). ἥδη = sofort finde ich nur NA. 50, 22; auch Xen. an. VII, 7, 24 hat es; der Gebrauch kommt aber erst in der κοινή zu grösserer Verbreitung (s. die Urkunde bei Dem. de cor. 29 u. Wortmann, de decretis in Demosth. Aeschinea exstantib. p. 23).

ἦ δ' ὅς (Bd. I, 122. 268; II, 116; Atticismus nach Greg. Cor. p. 141 Sch.) schon von Aristarch unter die

ἀρχαῖα λεξίδια gerechnet (s. Miller, Mélanges 399), hat Äl. NA. 166, 15; 197, 21; 300, 28; 374, 6; 428, 16; VH. 47, 22; 110, 28. Die Anwendung ist ganz missverständlich; denn während das Wort im Attischen nur gebraucht wird, wo jemand ein von ihm selbst gehörtes oder mitgemachtes Gespräch wieder erzählt, führt Äl. mit ἤ δ' ὅς seine mündlichen oder schriftlichen Quellen ein. Die Stellung des Ausdrucks, welche der Verf. des Philopatris u. des Timarion verfehlt, indem er ἤ δ' ὅς an den Anfang des Satzes bringt (Hase in den Notices et extr. IX, 2 p. 201 A. 1), ist bei Äl. richtig.

ἥκω (Bd. II, 116) wird besonders oft nach Herodots Vorgang (Stein zu I, 30; Krüger, Dial. Synt. 47, 10, 5) mit εὖ u. Genitiv verbunden: so VH. 67, 2 (εὖ γένους ἥκων, εὖ δὲ καὶ πλούτου); NA. 10, 16; 39, 15; 95, 19; 115, 3; 358, 13; andere Phrasen Fr. 229, 27 πλούτου ἐπὶ μέγα ἥκοντες; NA. 312, 25 ὕδωρ ἐς βάθος ἥκει ξ' ὀργυιῶν. Periphrastisch ἐς ἄκεσιν ἥκω = werde geheilt NA. 229, 29.

ἥλιος im Plur. VH. 145, 6 πεφοίνικτο δὲ καὶ ὑπὸ τῶν ἡλίων αὐτῇ τὸ πρόςωπον; NA. 396, 17 ἡλίους πυρωδεστάτους ἀποστέγει; s. Kühner, II, 17, A. 2, wo die Hauptstelle Thuc. VII, 87 fehlt.

†ἡμεδαπός (Bd. I, 268) NA. 388, 17; 394, 15; Theo prog. p. 129, 24 Sp.

†ἡμίβρωτος NA. 54, 31 Xen. Axionic.

†ἡμίεργος Fr. 211, 7 Hdt. Thuc. Arist. Phil. Plut.

†ἡμιθνής (Bd. I, 268) NA. 425, 28.

†ἡμιτελής NA. 431, 18 att. Pr.

†ἠρέμα (Bd. I, 122; 268) VH. 117, 28 (οὖλη τὰς τρίχας ἠρ.); 121, 11 (παρακλιθεὶς ἠρ.); NA. 7, 24 (ἠρ. καὶ πεφεισμένως); Demetr. de el. 260 (ἠρ. ὑποδάκνει); Polemo physiogn. p. 180 Franz. (κεφαλὴ χθαμαλὴ ἠρέμα).

†ἡσυχῇ (Bd. I, 268; II, 117) findet sich nicht in VH., wohl aber Fr. 192,

28; 217, 5; 235, 4 und sehr oft NA. (5, 5; 10, 5; 13, 10; 16, 12; 62, 23; 67, 5; 72, 13. 25; 84, 16; 95, 11; 96, 1; 104, 30; 115, 28; 117, 4; 119, 17; 173, 17; 174, 4; 181, 28; 190, 3; 192, 9; 195, 15; 209, 9; 224, 8. 12; 230, 28; 240, 30; 246, 8; 318, 18. 27; 333, 12; 336, 13; 366, 1; 375, 2; 416, 11; 420, 32); in einzelnen Verbindungen ἡ. καὶ πεφεισμένως NA. 5, 12; ἡ. καὶ βάδην NA. 22, 27; 217, 32; 279, 9; ἡ. καὶ πράως NA. 38, 32; ἡ. καὶ κορικῶς NA. 51, 11; ἡ. καὶ κάτω βλέπων NA. 59, 26; ἡ. καὶ κατ' ὀλίγον NA. 85, 32; 413, 18; ἡ. καὶ κατὰ μικρόν NA. 332, 31. Dass der auch dem Xen. u. Pl. geläufige Ausdruck zur γλυκύτης beitragen soll, ist sicher. Als Atticismus wird er kaum anzusprechen sein, da er sich, und zwar in übertragener Bedeutung (= leicht, ein wenig), mehrfach in den von Mahaffy veröffentlichten Papyrusurkunden findet (Mahaffy, on the Flinders Petrie papyri p. 47, 1. 4; 54, 5).

ἡσυχίαν ἔχειν Ep. r. 179, 11; τὴν ἡσυχίαν ἄγειν nach Vokal VH. 105, 20; nach Konson. VH. 141, 32. S. Bd. I, 123. 268 f.; II, 117. Thucydides kennt nur ἡσυχίαν ἔχειν ohne Artikel (V, 40, 3; VIII, 66, 2), ebenso Demosthenes (nach Vokal XXI, 20; nach Kons. XVIII, 36; XXIII, 11; LV, 29) und [Lys.] VI, 34. Polybius scheint als Erster τὴν ἡσυχίαν ἔχειν gesagt zu haben (II, 18, 9). Bemerkenswert ist auch τὰς ἡσυχίας ἄγειν bei Athen. IX p. 407, c.

θαρρέω τινά = fürchte mich nicht vor jemanden NA. 133, 16; 134, 1; 143, 15; 146, 25; 149, 4 Hdt. Pl. Xen. Eur.

†θεράπευμα NA. 285, 21 Pl. Xen. Arist. Plut.

†θεραπευτικός VH. 65, 11 Pl. Xen. Plut. al.

θερίζω = bringe den Sommer zu NA. 64, 1 Xen. Arist.

θέρμη, nicht das von Phrynich. p. 331 Lob. verwor-

fene θέρμα, steht Ep. r. 175, 12.

θέρος: pl. τὰ θέρη = die Ernte NA. 293, 24 (Ar. Dem. Plut. Long.).

†θηριώδης (Bd. I, 269) ist Beiwort des Löwen NA. 424, 9.

θησαυρίζω VH. 5, 31; 81, 12 ist aus dem Attischen (Hdt. Soph. Xen. Pl. Isocr.) in die κοινή (Diod. App. NT.) übergegangen.

†θριπήδεστος NA. 394, 8 öfter in altatt. Inschriften (Meisterhans[2] S. 116 Anm. 1064); Hyperid. (Harpocr. 157, 1); verspottet von Luc. Lexiph. 13.

†θροῦς (Bd. I, 123) VH. 24, 24; NA. 199, 26.

†θρύπτομαι (Bd. I, 269) Ep. 178, 25.

†θωπευτικός NA. 89, 28 Pl. Arist.

†θώψ Fr. 239, 10 Hdt. Antiphon Pl.

ἴαμα (Bd. I, 269; II, 118) NA. 50, 1, 2; 180, 27.

ἰδού NA. 269, 4; auch Aristid. XXV, 501, 567 Att. NT.

†ἱερουργία (Bd. I, 269) NA. 253, 24; 269, 31; 274, 23; 310, 21; 362, 4; 421, 9 (ἱερουργίας καταθύουσι); VH. 146, 27; Ep. 181, 26.

ἱκετηρία (Bd. II, 118) Fr. 274, 14; VH. 53, 19.

†ἱλυσπάομαι NA. 209, 16; 229, 18. Atticismus nach Moer. p. 188.

†ἰσάριθμος (Bd. I, 270) NA. 40, 23; 253, 16; VH. 90, 21.

†ἰσομοιρία NA. 36, 9 Thuc. Hippocr.

†ἰσχυρῶς ist ein Lieblingswort des Älian (vgl. Bd. I, 123 und das ibid. 131. 135 über πάνυ und σφόδρα bei Dio Chrys. Bemerkte): VH. 32, 12; 83, 20; 122, 24; 156, 15; 164, 26 (superl.); NA. 12, 14; 15, 20; 76, 15; 77, 3; 159, 21; 165, 8; 191, 5; 220, 5; 227, 27; 238, 2; 261, 27; 283, 12. 17; 288, 14; 299, 30; 304, 6; 318, 8; 344, 21; 345, 3. 27; 406, 24; 413, 5; 417, 6. 8; 427, 23; 432, 29; πάνυ ἰσχυρῶς VH. 50, 18; Ep. r. 175, 11. Diesem übertragenen Gebrauch des Adverbiums entspricht derjenige des Adjektivums Fr. 239, 10 θῶπα ἰσχυρὸν ὑμνοῦσι.

†ἰταμός (Bd. I, 270; II, 119) Fr. 196, 7; NA. 417, 28.

†ἴυγξ (Bd. I, 270; II, 119) NA. 16, 3; 37, 11; 45, 4; 86, 26; 128, 23; 249, 8; 317, 11; 318, 31; 324, 2; 342, 1; 368, 6; 381, 5; 395, 25, mehrfach im Plural (Fr. 211, 9; NA. 24, 22; 66, 22; 222, 16; 381, 7; 420, 32).

ἰχθύδιον (Bd. I, 270) NA. 150, 11; 205, 6.

†ἰχώρ Fr. 259, 14; NA. 96, 29; 223, 15; 334, 28 Pl. Arist. al.

καθαρός = vollkommen, unvermischt NA. 362, 15 (ἐν θαλάττῃ τῇ καθαρωτάτῃ) vgl. Bd. II, 120 u. Rohde, griech. Rom. 269 A., wo die am Schluss vermutungsweise ausgesprochene Deutung von γῇ καθαρωτάτῃ ohne Zweifel die einzig richtige ist. Antiatt. p. 105, 5 verteidigt den Ausdruck.

καθίζω heisst 1. setzen: mit ἑαυτόν NA. 51, 29; 357, 11; VH. 70, 8; mit andern Objekten VH. 119, 28. 31; 152, 2. — 2. sich setzen VH. 113, 8.

†κακοῦργος Fr. 270, 3; NA. 212, 23; 213, 1; VH. 58, 19. 21 att. Pr.

†κακόσιτος NA. 340, 23 Eubul. Pl. Max. Tyr.

καλέω mit doppeltem Akkusativ (Krüger 46, 13) NA. 35, 13; 112, 32; 291, 23; 307, 2; Fr. 201, 20; VH. 168, 9; entsprechend das Passiv mit doppeltem Nominativ (Krüger 52, 4. 6) NA. 44, 24; VH. 72, 25; 143, 14; 168, 9.

†καλινδέω (Bd. I, 270) NA. 49, 7; VH. 163, 20. 23.

καλός in der Phrase ἐν καλῷ τοῦ θεάτρου ἐκάθητο VH. 24, 28, ἐν καλῷ τῆς μνήμης NA. 194, 18 ist aus Attikern (Xen. al.) belegt. Vgl. Bd. II, 121 u. oben S. 115.

†καραδοκέω (Bd. I, 271; II, 121) NA. 115, 29 (τὸ μέλλον ἐκαραδόκουν) Philo Plut.

κᾆτα s. oben S. 118.

†καταδίκη (Bd. I, 271) VH. 76, 16; 135, 20; 152, 27; 170, 32; 171, 12; Fr. 275, 5.

†καταδούλωσις VH. 149, 11 Thuc. Pl.

†κατακοιμίζω (einschläfern Pl. Xen.) metaphorisch Ep.

r. 181, 30 τὰς ὀργὰς μαραίνειν καὶ κατακοιμίζειν.

καταλαμβάνω absolut (Bd. I, 124; II, 121; s. die Erklärer zu Thuc. II, 18, 2) NA. 46, 29 (ἀμητοῦ κατειληφότος); 173, 10 (ἑσπέρας καταλαβούσης); VH. 18, 14 (ῥύσασθαι τῆς δουλείας τῆς καταλαβούσης).

†καταλάμπω (Bd. I, 271) VH. 145, 13.

†κατάντης (Bd. I, 271) VH. 154, 31.

†καταντλέω (Bd. I, l. l.) Fr. 197, 25 (λάβρους καταντλεῖν ὑετούς).

†καταπλήξ NA. 403, 6 (καταπλῆγες ἵπποι) Lys. Theop. com. Arist. al.

†καταπλουτίζω VH. 149, 32 Hdt. Xen. Liban.

†καταποντιστής VH. 135, 8 Or.

†κατασπέρχω Fr. 270, 22 (λογισμὸς δὲ αὐτὸν ἐκεῖνος κατέσπερχε) Thuc. Ar.

κατατίθεμαι σπουδήν NA. 429, 22; εὐεργεσίαν ἔς τινα NA. 215, 17; τὴν σχολὴν εἴς τι 434, 12. S. Bd. I, 124; Poppo-Stahl zu Thuc. I, 128, 4; Classen zu Thuc. IV, 87, 6. Den Tropus vom Depositum erklärt und belegt aus Hdt. H. Blümner, Neue Jahrbücher f. Philol. 143, 46.

†καταχαρίζομαι NA. 10, 24; 160, 20 Pl. Or.

†καταψηφίζομαι NA. 385, 31 ἡ δουλεία αὐτῶν καταψηφίζεται σιωπήν; VH. 142, 28 τοῦ βρέφους κατεψήφιστο θάνατος Or. Pl. Xen.

κατέχω absolut VH. 124, 28 (εἰ κατάσχοι = wenn er siege) Thuc. Hdt.; s. Poppo-Stahl zu Thuc. I, 10, 1; κατεσχημένος = besessen Fr. 260, 2 (κατεσχημένῳ ἐοικὼς ἐξεπήδησε) Pl.

κατηγορέω = anzeigen, beweisen NA. 6, 18 (τούτου κατηγορεῖ τὴν φύσιν καὶ τὸ ὄνομα) Hdt. III, 115. Pl. Opp.

†κατόπιν (Bd. I, 272) NA. 144, 15 (κ. λαμβάνει τὴν αὐγήν); 171, 25 (ἐπὶ τῶν κ. ποδῶν); 238, 6 (δίδωσι τῷ κ.); 243, 29 (διὰ τῶν σκελῶν τῶν κ.); 323, 17; auch bei Arrian (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 14).

κέρδος ἐστί seq. inf. NA. 101, 26 Lys. Ar.; τοῖς κακοῖς οὐδὲ τὸ ἀποθανεῖν κέρδος VH. 63, 3; vgl. Bd. II, 122.

κεφαλή: ὦ ἀγαθὴ κ. VH. 13, 1 (Bd. II, 122).

†κηδεστής VH. 140, 25 att. Pr.

†κηδεύω τινί (sich verschwägern) NA. 307, 23 Eur. Dem. Arist.

κλάειν λέγω τινί Fr. 213, 7. 13; vgl. Bd. I, 124.

κληρόομαι (Eur. Xen. Aeschin. Dem.) ist bei Äl. zu der Bedeutung „erhalten" abgeschwächt (das Perf. = haben) NA. 10, 24 (ἐπὰν κληρώσηται τὸ λέχος); 123, 24 (τὴν καρδίαν κεκλήρωται ἐπὶ τῇ φάρυγγι).

†κνησιάω NA. 191, 21 Pl. Ar.

κουφίζομαι VH. 101, 24 (ὑπ' ἐκείνων ἐκουφίζετο καὶ ἐπαιφόμενος ἦν δῆλος); 143, 5 (ἐκουφίσθη τῆς ὀδύνης); NA. 287, 18 (ἐλπίδι κουφισθεὶς ματαίᾳ) Thuc. Eur. Ar. Xen. al.

κρείττων (s. Bd. II, 123 f.) VH. 40, 4 ἡ τιμὴ ἡ περὶ τὸ κρεῖττον; 68, 7 ὁ ἦχος φωνὴ τῶν κρειττόνων. S. a. Usener, der heil. Theodos. S. 149.

κύκλῳ NA. 430, 29; VH. 143, 31; 152, 2 u. ö. Hom. Att. NT.

κυβιστάω (Bd. I, 273) NA. 7, 1; 35, 15.

†κώλυμα NA. 227, 31 att. Pr.

†λαβή 1. Griff des Schwertes NA. 59, 6; 80, 6 Alc. Dem. Plut. 2. term. techn. der Gymnastik: Gelegenheit zum Anfassen NA. 70, 10 ἐς λαβὰς ἐμπίπτειν; 201, 3 καρτερᾷ τῇ λαβῇ εἶχετο Ar. Pl. al. Phil. (Siegfried S. 34).

λαγχάνω c. adv. u. gen. s. o. s. v. ἔχω S. 127.

λίαν (Bd. I, 125; II, 125) = sehr VH. 60, 15 (τὸν λ. ὑπέργηρων); NA. 216, 8 (λ. τεθηλώς); ähnl. Strab. T. I, p. 38, 22 Meineke (λ. ἐνεργές); Papyr. mag. Leyd. VI, 28 Dieterich; π. ὕψ. 44, 1; Not. et extr. XVIII, 2 nr. 42, 3 a. 156 a. Chr. (λίαν σοι χάριν μεγάλην ἐσχήκαμεν); NT. öfter; dass es in diesem Sinn der nachklassischen Umgangssprache angehört, zeigt die Erklärung von πολύ durch λίαν beim Schol. Thuc. VII, 60, 5 und die Bemerkung des Longin. rhet. 307, 23 Sp. sowie das Verbot bei Villoison Anecd. II, 28 λίαν

zur Stellvertretung für den Superlativ zu brauchen.

†λιθοτομία (Bd. I, 274) VH. 135, 9.

†λιποψυχέω (Bd. I, 274 s. v. λειπ—) NA. 398, 29 (= ohnmächtig sein).

†λίτρον (attisch statt νίτρον: Moer. 226; Phryn. 305 Lob.) NA. 235, 17. 20. 21 Hdt. Ar. Alex. Pl. Auf der Inschrift von Kerkyra bei Collitz, Samml. gr. Dialektinschr. nr. 3195 steht νίτρον[3].

λοιπόν (Bd. I, 125. 196. 274; II, 126 f.) = nunmehr, dann: NA. 98, 9 ὅταν ἐννοήσωσι λ. εἰρήνην εἶναι; 216, 22 ὅταν ἴδωσιν ὅτι λ. ἄφυκτα αὐτοῖς ἐστι; 100, 30 ἡμερωθέντα λ. πραότατα μένει; diese Bedeutung ist seit Polyb. gewöhnlich (s. Sophocles, Greek lex. s. v.; Alciphr. I, 14, 3; 21, 2; III, 9, 1; 70, 4); ohne Analogie ist, wenn die Lesart richtig, VH. 93, 3 Διογένης ὅτε λοιπὸν (= ποτέ? viell. λοιμόν) ἐνόσει ἐπὶ θανάτῳ. — τὸ λοιπόν = fürderhin NA. 114, 25 (εὐθενεῖσθαι τῷ σμήνει τ. λ. οὐκ ἐπιτρέπει); 218, 19 (τελεῖ τὸ λ. ἐς τὸ γένος); eigentümlich 329, 22 τοῦ θύννου τὸ μέγεθος ἐς τὰ κήτη βουλομένων τὸ λ. (von der Zeit an, da die Italer und Sicilier die Wörter κητεία und κητοθηρεῖα für den Thunfischfang aufgebracht haben) ἀποκρίνειν. Die Form τὸ λ. ist dem Thucydides die gewöhnliche; Alciphr. III, 8, 3. — τοῦ λοιποῦ bei Äl. nur NA. 52, 9; bei Thuc. nur IV, 98; Dem. XXIII, 188; Galen. scr. min. II, p. 81, 12 Mueller. — τοῦ λοιποῦ χρόνου nur VH. 52, 15 (Thuc. VIII, 29, 1). — Das NT. kennt alle diese Formen ausser der letzten; gleichwohl scheint der eigentlichen Umgangssprache von Hause aus keine angehört zu haben; denn fürs erste bezeichnet Villois. Anecd. II, 81 τοῦ λοιποῦ sowie τὸ λοιπόν und λοιπόν (εἰς τὸ λοιπόν steht Pariser Pap. nr. 39, 12) als Atticismen; ferner gebraucht von den zwei Zeitgenossen (Ende des 3. Jahrh. n. Chr.),

[3] Dieses auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 51, 44; 67, 14 (νιτρικῆς).

welche die beiden Abhandlungen περὶ ἐπιδεικτικῶν geschrieben haben, der eine (Menander) λοιπόν = deinceps massenhaft, der andere (Genethlius?) gar nicht, sondern dafür ἑξῆς oder ἐφεξῆς (W. Nitsche, der Rhetor Menander u. die Demosthenesscholien S. 6); endlich scheint A. Thumb (Ἀθηνᾶ Γ 103) aus der Thatsache, dass die Neugriechen das ν am Schluss von λοιπόν aussprechen, mit Recht zu schliessen, dass das Wort kein freier, der allgemeinen Sprachentwicklung unterworfener Besitz der Volkssprache, sondern ein Lehnwort aus der Schriftsprache ist.

†λυμεών (Bd. I, 125) Fr. 201, 15 NA. 68, 7; 117, 14 Sophocl. Eur. Isocr. Pl.

μακρός steht unter den Bd. I, 274 f.; II, 127 f. aufgeführten Verbindungen am häufigsten in der μακρὰ χαίρειν εἰπεῖν (VH. 117, 20; 168, 7; Ep. r. 183, 24; NA. 206, 4, wo μακρὰν ebenso wie VH. 117, 20 Druckfehler statt μακρά sein wird) oder φράζειν (VH. 73, 14); ausserdem sind beliebt die Phrasen οὐ μετὰ μακρόν (Fr. 218, 20; 228, 14. 27; 262, 7; 273, 13; NA. 216, 10; 280, 9) und οὐκ ἐς μακράν NA. 361, 24; 384, 10 (s. Alciphr. I, 35; Phleg. de mir. III, p. 54; Usener der heil. Theodos. S. 178); das einfache μακράν kommt nicht vor, wodurch das Band II, 128 Bemerkte bestätigt wird.

μάλα (Bd. I, 125 f. 275; II, 128 f.; über den Gebrauch bei den Epikern u. Hdt. s. jetzt Friedr. Mayer, Verstärk., Umschreib. u. Entwertung der Komparationsgrade in d. ält. Gräc. 1891 S. 4 ff.) steht für sich allein bei Adjektiven Fr. 208, 6. 14; 214, 24; 234, 15; 248, 9; 269, 20 (κορδακιστῶν περὶ αὐτὸν μάλα πλῆθος εἶχε); NA. 206, 18; 210, 10; 231, 26; 282, 9; 378, 4 (μ. οἰκτιστα). Weit häufiger sind die Phrasen καὶ μάλα (Ep. r. 175, 7; NA. 6, 32; 26, 19; 29, 17; 39, 16; 44, 20; 48, 1; 50, 27; 61, 23; 87, 15; 97, 6; 99, 30;

121, 10; 136, 12; 139, 31; 149, 19; 158, 17; 173, 2; 250, 13; 285, 21; 308, 22; 317, 23; 321, 5; 324, 5. 18; 382, 27; 346, 27; 353, 7; 360, 22; 363, 22; 367, 12; 370, 18; 373, 14; 389, 9; 399, 17; 416, 9; 419, 24; 423, 17. 26), καὶ μάλα γε, einigemal mit Superlativ (VH. 102, 13; 108, 27; 145, 1; 154, 30; NA. 18, 3; 34, 27; 35, 28; 39, 18; 43, 15; 46, 3; 53, 3; 55, 14; 72, 4; 90, 5; 99, 2; 168, 2; 171, 10; 174, 30; 176, 23; 177, 17; 178, 16; 190, 18; 220, 7; 228, 16. 24; 233, 5; 238, 27; 240, 14; 255, 10; 274, 10; 335, 12. 17; 336, 6. 26; 345, 3; 351, 7; 357, 19; 358, 10; 371, 14; 372, 18; 377, 15; 406, 14; 418, 6; 425, 29; 426, 31); εὖ μάλα dem zugehörigen Wort voran — (VH. 23, 9; 39, 5; 57, 17; 64, 22; 73, 19; 81, 4; 99, 11; 105, 7; 117, 18; 118, 29; 119, 24; 121, 19; 148, 18; 154, 9; 156, 18; Fr. 221, 5; 255, 18; 281, 21; NA. 6, 9. 20; 8, 15; 10, 11; 22, 25; 23, 21; 34, 8; 40, 19. 28; 50, 20; 56, 17; 107, 5; 213, 29; 272, 27; 295, 11; 309, 32; 323, 9; 337, 30; 361, 27; 364, 18; 367, 10; 370, 1. 21; 414, 12) oder nachgestellt (VH. 33, 22; 39, 20; 47, 24; 97, 2; 119, 8; Ep. r. 179, 11; 181, 9; 184, 19; 185, 12; NA. 53, 31; 202, 10; 231, 21; 303, 31; 334, 14; 374, 28); da nur die letztere Stellung in den besonderen Anspruch auf feinen Atticismus (p. 185, 15) erhebenden Ep. r. vorkommt, so scheint sie eine besondere Eleganz sein zu sollen; εὖ μάλα auch bei Alciphr. III, 53, 1. 3; 66, 2.

†μεθ' ἡμέραν (Bd. II, 129) VH. 43, 17; 151, 4; Fr. 273, 9; NA. 7, 31; 62, 16; 91, 21; 110, 12; 153, 29; 282, 5; 354, 4; 411, 11. 19. 23; 222, 17; 286, 21 Athen. XIII, p. 603, e; Polyb. (Krebs, die Präpos. bei Pol. S. 43); Luc. häufig; Beispiele aus Hdt. Arr. Polyb. bei Grundmann quid in eloc. Arr. p. 71; auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 67 col. BC, 7. 10.

μέλλω konstruiert Äl. mit Inf. praes. NA. 392, 18; VH. 107, 16; 164, 2 (Krüger 53, 8).

μεσόω (Bd. II, 130) VH. 145, 20 (μεσούσης τῆς νυκτός).

μεστός (Bd. II, 130, wo aus Aristid. noch beizufügen ist XLIV, 835, 392 μ. ἀηδίας; XLV, 36, 50 πάσης ἀλογίας μ.; XLVI, 267, 330 ἀνθρώποις ὕβρεων καὶ κακῶν μεστοῖς; 325, 411 πάντ' ἂν ἐκεῖνα τραγῳδίας μεστὰ ἦν; XLIX, 513, 649 ὕπνου μεστός, welche Verbindung der συνήθεια in alexandrinischer Zeit nach Schol. Hom. K 98 gewöhnlich war) NA. 114, 23 (ἀναρχίας μεστὰ πάντα).

†μεταδιώκω (Bd. I, 276) NA. 265, 20.

†μεταθέω NA. 5, 8; 113, 21; 166, 16; 368, 3; 381, 14 Pl. Xen.

†μεταίρω τὸν φόρτον NA. 359, 21 Eur. Xen. Theophr.

†μίμημα (Bd. I, 277) NA. 14, 29.

†μισοπόνηρος (Bd. I, 277) NA. 211, 18. 30.

μόγις NA. 207, 14; 246, 18; 321, 21. S. Bd. I, 54. 161. Ebenso schreiben die besseren Handschriften des Lucian (Rothstein, Quaest. Luc. p. 81); bei Aristides finde ich nur μόλις[4] (XIII, 227, 243; XXIII, 446, 482; 463, 509; XXIV, 466, 514; 468, 516; 476, 530; 481, 538; 483, 540, XXV, 488, 547; 490, 550; 493, 554; 497, 560; 508, 578; XXVII, 534, 617), doch wird Dindorfs Ausgabe kaum ganz zuverlässig sein; übrigens ist auch bei Älian NA. 189, 24; 236, 30; 400, 20; Ep. 184, 28; Fr. 192, 12 μόλις geschrieben. Ob nicht die ganze Form μόλις ihre Existenz einer Missdeutung des altattischen Gamma Λ verdankt? S. a. Kühner-Blass ausf. Gramm. I, 155 A.

†μοιχίδιος (Bd. I, 277) NA. 300, 27.

†μόνιππος Einzelpferd NA. 359, 7 Xen. Pl.

[4] So auch Not. et extr. XVIII, 2 nr. 63 col. IV, 104, in einem nach Eleganz strebenden Schreiben saec. II a. Chr.; ausserdem nr. 22, 12; 63 col. 9, 42.

†μουσικῶς ἔφη VH. 26, 27 Isocr. Pl. Alciphr.

†μοχθηρός (Bd. I, 277) ist eigentümlich verwendet VH. 117, 10 (καὶ ἦν μοχθηρὸν ἰδεῖν).

†νεανιεύομαι (Bd. I, 277; II, 131) VH. 103, 22 (ὀμνὺς καὶ νεανιευόμενος σὺν τῷ ὅρκῳ); NA. 174, 26; auch Phil. öfter.

νοέω 1. intellektuell a) mit persönlichem Subjekt = bemerken, denken, verstehen NA. 83, 4 (ὡς ἐμὲ νοεῖν); 88, 5 (πόδας δέ μοι νόει καὶ ὄνυχας οἵους εἶναι λέοντος; ähnliche Wendung 98, 29; 229, 4); 101, 27 (οἷόν τι καὶ περὶ Ζήνωνος νοοῦμεν); 342, 10 (διπλᾶν ἔχειν καρδίαν καὶ διπλᾶ νοεῖν); 178, 4 (τοῖς νοοῦσι κακῶς τὰ τῆς φύσεως καλά); b) mit sächlichem Subjekt = bedeuten VH. 26, 32 (λόγος . . ἀδελφὸς τῷ προειρημένῳ καὶ ταὐτὸν νοῶν); 125, 26 (ἑνόει τοῦτο τὸ στεφάνωμα αὐτῷ ὅτι ἀνανδρός ἐστι); NA. 88, 28 (τὸ ὄνομα νοεῖ τῇ Ἑλλήνων φωνῇ ἀνθρωποφάγον); 202, 19 (seq. inf. νοεῖ δὲ αὐτῷ τηνικαῦτα ἡ βοὴ ἐς ἀνάστασιν τὸν σῦν ὑποθῆξαι); 204, 26 (ὅτι καὶ νοεῖ ἡ ἄφιξις αὐτῶν); 310, 23 (τί δὲ νοεῖ τοῦτο); ähnlich νοῦς NA. 59, 15 (ὁ νοῦς τῆς ἐπιπλήξεως τῇ γυναικὶ τοιόσδε ἐστί); Analogien (νοῦς ἐστί τινί τις; νοῦν ἔχει τι) aus Arrian s. Böhner, Act. sem. Erl. IV, 8; s. a. Bd. II, 203. — 2. ethisch = gesinnt sein Ep. r. 181, 14 (ἐχθρὰ ν.); 182, 14 (ἀγαθά τινι); 183, 13 (ζηλότυπα); NA. 82, 17 (πολέμια); 101, 12 (φίλα); 113, 7 (ἐς μίαν νοοῦσι καὶ τὴν αὐτήν); 132, 13 (φίλα); 175, 9 (θειότερα). Alle diese Wendungen sind von attischen Dichtern und Prosaikern gebraucht.

†νόμιμα, τά VH. 124, 13 (Σέσωστριν παρ' Ἑρμοῦ τα νόμιμα ἐκμουσωθῆναι); 149, 1 (τὰ Λυκούργου νόμιμα); 168, 32 (= 124, 13).

νοσέω von Zuständen NA. 213, 13 (νοσοῦντα γάμον) Hdt. Thuc. Pl. Eur. al.

†νύκτωρ (Bd. I, 278) NA. 7, 32; 9, 1; 17, 28; 30, 21; 62, 15; 64, 13; in der κοινή sagte man dafür κατὰ τὴν νύκτα (Villoison Anecd. II, 80).

ξηρός, nicht ξερός schreibt Äl.; NA. 190, 31; 209, 3; 292, 19; 349, 4 (ξηροὶ ὀφθαλμοί).

†ὀθνεῖος (Bd. I, 278) NA. 73, 6; 77, 27.

ὄθεν kausal (Bd. I, 127; II, 132) VH. 109, 12; NA. 117, 19; 329, 5 (Hdn. I, 14, 3. 6).

οἷα = ὡς (Bd. II, 132) mit Substantiv oder Adjektiv NA. 101, 20 (οἷα ἑταῖρον); 420, 9 (οἷα τιθασός); mit Participium NA. 276, 31, besonders oft in der Phrase οἷα εἰκός (NA. 71, 31; 75, 18; 96, 21; 168, 29; 187, 10; 199, 24; 266, 5; 325, 31; 433, 26; VH. 10, 30); οἷα δή NA. 168, 7; 334, 16; οἷα δήπου, meist c. part., NA. 10, 10; 11, 12; 31, 5; 35, 25; 86, 16; 109, 5; 115, 3; 125, 13; 139, 14; 145, 12; 146, 27; 149, 29; 180, 22; 201, 1; 252, 10; 266, 14; 271, 6; 278, 3 (mit Verb. finit.); 288, 9; 291, 12; 299, 26; 305, 15; 310, 25; 347, 25; 372, 16; 383, 26; 402, 3; 417, 14; 422, 8. Die Ausdrücke sind eigentlich ionisch, insbesondere οἷα δή herodotisch (Grundmann, quid in Arr. cloc. p. 60) von Arrian nachgebildet (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 51; Reitzenstein, Arriani τῶν μετ' Ἀλέξ. libri VII fragm. p. 22, 3). Xenophon hat sie selten, Thucydides nur II, 5, 2 u. VIII, 95, 1 οἷα, VIII, 84, 3 οἷα δή; im N. T. ist οἷος überhaupt selten und von den angeführten Ausdrücken keiner gebraucht; Lucian hat einmal οἷα statt ἅτε u. einmal dasselbe beim Adjektiv (Guttentag de Toxar. p. 66).

Von den zahlreichen eingeschobenen Sätzchen mit οἶδα, welche Bd. I u. II s. v. verzeichnet sind, hat Älian nur εὖ ἴσθι NA. 415, 21 u. οὐκ οἶδ' ὅπως Ep. 179, 26; 180, 16 (auch bei Galen. sehr häufig: J. Müller praef. Gal. script. min. II p. LXXI).

†οἰκουρέω (Bd. I, 279) NA. 15, 11; 165, 25; 237, 6.

Das eingeschobene οἶμαι, welches bei den übrigen Atticisten (auch bei [Galen.]

hist. philos. bemerkt Diels Doxogr. 257 die Häufung der Verba des Denkens) in lästiger Weise oft gebraucht wird, ist bei Älian selten: VH. 110, 9; Ep. 179, 5; NA. 240, 29; 319, 17; ἐγῷμαι NA. 363, 6.

οἰνοφλυγία VH. 44, 12 Hipp. Antiph. Xen. Arist. Pol. LXX NT.

†οἰνόφλυξ (Bd. I, 128. 269); VH. 44, 6.

†οἰνοχόη Mischgefäss VH. 157, 18 Hes. Eur. Thuc., att. Inschr. saec. IV/III (Meisterhans, Gramm.[2] S. 45, 396; 52, 479); s. die Warnung des Phrynich. in Bekk. An. 55, 13.

ὀλίγου (Bd. I, 126. 276; II, 131, wo nachzutragen ist, dass ὀλίγου bei Aristides XLIX, 497, 626 vorkommt; Thuc. hat es nach Classen zu IV, 124, 1 nur an zwei Stellen) nur VH. 63, 16 (vor Konsonant), denn NA. 136, 31 muss ὀλίγον stehen.

ολόκληρος (Bd. I, 54. 126. 280; II, 134) Ep. 179, 13; Fr. 233, 11; NA. 13, 21; 44, 6; 185, 18; 218, 10; 235, 12; 245, 1; W. Nitsche (der Rhetor Menander und die Demosthenesscholien S. 6) hat bemerkt, dass von den beiden Verfassern der Abhandlungen περὶ ἐγκωμίων der eine (Genethlius nach N.) ὁλόκληρος gar nicht, der andere (Menander) oft gebraucht.

†ὁλόσχοινος NA. 313, 32 Aeschin. (II, 21, wozu Schol. das Wort als Atticismus bezeichnet) Theophr. DL.

ὁμιλέω οἴνῳ VH. 34, 6 (entsprechend ὁμιλία ibid. 44, 3); ähnliche Verbindungen mit sächlichen Objekten bei Thuc. Eur. Pl.

†ὁμόδουλος (Bd. I, 280) NA. 262, 22; die κοινή sagte dafür σύνδουλος (Moeris 250).

†ὁμόσε ἰέναι τινί NA. 105, 6; 186, 13; 266, 26; 432, 8; ὁμόσε χωρεῖν τινι VH. 70, 21; Fr. 252, 18; 274, 2; NA. 6, 29; 13, 17; 21, 27; 49, 5; 80, 18; 87, 10; 94, 21; 115, 5; 118, 22; 123, 20; 135, 23 (Bd. I, 127; II, 134); vgl. Moeris p. 250; Timae. lex. Plat. s. v. ὁμόσε.

ὁμοῦ τινι εἶναι Fr. 274, 7 (ὁμοῦ τι τῇ πληγῇ ἡ παῖς ἦν). 10 (ὁμοῦ τι τῷ ῥαγῆναι ἦν);

278, 6 (τῷ ἀπολέσθαι ὁ. εἶναι); NA. 5, 14 (γενομένων ὁμοῦ τῷ κύρτῳ); 96, 7 (ὁ. τῷ θανάτῳ ὄντας); 286, 24 (ὁ. τῷ δήγματι ὤν); 327, 32 (ἐπὰν δὲ ὦσιν ὁ. τῷ ἁλίσκεσθαι). So Demosth. XXIII, 43 ὁμοῦ τινι διατρίβειν; aus Menand. citiert Harpocr. p. 223, 3 ἤδη γάρ ἐστι τοῦ τίκτειν ὁμοῦ; aus demselben Schol. Ap. Rhod. II, 121 ὁμοῦ δὲ τῷ τίκτειν παρεγένεθ' ἡ κόρη; in temporalem Sinn ist ὁ. vorwiegend herodotisch und von Arrian nachgeahmt (Grundmann, quid in Arr. eloc. p. 58); ὁμοῦ τι τῷ ὀλέθρῳ ἐλαύνω Fr. 219, 9 f. nach Plat. Theag. 129 D gebildet. S. a. Stephanus Thes. s. v. p. 1993 B f.

†ὁμόφωνος (Bd. I, 280) NA. 260, 30.

ὄναρ (Bd. II, 134) adverbial VH. 6, 3; 141, 9; Fr. 228, 21; 238, 16; 283, 2; NA. 106, 10; 296, 3.

†ὀνειροπολέω transit. Fr. 227, 20 Ar. Pl. Dem. Phil. Luc. Liban.

ὀνομάζω mit doppeltem Akkusativ (s. oben s. v. καλέω) NA. 291, 22 Σελεύκου ὀνομάσαντος τοῦτο αὐτήν.

†ὀξυήκοος (Bd. I, 280) NA. 381, 31.

†ὀξύρροπος (Bd. II, 134) VH. 63, 11.

ὅπου (Bd. I, 129. 280; II, 134) kausal VH. 42, 12; adversativ VH. 92, 3; s. Stein zu Hdt. I, 68, 8.

ὀπτός gebraten NA. 258, 27; 361, 30 att. Pr. und Poësie NT.

ὅραμα NA. 35, 26; 235, 32; VH. 23, 16 Xen. Arist. NT.

†ὀργεῶνες Fr. 191, 3 τῶν ἐξ Ἐλευσῖνος ὀργεώνων εἰς Aeschyl. Isae. Philoch.

ὄρεξις VH. 109, 30 Pl. Arist. LXX NT.

ὄρνεον NA. 24, 32 Il. Thuc. Pl. Xen. Jos. LXX NT.

†ὀρνιθευτής VH. 129, 25 Ar. Pl. Ath.

†ὄροφος (Bd. I, 280) NA. 149, 19; 320, 29; VH. 57, 20; 96, 14. 15 Hom. Eur. Ar. Thuc. Xen. Pl. Plut.

†ὀρρωδέω (Bd. II, 135) NA. 11, 15; 13, 12; 21, 29; 22, 10; 73, 25; 133, 29; 149, 5; 222, 18 (c. inf.); 245, 9; 338, 29; 381, 2 u. ö. (Isocr. XV, 42. 322).

Über das Verhältnis zu ἀρρωδέω s. J. Schmidt, Kuhns Zschr. f. vgl. Spr. XXXII, 370.

†ὀρφώς statt des vulgären ὄρφος NA. 291, 11 Com.

†ὁσημέραι (Bd. II, 135) Fr. 241, 8; NA. 44, 30; 195, 23; 266, 22; 273, 2; 295, 12; 340, 2; 396, 1; Aristot. Ath. resp. 43 hat ὅσαι ἡμέραι; danach ὅσαι νύκτες NA. 268, 31; ὅσα ἔτη NA. 108, 23; 310, 6.

ὁσμή, nicht ὀδμή (Bd. I, 207) schreibt Äl. NA. 15, 26; 16, 3; 22, 6; 37, 16; 107, 1; 113, 22; 202, 11; VH. 109, 29; 143, 31 u. ö.

ὅσος: die Phrasen ὅσα ἐς (NA. 347, 15 παραπλήσιος τοῖς ἰχθύσι τοῖς ἄλλοις ὅσα ἐς τὸ λοιπὸν σῶμα) und ὅσα κατά (ὅσα κ. τὸν ἄλλον βίον διαφέρειν οὐδὲ ἕν NA. 403, 6) weist Classen zu Thuc. VIII, 70, 1 nach.

οὐδὲ εἷς oder μηδὲ εἷς (Bd. I, 130. 281 f.; II, 137 f.) Ep. 176, 22; Fr. 245, 14; NA. 16, 16; 19, 9; 24, 30; 45, 31; 49, 10; 50, 9; 53, 27; 54, 18; 58, 3; 60, 11; 67, 1; 69, 17; 70, 7; 87, 25; 89, 11; 94, 27; 102, 19; 106, 30; 114, 29; 115, 4; 120, 32; 121, 16; 128, 5. 10; 131, 8; 134, 6; 142, 30; 146, 21; 165, 9; 176, 10; 180, 32; 181, 8; 200, 25, 205, 30; 218, 24; 221, 21; 224, 22; 225, 4; 228, 26; 232, 2; 233, 17; 235, 26; 240, 30; 248, 29; 285, 24; 318, 21; 327, 31; 328, 29; 332, 10; 349, 25; 350, 8; 352, 8. 10; 366, 8; 373, 27; 391, 18; 329, 3. 28; 404, 7; 432, 20. Auf attischen Inschriften des 5. und 4. Jahrh. ist die Trennung häufig (Meisterhans [2] S. 81. 216); auf den Tafeln von Heraklen οὐδὲ ἧς, οὐδὲ ἕν ohne besondere Betonung I, 136; μηδὲ ἕνα I, 157; s. a. Nicol. Damasc. fr. 142 Mueller; Κόντος, Ἀθηνᾶ Γ 327; μηδὲ μεθ' ἑτέρων Aristot. Ath. resp. 8 extr.

οὕτω (ς) epanaleptisch nach Participium (Krüger 56, 10, 3) Fr. 279, 16; NA. 292, 1; VH. 131, 22 wie εἶτα οὕτω (worüber oben s. v. εἶτα); s. Usener, der heil. Theodos. S. 126 f. — NA. 319, 13 ἁλιέων ἰχθύων τινὰ

καλλιώνυμον οὕτω λεγόντων; 72, 13 ἡσυχῇ οὕτω.

ὄχλος im Plur. VH. 161, 28 τοῖς ὄχλοις χαριζόμενος Xen. Pl. NT. sehr oft.

παιδάριον (Bd. I, 282; II, 139) VH. 17, 6. 8.

παιδίσκη = Mädchen VH. 140, 5 Xen. Men. Pol. LXX Plut. Luc.

παῖς umschreibend (Bd. I, 131. 282; II, 139 f.; die Periphrase ist nach Apollon. lex. Hom. 157, 19 Bekker gewöhnlich) VH. 12, 24 (Κῴων παῖδες); 40, 5 (παῖδες Θετταλῶν); 71, 29 (Δηλίων π.); Fr. 230, 22 (Ἀσκληπιαδῶν παῖδες; ebenso NA. 180, 25); 259, 15 (π. ἰατρῶν); NA. 349, 19 (ποιητῶν π.); s. a. Plut. Cat. min. 51; Himer. or. IX, 1; Ach. Tat. III, 25, 7.

πάνυ (Bd. I, 131. 282; II, 140) alleinstehend VH. 99, 19; 119, 29; 135, 24; 137, 29; 143, 24; 168, 12; NA. 19, 25; 21, 8; 48, 25; 124, 10; 129, 1; 170, 17. 27; 206, 10; 245, 4; 258, 25. 29; 285, 12; 402, 5; 432, 2; πάνυ steht auch vor Vokalen öfter; dafür παντελῶς vor Vokalen NA. 63, 4; 136, 7; 137, 5; 158, 10; (so auch Pariser Papyr. nr. 63 VI, 168); die besonders dem Thucydides (Fritzsche, Quaest. Luc. p. 6; Classen zu Thuc. II, 65, 13) beliebte Phrase καὶ πάνυ VH. 51, 4. 9; 162, 11; NA. 194, 23; 287, 2. 10; 436, 3; am Satzschluss VH. 4, 21; πάνυ σφόδρα (Atticismus nach Schol. Ar. Plut. 22. 745) VH. 3, 19; 6, 8; 16, 19; 18, 24; 26, 1; 33, 11; 51, 15; 69, 10; 84, 1; 95, 13; 102, 10; 103, 28; 122, 2; 126, 19. 30; 142, 6; 144, 3; 160, 23; 171, 4; Fr. 216, 12; NA. 62, 5; 237, 29; 280, 17; 318, 22; 425, 30. Attische Beispiele s. H. Stephanus de dial. Att. p. 86 B ff.

†παναλεθρία (Bd. II, 140 f.) Fr. 278, 11; Thuc. braucht den Ausdruck nur VII, 87, 6 und hier entschuldigend.

παραβάλλω intransitiv (metaphorisch von der Schifffahrt) NA. 161, 21 εἴτε ἐς τὰς κριθὰς παραβάλοι; 310, 17 ἐὰν κύων ἐς τὴν ἀγορὰν παραβάλοι. — Transit. Fr.

275, 19 ἑαυτὰς ὁμιλίᾳ ἀνδρῶν παραβαλοῦσαι.

παράδοξος VH. 106, 16 ἔρωτας παραδόξους; 24, 13 τί παράδοξον ἦν λαβεῖν ἀργύριον; 70, 24 παράδοξον καὶ καινὴν ἐνύσησε μανίαν; 85, 30 οὐ παράδοξον, εἰ . .; 102, 19 συνήδοντο ἐπὶ τῇ σωτηρίᾳ τῇ παραδόξῳ; 134, 2 ἐκπλαγεὶς ἐπὶ τῇ παραδόξῳ θέᾳ; 155, 4 τὰ παράδοξα καὶ τὰ ἀδόκητα φιλοῦσα.

†παρακλέπτω Ep. 175, 20 Ar. Isae. Luc.

παραρρέω mit unterlaufen, einfliessen VH. 54, 30 εἴ τις ἀφροδίσιος λόγος παρερρύη, ἀναστὰς ἀπηλλάττετο.

†παραφαίνω (Bd. I, 283) VH. 67, 27.

†παροινέω (Bd. I, 283) Fr. 199, 23; 212, 7; 276, 2.

†παροράω verachten VH. 28, 3 Dem. Alex. Pol. al.

†πέρα c. gen. (Bd. I, 284; II, 141) Fr. 240, 20; 228, 2; NA. 142, 28; 170, 9; 244, 6; 247, 29; als reines Adverbium NA. 387, 10 αὐτὸν ἐξέμηναν τῇ πέρα τιμῇ.

πέραν c. gen. NA. 400, 26 Il. Hes. Pind. Soph. Thuc. Xen. NT.

πέρας (Bd. II, 142) Fr. 141, 6 Ἀπίκιος ὡς ἦν ἀσωτίας π., οὐδεὶς ἀντιφήσει; NA. 282, 24 π. τούτῳ τῆς κινήσεως τὸ καὶ τοῦ βίου.

†περιάγω τὼ χεῖρέ τινος ὀπίσω VH. 15, 25 Lys. Luc.

περιαιρέω VH. 9, 10 (τοῦ ἀγάλματος τὴν ἐσθῆτα); 44, 24 (τῆς προφάσεως αὐτοῖς περιῃρημένης) Hdt. att. Pr.

†περιαλγέω VH. 19, 2 (ἐπὶ τούτοις); Fr. 194, 5; 228, 4; 236, 4; 244, 4; NA. 78, 30 Thuc. Plat. Phil.

†περιαμπέχω 1. eigentlich = verhüllen NA. 15, 30 (ἑαυτόν); 65, 22 (τοὺς νεοττούς); 110, 23; 159, 1; 218, 31 (pass. c. acc.); VH. 100, 16 (ebenso). 2. übertragen = verheimlichen VH. 170, 26 (οὐδὲ ἐπειρᾶτο περιαμπέχειν τὴν μέθην).

†περίαπτον Substant. Fr. 237, 10. 14; NA. 17, 28; 280, 11; 295, 16; 349, 3 Pl. Arist. Theophr.; Phryn. in Bekk. Anecd. 19, 29 anerkennt als attisch nur den adjektivischen Gebrauch.

περιάπτω (Bd. I, 284; II, 142) VH. 89, 24 (τὴν Πυθίαν Μέδοντι τὴν ἀρχὴν πε-

ριάψαι); 123, 21 (στολὴν περιῆψε τῇ Ἀσπασίᾳ); NA. 181, 23 (κηλῖδα παισὶ περιάπτειν).

περιβάλλω VH. 3, 12 (αὐτοὺς περιβάλλουσι ταῖς . . ἄρκυσι); Fr. 275, 23 (τὴν ἱέρειαν κακῷ τῳ περιβαλεῖν); 277, 9 (πλοῦτον περιβάλλει ἀνδρὶ πένητι); NA. 3, 19 (περιβαλὼν αὐτοῖς τὴν συνήθη λέξιν); 206, 26 (οἰκτίστῳ περιβάλλουσι τέλει); 347, 8 (ἑαυτὴν τῷ δεσμῷ περιβαλοῦσα) Eur. Xen. Dem. Plut. Luc.

†περίβολος τειχῶν Fr. 209, 18 Eur. Thuc. Pl. Pol.

†περιγίνομαι (Bd. II, 142) NA. 435, 1 βουλοίμην ἂν μάθημα ἓν γοῦν περιγενέσθαι μοι Thuc. Dem. Xen. Pol. Plut.

†περιδινέω (Bd. I, 284) NA. 323, 7.

†περιέπω (Bd. I, 284) NA. 139, 15.

περιεργάζομαι (Bd. I, 284; II, 142) VH. 38, 2 καὶ πλέον οὐδὲν περιείργασται τῷ Θέωνι; 65, 18 περιειργάσθαι (sc. Σωκράτη) τῷ οἰκιδίῳ (= habe zu viel Sorgfalt verwendet auf etc.).

περίεργος (Bd. I, 284) VH. 49, 8 (ἐσθῆτι ἐχρῆτο περιέργῳ); 118, 2 (περίεργον οὐδὲν ἐς τὸ εἶδος ἡράνιζε); 119, 19; Ep. 180, 27 (ἐπεὶ δὲ εἶ π.); NA. 93, 9 (περίεργον τὸ ὀρνίθιον); 291, 4 (ποὺς π.)

†περιλαμβάνω (Bd. I, 284) VH. 27, 7 ὑπὸ τῆς εὐτυχίας τῆς περιλαβούσης αὐτόν; 42, 24 ἐξ ἑνὸς περιειλημμένοι δαίμονος; 73, 26 περιληφθεὶς ὑπὸ τῆς φλογός; Fr. 232, 16 πλευρῖτις νόσος περιλαβοῦσα; NA. 20, 30 νάρκη περιείληφεν αὐτόν; 224, 5 δεσμῷ τινι ἀπορρήτῳ περιλαμβάνει τὸ ποίημα; 317, 7 ἄκρατος αὐτὰ ἡδονὴ περιλαμβάνει; 59, 9 ὅταν λιμὸς αὐτοὺς ἰσχυρὸς περιλάβῃ; 317, 7 ἄμαχος αὐτὰ ἡδονὴ περιλαμβάνει.

†περιπλάττω (τὰ ἕλκη τούτοις) NA. 353, 12 Pl. Arist. Theophr.

†περιπλέκω (Bd. I, 285) VH. 43, 18 τὴν ψυχὴν τῷ σώματι περιπλέκεσθαι: Fr. 200, 17 μυρίοις ἀρρωστήμασι περιπλακέντες.

†περιρρέω abfallen NA. 372, 21 Pl. Xen. Plut. Luc.

†περιτυγχάνω τινί NA. 78, 24 Thuc. Xen. Pl. al.

†πῇ μέν — πῇ δέ NA. 35, 21; 144, 32; 160, 24; 172,

25; 174, 2; 228, 30; 435, 8 Xen. Theophr.

πήγνυμαι fest werden im Sinn von „sich voll entwickeln" von den Gliedern NA. 38, 29; vom Körper im ganzen 54, 24.

†πιθάκνη NA. 312, 30; 372, 20 Com. Dem. (Moeris p. 357).

πλανάω τὴν τῶν ὁράντων ὄψιν NA. 42, 11 Hdt. Aeschyl. Pl. Dem. Arist. NT. (Bd. I, 133).

πλάσμα φύσεως (von der Mücke) NA. 117, 31 att. Pr.

πλῆθος von der Zeit NA. 171, 2; 339, 10 (vgl. Bd. II, 144 und Thuc. I, 1, 2; Demosth. XX, 130; Aristot. rhet. p. 26, 9 Sp.; die Vorliebe des Diodor. für Umschreibungen mit πλῆθος weist Kälker, Leipz. Stud. III, 318 nach). Der Pluralis πλήθη steht NA. 332, 26 (κεφάλων εἰσὶ πλήθη παμπολλα); 399, 7 (πλήθη αὐτῶν ἀριθμοῦ πλείω); 109, 22 (ἀθροίζουσι τὰ πλήθη); öfter bei Philon (Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. L); Arr. τῶν μετ' Ἀλέξ. libri VII fragm. p 23 § 5 Reitzenstein; auch Platon verwendet den Plural Gorg. 457 A; 452 E.

πλήν adverbial (Bd. I, 133. 285; II, 144) NA. 41, 6; 395, 7; VH. 146, 27; πλ. εἰ μή kommt nicht vor.

†πλίνθινος Ep. 184, 22 Hdt. Xen.

ποιέομαι umschreibend zu brauchen, ist eine volkstümliche Ausdrucksweise (Pap. des Louvre nr. 18, 2 τὸ προσκύνημά σου ποιῶ; häufig in diesen Papyri τὴν καταφυγὴν ποιοῦμαι πρός: s. nr. 14, 30; 22, 5; 40, 49; Stellen aus pseudodemosthenischen Reden bei Uhle, quaest. de orationum Demostheni falso addictar. fontib. p. 107), aber auch in die höhere Litteratur eingeführt (bei Thucydides: Rutherford, Thuc. IV Einl. p. XXI; bei Isokrates: H. Haupt de Isocratis epistulis). Älian hat wenig Gebrauch davon gemacht: VH. 100, 11 τοὺς χρηματισμοὺς ἐποιεῖτο τοῖς βουλομένοις (statt ἐχρηματίζετο); zu VH. 19, 11 Λακεδαιμόνιοι δεινὴν ἐποιοῦντο τοῦ χρόνου τὴν φειδώ vgl. Bd. II, 145.

ποίημα = Geschöpf NA. 27,

18 Hdt. Pl. LXX N. T. Luc.

†ποιότης NA. 352, 24 Pl. Arist. Das Wort ist eine Bildung des Platon, welcher dergleichen Abstracta liebt: s. Lehrs de Aristarchi stud. Hom.[3] 257 A. 167.

†πολύβορος NA. 258, 8; VH. 12, 13 Hipp. Pl.

†πολυπειρία VH. 69, 3 Thuc. Pl. Diod.

πονηρία ἀέρων NA. 431, 2; auch πονηρὸς steht ohne moralische Bedeutung VH. 100, 15 (πονηρὰν στολὴν ἀμπεχόμενος); NA. 356, 4 (πονηρὸν φάρμακον).

πόνος ἰσχίου NA. 190, 9 (= Schmerz) Hipp. u. a. Med. Thuc. Xen.

πόρρω (Bd. I, 134; II, 145 f.) a) = weit entfernt von VH. 20, 27 ἀμαθεῖς καὶ π. κρίσεως ὀρθῆς; NA. 347, 20 τῆς δορᾶς τοῦ δράκοντος οὐ π. — b) = weit in: NA. 286, 29 ἐπεὶ ἡ νόσος π. τοῦ χρόνου (weit vorgeschritten) ἦν. Im N. T. kommt das Wort im Positiv überhaupt nur dreimal (in den drei ersten Evangelien), mit einfach lokaler Bedeutung, vor. Die vorwiegend poëtische Form πρόσω kommt nicht präpositional, sondern nur rein adverbial vor in den Verbindungen τοῦ πρόσω ἔρχεσθαι (NA. 32, 26; Krüger 47, 1) u. χωρῶν ἐς τὸ πρ. τῆς τέχνης VH. 67, 5; τὰ πρ. βλέπει NA. 358, 14.

†πότιμος (Bd. I, 286) NA. 170, 23; 274, 19.

†πρεπώδης (Bd. I, 286) kommt nur in Komparativ- (Fr. 197, 29) u. Superlativformen (VH. 91, 19; Fr. 231, 23; 256, 4; 260, 19; 270, 7; NA. 186, 2; 211, 3; 314, 4; 388, 4; so auch Philo I, 374) vor.

πρεσβύτερον ποιεῖσθαί τι (etwas für wichtiger halten) VH. 76, 9; Fr. 277, 20; πρεσβύτερον τὸ μὴ κατακοιμίσαι πεπιστευκὼς εἶναι NA. 12, 1 Hdt. Thuc. Pl. Das N. T. kennt diesen Gebrauch nicht.

†πρίαμαι (Bd. I, 286; II, 146; als attisch anstatt ὠνοῦμαι bezeichnet das Verbum Schol. Ar. Plut. 7) NA. 159, 20; 229, 16; VH. 60, 23; 107, 32; 115, 18. 25 u. ö.

προάγω, in attischer Prosa oft mit ἐς verbunden, bildet nahezu ein Oxymoron NA. 51, 9 ἐς οὐδὲν αὐτῷ (sc. τῷ ἐπιβουλεύσαντι) τὴν σπουδὴν προάγουσα.

προδίδωμι vorher geben NA. 287, 31 Xen. Arist. Pol., einmal (Ep. ad. Rom.) N. T.

προηγοῦμαι voran ziehen NA. 425, 4 Ar. Xen. Pol. al.

προέρχομαι: ἐς τοσοῦτον τύφου[5] VH. 137, 12; ἐπὶ μέγα τρυφῆς Fr. 229, 26; ἐς ὄγκον σώματος NA. 320, 15; τῆς πείρας ἐς τὸ μήκιστον NA. 434, 25 sind Wendungen, welche dem attischen Gebrauch entsprechen, und analog sind auch πρόειμι (NA. 392, 31 πλευρὰ μία κήτους καὶ ἐς τοὺς εἴκοσι πήχεις πρόεισι; 339, 10 προΐασιν ἐς χρόνου πλῆθος) u. προήκω gebraucht (NA. 97, 29 ἐς ὑπερβολὴν προήκουσαι πανουργίας; 323, 10 οἱ προήκοντες ἐς ἄκρον τῆσδε τῆς σοφίας; 355, 7 ἐς μέγεθος προήκοντες ebenso 376, 2; 374, 13 ἦπαρ προῆκον ἐς μῆκος; 384, 25 τοὺς προήκοντας τὴν ἡλικίαν; 434, 14 ἐπὶ μέγα προήκειν πλούτου). Ähnlich steht προχωρέω NA. 320, 13 (οἱ πολύποδες—ἐς κήτη προχωροῦσι).

προλέγω in Phrasen, welche auf früher Gesagtes verweisen, ist zum Ekel häufig gebraucht, weniger in relativischen Formeln wie ὡς, ὅν, ἅ, ὅσα προεῖπον oder εἶπον u. ä. (VH. 22, 28; NA. 13, 21; 18, 8; 114, 4; 177, 20; 189, 30; 264, 18; 341, 2) als in dem participialen Epitheton προειρημένος, welches ich in den VH. 26, 32; 32, 1; 35, 19; 39, 24; 83, 22; 144, 9; in den Fr. 201, 5, 202, 7; 206, 20; 219, 17; 248, 2, in NA. aber an 138 Stellen (εἰρημένος in derselben Verwendung NA. 49, 13; 93, 1; 103, 28; 209, 21; 224, 10) gefunden habe. Es kann bei der Häufigkeit

[5] Über diese Phrase vgl. Dessoulavy, grammat.-stilist. Bemerkungen über eine Redensart (Würzburg 1881) p. 1—20. Von den Lexika nicht notiert ist προέρχομαι = werden Aphthon. prog. p. 34, 7 Sp.: τὸ δοκοῦν τοῖς πολλοῖς νόμος προῆλθεν ἐμοί (evasit).

dieser Redensart kein Zweifel sein, dass dieselbe mit Bewusstsein zu einer bestimmten stilistischen Wirkung angewendet worden ist, vermutlich um ἀφέλεια zu affektieren (auch Hdt. hat προειρημένος z. B. I, 126 init.; Aeschin. III, 31. 123; Hdn. I, 11, 2; selten Aristides — XIV, 331, 355 — u. Philostratus; Herodian schliesst das erste Buch seiner Geschichte mit ὡς προείρηται; s. a. CIA. III, 1 nr. 48, 28. 32; Hesych. lex. proem.; Ath. p. 411 a; 601 f. u. s.). Bei Polybius ist der häufige Gebrauch von προειρημένος (Kälker, Leipz. Stud. III, 268 f.) wahrscheinlich anders zu erklären, aus einer gewissen scholastischen Breite herzuleiten.

†προμηθής NA. 107, 24 (Thuc. Hipp. Pl. Soph.); das Adverbium προμηθῶς NA. 180, 14; 215, 26 ist spät (Gal. Jos.).

†πρόπειρα NA. 214, 4 Hdt. Thuc.

προπετής NA. 159, 28 (Bd. I, 134, 287; II, 147).

†προσάπτομαι c. gen. VH. 120, 6 Pl. Xen. Aeschin. Plut. Luc.

†προσείω VH. 129, 20 (τὰ δόρατα); Ep. 182, 28 (αὐλητρίδας); Fr. 196, 6 (Γοργόνα). 12; NA. 17, 32 (θήρατρα); 381, 5 (ἴυγγα); 421, 1 (ἴυγγας); 422, 9 (σειρῆνας) Thuc. Eur. Pl.

†προσεμφερής NA. 355, 28; 389, 8 Hdt. Xen. Arist. al.

†προσέοικα (Bd. I, 287; II, 147) NA. 337, 20.

†προσέτι (Bd. II, 147 f.) NA. 266, 28; 295, 31; 306, 11; 319, 29; 337, 5; 436, 6.

†Von προσκομίζω notiere ich den absoluten Gebrauch VH. 13, 18 πάντες αὐτῷ Πέρσαι προσκομίζουσι.

†προσπελάζω intr. NA. 107, 2 Xen. Pl. Plut.

προσπίπτω a) c. dat. = incido in: NA. 162, 20 (οἱ τῷ δήγματι προσπεσόντες); b) = accido NA. 288, 31 (προσέπεσε γενέσθαι αὐτῷ κατὰ τὸ ὄνομα) att. Pr. u. Poësie.

†προσπορίζω VH. 170, 2 Xen. Dem.

πρόσφατος NA. 198, 6 (neugeboren); 396, 2 Aeschyl.

Dem. Lys. Arist. Pol. al. N. T.

προσφέρομαι (med.) zu sich nehmen (Nahrung) NA. 116, 32 Xen. Arist. Diod.

†πρόσω s. oben s. v. πόρρω.

†προχωρέω s. oben s. v. προέρχομαι.

†πτίσσω (Bd. I, 289) NA. 426, 4.

†πυρώδης (Bd. I, 288) immer im Superl. NA. 263, 5; 396, 17.

†ῥοδωνία NA. 355, 31 Crat. Dem. Theophr.

†ῥοώδης NA. 355, 22 Thuc. Arist. Theophr. Strab. Diod. Plut. Arr. App. Cl. Al.

†ῥυθμίζω (Bd. I, 288) VH. 15, 19 ἐπειρᾶτο αὐτὸν ὁ πατὴρ παιδεύειν καὶ ῥυθμίζειν λόγῳ; Ep. 181, 13 τί παθὼν ῥυθμίζεις με; NA. 323, 3 χαλινῷ ῥυθμίζειν.

†ῥυθμός = Form VH. 155, 12 (τοῦ ὑποδήματος) Hdt. Xen. Pl. Alex.

ῥύμη Schwung, impetus NA. 297, 6; 362, 1 u. ö. Ar. Thuc. Xen. Pl. Dem. Arist. al.

†ῥύπτω NA. 223, 20 Ar. Arist. Theophr. Tim. Locr. Ath. al.

ῥύσις VH. 79, 17 Hippocr. Pl. Arist.

σέβω aktiv NA. 3, 9 Tr. att. Pr., letztere neben σέβομαι; N. T. hat nur die Medialformen.

σεμνύνω (Bd. I, 288; II, 150) VH. 169, 1.

†σκαιός (Bd. II, 150) Ep. 180, 22 τὸ σκαιὸν τοῦ τρόπου; über die Metapher s. Blümner, Neue Jahrb. f. Philol. 143, 14.

†σκέπη (Bd. II, 150) NA. 172, 32; 238, 27; 325, 12; 407, 24.

†σκευασία NA. 375, 26 Pl. Alexis Men.

†σκοτοδινιάω (Bd. I, 289; II, 150) NA. 184, 2.

†σκοτώδης NA. 372, 26 Pl. Hippocr. u. a. Med.

†σκυθρωπός (Bd. II, 150) VH. 165, 10.

†σκυλάκιον (Fisch) NA. 12, 24 Pl. Xen.

†σοβαρός (Bd. I, 289; II, 150) Fr. 193, 17 κλέος σοβαρώτατον; 216, 28 τὸν σοβαρὸν καὶ πορφυροῦν τῇ τιμῇ; 217, 16. 26; 220, 19; 241, 3; NA. 119, 5 ἐπ' αὐτῷ κομᾷ καὶ σοβαρός ἐστιν; 179, 21; 266, 22; 407, 1; 119, 5 ἐπινεύει

σοβαρώτατα; 158, 18 οἰκία σοβαρά.

σοφία in erweiterter Bedeutung, auch praktische Erfahrung u. Geschicklichkeit umfassend, Ep. 185, 10 μὴ τοίνυν γεωργῶν καταφρόνει. ἔστι γὰρ καὶ ἐνταῦθα σοφία; NA. 9, 9 τὴν ἐπὶ τῷ μέλιτι σοφίαν; 37, 31 τῶν ἐλεφάντων σοφία; 196, 25; 204, 17. Ähnlich z. B. Plat. Protag. 312 C f.; Schol. Aristid. p. 339, 31 ff. (vgl. id. p. 576, 30 Dindf.) bemerkt den Gebrauch von σοφία für Künste auch bei Aristides u. leitet ihn aus Homer ab, wohl aus dem homer. Gebrauch von σοφός; denn σοφία kommt nur einmal im Hom. vor (Nägelsbach, homer. Theol.[2] S. 27 A.)

σοφίζομαι 1. = klug ersinnen Fr. 241, 23 (γελοιότατον τοῦτο); NA. 6, 23 (τἀναντία) Hdt. Eur. Ar. Xen. al. — 2. = überlisten VH. 36, 6 (τὸ λόγιον); 165, 7 (τὸ τοῦ τυράννου πρόσταγμα); dieser Gebrauch ist spät (AP.).

†στεγανός (Bd. II, 150) Fr. 254, 2 ἔλεγε στεγανωτάτους εἶναι τοὺς βουλευτάς.

†στέγασμα NA. 234, 13 Pl. Xen.

στενοχωρία (Thuc. Pl. al. N. T.) ist in eigentümlicher Weise übertragen VH. 51, 28 τί γὰρ δεῖ στενοχωρίᾳ λόγου περιλαμβάνειν τοσαύτην ἀρετήν; 36, 6 μαντεῖον προλέγον τὴν τοῦ βίου στενοχωρίαν.

†στέριφος unfruchtbar NA. 373, 31 Ar. Pl. Arist. Theophr.

†συγγινώσκειν ἑαυτῷ sich bewusst sein NA. 92, 25 Hdt. Lys. DH. Arr.

†συγκάομαι VH. 87, 10 Hipp. Pl. Theophr. al.

†συγκληρόω wie Bd. II, 151: VH. 88, 9 φωνὴν ἔφασκε θεία πομπῇ συγκεκληρωμένην αὐτῷ; 115, 1 οἷς ἡ πενία συνεκληρώθη; NA. 3, 12 πολλὰ τῶν πλεονεκτημάτων ἔχειν συγκεκληρωμένα; 386, 18 τοὺς δὲ συγκεκληρῶσθαι σιωπῇ.

†συγχορευτής VH. 56, 24 Pl. Xen.

†συμβιόω τινι in etwas eingelebt sein NA. 376, 14 πᾶν τὸ ταῖς ὑδροθηρίαις γένος συμβιοῦν (Bd. I, 290).

†συμπαιδεύομαι miteinander erzogen werden VH. 158, 25 Xen. Isae. Plut.

συμπίπτει = συμβαίνει (Bd. II, 152) VH. 114, 20 συνέπεσε γίνεσθαι φόνους πολλούς Hdt. Thuc. Arist. (Bonitz Index Arist. s. v. nr. 3 u. Ath. resp. c. 40).

†συμπνέω übereinstimmen VH. 63, 18 ἔδεισε μὴ Πελοποννήσιοι πάντες συμπνεύσωσι; Fr. 258, 20 ὁ ἔρως συμπνεύσας. Neu ist die Struktur mit ἐς Fr. 258, 16 ἐς ἔρωτα ἀλλήλοιν συνεπνευσάτην; NA. 77, 26 οἱονεὶ συμπνεύσαντες ἐς γάμον.

†συμφυής Fr. 280, 20 τὸ συμφυὲς ἀρρώστημα; NA. 19, 1 μῖσος συμφυές; 29, 22 συμφυῆ κακίαν; 100, 31 θυμοῦ τοῦ συμφυοῦς καὶ συγγενοῦς παραλυθείς; 119, 15 συμφυᾶ σκιὰν ἀποδείκνυται; 120, 28 κακίας καὶ πανουργίας κροκοδείλων συμφυοῦς, 123, 17 ἐκ τῶν τοῦ ζῴου ἰδίων τε καὶ συμφυῶν; 123, 29 καὶ ἐκεῖνα συμφυᾶ καὶ ἴδια; ähnlich 355, 13. 20; 366, 10; 379, 32; 381, 20; 391, 22; 399; 24; 405, 5. 16; 417, 29; 430, 19; 434, 8 (σύνοικος καὶ συμφυής) Pl. Arist. Theophrast. al.

†σύμφυσις NA. 349, 14 Pl. Arist.

σύμφυτος NA. 291, 1 Tr. att. Pr. NT.

†σύμψηφος VH. 62, 8 Pl. Dem.

†σύνδειπνον VH. 107, 5; 45, 4: NA. 22, 14 Pl. phil. und com., Lys. Plut. al.

†συνδιημερεύω (Bd. I, 291) NA. 318, 1; 401, 30; VH. 64, 27.

†συνδυάζομαι NA. 10, 24; 40, 26; 77, 25; 368, 18 Pl. Arist. DH. Plut.

†συνεθίζω NA. 106, 25 (συνειθισμένος c. inf.) Thuc. Pl. Isocr. Dem.

συνέχειν ἑαυτὸν ἐν τοῖς ὅπλοις VH. 171, 18.

†σύνοιδά τινί τι NA. 24, 1; ἐμαυτῷ τι NA. 121, 7; 226, 31.

†συνεπίσταμαι NA. 72, 31; 73, 9 Pl. Xen. Luc. al.

†συνοράω = ὁράω NA. 82, 28; 195, 4; 213, 8; 256, 21; 334, 12; 392, 18; 408, 17. Pl. Xen. Dem. Plut. Luc. (Bd. II, 154).

συντελέω wie Bd. II, 154 VH. 143, 30 χρόα ἀνθέων

ἐς ἑορτὴν ὄψεως συντελεῖν δυναμένην.

†συντρέφομαι miteinander erzogen werden VH. 158, 24 Eur. Xen. Pl. Plut.

σύντροφος gewohnt, angeboren NA. 54, 26; 143, 4; 219, 30; 238, 23 (φρίττουσι τὴν σύντροφον θάλατταν); 239, 18 (ebenso) Hdt. att. Pr. und Poësie.

†συνωνέομαι NA. 189, 10 Hdt. Xen. Pl. Dem.

†Συρακόσιος, nicht — κούσιος schreibt, attisch richtig (Meisterhans[2] S. 21, 22; 75, 12), Äl. VH. 95, 7; 136, 11; 156, 2; NA. 113, 26.

†σφόδρα: καὶ σφ. NA. 430, 5; über πάνυ σφ. s. oben s. v. πάνυ; vgl. Bd. II, 154.

σφοδρῶς NA. 359, 23 (s. a. Gronov Ind. zu VH. s. v.) Hom. Pl. Xen. Arist. NT.

†σφύζω NA. 302, 8 Pl. Arist. Med.

†ταλασία NA. 14, 26 Pl. Xen. Plut.

†ταλασιουργός Fr. 281, 12 Pl. CIA. II, 2 nr. 772 A 9; 773 B 18; Ath.

†ταυρηδὸν ὑποβλέπειν NA. 172, 10 Ar. Pl.

†τέγος (Bd. I, 292) = Dach NA. 56, 11; = Gemach ib. 149, 6.

†τείχισις VH. 59, 19 Thuc. Xen.

τέλειος (Bd. I, 136. 293; II, 156) schreibt Äl. NA. 35, 5; 38, 27; 53, 14; 66, 32; 181, 2; 197, 23; 227, 22; aber τελέως NA. 341, 15; 361, 19; VH. 153, 5 — also dasselbe Verhältnis, wie es für Isokrates Br. Keil (Anal. Isocr. 61, 3) festgestellt hat. Auf den attischen Inschriften ist τέλεος die ältere Form, τέλειος erst von saec. II a. Chr. an nachweisbar; letztere Form allein zeigen die Pariser Papyri (τελείως nr. 20, 23; τελείαν nr. 21 bis, 21). Die Unsicherheit des ι von αι, ει und οι vor Vokalen ist in verschiedenen Stadien des äolischen, ionischen und attischen Dialekts konstatiert[6] (Blass, Ausspr. des Griech.[3] 51 ff.).

τέλεον schreibt Auct. π. ὕψ.

[6] Aus den Pariser Papyri notiere ich noch: πορέαν nr. 1, 38; ἱερέας (st. — είας) 5, I, 3; τὸν βασιλέα 31, 24; πεπόηκεν 4 nr. 31; πεποήμεθα 22, 5; πεποημένων 63, II, 52; ποήσαντος 48, 8; ποησαμένου

41, 1 u. immer Ach. Tat. (Jacobs zu III, 7 p. 64, 18). Bd. II, 156 ist nachzutragen, dass die Form τέλειος bei Aristides auch I, 11, 16; XIII, 170, 184; XIV, 368, 398; XVII, 404, 436; XXIV, 472, 523; τέλεα I, 6, 9; τελέας XIII, 162, 175 steht.

†τέλμα NA. 364, 20; VH. 135, 31 Hdt. Ar. Xen. al.

†τερατεύομαι (Bd. I, 293) NA. 290, 18.

†τευτλίον (attisch statt σευτλίον) NA. 313, 11.

†τεχνάζομαι (Bd. I, 293) NA. 149, 11 (τεχνάζονται πρὸς τοὺς θηρατὰς ὁποῖα).

†τέχνασμα (Bd. I, 293) NA. 149, 11.

†τέχνημα (Bd. I, 293) NA. 46, 2.

†τέως (Bd. I, 136. 293; II, 156 f.) heisst „bis dahin" VH. 73, 5; Ep. 176, 15; Fr. 253, 11; NA. 38, 5; 131, 24; 207, 15; 216, 23; 246, 10; 263, 8; 268, 20; 290, 7; 317, 22; 325, 24; 340, 23. 27. 31; 359, 22; 364, 18; 375, 29; 416, 16. 19; 431, 3; „eine Zeit lang" VH. 109, 28.

†τηνάλλως s. o. S. 99.

†τηνικάδε τῆς ὥρας NA. 20, 28; 355, 25; 359, 6; τοῦ ἔτους NA. 369, 23; das Wort wird schwerlich bloss bei Pl. vorkommen, wie die Lexika angeben. Eigentümlich ist nur, dass Älian den Genitiv beifügt.

†τηνικαῦτα Ep. 179, 22; NA. 11, 31; τὸ τηνικαυτί (Pl.) NA. 7, 18; τηνικαυτί hat auch der Pariser Pap. Not. et extr. XVIII, 2 p. 370, 26.

τίθεμαι bildet folgende Phrasen a) mit einfachem Akkusativ: λήθην Fr. 225, 3; ὥραν Fr. 202, 21; NA. 31, 22; 182, 25; 296, 15; πρόνοιαν καὶ ὥραν Fr. 225, 24; σπουδὴν περί τι NA. 303, 8; 397, 12 (τὴν σπ.); ἐπιμέλειάν τινος Ep. 183, 7. — b) mit doppeltem Akkusativ δεῖπνον τίθεσθαί τινα NA. 382, 20. — c) mit Acc. u. ἐν: ἐν μηδεμιᾷ ὥρᾳ τι Fr. 237, 28; ἐν μεγάλῳ τι

24, 5; ἐποήσατο 26, 30 neben Formen mit ι; βοηθόν 27, 22; im N. T. verzeichnen Westcott u. Hort (the new test. append. 151) nur für πλέον u. ἠχρεώσθησαν Ausfall des ι.

NA. 392, 17. — d) mit Akk. u. παρά: παρ' οὐδέν τι Fr. 194, 13; 244, 22; NA. 387, 4.

τιμάω VH. 14, 18 τιμῶ αὐτὸ τῶν πάνυ πολυτελῶν ist eine sehr freie Weiterbildung der attischen (Hdt. Pl. Xen. Diod. Luc.) Konstruktion mit Genit. pretii. Sonstige Konstruktionen des Wortes s. Jacobs Ind. p. 640 s. v.

τις: über das angehängte Indefinitum s. oben S. 68 f.

τίς in den Phrasen τί παθών (s. Bd. I, 137. 294; II, 158) VH. 171, 3; Ep. 181, 13 (Luc. Lexiph. c. 9) und τί μαθών (eigentlich euphemistischer Ausdruck nach W. Fox, die demosth. Kranzrede S. 354) Ep. 181, 18; Fr. 218, 15. Die gegen diesen letzteren Ausdruck von Cobet und neuerdings wieder von Büchner (Philol. XLIX, 184) gerichteten Verbesserungsversuche sind abzuweisen: τί μαθών steht Ar. Ach. 912; nub. 1506; Dem. XX, 127 (mit den Handschriften festgehalten von Westermann u. Weil); Plat. Euthyd. 283 E; s. a. G. Hermann praef. Ar. nub. XLVI f. u. ad. Viger. 759 f.; Blaydes zu Ar. Plut. 908.

†τίτθη (Bd. I, 294) Ep. 182, 8.

†τόξευμα NA. 401, 16 att. Dichter und Pr.

†τραγικὸς Αἴμων = H. in der Tragödie Fr. 236, 18.

τράπεζα = Mahlzeit NA. 33, 6 (τράπεζαν ὡς ἂν εἴποις ἄφθονον τὴν ἐν ταῖς ἀρούραις εὑρόντες).

†τριτημόριον Fr. 254, 14 Hdt. Thuc. Pl.

†τροφεῖα ἐκτίνω (Bd. I, 294; II, 159) NA. 339, 14.

†τῦφος (NA. 37, 20; VH. 105, 25. 27; 137, 12) ist ein Lieblingswort der Cyniker (Antisthen. bei DL. VI, 7) und demnach wohl in Bd. I, 153 aus den poëtischen Wörtern zu streichen und unter die attischen zu versetzen.

τυφόομαι (Bd. II, 159) VH. 54, 7 ὁρῶν τὸν Ἀλκιβιάδην τετυφωμένον; 154, 14 τὸ τοῦ παιδὸς τετυφωμένον; ebenfalls Lieblingswort der Cyniker: E. Weber, Leipz. Stud. X, 191.

ὁ τυχών (Bd. II, 159) VH. 81, 32 ἦν δεῖγμα οὐ τὸ τυχὸν

τοῖς ἀνθρώποις (Krüger 50, 4, 2).

υγιής übertragen (Bd. I, 137 f.; II, 159; schon bei Hom. und Hdt.: Blümner, Neue Jahrb. f. Philol. 143, 31 f.) VH. 21, 23 οὐδὲν ὑγιὲς ὄντας; 24, 14 ἐπ' οὐδενὶ ὑγιεῖ; Fr. 238, 1 οὐδὲν οὐδέποτε λέγοντι ὑγιές; NA. 186, 28 εἴ τι παρ' ἡμῖν μνήμης ὑγιές; 290, 14 ὑγιᾶ δοκοῦσι λέγειν.

ὑγιαίνω von geistiger Gesundheit Ep. 177, 14 ἐάνπερ τὴν διάνοιαν ὑγιάνῃ; als spöttische Grussformel in einem Brief (worüber ausführlich Stephanus Thes. VIII p. 24 A ff.) VH. 137, 16.

ὑδροποτέω VH. 34, 6 (Bd. I, 295).

†ὑλαγμός (Bd. I, 295) NA. 134, 19.

ὑπάγω = ἀπατῶ Fr. 221, 1 (s. a. Lexic. Vindob. p. 180, 14 Nauck) Hdt. Xen. Eur. Plut. al.; in attischer Prosa hat häufiger das Medium diese Bedeutung.

†ὑπαρχή: ἐξ ὑπαρχῆς (Bd. I, 295; II, 160) NA. 421, 21.

†ὑπέκκαυμα Ep. 182, 3 (τὸ τοῦ θυμοῦ ὑπ.) Xen. Arist. Plut. Phil.

ὑπεναντίον (Bd. I, 295) VH. 157, 21.

†ὑπεραγανακτέω VH. 91, 24 Pl. Aeschin. Plut. al.

ὑπεραίρω (Bd. II, 160) c. acc. NA. 282, 2.

ὑπερβολή (Bd. II, 160) εὐνοίας NA. 189, 1; 194, 3; βδελυρίας NA. 287, 15; εὐσεβείας NA. 389, 32; vgl. a. unten das Verzeichnis der Präpositionen s. v. ἐς.

†ὑπερεκπλήττομαι VH. 15, 5; 51, 16 (Bd. I, 295).

†ὑπερεπαινέω VH. 105, 1 Hdt. Ar. Pl. Xen. Isocr. Aeschin. al.

†ὑπερήδομαι (Bd. I, 295) VH. 13, 11; 15, 9; 64, 18; 120, 4; 123, 18; 163, 8; Fr. 211, 24; NA. 14, 4; 88, 27; 252, 9; 320, 15; 420, 30.

ὑπερήφανος (Bd. I, 138. 295; II, 161) VH. 141, 15 (ἡ δὲ ἦν ὑπερήφανος, wozu vgl. Antiatt. p. 114 ὑπερήφανος. ἀντὶ τοῦ καλὸν πάνυ. Πλάτων Γοργίᾳ); 251, 25; 263, 10; 279, 23; NA. 333, 17; 422, 11.

ὑπέρογκος (Bd. I, 295) VH. 145, 1 (τὸ ὑπέρογκον τοῦ σώματος); Fr. 262, 16 (ὑπέρ-

ογκοι λόγοι); NA. 333, 16; 367, 6 u. ö.

†ὑπεροράω c. gen. (Bd. II, 161) VH. 31, 17; 51, 12; NA. 307, 18; 314, 31; 355, 25; 434, 7.

†ὑπερφέρω übertreffen 1. c. gen. VH. 4, 1 (Hdt. Tr. Ar. Thuc. Xen.) 2. c. acc. Fr. 280, 2 Isocr. al.

†ὑπερφιλέω VH. 13, 13; 118, 22 Ar. Xen. Arist.

ὑπερφρονέω c. gen. (Dio und Aristides haben es c. acc.: Bd. I, 138; II, 162. 209) VH. 11, 22; 12, 22; 41, 31; 88, 1; 116, 25; NA. 47, 22; 76, 4; 87, 9; 320, 17; 382, 7. Da die Konstruktion mit Genitiv in VH. und NA. ausnahmslos herrscht, darf man bezweifeln, ob das Citat des Suidas s. v. ὑπερφρονεῖ, wo das Wort den Akkusativ regiert, mit Recht unter die Fragmente des Älian (p. 198, 19) aufgenommen sei.

†ὑπερχαίρω (Bd. II, 162) VH. 150, 1.

†ὑπονοστέω = zurückkehren NA. 263, 10; 338, 17 u. ö. Hdt. Thuc. Arist. DH. (alle diese Schriftsteller nur in Übertragung mit sächlichen Subjekten, während Älian sowie Arist. Plut. S. Emp. das Verbum in eigentlicher Bedeutung brauchen).

†ὑποπίνω NA. 341, 24 Com. Xen. Pl.

ὑποστέλλω (Bd. I, 296; II, 163; Dinarch. I, 11) NA. 315, 4.

ὑποστρέφω zurückkehren NA. 185, 19 Hom. Hdt. Thuc. Antiphon Xen. N. T.

†ὑπόψαμμος (Bd. II, 163) Fr. 280, 23 (compar.).

†φαιδρός erfreulich VH. 170, 4 βούλομαι γάρ τι ὑμῖν καὶ φαιδρὸν εἰπεῖν Xen. al.

†φαρμακίς (Bd. I, 296) VH. 76, 12; NA. 375, 14.

†φαρμακοπώλης (Bd. I, 296) VH. 74, 13.

φάσκω im Imperf. NA. 131, 27; 181, 21; VH. 68, 5; 79, 2; 88, 8; 169, 22 Hom. Att.

φάτνη (attisch statt πάθνη nach Moer. p. 356) Fr. 201, 14; 239, 2; NA. 220, 16.

φέρε (vgl. Bd. I, 139. 296; II, 163) NA. 422, 3 φ. δὲ καὶ διαγράψωμεν; ebenso VH. 144, 23; φ. οὖν διαγράψωμεν VH. 38, 17; φ... καταλέξω VH. 131, 12.

Stellen aus Attikern für φ. πρὸς θεῶν sammelt Kühnlein de vi et usu precandi formular. p. 42, solche für das bei älteren Attikern seltene φ. δή Kalinka, Dissertat. philol. Vindob. II, 197.

φθάνω hat nirgends die spätgriechische Bedeutung „erreichen"; im part. praes. (VH. 48, 30 τὰς φθανούσας ἡλικίας; 59, 14 ἡ φθάνουσα ἀνδραγαθία) oder aor. (VH. 16, 16 ἐπὶ τοῖς φθάσασι) heisst es „früher".

φιλεῖ γίνεσθαι = εἴωθε (Atticismus nach Moer. p. 347, wozu in der Anm. attische Stellen) NA. 219, 19; 417, 17; so auch φιλῶ c. inf. persönlich NA. 169, 12.

†φιλεργία Ep. 176, 19 Xen. Dem. al.

†φιλόγελως (Bd. I, 297) VH. 151, 18.

†φιλογυμναστέω VH. 96, 5 Anaxim. Pl. Plut.

φιλοκίνδυνος (Bd. I, 297) VH. 129, 7.

†φιλοπόνως VH. 153, 17 Xen. Dem. al.

†φιλοσοφέω a) c. acc. NA. 261, 4 τὰς ἑαυτοῦ μούσας αὐτὸν φιλοσοφεῖν .. φασι Isocr. b) mit indirektem Fragesatz NA. 108, 21 ὅπως .. ταῦτα δρᾶται καὶ ὁπόθεν, οὔ μοι σχολὴ φιλοσοφεῖν νῦν.

†φιλοτησία (Bd. I, 297; II, 164) VH. 8, 10; 136, 30; Fr. 255, 7; 277, 15; NA. 163, 8; 216, 26.

†φιλοχρηματία VH. 43, 5 Eur. Pl. Arist.

†φλαύρως VH. 94, 16 Hdt. Thuc. Pl.

†φλέγομαι (Bd. II, 209) Fr. 192, 4; 208, 1; 209, 7; VH. 122, 26.

†φοιτάω (Moer. p. 363) VH. 87, 31 (ἐπὶ τὰς θύρας τινός); NA. 266, 30 (ebenso); absolut NA. 234, 2 πανταχοῦ φοιτῶσιν οἰστρούμενοι.

†φορά (Bd. I, 297; II, 164) a) das Bringen Fr. 282, 2 (τὴν φορὰν τῆς ἀπαρχῆς ἐξέλιπον). b) Ertrag NA. 275, 6; 308, 7 (vgl. Hdn. I, 2, 4). c) Schwarm NA. 431, 1. 16. d) Schwung VH. 129, 19 (κυμάτων); NA. 26, 15; 124, 6.

†φορεῖον (Sänfte) NA. 309, 31 Dinarch. Pol. Plut.

†φορυτός (Bd. II, 164) NA. 111, 27.

†φράτωρ (Bd. I, 297; die indogermanische Form ist bhrater: Kretschmer in

Kuhns Zschr. f. vgl. Sprachf. XXXI, 368 A)[7] geschmacklos auf einen Vogel übertragen NA. 215, 6 (κοσσύφων φράτωρ).

φυτεία Pflanzung VH. 56, 30 Pl. Xen. Theophr. Plut. NT.

φύω: πέφυκα mit folgendem Infinitiv (Bd. I, 140; II, 165) VH. 34, 25; 43, 7; 108, 30; NA. 5, 23; 6, 15; 42, 9; 105, 21; 178, 18; 186, 3; 188, 12; 248, 4; 304, 26; 409, 31 (Hdn. I, 17, 6); φύσιν ἔχω c. inf. NA. 48, 8.

χαίρειν λέγω u. ä. s. oben s. v. μακρός.

†χαῦνος (Bd. II, 165) VH. 161, 10 (εἰ δέ τι χαῦνον ἦν αὐτοῖς τῶν μελῶν); NA. 356, 3.

†χαυνόω (Bd. II, 165) NA. 301, 6; Schol. Thuc. verwendet das Wort öfter (z. B. zu IV, 35, 2) zur Paraphrasierung.

†χειρονομέω VH. 165, 8 Hdt. Pl. Xen. Phil. Plut. Paus.

†χειρουργέω (Bd. II, 166) NA. 91, 5; 427, 4.

†χειρουργία VH. 37, 23; 38, 19; 134, 4; 169, 21 Ar. Pl. Arist. Plut.

†χιτωνίσκος VH. 156, 6 Ar. Pl. Dem. Plut.

χρῆσθαι periphrastisch VH. 119, 11 γυναικῶν καπηλικῶς τῷ κάλλει χρωμένων ἔργα; NA. 14, 22 ὁδῷ χρῆσθαι (ebenso ib. 341, 19); 392, 16 κέχρηται προθυμίᾳ μᾶλλον ἢ σκελῶν ὠκύτητι; 393, 16 ἀσθενεῖ τῇ νήξει χρωμένους; VH. 19, 18 περιπάτῳ χρ.; 25, 33 ὕβρει καὶ ἀλαζονείᾳ χρ. Für diesen Gebrauch bieten schon attische Dichter und Prosaiker viele Beispiele, und er ist auch der κοινή geblieben (N. T.; Pariser Papyr. nr. 208 [saec. VI p. Chr.] τῶν γονέων τέλει τοῦ βίου χρησαμένων).

χρηματίζομαι (im N. T. nur act.) ὑπέρ τινος VH. 24, 9 Thuc. Pl. Or.

χρῖσμα s. Register b s. v. χρῖμα.

χρῆμα umschreibend (Bd.

[7] Auch κλήτωρ ist die spätere Form für älteres κλητήρ: Meier-Schömann, att. Prozess[2] S. 771.

II, 166) VH. 3, 23 σοφόν τι ἄρα χρ. ἦν γένος βατράχων Αἰγυπτίων; 28, 26 σεμνὸν γάρ τι χρ. καὶ τὸ Σόλωνος ἐγένετο; 107, 16 μέγα τι ἄρα χρ. ἦν ὁ λόγος σου; Fr. 281, 15 Λιβύων πρέσβεις χρ. οἰκτρόν; NA. 36, 31 ἁλίσκονται πάμπολύ τι χρ.; 45, 20 αἱ ἀφύαι νηκτικώτατον χρ. εἰσι; 194, 19 χηνός τι χρ. θαυμάσιον; 230, 9 θηρίου μέγα χρ.; 241, 6 πάμπολύ τι τῶν ᾠῶν τὸ χρ.; 266, 6 μέγα τι χρ. ὁρᾶται δράκων; 326, 5 σοφὸν γάρ τι χρ. αὐτοῦ; 58, 32 ἀποθανὼν βοῦς γενναῖόν τι χρ.

χρόα ist bei Hercher durchgängig geschrieben (NA. 9, 6; 19, 8; 28, 10; 42, 9; 55, 24; 87, 28; 178, 17 u. s.); auch für Lucian will Fritzsche (de atticismo et orthographia Luc. I, 13) überall χρόα (dagegen χροία z. B. Usener der heil. Theodos. 71, 25; s. a. Bd. II, 210; Herodian II, 280, 17; 271, 24; 301, 20 Lentz).

χρώς (Bd. I, 298) hat im Dativ χρωτί NA. 417, 29 u. s.; aber χρῷ in der Phrase κέκαρτο ἐν χρῷ τὴν κεφαλήν VH. 116, 8.

†χύδην (Bd. II, 167) VH. 144, 7.

χωρέω ἐς τὸ πρόσω τῆς τέχνης VH. 67, 5; ἐς τὸ σοβαρώτερον NA. 266, 22; s. a. oben s. v. ὁμόσε.

χωρίς (Bd. I, 116) steht vor seinem Genitiv VH. 47, 20; 102, 31; das Adverbium ist von Polyb. mehrfach dem hiatusgefährlichen ἄνευ vorgezogen worden (F. Krebs, die Präpositionen bei Polyb. S. 25). Bei Philodem. steht χ. bald vor (π. σημ. 21, 27; 26, 12; π. εὐσεβ. 105, 18; de rhet. 27, 12; 29, 10; p. 215 col. 9, 22 Gros) bald nach (π. σημ. 2, 33; 8, 31. 34; 19, 2; 22, 24).

ψάμμος s. o. s. v. ἄμμος (Bd. I, 352).

†ψέλιον (Bd. I, 140) VH. 10, 15; 25, 8 Hdt. Xen.

ψηλαφάω NA. 398, 8 Hom. Ar Pl. Xen. Pol. LXX N. T. Phil.

†ψυχαγωγέω (Bd. I, 298; II, 168; die Stellen aus den attischen Rednern sammelt Meuss, Neue Jahrb. f. Philol. 1890 S. 804) VH. 34, 19 ἵνα ὑπὸ τῆς μουσικῆς

ψυχαγωγῶνται; s. a. Antiatt. p. 116 Bekker).

†ὠθέω ist eigentümlich gebraucht NA. 132, 22 τὸ πνεῦμα ἐς ἑαυτοὺς ὦσαντας; 16, 13 ἑαυτὸν ὠθεῖν.

ὡς τὰ πολλά (s. Bd. I, 143. 298; II, 170) NA. 97, 26; 107, 20 (auch Thuc. V, 65, 4; Auct. π. ὕψ. 40, 2). Sonst sagt Äl. nur τὰ πολλά NA. 326, 20 (Hdt. II, 86; III, 85; V, 59) oder τὰ πλεῖστα NA. 330, 9.

ὡσπερανεί (fehlt bei Theophr.: W. Müller de Theophr. dic. gen. p. 56) nur VH. 87, 2.

b) Ausdrücke aus einzelnen voraristotelischen Prosaikern.

α) Aus Platon.

†ἀγαιστρεία NA. 313, 15.

†ἀγριαίνω (Bd. I, 141; II, 171) eigentlich VH. 22, 28; NA. 29, 21; 363, 28; übertragen NA. 23, 23 (ἀγριαινούσης τῆς θαλάττης, was auch Diod. hat).

ἄγριος = unbebaut NA. 435, 23 (ἐν ὄρεσιν ἀγρίοις wie Dio C. 76, 12).

†ἀδιάφθορος VH. 120, 9 Diod.

†ἀθεότης Fr. 201, 17; VH. 31, 27 Philo Plut.

ἀθλέω τι NA. 322, 10 (τὰ ἐς πόλεμον ἀθλεῖν) Pl. Phil. N. T.

†αἰνιγματώδης (Bd. I, 299) 163, 27.

ἀκεστική subst. NA. 165, 11 Plut.

ἀκλινής (Bd. I, 299) VH. 141, 29; in der Phrase ἀκλ. καὶ ἄτρεπτος Fr. 197, 10; NA. 179, 13; erkl. Bekk. An. 365, 6.

†ἀκράτωρ c. gen. Fr. 208, 1; NA. 61, 16; 231, 17; 235, 22; 286, 22 Theop. Phil. Arr. (ἀ. ἑαυτοῦ an. VI, 25, 6; VII, 2, 4) Iul. — absolut Fr. 212, 16 (γλώττῃ ἀκράτορι).

ἀμιγής (Bd. I, 299) NA. 312, 23 ὕδωρ ἀμιγὲς πρὸς ἕτερον.

ἀμυντήριος NA. 163, 2 (φάρμακον γήρως ἀμυντήριον); 308, 15 (πόας ἀμυντηρίους).

ἀναβιώσκομαι transitiv NA. 48, 21 (ἀναβιώσῃ τὴν μυῖαν);

398, 29 (ἀναβιώσκεται τὸν ἄνθρωπον); vgl. Bd. IV Register b, a. Vorbildlich ist Plat. Phaedo 89 B; Crito 48 C. Der Gebrauch wird Bekk. An. 387, 31 nicht berührt.

†ἀντέρως NA. 35, 1; 145, 15; 363, 14.

ἄνω in temporalem Sinn mit Genitiv kommt nicht erst (Bernhardy, wiss. Synt. 158) bei Älian vor, sondern die Prototypstelle dafür ist Plat. leg. IX p. 878 A ἄνω τοῦ γένους, was Ael. VH. 169, 15; NA. 181, 25; 200, 21; 239, 11 hat; nach diesem Vorbild ἄνω τοῦ χρόνου NA. 49, 20; 196, 26, 268, 10; 382, 15.

†ἀσπαλιευτής NA. 169, 23; s. Moeris p. 38; Timae. lex. Platon. s. v. ἀσπαλιεύς; Bekk. An. 453, 2.

†ἀταμιεύτως NA. 327, 8; 357, 24.

†ἄτυφος (Bd. I, 141) VH. 27, 20 (πάνυ πρᾶον καὶ ἄτυφον); 64, 30 (ἀτύφως αὐτοῖς συγγενομένου); Fr. 248, 21 (ἀτυφότατα ἦκον); ἀτυφία häufig bei Phil. u. Plut.

†αὐλῳδία ist vielleicht zufällig für die klassische Zeit nur aus Plat. belegt; denn aulodische Agonen hat es seit c. 500 in Athen gegeben (Reisch, de musicis Graecor. certaminib. p. 16 ff. mit Heinze, Bonner Studien für R. Kekulé S. 240 ff.). Doch ist möglich, dass erst Platon das Abstractum gebildet hat, während man den Sinn desselben vorher durch αὐλῳδοί ausgedrückt haben könnte (vgl. αὐληταὶ ἄνδρες, παῖδες: Brinck, Inscr. Graec. ad choreg. pertin. p. 7 ff.). Äl. hat das Wort NA. 316, 29.

†γειτόνημα Ep. r. 180, 20.

†γοήτευμα NA. 66, 24.

†γοητεύω (Bd. I, 299) eigenartig gebraucht NA. 351, 18 ἐν τῷ χαλκῷ γεγοητευμένῳ = in dem mit Zauberkräften ausgestatteten Pferd.

†δευσοποιός NA. 387, 14, ein ὄνομα περισπούδαστον für die Atticisten: s. Bd. I, 141. 299; Timae lex. Plat. s. v.; Moer. 113; Harpocrat. p. 88, 18; Didym. bei Miller, Mélanges 403; Bekk. An. 237, 12.

†διαγράφω = genau beschreiben VH. 38, 18 (τὰ Τέμπη διαγράψωμεν τῷ λόγῳ καὶ διαπλάσωμεν); 144, 23; NA. 422, 3.

†διαζωγραφέω VH. 134, 1 Jos. Phil.

†διακορής (Bd. I, 141; II, 172) VH. 98, 9 (ἡνίκα διακορεῖς ἐγένοντο ὑβρίζοντες); Ep. r. 178, 24; Timae. lex. Plat. s. v. Phil.

†διαναπαύω (Bd. I, 300) VH. 126, 18; NA. 362, 20; 376, 28 (pass.) Pl. Phil. (Siegfried S. 33) Plut.

διανοίγω (Bd. I, 300) NA. 420, 23 (aor. pass.).

†διαφορότης VH. 25, 18; Fr. 227, 11; NA. 10, 1; 74, 5; 176, 21; 259, 13; s. Moeris 118.

†διαψέγω VH. 17, 6.

†δυςέκνιπτος VH. 122, 32 (δυςέκνιπτον τὸ φίλτρον ἐνείργαστο αὐτῇ); NA. 19, 2; 26, 10; 387, 14.

†ἐγκαθίζω transitiv NA. 344, 19 (ἑαυτόν).

ἐκκλίνω c. acc. VH. 71, 25 (τὴν ἐκ τῶν συνήθων ἐξέκλινε συνουσίαν) Pol.

†ἑλκτικός NA. 66, 26 (ὁρμαὶ ἑλκτικαὶ ἐς μῖξιν); 357, 13 (μήρινθος ἄγαν ἑλκτική); 414, 12 (ἐπαοιδαὶ εὖ μάλα ἑλκτικαί).

†ἑλλοχάω c. acc. NA. 140, 27; 409, 5; 423, 15; 432, 4; VH. 3, 6; 104, 8.

†ἐξάπτω = entzünden 1. in eigentlicher Bedeutung Fr. 237, 22 (πῦρ); mit kühner Hypallage NA. 225, 13 (λίθος ἐξάπτεται); 268, 28 (ὁ βωμὸς ἐξάπτεται) 2. übertragen a) von Leidenschaften, doch nie so, dass die Leidenschaften selbst Subjekt sind: Fr. 229, 11 (ἐς ὑπεροψίαν ἐξαφθείς); 266, 5 (ἐξήπτοντο ἐς ὀργήν); 267, 13 (ἐξῆψεν αὐτῷ τὸ μῖσος); NA. 21, 33 (ἐς θυμὸν ἐξάπτεται); 39, 14 (dasselbe); 66, 9 (ἐς ὀργὴν ἀλλήλους ἐξάπτουσι). 28 (ἐξάπτειν οἶστρον ἀφροδίσιον); 106, 22 (τὰ ἐξάπτοντα ἐς οἶστρον μέρη αὐτάς); 195, 28 (ἐς θυμὸν ἐξήφθη); 241, 13 (ζηλοτυπία ἐξάπτεται); 243, 2 (θυμῷ βιαίῳ ἐξαφθείς); 266, 29 (τὸ θῆλυ πᾶν ἀναφλέγων καὶ ἐς ἑαυτὸν ἐξάπτων); 289, 18 (τὸ δέος τῶν ἵππων τὸ ἐκ τῶν καμήλων ἐς αὐτοὺς ἐξαπτόμενον); 314, 26 (ἐς θυμὸν ἐξάπτεται); 350, 22 (ἐς οἶστρον

μίξεως ἐξήπτοντο). 29 (ὡς ἐξάψαι οἱ ἔρωτα); 352, 10 (ἐμέτων ἐπιθυμίαι ἐξάπτονται). — b) aus der ersten Übertragung wächst eine zweite, indem die Unruhe das Tertium comparationis abgiebt: so ἐξάπτειν στάσιν (VH. 114, 20), πόλεμον (VH. 156, 31; NA. 115, 10; oder τινὰ ἐς πόλεμον NA. 284, 18), νόσον (Fr. 236, 2), ἀλγηδόνα (NA. 223, 9). Noch kühner τὸν Ἴστρον ἐς κύματα ἐξάπτειν καὶ ἐκμαίνειν NA. 358, 17; und mit Infinitiv βορρᾶς ἐξάπτει αὐτὸν (sc. τὸν Ἴστρον) κατιέναι ἄγριον.

†ἑορταστικός (Bd. I, 300) VH. 56, 8.

†ἐπιβιόω τινί (überleben) NA. 145, 25.

†ἐπίκλην (Bd. I, 300) NA. 294, 30.

†ἐπίπνους NA. 275, 3 (ἐπίπνοοι γενόμενοι).

†ἐπίστημα Grabmal VH. 89, 20.

†ἐρεσχελέω (Bd. I, 142. 300; II, 173) NA. 75, 20; 101, 14; 382, 6; VH. 23, 32; Luc. Lexiph. 14; Didym. in Miller Mélanges p. 400.

†θεραπαινίς VH. 155, 7.

†ἱλεόομαι (Bd. I, 301) VH. 120, 31 (θυσίαις τε ἱλεοῦτο καὶ εὐφημίαις); Fr. 196, 21; 253, 11 (s. Phryn. in Bekk. An. 44, 13). Ganz singulär ist das Aktiv ἱλεόω Fr. 205, 16 (ἕως ἂν ἱλεώσητε τὴν θεόν).

†ἱστουργία NA. 14, 28 Alciphr.

†καδεμονία (Bd. I, 142) VH. 123, 18. 31; NA. 180, 21.

†καθάρισμα VH. 55, 6 DC. Ach. Tat.

†κολοφῶνα ἐπάγειν τῷ λόγῳ (Bd. II, 173) NA. 325, 20.

†κυμαίνω von Gemütsbewegungen NA. 181, 28 (ἡ δὲ κυμαίνουσα ἐκ τῆς ἐπιθυμίας); 373, 21 (ἐς τὴν πρὸς αὐτὰς ὁμιλίαν κυμαίνειν).

†λαιμαργία NA. 227, 9; 249, 25; 287, 14 Phil. (Siegfried S. 42) Plut.

†λῆξις Fügung, Schicksal Fr. 272, 11; NA. 4, 3; 296, 9; 424, 20 Phil. Paus.

†μανότης NA. 210, 25 Theophr.

†μελιττουργός NA. 8, 18; 9, 15; 30, 1; 115, 30 Theophr.

†μετάπτωσις VH. 31, 12 Plut.

†μετεωροπορέω NA. 78, 22; 190, 7; 241, 3 Philostr. Plotin.

†μηκασμός NA. 134, 18 Plut.

†μυθολόγημα NA. 390, 18; VH. 77, 2 Luc. Dio Chr.

†νομευτικός NA. 27, 15 (οἱ νομευτικοὶ λόγοι); 349, 19 (οἱ νομευτικοί Subst.); 350, 3 (ν. ἄνδρες); 381, 8 (ν. παίγνια); 399, 6 (ν. ἀρχή); Ep. r. 183, 15 (ν. βίος); νομευτική subst. NA. 237, 8.

†οὐδένεια NA. 378, 1 Pol. Iambl. Themist.

†παιδοσπορέω NA. 211, 6, was freilich von Tieren Pl. nicht sagt.

†πελάτης Diener Fr. 276, 11; s. Moer. p. 296; Timae. lex. Plat. s. v.

†περισυλάω (Bd. I, 302) Fr. 252, 21; VH. 9, 13.

περιφέρομαι bekannt, verbreitet werden VH. 23, 4 ταῦτα δήπου τὰ περιφερόμενα, ὡς ἦν ἀδολέσχης; 24, 19 περιφερομένου ἐν τῇ σκηνῇ τοῦ Σωκράτους; 29, 17 τὴν Μίλωνος περιφερομένην ῥώμην Pol. Plut. App.

†περιχάρεια Fr. 231, 11 Philo Galen.

†σπήλαιον (Bd. I, 302) NA. 408, 21; (im Neugriechischen existiert das Wort noch in Ortsnamen wie Μεγασπήλαιον in Arkadien).

†συμπαίστης NA. 35, 20; 363, 2 aus [Pl.] Minos.

†σύνδρομος ἀρκτούρῳ ὥρα NA. 338, 17 stammt aus Pl. leg. 844 E.

†συνθέτης μύθων NA. 226, 15; παιγνίων ib. 381, 8 DH. Paus. Poll. Him. Greg. Naz.

†συνυφαίνω übertragen NA. 368, 24 συνυφασμένοι ἀλλήλοις νήχονται DH.

†τελεστικός die Mysterien betreffend NA. 53, 16.

†τραγῳδός = Tragödiendichter VH. 76, 17 Diph.

†ὑπεράγαμαι (Bd. I, 302) VH. 120, 6.

†ὑπεξέρχομαι (Bd. I, 302) NA. 366, 6.

†ὑποκινέω transitiv (Bd. I, 302) NA. 229, 14.

†ὑφαντικός NA. 165, 4 Arist. Poll.

†φιλοτεχνέω s. Register e s. v.

†φιλότεχνος Fr. 234, 17.

†φύσημα Stolz NA. 179, 30 Plut.

†ψυχαγωγία (Bd. I, 143. 303; II, 154) NA. 364, 28.

β) **Aus Xenophon.**

†ἀγρευτικός (κύων) NA. 201, 26.

†ἀδήωτος VH. 158, 4 Plut.

†ἀδιήγητος (Bd. II, 175) NA. 380, 3.

†ἀλλαχόθι NA. 365, 15; 371, 10; 430, 18 (Bd. I, 303).

ἄλογον Substantiv (Bd. I, 143) NA. 3, 10; 19, 1; 89, 11; 102, 27; 132, 30; 178, 5; 179, 4; 196, 27; 220, 22; 249, 29; 284, 8; 309, 1; 318, 13. ζῷον steht dabei VH. 154, 17; NA. 105, 32; 182, 26; 209, 10; 216, 5; 379, 2; 404, 24; 436, 4; θρέμμα Fr. 198, 7.

†ἁλοητός NA. 90, 1.

†ἀναφρονέω Fr. 262, 19.

†ἀντίβλεψις NA. 418, 7 Plut. Poll.

†ἀντιπρόσωπος NA. 94, 21 (ἀντιπρόσωπος ὁμόσε χωρεῖ τῷ πολεμίῳ); 135, 19; 392, 20; VH. 90, 27 Theophr.

†ἀξιάγαστος Fr. 242, 25; erkl. Bekk. An. 412, 24.

†ἀπαυθημερίζω VH. 95, 25 Ath. Poll.

†ἀρκυωρός NA. 202, 18.

†ἁρματηλασία (Bd. I, 303) NA. 289, 4.

†ἀχίτων (Bd. I, 144) VH. 86, 2.

†βλακεύω (Bd. I, 303) NA. 434, 6; s. übrigens Antiatt. in Bekk. An. 84, 4 f.

†βοιωτουργής VH. 52, 25.

†βριμόομαι Fr. 244, 6; NA. 286, 25; erkl. Bekk. An. 30, 31.

†διασκηνόω VH. 44, 22.

†διαφίημι VH. 168, 2 Pol. Phil. al.

διψάω c. inf. s. unter b.

†ἐθελόπονος NA. 100, 12 Muson.

†ἐθελουργός NA. 100, 12; 161, 10 Phil. Poll.

†ἐκβοάω ausrufen VH. 107, 15.

†ἐμφαίνεταί τινί τι es zeigt sich etwas an jemanden VH. 51, 6 ist nur aus Xen. belegt.

†ἐναγκυλάω NA. 111, 1.

†ἐνεργός vom Erdboden NA. 336, 17.

†ἐξαιμάττω NA. 383, 22 DH. Clem. Al. Poll.

†ἐξελίττω im militärischen Sinn Fr. 223, 8 (ἐξελίττων τοὺς βαρβάρους).

†ἐξίλλω NA. 23, 5 (Moeris p. 134).

†ἐπίρρητος Fr. 192, 1. 11; 194, 6; 201, 23. 25; 238, 2; 241, 21. 26.

†ἐπισιμόω NA. 206, 31.

†ἐργαστήρ = Bauer Fr. 268, 5.

†ἐριουργέω NA. 22, 11.

†εὐήλατος Fr. 243, 24; NA. 51, 32.

†εὐθύωρος NA. 228, 28; 279, 8.

†θαλαττουργός (Bd. I, 305) NA. 37, 6; 169, 23; 383, 2.

†θεραπευτήρ NA. 155, 28; 282, 1; 287, 17 Archyt.

†θηρατικός NA. 101, 7; 435, 18 Plut.

†θήρατρον VH. 3, 4; NA. 14, 31; 17, 32; 22, 23; 86, 17, überall nur Plural.

†ἴχνευσις NA. 341, 28.

†καταγοητεύω NA. 153, 27; 404, 29; 414, 11 Dio Chr. Plut. Alciphr.

†κατακοιμίζω (verschlafen) τὴν φυλακήν NA. 12, 1; 335, 25.

κεράννυμι κρήνην ἱῷ NA. 429, 27 wird nach Xen. an. I, 2, 13 gebildet sein.

†κνῆσμα VH. 155, 25.

†λαμυρός dreist NA. 11, 7.

†μειρακιόομαι VH. 123, 4 (κατέστρεψε τὸν βίον μειρακιούμενος); auch Phil. I, 531.

†μορφάζω NA. 18, 4 Philod.

†μουσουργός (Bd. I, 304) VH. 83, 18 (γυναῖκες μουσουργοί), vielleicht aus Theopomp (Ath. 531 b).

†ὁμιλητής (Bd. I, 305) VH. 41, 10.

†παρεγγυάω befehlen, raten VH. 160, 24.

†περισώζω (Bd. I, 305) NA. 64, 28; VH. 34, 3; 70, 28; 159, 9 (med.).

†πολλαχόθι (Bd. I, 305) NA. 306, 20.

†προσακούω NA. 26, 6; 50, 32; 69, 24; 87, 20; 159, 6; 175, 13; 176, 3 u. s.; auch Plut.

†προσεθίζω τινί τι NA. 403, 7.

†πρόσηβος (Bd. I, 305) VH. 55, 3.

†προσήλιος NA. 326, 6 Theophr.

†ῥᾳστωνεύω VH. 19, 14; NA. 401, 7; das Med., welches Xen. nicht hat, bieten einige Handschriften NA. 100, 18, wo indessen Hercher auch das Aktivum

eingeführt hat. Das Med. scheint somit nur noch bei [Aristid.] LIV p. 652 Ddf. p. 8 Morelli und Hesych. s. v. vorzukommen.

†σκευαγωγός NA. 128, 8 Poll. Xen. Ephes. Synes.

†στασιώδης VH. 155, 32 Pol. DH. Phil.

†στρατοπεδεία VH. 104, 25 LXX DH. Phil.

†συμπαρομαρτέω (Bd. I, 305) VH. 40, 3.

†σύνθηρος NA. 37, 3; 406, 16 Apd.

†τριμμός Fr. 242, 8; NA. 336, 17 DC.

†ὑπεραspάζομαι VH. 111, 31; 163, 9 Plut.

†ὑπέρδασυς NA. 173, 5.

†ὑπερεμπίπλαμαι (Bd. I, 305) NA. 357, 30 (ἡδονῆς).

†ὑπερύψηλος VH. 38, 23 DC.

†ὑποστόρνυμαι NA. 227, 30.

†ὑσγινοβαφής (Bd. I, 306) VH. 96, 19.

†φροντιστικῶς ἔχειν τινός NA. 215, 30.

†χρημάτισις Fr. 256, 2.

Eine Reminiscenz an Xen. an. I, 5, 3 ist NA. 343, 23.

γ) Aus Thucydides.

ἀδήλως VH. 10, 4 Plut. N. T., aber nur 1 Cor. 9, 26.

†ἀδοκήτως NA. 136, 23; VH. 145, 16.

†ἄθροισις = das Sammeln NA. 91, 26.

ἀναφέρειν ἑαυτόν = sich erholen, nach dem von Thuc. VIII, 97 angebahnten Gebrauch des Wortes NA. 325, 27; sonstige Nachbildungen Stephanus Thes. I, 2, 610.

ἀνεπιβούλευτος (Bd. I, 308) NA. 218, 11; 320, 29; 412, 8; auch Phil. II, 364.

†ἀπαυτομολέω NA. 39, 3 DH. DC. al.

†ἀποζῆν (Bd. I, 308) Ep. r. 183, 26 (ἐκ τῶν ἀγρῶν ἀπ.).

ἀποκρίνομαι = sich absondernd zu einer anderen Kategorie übergehen, zu ihr gehören NA. 28, 10 (τὴν χρόαν ἐς τὸ λευκὸν ἀποκρίνονται); 200, 15 (ὁ ἐκ τούτου [sc. τίγριδος] καὶ κυνὸς ἐς τὴν μητέρα ἀποκρίνεται); 264, 28 (ἀποκρίνονται δὲ ἐς τὸ ἀτιμότερον γένος οἱ ἥττηθέντες). Ebenso das Aktiv = zuteilen NA. 296,

16 (τὰ πρόσθια πυρὶ ἀποκρίνουσι); 297, 1 (ταῦτα ἐς τοὺς μύθους ἀποκρίνωμεν); 329, 20 (τοῦ θύννου τὸ μέγεθος ἐς τὰ κήτη ἀποκρίνειν); 338, 14 (ἐξ ἀνδρῶν ἐς γυναῖκας ἀποκρίνειν). Der Gebrauch ist eine masslose Erweiterung von Ausdrucksformen des Thucydides I, 3, 3; II, 49, 1; IV, 72, 4.

Es sieht aus, als habe der Sophist seinen Lesern zeigen wollen, dass er keiner von denen sei, welche infolge von Unkenntnis der beiden Bedeutungen von ἀποκρίνω den medialen und passiven Aorist des Worts (Antiatt bei Bekk. An. 77, 12; ibid. 429, 30) nicht zu unterscheiden wüssten.

†ἄψαυστος unberührbar NA. 268, 9 App.

†διετήσιος (vgl. Bd. I, 308) wofür Thuc. II, 38, 1 die Prototypstelle ist, heisst bei Älian „das ganze Jahr hindurch ausreichend" NA. 62, 20; Ep. r. 185, 4.

δικαίωσις = Bestrafung, eine Bedeutung, welche DH. ad Amm. II, 3 als poëtisch dem Thucydides vorwirft, Fr. 262, 7 (ἐκολάσθη δικαιώσει); 270, 6; im N. T. mit anderem Sinn.

†δυσανασχετέω NA. 404, 30; auch Plut. Phil. haben das Wort, welches auch der Erklärung bei Timae. lex. Plut. s. v. σφαδάζω nach der κοινή geläufig geblieben sein muss.

†ἔκπυστος VH. 147, 7 (ἔκπυστα ἐγένετο); NA. 275, 10 (λόγος οὐ πᾶσιν ἔκπυστος).

†ἐκτρυχόω (Bd. I, 308) Fr. 206, 23.

†ἐπελπίζω transitiv Fr. 206, 11 (αὐτοὺς ἐπελπίζων ὑποσχέσεσιν).

†ἔξπραξις VH. 138, 15.

†ἑφολκός anlockend VH. 92, 19; Ep. r. 177, 24; Fr. 265, 16; NA. 10, 17; 34, 25; 39, 2; 86, 9; 90, 19; 177, 17; 226, 31; 314, 28; 376, 19; 435, 13 Call.

†κατακολπίζω NA. 358, 15 Strab.

†κάταρσις VH. 101, 16 Plut. DC.

†κουφολογία VH. 72, 4 Plut. App. Poll. Ios.

†λοχμώδης buschig NA. 217, 20.

†νηίτης Fr. 252, 3 (νηίταις κινδύνοις μὴ πάνυ συντραφέντες); NA. 377, 21 (νηίτης

στόλος); VH. 74, 17 (dasselbe); Thuc. II, 24, 1; IV, 85, 7; Stellen Späterer Lobeck z. Phryn. 432; Max. Tyr. VI, 7.

†παλαιόπλουτος VH. 80, 11; NA. 40, 16; Arist. Ath. resp. 6.

†περίνεως NA. 42, 26 (nom. pl. περίνεω); die späte Form περίνεοι Fr. 228, 6.

†προεκθέω NA. 324, 32 Jos. Plut. Arr. Paus.

†προκάλυμμα = Vorwand (Bd. I, 309) VH. 114, 8.

†ὕφυδρος NA. 366, 1 Poll. Philostr. DC. Liban.

δ) Aus Herodot.

†ἁβρός = üppig, weichlich wird als älianisch notiert von Suid. s. v. ἁβραῖς und Lex. Vindob. 8, 5 Nauck.

†ἀκρατοποσία VH. 81, 27.

†ἀκρατοπότης VH. 35, 12.

ἀναβαθμός NA. 167, 24; 286, 10; s. Lobeck zu Phryn. 324 f.

†ἀνακοινοῦνται τὸ ὕδωρ αὐτῷ (Nebenflüsse) VH. 39, 1; NA. 312, 24; 344, 10 nach Hdt. IV, 48, welchen auch Paus. nachahmt. Die gewöhnliche Bedeutung hat das Wort VH. 88, 12. 17.

ἀνατέλλω von Flüssigkeiten VH. 150, 28 (πίττα ἐκ τῆς γῆς ἀνατέλλουσα); NA. 350, 25 (πηγῆς ἀνατελλούσης). Hdt. IV, 52; erkl. Bekk. An. 393, 9.

ἀπείπασθαι = recusare (Stephan. Thes. I, 2 p. 1244) VH. 37, 15 (ἀπείπατο τὴν πρὸς αὐτοὺς ἐπιδημίαν) Pol. N. T.

ἀφικνεῖσθαι (Bd. I, 112 f.; II, 176 f.) ἐς γῆρας NA. 69, 30; ἐς λόγους τινί VH. 154, 25; ἀφῖκται λόγος ἐς ἡμᾶς NA. 133, 6.

†ἀχθοφόρος (Bd. I, 306) NA. 47, 7.

βάλλομαί τι ἐπ' ἐμαυτοῦ VH. 18, 19 (ἐφ' ἑαυτοῦ βαλλόμενος τὸ πᾶν τόλμημα; s. Stein zu Hdt. III, 71.

†γεωρυχέω NA. 394, 17.

†διαδείκνυμι VH. 165, 12.

†διασφάξ (Bd. I, 306; II, 177) NA. 15, 14.

†διεσθίω NA. 16, 23; 390, 28; auch Theophr.

†ἐθελοκακέω (Bd. I, 306) NA. 100, 14; auch bei Pausan. Arr. (Grundmann,

quid. in elocut. Arriani ct. p. 73).

†ἐκβράσσομαι (Bd. I, 145) NA. 334, 31 (ὅπως δεῖρο ἐξεβράσθη); 336, 1; 382, 28; 398, 22.

†ἐκζέω φθειρσίν NA. 225, 6 ist dem Hdt. IV, 205 nachgemacht, welcher aber den Genitiv (εὐλέων) gebraucht.

ἐκπλέω τῶν φρενῶν Fr. 199, 20; 230, 1; 264, 8; 270, 19; s. Stein zu Hdt. III, 155.

†ἔλασις = die Expedition NA. 185, 16.

†ἐμπηδάω (Bd. I, 306) NA. 83, 29; 175, 21.

†ἐναγίζω (Bd. I, 306) Fr. 201, 4; VH. 77, 6; s. a. Timae. lex. Plat. s. v.

†ἐνείρω (Bd. II, 177) NA. 11, 24.

†ἐνηβητήριον NA. 274, 17.

†ἐπιτεχνάομαι (Bd. I, 306) NA. 9, 22; 30, 14.

†ἡβηδὸν ἀποσφάξαι (Bd. I, 306) VH. 21, 1.

ἥκω s. oben S. 129.

†ἡμίτομον Subst. NA. 286, 17; 415, 31; auch bei Alex.

†θορός NA. 300, 20 Hdt. (II, 93) Hippocr. Arist.

θρησκεία NA. 256, 27 haben nach Hdt. erst LXX Phil. Jos. DH. Clem. Rom. N. T. (s. Hatch, essays in bibl. Greek p. 55 ff.).

†καταχορδέω (Bd. II, 177) Fr. 270, 20; als herodotischer Idiotismus bezeichnet von Auct. π. ὕψ. 31, 3.

κοπάζω Fr. 228, 9 οἱ ἄνεμοι ἐκόπασαν Hipp. Arist. AP. N. T. Long.

†κρηςφύγετον (Bd. I, 307) NA. 45, 28; 107, 26; 320, 8.

†λάσθη Fr. 251, 9; 272, 5 AP. Aeschr.

†λευκανθίζω NA. 415, 18; 416, 11 Alciphr. Stob.

†λευστήρ (Bd. I, 146) Fr. 242, 16; NA. 117, 13.

†μελεδωνός VH. 25, 9; 120, 25; 168, 16; Ep. r. 177, 1; Fr. 221, 22; 243, 14; NA. 71, 19; 176, 6; 235, 15; 303, 30; 331, 29; 336, 31; 396, 29.

†Μεμνόνεια Σοῦσα nach Hdt. VII, 151 NA. 331, 22.

†μεσαίτατος s. o. S. 29.

†ὀπισθονόμος βοῦς NA. 407, 7 Arist.

περίκειμαί τι VH. 99, 5 (χρυσοῦν στέφανον περιέκειτο); NA. 376, 25 (αἱ δὲ ἀνακραθεῖσας περίκεινται τὰς χρόας);

390, 25 Hdt. I, 171 Theocr. Strab. DH. N. T. Plut. Artemid. Hdn. Polyaen.; ähnlich ist ἐπίκειμαι von Pausan. I, 24, 3 gebraucht.

†περικείρω (Bd. I, 307) VH. 85, 3.

†πίτυος δίκην ἐκτρίβεσθαι VH. 82, 5; Fr. 259, 19 stammt aus Hdt. VI, 37 (vgl. Rutherford, Neue Jahrb. f. Philol. Suppl. XIII, 371).

πλέω = νέω (s. unten Register e s. v. ἀναπλέω) NA. 231, 1. 5; 332, 21; 333, 22.

†πολυαρκής (Bd. I, 307) NA. 3, 8 λογισμοῦ, ὅσπερ οὖν ἐστι πολυαρκέστατός τε καὶ πολυωφελέστατος.

πολύς adjektivisch verwendet statt adverbial ist herodotischer Gebrauch, von Arrian nachgemacht (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 68; Herodotstellen s. Stephanus Thes. VI p. 1421 B ff.; auch Thucydides hat die Ausdrucksweise wohl aus Hdt. entnommen: Classen zu Thuc. IV, 22, 2; s. a. Aeschin. I, 166; Dem. XL, 53; Strab. X, 4, 10); VH. 126, 1 πολὺς ἦν λαλῶν; Ep. 183, 28 πολύς ἐστι λογιζόμενος; auch die Phrase VH. 22, 22 πολὺ ἦν τὸ τοῦ Σωκράτους ὄνομα hat in Hdt. III, 137 ihr Vorbild; Fr. 240, 16 παλαιὸν καὶ πολὺν τῷ χρόνῳ ist vielleicht πολιόν zu lesen.

†ῥωμαλέος Fr. 282, 23; NA. 313, 26; 399, 28; auch [Pl.] Ax. u. Späte.

†σανδαράκινος NA. 422, 21 Philostr. Euseb.

†συμφέρεσθαι = accidere VH. 60, 13 ist aus Herodots Gebrauch nur von Thucydides unter den attischen Klassikern übernommen u. von Arrian (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 74) und Procopius von Caesarea (Stahl zu Thuc. I, 23, 1) nachgemacht worden.

†συρμαΐζω NA. 131, 4.

†τρωκτά (definiert NA. 258, 22) ist von Xen. in der Phrase τρωκτὰ ὡραῖα (nachgemacht Äl. VH. 13, 26; Ep. 185, 5) aus Hdt. Hippocr. übernommen.

†ὑπερθαυμάζω (Bd. I, 307) VH. 136, 31.

†ὑποπίμπλασθαι schwanger werden NA. 303, 23.

†χρυσῖτις γραμμή NA. 330, 20 Strab.

ε) Aus Hippokrates.

(Manche Ausdrücke aus hippokratischen Schriften, welche zugleich in späten Schriftstellern öfter vorkommen, sind in das Register d gestellt.)

†οἰναρίς VH. 56, 31.

στ) Aus Isokrates.

†διαναγιγνώσκω VH. 171, 3; auch Pol.

†προαπαγορεύω (Bd. I, 311) = vorher versagen NA. 346, 22.

†προδιαλέγομαι Ep. 180, 28 auch DH. Diod. Plut. DC. Joh. Chrys.

ζ) Aus Demosthenes.

†ἀμφοτερόπλουν κέρδος Ep. r. 184, 3; erkl. Bekk. An. 202, 31.

†ἀντιπαρεξάγω absolut VH. 65, 8 (ἀντιπαρεξήγαγεν ἐν τῷ περιπάτῳ), öfter von Späteren (Dio Chr., Galen., S. Emp., Arr., Plut.) nachgebildet.

†διαγανακτέω VH. 116, 20.

†ἐκνευρίζω Fr. 191, 6. 11 von Späteren, besonders Phil. Plut. oft nachgemacht.

†ἐνευδοκιμέω (Bd. I, 309) VH. 92, 13.

ἕτερος: die Phrase τρίτον ἕτερον (NA. 158, 21; 201, 12) stammt aus Dem. XXIII, 74 u. [Dem.] LVIII, 14; ein pleonastischer Gebrauch des ἕτερος ist auf attischen Inschriften bemerklich (Meisterhans[2] S. 209), u. den Gebrauch von ἕτερος = alius bezeichnet Schol. Aeschin. I, 110 als Atticismus. Auch δεύτερος ἕτερος (Demosth. Aristid.) u. τέταρτος ἕτερος (Pseudo-Dem.) kommt vor: Stellen bei Stephanus III, 2138 CD.

†παρεκλέγω NA. 418, 30.

†προώλης in der Phrase ἐξώλης καὶ πρ. Fr. 278, 12 ist in klassischer Litteratur nur aus Dem. belegt, welcher aber die Ausdrucksweise gewiss nicht zuerst gebildet hat, da sie auch auf Inschriften vorkommt.

†τριγονία (Bd. II, 184) VH. 82, 3 καλῶς τὸ δαιμόνιον

ἐπὶ τριγονίαν τυραννίδας μὴ ἄγον; NA. 43, 24 ἀναβαίνει ἡ τέχνη καὶ ἐς τριγονίαν; Hdn. I, 7, 4.

†ὑπαινίττομαι VH. 117, 7; 126, 20 DH. Philo Plut. DC. Himer.

†φαρμακοτρίβης ἀνήρ NA. 240, 21 Dem. XLVIII, 12.

η) **Aus Aeschines.**

συμφοίτησις NA. 167, 7, wo das Wort freilich den Sinn von Begattung hat, während es bei Äsch. von dem gemeinsamen Schulbesuch der Knaben gebraucht wird.

†ὑπότροπος NA. 417, 6 (Bd. I, 310).

ϑ) **Aus Dinarch.**

†ὤνιος = bestechlich Fr. 253, 5; der Tropus konnte freilich auch ohne das Vorbild des Dinarch gefunden werden.

Einige zusammengesetzte Ausdrücke.

(s. Bd. II, 184 ff.)

Parataxe zweier in dieselbe Sphäre fallender Begriffe: VH. 6, 13 ἐς ὀργὴν καὶ μάχην προελθόντες; 147, 5 σὺν ὀργῇ καὶ ϑυμῷ; VH. 7, 18 νεὼς σεμνός τε καὶ ἅγιος; μήτηρ ἅμα καὶ τροφός von Ländern und Städten Ep. 185, 6; NA. 426, 19; 428, 19 (auch Aristid. XIII, 163, 176; XXV, 492, 553) — in demselben Sinn μήτηρ allein Fr. 282, 24; NA. 44, 22; 113, 4; 407, 22; 424, 9; τροφός allein NA. 73, 28; 109, 5; σημεῖα καὶ τέρατα VH. 139, 9; ὑγροὶ καὶ ἀπτῆνες VH. 95, 23; ἄπρατος καὶ ἀδέκαστος Fr. 227, 18; NA. 48, 4; αὔλια καὶ καλύβαι NA. 95, 12; 107, 15; ἰλὺς καὶ πηλός NA. 28, 15; 110, 14; ἀπαϑὴς καὶ ἀσινής NA. 68, 27; ἀνεπιβούλευτος καὶ ἀσινής NA. 12, 18; σύνοικος καὶ σύσκηνος NA. 199, 14; ἤϑη καὶ διατριβαί NA. 10, 30; ἀπόνως καὶ σὺν ἡδονῇ VH. 39, 20; οἰκτρῶς καὶ σὺν ἱκεσίᾳ Fr. 213, 8; σχολῇ

καὶ πράως VH. 39, 26; ἄσιτος καὶ ἄτροφος NA. 140, 13; καλῶς καὶ ἐς δέον VH. 42, 11; NA. 229, 21; εὖ καὶ καλῶς VH. 19, 29; 42, 24; 52, 30; 61, 13; 62, 19; 78, 18; Fr. 231, 15; NA. 80, 24; 106, 2; 224, 16 (καλῶς τε καὶ εὖ; ebenso 418, 26); 350, 27 (über den Bedeutungsunterschied zwischen εὖ und καλῶς s. Ammon. de diff. p. 63; Apollon. lex. Hom. p. 79, 28 Bekker); ὀψὲ καὶ βραδέως VH. 44, 23; 122, 30; μόλις καὶ ὀψέ Fr. 192, 12; 218, 24 (ὀ. κ. μ.); μόγις καὶ ὀψέ oder umgekehrt NA. 246, 18; 321, 21; εἰκῇ καὶ ὡς ἔτυχε VH. 65, 23; 70, 9; 87, 20; 122, 16; Fr. 213, 1; 222, 11; NA. 37, 26; 48, 25; λιτῶς καὶ ὡς ἔτυχε VH. 142, 16; ἀνέδην καὶ ὡς ἔτυχε NA. 62, 6; σωφρόνως καὶ καρτερῶς VH. 117, 5; φιλοπόνως καὶ φιλέργως VH. 135, 24; συνεχῶς καὶ θαμινά VH. 145, 29; σὺν ὕβρει καὶ οἴστρῳ VH. 145, 32; γλίσχρως τε καὶ κατ' ὀλίγον (s. Bd. I, 141) Ep. 183, 25; ἡσυχῇ καὶ κατ' ὀλίγον und andere Zusammenstellungen mit ἡσυχῇ s. o. S. 130 s. v. ἡσυχῇ; πράως καὶ ἡσυχῇ NA. 423, 2; πράως καὶ σὺν γαλήνῃ Fr. 254, 25; κατὰ πολλὴν τὴν γαλήνην καὶ ἡσυχίαν NA. 54, 21; ἀκηδῶς καὶ ὀλιγώρως Fr. 264, 16; ἐν ἥβῃ καὶ ἀκμῇ NA. 32, 2; δεῦρο καὶ ἐκεῖσε Fr. 247, 10; NA. 42, 25; 64, 4; 185, 31; 227, 18; 301, 10; 327, 3; 343, 20; 374, 27; ἀναφλέγω καὶ ἐξάπτω VH. 142, 4; ἐκμανεὶς καὶ οἰστρηθείς VH. 106, 21; φλεγόμενος καὶ οἰστρούμενος Fr. 319, 19 (οἰστρηθεὶς ἐξάπτεται NA. 51, 30); ἐφλέγετο καὶ κατετήκετο VH. 122, 25; ἐξάψαντες καὶ ἀναφλέξαντες VH. 145, 25; ὑβρίζειν καὶ ῥαστωνεύειν Fr. 271, 1.

ὁ κάκιστα ἀπολούμενος Ep. 179, 2 (Stellen aus Com. und Demosth. bei Schwidop, Observ. Luc. I, 3).

χρόνῳ ὕστερον (Bd. II, 186) VH. 112, 21; 120, 12; 123, 1; 168, 17.

ὁδοῦ πάρεργον (Bd. I, 312; II, 186) NA. 429, 9.

(εἴ τῳ) ἱκανὸς τεκμηριῶσαι (Thuc. I, 9, 4 mit Poppo-Stahls Anm.) VH. 36, 10; NA. 24, 22; 89, 4; 188, 16;

223, 17; 229, 29; 261, 21; 273, 25; 315, 25; 335, 3; 358, 14; 380, 21 (variiert VH. 90, 18 εἴ τῳ πιστὸς ὑπὲρ τῆς ἀπαιδευσίας τεκμηριῶσαι).

ἤ τι ἢ οὐδέν NA. 60, 11; 77, 12 nach Herodots Vorbild (III, 140) auch bei Longin. rhet. p. 313, 2 Sp.

εἰς ἢ δεύτερος (Bd. II, 185) NA. 15, 21 (Alciphr. I, 9, 2).

ϑᾶττον ἢ βάδην NA. 51, 12; Fr. 216, 8 (Xen. Hell. V, 4, 53) auch von DH. und Plut. gebraucht; s. Timae. lex. Plut. s. v. βάδην.

δυοῖν ϑάτερον VH. 52, 12 (Bd. II, 184).

μήτε ἑκόντες μήτε ἄκοντες NA. 117, 10; 123, 7.

πᾶν ὁτιοῦν NA. 128, 7.

ἐκεῖνοι πολλοὺς λυπήσαντες εἰργάσαντο ὅσα εἰργάσαντο NA. 18, 11.

τὸν ἥλιον ἐν ταῖς λέσχαις καταδύειν (diem eximere) NA. 165, 29.

προσημαίνοντες τὰς περὶ αὐτῶν ὅσον οὐδέπω τύχας VH. 139, 10.

ὅϑεν ἐξετραπόμην καὶ δὴ ἐπάνειμι αὖϑις NA. 325, 2.

λέγει τις λόγος NA. 32, 5 u. o.

μὴ μανείην ἐς τοσοῦτον NA. 230, 17 (Ähnliches aus attischen Rednern Rehdantz, Indices zu Demosth. philipp. Reden S. 286).

ὀνομάζεσϑαι καὶ δοκεῖν VH. 13, 23.

εἶναι καὶ εἶναι σπεύδειν VH. 23, 2.

εἶναι καὶ (εἶναι) δοκεῖν VH. 159, 12; Fr. 206, 10; NA. 138, 26; 274, 29[8].

καλεῖσϑαι καὶ εἶναι NA. 61, 7; 430, 28 (Aristid. X, 114, 121; Soph. Trach. 551).

εἶναι καὶ νομίζεσϑαι NA. 231, 24.

πολλαχόϑι καὶ εἰσὶ καὶ τρέφονται NA. 306, 20.

γίνεταί τε καὶ ἔστι πάμπολυς NA. 329, 7.

[8] vgl. Gorg. Palamed. § 33; Demosth. XX, 82. 135; XXI, 127.

c) Dichterische Ausdrücke.

†ἀβληχρός NA. 99, 6; 221, 32 beidemal als poëtisch bezeichnet.

†ἄβροχος (Bd. I, 318) NA. 313, 32; 314, 15; auch Äschin. I, 21.

†ἀβρύνομαι NA. 112, 5 (Hdt. Tr. Xen.).

†ἀγάλλω (Bd. II, 187) NA. 58, 30.

†ἀγέραστος (Bd. I, 318) VH. 14, 10. 31; erklärt Bekk. An. 326, 7 mit ἄτιμος; auch bei Plut. Phil.

†ἄγαος NA. 238, 12 Hom. Hdt. Eur. Xen.

†ἀγλαία (Bd. I, 318) NA. 301, 2; 389, 17 u. ö.; erklärt Bekk. An. 329, 17 mit λαμπρότης.

†ἀγλαΐζω NA. 217, 1 (στεφάνοις σφᾶς αὐτοὺς ἀγλαΐζουσι); 427, 20 (τὸ νῶτον αὐτῷ πορφυροῖς ἠγλάϊσται); erklärt Bekk. An. 209, 33; Pind. Simonid. Theocr. Antiphan.

†ἄγρευμα NA. 179, 22 Eur. Xen.

†ἀγχιβαθής NA. 251, 2 Hom. Arist.

ἄγω in vorwiegend poëtisch-herodotischen Verbindungen: θαυμαστόν τινα ἄγειν NA. 248, 24; 252, 7; 274, 30. Nach Grundmann, quid in elocutione Arriani Herodoto debeatur p. 72 käme diese Verbindung bei Thuc. nur VIII, 81, 2, bei Plat. nur reip. 528 C; 538 E vor; ferner Xen. Ag. 11, 6; Stellen aus Kirchenschriftstellern s. F. G. Becker, Specimen variar. lect. et observat. in Philostr. vit. Ap. I p. 42. — ἄγω διά c. gen.: δι' αἰδοῦς VH. 51, 20; 103, 18; NA. 268, 10; 271, 30; διὰ σπουδῆς VH. 88, 28; 96, 29; 103, 18; δι' ἐπαίνων VH. 79, 23; δι' αἰτίας VH. 105, 8; διὰ τῆς παρούσης φροντίδος Fr. 192, 27; διὰ τιμῆς NA. 249, 32. — ἄγω ἐς θαῦμα NA. 109, 15.

Vgl. zu dem ganzen Artikel Bd. II, 187 f., wo die Stelle Aristid. XLIX, 519 (οὓς Ἀθηναῖοι πρώτους ἁπάντων τῶν εὐεργετῶν ἦγον) beizufügen ist, u. Lobeck zu Phryn. p. 418 f.

†ἀδεκάτευτος NA. 419, 14 Ar. eq. 301; erkl. Bekk. An. 342, 27.

†ἄδην NA. 357, 14. 24; 360, 5 Hom. Äschyl. Pl.-Hdt.

†ἀδηφαγία VH. 99, 28; NA. 8, 18 Ar. Call. Opp.

†ἀδηφάγος VH. 12, 3; NA. 40, 29; 95, 20; 215, 31; 323, 12; 324, 7 Ar. Alc. com. Soph. Theocr. Lys. (parodierend) Alciphr.

†ἄδουλος NA. 142, 26 Eur. Plut.

†ἀέναος (richtiger mit L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLIII unter die poëtischen Wörter zu versetzen, wonach Bd. I, 251 zu verbessern) NA. 354, 15; 369, 12; 419, 24; 423, 2; 433, 19. Auch Aristid. hat das Wort XIII, 162, 175; 209, 221.

†ἄθυρμα (besonders θεοῦ ἄθ. dem Äl. beliebt) NA. 81, 24; 152, 22; 270, 23; 292, 30; 337, 27 u. ö. Hom. Lyr. A. P., einmal Aristid. (III, 45, 48). Dem Aristoteles rhet. p. 127, 12 Sp. ist das Wort eine Glosse.

†ἀθύρω NA. 144, 32; 254, 23; VH. 159, 3 Ep. Lyr.

†αἰγίδιον Ep. r. 183, 24 Pherecr.

†αἴγλη (Bd. II, 188) VH. 144, 14.

†αἰκάλλω NA. 202, 13; 271, 6; 398, 8 Soph. Eur. Ar. Pol. al.

†αἰκίζω mehr poëtisch als das med. (Thom. Mag. s. v. αἰκίζομαι) NA. 288, 6 (aor. pass.).

†αἴσιος (Bd. II, 188) NA. 235, 32.

†ἀκέομαι δίψος VH. 4, 16; NA. 350, 6 (Il. Pind.); ὡρῶν ἀκαιρίαν Fr. 236, 25.

†ἀκηδής VH. 141, 17 Hom. Ap. Rh. Pl.; erkl. Bekk. An. 364, 21.

†ἀκίχητος als poët. bezeichnet NA. 104, 32 (Bd. I, 148).

†ἄκλυστος (Bd. I, 155) NA. 332, 20 (ἐν ἀκλύστῳ καὶ ἥκιστα ἐπικινδύνῳ τῷ ὕδατι); 332, 30 (ἀκλύστου καὶ γαληναίας τῆς θαλάττης) Eur. Lycophr. Nonn. Strab.; von Fischen NA. 129, 2 ἄσειστοί τε καὶ ἄκλυστοι μένουσι.

†ἀκμήν (Bd. I, 319; II, 188) NA. 346, 19. Vgl. Luc. Lexiph. c. 2; häufig bei Arrian (Krüger zu Arr. an. IV, 5, 4); Philo I p. 154. 155. 360.

†ἀκοίμητος NA. 271, 3 Äschyl. Theocr. Plut. Clem. Al.

†ἄκος NA. 322, 7 Poët. Pl.

†ἄκουσμα (Bd. I, 319) VH. 23, 22; 66, 15 galt für feiner als ἀκρόαμα; Moeris p. 62, wogegen Bekk. An. 372, 16 ff.

†ἀκραιφνής (Bd. II, 188) bei ὕδωρ NA. 414, 30; s. a. Bekk. An. 23, 4; 81, 24.

†ἀκρεμών (Bd. I, 148) NA. 97, 23 (vgl. Miller, mélanges de litt. gr. 405).

†ἀκτίς absolut = Sonnenstrahl, auch Sonne VH. 39, 29; 164, 25; Fr. 235, 14; 271, 22; NA. 47, 31; 119, 16; 195, 32; 198, 21; 236, 8; 368, 22. Der Genitiv ἡλίου steht dabei NA. 15, 17; 218, 26; 248, 26.

†ἀκύμων θάλαττα NA. 377, 7. 10 (Phryn. in Bekk. An. 6, 1) Eur. Mosch. Was das Wort gewöhnlich bedeutete, s. Bekk. An. 373, 22.

†ἄλγημα (Bd. I, 318) NA. 417, 17.

†ἄλειφα ἐργάζονται NA. 312, 29; 426, 27 Aeschyl. Hippon. Call. al.

†ἄλεκτρος innuptus VH. 71, 10 Soph. Eur.

†ἀλεξίκακος NA. 371, 12 Ep. Plut. al.

†ἀλκαία NA. 128, 1; 138, 6; 326, 30 Call. Opp.

†ἀλκή NA. 358, 2; 399, 28 Ep. Pind. Trag. Hdt. Thuc. Xen. Stellen aus Pol. Diod. Plut. Arr. Grundmann, quid in eloc. Arr. Herodoto deb. p. 84.

†ἄλκιμος NA. 330, 2; 333, 27; 396, 32; VH. 133, 18 Hom. Eur.

†ἁλμυρός Ep. r. 180, 20 Poët. Hdt. Thuc. Pl. Xen.

ἁλοάω übertragen Ep. r. 178, 26 Ar.

†ἀλοιφή NA. 402, 12 (pl.) Hom. Pl.

†ἁλουργής (Bd. I, 319) — Subst. τὸ ἁλουργές VH. 131, 28.

†ἀλσώδης NA. 107, 26 Eur. Ath.

†ἀλύω (Bd. I, 148) = unstät sein NA. 12, 8; 68, 10; = faullenzen, Langeweile haben VH. 103, 13; 162, 26. Die letztere Bedeutung ist nachklassisch. S. Jacobs zu Achill. Tat. p. 763 not.

†ἀμείβω (Bd. I, 319) NA. 396, 23 u. o.

†ἀμείλικτος (Bd. I, 148.

319) VH. 170, 28; Fr. 219, 7; erkl. Bekk. An. 387, 5.

†ἀμείνων für κρείττων NA. 47, 21 (δίψους ἀμείνων ἐστίν) vorwiegend poëtisch. Das N. T. hat nur die Komparative κρείσσων und (seltener) βελτίων.

†ἀμοιβός Fr. 261, 6 (ἀμοιβὸν τιμωρίαν ἐκτῖσαι) Hom. Soph. AP.

†ἀμύσσω (Bd. I, 148. 319) NA. 177, 26; 271, 9; 398, 15; erkl. Bekk. An. 389, 15.

†ἀμυστί (Bd. I, 319) NA. 350, 7 (ἀ. πιεῖν); s. Luc. Lexiph. 8.

†ἀμφιλαφής (Bd. I, 320) VH. 25, 16 (ἀ. σκιά); 163, 7 (Στρατόνικον . . ὑπεδέξατό τις ἀμφιλαφῶς); NA. 40, 22; 45, 12; 173, 3; 220, 14; 237, 32; erkl. Bekk. An. 26, 18; 389, 3 ff.; Tim. lex. Plat. s. v.

†ἀναδύνω NA. 282, 31 Batrachom.

ἀναθάλλω VH. 73, 3 Hom. LXX N. T.

†ἀναθρώσκω NA. 6, 25; 112, 23; 118, 27; 168, 6 (überall Aor. II) Hom. Hdt. Xen.

†ἀναίνομαι (Bd. I, 320; II, 189) NA. 380, 26; 389, 25; 391, 16.

ἀναιρέομαι einen Siegespreis NA. 312, 17 (Ὀλύμπια) Hom. Hdt.

†ἀνάκτορον VH. 146, 16; 147, 9 Hdt. Eur.

†ἀνακωχεύω NA. 358, 32 Soph. Hdt.

ἀναλύω τινά τινος (befreien) VH. 76, 15 Hom.

†ἀναμάττομαι Fr. 195, 27 (ἀνεμάξατο τῇ ἑαυτοῦ κεφαλῇ) nach Hom. Od. τ, 92; Hdt. I, 155; s. a. Orac. in Oenomai fragm. bei Mullach, fragm. phil. gr. II, 362 Sp. 1; Cyrill bei Usener, der heil. Theodosius p. 111, 27; zur Erklärung Blümner, Neue Jahrbücher f. Philol. 153, 36 f.; Bergk, griech. Litteraturg. IV, 277 A. 111.

†ἀναμέλπω Fr. 233, 18; NA. 82, 2; 99, 27; 100, 5; 126, 13; 242, 15; 387, 25 Anacr. Theocr. Phil. Plut.; mit ἀνυμνέω erkl. Bekk. An. 391, 20.

†ἀναμοχλεύω Fr. 266, 7 (Bd. I, 320).

†ἀναπνοή (Bd. I, 320) NA. 197, 4.

ἀνάπτω weihen NA. 295,

27; 287, 7 Hom.; erkl. Bekk. An. 392, 13. Im N. T. nur = anzünden.

†ἀναρριχάομαι NA. 186, 18; 258, 18 Hippocr. Ar.; s. Luc. Lexiph. c. 8.

†ἀνατρέχω = aufschiessen VH. 123, 5; 143, 16 Hom. Hdt. Theophr.; erkl. Bekk. An. 395, 21.

†ἀναφλέγω (Bd. I, 320) stets übertragen VH. 18, 10 (ὑπὸ τῆς ὀργῆς ἀναφλεγόμενον); Fr. 258, 18 (ἐς τὸν φίλον ἀναφλεχθείς); NA. 266, 29 (τὸ θῆλυ πᾶν ἀναφλέγων); 341, 31 (πολλοὺς ἀναφλέγουσι); 367, 16 (ἀναφλεχθέντα ὑπὸ τοῦ λιμοῦ); 428, 24 (ἐς τὴν ἐπιθυμίαν ἀναφλέγει).

ἀνεγείρω κέρατα NA. 19, 14; das Wort überhaupt bei Poët. und Xen.; in diesem materiellen Sinn AP.

†ἀνέραστος (Bd. I, 320) VH. 42, 16.

†ἀνερπύζω (Bd. I, 313) NA. 178, 15 (ἀνερπύσας).

†ἀνευφημέω VH. 119, 14 Tr. Pl. (erkl. und aus Pl. belegt Bekk. An. 399, 14).

ἀνήμερος (Bd. I, 149. 320) NA. 384, 6.

†ἀνήνυτος Fr. 219, 21 Soph. Eur. Pl.; einmal Aristid. XLIX, 509, 643.

†ἀνθεσφόρος NA. 435, 16 Eur.

†ἀνθινός (Bd. I, 320) VH. 35, 29; NA. 388, 17.

ἀνίημι weihen VH. 77, 12 (τεμένη ἀνῆκαν τῇ Ἀθηνᾷ); NA. 176, 7 (ἀνεῖται τῷ θεῷ).

†ἀνιχνεύω NA. 89, 14; 103, 21 u. ö. Hom. Nic. Plut.

†ἀνοικτος erbarmungslos NA. 398, 6 Eur. Ar.

†ἀνόστεος NA. 289, 15 Hes. sp. Ep. Ath.

†ἀντάξιος (Bd. II, 189) VH. 141, 2.

†ἀντεράω = in der Liebe konkurrieren NA. 363, 30 Eur. Luc.

†ἀντίος c. gen. NA. 355, 8 (ἔρχονται καὶ νεὼς ἀντίοι); 368, 4; c. dat. NA. 417, 27 (αὐτῇ ἀντίος ὁρῶν) Hom. Hdt. Pind. Nach Xenophons (anab. VI, 6, 34) Vorbild mit ἤ NA. 299, 1 (ἀντίαι δὲ αὐτῷ τρίχες ἤπερ οὖν τοῖς ἄλλοις εἰσίν).

†ἀντίπαις (Bd. I, 321) NA. 157, 9; s. a. Phil. I, 159; Bekk. An. 407, 16.

†ἀνώδυνος NA. 99, 3 (ὕπνος ἀν.) Soph. Nicand. AP.

†ἄξυλος VH. 104, 25 (ἄξυλον χωρίον) Hom. Hdt. Xen.

†ἀπαιωρεῖσθαι VH. 158, 17 (ὑπὲρ τῆς κεφαλῆς ἀπηώρητο ἡ Τύχη) Hes. scut. 234; erkl. Bekk. An. 421, 25.

†ἀπαυδάω = versagen, nachlassen Fr. 219, 21 (ἀπαυδήσας ἐπὶ τοῖς ἀνηνύτοις μόχθοις) Eur. Theophr. Luc. Plut.

†ἀπηνής (Bd. I, 107. 321) NA. 354, 27 (οὐ πάνυ τι σκολιοὶ οὐδὲ ἀπηνεῖς ἰδεῖν).

†ἄπλετος NA. 111, 26 (ἄπλ. τὴν ἰσχύν), wofür nach Moeris p. 22 die echt attische Form ἄπλατος wäre, Pind. Tr. Hdt. Pl. Xen. Arist. Pol. D. Chr.

†ἀποδύομαι πρός τι = sich anschicken zu etwas, von der Palästik übertragen (VH. 31, 24 ἀπεδύσατο ἐπὶ φιλοσοφίαν Luc.) scheint an Dichterstellen wie Ar. Ach. 627 anzuknüpfen. Der eigentlichen Bedeutung näher steht VH. 118, 30 (ὡς πρὸς ἀντίπαλον τὸν πότον ἀποδυόμενοι).

†ἀποθρίζω NA. 6, 22; 37, 25 Eur. AP. al.

ἀπολείπω τὴν ψυχήν VH. 151, 29 Pind. Soph. Xen.

†ἀποπάτημα NA. 71, 14 Eup.

†ἄποπτος: ἐξ ἀπόπτου NA. 184, 10 Soph. Pl.

†ἀπόρθητος VH. 141, 25 vorwiegend poëtisch (Hom. Aeschyl. Eur. Antiphan. Lys.), wonach Bd. I, 255 zu verbessern. Auch Aristid. XLIII, 821, 370.

†ἀπορρήγνυμι τὴν ψυχήν VH. 147, 10; Fr. 191, 12; 216, 4 Aeschyl. Eur. AP.

ἀποφράς von einem Menschen, was Phryn. in Bekk. An. 5, 8 aus einem Komiker belegt (s. a. Moeris p. 49; Miller, Mélanges 419 mit Note 5) steht Ep. r. 181, 21 (σὺ μὲν τῶν ἀποφράδων διαφέρεις οὐδέν); Fr. 278, 14 (ὁ ἀποτρόπαιος καὶ οἷον ἀποφράς). S. Bd. I, 255.

ἀποψύχω exanimari NA. 334, 27 Hom. Thuc. N. T. Arr. DC.

†ἀπρίξ (Bd. I, 322; II, 190) VH. 4, 4; Fr. 205, 6; 209, 2; NA. 178, 26 — an allen diesen Stellen ἀπρ. ἔχεσθαι; NA. 7, 2 ἀπρ. ἐμφύντες.

†ἀπρόσμαχος s. unter a ἄμαχος.

†ἀπτήν NA. 47, 30 Hom. Pl. Ap. Rh. Lycophr.

†ἄραβος (τυμπάνων) NA. 39, 6 Hom. Call. D.Chr. al.

†ἀραγμός NA. 403, 9 Tr. Plut.

†ἀργαλέος εἶ Ep. r. 180, 19 Hom. Ar. Plut. al.

†ἀρκυωρέω VH. 3, 18; Fr. 195, 7 Eup.

†ἀρτεμής Fr. 234, 11 (ἀρτεμῆ ἐργασάμενος) Hom. Pl. Ap. Rh.

†ἀρτιγενής NA. 95, 4; 176, 14. 19 u. ö. Nicand.

†ἀρτίπους (Bd. I, 322) Fr. 233, 23; erkl. Bekk. An. 448, 16.

†ἀρτιτόκος = eben geboren habend NA. 346, 29 AP. Long.

†ἀρχέγονος Fr. 264, 21 Damox. Diod., häufig Nonn.

ἄρωμα = Ackerland NA. 394, 2 (ἐν τοῖς βαθέσιν ἀρώμασιν) Soph. Ar. Luc. Im N. T. immer = Gewürz.

†ἄσβολος (Bd. I, 313) VH. 25, 26; das Geschlecht ist nicht ersichtlich; s. a. Bekk. An. 17, 22.

†ἀσινής Fr. 192, 16 (τὰς αἰσθήσεις ἀσινεῖς διεσώσατο); NA. 336, 29; 349, 24; 412, 8, überall in passivischem Sinn. In der Formel ἀσινὴς καὶ ἀκέραιος hält sich das Wort noch sehr lang (C.I.A. III, 2, 1418; 1419).

†ἀσκητός = künstlich gemacht NA. 391, 22 Hom. Theocr.

†ἀσπαίρω NA. 425, 16. 28; 429, 25 Hom. Tr. Hdt. DH.; auch einmal Aristid. XXVII, 545, 635.

†ἀσπαλιεύς VH. 4, 21; Nicand. S. oben unter b, α s. v. ἀσπαλιευτής.

†ἀσπούδαστος NA. 3, 20 Eur.

†ἀστακτί NA. 250, 27 (κλάω) Soph. Pl.

†ἀστιβής NA. 267, 26 Tr. Arr. al.

†ἀτάσθαλος Fr. 242, 3 (ἀτάσθαλα ἐθρασύνετο). S. Bd. I, 322; auch bei Arr.: Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 75.

†ἄτεγκτος (Bd. I, 149. 322) Fr. 204, 7 (βιαίως καὶ ἀτέγκτως διακειμένου); 207, 9 (ὡς καὶ τοὺς ἀτέγκτους καὶ ἀτεράμονας τέγξαι); 219, 7 (ἄτ. καὶ ἀμείλικτος); 259, 18 (ἀτέγκτως καὶ ἀφειδῶς); NA. 60, 30 (ἀγριωτάτω καὶ μειλιχθῆναι ἀτέγκτω).

ἀτελής = erfolglos NA. 293,

24 (ἀτελῆ τὰ θέρη τοῖς σπείρασιν ἀποφαίνειν) Soph. Pl. al.

†ἀτενής (Bd. I, 322) NA. 424, 2 ἴδωσιν ἀτενές).

ἀτιμάζω verbindet Äl. besonders gern mit Infinitiv (Soph. Eur. Pl.) VH. 48, 10 (ἀτιμάσαι προελθεῖν περαιτέρω); Fr. 224, 18 (οὐκ ἠτίμασάν οἱ φανῆναι πάλιν); NA. 200, 20 (συὶ συμπεσεῖν ἀτιμάζουσιν); 204, 14 (τὴν τροφὴν ἠτίμασε λαβεῖν); 318, 13 (οὐκ ἀτιμασάντων τῶν θεῶν—προδηλῶσαι). Mit Akkusativ Fr. 197, 24; 198, 19; 231, 12; NA. 419, 11; 434, 7.

†ἄτλητος NA. 100, 1 Ep. Tr. Hdt.

†ἀτρέμα καὶ ἡσυχῇ NA. 45, 2 (Bd. I, 322; II, 88, was zu verbessern).

†ἀτρεμέω (Bd. I, 149. 322; II, 191) VH. 3, 19; 121, 11; 151, 32; NA. 4, 12; 5, 25; 15, 12; 21, 19; 25, 16; 63, 3; 71, 3; 115, 28; 116, 6; 126, 28; 136, 12; 171, 21; 174, 32; 177, 25; 186, 2; 194, 28; 200, 25; 201, 2; 210, 25; 227, 6; 233, 19; 252, 25; 302, 10; 309, 27; 324, 22; 370, 32; 372, 16; 377, 16; 387, 27.

†ἄτριπτος (Bd. I, 149. 323) wie sonst ἀτριβής unbetreten VH. 142, 17 (κρυπταῖς ὁδοῖς καὶ ἀτρίπτοις).

†ἄτρυτος Fr. 198, 14 Pind. Aeschyl. Hdt. Theocr. Plut.

†ἄττω (Bd. I, 323) mit ἐπὶ VH. 37, 30 (ἐπὶ τοὺς πολεμίους ἄττειν); 57, 26 (ἐπὶ τὰς ἐξ ἀρχῆς ἦξαν μαινάδας); Fr. 204, 17; NA. 71, 24; 200, 20; 201, 2; 329, 15; 362, 1; mit ἐς NA. 324, 1 (ἐς τὴν θοίνην ἄττει); mit Akkus. des Inhalts NA. 26, 15 (φορά, ἣν ἄττει τὸ ζῷον); absolut NA. 172, 21 (ἄττειν καὶ φέρεσθαι); 236, 26 (ἄττουσι τοῖς πτερυγίοις); 287, 24 (ἀνωτέρω ἄξας; und so ist auch 78, 23 ἀνωτέρω ἄξαι zu schreiben); mit κατά NA. 221, 4 (κατὰ τὴν κεφαλὴν ἄξασα).

αὐγή = Augenlicht NA. 54, 6 (καίμνοντες τὴν αὐγήν) nach Ausdrücken des Soph. Eur. Nicand., bei denen ich allerdings in solchem Sinn nur den Pluralis nachweisen kann.

†αὐθιγενής NA. 38, 28; 58, 5; 312, 22 Hdt. Eur.

Anaxandrid. Phil. al.; erkl. Bekk. An. 25, 24; 463, 10; s. Bd. I, 323.

†αὔλιον Ep. r. 176, 10 H. Hom. Tr. Crat.

†αὖος häufig in NA. Nach Timae. lex. Plat. attisch statt ξηρός; s. a. Bekk. An. 462, 15. Vorwiegend poëtisch.

†αὐτόχρημα (Bd. I, 313), ein spät aus Aristophanes hervorgeholtes Wort (s. a. Bekk. An. 466, 23) VH. 69, 19 (αὐτ. Φοινίκων ἐμπόρων μηδὲν διαφέροντες); Ep. r. 178, 8 (αὐτ. πῦρ ἐπὶ πῦρ φέρειν ἐστί); 180, 9 (γέγονας ἡμῖν αὐτ. Ἱππόλυτος); Fr. 243, 8; NA. 55, 4; 346, 5.

†αὐχέω (Bd. I, 149. 323; II, 191) NA. 200, 19 (πατέρα αὐχεῖν τίγριδα).

†ἀφάνισις VH. 150, 7 Hdt. Ar. Pl.

†ἁφαρπάζω NA. 56, 2 Hom. Soph. Eur. Ar. Xen.

†ἀφῆλιξ im Positiv NA. 351, 10 (nicht klassisch: s. Bd. I, 323; Moer. p. 76 führt nur die Komparativform an, deren alleinige Berechtigung Phrynich. p. 84 Lob. u. in Bekk. An. p. 3, 1 ff. einschärft; s. a. Bekk. A. 470, 21); im Komparativ NA. 182, 24.

ἀφίημι ψυχήν NA. 32, 27 Hdt. Eur. Hippocr.

ἄφνω VH. 57, 18; 139, 17 meist poëtisch, doch auch bei Thuc. II, 90, 4; III, 3, 3 u. Dem. XXI, 41. N. T.

†ἄφροντις (Bd. I, 323) NA. 324, 15.

†ἀχάλινοι λόγοι Fr. 262, 17 Pl. Eur.

†ἀχάλκευτος NA. 355, 5 Tr.

†ἀχθεινός Fr. 268, 20 Eur. Xen.

†ἄψοφος NA. 324, 13 (ποδὶ ἀψόφῳ) Soph. Eur.

†ΑΩ: Fr. 199, 15 ταύτην τὴν δαῖτα ἄσατο Poët.

†ἀωρόλειος NA. 338, 7 (ἀωρόλειον τὸ μειράκιον ἀπεργάζεται) Cratin.; erkl. Bekk. An. 476, 19.

†βάδην NA. 333, 1 (προάγων τὴν πορθμίδα β. ὡς ἂν εἴποις) Hom. Xen. Die Phrase θᾶττον ἢ βάδην s. oben S. 177.

βαθύς übertragen (Bd. I, 323; II, 191) als Epitheton des Reichtums (VH. 21, 28 τοὺς βαθύτατα πλου-

τοῦντας; 47, 19 πλούτῳ βαθεῖ), des Alters (VH. 33, 27 βαθύτατα γηρῶν; 84, 6 γηράσκων βαθύτατα; Fr. 276, 17 γῆρας βαθύ), des Schlafes (NA. 231, 21 καθεύδει βαθὺν καὶ εἰρηναῖον τὸν ὕπνον; 309, 19 καθεύδουσι βαθύτατα), des Friedens (NA. 254, 22 εἰρήνην ἄγειν βαθυτάτην), der Einsamkeit (NA. 255, 5 ἐρημία βαθυτάτη), der Farbe = dunkel (NA. 386, 14 τὴν χρόαν μολίβῳ προσεοικυῖαν τῷ βαθυτάτῳ; 96, 11 χρόαν ἔοικε πορφύρᾳ τῇ βαθυτάτῃ; 111, 31 κυανῷ δὲ εἴκασται τῷ βαθυτάτῳ), des Gesichts (VH. 79, 19 βαθυτέρας τῆς ὄψεως γενομένης = deutlicher) bei Philodemus ἀθλιότης βαθεῖα rhet. 25, 15; βαθεῖα σύνεσις ibid. 31, 15.

†βαιός Fr. 246, 12 (κατὰ βαιόν).

†βακχεία VH. 146, 25 Eur. Pl. Plut.

†βακχεύω transit. = in Raserei versetzen VH. 34, 29 (οἱ κύνες—βακχεύονται); NA. 266, 30 (οἷα δήπου βεβακχευμέναι) Eur. Plut.; auch Philod. π. εὐσεβ. tab. 82, 11.

βαρέω (Bd. I, 323) NA. 5, 5 (βαρεῖται—οὗτος λίθῳ μεμετρημένῳ); auch Hermog. de inv. p. 199, 8 Sp.; Inschr. bei Sitlington Sterret, the Wolfe exped. II, p. 295 nr. 416 (act. βαρήσας).

†βαρύθυμος NA. 416, 17 Eur. Call. Plut. al.

βαρὺς γήρᾳ (NA. 170, 18; 217, 17) oder ὑπὸ γήρως (VH. 95, 16) ist vorwiegend poëtisch (Soph.).

†βασιλίς (Bd. II, 192) NA. 367, 27; 386, 31; VH. 57, 5.

βδελύττομαι NA. 22, 19; 31, 6; 152, 4; 340, 24 Aristoph.

βιβρώσκω (Bd. I, 324) NA. 391, 3 u. ö.; VH. 5, 17.

†βιοτή NA. 46, 15 Poët. Xen.

†βλάστη VH. 151, 2 Soph. Pl. Nicand. Phil. D. Chr. al.

βλέμμα VH. 82, 17 Eur. Ar. N. T.

†βληχητά (Schafe) VH. 58, 10 Eupol.

†βλοσυρός (Bd. I, 324; II, 192) VH. 128, 13.

βοάω in poëtischen Verbindungen (s. a. Bd. II, 192) VH. 57, 12 (αἱ τῶν Βοιω-

τῶν ὡς ἐμάνησαν, καὶ ἡ τραγῳδία βοᾷ); NA. 363, 12 (ὃ δὲ ἄλλος λόγος βοᾷ); vom κώνωψ 354, 6.

†βόλος (Bd. I, 324) NA. 212, 18 (καλεῖται δὲ αὐτῶν ἡ πυκνή τε καὶ συνεχὴς νῆξις βόλος).

βόσκω = ernähren NA. 84, 7 (θηρίων ὅσα βόσκει θάλαττα); 360, 28 (ἑαυτοὺς βόσκουσι). Der Gebrauch ist vorwiegend dichterisch, das Vorbild wohl Hom. Od. IX, 124 u. a. Stellen; danach Eurip. fr. 765 Nauck; besonders frei Jon fr. 40, 3 Nauck; Hdt. VI, 39; Thuc. VII, 48, 5; Arr. an. VII, 9, 6.

βούλομαι ἤ (Krüger, dial. Synt. 49, 2, 3) Ep. r. 175, 13; NA. 435, 1.

†βουλυτός (Bd. I, 324) Fr. 233, 24; NA. 318, 3; vgl. Moeris 90.

†βρέγμα NA. 157, 27; 302, 28; 349, 26 Batrachom. Strattis Arist.

βρέφος von jungen Tieren VH. 5, 1; 143, 2. 5; NA. 12, 20; 61, 32 u. oft; s. Stein zu Hdt. III, 153.

†βρίθομαι (Bd. I, 150. 258) NA. 370, 3; 375, 9. Das Aktiv transitiv nur NA. 121, 5.

†βρύκω verschlingen NA. 95, 21; 110, 18 Hom. Soph. Eur. Com.; Moeris 92.

βρύω (Bd. I, 150. 324) Fr. 197, 20 (τὴν γῆν τὰ οἰκεῖα βρύειν φησὶν ἀγαθά) — in diesem transit. Sinn Anacr.

†βρωμάομαι NA. 237, 27; 256, 27 Ar.; s. Moeris 90.

βυθός (Bd. I, 324) NA. 42, 20; 238, 30 u. ö.

†βωλοκοπέω Ep. r. 184, 25 Ar.

†βῶλος immer fem. (Bd. I, 324) Ep. r. 180, 17; NA. 214, 27; 385, 6; 393, 32; vgl. Moeris 88.

†γαμέτης (Bd. I, 324) VH. 57, 15; NA. 37, 29; 380, 32; 433, 19.

†γάνυμαι (Bd. I, 324; II, 192, wo die Stelle Aristid. LV, 708 nachzutragen) NA. 252, 10; beliebt bei Themist. (Geel de Dionis Olymp. p. 386).

†γάστρις VH. 12, 21 (ὡς φορτικὸν καὶ γάστριν διαβάλλουσι Ῥόδιοι); NA. 357, 26 (ὑφ' ἡδονῆς ἑλιττόμενος ὅδε ὁ γ.); in seltsamer Übertragung NA. 359, 31 μεγίστου πίθου καὶ πάνυ γά-

στριδος Com.; erkl. Bekk. An. 32, 13.

†γαστρώδης NA. 148, 10 Hippocr. Ar.

†γαυρόομαι VH. 128, 13 Eur. Xen. Plut.

†γεγωνώς (Bd. I, 324) VH. 38, 9 (μέλος διάτορόν τε καὶ γεγωνὸς ὅτι μάλιστα); NA. 222, 19 (ὅταν βάτραχοι γεγωνότερον φθέγγωνται); 399, 20 (φωνὴν γεγωνοτάτην).

†γεινάμενοι, οἱ NA. 70, 1; 78, 11; 84, 27; 121, 11; 139, 27; 218, 20; 250, 3; 363, 4; VH. 51, 20; ἡ γειναμένη NA. 79, 22 Hom. Hes. Tr. Hdt. Xen.

γένεσις, nicht abstrakt = das Entstehen, sondern konkret = der Ursprung, die Entstehungsgelegenheit nach dem Vorbild von Il. XIV, 201: NA. 17, 21 (ἵππος ἐρριμμένος σφηκῶν γένεσίς ἐστι); 45, 17 (ταῖς ἀφύαις ὁ πηλὸς γένεσίς ἐστι). Der Personifikation noch näher steht Philostrat. Vit. Apoll. p. 111, 32 Kayser: ὁ αἰθήρ, ὃν ἡγεῖσθαι χρὴ γένεσιν θεῶν εἶναι; ähnlich Papyrus mag. Leydens. VI, 10 Dieterich; in den Grenzen des prosaischen Ausdrucks hält sich Aristot. de gen. an. I, 16 καὶ ἡ γένεσις αὐτῶν ἐστιν ἐκ ζῴων συνωνύμων. — In ähnlicher Weise findet sich ἅλωσις übertragen NA. 30, 5 (σφηκῶν δὲ ἅλωσις ἐκείνη ἂν εἴη) = Gelegenheit zum Fangen; oder ὄλεθρος = Verderber NA. 84, 10 (μικρῶν ἰχθύων οἱ δελεθρός εἰσιν). In anderer Richtung findet man die abstrakte Bedeutung ins Konkrete gewendet in dem Gebrauch von κτίσις = das Geschaffene (Hatch, essays in bibl. Greek p. 5). Vgl. auch in Thucydides' Sprache ἐπισκευή = Fähigkeit herzustellen u. ä. bei Stahl zu Thuc. I, 52, 2.

†γεραίρω (Bd. I, 324) Fr. 229, 13 (ταῖς τῶν Ὀλυμπίων τιμαῖς γεραίρεσθαι ἀξίου); NA. 196, 7 (τῇ θυσίᾳ γεραίρων τὸ θεῖον); auch bei Jos. DH. Euseb. (Holwerda, Mededeelingen ct. afdeel. letterk. 1872 p. 112).

γηράω übertragen Ep. r. 176, 25 (τὰ ἄνθη γηρᾷ); NA. 332, 2 (τὰ δένδρα οὔποτε γηρᾷ); sonst von Personen γεγηρακώς VH. 33, 32; 51, 15; 56, 6; 60, 13; γηρῶν

VH. 33, 27; vorwiegend poët.

†γηροκομέω (Bd. I, 324; II, 193) NA. 249, 32.

†γλύμμα NA. 131, 19 Eup. AP. Strab.

†γοερός (Bd. I, 324) NA. 147, 22.

γόης (Bd. I, 113) häufig und als attisch empfohlen von Moeris 113 und Phrynich. Bekk. An. 31, 24. S. a. das Wort unter c.

†γυμνάσιον = Leibesübung VH. 144, 30 (ἀρρενωπὸν . . ἔβλεπε . . καὶ ἐκ τῶν ἐν τοῖς ὄρεσι γυμνασίων) Pind. Hdt. Xen.

†γυναιμανής NA. 378, 29 Il. sp. Ep.

†γύνανδρος Fr. 272, 18 Soph. Philo.

†γύννις VH. 125, 27; Fr. 191, 7. 12. 20. 23; vgl. Philostr. VS. 123, 20 K.; erkl. Bekk. An. 34, 4; Ar. Theocr.

†γυρός NA. 344, 28 (ὀδόντες γυροί); 380, 8 (γυρὸς οἶμος) Od. AP.

†δαίδαλος Fr. 248, 27 (τέχνης θαυμαστῆς δαίδαλα); 272, 8 (κατέπηξε τὰ δαίδαλα τῶν τριπόδων) Hom. Hes. Pind. Aeschyl.

†δαίς NA. 391, 32; 429, 2; VH. 3, 21; 90, 32 Hom. Hes. Tr. Hdt. Xen.

†δαιτυμών NA. 217, 30; 291, 13; 304, 13; 315, 7; 320, 32; 413, 14 Od. Hdt. Eur. Pl.

†δείλαιος NA. 34, 9; s. Bd. II, 193, wonach I, 258 zu berichtigen.

†δειρατόω (Bd. I, 325) Fr. 266, 9 Hdt. Tr. Ar. Pl. Phil.

†δελέασμα NA. 30, 9 und oft Ar. Plut.

†δεξιόομαι übertragen VH. 14, 15 (δώροις τινά) Soph. al.

δεσμεύω NA. 395, 8 Hymn. Hom. Hes. Eur. Pl. Pol. LXX N. T.

†δεύω (Bd. I, 325) Fr. 270, 10 (δεύσας τοῦ αἵματος τοὺς δακτύλους); NA. 30, 15.

†δῆμος ἰχθύων (NA. 338, 31) bezeichnet Älian selbst NA. 371, 2 (ἰχθύων ποιητὴς ἂν εἴποι δῆμον) als poëtischen Gebrauch.

†διαζάω VH. 114, 2 (τὸν χρόνον διαζήσας); 114, 30 (οἱ ἄριστοι πενίᾳ διέζων); 121, 2 (σωφροσύνῃ διέζη) Soph. Eur. Ar. Hdt. Pl. Xen.

†διαθρέω (Bd. I, 314) VH.

54, 13 (προξέταξεν αὐτῷ τοὺς ἀγροὺς διαθρῆσαι).

†διαθρύπτω VH. 96, 1; 149, 2; Ep. r. 179, 27 Hom. Aeschyl. Xen. Theocr. Plut.

†διάλιθος Fr. 272, 20 (πάρδαλιν . . διάλιθον); NA. 203, 24 (ὁρμίσκοις διαλίθοις ἐκεκόσμητο) Ar. Men. Diod.

διαλύομαί τινος = von etw. befreit werden VH. 43, 19 Eur.

†διαμείβω NA. 122, 29 (τὸν Ταῦρον τὸ ὄρος = durchziehen) Aeschyl.

†διαμυθολογέω NA. 362, 19 Aeschyl. Pl.

†διαντλέω (Bd. I, 325) VH. 81, 31 (βίον δ. ἀλγεινότατον).

διανύω (Bd. I, 325) NA. 254, 8.

†διαπλέκω flechten NA. 418, 16 (διαπλέκει ὁ ὄρνις τὴν νεοττιάν); 435, 17 (ὑφᾶναί τε καὶ διαπλέξαι τὴν συγγραφήν); VH. 40, 18 (στεφάνους διαπλέξαντες) Hymn. Hom. Hdt.

†διαπρέπω (Bd. I, 259) κάλλει (VH. 83, 19; 139, 29), δόξῃ (VH. 10, 19), τῇ νήξει (NA. 363, 26); absolut VH. 91, 5 (θαυματοποιοὶ διαπρέποντες); NA. 361, 12 (νύκτωρ διαπρέπει).

†διαρρέω in freier Weiterbildung einer von Soph. Ai. 1267 angebahnten Bedeutung = zerfliessen, hinschwinden VH. 8, 19 (πῶς οὐ διέρρεον ὑπὸ τρυφῆς αἱ παλαιαὶ τῶν γυναικῶν); 44, 13 (ὑπὸ τῆς μέθης καὶ τοῦ οἴνου διαρρέοντες); 103, 3 (Συβαρίταις ἔργον ἦν τρυφᾶν καὶ τῷ βίῳ διαρρεῖν).

†διασπαρακτός NA. 295, 13 Eur.

†διατελής VH. 144, 5 (ὕδατα διατελῆ καὶ ἀεὶ ῥέοντα) Soph. Pl.

†διάτορος (Bd. I, 150) VH. 38, 9 (μέλος διάτορόν τε καὶ γεγωνὸς ὅτι μάλιστα); NA. 75, 11 (διάτορον ἠχοῦσι); 207, 2 (βοῶντες διάτορόν τε καὶ ὀξύ); 217, 30 (βρυχησάμενοι γεγωνὸν καὶ διάτορον).

†διατρώγω aor. διατραγεῖν NA. 276, 28; 371, 20 Ar. Pl. com. DC.

†διάττω (Bd. I, 150; II, 193) VH. 145, 17 (ὥσπερ ἀστὴρ διάττουσα).

†δίδαγμα NA. 38, 32; 39, 10; VH. 32, 5; 156, 14 Ar. Eur. Xen.

δίδωμι mit Infinitiv (Bd. II, 193) VH. 39, 15 (ἃ καὶ δίδωσιν ἀσμένως ψυχάσαι);

62, 12 (τὴν βασιλείαν ἔχειν ἔδωκε); Ep. r. 178, 16 (ἐκείνους ἡ φύσις δίδωσιν ἀναθῆλαι); Fr. 191, 10 (εἰ δοίημεν αὐτὸν ἄνδρα εἶναι); NA. 79, 17 (δότε μοι τοὺς τραγῳδοὺς ἐρέσθαι); 119, 19 (ἀναψύχειν τὸν ὄρνιθα δίδωσιν sc. τὸ πνεῦμα); 365, 6 (δώσει δὲ Ὅμηρος εἰπεῖν μοι) Aphthon. p. 50, 15; 53, 17 Sp.; Nicol. prog. p. 494, 23 Sp.

†διείργω VH. 4, 7 Il. Hdt. Thuc. Xen. Pl. Pol.

†διείρω (Bd. I, 325) NA. 191, 6. 10; 226, 9; VH. 71, 27.

†διέρπω NA. 266, 25 (διεῖρπε καὶ κλέος); VH. 100, 6 (διὰ τῆς σαρκὸς διεῖρπεν ἡ βελόνη) Soph.

†διήκω (Bd. I, 150) VH. 38, 25 (τὸ μῆκος ἐπὶ τετταράκοντα διήκει σταδίους); 150, 31 (οὐκ ἐς μέγα διήκει).

†διφυής NA. 296, 18 Soph. Hdt. Orph.

†διχόμηνος NA. 58, 17; 321, 7 Hymn. Hom. Arat. Plut.

διψάω übertragen = heftig verlangen 1. c. gen. Fr. 238, 20 (φιλοσοφίας); NA. 15, 17 (τῆς ἀκτῖνος τοῦ ἡλίου); 343, 19 (τῆς συνουσίας) Pind. Pl. Arist. — 2. c. infin. VH. 36, 18 (καὶ οὗτος ἀκρατῶς ἐδίψη οἴνου πίνειν); 42, 1 (κακῶς ἀγορεύειν ἐκ παντὸς τρόπου διψῶντες); 111, 27 (ἀκούειν αὐτοῦ διψῶν); 165, 17; Fr. 192, 12; 203, 18; 261, 2; 269, 9; NA. 6, 22; 324, 25; 357, 28; die letztere Konstruktion belegen die Lexika sonst nur aus Xenophon.

†δολιχός NA. 396, 8 Poët.

†δονέω (Bd. I, 325) NA. 381, 24 (Ἀλέξανδρος τὰ μὲν ἐδόνει τῆς Ἰνδικῆς γῆς, τὰ δὲ ἤρει); 375, 5 (δονεῖται τὰ ἄγκιστρα); auch Philo.

†δοῦπος NA. 119, 12 Poët. Xen.

†δράγμα (Bd. I, 325) Ep. r. 175, 20.

†δρασείω NA. 112, 15 (ἤσάν τι δρασείοντες οὐκ ἀγαθόν); 126, 25; 277, 32 Tr. Ar. S. über diese Bildungen und ihre Beliebtheit bei Späteren auch Bd. II, 180 und Apollon. soph. lex. Hom. p. 125, 32 Bekker. Ein Verzeichnis sämtlicher Formen auf σείω giebt L. Sternbach, Wiener Stud. VIII, 232.

†δρυμών VH. 142, 27 (συνηρεφὴς δρ.) Opp. Babr. Jos.

†δρυπεπής NA. 397, 27 (χαίρειν τῷ φοίνικι τῷ δρυπεπεῖ) Com.; s. Herodian. in calce Moerid. p. 396.

†δυσγάργαλις NA. 391, 13 Ar. Xen.; erklärt Bekk. An. 37, 1.

†δύσλοφος NA. 391, 13 Äschyl. Eur. Theogn.

δῶμα VH. 44, 8 Poët. und alexandrin. Pr.

ἐάω τινί τι VH. 69, 16 ist nur aus Soph. Herodian. belegt.

ἐγείρω ermuntern, anfeuern VH. 16, 21 (ἐπιθαρσύνειν αὐτὸν καὶ ἐγείρειν); NA. 11, 26 (ἐγείρων τε καὶ θήγων); 120, 30 (σὺν ἐγείρουσιν ἐκ τῆς λόχμης); 128, 2 (ἐγείρει ἑαυτόν; ähnlich 326, 30) vorwiegend poëtisch.

†ἐγχρίμπτω l. transitiv τὸ κέντρον NA. 410, 31; 428, 2; ἐγχρίμπτεσθαι ἀλλήλοις NA. 83, 16; ohne Objekt, das aber leicht zu ergänzen ist, NA. 404, 9 τὰ ἐγχρίμπτοντα ζῷα. — 2. intransitiv NA. 383, 15 ἐγχρίμπτει τῇ νύσσῃ ὁ ἕτερος; ep. u. ion. Wort.

ἑδραῖος Ep. r. 184, 7 (πολὺ ἡ γῆ τῆς θαλάττης ἑδραιότερον) Eur. Pl.

ἔθνος von Tieren (wie oben δῆμος) NA. 368, 16 (θύννων ἔθνη μυρία) geht auf Il. II, 459. 469 zurück und ist auch von Luc. musc. enc. c. 5 p. 95 gebraucht; anders Bd. II, 98; über den Gebrauch von ἔθνος bei Pol. = politisch geeinigte Nation s. Hultsch, Neue Jahrb. f. Philol. 1889 S. 741 ff.

†εἴλη Ep. r. 175, 2 Ar.

†εἰλυός NA. 24, 25; 36, 1; 377, 9 Xen. Nic. Ap. Rh.

†εἰρεσία (Bd. I, 396) NA. 333, 29.

†εἴρω (Bd. I, 150) NA. 435, 10 vorwiegend poët.

†ἐκβακχεύω (Bd. I, 326) Fr. 278, 11 (πρὸς πανωλεθρίαν ἐκβεβακχευμένους).

†ἐκβιάζομαι NA. 24, 2; VH. 157, 31 Soph. Pl.

†ἐκδεικνύω NA. 435, 31 Soph. Eur.

†ἐκδιδάσκω NA. 174, 7 Hdt. Pind. att. Sceniker.

ἔκδικος (in später Prosa = der Rächer; s. Bd. I, 359) = ungerecht, gesetzlos VH. 78, 14 (ἔκδικα καὶ παράνομα δρῶν); Fr. 249, 11 (τὸ ἔκδικον ἐκεῖνο καὶ παράνομον

ἔργον); 261, 4 (ἦν ἔκδικος καὶ ἔκνομος); NA. 183, 25 (ἔκδικον ὁ σῦς); 268, 17 (ἔκδικος θεοσυλία); 389, 22 (ἐκδικώτατοι γίνονται καὶ λεωργότατοι); ἐκδίκως NA. 133, 14.

†ἐκεῖθι Fr. 190, 6; 215, 13; 276, 17; NA. 32, 25; 34, 24; 36, 9; 70, 4; 72, 1; 75, 24; 176, 7; 182, 32; 216, 31; 254, 21; 259, 3; 304, 20; 322, 29; 331, 20; 332, 28; 335, 28; 348, 6; 370, 19; 431, 3 Od. Hdt.

†ἐκθηριόομαι NA. 384, 3; 400, 1 Eur. Phil.

†ἐκθνήσκω (Bd. I, 327) NA. 192, 14; 205, 9 (hier dem ἀποθνήσκω entgegengesetzt) Hom. Soph. Pl. Arist. Hermog. de inv. p. 178, 21 Sp.

†ἔκθυμος Fr. 213, 10 (πρὸς τὸ θεῖον λιπαρὴς ἦν καὶ ἔκθυμος). Äschyl. Plut. Das Adv. s. unter d.

†ἐκκαναζω Ep. r. 176, 11 Eur.

ἐκκάω (Bd. I, 327) NA. 434, 9 (κἀνταῦθα ἔρως με σοφίας ἐξέκαυσε).

†ἐκμαίνω (Bd. I, 327; II, 195) VH. 106, 21 (ἐκμανείς); NA. 315, 21 (μίγνυσθαι ἐκμαίνει); 329, 14; 358, 18; 387, 10; 408, 12.

†ἐκμουσόω VH. 124, 12 (φασὶν Αἰγύπτιοι Σέσωστριν παρ' Ἑρμοῦ ἐκμουσωθῆναι τὰ νόμιμα); 168, 32 (dasselbe); Fr. 276, 17 (ἐξεμουσώθη τὰ Ἑλλήνων) Eur.

†ἐκμοχλεύω NA. 165, 3 Hippocr. Ar.

†ἐκνόμως NA. 133, 14 Äschyl. Phil.

†ἐκπετήσιμος NA. 54, 24; 71, 4 Ar.

†ἔκπλεως NA. 40, 22 (ἔκπλεα) Eur., besonders häufig Xen.

†ἐκτήκειν ἑαυτόν (Bd. I, 327) NA. 262, 29.

†ἔκτοπος (Bd. I, 327) NA. 397, 19.

†ἐκτράπελος NA. 345, 28 (τῆς ὄψεως τὸ ἔκτραπελον) Theogn. Pherecr. com.

†ἐκτυφλόω VH. 74, 29 Äschyl. Ar. Hdt. Xen.

†ἐκφλέγω NA. 256, 20 (ἐκπέφλεκται) Ar. Auct. π. ὕψ. Poll.

†ἐκφοιτάω (Bd. II, 195) VH. 8, 29 (λόγος ἐς πάντας ἐκφοιτήσας); 41, 8. 25; 57, 5; NA. 276, 20; 286, 21 (ἐς μανίαν ἐκφοιτᾷ); 429, 31.

†ἐκφρέω Fr. 201, 19 (ἐκφρησθέντων); 231, 11; Ar. (auch Luc. Lexiph. c. 9.)

†ἐλαΐς Ep. r. 176, 10 (ἐλᾷδας) Ar.

†ἐλαφρίζω NA. 121, 4; 427, 13 (ἐς ὕψος) Archil. Orph. Mosch. Nonn.

†ἐλικτός NA. 373, 12 Hymn. Hom. Soph. Eur.

†ἐλινύω NA. 100, 16; 138, 7; 218, 21 (ἐλ. καὶ βλακεύω); 327, 2 Hdt. Hippocr. Äschyl. Ar. al.; s. die Stellensammlung zu Moeris p. 148 f.

ἑλίττω in der Verbindung τακερῶς ἑλίττειν τὸ μέλος NA. 126, 13 ist nach poëtischen Mustern (Soph. Eur. Ap. Rh.) gebildet.

Ἑλλάς adjektivisch = Ἑλληνική NA. 100, 23 (πόλις); 134, 14 (φωνή) Hdt. Tr. DH. Luc.

†ἑλλήνιοι θεοί (Bd. I, 227; II, 177) VH. 119, 14.

†ἐμπάζομαι Fr. 278, 17 Hom. Bion al.

†ἐμπίνω Ep. r. 181, 28 Eur. Ar. Xen.

†ἐμπρέπω (Bd. I, 327) NA. 273, 20 (ἐννέα καὶ εἴκοσι γὰρ αὐτὰ [sc. τὰ γνωρίσματα] εἶναί φασι καὶ ἐμπρέπειν τῷδε τῷ ἱερῷ βοΐ).

†ἐμφερής (Bd. I, 327; II, 195) NA. 329, 10; 337, 6; 372, 8; 399, 15; 400, 11; 416, 9; 430, 5. 11.

†ἐμφύομαι (Bd. I, 327) = sich festsetzen, Fr. 283, 20 (ἐμφὺς τῷ πολεμίῳ); NA. 7, 3 (ἀπριξ ἐμφύντες); 209, 12 (ἀλλιμένον τε παραχρῆμα ἐνέφυ); 215, 27 (ἐμφὺς τῇ δέρῃ); 240, 9 (ἡ μὲν ἐνέφυ). — Ganz vereinzelt steht das kausative Aktiv ὅταν ἐμφύσῃ τινὶ τὸ στόμα ἡ ἀσπίς (= sich festgebissen hat) NA. 218, 31.

ἐνδύνω VH. 70, 4 ist wie das Simplex vorwiegend poëtisch u. ionisch (Veitch, Greek verbs irreg. 181).

†ἔνθηρος NA. 200, 4; 426, 1 Trag.

†ἐνστάτης δαίμων Fr. 196, 22; 265, 18 Soph.

†ἐντάφιον = Leichenschmuck VH. 8, 3 (καλῶν ἐνταφίων μὴ ἀμοιρήσειν); 52, 23 (τῷ ἀνδρὶ τῷ γενναίῳ ταῦτα εἶναι ἐντάφια); 63, 24 (καλὸν ἐντάφιον ἡ τυραννίς); 115, 4 (οὗτος οὐδὲ ἐντάφια αὐτῷ κατέλιπεν ἱκανά); 139, 1 (τὸ ἐνδόξως

ἀποθανεῖν ἐντάφιον εἶναι τῷ θαπτομένῳ); 142, 12 (ἐνταφίοις ἀξιοζήλοις); Fr. 243, 5 (ἐντάφιον ἑαυτῷ τρόπον τινὰ τὸ δυςτυχὲς ταινίδιον ἐπήγετο). Man wird das Wort in diesem Sinn auf ein berühmtes Fragment des Simonides v. Keos (fr. 4, 4) zurückzuführen haben, aus welchem schon Isocr. Archid. 45 geschöpft hat; von Späteren s. [Luc.] Dem. enc. c. 46 p. 524; Auct. π. ὕψ. 9, 10 u. Philostr.

†ἔντερον γῆς = Regenwurm NA. 218, 22, ein Ausdruck alexandrinischer Dichter, welche aber nur den Pluralis gebrauchen.

†ἐντήκω (Bd. II, 195 f.) Fr. 265, 15 (ἐντήξας ταῖς ψυχαῖς ἰσχὺν λόγων); NA. 19, 1 (ἐντέτηκε μῖσος τοῖς ἀλόγοις); 100, 4 (σπέρμα τοῦ πένθους ἐντακῆναι).

†ἐντρέφω τινί = in etwas aufziehen NA. 284, 5 (φωνῇ ἐνετράφη τῇ Ἑλλάδι) Eur. Pl.

†ἐντριβής NA. 400, 17 (ἐντριβὴς ταῖς ὀρειβασίαις) Soph. Pl.

†ἔντροφός τινι NA. 373, 3 Soph. Eur.

†ἐντρώγω (Bd. I, 314) NA. 347, 26 (ἐντραγεῖν).

ἐνυβρίζω τινί VH. 172, 10 Soph. Ar. Pol.

†ἐξαγριόομαι übertragen NA. 195, 27 Hdt. Eur. Pl. LXX. Ios. Paus.

†ἐξάντης c. gen. (ohne Casus bei Pl.: Bd. I, 142) ist nur aus einem Komikervers belegt; bei Äl. mit κακοῦ Fr. 221, 16; 233, 5; NA. 29, 12; 61, 9; 288, 30; 322, 7; 405, 6; μήνιδος Fr. 225, 20; πάθους NA. 223, 23; 230, 1; νόσου NA. 345, 32.

†ἐξαράττω NA. 379, 18 (ἐξ. πεφραγμένην ἔξοδον) Simonid. Am. Ar.

†ἐξάπτω c. gen. aufhängen an etwas NA. 246, 3 (ἐξάψαντες μεγίστου δένδρου) Hom. Eur. An allen übrigen Stellen hat das Wort andern Sinn (s. unter 2, a).

†ἐξέρπω c. gen. loci NA. 413, 8. 16 Soph. Ar. Xen.

†ἐξέτι NA. 128, 5 (ἡμερωθεὶς ἐ. νεαροῦ) Ep. Call. Phil. (Holwerda, Verslagen en mededeel. afd. letterk. III, 286) App. al.

†ἔξοινος = berauscht VH. 103, 21 Alex. Ath.

†ἐξωτέρω c. gen. s. ἔξω unter a.

ἔοικα λέξειν (Bd. I, 328; II, 196) NA. 184, 26; 278, 7; ἐρεῖν NA. 38, 2; s. a. Nauck zu Sophocl. Philoct. 317.

ἐπαινέω = billigen Fr. 263, 17 (τὸ θεῖον οὐκ ἐπῄνει τὰ ὑπὸ τοῦ βασιλέως πραττόμενα); 266, 21 (λιτήν τινα θυσίαν προσαχθεῖσαν αὐτοῖς ἐπαινοῦντες). Diese mehr poëtische Bedeutung ist dem Philostratus besonders beliebt: sonst habe ich sie auch Aristid. XLIV, 831, 385 (τὴν δημοκρατίαν οὕτως ἐπαινεῖτε), Basil. in Matthäi Anecd. Mosq. p. 51 (ἀποδίδωσι δὲ ὁ θεὸς ἐκείνοις οὓς ἐπαινεῖ. ἐπαινεῖ δὲ πλεονέκτην οὐδένα), in älterer Litteratur Xen. de re eq. XII, 5. 11. 13 u. Plat. reip. 562 D gefunden.

ἐπαρκεῖν c. dat. helfen NA. 433, 2 (ταῖς ἀγέλαις) Theogn. Hdt. Tr. Xen. N. T.

†ἐπαυρίσκομαι Fr. 228, 23 (ἐπαυρέσθαι αὐτῆς) Ep. Lyr. ion. Pr.

†ἐπαφάομαι (Bd. I, 151, 328) NA. 204, 3; 214, 28; 398, 14; 401, 28.

†ἐπείγω transit. (Bd. I, 328; II, 196) NA. 413, 20 (ἐὰν ἐπείγῃ τι τοὺς Αἰγυπτίους).

†ἐπήβολος τριχῶν NA. 57, 26 Od. Hdt. att. u. alexandrin. Dichter Pl. Arist.

†ἐπιβρίθω NA. 333, 3 Ep. Pind.

†ἐπιδόρπιος NA. 347, 25 alexandr. Dichter.

†ἐπικτυπέω (Bd. I, 329) NA. 40, 1.

†ἐπικωμάζω c. dat. VH. 103, 20 Men.

Die Phrase τῆς ἀλκῆς ἐπιλανθάνεται ὁ ἐλέφας (VH. 34, 31) dürfte auf dichterische Vorbilder zurückgehen (verwandt z. B. Callinus v. 1 λέλησθε δὲ θούριδος ἀλκῆς).

†ἐπίληθος κακῶν (NA. 99, 7), δέους (NA. 381, 6) ist Reminiszenz an Od. IV, 221.

†ἐπιμαίνομαί τινι (Bd. I, 329) NA. 235, 23.

†ἐπινέω zuspinnen von den Parzen, Fr. 193, 3 (τὴν ἐπινησθεῖσαν καὶ τελευταίαν ὁδὸν ἰέναι); 254, 20 (τὴν πεπρωμένην ὁδὸν καὶ ἐπινησθεῖσαν διανύσω); 267, 15 (τὸν ἐπινησθέντα βίον); 282,

12 (dass.); NA. 170, 6 (ἐπινησθέντα μόχθον) Il.

†ἐπιρρέω in der Übertragung NA. 35, 31 ὄφεων ἐπιρρεῦσαν φῦλον ist poëtisch; ebenso πολλοὶ λόγοι ἐπέρρευσαν VH. 140, 12; μυθολόγημα ἐπιρρεῦσαι τοῖς Ἕλλησι NA. 390, 19.

†ἐπισείω (Bd. I, 329; II, 196) VH. 37, 32 (γυμνὸν τὸ ξίφος); Fr. 216, 8 (τὴν κεφαλήν); 234, 1 (τὸν λόφον); 244, 17 (σεῖστρον); NA. 119, 13 (τριλοφίαν); 207, 24 (δᾷδας).

†ἐπίσπαστος Fr. 212, 13 (ἡ γλῶττα ἐπίσπαστα παλαμᾶται) Od. DC. Hel. al.

†ἐπιστείβω NA. 349, 8 Soph. Orph. sp. Ep.

†ἐπίσχειν τινά τινος NA. 375, 25 Hom.

ἐπιστρέφομαι c. acc. = sich nach etwas hinwenden VH. 68, 10 (ἐπιστρεφομένου δὲ τὰς πόλεις); 139, 31 (ἀποβλέπων τὴν ἄνθρωπον καὶ ἐπιστρεφόμενος) Tr.; das Aktiv NA. 206, 16 (ἑαυτοὺς ἐπιστρέψαντες) Trag.

†ἐπιτύφω Ep. r. 175, 5 (ἐπιτεθυμμένος) Ar. Pl.

†ἐπιφλέγω NA. 373, 20 (τοὺς ἄρρενας αὐταῖς ἐπιφλέγεσθαι) Aeschyl. Pind.

†ἐπιψαύω NA. 109, 12; 204, 3 poëtisch (s. a. Apollon. lex. Hom. p. 74, 34 Bekker).

†ἐπιχωρέω c. inf. gewähren VH. 96, 2 Soph. späte Prosa.

†ἐράσμιος (Bd. I, 329) VH. 126, 9.

†ἐράστρια NA. 76, 15; 106, 8 Eup.

†ἐράω c. inf. VH. 22, 15 (ὅστις ἐρᾷ φθονεῖσθαι); 116, 9 (ἦρα ἀγορεύειν κακῶς); NA. 278, 9; 352, 21 (ἐρῶσι νήχεσθαι) Pind. Theogn. Soph. Ar. Plut. 1009.

ἐργάζομαι ἀγαθά τινι VH. 156, 3 ist poëtische Konstruktion (Eur. Ar.); ebenso NA. 33, 24 μὴ ἐργάσηται (anrichten) τραγῳδίαν καινήν). Eigentümlich ist auch VH. 135, 25 Πλάτωνος δὲ μελίττας ἐς τὸ στόμα κηρίον ἐργάζεσθαι.

†ἐρημαῖα χωρία NA. 24, 13 Emped. Ap. Rh.

†ἔρημος c. gen. = destitutus NA. 7, 6 (φιλήματος ἔρ.); 78, 32 (ἡ παῖς ἔρ. πατρός) Hdt. att. Dichter.

†ἑρπύζω (NA. 33, 23 προσερπύσας; 34, 9 ἑρπύσῃ; ἐξερπύσαι 308, 26; ἐφερπύσας 294, 6) ist vorwiegend poë-

tisch (Veitch, Greek verbs irr. 240).

†ἐρύομαι (Bd. I, 330) Fr. 230, 16.

†ἐσθέω in Formen des Perf. und Plusqpf. pass. (ἠσθημένος, ἠσθῆσθαι, ἤσθητο) VH. 96, 18; 105, 25; 131, 26; 144, 15; NA. 407, 23. 29 Hdt. Eur.

†ἐσχαρίς NA. 36, 13 Alexis Plut.

†εὐάγκαλος (Bd. I, 330) Fr. 250, 13 φόρτον εὐάγκαλον.

†εὐαγρέω NA. 375, 9 AP.

†εὐανθής (Bd. I, 330) NA. 411, 6.

†εὐβούλως NA. 307, 24 Aeschyl.

εὐγενής von Pflanzen (VH. 39, 7 ἄμπελος) und Tieren (Fr. 233, 10 ἀλεκτρυών) ist poëtische Übertragung (Theogn. Soph. Theophr.).

†εὐγλωττία Fr. 227, 17; 265, 16 Ar.

†εὔδροσος Ep. r. 176, 18 Ar. Eur. Opp.

†εὐερνής (Bd. I, 330) NA. 216, 8.

†εὐήτριος VH. 7, 32 Aeschyl. Pl. DH.

†εὐθαλής (Bd. I, 330) VH. 151, 1; Fr. 245, 15; NA. 216, 8.

†εὐθετίζω (Bd. I, 330) VH. 98, 27.

†εὐθημοσύνη NA. 224, 4 Hes. Xen.

†εὐθριξ NA. 427, 26 Hom. Xen. Theocr.

εὔκαιρος VH. 146, 5 (ἀφῆκε τὸ βέλος μάλα εὐκαίρως); 153, 22 (ἐπόρισεν ἑαυτῷ εὔκαιρον εὐθυμίαν); NA. 401, 2 (ποιησάμενος μνήμην εὐκαιροτάτην) Soph. Theophr.; das Adv. auch Xen. Pl. Pol.

†εὔμιτος NA. 165, 12 Eur.

†εὔμουσος (Bd. I, 330) NA. 422, 21.

†εὐνή = Ehe: θεσμὸς εὐνῆς VH. 136, 16; s. a. Bd. II, 197.

†εὐπάλαμος aktiv NA. 165, 11 Aeschyl. Orph. AP.

†εὔπηνος NA. 165, 12 Eur.

†εὔρινος κύων Ep. r. 180, 7; NA. 42, 30 Soph. Opp.

εὑρίσκομαι erlangen (VH. 46, 21 σωτηρίαν εὕραντο) Hom. Hdt. Pind. Aeschyl. Soph. Ar.

†εὐρύνω (Bd. I, 267 zu berichtigen) NA. 140, 18.

†εὐστομέω (Bd. I, 331) NA. 14, 15 τὰ μὲν ἄλλα τῶν

ᾠδικῶν ὀρνέων εὐστομεῖ Soph. Luc.; in der Bedeutung εὐφημέω hat es auch Aristid. XL, 754, 280.

†εὔτολμος VH. 133, 13 Aeschyl. Xen. al.

†εὐτραφής NA. 272, 27 (= wohlgenährt) Od. Eur. Pl.

εὐφραίνειν τὴν σεαυτοῦ ψυχήν VH. 14, 30. Das Aktiv Hom. Pind. att. Dichter Xen.

†εὔχειρ NA. 15, 3 Pind. Soph. Phil.

εὔχομαι c. inf. = rühme mich NA. 167, 13 ist nur poëtisch, dem NT. unbekannt.

†εὐώδιν NA. 320, 7 Opp. AP. Nonn.

†ἐφίημι erlauben NA. 111, 10 (ἔχειν αὐτοῦ, sc. von dem Öl, ἄλλον οὐδὲ ὅσον ῥανίδα ἐφεῖται) vorwiegend poëtisch.

†ἑφολκίς Fr. 240, 10 Eur.

†ζάκορος NA. 180, 7; 230, 3 — nach Hdt. VI, 132 ein ionisches Wort, das Men. Nic. Plut. u. a. brauchen.

†ζωάγρια ὀφείλω, ἐκτίνω u. dgl. NA. 6, 7; 214, 14; 266, 14; 316, 1; 429, 15 Poët. seit Hom.

†ἡδύω NA. 266, 16 (ταῦτα τὸν νεανίαν ἥσε). Dieses Aktiv sollen nach Pollux III, 98 die Ionier, speziell Anakreon gebraucht haben. Der spätere philosophische Jargon ([Plat.] Axioch. 366, A; Muson. bei Stob. floril. 18, 38) hat das Wort, wohl als bequemes Pendant zu λυπέω, so dass dem nominalen Gegensatz von ἡδονή und λύπη auch ein verbaler entsprach, wieder aufgebracht, vielleicht ganz selbständig, ohne bewusste Anlehnung an die ionische Poësie, erst wieder geschaffen. Als Zierrat der γλυκύτης verwenden es dann Älian und Philostratus und die Späteren, die in den Spuren ihres Stiles gehen, wie Alciphr. II, 4, 19; Achill. Tat. und Heliod. (Rohde, griech. Rom. S. 462 A. 1).

†ἡθάς NA. 328, 15 (οὐχὶ ἡθάδες τοῦ δρόμου); 339, 6 (σκύμβρων ἡθάδων ἀγέλαι) Tr. Ar. Hippocr. Opp. Paus. al.

ἦθος = Wohnsitz von Mensch oder Tier VH. 4, 28 (ἐς ἤθη τὰ ἑαυτῶν νήχονται);

168, 5 (ἐς ἤθη τὰ σύντροφα αὐτοῖς ἐλθόντες — dieselbe Stellung des Artikels wie hier u. an der vorangehenden Stelle hat auch Hdt. I, 157); NA. 5, 30; 6, 26; 15, 19; 32, 19; 110, 17; 112, 2; 274, 16; 326, 21; 377, 26 (ἤθη καὶ διατριβαί, was auch 10, 30 u. 423, 1 verbunden ist); 385, 32; auch bei Arrian häufig (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 7 f.; Grundmann, quid in eloc. Arr. ct. p. 75). Poët. Hdt.

†ἡλιόβλητος NA. 216, 12 Eur.

†ἡιών (Bd. I, 331; auch Aristid. XLVIII, 440, 556) im Sing. NA. 333, 11; 358, 8; im Plur. NA. 235, 24; 353, 1. Stellen aus Hdt. und Arr. bei Grundmann, l. l. p. 75.

†ἠρίον (Bd. I, 331) VH. 31, 2; 128, 18; Ep. 176, 3; NA. 214, 1; auch Arist. Ath. resp. 55.

†ἠχέω (Bd. I, 331; II, 198) NA. 74, 28; 75, 11; 86, 24.

†θᾶκος (Bd. II, 198) NA. 167, 11; 318, 7.

†θαλερός VH. 165, 18 (θαλεροῖς τοῖς δακρύοις); NA. 346, 9 Poët.

θάλπω in eigentümlicher Übertragung Fr. 218, 5 τὴν βασιλείαν τὴν πατρῴαν θάλπων (fovens) Poët. Xen.

†θαμά NA. 177, 26 Poët. Xen. Pl. (Miller, Mélanges 401; Schol. Pl. Cratyl. 428 D).

†θέναρ ποδός NA. 417, 9 Il. Pind. Hippocr.

†θέραψ Fr. 216, 24 (θ. ἦν τὸν τρόπον); 256, 22 Eur. Ion Chius.

†θερμόβουλος NA. 211, 24 Eur.

θερμός übertragen = leidenschaftlich VH. 18, 9 (νεανίσκους, οὓς μάλιστα ἥδει θερμοτάτους); 22, 12 (θερμότατα ἐπεχείρει ταῖς ἀρχαῖς); 43, 32 (ἢ τῆς πατρίδος ἀπηλλάγησαν ἢ καί, τὸ ἔτι θερμότερον, τοῦ βίου); 85, 1 (θερμότερον ἐκείνου ἔδρασενοὗτος); 106, 20 (θερμότατα ἠράσθη); 108, 4 (dasselbe); Ep. r. 175, 5 (ἐπενοούμην τι δρᾶσαι θερμόν); 182, 9 (τάχα πού τι καὶ θερμὸν δράσεις ἔργον); 183, 1 (ὁμιλῆσαι κόρῃ θερμότατα); Fr. 258, 4 (τῆς σπουδῆς θερμότερον ὑπεπλήσθησαν); NA.

123, 1 (θερμότατος τὴν φύσιν ὁ χήν); 258, 8 (ähnlich); bei dramatischen Dichtern, Lucian, Alciphron (Blaydes zu Ar. Plut. 415).

†θήγω (Bd. I, 332) übertragen NA. 103, 11 (ὑπὸ θυμοῦ τεθηγμένον ταῦρον); 434, 10 (τῶν ἐς χρήματα ὁρώντων ὀξὺ καὶ τεθηγμένων ἐς τιμάς). Aristoteles poët. 1457, b, 4 (wozu vgl. Vahlen, Sitzungsber. der Wiener Akad. XLIII, 492) bezeichnet das Wort als Glosse.

†θήρ als Femininum hat ausser Dichtern nur Äl. NA. 150, 20; 323, 28; 380, 11; 417, 26.

θήρα = Jagdbeute NA. 52, 6 Od. Tr.

†θήραμα NA. 11, 27; 42, 30; 54, 32; 128, 25 (Bd. I, 332).

†θηράω übertragen NA. 435, 14 τῷ ποικίλῳ τῆς ἀναγνώσεως τὸ ἑφολκὸν θηρῶν und ähnlich 436, 2 ist vorwiegend poëtisch, ebenso

†θηρευτής Ep. r. 180, 4 Il. Xen. Pl. Arist.

†θησαύρισμα NA. 127, 24; 229, 21; 341, 17; 373, 29; 378, 17 Soph. Eur. Men.

θηγάνω NA. 347, 23; 398, 24 Tr. Xen. Plut. NT. (an zwei Stellen).

†θοινάομαι NA. 355, 4 Poët.

†θοίνη (Bd. I, 332) NA. 176, 27; 217, 31; 324, 1; 366, 20; VH. 137, 21.

θραύω NA. 349, 24 Hdt. Pind. att. Dichter, Xen. LXX und in einem Citat daraus auch Ev. Luc.

θρέμμα (Bd. II, 198, wonach I, 269 zu berichtigen) = Tier (opp. Mensch) VH. 139, 6; Fr. 198, 7; NA. 85, 30; 226, 18; 237, 1; 407, 21 u. ö.; mit Genitiv = Erzeugnis VH. 4, 2 (ὕδρῳ . . Νείλου θρέμματι); NA. 247, 20 (ὁ μαργαρίτης θρέμμα τῆς ἐρυθρᾶς θαλάττης); 304, 28; ähnlich 335, 4 (Τρίτωνα θρ. θαλάττιον).

†θρεπτήρια VH. 20, 15 (= Erzieherlohn) Hes. AP.

†θρύμμα NA. 235, 11; VH. 153, 16 Hippocr. Ar.

†θρώσκω kommt seltener als Simplex (Fr. 279, 27) denn in Composition vor:

z. B. ὑπερθορεῖν Fr. 279, 26; ἀνέθορε NA. 6, 25. Andere Formen von θόρνυμαι und θρώσκω s. o. S. 40.

†θυμόσοφος NA. 388, 27; 394, 11; 397, 1. Nach der Analogie dieses von Ar. zuerst gebrauchten Wortes (Ar. hat auch δοκησίσοφος, Pl. Arist. δοξόσοφος) bildet Philo (Siegfried p. 47) ἀγροικόσοφος, DH. de Dem. 51 p. 1113, 15 ἀκρόσοφος, Luc. Lexiph. 4 ὀφθαλμόσοφος.

†θυροκοπέω NA. 26, 22; 84, 28; 379, 17 Com. Plut.

†θῶμιγξ VH. 53, 15 Aeschyl. Hdt. Opp. AP. Polyaen.

†θωπεύω (Bd. I, 332) VH. 87, 1; 119, 6.

ἰδρὼς πρόκειται seq. inf. NA. 119, 25 wird nach Hesiod. op. 287 gebildet sein.

†ἰζάνω (setze mich) NA. 70, 20 Hom. Sapph. Phil. Luc.

†ἰθύνω τὸ πτερόν NA. 141, 27; ῥυθμίζειν αὐτοὺς καὶ ἰθύνειν 323, 4; ἰθύνων ἑαυτῷ τὸν δρόμον 327, 7 Hom. Hes. Hdt. Tr. Plut.

†ἴκταρ NA. 387, 6 Ἀφροδίτην οὐδὲ ἴκταρ βάλλειν πρὸς τὸ αὐτῆς κάλλος, zu Älians Zeit völlig veraltet: s. Moer. p. 176; Timae. lex. Plat. s. v.; Miller, Mélanges p. 401; verspottet von Luc. Lexiph. c. 21.

†ἴλη (Bd. I, 332) NA. 370, 16 (ἡ τῶν θύννων ἴλη); 371, 17; 408, 11.

†Ἰλλυρὶς γυνή VH. 155, 28 Soph. Dionys. perieg. Plut.

ἰμείρω (vulgär ὁμείρω: Westcott and Hort, the new test. app. 152) NA. 357, 23; 381, 15 ausser Plat. Crat. 418 C nicht in att. Prosa.

†ἴνδαλμα (Bd. I, 332) Fr. 238, 16; NA. 100, 3; 228, 29; 247, 11; 337, 31; 428, 10.

†ἰοβόλος (giftig) NA. 247, 5; 267, 26 Orph. Nic. AP. Arist. Ios. Hdn.

ἰοφόρος (giftig) NA. 218, 28 Opp.

†ἰπνός eine Art Laterne NA. 36, 15 Ar.

†ἱππότης NA. 145, 2; auch Luc. Tox. 47. Hom. Pind. Tr. Hdt. Xen.

†ἴσχω (Bd. II, 199) 1. = haben NA. 70, 2; 110, 24; 210, 28; 246, 9 (λήθην ἴσχειν τινός); 348, 26; 392,

23; 419, 26. — 2. = festhalten NA. 59, 12.

†ἰχθυηρός NA. 352, 7; 353, 28 Com. Nach Luc. Lexiph. c. 5 im 2. Jahrh. n. Chr. völlig veraltet, wiewohl Schol. Luc. Navig. c. 23 (bei Iacobitz Bd. IV, 243 zu III, 359, 1) das Wort gebraucht.

†καθαρτής VH. 137, 5 Soph. Ar. Pl. al.

†καθέρπω NA. 412, 15 Soph. Xen.

†καινουργέω VH. 59, 23 (Bd. I, 333).

†καίριος in Phrasen wie ἐτρώθη καιρίαν VH. 124, 5 und πληγὲς καιρίως ἐξέγρετο Fr. 213, 9 sind vorwiegend poëtisch (Aeschyl. Hdt. Xen.).

†κάκη Fr. 190, 19; 250, 26; 268, 12; NA. 80, 14; 115, 5, attisch (Eur. Ar. Pl.) statt des hellenischen κακία (Moeris p. 206; Timae. lex. Plat. s. v.).

†κάρπιμος (Bd. I, 333) NA. 175, 28 (κάρπιμα χωρία).

†κάρχαρος (Bd. I, 333) NA. 391, 7 (κάρχαρον δῆγμα); 391, 17 (κάρχαρα θηρία); 398, 5 (γένος δελφίνων κάρχαρον).

καταγράφω bemalen VH. 164, 6 (οἰκίαν) Eur.

†καταδαίνυμαι NA. 294, 21; 320, 25 Theocr. Opp. Ath.

†καταδεύω NA. 356, 13 Il. Hes. Eur.

†καταδύνω intr. NA. 398, 17 meist poëtisch, doch auch Xen. Pl.

†καταζεύγνυμι verbinde VH. 61, 4 Pind. Pl.

†καταθέλγω VH. 83, 17 Od. Chrysipp.

†κατακτάομαι VH. 27, 6; übertragen 42, 9 οὕτως . . κατεκτήσατο τὸ θέατρον Soph. Pl.

†καταξαίνω NA. 394, 19 Tr. Ar. Pl.

†καταπνέω 1. = einhauchen NA. 291, 27 (τῆς θεοῦ τὴν ὁμόνοιαν καταπνεούσης); 296, 7 (τοῦ θεοῦ τὴν ὀργὴν αὐτοῖς καταπνεύσαντος). — 2. blasen NA. 423, 9 (θέλει γε αὐλεῖν, εἰ καταπνεῖν ἔμαθε); von Winden VH. 89, 26; 100, 22. Tr. Com.

†κατάπτερος NA. 422, 30 Aeschyl. Eur.

†κατάσκιος VH. 133, 10 Poët. Hdt.

†κατασπείρω VH. 167, 29 (φήμας ὑπὲρ ἑαυτοῦ κατα-

σπείρεσθαι) Soph. Eur. Pl. Plut. al.

†καταστορέννυμι Fr. 236, 15 (τὸν θυμὸν κατεστόρεσε). Das Wort, bei Hom. (Od.) Hdt. AP. gebraucht, wird in dieser Übertragung sonst nur aus Plut. belegt.

καταστροφὴ βίου VH. 6, 21; 79, 1; NA. 124, 26 Soph. Pol. (vgl. unten nr. d s. v. καταστρέφω τὸν βίον).

†κατατήκω NA. 351, 31 Od. Hdt. Pl.

†κατατρώγω NA. 419, 31; VH. 164, 27 Com.

†κατευνάζω VH. 166, 7 (τὴν μῆνιν); NA. 352, 18 (αὐτούς) Soph. Eur. Ap. Rh. Opp. Plut.

†κατηφέω NA. 280, 21 (Bd. I, 334).

†κατοικίδιος (Bd. I, 334) Fr. 277, 6 (κ. ὄρνις).

†κατολισθάνω (Bd. I, 334) Fr. 210, 26 (Κλεοπάτρα, ἐς ἣν κατολισθάνει ἡ διαδοχή); 212, 14 (ἡ γλῶττα ἐς τὸ ἀπόφημον κατολισθάνει); 214, 20 (ἔξω τοῦ ἀνδρῶνος, ἔνθα κατώλισθε = entkam); 244, 3 (κατολισθανόντων ἐς δάκρυα); 265, 23 (σκηπτοὶ κατωλίσθανον); NA. 46, 25 (ἐς τὴν νηδὺν κατολισθάνει τὸ πτύαλον); 111, 24 (τὸ ἔλαιον κατώλισθε); 200, 16 (κατώλισθεν ἡ σπορὰ πρὸς τὸ χεῖρον); 214, 6 (τῶν ταρσῶν κατώλισθε); VH. 5, 25 (οἰκίας μελλούσης κατολισθάνειν αἰσθάνονται); 129, 14 (οἰκιῶν κατολισθανουσῶν).

†κέλαδος NA. 14, 20 Hom. Tr. AP.

κελεύω c. dat. (Bd. I, 334) NA. 218, 4; 425, 14; VH. 155, 18. Der Gebrauch ist von der κοινή adoptiert, wie Usener, der heil. Theodos. S. 184 zeigt. Dem Aristarch schon ist κελεύω c. acc. ein σχῆμα Ὁμηρικόν: Friedländer, Aristonik. p. 23 f.

†κενέβρειον NA. 139, 18 Ar. av. 538, wozu Kock.

†κεραΐζω NA. 8, 11; 115, 10 Ep. Hdt. Eur.

†κέρτομος Fr. 208, 17; VH. 24, 5; NA. 136, 29; 420, 28 Hes. Hymn. Hom. Hdt. Eur. al.

†κηδεμών (Bd. I, 124. 334) Fr. 254, 15; NA. 277, 30; auch Aristid. VIII, 90, 94; XLIX, 504, 636.

κηρύττω in Verbindungen wie NA. 142, 22 ὅτι Συβαρῖται καὶ ὄρχησιν ἵππους

ἐπαίδευσαν, πάλαι κεκήρυκται; 143, 2 δεῖται οὐκ ἄλλου τινὸς τῶν ἐς τήνδε τὴν σοφίαν κεκηρυγμένων hat Analogien bei Eur.

†κινύρομαι NA. 133, 12 Aeschyl. Ar. Callim. AP. sp. Ep.

κλέος (s. Bd. I, 335; Blass, att. Bereds. III, 1, 83) NA. 266, 25; 267, 1; 275, 32; 364, 7; 371, 3; VH. 83, 1; 120, 18; 125, 32 (κατὰ κλέος αὐτῆς); auch bei Aristid. XX, 428, 460.

†κλινίδιον (Bd. I, 315) Ep. r. 179, 3.

κλύδων (Bd. I, 335) NA. 186, 24; 190, 30; 358, 22; 367, 6.

†κλυδώνιον (Bd. II, 199) NA. 414, 20.

†κλώψ NA. 22, 7; 187, 5 Hdt. Eur. Xen.

†κνεφαῖος Fr. 226, 6; NA. 173, 22 Aeschyl. Eur. Ar.

†κνέφας s. o. S. 27.

κοίτη (Bd. I, 335) NA. 317, 3; 324, 14; 332, 8; VH. 54, 27.

†κοῖτος NA. 258, 14; 326, 6 Od. Hes. Hdt. Eur.

κομάω von Bäumen u. ä. (Bd. I, 151) VH. 25, 15; 73, 23; 144, 3; Fr. 223, 20; NA. 21, 15; 119, 5; 130, 20 (ληίου κομῶντος); 238, 13 (τῶν πεδίων ὅσα κομᾷ τοῖς θάμνοις); 239, 2 (τῶν λειμώνων τὰ σύντροφα κομώντων); 250, 30 (κλάδων κομώντων); 338, 21 (ὄρπηκας αἰγείρων χλωροὺς καὶ κομῶντας); entsprechend κόμη = Laub NA. 172, 26; 173, 6; 314, 2. — κομάω = sich brüsten (Ar. Hdt. V, 71 AP. Opp. Plut. Stellen aus Späteren Usener, der h. Theodos. 120) VH. 163, 4; NA. 37, 21. Im eigentlichen Sinn NA. 349, 10 κομῶσι θριξὶ δασυτάταις.

†κομιδή = Pflege VH. 159, 2 ἔτρεφε μετὰ πολλῆς τῆς κομιδῆς Hom.

†κομψευριπικῶς Fr. 251, 4 Ar.

†κονίω (Bd. I, 335) NA. 76, 29.

κορέννυμαι c. gen. NA. 374, 25 (κορεσθέντες τροφῆς) Hom. Eur. al. NT.

†κουρίαω (Bd. I, 315) NA. 199, 5.

†κρατύνω c. acc. bewältigen Fr. 237, 24 (τὴν νόσον μαραίνοντες καὶ κρατύνοντες) Tr.

†κρεάδιον NA. 55, 30 Com. Xen.

†Κρῆσσα adjektivisch NA. 60, 25 ist poëtische Licenz (AP.).

†κρυμώδης NA. 63, 14; 358, 31; 403, 28 Hippocr. Dionys. per. AP.

†κυαναυγής (Bd. I, 336) NA. 388, 22.

†κυδαίνω VH. 78, 21 Hom. Pind. DH. Plut.

†κυκλόσε γίνεσθαι NA. 25, 13; 64, 6; 339, 20 Il. AP.

κυκλόω τόξον VH. 146, 4 Eur. AP.

†κυκλοτερής NA. 359, 29 Od. Hes. Hdt. Xen. al.

†κυμαίνομαι pass. Fr. 207, 27 ἡ ψυχὴ κυμαίνεται αὐτῷ καὶ φλέγεται Pind. bei Ath. XIII, 564 E.

†κυνηδόν Fr. 232, 12 (Bd. I, 336).

†κυρίττω (Bd. I, 142) NA. 379, 3. Moeris p. 212.

†κώμυς NA. 336, 27 Crat. Theocr.

†λάβρως σπῶν NA. 361, 5 (Bd. I, 336).

†λάγνης Ep. r. 179, 8 Eubul.

†λαιός (Bd. I, 336) NA. 175, 12; 319, 15.

λαλέω τινί Ep. r. 181, 1 Ar.

λαμβάνω in einigen ursprünglich poëtischen Verbindungen (Grundmann, quid in elocut. Arriani cet. p. 68) NA. 403, 24 οὐκ ἂν αὐτοὺς λάβοι λήθη (Thuc. II, 49, 8; vgl. θάρσος λαμβάνει τινά u. ä. Classen zu Thuc. II, 92, 1; πόθος λαμβάνει τινά Hdt. I, 165; VI, 137). — λαμβάνω λήθην VH. 48, 28; NA. 95, 26; 127, 23; 201, 24; 216, 13; 346, 8 (Philod. de rhet. p. 231 col. 20, 36 Gros; Ep. Petri 2, 1. 9; Timocl. fr. 6, 5 Meineke; vgl. ὑφίζησιν λαμβάνειν Strab. I, p. 66, 28 Meineke; ἴζημα λ. id. 76, 32; φόβον λ. Aristid. XIII, 152, 163; μέγεθος λ. Longin. rhet. p. 309, 19 Sp.; φαντασίαν λ. Epict. diss. II, 26, 5; III, 22, 43; προμήθειαν λ. Aeschyl. Suppl. 181; αἰτίαν λ. Thuc. VI, 60, 1; ähnlich λήθην ἔχειν Ael. NA. 317, 8; Pl. Phaedr. 250 A; Paus. I, 22, 6); λαμβάνω γένεσιν (VH. 39, 5), ἀρχήν (VH. 138, 13), αὔξησιν (VH. 147, 25).

†λαρινός NA. 299, 4 als Wort der Thesproter und Epiroten bezeichnet Ar.

†λάφυρα (Bd. I, 336; II, 201) VH. 122, 15; 166, 8.

†λαφύσσω (Bd. I, 336) Fr. 251, 14 Phil. I, 150.

†λείβω NA. 351, 12; 352, 17; 380, 15 (pass. = triefen) Hom. Hes. Tr. Xen. Pl.

λεπρός rauh, uneben NA. 17, 7; 52, 30; 98, 27; 235, 25 Hipp. Lycophr. Opp.

†λεχώ (Bd. I, 337) von Tieren NA. 11, 20; 299, 26; 310, 25.

†λεωργός NA. 389, 22 Aeschyl. Xen.

†λεωφόρος VH. 68, 16 Hdt. (Grundmann, quid in eloc. Arr. cet. p. 75) Eur. Pl. leg. 763 C al.

†λεώς Ep. r. 177, 22; auch Aristid. XV, 372, 402 att. Dichter, in Prosa selten[9].

†λήϊον NA. 158, 27; 172, 24; 250, 13 Ep. Hdt. Arist.

ληνός Ep. 177, 26 (τρυξ ἀπὸ ληνῶν) Theocr. AP. Diod.

†Λίβυσσα NA. 60, 9; 74, 10; 109, 7; 155, 8; 171, 29; Pind. Tr. Call. Paus.

†λιγέως (Bd. I, 337) VH. 154, 9.

†λιβυστικὸν γένος NA. 431, 20 Aeschyl. Eur. Ar. Ap. Rh. Dionys. per.

†λίπα (Bd. I, 337; II, 201) Fr. 251, 16 (λ. ἀλείφω). Luc. Lexiph. c. 5.

†λιπαρής (Bd. I, 337) VH. 111, 23.

†λίπος (Bd. I, 337) NA. 342, 29.

λόγος ἔχει τινά seq. infin. VH. 44, 7; 59, 3; 80, 15; 130, 27; Fr. 256, 12; NA. 384, 1 ist ein Ausdruck der Dichter (Od. Pind.) und des Herodot (Stein zu Hdt. VII, 3. 5), welchen auch Arrian und Plutarch nachgebildet haben (Grundmann, quid in eloc. Arriani Herodoto deb. p. 68 f.) — Auch das absolute λόγος ἔχει seq. acc. c. inf. (NA. 129, 12; 409, 2) ist poëtisch (Soph. Oed. Col. 1573).

†λοχάω (Bd. I, 337) NA. 5, 12.

†λυγίζω (Bd. I, 337) NA. 39, 12.

†λυκοσπάς NA. 22, 11; 402, 11 Nic.

†λύμη (Bd. I, 337) NA. 420, 1. 9.

†λυπρός (Bd. 151; II, 201)

[9] λαοί Not. et extr. XVIII, 2 nr. 63 col. IV, 101. 132.

NA. 56, 21; 107, 20 beidemal vom Erdreich.

†λυχνίον (Bd. I, 337) Fr. 248, 26; 249, 1.

†λῷον (Bd. I, 146, II, 201) NA. 114, 8; 190, 21; 269, 26; 307, 29 (Orakel); 311, 4 (ebenso); 336, 18; 342, 23; 365, 13; Demosth. XXI, 198; Cauer, Delect. inscr.[2] nr. 250; Alciphr. II, 4, 14.

†μακραίων βίος NA. 390, 1 Aeschyl. Soph. Pl.

†μαλθακός (Bd. I, 337; II, 201) NA. 157, 20; VH. 71, 21.

†μαλακίω NA. 19, 20; 116, 10; 219, 10; 223, 25 Aesch. Dem. Xen. Nic. Arat. (Die Stellen s. Dindorf praef. Demosth. edition. Teubnerianae[3] p. IV A.; s. a. Cobet, Var. lect. 130 ff.; Luc. Lexiph. c. 2).

†μαρμαρυγή (Bd. I, 337) NA. 356, 6.

†μαστεύω NA. 3, 4; 11, 18; 56, 26; 85, 1; 152, 11; 234, 3; 235, 5 u. ö. Hes. Pind. Aeschyl. Eur. Ap. Rh. Xen.

†μασχάλην ἆραι = heftig lachen Ep. r. 182, 6 Crat.

μέθυσος Fr. 271, 13 (Bd. I. 315; Pierson zu Moer. 239).

†μειλίχιος VH. 92, 17 (μειλιχίῳ τῷ βλέμματι) Poet. Plut.

μείων in graduellem Sinn dürfte sich in att. Pr. nicht finden; Äl. gebraucht οὐ μεῖον = οὐχ ἧττον NA. 115, 22; 173, 13; bei Xen. bezieht sich μ. auf Zahlverhältnisse.

†μεῖραξ (Bd. I, 275 zu berichtigen) NA. 146, 22 (femin.)

†μέλομαι Fr. 273, 6 (τῷ δαίμονι τούτῳ μελόμενοι) Hom. Pind. Tr. al.

†μεσαιπόλιος NA. 134, 6 Hom. Alciphr.

†μετέρχομαι = verfolgen NA. 382, 22 (δίκη μετῆλθεν αὐτόν) Aeschyl. Eur. Thuc. Pl. Pol.

μετρέω πελάγη (durchmessen) Ep. r. 183, 20 Od.

†μῆνις VH. 79, 28; NA. 421, 14; Poët. Pl.

†μηνίω (Bd. I, 338) NA. 147, 3; 379, 25; Ep. 180, 11.

†μήρινθος (Bd. I, 338) in dem sprichwörtlichen Ausdruck ἡ μ. οὐ σπᾷ Fr. 215, 22; 273, 12.

†μητραγυρτέω VH. 98, 16 (aus Ath. XII p. 541 e oder dessen Quelle übernommen) Antiphan. DH. al.; Luc. Alex. c. 13 sagt οἱ τῇ μητρὶ ἀγείροντες.

†μητρομήτωρ NA. 278, 30 Pind.

†μιστυλάομαι Ep. 178, 26 Ar.; s. Luc. Lexiph. c. 5.

μνημονεύω in der Ausdrucksweise NA. 211, 9 ἅπαξ ἐν τῷ βίῳ μνημονεύουσιν ἀφροδίτης hat poëtischen Charakter, wiewohl mir aus Dichtern nur μέμνημαι in diesem Sinn bekannt ist.

†μογέω NA. 164, 18 Poët.

†μοιχικός (Bd. I, 338) VH. 106, 15.

†μόλιβος NA. 370, 3; 386, 13; 423, 23 ist poëtische, μόλιβδος (VH. 100, 20) späte (Arist.) Form.

†μονομαχέω VH. 133, 6 Hdt. Eur. Pl. Pol.

†μορμύρω NA. 360, 31 Poët.

†μόρφωμα NA. 42, 13 Aeschyl. Eur. S. Emp.

†μοσχίδιον Ep. 176, 8 Ar.

†μοῦσα übertragen (Tr. Pl. al.) Fr. 266, 19 (τὴν τῶν Κρητῶν αὐτοσχέδιον μοῦσαν); NA. 125, 5 (ὁ κύκνος μελῳδεῖ τινα ἐπικήδειον μοῦσαν); 261, 4 (τὰς ἑαυτοῦ μούσας αὐτὸν φιλοσοφεῖν φασι); 270, 6 (ὅταν οἱ ᾠδοὶ τῇ σφετέρᾳ μούσῃ τῷ θεῷ προσᾴδωσι); 310, 2 (οὐκ ἔστιν ἀπὸ μούσης); 314, 32 (μοῦσαν αὐτοῖς προσάγουσιν ἐπιχώριον); 315, 6 (μένει τῇ μούσῃ δεδεμένος); 317, 7 (ἡδονὴ τῆς μούσης). 12 (τῇ μούσῃ κεχειρωμένα); ὁ ἐν μούσαις βίος (Eur.) VH. 124, 3; 169, 28.

†μουσοποιός Dichter NA. 193, 17 Hdt. Eur. Theocr.

†μουσόω lehren Fr. 266, 15 (μήτε μουσωθῆναι ὕμνων ἐπιστήμονα σοφίαν); NA. 388, 26 (ὄρνεον μουσωθὲν ἀνθρώπου φωνήν Ar. Ion. Chius DH. Phil. Plut.

μόχθος NA. 369, 28 (περιηγήσασθαι ἐμοὶ οὐκ ἔστι μόχθος) Hes. Pind. Tr. Xen. LXX N. T.

†μυιοσόβη NA. 378, 22 Men. AP.

†μύκημα (Bd. I, 338) NA. 197, 5.

μυρίος VH. 81, 26 (ἐν πενίᾳ μυρίᾳ Hom. Pind. Tr. Pl. Luc.

†μυσαρός NA. 249, 28; 291, 18 Hdt. Eur. Ar. Plut.

†μυσάττομαι (Bd. I, 338) NA. 408, 16. 27 (seq. inf., was sonst nicht vorkommt); auch Phil. öfter.

†νᾶμα (Bd. II, 202) VH. 39, 16; Fr. 252, 15; NA. 274, 19; 306, 11; auch Hdn. I, 6, 2.

†νεάζω Fr. 240, 23 Tr. AP. Phil. DL.

†νεᾶνις (Bd. I, 339) NA. 32, 4.

†νεαρός (Bd. I, 339) VH. 43, 14 τῷ νεαρῷ τῆς ἡλικίας συγγινώσκουσι); 57, 25 (παῖδα ἁπαλὸν ὄντα καὶ νεαρόν); Fr. 198, 16; 234, 18; NA. 105, 5; 181, 14; 218, 23; 268, 30; 346, 30; 336, 30; 400, 2.

†νέηλυς (Bd. I, 339) NA. 86, 3; 403, 20.

†νεμεσάω (Bd. I, 339; II, 202) NA. 363, 26.

†νέμω αἰδῶ τινι NA. 181, 7 ist eine poëtische Verbindung; Beispiele für Ähnliches aus Soph. Pl. bei Steph. Thes. V p. 1421 B f.

†νεολαία (Bd. I, 337) Fr. 207, 19; 269, 6.

†νεοσφαγής NA. 344, 20 Soph. Eur. Nic. Plut.

νέφος (Bd. I, 337; II, 202) mehrfach übertragen = Schar (Il. Pind. Eur. Hdt.) NA. 63, 11 (ἀκρίδων) 419, 2. 7 (κολοιῶν); 420, 2; 421, 7 (παρνόπων); 422, 27; 430, 22 (κωνώπων); im eigentlichen Sinn z. B. Strab. T. I p. 37, 26 Meineke; Hdn. I, 14, 2; Niceph. Greg. in Matthäis Anecd. Mosq. p. 6 unterscheidet willkürlich νεφέλη ἐπὶ καλοῦ; νέφος ἐπὶ κακοῦ.

†νύγμα NA. 305, 8; 378, 2 Nic.

†νωθής (Bd. I, 337) NA. 182, 4; 232, 14.

†ξανθίζω VH. 98, 28 Ar. DH. Ath.

Den Superlativ ξανθότατος NA. 356, 2 bietet sonst nur noch ein Dichterfragment bei Suid. s. v. φόβη.

ξένος = widernatürlich, unerhört NA. 83, 26 (ἐπιτολμῆσαι τῷ λέχει τῷ ξένῳ); 326, 16 (τροφῆς ξένης ἐπιθυμία); 403, 7 (τὸ σῶμα ἔχειν ξένον καὶ παράδοξον) Aeschyl. Tim. Locr. Diod. Luc. Alciphr. N. T.

†ξύω (Bd. II, 203) VH. 84, 6 (Λαέρτης πεφώραται φυτὸν ξύων).

ὀδυνάω NA. 55, 8 λαγὼς θαλάττιος βρωθεὶς πάντως τὴν γαστέρα ὠδύνησεν; 286, 28 ὀδυνᾶσθαι pass. Soph. Eur. Ar. LXX N. T. Plut.

†οἶαξ (Bd. II, 203) im Sing. NA. 323, 19; im Plur. NA. 359, 15.

†οἰδάνω NA. 67, 12; 85, 28 Il. Ap. Rh. Opp.

†οἰκέτις VH. 34, 15 Soph. Eur. Theocr.

†οἰκήτωρ VH. 47, 30; 101, 17 Hdt. Tr. Xen. Alciphr.

†οἰκουρία NA. 12, 7 (poëtisches Citat?) Eur. Phil. Plut. Alciphr. Long. al.

†οἶμος NA. 377, 32 λοξὸν οἶμον πρόεισι; 380, 9 γυρὸν πρόεισι τὸν οἶμον Hom. Hes. Aeschyl. Pind. Pl. (Bd. I, 279 zu berichtigen).

†οἰνηρός NA. 188, 27 Pind. Crat. Eur. Hdt.

†οἰνόω VH. 112, 22 (οἰνωθείς) Tr. Hdt. Pl. Arist.

†οἰστράομαι NA. 366, 20; 373, 20 Soph. Eur.; Timae. lex. Plat. s. v. οἰστράω.

†ὀκλάξ ἐπικύψαντες NA. 341, 13 Pherecr. Hipp. Ap. Rh. Arat.; s. Luc. Lexiph. c. 11.

†ὄλβιος (Bd. I, 340) VH. 94, 17.

†ὀλισθάνω Fr. 262, 2 οὐδὲ ὤλισθον ἄλλως αἱ εὐχαί vorwiegend poët., wonach Bd. II, 134 zu berichtigen.

ὄμμα (Bd. I, 340) NA. 107, 4; 343, 21; 420, 31; 422, 15 meist poët.; in Prosa Pl. LXX; N. T. nur an einer Stelle sicher; Pap. des Louvre nr. 51, 11 ὄμμα ψυχῆς (Z. 7. 8 steht ὀφθαλμός).

†ὁμορροθέω NA. 40, 2 (συμμελὲς ὁμορροθοῦντες); 270, 9 (συναναμέλπουσιν ὁμορροθοῦντες) Soph. Eur.

†ὀρειβάτης αἴξ NA. 349, 15 Soph. Eur. A. Pl.

†ὀρθοστάδην (Bd. I, 341) NA. 94, 2.

†ὁσία, ἡ NA. 133, 3 Poët. Hdt. Dem. DH.

†ὀττεύομαι NA. 26, 3 ist attisch statt des gemeingriechischen κληδονίζομαι (Moer. 256; Luc. Lexiph. c. 19; Apollon. lex. Hom. 123, 23 Bekker) Ar. Pol. Plut. DH.

†οὖλος (Bd. I, 341) vom Haar VH. 117, 28.

†οὐραῖος s. Register d. s. v.

†οὖρος appositionell zu ἄνεμος NA. 63, 28 Poët. Xen.

ὀφρύς übertragen = Stolz Ep. 182, 13 (λῦσον τὴν ὀφρύν) ist seit den attischen Tragikern eingeführt, wonach Bd. I, 305 zu berichtigen; vgl. Luc. Dial. mort. p. 372; Vit. auct. 548; Am. 457; Icar. 779. 786; Bis acc. 826; auch Synes. Dio p. 319, 13 Dindf.

†πάθη, ἡ Fr. 263, 15; 275, 6. 8; 277, 7; NA. 277, 11 Pind. Hdt. Soph. Pl.

†παίδευμα (Bd. I, 341) Fr. 214, 14 ἦν παράδειγμα καὶ παίδευμα πᾶσιν; NA. 39, 17. 21 (= Bildungsgegenstand und -ergebnis); 64, 30 (μάθημα καὶ παίδευμα παρεδόθη); 335, 14. 22.

παιδεύω mit doppeltem Akkusativ bezw. Nominativ (s. oben s. v. καλέω; Krüger 46, 11) NA. 9, 9; 142, 21; 187, 31; 323, 2; VH. 145, 9; für die Ersetzung des zweiten Akkusativs durch einen Satz mit ὅτι (Ep. 178, 12 παιδεύει γάρ με ὅτι καὶ τὸ κάλλος ὀπώρᾳ ἔοικεν).

†παιδοποιός NA. 431, 25 Hdt. Eur.

†παιώνιος χείρ Fr. 234, 18 (sonst dreier Endungen) Aeschyl. Soph. Jos.

†παλαισμοσύνη Fr. 256, 20 Hom. Xenophan. Simonid. Opp.

†παλαμάομαι Fr. 212, 13 (ἡ γλῶττα ἐπίσπαστα παλαμᾶται); 217, 25; NA. 47, 12; 78, 17; 85, 11; 93, 6; 109, 14; 135, 27; 394, 29 Alcae. Ar. Xen.

†παλαμναῖος Fr. 208, 12; 209, 20; 273, 3 Tr. Xen. Pol.

†παλτόν VH. 82, 15 Aeschyl. Xen.

†παμμέλας NA. 378, 23 Hom. Orph. Luc.

†παναρκής Fr. 235, 13 (π. ἀκτίς) Call.

†πανδαισία (Bd. I, 307 zu berichtigen) Ep. 176, 18; NA. 136, 26.

†πάνδημος Fr. 275, 15 Ἑταίρα ὄνομα, οὐκ ἐκ τοῦ πανδήμου ἐπιτηδεύματος Soph. Eur. Arist.

†πανευδαίμων (Bd. I, 341) VH. 141, 25.

†παραβλώψ (Bd. I, 341) Fr. 278, 9.

†παραιβάτης VH. 68, 21 (παραιβάτην ποιησάμενος τὸν Ἀρίστωνος).

†παραπλήξ Fr. 213, 6. 27 Hom. Ar. Hdt. Xen.

†παράσειρος NA. 374, 29 Eur. Xen.

†παρασχίζω NA. 426, 14 Hdt. Epich. Alex.

†παράφορος (Bd. I, 342) VH. 57, 8 παράφοροι οὖσαι ὑπὸ τῆς νόσου; NA. 286, 23 (ἦν π.).

παρθενία VH. 143, 17 Sapph. Pind. Tr. Ap. Rh. Plut. N. T.

†παρθενωπός NA. 296, 20 Eur. DH.

παρίεμαι pass. ermatten Fr. 272, 3 (τὰ δεξιὰ παρείθη μέλη); NA. 167, 20 (γήρᾳ παρειμένος); 181, 8; 182, 20; 330, 6; 404, 17 Eur. Pl. Dind. N. T. Plut.

πάροικος Nachbar Ep. 180, 17; dies ist die attische Bedeutung; anders LXX und N. T.: s. Hatch, essays on biblical Greek p. 6.

πατέω mit Füssen treten, beschimpfen NA. 178, 2 Il. Ap. Rh. att. Dichter.

†παχύς stumpfsinnig VH. 150, 18 Ar. Hipp. Phil.

†πεδάω immer in der Form πεπεδημένος NA. 21, 20; 49, 2; 347, 6; 359, 12 (Bd. I, 342).

†πεδιὰς γῆ NA. 326, 23; 341, 11; π. ὁδός NA. 327, 32 Pind. Soph. Eur. Hdt.

περιβλέπω bewundern NA. 138, 28 (pass.) Eur. Xen.

περιέρχομαί τινα = circumvenio VH. 137, 26 ὁ λιμὸς περιῆλθεν αὐτόν Hdt. Ar.

†περικαλλής (Bd. I, 342) NA. 291, 1; Longin. rhet. p. 307, 23 Sp. empfiehlt das Wort als Eleganz.

†περιλιχμάομαι (Bd. I, 342) NA. 45, 32; 140, 14; 413, 18.

†περιμαίνομαί τινα Ep. 177, 21 (in erotischem Sinn) Hes.

†περινοέω Ep. 183, 23 (π. πλοῦτον) Ar.

†περιπαθής (Bd. I, 342) Fr. 245, 20.

περιττός Fr. 255, 13 περιττὰ δεῖπνα παρατίθησι. 17 ἀφροδίτῃ εὖ μάλα περιττῇ; NA. 4, 4 τῇ εὑρέσει περιττοτέρᾳ Poët. Pl. Xen. N. T.

†περιφύομαί τινι VH. 102, 18 (οἱ Ἀθηναῖοι αὐτῷ περιφύντες) Poët. Pl., einmal Isocr. Theophr. Plut.

†περιχέω im Aktiv. Fr. 263, 2 (γυναικῶν χορὸν ἑαυτῇ περιχέουσα) ist nur poëtisch.

†περιχορεύω (Bd. I, 343) NA. 136, 17.

†περιωπή (Bd. I, 343) NA. 396, 26.

†πηδάω (Bd. I, 343; II, 204) NA. 83, 21: 204, 30.

†πήδημα (Bd. I, 343) NA. 272, 20.

πικρός (im eigentlichen Sinn steht es z. B. NA. 355, 18) ist häufig in poëtischer Weise übertragen (über den metaphorischen Gebrauch des Wortes s. Blümner Neue Jahrb. f. Philol. 143, 16), und zwar 1. das Adjektiv VH. 53, 3 (π. ἦν καὶ ἀπαραίτητος); Fr. 206, 9 (τύραννος πικρότατος vgl. 272, 16); 222, 27 (πικρὸς δεσπότης γενόμενος); 235, 24 (πικρὸς ὢν πατήρ vgl. 236, 20); 256, 3 (μισθὸν ἠνέγκατο πικρότατον); 265, 18 (πικρότατος ἐνστάτης); NA. 366, 23 (πικρᾶς τῆς ἑστιάσεως ἀπελέλαυκε); 428, 11 (ἐνδάλματα πικρὰ ἐντυχεῖν). — 2. das Adverbium in verschiedenen Steigerungsgraden VH. 92, 25 πικρότατα ἀπήντησε; Fr. 205, 5 τοῦ βαρβάρου πικρῶς ἐγκειμένου; 206, 14 κολάσαι πικρότατα (vgl. NA. 336, 31); 276, 4 πικρότατα τὸν βίον κατέστρεψε; NA. 303, 21 ἐρρούρει πικρότατα; 417, 19 πικρὸν ἰδεῖν; 428, 3 πικρότατα λυπεῖν; 419, 16 τὸ πλεῖστον συλῶσι πικρότατα; vgl. a. Bd. I, 133.

†πλοκαμίς NA. 392, 10 Eur. Theocr. Bion. A.P.

πλουτίζω VH. 150, 2 Aeschyl. Soph. Xen. Plut. N. T.

†πλουτοφόρος NA. 313, 16 Archestr. poët. anonym. bei Plut. mor. 27 C.

†πλωτός NA. 336, 4 ὁρᾶσθαι αὐτὰς πλωτάς (sc. τὰς σκολοπένδρας); 365, 4 (ἐπὶ νήσου φέρεσθαι πλωτῆς vgl. Od. λ, 3) Hom. Soph. Hdt. Ap. Rh. Strab. (I p. 76, 30; 79, 19 Meineke) Plut. al. Im Sprachgebrauch der Grabschriften ist das Wort beibehalten worden in der Formel μήτε γῆν καρπὸν φέρειν μήτε θάλασσαν πλωτὴν εἶναι (CIA. III, 2 nr. 1417 bis 1419).

†πολύσεμνος NA. 10, 28 Orph.

†πομπὸς ἄνεμος NA. 63, 29 nach Aesch. Ag. 209.

†πονέομαι NA. 69, 12 (μάτην τοὺς ὀδόντας τῷ πηλῷ

πονεῖται) scheint mehr poëtisch (Soph.) als prosaisch (doch s. Poppo-Stahl zu Thuc. II, 51, 6) zu sein.

†ΠΟΡ (Bd. I, 344): πέπρωται NA. 166, 1; πεπρωμένον ἐστί VH. 112, 19.

πορεύω transit. VH. 88, 27 ἵνα αὐτὸν πορεύσῃ ὡς αὐτόν; Fr. 202, 25 οὐκ ἤδει τὴν ὁδὸν τὴν πορεύουσαν ἐς αὐτοῦ ist vorwiegend poëtisch, kommt aber auch bei Thuc. Pl. vor.

†πορθμίς = πορθμεῖον NA. 5, 3; 227, 23; 230, 26; 333, 1; 318, 25 Eur. Anaxil. Hel.

†ποτίστατος komische Superlativbildung zu πότης VH. 130, 14 Ar.

πρέπω entsprechen NA. 354, 24 πρέπουσι τῷ ὀνόματι οἱ ἰχθύες Pind. Tr. Pl.

†πραόνως NA. 128, 7 Ar. (Lobeck zu Phryn. 403).

†πρηγορεών NA. 389, 8 Ar. (sonst πρόλοβος).

†πρινίδιον VH. 76, 5 Ar.

†προβλής (Bd. I, 344) NA. 344, 13 (πρ. πέτρα).

†προθεσπίζω (Bd. I, 344) Fr. 217, 28; NA. 296, 4 auch Phil.

†προκύπτω (metaphorisch von Zähnen) NA. 93, 17 Ar. Alciphr. Aristaen.

†πρόκωπος (Bd. I, 344) Fr. 220, 17 εἶχε πρόκωπον τὸ ξίφος.

†πρόμοιρος Fr. 207, 19 (προμοίροις θανάτοις διεφθείροντο) AP. Man.

†προξενέω übertragen VH. 13, 2 (πολλοῖς πολλὰ ἀγαθὰ προυξένησας); 155, 5; NA. 206, 7 (ἄλγημα ἰσχίου προξενεῖ) ist vorwiegend poëtisch (Soph. Eur. Pl. Xen.).

προπάτωρ VH. 62, 14 Pind. Hdt. att. Dichter Arr. (Grundmann, quid in elocut. Arr. p. 75) Plut. (s. Bd. I, 344; II, 147).

†προσάντης (Bd. I, 344; II, 206) VH. 65, 15 (ὅπερ ἔμελλεν ἑκτραχύνειν τὸν δῆμον πρόσαντες αὐτῷ γενόμενον); 103, 7 (κατεκλίθη ἐπὶ ποίας ἐν προσάντει πεφυκυίας).

προσβάλλω von der Sonne VH. 73, 23 (ὁ ἥλιος αὐτὸν προσέβαλλεν) Hom. Aeschyl. Ar. Von sonstigen Sinneseindrücken wird προσβάλλω erst bei spätern Schriftstellern gebraucht (Aristid. XIII, 201, 204; 304, 326, beidemal von der bewegten Luft, die einen anweht;

öfter bei Philostr.), so auch NA. 323, 29 προσβάλλει αὐτὰς ὁ ἀήρ; 334, 20 ὁρμὴ προσέβαλε τὰς ῥῖνας; 352, 7 ἰχθυηρᾶς ὁρμῆς προσβάλλειν; 353, 27 προσβάλλει ἰχθυηρὸν ἀέρα; 361, 31 κρέα ὀπτὰ κνίσης προσβάλλοντα. Entsprechend wird προσβολή (Bd. II, 206) gebraucht NA. 22, 16 (π. τῶν κυμάτων); 34, 12 (τοῦ φυσήματος); 354, 12 (ταῖς τοῦ ἡλίου προσβολαῖς ταῖς πρώταις ἀντίος); 368, 8 (τοῦ πνεύματος); 427, 32 (ἔκ τινος δαιμονίας προσβολῆς); 428, 4 (τὴν προσβολὴν οὐ φέροντας ἀναστῆναι τῆς πατρίδος); 431, 4 (π. τοῦ κακοῦ).

†προσελέω Ep. 176, 4 Aeschyl. Ar.

†προσηνής (Bd. I, 344; II, 206) NA. 270, 28 (adv., welches erst von Theophr. an nachgewiesen wird). Nach Wendland (Berl. phil. Woch. 1892 Sp. 461) ist das Wort in der epikureischen Terminologie beliebt.

†προσθιγγάνω NA. 144, 6 Tr.

†προσπαλαίω (Bd. I, 344) NA. 142, 12.

†προσπατταλεύω (Bd. I, 344) Ep. 180, 2.

†προστήκομαί τινι (Bd. I, 344) VH. 55, 2 (ἐπιλαθέσθαι τροφὴν προσενέγκασθαι προστετηκότα τῇ τέχνῃ).

†προστρέπομαί τινα anbeten NA. 381, 28 Tr. Plut.

†προσφθείρομαί τινι VH. 166, 31; NA. 43, 16 Ar. Plut. Alciphr.

προσψαύω NA. 9, 7; 29, 23; 380, 24 Soph. Pind.; einmal (Ev. Luc.) N. T.

προτείνω darbieten NA. 77, 20 (ἑαυτὸν αὐτοῖς προτείνει τροφήν) Soph. Ar. Xen.

†προτένθης (s. Herodian. in Lobecks Phryn. p. 461) Fr. 201, 9; NA. 40, 29 Com. Das Wort der κοινή dafür war προγάστης (Niceph. Greg. in Matthäis glossaria gr. min. p. 4, wo Ῥωμαῖοι ebenso wie bei Zonar. lex. s. v. Ῥωμαϊκοί soviel als Byzantiner heisst).

†προτροπάδην φεύγειν NA. 192, 2 Il. Pind. Pl. Xen.

†προφορέομαι τὴν ὁδόν NA. 228, 32 Ar. Xen.

†πτέρωμα NA. 393, 1 (πτ. βραγχίου = Flossfeder) Aeschyl. Pl. Lyc.

†πτῆσις (Bd. I, 345) Ep. 176, 26.

†πτίλον (Bd. I, 345) NA. 422, 19.

†πυθόχρηστος VH. 137, 6 κατὰ πυθόχρηστον und ähnlich Fr. 194, 10 Aeschyl. Eur. Xen. Im Titel eines der staatlichen ἐξηγηταί in Athen wird das Adjectivum später gebraucht (s. Dittenberger Sylloge nr. 347 not. 5).

πυκνά adverbial VH. 28, 5 τί βουλόμενος οὕτω π. ἀπεχθάνεται Hom. Pl. Xen.; der Ausdruck ist nach Moer. p. 169 in die κοινή übergegangen (attisch dafür θαμινά), was die bei Stephan. VI, 2224 B f. verzeichneten Stellen und das Vorkommen im N. T. beweisen.

†πυργόω κλέος ἀνδρός Fr. 242, 26 Mimn. Eur. Ar.

†πυρρόθριξ NA. 348, 16; 432, 25 Eur. Arist.

†ῥαδινός VH. 144, 31 Lyr. Hes. Theogn. Aeschyl., in Prosa sonst nur Xen. Plut. Ach. Tat.

†ῥάπτω ἐπιβουλάς NA. 178, 10 Hom. Eur. Alex. Hdt.

†ῥεῦμα = ποταμός NA. 354, 14. 15; 355, 18 ist mehr poëtisch.

ῥέω = abfallen NA. 406, 25 ἐλαίας τὰ ῥεύσαντα φύλλα Od. Hes. Theocr. Arist. Pol.; mit Dat. Fr. 194, 21 ἔρρεε δακρύοις ὁ ὀφθαλμός Hom al.

ῥήγνυμι φωνήν Fr. 203, 2; NA. 292, 6 Hdt. II, 2 (über den herodotischen Gebrauch s. Blümner, Neue Jahrb. f. Philol. 143, 22) Ar. nub. 583. 960; Soph. Teucr. fr. 517 Nauck; Dem. IX, 61 (vgl. Rehdantz Index II s. v.); Arr. Cyneg. 16, 8; Usener, der heil. Theodos. p. 9, 18; ebenso ἀπορρήγνυμι Luc. Am. p. 432; vgl. σιωπᾶν ἀῤῥήτως Aristot. bei Plut. consol. ad Apoll. 27 (fr. 44 Rose).

†ῥήτρα Verabredung VH. 20, 13; 112, 20 vgl. Timae. lex. Plat. s. v. ῥῆτραι.

†ῥιννηλατέω NA. 113, 22; 202, 6; 238, 2; 342, 5; 401, 32; 423, 17; 424, 16 Aeschyl. Phil. Syn.

ῥίον heisst auch NA. 368, 16 Vorgebirge und nicht, wie die Lexika angeben, Meerbusen: ἐν τῷ ῥίῳ τῷ

Βιβωνικῷ ist „beim Vorgebirge von Vibo“; Ep.

ῥίπτω τινί τι Fr. 240, 13 φίλοις καὶ ἀγνῶσι τὴν οὐσίαν ῥίπτειν. Ähnliches scheint nur bei Dichtern (Aeschyl. Eur.) vorzukommen.

†ῥόθιον (Bd. II, 207) NA. 35, 19 (πολλῷ τῷ ῥοθίῳ); 207, 1 (σὺν π. τ. ῥ. φέρεσθαι); 333, 12 (τὸ ῥ. τῆς πορθμίδος ὑποκυμαίνειν ἄρχεται); 336, 14 (ὑπηχεῖν τὸ ῥ. ἠυχῇ). Luc. Lexiph. c. 15.

†ῥοῖζος (Bd. II, 207) NA. 134, 20; 419, 24 (Brausen der Flüsse); 421, 28 (Schwirren der Pfeile).

ῥύομαι (Bd. II, 207), öfter mit Genitiv der Gefahr, aus welcher gerettet wird: VH. 18, 13; 62, 1; 149, 23; Fr. 214, 19; NA. 34, 3; 86, 24; 96, 6; 121, 9; 167, 21; Hdn. I, 4, 4; 15, 6; Stellen der LXX bei Hatch, essays on biblical greek p. 23.

†ῥυπάω (Bd. I, 345) NA. 340, 29 τὰ ῥυπῶντα τῶν τραυμάτων.

†ῥυτήρ NA. 424, 15 (ἀπὸ ῥυτῆρος) Soph. DH. Plut.

†ῥωγάς NA. 349, 25 Posidipp. Ap. Rh. Theocr. Nic.

σαλεύω (Bd. I, 345; II, 207) 1. intransitiv Fr. 206, 26 σαλεύων ὁ Πυθαγόρας ὑπὲρ ἑαυτοῦ; 231, 1 ὑπὲρ τῶν ἐσχάτων ἐσάλευεν ἤδη; 277, 24 ὑπὲρ τῶν ἐσχάτων σαλεύουσα; 278, 2 πολλὰ καθ' ἑαυτὸν σαλεύσας; 279, 2 σαλευόντων ὑπὲρ τοῦ ζῆν; NA. 23, 29 ἐν γαλήνῃ ἐπὶ τῆς ἄμμου μόνης σαλεύουσι (s. Jacobs z. d. St.); 285, 17 ὁ Ληναῖος ὁρῶν ἑαυτοῦ σαλεύουσαν τὴν πᾶσαν ἐλπίδα. — 2. transitiv Fr. 278, 5 τοὺς δ' ἄλλους ἐπ' ὠφίας τῆς ἀκμῆς σαλεύσας.

†Σαρδιανικός NA. 102, 12 Ar.

σβέννυμι übertragen VH. 77, 17 (τὸν θυμόν); Ep. 182, 2 (τὸ τοῦ θυμοῦ ὑπέκκαυμα); Fr. 237, 25 (νόσον) Il. Pl. LXX. N. T.

†σθένω NA. 180, 9; 286, 11 Tr.

†σίαλος, nicht σίελος (wie Luc.: s. Bd. I, 374) NA. 219, 9; 404, 30.

†σιδηρῖτις γῆ NA. 116, 30 Pind. Eup. Diod. Poll.

†σίνομαι NA. 392, 2; 428, 16 Hom. Hes. u. a. Dichter Hdt. Pl. Xen.

†σκαπανεύς (Bd. I, 346) VH. 102, 29.

†σκαρδαμύττω NA. 47, 31 Eur. Hipp. Xen. Themist. Synes.

σκιρτάω und

†σκίρτημα (Bd. I, 346) kommen häufig vor.

σκληρός in Übertragungen wie VH. 100, 22 εἴ ποτε σκληροὶ (sc. οἱ ἄνεμοι) κατέπνεον, und ähnlich von Winden NA. 116, 19; 238, 22; 358, 30; 410, 11; Fr. 228, 8 wird als poëtisch (Hes. σκληρὸν ἐβρόντησε; vgl. Bd. I, 153) anzusehen sein; in Übertragung auf den Charakter hat das Wort auch die κοινή (s. Timae. lex. Plat. s. v. ἄγροικος und ἀτενής). Ähnlich übertragen ist das Gegenteil αὖραι μαλακαί NA. 244, 29; 377, 8 (Xen.).

†σκοπιά (Bd. I, 346; II, 207) Fr. 253, 22; NA. 395, 1.

†σόφισμα = kluger Einfall NA. 18, 11; 90, 4; 195, 14; VH. 44, 23 Pind. Hdt. Att. al.

†σοφιστής kundig, geschickt Fr. 237, 15 ἐν ταῖς νόσοις σ. ἄκρος; NA. 82, 26 ἱπποτροφίας ἄνθρωποι σοφισταί; 270, 12 σοφισταὶ τῶν ἱερῶν μελῶν; 323, 7 οἱ τὴν ἱππείαν σοφισταί; 338, 12 u. 376, 12 σοφιστὴς κακῶν; 417, 23 οἱ τούτων κατάρατοι σοφισταί Aeschyl. Crat. Eur. Pind. Pl.

Auch σοφός = geschickt ist mehr poëtisch: NA. 313, 7 οἱ σοφοὶ τὰ θαλάττια; 345, 20 ὑπὸ τῶν σοφωτέρων ἁλιέων; öfter ist es Epitheton von Tieren: der Spinne NA. 14, 28 (σοφὴ ἐς ἱστουργίαν); der Biene ib. 39, 18 u. ö., des Kukuks ib. 72, 30; der ῥυάδες ib. 234, 31 (seq. inf. σοφὸς διαγνῶναι κτλ.); eines Teils der Vögel ib. 259, 19; auch als sachliche Bezeichnung kommt es vor VH. 4, 9 καὶ ἐκεῖνο δὲ κυνὸς Αἰγυπτίου σοφόν; NA. 187, 15 σοφὰ αἰγῶν ἐστι καὶ ἐκεῖνα.

σπέρμα πυρός NA. 111, 15 aus Od. V, 490; auch σπέρμα = progenies (NA. 211, 8) ist mehr poëtisch als prosaisch: s. Bd. II, 207.

σπορά in der Übertragung NA. 367, 24 τοὺς βασιλέας τοὺς ἐκ τῆς Πέλοπος σπορᾶς Soph. Lycophr.

σπάω schlürfen meist c. gen. οἴνου (Fr. 222, 10), ἀέρος (Fr. 235, 16), γάλακτος (NA. 258, 32), σιτίου (NA. 361, 5), ὀσμῆς (NA. 404, 15); aber auch c. acc. NA. 357, 26 κακὴν δαῖτα ἐς ἑαυτὸν σπᾷ; 404, 31 (ὕδωρ); 426, 4 (ἀέρα) Aeschyl. Eur. Arist. Callim.

σπουδή = Ziel der Bemühung, Werk NA. 71, 6 (οὐδέπω τῆς σπουδῆς κατέτυχον) wie Eur. Suppl. 1198.

†σταθευτός NA. 347, 28 Aeschyl.

στέγη (Bd. I, 346) VH. 60, 2; 163, 11; vulgär bedeutet das Wort „Stockwerk" (Wessely, Proleg. ad. papyror. nov. collect. ed. p. 54).

στερεός auf geistige Dinge übertragen VH. 74, 6 ἐὰν γὰρ στερεᾶς γνώμης λάβηται (sc. τὰ σκώμματα), καταλέλυται gehört dem Gebrauch der Dichter (seit Hom.) und des Platon an; στερεὸς τῇ πίστει steht auch einmal im N. T. (1. Petr. 5, 9).

†στωμυλία VH. 49, 12 Ar. Pol. Phil. Plut.

συμπολίτης (verboten von Phryn. p. 172 Lobeck) VH. 58, 19 Eur. Ios.

συναντάω Ep. 181, 7. 10 Hom. Hes. Eur. Ar. Xen. Pol. LXX. N. T.

†συνάπτω μάχην Fr. 279, 9 Tr. Hdt. Thuc. Xen.

†συναράττω (Bd. I, 347) NA. 243, 5.

†συνέμπορος NA. 371, 17 att. Poësie.

†συνῆλιξ VH. 159, 8 Aeschyl. Eup.

†συνηρεφής (Bd. I, 348) VH. 142, 27.

†συννεφής übertragen = traurig Fr. 241, 12 (ἐπὶ τούτῳ σ. ἦν).

†συνοφρυόομαι VH. 165, 11 Soph. Eur.

συνωδίνω NA. 78, 5 Eur. N. T. (Ep. ad Rom. 8, 22) Porphyr.

†συνωρίζω NA. 383, 12 Eur. Nic. Man.

†σφαγίς VH. 146, 30; 147, 2 Eur.

†σφαδάζω NA. 382, 26 Hippocr. Aeschyl. Soph. Xen. Plut.

†σφηκόω (Bd. I, 348; II, 208; Philod. π. ποιημ. fr. 45, 24 Hausrat) NA. 330, 28; Antiatt. p. 114, 6 verteidigt das Wort.

†σφριγάω (Bd. I, 136. 348) NA. 341, 14 ἐκδῦναι αὐτο

δεινῶς σφριγῶντα; 347, 10 οὕθατα σφριγῶντα; VH. 143, 3.

†ΤΑΦ (Bd. I, 348): ἐτεθήπεσαν NA. 267, 3 τεθηπὼς τὸ γράμμα δῆλος ἦν VH. 171, 2.

†τείνω τὸν ὀφθαλμόν VH. 116, 29 ist nach Analogie poëtischer Ausdrücke (Soph. Eur.) übertragen.

†τεκνοποιός VH. 148, 16 Hdt. Eur. Xen.

τελέω ἐς (Bd. II, 208) NA. 181, 24; 218, 19; 256, 12.

†τέρμα (Bd. I, 348; II, 208) VH. 33, 21; NA. 124, 19; 421, 24.

†τεχνήεις NA. 31, 21 Od.

†τηλαυγής (N. T. hat nur das Adverbium) NA. 103, 13 (Bd. I, 183).

†τῆτες (Bd. I, 153) NA. 16, 27 Ar. Plut. Alciphr.

†τιθηνέομαι (Bd. I, 348) NA. 73, 4.

†τιμαλφής NA. 248, 6 Aeschyl. Pl. A.P.

†τλημόνως NA. 136, 27; 214, 1; 431, 3 Aeschyl. Eur. Gal.

†τοῖος NA. 23, 22 ἐν ἡμέρᾳ τοίᾳ (Krüger 25, 10, 4).

τομός NA. 252, 3 (τομώτατον τὸ δῆγμα) Soph. Tim. Phlias. Phocyl. Call. Pl. N. T. (vgl. Bd. I, 348 f.).

†τορός (Bd. I, 349) NA. 422, 22.

†τραυματίας (Bd. I, 349; II, 209) NA. 13, 5.

τρίζω (Bd. I, 349) NA. 337, 20 (τετριγώς); 368, 12 (τέτριγε).

†τριλοφία NA. 119, 13 Ar. Strab.

†τρόφιμος ernährend c. gen. NA. 306, 16 Eur.

τρύβλιον (Bd. I, 317) VH. 106, 7.

†τρύξ (Bd. I, 349; II, 209) Ep. 177, 26.

†τρύφος (Bd. I, 349) NA. 235, 6; 268, 29; 306, 6; 344, 24; VH. 4, 3.

†τρύχω Fr. 266, 2 (ἡ γῆ ἔτρυχεν αὐτούς) Hom. Soph. Eur. Ar. Thuc. Xen. Sp. (Classen zu Thuc. I, 126, 8).

†ὑλαῖος NA. 391, 27 (ἤθη ὑλαῖα) Theocr. A.P.

†ὑλουργός NA. 350, 3 Eur.

†ὑμεναιόω NA. 422, 8 οἷα δήπου μέλη ὑμεναιοῦται γλυκέα Aeschyl. Ar. Theocr.

ὑμνέω (vgl. Bd. II, 160), auch von prosaischen Äusserungen gesagt, ist eine Abschwächung des poëtischen Gebrauchs, welche schon

bei Thuc. (s. Poppo-Stahl zu II, 42, 2), Pl. Xen. Aeschin. vorkommt (über die κατάχρησις des Substantivs ὕμνος s. Rohde gr. Rom. S. 334, 2): VH. 19, 6 ἡ Πυθία καὶ τὴν φιλίαν αὐτῶν ὕμνησε διὰ τούτων τῶν ἐπῶν; Fr. 258, 14 τὸ ὑμνούμενον ὄνομα; NA. 124, 30 τὸν Βελλεροφόντην παρεσκευασμένον Εὐριπίδης ὑμνεῖ; 179, 10 δρῶσαι τὰ ὑμνούμενα sind Stellen, die sich leidlich noch unter den alten Begriff von ὑμνέω unterbringen lassen. Dagegen zeigen die Stellen NA. 170, 14 ὑμνεῖται ὑπὸ τῶν συγγραφέων und 269, 21 ᾄδουσι μὲν ποιηταί, ὑμνοῦσι δὲ συγγραφεῖς den Gebrauch von ὑμνέω = einfachem λέγω, welcher dann VH. 108, 11 τὰ Σοῦσα τὰ οὕτω Μεμνόνεια ὑμνούμενα und an vielen sonstigen Stellen deutlich hervortritt (Fr. 191, 24; 237, 2; 239, 10; NA. 76, 12; 109, 6; 234, 17; 268, 6; 277, 8; 342, 13; 358, 10; 362, 27; 363, 14), besonders wo auf ὑμνέω der Nom. oder Acc. c. inf. folgt wie NA. 72, 11; 271, 27; 307, 10; 341, 7; 356, 31; 397, 19; 412, 11; 414, 4; vgl. a. Timae. lex. Plat. s. v. ὑμνοῦσι.

†ὑπᾴδω (Bd. I, 317) VA. 113, 9.

†ὑπαυλέω (Bd. I, 349) NA. 420, 28.

†ὑπεράγαν NA. 75, 30; 131, 11; 199, 5 Aeschyl. Eur.

†ὑπέργηρως (Bd. I, 349) VH. 60, 15; 94, 3.

†ὑπερέρχομαι NA. 207, 12 (überholen in eigentl. Sinn) Pind. Xen. Sp.

†ὑπερμαχέω (Bd. I, 349) NA. 105, 6; 177, 4; 294, 20.

†ὑπέρμεγας NA. 168, 14 Ar. DC.

†ὑπερμήκης NA. 333, 28 Aeschyl. Hdt. Pind. DH.

†ὑπερπίμπλαμαι (Bd. I, 350) VH. 34, 27; 103, 19; Ep. 178, 24.

†ὑπερπονέω überanstrengen (Soph.) NA. 327, 13 vom Hasen ὁρᾷ ἐς τὸ μὴ ὑπερπονεῖσθαί οἱ τὸν καιρὸν ὄντα.

†ὑπεύδιος NA. 23, 12; 63, 22; 129, 2; 231, 18; 239, 3 Ap. Rh. Arat. Plut.

†ὑπηρέτις NA. 288, 22 Eur. Pl. Phil. Gal. Synes.

†ὑπηχέω (Bd. I, 350) NA. 336, 14; 377, 32.

†ὑποδείδω (Bd. I, 350) Ep. 179, 26 (ὑποδέδοικα).

†ὑποδράω dienen NA. 230, 5 (οἱ ὑποδρῶντες τῷ θεῷ) Hom. Od.; vgl. Register s. v.

†ὑποθάλπω Fr. 274, 22 (τὴν ἐλπίδα) Aeschyl.

†ὑποκρύπτω Ep. 184, 20 Hom. Xen.

†ὑποσαίνω NA. 420, 10 Ap. Rh. Plut.

†ὑποσπείρω VH. 23, 10 (γέλωτα); NA. 17, 30 (γοητείας ὑπεσπαρμένης); 109, 21 (τὴν γῆν) Melanippid. Plut.

†ὑποσυρίζω NA. 36, 4 Aeschyl. Hippocr.

†ὑπόσφαγμα des Tintenfisches NA. 20, 1 Hipponax Gal.

ὑποτρέχω VH. 119, 6 Hom. Antiphon N. T.

†ὑποφαίνω VH. 33, 1; 118, 3; NA. 118, 26 Hom. Pol. al.

†ὑψοῦ (Bd. I, 350) NA. 236, 27; 394, 4.

†ὕω in persönlichem Passivum NA. 371, 22 ὕεται ἡ Ἰνδῶν γῆ μέλιτι; 58, 23 ὕσθην βατράχοις Hom. Hdt. Crat. späte Prosa.

†φαιδρύνω (Bd. I, 350) NA. 68, 15 (τῇ γλώττῃ τὸ πρόσωπον); 128, 10 (dasselbe); 402, 9 (τὸ πρόσωπον); 411, 21 (τὴν ἐσθῆτα).

†φαρετροφόρος VH. 134, 11 AP.

†φειδώ (Bd. I, 350) VH. 19, 12.

†φέρτρον VH. 142, 14 Hom. Luc. Auct. π. ὕψ.

†φερώνυμος NA. 50, 7; 76, 28; 380, 12; 415, 7 Nicand. (Arist. S. Emp. haben nur das Adverbium); s. die Erklärung des Dionys. Thr. in Bekk. Anecd. p. 636, 31.

†φιλησέω NA. 42, 20; 53, 1; 88, 21; 107, 17; 110, 14; 130, 8; 306, 13; 323, 29; 354, 7; 402, 13 Ar. Antiphan. Pol. Alciphr.

†φιλιππιδόομαι VH. 109, 13 (cf. Ath. p. 552 B) Alexis.

†φιλοδέσποτος (Bd. I, 350) NA. 167, 30.

†φιλοικτίρμων VH. 154, 6 Eur. Pl. (auch Aristid. III, 45, 49).

†φιλόμυρος NA. 402, 20 Alexis.

†φιλόμωμος Ep. 183, 5 Simonid. Cius Ptol.

†φιλοπότης VH. 35, 1 Hdt. Com. Arist.

†φιλῳδός VH. 6, 16 Ar.

†φλήναφος Geschwätz (Bd. I, 317) VH. 21, 20; Fr. 198, 11; 268, 17.

φλόξ (Bd. II, 208) VH. 73, 26; NA. 49, 5; 248, 28 (ἡ θεία φλ. die Sonne); 422, 25.

†φλύω VH. 56, 32 (ὅτι τὸ πολυκαρπεῖν οἱ ἀρχαῖοι ὠνόμαζον φλύειν) Aeschyl. AP.

φοῖνιξ adjektivisch NA. 282, 17; 422, 6 Hom. Simonid. Eur.

†φοινίττω VH. 145, 6 Soph. Ap. Rh. Nic. (auch Aristid. XXIV, 479, 533).

†φονάω Fr. 274, 6; 281, 4; NA. 314, 25; VH. 37, 32; 42, 30; Ep. 181, 3 Soph.

†φονή NA. 13, 16 τὸν παῖδα ἀπολιπεῖν ἐν ταῖς φοναῖς ὄντα; 68, 3 εἶδον τους παῖδας ἐν ταῖς φοναῖς; 108, 12 κομισθέντα μετέωρον ἐκ τῶν φονῶν Il. Tr. Pind.

†φοράδην (Bd. I, 351) NA. 114, 11; 294, 17.

†φορητός (Bd. I, 351; II, 209; Antiatt. in Bekk. Anecd. p. 115) Fr. 206, 13; 207, 13; 208, 8.

†φρενήρης Fr. 236, 6 (Bd. I, 351; auch bei Arr.: Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 76).

φρήν (Bd. I, 351; II, 209) im Singular Fr. 235, 11; NA. 3, 16; 71, 31; 335, 4; im Plural VH. 24, 17.

φρίττω (Bd. II, 210) in Perfektformen s. o. S. 73.

†φροῦδος (Bd. II, 210) NA. 381, 16 (δέος ἐκείναις φροῦδόν ἐστιν).

†φρύγω NA. 25, 22; 429, 24 epigr. Hom. Hdt. Crat. Ar. Thuc.

φυγή = Vermeidung NA. 116, 7 (φ. ῥίγους) Aeschyl. Soph. (Stellen s. Stephanus Thes. VIII p. 1100 A f.); auch φυγὴ τριχῶν NA. 338, 10 ist poëtische Licenz.

†φῦλον (Bd. II, 210) wird von allerlei Tieren gebraucht NA. 35, 31; 176, 7; 185, 28; 232, 22; 251, 15; 253, 5; 315, 24; 330, 3; 376, 14; 415, 24.

†φώνημα (Bd. I, 351) NA. 66, 3; 265, 30; VH. 118, 7.

†φώριος NA. 341, 20 Theocr. AP.

†χαίνω transitiv = aussprechen, im Munde führen NA. 79, 15 ὦ ἄνθρωποι . . ἐς οὐδὲν τὸ τῆς φιλίας ὄνομα χαίνοντες Soph. Callim.

χαλάω Ep. 182, 13 vor-

wiegend poëtisch, doch auch Xen. N. T. Alciphr. Luc.

†χαμεύνη VH. 103, 6 Aeschyl. Eur. Ar. Theocr. Plut.

†χαροπός (Bd. I, 351) NA. 349, 13.

†χερνήτης, — νῆτις Fr. 281, 9. 13 Hom. Aeschyl. S. Emp. DH. AP.

†χηραμός, ὁ (Bd. II, 210) NA. 132, 28; 158, 16.

†χῆρος NA. 61, 15; 78, 3; 84, 9; Ep. 176, 24; 181, 16 Eur. Call. Ap. Rh.

†χῆτος (Bd. I, 140) im Dativ NA. 127, 15 Hom. u. a. Ep. Hdt. Pl. (Miller Mélanges p. 402; spätere Beispiele bei Geel, Dionis Chrys. Ὀλυμπ. p. 54.)

†χθαμαλός NA. 214, 18; 236, 28 Hom. Xen. S. Emp. al.

χλιαρός NA. 321, 27 Hdt. Pind. Ar. Nic. Diod. Plut. Ath. N. T.

†χρεών, τό (Bd. II, 210) Fr. 255, 24; 283, 3; Strab. I, p. 80, 27 Meineke.

†χρῖμα NA. 345, 25 Aeschyl. u. a. Dichter; auch Aristid. schreibt so XXV, 494, 555. 556; 495, 557; 497, 561, wo bei Dindorf überall fälschlich χρῆμα steht. Die bei Xen. Theophr. u. a. bezeugte Form χρῖσμα (so accentuiert Krüger) steht NA. 402, 14.

χρόνος = Alter NA. 217, 22 (τὸν ἑαυτοῦ χρόνον ὑφορώμενος) ist vorwiegend poëtisch (Soph. Pl.). Die Bedeutung „Jahr" (Bd. II, 166 f. Cyrill. bei Usener der heil. Theodos. p. 111, 7. 12; 113, 2; Schol. Aristid. p. 228, 28; 271, 30 Dindf.; Schol. Thuc. V, 1, 1) dürfte das Wort VH. 70, 30 haben.

Dass χρυσοῦς = καλός (die Bedeutung giebt dem Adjektiv Apollon. lex. Hom. p. 168, 32 Bekker) eine poëtische Übertragung sei, bezeugt Philostr. Im. p. 368, 22 Kayser; vgl. χρυσέα Μοῖσα Pind. Isthm. VII, 6; χρυσῆ Ἀφροδίτη Mimnerm. fr. 1, 1; κατάχρυσος Εὐριπίδας Diphil. fr. 57, 1 Meineke; Plat. Phaedr. 235 E.; Lucian nennt scherzend die Menschen des goldenen Zeitalters χρυσοῖ Sat. p. 390; Ep. sat. p. 403; der Gebrauch muss aber, nach

dem Vorkommen der Übertragung auf attischen Vasen (K. Wernicke, die att. Vasen mit Lieblingsnamen) schon früh populär geworden sein. Bei Älian: Ep. 184, 11 ἐγὼ ἔθυον γάμους ὁ χρυσοῦς μάτην; NA. 40, 31 παρὰ Ξενοφῶντι τῷ χρυσῷ (Alciphr. III, 8, 1; 17, 2; s. Bergler zu Alciphr. III, 17).

†χρυσοφάής NA. 412, 17 Eur. AP.

†χρυσωπός NA. 372, 25 (compar.); 388, 15 Eur. Plut.

†χῶρος, fast bloss poëtisch, (in Prosa Lykurg. Xen.) NA. 421, 32; VH. 38, 21; 64, 1; auch bei Aristides öfter, z. B. II, 25, 27; III, 36, 40; VIII, 93, 96; XIII, 163, 176; 171, 185; XV, 378, 408; XVIII, 410, 443.

†ψαιστόν NA. 418, 25 Com. AP.

†ψαλάττω NA. 67, 13 Lycophr.

†ψάλιον (Bd. I, 140) NA. 143, 7 Aeschyl. Eur. Ar. Pl. Xen. Plut.

†ψιθυρίζω VH. 101, 24 εἴποτε ὑπὲρ αὐτοῦ τι ψιθυρίσαιεν Ar. Pl. Theocr. Bio Pol.

†ὠγύγιος NA. 390, 19 (ὠγύγιον μῆκος χρόνου — in dieser bei den Epikern des 5. Jahrh. n. Chr. häufigen Übertragung scheint zuerst Älian das Wort zu gebrauchen).

†ὠδίνω (Bd. II, 211) Fr. 283, 10 οἱ πολῖται ὠδινον κατ' αὐτοῦ φθόνον γενναῖον.

†ὠκύς (Bd. I, 352) NA. 302, 14; compar. ὠκύτερος NA. 326, 24; 380, 6; sup. ὤκιστος NA. 60, 10; 88, 30; 141, 26; 166, 5; 255, 17; VH. 144, 18; adverb. ὤκιστα NA. 85, 2; 90, 23; 102, 22; 104, 29; 147, 12; 200, 6; 210, 9; 301, 28; VH. 144, 18 u. s. — ὠκέως NA. 324, 18.

†ὠκύπτερον NA. 214, 12, 257, 30 (Bd. I, 317).

†ὠκύτης NA. 383, 8 Pind. Eur. Pl. Arr. (Böhner, Act. sem. Erl. IV, 4).

†ὠμοβόρος NA. 376, 13 Soph. Ap. Rh.

ὥρα (Bd. II, 211, wo noch XLV, 148, 183 beizufügen ist) Fr. 202, 21 (τοῦ σωτῆρος οὐδεμίαν ὥραν ἐτίθετο); 225, 24 (ἀποθα-

νόντων τῶν ἀγαθῶν ὁ θεὸς τίθεται πρόνοιαν καὶ ὥραν); 237, 28; NA. 31, 22; 120, 32; 133, 26; 185, 25; 227, 15 (ποιεῖται οὐδεμίαν ὥραν); 296, 15; auch bei Arrian: Grundmann quid in eloc. Arr. p. 75.

ἐς ὥραν = ἐς καιρόν NA. 330, 16 ist mehr poëtisch.

†ὡραΐζομαι (Bd. I, 317; II, 211) Ep. 175, 3; 178, 4. 28.

†ὡρικός NA. 10, 11; 146, 22 Ar.

ὠρύομαι (Bd. II, 211) NA. 102, 19; 236, 5; 262, 27.

†ὠφέλημα VH. 138, 25 Ἀριστοτέλης τὰ δέοντα συμβουλεύων Ἀλεξάνδρῳ πολλοῖς ὠφ. γέγονε; tragischer Gebrauch (Bernhardy, wiss. Synt. S. 46).

d) Ausdrücke aus dem Gebrauch späterer Schriftsteller.

†ἀβασάνιστος = ungeprüft NA. 58, 8 (andere Bedeutungen s. unter e) Pol. Plut.

†ἄβρωτος, immer = ungeniessbar (Bd. I, 352) NA. 52, 10; 54, 30; 85, 12; 105, 21; 163, 21; 366, 10. Nicht diese Bed. ist erklärt Bekk. An. 323, 2.

†ἄγαν (s. Bd. I, 103) ohne die Nebenbedeutung des fehlerhaften Zuviel ist im Gebrauch der späteren Schriftsteller häufig und demnach die Distinktion des Eustath. p. 1396, 40 (καθ' ὑπερβολήν und κατὰ μεσότητα) in dem Sinn richtig, dass bei klassischen Autoren bis auf Aristoteles einschliesslich allerdings die Bedeutung „zu sehr" die einzig nachweisbare ist (so auch in den einzigen klassischen Stellen, mit denen ich die Verbindung οὕτως ἄγαν belegen kann. Thuc. I, 75, 1; VIII, 1, 1), bei späteren aber neben dieser (für welche Hase in Steph. Thes. I, 192 f. reichliche Belege giebt) noch die abgeschwächte „sehr" auftritt. Die letztere findet sich bei Älian Fr. 239, 18; NA. 12, 28; 46, 1; 74, 18; 107, 20; 111, 3; 218, 30; 229, 28 (= ganz und gar: ἄγαν ἀνιάτοις); 248, 6; 294, 32; 295, 29; 356,

4; 357, 13; 427, 26. Unter der ersten Bedeutung können zwar, müssen aber keineswegs untergebracht werden die Stellen VH. 13, 20; 81, 28; 100, 9; 103, 18; 150, 21; Ep. r. 176, 19; NA. 195, 29; 219, 4; 246, 7. 15; 324, 1; 333, 16. Mehr ein Missbrauch des Superlativs als ein solcher von ἄγαν liegt vor, wo ἄγαν mit dem Superlativ verbunden ist NA. 22, 8; 208, 31. In nachklassischer Zeit scheint ἄγαν überhaupt nur noch der Litteratursprache anzugehören (in den Pariser Papyri Notices et extraits des manuscr. de la bibliothèque imp. XVIII, 2 habe ich es nur nr. 64 Z. 3 [Anf. des 2. Jahrh. v. Chr.] gefunden; im N. T. fehlt es ganz). Die Volkssprache aber scheint das Wort in der Zeit, da sie es noch hatte, auf ähnliche Weise abgeschwächt zu haben wie die Sprache der altlateinischen Komiker (u. so auch Hist. Apoll. reg. Tyr. c. 16. 47) nimis und nimius, und besonders diese abgeschwächte Bedeutung wirkt, vielleicht mit infolge des lateinischen Einflusses, in dem nachchristlichen Gebrauch des Wortes nach.

†ἀγερμός VH. 69, 18 Arist. DH. Ath.

†ἀγαιστρώδης NA. 344, 29 Pol.

†ἀγονία Fr. 205, 9; 207, 20; 236, 26; 262, 10; 266, 2; NA. 113, 18 Plut. Jos.

†ἀδέκαστος (Bd. I, 353) NA. 272, 23; VH. 16. 13; häufig bei Philo, Plut.; erklärt Bekk. An. 213, 23; 341, 4.

†ἀδιάρθρωτος NA. 399, 14 Arist. Theophr. Plut. Hermog. S. Jacobs zu Philostr. imag. p. 669.

†ἀδούλωτος NA. 332, 7 Diod. Plut.

ᾄδω im Sinn des einfachen λέγω ist recht eigentlich ein Kennzeichen des zierlichen Sophistenstils seit Ende des 2. Jahrh. n. Chr. Der Gebrauch stammt aus der gelehrten Dichterexegese der alexandrinischen Philologen (Strab. I p. 23, 1 Meineke; Apollon. lex. Hom. p. 10, 10 Bekk.) und wird

als Feinheit empfohlen von dem Anon. in Villoison Anecd. II, 80. Über Aristides s. Bd. II, 71 f. Älian und Philostratus bieten eine nubes exemplorum. Ersterer weniger in der VH., wo sich in den Excerpten aus Athenäus u. a. sein eigener Stil weniger frei entwickeln kann (hier nur 82, 25; 86, 14; 135, 22) als in der NA., aus welcher ich 58 Fälle (15, 7; 26, 32; 31, 12. 20; 33, 27; 34, 16; 50, 12; 58, 8; 60, 27; 72, 10; 77, 24; 81, 25; 90, 32; 92, 13 u. s. f.) notiert habe, aus den Fr. 5. Stellensammlungen s. bei Welcker, ep. Cycl. I, 369 A. 604; Boissonade ad Philostr. Heroic. p. 338.

†ἀετίτης λίθος NA. 20, 19 Philostr. Dioscor.

†ἀετώδης (Bd. I, 353) NA. 91, 4.

†ἀειδής = hässlich NA. 425, 31 (ἰδεῖν ἀειδής) Philetaer. Diod. DL.

†ἀειθαλής (Bd. I, 353) NA. 332, 1.

ἀήρ = übler Geruch NA. 353, 28. Der Gebrauch muss nach Erotian. lex. Hippocr. p. 14 bei Medicinern vorkommen.

ἄθεσμος VH. 128, 8 (δεῖπνον ἄθ.); Fr. 207, 14 (εὐνὴ ἄθ.); 214, 27 (ἄθ. ἔργον); 221, 25 (ἄθ. φόνοι); 256, 2 (ἄθ. χρηματίσεις); 257, 12 (ἔρως ἄθ.) N. T. Plut. S. Emp. al.

Ἀθηναῖος adjektivisch gebraucht ausserhalb gewisser stehenden Verbindungen, wie ἄνδρες Ἀθηναῖοι u. dgl. ist, soviel ich sehe, eine Eigentümlichkeit der Atticistenzeit; vielleicht fühlte sich ihre Gelehrsamkeit zu diesem Gebrauch angereizt durch das mehrfach (s. die Stellen in Stephan. Thes. I p. 830) ausgesprochene Verbot, das Femininum Ἀθηναία adjektivisch zu gebrauchen. So hat Äl. Ep. r. 185, 15 Ἀθηναῖοι γεωργοί. Häufig bei Eustath.

†ἄθλησις NA. 182, 14 Pol. al.

†ἄθριξ NA. 182, 14 Matro.

†ἀκαλλής (Bd. I, 353) NA. 402, 10.

†ἀκανθώδης (Bd. I, 353) NA. 398, 14; VH. 110, 20.

ἀκατάσχετος NA. 66, 27; 103, 12; 172, 22; 350, 22;

351, 9 (adv. -ως) Diod. Plut. LXX N. T.

ἀκούω = verstehen NA. 60, 7 (cf. ibid. 59, 14); 277, 23 Ath. Poll. al.

†ἁλιάς NA. 382, 22; 420, 26 Mosch. Diod. al.

†ἁλιεία NA. 351, 30 Arist. Plut.

ἀλλαχόθεν NA. 148, 19; VH. 78, 23 LXX N. T. Luc.

†ἀμοιρέω VH. 8, 3; 32, 16; 63, 5; 71, 10; 89, 22; 129, 3; NA. 115, 23; 117, 29; 255, 12; 285, 3; 325, 17; 381, 20; erkl. Bekk. An. 387, 33. Plut. Phil. al.

†ἄμυνα Fr. 257, 20 Plut. Phil. al.; s. Moeris p. 74.

ἀμφιβάλλω zweifeln NA. 143, 17; 230, 20 Pol. Eccl.

ἀνάβλεψις NA. 418, 7 (Hercher nach Gronov ἀντίβλεψις) Demetr. de eloc. 195; LXX. N. T. Eccl. (Beheim-Schwarzbach, libellus περὶ ἑρμηνείας p. 36).

†ἀναβρύω VH. 58, 4 (αἷμα ἐδόκει ἀναβρύειν) Phil. Cyrill. Nonn.

†ἀναδεύω NA. 279, 29 Plut. Max. Tyr.

†ἀναζωγραφέω Fr. 278, 8 Strab. Arr. Longin.

†ἀναρρώννυμι Akt. NA. 21, 21 Plut.

†ἀνείδεος NA. 58, 19 Phil. Plut. Plot. Iambl.

†ἀνελλιπής VH. 15, 19 Phil. Plut. Clem. Al. S. Emp.

†ἀνενδεής VH. 69, 3 (χορηγήσαντες πλοῦτον ἀνενδεῆ) Phil. Max. Tyr. al.

†ἀνεπιτήδευτος (Bd. I, 354) VH. 64, 30 (ἀνεπιτηδεύτως αὐτοῖς δείξαντος ὅτι δύναται).

†ἀνθεστιάω (Bd. I, 354) NA. 234, 29; 339, 24.

†ἀνίσχω von einem Fluss s. συνανίσχω unter d.

†ἀντεκπλήττω NA. 299, 31 auch Aristid. XIII, 212, 226.

†ἀντεπινοέω NA. 149, 12 Ios.

†ἀντικρίνω (s. Sophocles, Greek lex. s. v.) 1. τί τινι VH. 31, 17 (τοῖς Ὁμήρου αὐτὰ ἀντικρίνων); 141, 2; NA. 336, 9; 372, 9. — 2. τὶ πρός τι NA. 330, 2 (πρὸς ἐκείνους ἀντικρινόμενος); 352, 1; 403, 9; 412, 22. — 3. absolut NA. 99, 15 (ἀντικρίνοντες βασανίσωμεν).

†ἀντιμυκάομαι NA. 276, 5 DH. Proc.

†ἀντιτυπία NA. 349, 27; 424, 2; s. Sophocles, Greek

lex. s. v.; erkl. Bekk. An. 408, 18.

†ἀντιφιλοτιμέομαι VH. 83, 24; 104, 19; NA. 418, 6 DH. Plut. Max. Tyr. DC. al.

†ἀντοικοδομέω VH. 65, 8 Pol. Arr.

ἄνω lokal c. gen. NA. 127, 3 ἄνω τῆς γῆς Theophr. Call. Luc. al.

†ἀνωτάτω in qualitativem Sinn VH. 37, 6 (σὺν τῇ ἀνωτάτω σπουδῇ ἀφικέσθαι); NA. 99, 6 (σπουδὴν τὴν ἀν. τίθενται) Arr.

†ἀνώτερος NA. 31, 27 (εἰσὶν ἀνώτεροι) DH. Phil. Galen. al.

ἀπαντάω mit sächlichem Subjekt = συμβαίνω (Bd. I, 156; II, 215) kann, wiewohl Fränkel zu „Inschriften von Pergamon“ I Nr. 167, Z. 12 den Gebrauch aus Aristoph. Lys. 420 belegt, doch der nachklassischen Litteratursprache zugewiesen werden, insofern erst in ihr eine weitere Verbreitung desselben nachweisbar ist. So findet sich namentlich das Medium oft bei Pol. und auf der Inschrift von Sestos (Jerusalem, Wiener Stud. I, 53; s. a. Hatzidakis, Einl. in die neugriech. Gramm. S. 199). Älian hat nur das Aktivum (denn das mediale Futurum NA. 10, 8 gehört nach attischer Regel zum Aktiv: Veitch, greek verbs irr. p. 74; Luc. Lexiph. 25) VH. 25, 11; 28, 11; 81, 24; 88, 21; 118, 16; 146, 22; 152, 9; Fr. 242, 5; 261, 17; 273, 24; NA. 10, 8; 59, 8; 187, 6; 189, 30; 202, 7; 255, 4; 417, 3. 15.

†ἀπεοικώς Ep. r. 182, 10 wird erst von Pol. an belegt.

†ἀπερείδω Aktiv. (das Passiv auch bei Att.) NA. 5, 32; 341, 32. S. Bd. I, 355.

†ἀπεριέργως VH. 118, 21 (ἀπ. καλὴ ἦν) DH. S. Emp. al.

ἀπέρχομαι τοῦ βίου VH. 30, 1; NA. 294, 15; 298, 3 scheint nicht vor DH. und Luc. vorzukommen.

†ἀπηχής (Bd. I, 355) NA. 399, 20; 408, 17, beidemal von der Stimme.

†ἀπλάστως VH. 103, 28 Pl. Ep. Theophr. Phil. Plut. D. Chr. al.

†ἁπλόω ausbreiten, öffnen: τὰς πτέρυγας NA. 305, 17; 343, 23 u. s.; τὸν κόλπον

VH. 154, 22; ἱστία ἡπλωμένα NA. 359, 13; von dem Aufgehen einer Tangart NA. 355, 30.

†ἀπογέννημα NA. 372, 30 (ἀπ. κρυστάλλου).

†ἀπογεύω kosten lassen NA. 221, 8 AP. Theodoret.

†ἀποθερίζω s. Register c s. v. ἀποθρίζω; die Form ἀποθερίζω steht auch Philostr. Ap. p. 87, 5.

†ἀποθησαυρίζω (Bd. I, 355) NA. 62, 23; 99, 11; 351, 1.

†ἀποκληρόω τινί τι (zuteilen) VH. 140, 23 (οἰκίαν αὐτῷ καὶ κλῆρον) Luc. Phil. al.

†ἀποκυέω VH. 73, 5 (Bd. I, 355).

†ἀποπνοή NA. 384, 14 Theophr.

†ἀπόσιτος NA. 139, 20 Hippocr. Plut. Luc.

†ἀποτάδην (Bd. I, 355) NA. 88, 15.

†ἀποροιτάω c. gen. Ep. r. 176, 14 (ἀ. τῆς ἑστίας) Philostr.

†ἀπροόπτως NA. 7, 19; VH. 145, 16 Phil. Herodian. Plut.

†ἀπροστάτευτος NA. 372, 15 Ios. M. Ant. Eccl.

ἀπώλεια Fr. 237, 2; VH. 8, 31 Arist. Pol. N. T. Luc. Hdn. I, 14, 6.

†ἀραχνώδης od. ἀραχνοειδής NA. 210, 27 Galen. Ruf. Ephes. DL. al.

†ἀρδεία NA. 179, 16 (ἐς ἀρδείαν ἄγουσι); 264, 7; 300, 3; VH. 144, 8 Strab. Plut. Dem Äl. eigen ist die Bed. „Tränkung."

†ἁρματοτροχία NA. 50, 27 Phil. Luc.

†ἁρπακτικός (Bd. I, 156. 355) NA. 40, 30; 65, 15; 78, 15.

†ἁρπεδών NA. 93, 15 Ios. AP.

†ἄρσις Aufhebung, Negation VH. 19, 1 (τῆς γραφῆς).

†ἀρτίστομος = richtig sprechend Fr. 276, 9 Strab. Plut.; nach Bekk. An. 448, 17 käme das Wort auch bei Dem. vor.

†ἀστραβῶς NA. 41, 5 Poll.

†ἄσωστος NA. 322, 8 Plut.

†ἀσωτεύομαι VH. 70, 12; 74, 11 Ath. S. Emp.

†ἀτέγκτως s. oben unter c s. v. ἄτεγκτος.

†ἄτρεπτος VH. 82, 17 (ἄτρεπτον ἀνδρὸς βλέμμα); Fr. 197, 10; 217, 27; NA. 41, 6; 47, 26 (superl.); 48, 2; 77, 32; 171, 27;

179, 23; 218, 6; 246, 8; 248, 32; 266, 26; 272, 10; 287, 28; 353, 8; 418, 6; 419, 25. Das Adv. ἀτρέπτως (Phil. Ios.) VH. 73, 26; 168, 12.

†ἀτύφως s. unter a, α s. v. ἄτυφος.

αὔξω = wachsen (Bd. I, 112; II, 89) NA. 51, 2. Beispiele für diesen späten Gebrauch Vömel, Demosth. contiones p. 103.

†αὐτοετής NA. 9, 5 Aristot. Theophr.

†αὐτομάτως (das Adj. auch N. T.) VH. 139, 22 Arist. Theocr. Pol. DH. Diod. Plut. Medic.

†αὐτόρριζος = samt der Wurzel NA. 137, 2; 425, 11 Diod.

†αὐτόροφος NA. 396, 25 DH. Opp. Nonn. Prototyp ist wahrscheinlich eine spätere Dichterstelle, die wir nicht mehr nachweisen können.

†αὐτουργέω (Bd. I, 356) NA. 161, 17.

†αὐτουργία NA. 179, 20 Pol. Plut.

†ἀφηνιάζω = sich befreien absolut (Bd. I, 356) VH. 65, 8 (ὑποπλησθεὶς τῶν ἀρίστων καὶ ἀφηνιάσας ἀντῳκοδόμησεν αὐτῷ διατριβήν); vgl. Hdn. I, 4, 5; auch Plut. — mit Genitiv VH. 57, 12 (μόνας ἀφηνιάσαι τῆς χορείας ταύτης τὰς Μινύου θυγατέρας), eine Konstruktion, die auch aus Phil. Ios. Luc. belegt ist.

†ἀφύλακτος = wovor man sich nicht hüten kann NA. 27, 28 Arist. DH.

†ἀχανής NA. 395, 28 (Bd. I, 356; Stellensammlung bei Schwidop Observat. Lucian. II, 47 f.).

†ἄχολος = ohne Galle NA. 284, 26 Arist.

†ἀωρία = tiefe Nacht Fr. 226, 20 wird sonst aus Plut. Alciphr. belegt; erkl. BA.

†βοστρυχώδης NA. 393, 27 Phil. Gal.

†βρυώδης NA. 395, 8 Arist. Theophr.

†βρώμησις NA. 61, 26 Poll.

†βρωμώδης NA. 172, 14 Strab. Plut. al.

†γειτνίασις Ep. r. 181, 24 Arist. Theophr. Pol.

†γεῦσις Geschmack VH. 131, 17 Arist. al.

†γνώριμος = Schüler s. oben S. 108.

†γραφικός = Maler NA. 247, 8 Luc.

†δάση, τά NA. 107, 26 Strab. Synes.

†δεδίττομαι c. acc. = fürchten (s. Bd. I, 258) Fr. 215, 18 (δεδιττόμενος τὸν Μακεδόνα).

δεκατέτταρες, δεκατρεῖς NA. 409, 23 f. (Krüger Spr. 24, 2, 6. Meisterhans, Gr. der att. Inschr.[2] 126 f. Kälker, Leipz. Stud. III, 299).

δέω — das persönliche Particip (= nötig) wie NA. 355, 10 (τῆς δεούσης κομιδῆς) — wird sich vielleicht auch bei anderen Späteren wie bei Dio Chrys. (Bd. I, 164) finden; der Gebrauch scheint aber noch nicht genauer beachtet zu sein.

†δημώδης = allgemein bekannt, VH. 41, 8 (ταῦτα μὲν οὖν δημώδη καὶ ἐς πολλοὺς ἐκπεφοίτηκεν); 59, 9 (ὁ μὲν πρῶτος λόγος δημώδης, ὃ δὲ οὐκ ἐς πάντας ἐξεφοίτησεν) Plut. Luc.

†διαβότος (Bd. I, 357) NA. 116, 14.

†διαγλύφω VH. 33, 8; 131, 11; 161, 9; NA. 343, 4 DS. Androsth. ap. Athen.

†διαθλέω VH. 73, 3f (ὁ μὲν γὰρ πρὸς Ἥρων διήθλησεν) Con. Hierocl. Heliod.

†διακόπτω = unterbrechen s. oben S. 109.

†διακορέω (Bd. I, 357) NA. 279, 15.

†διανθίζω (Bd. 357) NA. 91, 3; 273, 23; 282, 18; 427, 9.

†διαξαίνω = zerreissen Fr. 246, 16 (διαρρήξας καὶ διαξήνας τοὺς νόμους); 247, 9 (οἱ δὲ ὑπὸ Ῥωμαίων ἑκτριβέντες διεξάνθησαν); 247, 12 (ἔμελλεν ὁ δῆμος διαξαίνειν αὐτόν); NA. 212, 10 (τὰ δὲ οὐ διαξαίνεται, ἀλλ' ἔχεται ἀλλήλων); 286, 16 (τὴν γῆν διαξαίνειν) Alex. Aphr. Opp.

†διαπαίζω c. acc. verspotten NA. 386, 9 Ios. Plut. DL.; s. Moer. 146.

†διαπαλαίω τινι VH. 107, 13 Plut.

†διαπλάττω VH. 38, 18 (διαγράψωμεν τῷ λόγῳ καὶ διαπλάσωμεν); 77, 3 (τὸ δρᾶμα Εὐριπίδην φασὶ διαπλάσαι); NA. 402, 19; 415, 30 Phil. Clem. Al. A. P.

†διαπρεπῶς s. oben S. 109.

†διαρκῶς s. oben S. 109.

διασκορπίζω VH. 159, 9 Pol. LXX. N. T.

†διατορεύω VH. 161, 9 Phil.

†διάτρησις NA. 394, 26 Hippocr. Gal.

†διαφιλοτιμέομαι πρός τινα VH. 83, 19 Theophr. Plut.

†διαφλέγω Ep. r. 184, 2 (διαφλέγει τὴν διάνοιαν αὐτοῦ καὶ ἐκκάει) Plut. Eunap.

†διαφροντίζω VH. 28, 19; 84, 23 Epicrat. Arist.

†διαχρίω NA. 321, 28 Hippocr. Arist.

διεγείρω Fr. 257, 20 (πρὸς ἄμυναν διεγείρετο) Hippocr. AP. Plut. Hdn. LXX N. T.

†διειδής (Bd. I, 358) NA. 93, 8. 32; 306, 11. 26; 307, 10; 414, 30.

†διεκπίπτω (Bd. I, 358) NA. 326, 29.

†δικτυεύς NA. 10, 8 Strab.

†διόβλητος Fr. 265, 24; 283, 15; NA. 168, 1 Plut. Charax Nonn.

†διογκόω NA. 352, 5; 374, 17 Hermog. Plut. Artemid.

†διοιδάνω (— αἴνω Schneider) intrans. NA. 238, 31; 352, 5 Hdn. Clem. Al.; nach Veitch, greek verbs irreg. p. 421 wäre die Form — άνω die poëtische.

†διπλασίων (Bd. I, 157. 358) VH. 47, 12; NA. 389, 12; 432, 24 (CIA. II, 1 nr. 476, 24); auch πενταπλασίων findet sich NA. 392, 29 (πενταπλασίων ἐλέφαντος); Steph. hat für letztere Form nur eine Stelle aus Schol. Max. conf. Wahrscheinlich ist die Konstruktion dieser Multiplikativadverbia mit dem komparativen Genitiv Anlass gewesen, ihnen auch die Komparativendung — ίων zu geben.

†διστοιχία NA. 233, 6 Theophr. Ios.

†διυπνίζω Fr. 192, 24; VH. 121, 12; NA. 197, 6; 214, 24; 282, 30 Luc. AP.

†δυσανταγώνιστος NA. 235, 28 DL. Poll.

†δυσεξέλικτος NA. 344, 29 DH. Plut. Themist.

†ἐγκαρτερέω c. dat. VH. 18, 28 ἐνεκαρτέρει καὶ ἐνήθλει ταῖς βασάνοις; absolut VH. 137, 25 τὰ μὲν πρῶτα ἐνεκαρτέρει; NA. 83, 25 (ebenso); die letztere Konstruktion auch bei Thuc. u. Xen.

†ἐγχειρίζομαί τι (Bd. I, 261) NA. 163, 20; 176, 10.

ἐγχρίω durch Stiche einflössen NA. 27, 24.

ἐθίζω: εἰθισμένος τινί NA. 319, 10 Theophr.

εἷς: ὁ εἷς statt ὁ ἕτερος, ὁ μέν VH. 125, 10; im N. T. eröffnet ἕτερος nie eine Disjunktion von zweien, steht höchstens in deren zweitem Glied nach εἷς.

†ἑκατονταέτης VH. 90, 23 Chares Diod.

ἐκζητέω (Bd. II, 217) NA. 365, 24.

†ἐκθεάω 1. zum Gott machen VH. 27, 7 (ὑπὸ τῆς εὐτυχίας ἐκθεούμενος); VH. 106, 4 (Ἀλεξάνδρου ἑαυτὸν ἐκθεοῦντος); NA. 256, 30 (ἐξεθέωσε τὸν ὄνον); 293, 3 (ἐκθεοῦντες γένη ζώων); 157, 32 (τοῦτον ἐκθεωθῆναι λόγος ἔχει); 254, 4 (ἐκθεοῦσιν αὐτάς sc. τὰς δορκάδας); 387, 1 (Clem. Al.) — 2. = weihen VH. 40, 4 (ἡ τιμὴ ἡ περὶ τὸ κρεῖττον ἐκθεοῖ τὸν τόπον) App. — Plut., Luc. DH. brauchen dafür ἐκθειόω od. ἐκθειάζω.

†ἔκθεσμος NA. 80, 1 Philo Plut.

†ἐκθηλάζω NA. 400, 31 Arist. LXX.

†ἐκθύμως (Bd. I, 359) VH. 37, 26; 103, 28; NA. 220, 32. Späte Beispiele sammelt Jacobs zu NA. IX, 8 (p. 199, 11).

†ἔκκαυσις VH. 42, 27 Arist.; Timae. lex. Plat. s. v. εἴλησις erklärt dieses Wort mit ἔκκαυσις.

†ἐκλαμβάνω c. inf. den Auftrag zu etw. erhalten VH. 163, 19 Plut. (der Keim zu der Konstruktion schon Hdt. IX, 95).

†ἐκμελής NA. 308, 4 (οὐδὲ ἡμῖν ἐκμελὲς τὰς φύσεις αὐτῶν εἰδέναι) Tim. Locr. Plut. al.

†ἐκπαιδεύω mit doppeltem Akkusativ NA. 90, 12 DC. Himer.

ἐκπίπτω von Orakelsprüchen VH. 59, 1 (Φιλίππῳ φασὶ χρηστήριον ἐκπεσεῖν); Fr. 222, 19 (καὶ αὐτοῖς ἐξέπεσε χρησμός); NA. 294, 1 (ἐκπίπτει λόγιον) Luc.

†ἐκριπίζω Fr. 236, 1 (ἐξερριπίζετο ὁ ἔρως); 245, 10 (φιλοτιμίᾳ ἐκριπισθέντες) Arist. Plut.

†ἐκτραγῳδέω VH. 83, 15 (τῇ τῶν Φαιάκων διαίτῃ,

ἥνπερ καὶ Ὅμηρος ἐξετραγῴδησεν); 22, 3 (ἀποσφαττόμενοι καὶ ἐκτραγῳδούμενοι) Pol. Phil.; s. a. Bd. I, 393.

†ἐκτραχύνω (Bd. I, 359) VH. 65, 15.

ἐκτρέπω verwandeln NA. 102, 7 (τὶ ἐς χρόας); 178, 18 (ἑαυτὸν ἐς τὴν χρόαν τῆς πέτρας); 305, 23 (ἡ ἀηδὼν τὴν χρόαν ἐκτρέπει ἐς εἶδος ἕτερον); 363, 9 (ἐς τὸν κόχλον ἐκτρέπει τὴν μορφήν).

†ἐκφαυλίζω (Bd. I, 359) transitiv VH. 20, 1 (τὴν τῶν πολλῶν κρίσιν); 55, 20 (τὴν τέχνην); 107, 9; Fr. 231, 12; 266, 18; NA. 97, 17; 337, 2; 389, 24. Die Konstruktion des Wortes mit Infinitiv scheint dem Älian allein anzugehören: NA. 285, 31 (οὐδὲ ἐξεφαύλισε τὸν ἄλογον ἰάσασθαι).

†ἔκφυλος Fr. 244, 26 (πόλεμος ἔκφ.) Strab. Plut. al.

†ἑλέπολις Belagerungsmaschine NA. 111, 19 DH. Plut.

†ἔμβιος NA. 144, 10 (τὸ ἔμβιον das Bekleiben) Theophr. Long.

†ἐμβολή in Übertragungen wie NA. 346, 5 αὖρας ἐμβολή sonst erst bei Plut.

†ἐμπαθής VH. 170, 13 Plut. Alciphr.

†ἔμπληξις VH. 27, 14 Ath.

†ἐμφωλεύω VH. 57, 19 Phil. Plut.

†ἐναθλέω (Bd. I, 360) VH. 18, 28 (ἐνεκαρτέρει καὶ ἐνήθλει τοῖς πόνοις); Fr. 277, 7 (ἐναθλ. τῇ πενίᾳ); NA. 136, 29 (absolut).

†ἐναπομένω NA. 355, 15 Hel. Clem. Al.

†ἐναπερείδω τὸ στόμα NA. 375, 4 Pol. Plut. Clem. Al. Gal.

ἐνάρχομαί τινος (Bd. I, 360) NA. 436, 7 (ἐναρχόμενος τῶνδε τῶν λόγων).

†ἔναρθρος NA. 385, 26 (σαφέστερον καὶ ἐναρθρότερον παιδίου φθέγμα) Arist. DH. al. Den Komparativ scheint nur Älian zu haben.

†ἐνδόσιμον (Bd. I, 360) VH. 170, 23 (πρὸς τῇ φύσει καὶ τὸ πῶμα ἔχων ἐνδόσιμον); NA. 270, 11 (ἐκ τοῦ χορολέκτου τὸ ἐνδόσιμον λαβόντες); 370, 13 (ὥςπερ οὖν στρατηγὸς τὸ σύνθημα ἢ χορολέκτης τὸ ἐνδόσιμον).

†ἐνδοτέρω (Bd. II, 218) NA. 323, 24; 342, 32; 370, 12; 402, 8; ἐνδοτά-

τω (Bd. I, 360) NA. 399, 1; 400, 8.

†ἐνεπιδημέω VH. 138, 4 Ath.

†ἐνθαλαττεύω NA. 241, 3 Clem. Al. Long.

†ἐνθέως im Superl. ἐνθεώτατα ἐμάνησαν VH. 57, 11.

†ἔνθεσμος NA. 319, 28 Plut.

†ἔνθλασις NA. 400, 28 (τῆς ῥινός) Gal.

ἔνναπος hat, wiewohl es (Meisterhans, Gramm. der att. Inschr.[2] S. 126 A. 1123) nicht die attische Schreibung ist, vielleicht Älian NA. 412, 20 doch geschrieben; ich finde die Form auch Corp. inscr. Att. III, 1, 1 Z. 3 (Zeit des Augustus).

†ἔντασις νευρᾶς NA. 421, 28 (Spannung) Hippocr. Plut.

†ἐντελῶς παραφρονῆσαι VH. 138, 2.

†ἐξανεμόω = aufregen NA. 256, 20 (ἐς τὴν μῆξιν θερμότατα ἐξηνέμωται καὶ ἐκπέφλεκται); 387, 3 (τὴν διάνοιαν ἐξηνεμώθη); 82, 30 (ἐξηνεμῶσθαι ἵππους); 324, 23 (ἐς δρόμον ἐξηνέμωσεν) Arist.

†ἔξαλος (Bd. I, 361) NA. 333, 28; 366, 29.

†ἐξασθενέω NA. 404, 17 Hippocr. Phil. Plut. Hdn.

†ἐξευτελίζω VH. 171, 10 Plut. Ath.; s. a. Bekk. An. 421, 8.

†ἐξοιστρέω NA. 351, 11. 21 (Bd. I, 361).

†ἐξορχέομαι (Bd. I, 218) τὸν πόλεμον NA. 401, 21; s. a. Aristid. I, 569, 713; Achill. Tat. IV, 8, 3; zur Erklärung Reiske zu Aristid. or. I init.

ἐξοχή (Bd. I, 158) NA. 313, 2 (ἐ. ὡς κέρας).

†ἐπάλληλος (Bd. I, 361) NA. 370, 22.

†ἐπάρδω (Bd. I, 361) NA. 301, 31; VH. 25, 18.

†ἐπαρδεύω NA. 135, 8 Clem. Al. Plot. Nonn.

†ἐπεγχαίνω Fr. 219, 25 (οὐ μὴν ἡ δίκη τὸν παῖδα εἴασεν ἐπεγχανεῖν τῷ θανάτῳ) Phrynich. gramm.

†ἐπελαφρύνω VH. 99, 21 Plut. Ios.

†ἐπηλυγάζω aktiv (Bd. I, 361) Fr. 265, 10 (καλλύνοντες τὸ κακὸν καὶ ἐπηλυγάζοντες); NA. 23, 20 (καλύπτοντα καὶ ἐπηλυγάζοντα); 65, 14 (ἐπηλυγάσαντες ἑαυτοὺς ἄνωθεν κάρφεσιν); 83, 18 (ἐπηλύγασεν ἱματίοις);

131, 20 (τὴν χύτραν ἐπηλύγασε); 238, 26 (ἑαυτοὺς ἐπηλυγάσαντες ὑποθάλπουσιν).

†ἐπιβάθρα NA. 300, 8 Pol. Diod. Plut. Arr.

†ἐπιγονή (Bd. I, 361) Fr. 235, 15 (πυρὸς συντέχνου μυρίας ἐπιγονάς); NA. 235, 14 (ἐπιγονὴ τῶν ζῴων); 88, 21; 346, 26.

†ἐπιθαρρέω τινί NA. 14, 5; 137, 11; 217, 22; VH. 81, 17 Plut. DC. App.

†ἐπιθήγω Fr. 267, 10 Plut.

†ἐπιθολόω (Bd. I, 361) NA. 180, 28 (ὀφθαλμὸς ἐπιθολωθείς); 402, 11 (ἐπιθολοῦν τὸ κάλλος).

†ἐπιθόρνυμαι (Bd. I, 361) NA. 243, 20.

†ἐπικλάω τινὰ ἐς οἶκτον NA. 260, 31 Plut. (im klassischen Attisch nur das Passiv).

†ἐπικυματίζω Ep. r. 183, 21 Phil.

ἐπιλαμβάνω intrans. = eintreten VH. 85, 12 (ἐπιλαβεῖν τὸν τοῦ Ἀλεξάνδρου θάνατον) Theophr. DH.

†ἐπιλιπαίνω Fr. 235, 3 Plut.

†ἐπιμύλιον ἅσμα VH. 84, 3 Ath.

†ἐπίπλαστος (Bd. I, 362) Fr. 266, 23; 280, 11.

†ἐπιπλέω oben schwimmen NA. 230, 26 (ἐπιπλεῖ δίκην πορθμίδος) Arist.; s. ἀναπλέω unter e.

†ἐπιρραπίζω Fr. 267, 18 DH. Ath.

†ἐπίρρωσις NA. 138, 1 Auct. π. ὕψ.

†ἐπιτίκτω NA. 243, 25 Hippocr. Plut.

†ἐπιτολμάω τινί Fr. 267, 21; NA. 83, 26; 183, 11; VH. 168, 1 Plut.

†ἐπιφοίτησις NA. 431, 11 Ios.

†ἐπίφυσις NA. 302, 6 Theophr. Gal. Ath.

†ἐπίψαυσις NA. 331, 1 Plut. DL.

†ἐπιχωριάζω c. dat. (Bd. I, 362) VH. 138, 7; 165, 22; s. a. Aristid. XLII, 784, 320.

†ἐπιχαίνω Fr. 268, 3 (ἵνα μὴ ζῶν ἀπέλθῃ καὶ ἐπιχάνῃ), wenn von Älian; s. Bd. I, 383.

†ἐποφθαλμιάω τινί NA. 10, 11; 77, 28; Fr. 225, 28; 226, 15 Plut.

ἐργάζομαι mit doppeltem Acc. = ἀπεργάζομαι NA. 19, 12 (ὅταν νεκροὺς

ἐργάσωνται); 360, 16 (τοῦτον αὖον ἐργαζόμενος) Luc.

ἔργον obscön NA. 79, 32; 83, 14 Luc. Long. Ach. Tat.

†ἐρράπτω NA. 46, 1 DH. Diod.

ἐσφέρομαι = lege an den Tag VH. 141, 26 πολλὴν ἐξεφέροντο φιλονεικίαν Pol. al.

†ἑτερόμορφος NA. 300, 24 Al. Aphrod.

†εὐαπάτητος aktiv = zum Betrug geneigt Fr. 246, 2 Arist.

†εὔγεως NA. 137, 19; 364, 14 Plut.; auch Aristid. XIII, 162, 175.

†εὔεδρος ὄρνις gut sitzend (DH.), d. h. gutes bedeutend NA. 395, 20.

†εὐερμία Fr. 268, 11; NA. 10, 14; 19, 28; 127, 22; 202, 13; 217, 1; 435, 19 Poll.

†εὐθένεια oder εὐθενία (NA. 270, 29) ist ein Wort der κοινή (s. Apollon. lex. Hom. p. 86, 1 Bekker; Herodian. in calce Moerid. p. 431), gebraucht seit Aristoteles und in der Form φτήνεια in das Neugriechische übergegangen (Hatzidakis, Ἀθηνᾶ A, 482). Als alt und attisch bezeichnet es dagegen Schol. Aristid. 521, 23 Dindf.

†εὐθηρία NA. 127, 22; 218, 2; 264, 21; 375, 11 Poll.

†εὐθυτενής NA. 95, 19 Phil.

†εὐκληρία NA. 27, 26 DH.

†εὐμοιρία (Bd. I, 363) Ep. r. 181, 11; Fr. 192, 16; 241, 2.

†εὔοψος NA. 153, 23 Anaxandr. Str.

εὐπειθῶς NA. 190, 19; s. S. 126.

†εὐποτμία (Bd. I, 363) NA. 290, 24.

†εὐσύμβολος von guter Vorbedeutung NA. 274, 1 Plut. Hel.

†εὐτυχέω c. inf. (Bd. II, 218) NA. 47, 18 (λαβεῖν δῶρα εὐτύχησαν); 99, 23 (Ἰνδοὺς κτήσασθαι αὐτὸ εὐτυχήσαντας).

†εὔωπος scharfsichtig NA. 131, 23 Arist.

†ἐφηδύνω τὸν λόγον NA. 362, 20 Auct. π. ὕψ. Plut.

†ἔφηλος fleckig NA. 380, 16, nach Phot. lex. s. v. Wort der κοινή.

†ἐχινώδης NA. 385, 12 Arist. Str.

ἔχει λόγος es herrscht die Rede NA. 363, 3; VH. 44, 7; 69, 8; Aristid. III, 34, 38; Arr. u. a. Sp.

ἔχω mit temporalem Acc. NA. 177, 12 ἔτυχε δὲ ἄρα τρίτην ἔχων ὁ κύων ἀπόσιτος τὴν ἡμέραν hat auch Alciphr. III, 21.

†ζημίωμα Beeinträchtigung NA. 4, 2 DC.

†ζοφώδης NA. 337, 19 Hippocr. Theophr.

†ζωγρεῖον NA. 288, 19 Xenocr. Strab. Plut. Epict.

ζωογονέω (Bd. I, 364) NA. 320, 2 Phil.

†ζωοτοκέω NA. 289, 15 Arist. Plut. S. Emp.

†ἡμίκαυτος NA. 268, 29; VH. 147, 3 DC.

†ἡμιτάριχος NA. 268, 29 Archestr.

ἡμέρως ἔχειν πρός τινα VH. 27, 24. Dies Adv. erst seit Pol.

†θανατικὴ κρίσις VH. 156, 21 Diod. Plut.

†θανατώδης NA. 172, 17 Polyaen. Hippocr.

†θεύληπτος VH. 141, 18 Plut. App. S. Emp.

†θεοπρεπής (Bd. I, 364) NA. 274, 1.

†θεωρητός (sichtbar) NA. 219, 8 Diod. Plut. DL.

†θνησείδιον VH. 68, 14; NA. 139, 13 Phil. Porphyr.

†θριδακίνη VH. 127, 21 Ath. Poll.

†ἰατρεῖα, τά = Arztlohn NA. 198, 32 LXX Poll.

†ἰδιόξενος (Bd. I, 364) Fr. 255, 21; NA. 34, 24; VH. 90, 26; erkl. Moer. 186.

†ἰξώδης (Bd. I, 364) VH. 72, 20.

†ἰσοστάσιος (Bd. I, 364) VH. 14, 18.

ἰσότιμος = gleichviel wert (Bd. I, 364) NA. 429, 28 (ἰσότιμον μισθόν).

†ἰχθυώδης = fischartig NA. 305, 13 Arist. Phil.

†ἰώδης giftig NA. 129, 26 (δῆγμα ἰῶδες).

†καθαμαξεύω in Übertragung Fr. 245, 18 γύναιον καθημαξευμένον ὑπὸ παντὸς τοῦ προσιόντος DH.

†καθάρσια τῶν νοσούντων VH. 161, 18 Alex. Trall.

†καθαρτήριος c. gen. NA. 229, 23 DH. Poll.

καθεξῆς VH. 91, 2 Plut. N. T.

καθίημι 1. mit Obj. πεῖραν VH. 22, 25; Fr. 217, 23; NA. 29, 17; 136, 4 Arr. — 2. πώγωνα NA. 430, 15 (wozu vgl. Jacobs); γένειον VH. 116, 8 (s. Bd. I, 159; Alciphr. III, 55, 4).

†καθικνέομαί τινος ῥάβδῳ u. ä. (s. Bd. I, 365) VH. 19, 25; 55, 13; 162, 6; Fr. 269, 22; NA. 21, 19 (ὄφεως εἰ καθίκοιο καλάμῳ); ohne bestimmte Angabe des Mittels VH. 160, 1 πικρότατα αὐτοῦ καθίκετο.

καίτοι (Bd. II, 219) steht mit Indikativ NA. 317, 8; mit Participium VH. 68, 29; 79, 9; 84, 6; 88, 3; 92, 21; 122, 2; 130, 11; 134, 30; Ep. r. 179, 26; NA. 15, 24; 24, 6; 30, 30; 76, 8; 115, 27; 176, 32; 181, 16; 240, 26; 408, 14 (Herodian. I, 9, 7; Alciphr. I, 39, 2; II, 1, 4[10]). Daraus, dass auch der Lexiphanes Lucians c. 2 p. 321; 10 p. 336 καίτοι c. part. braucht, dürfte folgen, dass diese Struktur von den Atticisten nicht verboten war, wie sie denn auch Aristides in einer seiner reifsten Reden (XLVI) sich gestattet. Im Gebrauch von καίπερ (welche Partikel nach J. Jessen de elocut. Philonis Alex. in der Gratulationsschr. des Hamburger Johanneums an Sauppe S. 8 Philon überhaupt nicht gebraucht[11]) hat Älian nichts Unregelmässiges.

†κακοξενία VH. 60, 4 Charond. bei Stob. Plut.

†καρδιώττω NA. 221, 30; 378, 3 Hippocr. Arist., vielleicht (nach Dobrees Emendation) in einem Aristophanesfragment.

†καρηβαρέω (Bd. I, 365) NA. 30, 26.

†καρκινώδης NA. 148, 10 Arist. Plut.

†κάρος (Bd. I, 365) NA. 144, 5; 188, 28 (Hdn. I, 17, 9).

†καρυκεία NA. 98, 16 ist nicht vor Ath. nachgewiesen, wiewohl Moeris 202, welchem Luc. Lexiph. c. 6 Recht zu geben scheint, das Wort als Atticismus bezeichnet.

†κάρωσις NA. 404, 16 Hippocr. Ath. Galen.

†καταβαυκαλάω NA. 352, 18 Poll.

καταγινώσκω mit einfachem

[10] Zuerst, soviel ich sehe, bei Lys. XXXI, 34; dann Arist. (s. Bonitz, Index Aristot. s. v.).

[11] Pap. Not. et extr. XVIII, 2 nr. 8, 12 hat καίπερ c. genit. absol.

Akkus. der Sache NA. NA. 410, 7 (τὸ μέγεθος) DL.

†καταδειπνέω VH. 11, 4 Plut.

†κατᾴδω 1. herabsingen auf, c. gen. NA. 14, 22; 24, 13. — 2. durch Gesang verschönern c. acc. VH. 83, 16 (τὸ δεῖπνον) Luc.

†καταιγίς NA. 367, 20 Arist. al.

†καταιονέω NA. 286, 2; 321, 26 Cl. Al. Medic.

†καταιόνημα NA. 214, 10 Alex. Trall.

†κατακληρουχέω (τὴν γῆν εἰς δισχιλίους κλήρους) VH. 77, 10 Diod. Plut.

†κατακρατέω τινός VH. 125, 6 Theophr. Pol.

†καταμονομαχέω VH. 113, 13 Plut.

καταπονέω (Bd. I, 365) VH. 54, 1 ὑπὸ πενίας καταπονούμενος.

†καταπορνεύω schänden VH. 98, 6 Plut.

†καταρράσσω intr. NA. 67, 10 (ἡ γαστὴρ κατέρραξε) Arist. Pol. Diod.

κατασείω τὴν πόλιν ἀνδρειότατα VH. 79, 30 Arr. Phil.

†κατασιγάζω VH. 126, 7; 162, 12; Fr. 196, 6; 213, 6; NA. 22, 8; 75, 22 Arist. Hdn.

†κατασκιρτάω τινός (verhöhnen) NA. 35, 17; absolut = Sprünge machen ib. 112, 14 Polyaen.

†κατασπάζομαι NA. 199, 20 Hel. Plut.

†καταστρατοπεδεία VH. 96, 8 Ath.

καταστρέφω τὸν βίον (Bd. I, 366) VH. 41, 13; 46, 23; 66, 32; 71, 22; 72, 16; 81, 26; 94, 18; 98, 17; 123, 3; 141, 12; Fr. 254, 25; 262, 13; 276, 5; NA. 152, 30; 182, 12; 195, 25; 203, 28; 213, 29; 240, 28; 253, 10; 262, 26; 288, 8; 334, 23 (auch Jos. c. Ap. I, 20). Die Auswahl euphemistischer Ausdrücke für sterben ist im Lateinischen (Georges de Vellei Pat. elocut. 5) wie im Griechischen gross. Älian hat noch μεταλλάττειν τὸν βίον (Isocr. Pl. Hdn. I, 2, 1 al.) VH. 72, 22; ἀπέρχεσθαι τοῦ βίου (DH. Luc.) s. oben S. 232 s. v.; ἀποσβῆναι

(Plat.: s. Timae. lex. Plat. s. v. ἀπέσβη); s. a. oben s. v. ἀπολείπω, ἀπορρήγνυμι, ἀφίημι S. 183. 186.

†κατάτασις Qual Fr. 270, 6 αἰκίζεται λύμῃ πάσῃ καὶ κατατάσει.

†κατατείνω foltern in Übertragung Fr. 270, 16 τοὺς μὲν ἐπήνει σφόδρα, τοὺς δὲ κατέτεινε ταῖς κολάσεσι; 212, 19 οὐδὲν ἦν ὃ μὴ ἐκείνου κατέτεινε τὴν ψυχήν.

†κατατολμάω VH. 128, 7 (τὸ πάθος τὸ ἐν Θράκῃ κατατολμηθέν) LXX Hel.

†κατατυγχάνω c. gen. NA. 71, 6 (τῆς σπουδῆς) Bd. II, 220.

†καταφρονητικός VH. 41, 22 Arist. Plut. al. Attische Klassiker brauchen nur das Adverbium.

†κατήνεμος τόπος NA. 82, 24 Theophr. Pol.

†κατισχνόω VH. 109, 12 Ios. al.

κατισχύω (Bd. I, 160) VH. 125, 5 (εἰωθε κατισχύειν τῶν τοιούτων φθόνος); NA. 118, 29 (κατισχύει αὐτοῦ ὁ λύκος).

†κατόχως besessen VH. 42, 20 (ἐκ θεοῦ κ. ἐνθουσιῶντα) Poll.

κάτω von der Zeit (Bd. II, 220): κ. τοῦ χρόνου VH. 46, 18; Fr. 222, 27; NA. 44, 1; 253, 5; βασιλείαν ἤνεγκαν σωφρόνως ἐπὶ Κέκροπος καὶ τῶν Κοδριδῶν κ. VH. 75, 10; Ἔπαφον ὀψὲ καὶ κ. γενέσθαι NA. 273, 15; Δαρεῖος ὁ κ. NA. 160, 30.

†κενωτικὸς τῆς κύστεως NA. 340, 25 Gal.

†κηδεμονικῶς NA. 213, 29 Pol. Diod. Muson. Ios.; auch auf dem bilinguen Dekret von Kanopos a. 238 a. Chr. (ed. Lepsius 1866) Z. 15. 53.

†κήδευσις NA. 108, 12; 267, 15 Plot.

†κητεία NA. 329, 18 Ath. Das Wort wird von Älian als sicilisch für θύννων θήρα bezeichnet.

†κινητικός = beweglich NA. 412, 28 Plut.

†κιννα βάρινος NA. 87, 29 Arist. Ath.

†κιχλίζω kichern Ep. r. 179, 23 Alciphr. Phil. AP.

†κνησμονή NA. 191, 23 Hippiatr. Geop. AP.

†κνίσμα in erotischem Sinn NA. 5, 10 AP.

†κοίλωμα NA. 340, 18 Arist. Pol. Gal.

†κοκκοβαφής NA. 430, 5 Theophr.

†κολλητικός NA. 424, 1 Plut. Diosc.

†κορικῶς βαδίζειν NA. 51, 11 Phil. Alciphr.

†κραδαίνομαι pass. wanken NA. 344, 31 (κραδαινομένου τοῦ ἐντέρου); Fr. bei Suid. s. Ἱππίας (ὀδόντες κραδαινόμενοι) Theophr. Plut.

†κραιπαλώδης Fr. 271, 13 Plut.

†κρεουργέω (Bd. I, 385) Fr. 200, 1, welches dem Älian wahrscheinlich nicht gehört.

κριτικοί heissen die Grammatiker nach dem von den Stoikern aufgebrachten Gebrauch (s. Bd. II, 8 A. 17) NA. 263, 4; 342, 22; 414, 1.

†κροκοειδής NA. 430, 8 Poll. Schol.

†κυδρόομαι Fr. 217, 3; NA. 92, 30; 286, 9 Poll. Polyaen.

†κύκλος = Markt VH. 16, 24 (ὁ ἐν τοῖς κύκλοις κηρύττων) ist von Crusius (Gött. gel. Anz. 1889 S. 183) auch aus Diphil. fr. 55 Kock nachgewiesen.

†κύκνειον, τό sc. ᾆσμα NA. 49, 21 Chrysipp. Pol.

κυλίω, die späte Form für κυλίνδω (Veitch, Greek verbs irreg. 353) NA. 62, 20; 65, 26; 190, 30; 191, 4; 334, 1 u. ö.

†κυλινδέω NA. 400, 18 (poët.).

†κυνοτρόφος NA. 406, 3 Gal.

†λαμπηδών NA. 36, 16; 297, 5 Diod. Plut.

†λαπάζω leeren τὴν γαστέρα NA. 127, 28 Hippocr. u. a. Med.

†λιμώττω (Bd. I, 367) NA. 142, 10; 361, 26 u. ö. Phil.

†λιπόθριξ NA. 413, 2 Nonn.

†λιποθυμία NA. 398, 28 Theophr. Plut. al.

†λιχνεύω c. acc. NA. 14, 13 (Bd. I, 36).

†λυκόβρωτος NA. 160, 18 Arist. Plut.

†λυκόφρων appellativ NA. 255, 24 Plut.

†λυττάω übertragen = rasend erpicht sein auf etwas wird zuerst aus Phocyl. 202 belegt und findet sich

in der späten Prosa (Diod. Dio Chr.) mit verschiedenen Präpositionen; mit ἐς Äl. NA. 280, 17 (ἐς ἀφροδίσια).

†Μακέτις NA. 365, 9 (Μακεδονῖτις 381, 18) findet sich in der Litteratur von Str. an; es ist aber die epichorische Form des Namens der Makedonier (masc. Μακέτας od. — της); ἐκ Περσίδος τε καὶ Μακετίδος Inschr. des Antiochus Epiph. bei Humann-Puchstein, Reise in Nordsyrien S. 277 V, a. Z. 18; Μακέτᾳ liest auf einem arsinoïtischen Papyrus saec. III a. Chr. Diels, Deutsche Litteraturz. 1891 S. 1530.

†μακρόβιος (Bd. I, 367) NA. 258, 2; VH. 99, 3.

†μακρόθεν NA. 42, 29; 361, 29; 377, 20 Chrysipp. Strab. LXX N. T. App. Babr.

†μάργαρος NA. 371, 32 Phil.

†μεγαλουργία (Bd. I, 367) NA. 331, 23.

†μεγαλοφρονέω VH. 128, 21 DH. Ios.; bei DC. u. App. auch im Med. (Krebs, Wochenschr. f. klass. Phil. 1889 Sp. 798); aus den attischen Klassikern ist das Wort seit Cobet mit Recht entfernt; auch Xen. Hell. VI, 2, 39 liest jetzt O. Keller μέγα φρονεῖν.

μεταμορφόω (Bd. I, 368) VH. 161, 31.

†μετεκδύομαι NA. 222, 8 Plut.

†μηλιάς melische Erde VH. 17, 7.

†μηρυκάζω NA. 128, 26 Arist. al.

†μητροδίδακτος NA. 76, 11 DL. Themist.

†μιμηλός (Bd. I, 368) NA. 121, 17.

†μονάρχης (Bd. I, 368) kommt (VH. 22, 1) neben dem attischen μόναρχος (VH. 94, 9) vor.

†μονήρης (Bd. I, 368) Ep. 181, 22.

†μουσουργέω VH. 135, 21; 168, 6; NA. 422, 7 (μέλος μουσουργεῖν) Phil. Poll. Greg. Naz.

†μυθοποίημα NA. 189, 28 Plut.

†μυωπία Mäuseloch VH. 5, 26 Arist.

†μωκάομαι NA. 18, 1 LXX Alciphr.

†Νειλῷος NA. 274, 21 Luc. Ath.

†νεοδρεπής VH. 145, 28; NA. 84, 14 Aret.

†νηκτικός NA. 45, 20; 48, 18; 93, 20; 124, 9; 221, 11; 367, 10 Phil. S. Emp. Basil.

†νῆξις NA. 332, 26 (κεφάλων εἰσὶ κατὰ ὕλας ἄφθονοι νήξεις); 333, 10 Batrach. Plut. Long.

†ξέσμα NA. 37, 14 S. Emp. M. Ant.

†ὀγκάομαι (Bd. I, 369) NA. 132, 13.

†ὀδαξάομαι NA. 191, 21 Diod. al.; Bekk. An. 340, 28 wird ἀδαξῆσαι verlangt; Philo hat ὀδαξέω II, 332. Über das Verhältnis von ὀδαξάομαι zu ἀδ. s. J. Schmidt, Kuhns Zschr. f. vgl. Spr. XXXII, 391, wonach der A-Laut erst durch Assimilation aus O entstanden wäre.

†ὀδαξησμός NA. 22, 13; 117, 4; 199, 5; 235, 22 Hippocr. Plut. al.

οἰκοδομή NA. 31, 21 Arist. Theophr. Diod. Phil. Ios. Plut. LXX NT. (Phryn. 421 Lob.).

†οἰστρέομαι (Bd. I, 369) NA. 5, 7; 344, 27; 347, 3 u. s.

†οἰονεί (Bd. II, 221) fällt durch seine Häufigkeit auf VH. 3, 10; 53, 16; 77, 7; 161, 8; Fr. 201, 14; 225, 6; 234, 4; 240, 12; NA. 4, 10; 9, 14; 10, 24; 17, 29; 18, 28; 25, 14; 29, 19; 31, 18; 32, 14; 45, 4; 65, 13. 18. 21; 72, 22; 101, 19; 104, 14; 121, 12; 139, 30; 147, 26; 155, 7; 158, 12. 21; 161, 14; 162, 5; 167, 2; 188, 18; 202, 22. 31; 218, 29; 227, 9; 242, 14; 248, 10; 251, 19; 270, 3; 273, 23; 280, 11; 294, 19; 316, 1; 318, 31; 325, 25; 354, 13, 358, 23; 359, 32; 370, 7; 377, 30; 390, 2; 413, 14; 422, 19; 430, 8; 435, 15 Antiphan. Arist. (nicht häufig) Pol. Auct. π. ὕψ. 13, 2; 15, 5; 32, 3; Philod. π. εὐσεβ. tab. 76, 2; S. Emp. p. 619, 22; 649, 3 Bekker; Nicol. prog. p. 463, 2 Sp.; Schol. Aristid. p. 317, 18 Ddf.

†ὁλκή (Bd. I, 369) Fr. 252, 5 στρεπτὸν ὁλκῆς γεννικῆς χρυσοῦ ὄντα.

ὀννησιφόρος NA. 289, 1 Alex. Luc. Aret., als Eigenname N. T.

†ὀξυωπής (Bd. I, 369) im-

mer im Superlativ NA. 168, 31; 370, 9; 381, 32; auch Philon hat das Wort öfter, aber nur I, 471 im Positiv.

†ὀρειβασία NA. 60, 26; 328, 4; 400, 17 Str.

†ὁρμίσκος NA. 306, 27 Chares.

†ὀρνιθοτροφία NA. 141, 3 Plut.

†ὀρνύφιον NA. 98, 28; 198, 6; 232, 3 kommt zwar in der Litteratur nur bei Älian vor, muss aber in der Vulgärsprache gebräuchlich gewesen sein, da es (ὀρνύφιν) auch auf der Pap. mag. Leydens. XI, 33 Dieterich vorkommt; die Deminutivendung ύφιον findet zich sonst in dem neugriechischen ζωύφιον (Philem. p. 101 Osann) und δενδρύφιον.

†οὐραῖον subst. Fr. 257, 18; NA. 84, 31; 88, 9; 96, 21; 119, 9; 212, 15; 226, 21; 283, 9; 304, 32; 354, 28; 411, 14 steht, abgesehen von je einer Stelle eines Sophoklesfragments und des Archestratus, bei Aristot. u. a.[12] — Das Adjektiv (in der Phrase οὐραῖον μέρος Fr. 266, 9; NA. 96, 21; 148, 29; 367, 17) ist poëtisch Il. Ap. Rh. Aret. Theocr. Luc.

†οὐραγέω NA. 187, 25 Pol. al.

†ὀφρυόομαι (Bd. I, 369) NA. 434, 13.

†παγγενεί NA. 424, 23 (πανδημεί τε καὶ παγγενεί) Poll.; die ganze von Äl. gebrauchte Phrase findet sich bei Suid. s. v. Ξάνθος, zweifelhaft, ob wörtlich aus dem Logographen Xanthus citiert.

†παιδέρως Schminke VH. 98, 28 Alex. Ath. Alciphr.

†παλαιστροφύλαξ VH. 93, 5 Hippocr. Inscr.

†πάμβορος NA. 40, 20 (Superl.); 215, 31; 249, 28; 295, 5 Ios.

†πάμπλειστος Fr. 210, 6; 217, 9; 227, 13; NA. 81, 22; 268, 8; 298, 8 DL. DC.

†πανάγής (Bd. I, 161) Fr. 252, 9 (Superl.); 275, 12.

πανήγυρις übertragen (wie ἑορτή, welches s. o. S. 122) VH. 39, 11 (ἔστιν ὀφθαλμῶν πανήγυρις) Pol. Hdn.

[12] Älian braucht übrigens auch οὐρά z. B. NA. 391, 24; 392, 5 u. ö.

†πανθοινία Fr. 269, 3; NA. 58, 30; 136, 26; 319, 26 Poll.

†παραναλωμα VH. 8, 19; 85, 6 Plut.

†παρατρέφω füttern NA. 59, 24 Ath. Plut. Hdn. (bei Dem. und Men. = unnützer Weise füttern).

†παρατρίβω = an etwas reiben NA. 432, 7 Arist. Theophr. Pol. Str.

†παραυτά NA. 16, 24 Pol. Luc. Alex. Aphrod. al. Die Bd. I, 342 citierten klassischen Beispiele sind nicht sicher.

παραφέρω in dem Sinn wie VH. 107, 12 ὑπὸ τοῦ οἴνου παραφερόμενος scheint vor Arist. nicht gebräuchlich zu sein.

†παραφυλάττω χρόνον VH. 18, 17 Plut. Hdn. Long.

†παραφυτεύω Ep. 176, 9 Plut.

†παραψαύω NA. 5, 9; 41, 28; 404, 14 Hipp. Plut. S. Emp.

†παρεμβολή Aufstellung VH. 171, 27 Pol. Diod. Plut.

†παρεπιδημέω VH. 90, 29 (wahrscheinl. aus Chares: s. Ath. XII, 538 c.).

†παρεφρέω VH. 74, 13 (παρεφρυεὶς ἐς τὸν περίπατον) Arist. Plut. M. Ant.

†παρομαρτέω (Bd. I, 370) NA. 363, 22; dem Rhetor Menander beliebt (W. Nitsche, Der Rhet. Men. S. 6).

†παρορμητικὸν μέλος VH. 38, 8 Auct. π. ὕψ. Plut.

†πέλμα = Schuhsohle VH. 100, 21 (Pol. Nic. Aen.); = Fusssohle NA. 340, 13 (Hdn.).

†πενθικός VH. 123, 12 στολὴ πενθική Plut.

†πενταπλασίων s. o. s. v. διπλασίων S. 236.

περιβλέπω c. acc. übertragen = sich nach etw. umsehen Ep. r. 183, 23 (ἀδρὸν κέρδος π.); 183, 28 (τὸ δεῖγμα) Pol. Arr. (Epict.) Plut. (im eigentlichen Sinn z. B. NA. 266, 5).

†περιβολὴ πλούτου Fr. 282, 18 = grosser Reichtum Hdn. I, 6, 8; Xenoph. Eph. II, 13; V, 9; auf derselben Übertragung beruht der schon von Isokrates gebrauchte rhetorische Ausdruck περιβολὴ λόγου (Fülle). Ganz eigentümlich ist das Wort NA. 266, 25 ge-

braucht: ἦν δὲ αὐτῷ καὶ περιβολή = Ansehen.

†περιεργία VH. 118, 9 περιεργίας ἀπήλλακτο; Fr. 246, 9 οὐκ ἄπειρος ἐρωτικῆς περιεργίας Theophr. [Pl.] Sisyph. Hippocr. Apollod. Plut.

†περιέρπω VH. 57, 19; 99, 16; 143, 25; das Wort bei Galen., aber nicht transitiv, wie an den citierten Stellen.

Die Phrase †περίεστί τινί τινος „jemand hat Überfluss an etwas" ist in den Lexika noch sehr ungenügend behandelt; als früheste Belegstelle wird [Dem.] XII, 7 angeführt. Aristides, Älian und Philostratus haben sie häufig; die Stellen des Aristides sind aus Versehen Bd. II, 222 weggelassen worden und folgen hier (vielfach steht ein Genitiv der Sache nach dem Dativ der Person, doch nicht immer: die Stellen, an denen er fehlt, sind fett gedruckt): IX, 105, 110; XIII, 153, 164; 161, 174; 187, 201; **195, 207; 282, 299; 300, 321;** XVI, 382, 413; 388, **418; XIX, 418, 451; XX, 426, 457;** XXIX, 570, 26; **XXX, 575, 33;** 585, 49; **XXXI, 592, 59;** 601, 72 (οὔθ' ἡμῖν περίεστιν ὀργίζεσθαι); 602, 74 (περιῆν γὰρ τοῖς μὲν ἐξ ὧν περιεργάζοντο μισεῖσθαι; die Stelle ist Bd. II, 142 missverstanden); XXXIII, 629, 108 (τοσοῦτον ὑμῖν τὸ περιόν); 641, 123 (c. inf.); XXXV, 674, 168; **XXXVIII, 725, 241; XLV, 99, 125; XLVI, 189, 233;** 190, 236 (c. inf.); 197, 244; 210, 261 (c. inf.); 252, 311 (c. inf.); 259, 320; 280, 346 311, 391; 319, 403; 320, 404 (c. inf.); 322, 406; 329, 416 (c. inf.); 340, 429 (c. inf.); 349, 442; 369, 473; 381, 488; 405, 516. Da Aristides die Redensart gerade in den am sorgfältigsten stilisierten Reden gebraucht, so muss er klassische Vorbilder dafür gehabt oder zu haben geglaubt haben; mir sind aber nur für περίεστι c. dat. die Stellen Xen. conv. 4, 37; Dem. XXI, 17; LV, 29 bekannt. Älian hat περίεστι mit Gen. und Dat. in der Phrase τοσοῦτον περίεστί τινί

τινος VH. 24, 31; NA. 124, 25; 133, 22; in anderen Wendungen NA. 326, 11 τοῦτο αὐτῷ ζῴων μόνῳ περίεστι; 349, 23 τῷ δὲ ἄρα μελῶν περίεστι τοσοῦτον κράτος; s. a. Aphthon. prog. p. 24, 27; 38, 16 Sp.; Timarion V p. 46 Ellissen.

†περίθετος κόμη VH. 11, 31 Pol.

περιιστάναι ἐς etw. verkehren, versetzen in . . VH. 70, 13 Περικλέα ὁ πρὸς ἡδονὴν βίος ἐς ἀπορίαν περιέστησε [Pl.] Axioch. Pol.

†περικάμπτω c. acc. umfahren NA. 7, 16 Plut.

†περικλάω VH. 101, 31 Arist. Pol. Plut.

†περικυκλέω NA. 323, 7. 11 Alex. Trall.

†περίνεος statt -νεως s. oben S. 171.

†περίοδος das Herumreisen VH. 69, 20 (π. καὶ περίπλους).

†περισκάπτω c. acc. (eine Pflanze) NA. 361, 22 Theophr. DH. Alciphr. Galen.

περισπάω = wegreissen Fr. 253, 13 wird aus Isocr. ep. 9, sonst aber nur aus Diod. DH. Plut. Philostr. nachgewiesen; N. T. hat diese Bedeutung nicht, Xen. nur das Med.

†περισπούδαστος (Bd. I, 371) NA. 392, 21.

†περίττωμα NA. 208, 24 Arist. Plut.

†περιχαίνω (Bd. I, 371) NA. 241, 10 ἁπλήστως περιχανοῦσα ἐμπίπλαται; 344, 28 οἰστρουμένη ὑπὸ τοῦ λιμοῦ καὶ περιχανοῦσα; 357, 24 περιχανὼν .. τὴν κακὴν δαῖτα; 366, 22 περιχανὼν ἐμπαλάσσεται.

†πιθηκώδης NA. 305, 12 Arist. al.

†πλατυπρόσωπος NA. 385, 11 Ptol. Poll.

†πλατυώνυχος NA. 290, 1 [Pl.] defin. S. Emp.

πλέον statt μᾶλλον (Bd. II, 143. 222; Thucyd. streift hie und da im Gebrauch von τὸ πλεῖον und τὰ πλείω nahe an diese Vermischung, welche durch Übertragung des Graduellen auf das Räumliche leicht möglich ist: s. Poppo-Stahl zu I, 13, 5; Classen zu III, 67, 5) NA. 342, 15 φασὶ δὲ αὐτὰς παρδάλεως μὲν ἔτι καὶ πλέον σμάς; VH. 95, 18 προὔτρεπε δὲ αὐτὸν καὶ πλέον ἡ τοῦ Ἱέρωνος φιλοδω-

ρία; 103, 4 Συβαρίταις πᾶσιν ἔργον ἦν τρυφᾶν . . ὁ δὲ Σμινδυρίδης καὶ πλέον; 120, 11 πλέον ταύτην ἠγάπησε.

†πολέμια, τά statt πολεμικά (Bd. I, 371) VH. 86, 8 (φιλόσοφοι τὰ π. ἀγαθοί); 68, 31; NA. 80, 21. DH. de Lys. 12 s. f.

†πολυάνδριον (Begräbnis für viele) VH. 128, 18; Fr. 207, 3 DH. Plut. al.

†πολυκαρπέω VH. 56, 32 Arist. Theophr.

†πολυποσία (Bd. I, 371) VH. 11, 5; 36, 15.

†πολύφθογγος NA. 134, 10 (πολύφθογγα ζῷα) Plut.

†πολύχρους NA. 411, 5 (πολυχρόους) Arist. Poll. Opp.

†πολυωρία VH. 142, 8; Fr. 221, 25; 277, 8 Zeno Citt. Chrysipp. Diod. Philo.

ποταπός (Bd. I, 372) NA. 220, 28 (Hermog. de inv. p. 177, 22; 184, 5 Sp.).

†ποτνιάομαι (Bd. I, 372; II, 222) VH. 122, 22; Fr. 207, 11; NA. 133, 13 (Boissonade ad Eunap. p. 264).

†προασπίζω NA. 12, 6 (Bd. I, 372; auch bei Phil.).

†προβατεία NA. 94, 6 (= Schafzucht) Plut. Ios.

†προευφραίνω NA. 251, 20 Phil. Lib.

†προκλητικὸν μέλος NA. 86, 11 Plut. Diosc.

†πρόλαλος Fr. 196, 17 Manetho.

†προμηθῶς s. S. 150 s. v. προμηθής.

†προπηδάω (Bd. I, 372) Fr. 217, 19.

†προπομπεύω c. gen. der Person, welcher etwas vorangetragen wird NA. 253, 16 Luc. Plut.

†πρόποσις (Bd. I, 372) Fr. 277, 15; VH. 9, 19; 118, 29.

†προσανέρπω NA. 186, 17 Plut.

†προσαράττω (Bd. I, 373) NA. 182, 9; 187, 8; 206, 25.

†προσεπιλαμβάνω Aktiv NA. 163, 10 Pol. Plut. DC.

†προσεπιλέγω VH. 30, 5; 170, 32 Arist. al.

†προσερπύζω (Bd. I, 373) NA. 33, 23.

†προσηνῶς s. oben S. 217 s. v. προσηνής.

†προσπαραλαμβάνω VH. 29, 4 DC. Diosc. Cl. Al.

†πρόστιμον Strafe (Bd. I, 373) Fr. 263, 23.

†προστρίβομαι κηλῖδα Fr.

230, 20; Ähnliches ist aus Plut. belegt.

†προσφιλοτιμέομαι VH. 98, 29 Phil. Greg. Naz. Ioh. Chrys.

†προτομή Brust- oder Kopfstück VH. 33, 1 Ἀθηναῖοι τὸν Κηφισὸν ἄνδρα δεικνύουσιν ἐν προτομῇ Antiphan. Diod. Plut. AP.

†πτοία NA. 133, 23; 256, 17 Tim. Locr. Pol. Diod. Plut.

†πτύαλον steht NA. 46, 25 (Hippocr.); πτύελον NA. 187, 15. 22 (Hippocr. Arist. Ath.). Das Wort scheint im Ionischen und der κοινή derselben Lautverschlechterung unterlegen zu sein, wie σίελος, ψίεθος[13], μιερός, ὕελος, ψεκάς (Phryn. p. 309 Lob.; Moer. p. 316. 340. 381; einige Beispiele für dergl. bei Welcker, ep. Cycl. I, 362 A. 390).

†πυργίσκος VH. 100, 13 S. Emp. Artem.

†πωλευτής NA. 78, 25 u. ö. M. Tyr.

†ῥινάω feilen NA. 140, 9; 220, 16 AP. DH. al.

ῥίπτεσθαι von Toten NA. 17, 21 ἵππος ἐρριμμένος (= ein gefallenes Pferd); 35, 30 ἐρρῖφθαι νεκροὺς πολλούς; auch LXX zeigen den Gebrauch (Jer. XIV, 16, 1. Maccab. IX, 36 u. s.); vgl. πτῶμα = Leiche Ev. Marc. 15, 45.

†ῥόφημα VH. 106, 5 Theophr. Plut. Ath. vgl. Bd. II, 222 f.

†σατυρώδης (Bd. I, 374) NA. 391, 23.

†σειρήν übertragen VH. 31, 22 αἱρεθεὶς ὑπὸ τῆς ἐκείνου (Σωκράτους) σειρῆνος; Fr. 265, 16 σειρῆνα εὐγλωττίας ἄμαχον; NA. 86, 9 σειρῆνας ἐς τὸ ἑφολκὸν προτείνει; 422, 9 μέλη προσείοντα σειρῆνας Plut. DH. Alciphr.

†σελαχώδης NA. 305, 10 Arist. Ath.

†σηραγγώδης NA. 10, 31 Hipp. DC.

†σίλλος wird definiert VH. 56, 28 Tim. Phlias. DL. Ath. S. Emp.

†σκέπω (Bd. I, 374) NA. 285, 20.

σκῆνος NA. 111, 11; 230, 14; 301, 8 gehört der philosophischen Terminologie

[13] Übrigens hat der Pariser Pap. nr. 50, 10. 11. 12 φίαθος (a. 160 a. Chr.).

(Democrit. Tim. Locr. [Pl.] Axioch.) und der medizinischen (Hippocr.) an, kommt seit Nic. auch bei Dichtern vor; ausserdem LXX N. T.

†σκιαδηφόρος NA. 396, 30 Poll.; die Übertragung des Älian freilich δένδρα τὰ σκιαδηφόρα (schattengebend) ist sonst nicht belegt.

†σκινδαψός NA. 315, 2 Matron parod., Theopomp. Coloph. und Anaxil. bei Ath. IV, 81 p. 183 a; Tim. Phlias. Artemid. Galen. Paroem.

†σμηνουργός NA. 116, 25 Poll.

σοφίζομαι = überlisten s. S. 152 s. v.

†σπαίρω statt ἀσπαίρω (welches s. S. 184 s. v.) NA. 338, 29 Arist. Pol. Ap. Rh.

σπάω sich aneignen: τὸ ὄνομα NA. 52, 29; ἐκ τῆς ἐπινοίας τὸ ἀμυντήριον 69, 9 Phil. Opp. al.

†σπούδασμα Werk eifriger Bemühung NA. 248 11; 401, 6 (ἔργα und σπουδάσματα koordiniert).

†στερίσκω aktivisch VH. 82, 5 Teles Diod.

†σύγκαιρος Fr. 226, 11 πῦρ τῇ ὥρᾳ σύγκαιρον.

†σύγκραμα NA. 140, 22 Dioscor.

†συμβαδίζω VH. 49, 23 Ios. DC.

†συμβλητός Fr. 278, 23; NA. 167, 5 Aristot. Theophr. Theocr.

†συμφορητός (Bd. I, 375) NA. 394, 20.

†συναγελάζομαι NA. 433, 15 Arist. Pol. Plut.

συναναμίγνυμι NA. 218, 10 (Bd. I, 375).

†συναναπέλλω VH. 143, 28 Ptol. Nonn.

†συνανίσχω NA. 264, 6; 354, 14 Phil.

†συναφή NA. 415, 31 δαιμονίᾳ τινὶ συναφῇ Arist. Theophr. Pol. Plut.

†συνεκκάω VH. 145, 30 Pol. Plut.

†συνεκπέττω VH. 132, 31 (τὰς σάρκας) Plut.

†συνθήκη ὀνομάτων NA. 436, 15 Rhet. (in der gewöhnlichen Bed. Vertrag z. B. VH. 79, 5; 112, 17).

συνθλάω NA. 376, 22 Alex. Diod. LXX N. T. Plut.

†σύνοδος Begattung NA. 381, 16 Arist. Clearch. Plut.

†συντίκτω NA. 402, 20

(ἑνίαις ἐκ τῶν ἵππων τὸ φιλόκοσμον συντεχθῆναι) Aret.

†συντροφία NA. 32, 24; 34, 30 Pol. Strab. DH. Plut.

†συώδης Fr. 245, 24 Phil. al.

†σφαιρόομαι rund werden VH. 43, 20 Aret. Gal. Theocr. Diosc. Al. Aphrod.

†ταινίδιον Fr. 243, 5 Hippocr. Gal.

†ταραντινίδιον Fr. 194, 3; VH. 85, 15 Luc. Alciphr.

†Τερμικός VH. 40, 10 Plut.

†τεναγώδης NA. 393, 13 Ap. Rh. Pol. Diod. Arr.

†τεράστιος (Bd. I, 376) Fr. 250, 23.

†τερατολογέω nach Konj. von Hercher NA. 255, 2 Arist. Luc. al.

†τερέτισμα (Bd. I, 376) VH. 56, 26.

†τεφρώδης NA. 416, 9 Plut.

†τῆξις VH. 72, 22 Plut.

†τομίας Ep. 179, 9 Arist. Hdn.

†τυφλώττω (Bd. I, 377) Fr. 214, 8.

†ὑγρότης Beweglichkeit NA. 37, 19.

†ὑδεριάω NA. 67, 15; 341, 1 Teles Galen. Ruf.

†υέλινος VH. 147, 17 Al. Aphrod.

†υἱόω (Nic. Dam.) soll nach Fr. 255, 2 ff. bei Älian oft vorkommen, steht aber in den erhaltenen Schriften nirgends; derselbe Fall ist es mit υἵωσις.

†ὑμενώδης NA. 301, 25; 410, 25 Hipp. Arist.

†ὑπαναφύω s. Register s. v. ὑπαναφύομαι.

ὕπανδρος NA. 77, 3 Pol. LXX Diod. N. T. Plut. Heliod.

†ὑπανίσχω NA. 301, 26 Phil.

†ὕπαντρος NA. 106, 26; 203, 7; 217, 20; VH. 133, 10; 143, 27 Strab. Phil.

†ὑπεκκαίω (Bd. I, 377) NA. 350, 8.

ὑπεράνω (Bd. I, 377) VH. 97, 28 λύπης ὑπ. πάσης; Ep. 181, 7 ὑπ. ἦν τοῦ προαγορεύειν τινά; NA. 227, 29 ὑπ. τῶν ὀφθαλμῶν.

†ὑπερεκχέω NA. 312, 26 Diod. Artem.

†ὑπέρευγε (Bd. I, 377) VH. 106, 11; wird als Eleganz empfohlen von Longin. rhet. p. 307, 25 Sp.

†ὑπέρπαχυς VH. 161, 20 Hipp. Plut. DC.

†ὑπερσαρκέω VH. 99, 29; 161, 19 Ath.

†ὑπνοποιός NA. 144, 5 Gal. Geop. Porph.

†ὑποιδέω VH. 161, 10 Hipp. Phil.

†ὑποικουρέω (Bd. I, 377) NA. 100, 14; 286, 14.

†ὑποκείρω NA. 293, 24; 419, 29 Phil. Plut.

†υποκυμαίνω NA. 333, 13 Phil. Himer.

†ὑπόλεπτος (Bd. I, 377) NA. 377, 13.

†ὑπόλευκος (Bd. I, 377) NA. 386, 15.

†ὑπολήγω absolut VH. 167, 26 Hippocr. Poll. Procop. Caes.

†ὑπολισθάνω (Bd. I, 308) Ep. 182, 4.

†ὑπονήχομαι NA. 35, 24 (c. dat.); 124, 13 Phil. Poll. Paus. Manetho. Die Verbindung mit Dativ hat nur Älian.

†ὑποπειράω NA. 341, 27 Alciphr.

†ὑπορρέω ausgehen, von Haaren VH. 114, 7 (Bd. I, 377).

†ὑποσιωπάω absolut VH. 93, 26 (einmal bei Aeschines, aber transitiv).

†ὑποσχίζω NA. 432, 11 Poll.

†ὑποτίμησις NA. 100, 13 (Bd. I, 378; Auct. π. ὕψ. 32).

†ὑποτύφω (Bd. I, 378) VH. 107, 10 ὑποτυφόμενος ἐς τὸν τοῦ μηδίζειν ἔρωτα.

†ὑποχή (rundes Netz) NA. 330, 25 Plut.

†ὑποφύομαι VH. 91, 8; 167, 5 Arist. Theophr. Plut.

†ὑφορμέω (Bd. I, 163) NA. 281, 19.

†ὕφος Fr. 208, 15 Socr. Rhod. bei Ath. Auct. π. ὕψ. Diosc.

†ὑψαυχενέω NA. 92, 29 DH. Plut. Ach. Tat.

†φαλάκρωμα VH. 114, 10 LXX.

†φαντάζομαι med. Ep. 183, 28 (Αἰγυπτίους καὶ Σύρους) Polem. Gal. al.

φαντασία das Aussehen NA. 356, 11; VH. 38, 14; 145, 26 Pol. Diod. al.

†φερνίον NA. 421, 2 Men. Alciphr.

ρθινοπωρινός NA. 358, 24 Arist. Pol. Plut. N. T.

†φθοροποιός Fr. 237, 23 Philo Plut.

†φιλεργέω NA. 15, 2 DH. Plut.

†φιλοδωρία VH. 95, 18 (Bd. I, 378).

†φιλόθηλυς NA. 53, 28 Phil.

†φιλοίκειος NA. 112, 9 Arist. Pol. al.

†φιλόκοσμος NA. 402, 20; VH. 121, 26 Plut. Char.

†φιλόλουτρος NA. 123, 2 Hipp. Arist.

†φιλόπατρις (Bd. I, 378) VH. 53, 4; von Schol. Ar. Plut. 900 wohl missverständlich als attisch statt φιλόπολις bezeichnet.

†φιλοχωρέω NA. 134, 25 Arist. DH. Plut.

†φλόγινος VH. 96, 18 (φλόγινα ἐνδεδυκότες) LXX Diod. Ath.

†φλογώδης (Bd. I, 308) NA. 247, 15; 356, 12; 377, 29; VH. 119, 25.

†φοινικών NA. 396, 27 Ios.

†φορίνη NA. 94, 26; 432, 19 Plut. Poll. Ath.

†φραστικὴ δύναμις VH. 38, 19 Auct. π. ὕψ. Plut. DL. Rhet.

†φρίκη unruhige Meeresoberfläche NA. 366, 6; 398, 16 Plut. Alciphr.

†φρύαγμα übertragen = Stolz NA. 37, 20; 179, 10; in diesem Sinn ist das Wort auch von Lucian gebraucht, wonach Bd. I, 351 zu berichtigen.

φυσητήρ der Walfische NA. 111, 32 Arist.

†φυσώδης blähend NA. 130, 5. 15 Hipp. Ath.

†φωλεία (Arist. Theophr.) NA. 140, 6 in eigentümlicher Bedeutung vom Gebären der Bärinnen.

†φωλεύω (Bd. I, 378) ist häufig in NA.

†φωτίγγιον NA. 153, 10 Posidon.

†χαλκοειδής NA. 412, 14; 428, 2 Diod.

†χαμαίζηλος niedrig (Bd. I, 378) NA. 347, 27.

†χαμαιτυπής Fr. 246, 4 DH.

†χειρουργός (Künstler) NA. 412, 25 Plut.

†χελώνιον NA. 312, 30; 350, 13; 412, 24 Arist. Plut.

†χλοάζω VH. 39, 11 Arist. Nic.

χορηγέω liefern (Bd. I, 164) VH. 69, 2; 118, 10; Fr. 197, 20 (Hdn. I, 6, 3 N. T.)

†χορηγία Ausstattung (Bd. I, 164; II, 225) Ep. 185,

14 (σοφώτερα ἐπέσταλται ἢ κατὰ τὴν τῶν ἀγρῶν χορηγίαν); Fr. 282, 4; NA. 313, 18.

†χοροδέκτης NA. 270, 11; 370, 13 Poll.

χρηματισμός Verhandlung VH. 100, 11 Pol.

χρόνος = Jahr s. oben S. 226 s. v.

†χωρητικός NA. 40, 8 ζῷον νοῦ χωρητικόν S. Emp.

†χωριτικὸς ἀνήρ VH. 103, 27 Plut. (nur das Advb. b. Xen.).

†ψυχάζω NA. 119, 14 Alciphr.

†ψωριάω NA. 340, 26 Theophr. Plut.

†ὠρυγμός NA. 134, 19 Poll. Long.

e) Ausdrücke, welche von Älian zuerst oder von ihm mit einer neuen Bedeutung oder Struktur gebraucht werden[14].

ἀβασάνιστος = ἄνευ ὀδύνης, was als eigentümlichen Gebrauch des Älian ἐν τῷ περὶ προνοίας Suid. bezeichnet, (= fragm. p. 190, 24; Bekk. An. 321, 14), steht auch VH. 95, 11; Fr. 248, 16; NA. 248, 26, überall die (auch von Thuc., aber in anderem Sinn, gebrauchte) Adverbialform. — Ebenso neu ist die Bedeutung „ungezähmt" NA. 323, 6 (ἔχουσι τὴν ὑπερῴαν ἀβασάνιστον).

ἀγραμματία VH. 90, 17.

ἀδιάδραστος (?) Fr. 261, 8 Eccl.

ἄδουλος c. gen. s. oben S. 55.

ἄθηλυς NA. 249, 17 (ζῷον ἄθηλυ = welches kein Weibchen hat); das Wort, aber = non effeminatus, hat auch Plut.

ἀθηρία NA. 13, 8; 17, 16; 59, 8; 85, 16; 170, 26; 184, 4; 200, 9; 202, 2; 264, 21; 295, 24; 331, 10; 339, 9; 361, 26; 382, 18 Theophyl.

ἀθήρατος = nicht gefangen NA. 6, 11 (bei Philo und Clem. Al. = nicht fangbar).

ἀθροίζειν ἑαυτόν, wahrscheinlich Latinismus nach

[14] Die folgende Liste zeigt, dass Älians Worte (NA. 329, 4) οὔκ εἰμι δὲ ποιητὴς ὀνομάτων blosse rhetorische Floskel sind.

se colligere NA. 234, 9; 266, 11.

αἰδεσίμως NA. 47, 5.

αἰγοθήρας NA. 349, 30 (Jacobs; Hercher liest αἰγοθηρική, ebenfalls ein sonst nicht bezeugtes Wort).

αἰσχροεπής Fr. 225, 5.

ἄκολπος NA. 379, 22.

ἀκούω παρά τινος seq. inf. = erhalte den Auftrag wurde früher VH. 163, 19 (wo Hercher ἐκλαβόντα schreibt) gelesen.

ἄκτιον NA. 338, 18.

ἀλφιτοφάγος NA. 426, 11.

ἀμείνων s. oben S. 181.

ἀμητικὸν δρέπανον NA. 428, 28.

ἄμπελος = Weinberg nach den Handschriften NA. 286, 12 (Hercher liest ἀμπελῶνι st. ἀμπέλῳ); Themist. XXI p. 245 D.

ἀναβρύω Fr. 252, 12.

ἀναδέομαι metaphorisch = geistig an sich fesseln VH. 64, 16 (οὕτως αὐτοὺς ἐχειρώσατο καὶ ἀνεδήσατο τῇ συνουσίᾳ. Vielleicht Reminiscenz an das Bild in Lucians Hercules.

ἀναθόρνυμαι 3. pers. sing. praes. NA. 16, 18; 301, 30. Die Form θόρνυμαι für θρώσκω kommt in der alexandrinischen Poësie erst auf (Veitch, greek verbs irreg. p. 285).

ἀν— ακέομαι NA. 118, 29.

ἀναπαύω ablegen VH. 35, 31 (τὸν ἐκ τοῦ κιττοῦ . . ἐνταῦθα ἀνέπαυσε καὶ κατέλιπε); 142, 13 (τοῦτο ἀναπαύσας ἐπὶ μίαν τῶν ἁμαξῶν).

ἀναπλέω (Bd. I, 163) 1. vom Wasser = auffluten NA. 56, 17; 134, 28; 251, 17; 263, 13. — 2. von Fischen = ἀνανέω, offenbar nach Herodots Vorbild (I, 212, 7; II, 93), mit dessen Sprachgebrauch sich übrigens derjenige der späten Vulgärsprache gedeckt haben muss (nach Schol. BC Aristid. p. 302, 36 Dindf., wo νεῖν mit πλεῖν erklärt wird) NA. 204, 30; 205, 8; 230, 22; 282, 25; 283. 1; 334, 1; 352, 4. 10; 356, 16; 360, 30; 377, 2. 4; 420, 32. — 3. von der aus dem Magen in den Mund zurückkehrenden Nahrung NA. 58, 10.

ἄναρθρον ζῷον = ohne artikulierte Sprache NA. 40, 8; sonst bei Plut. als Epitheton von φωνή.

ἡ ἀναστολτικὰ τῆς λύπης πρὸς αὐτοὺς εἶπε VH. 83, 30.
ἀναστέλλω 1. τινά τινος VH. 54, 4; 111, 15; 142, 19 (ἀνεσταλη τοῦ δρόμου); Fr. 194, 15; 235, 25; 258, 9; NA. 36, 27; 208, 27; 266, 4; 375, 25. — 2. c. inf. NA. 281, 23 (ἀναστείλας διὰ τῆς Σπάρτης ἐλθεῖν τοὺς — ἀπιόντας).
ἀνατείνω ὄμμα Fr. 250, 19.
ἀνατίκτω NA. 12, 27 (pass.)
ἀνδρεῖος in neuen Übertragungen VH. 3, 4 (ἐμπεσὼν τοῖς ἀνδρειοτέροις θηράτροις); 69, 12 (παιδείαν ἀνδρειότατα ἐτίμα); 79, 29 (σεισμὸς τὴν πόλιν ἀνδρειότατα κατέσεισεν); 95, 8 (τιμῆσαι παιδείαν ἀνδρειότατα); 123, 5 (ἐλέγετο ἐρᾶν ὁ βασιλεὺς ἀνδρειότατα). Vgl. a. ἀνδρικός S. 101.
ἀνεμοῦσθαι übertragen Fr. 207, 6 (ἐδόκει περὶ τὴν ἄνθρωπον ἀκρατῶς ἠνεμῶσθαι); NA. 182, 24 (οἱ γήμαντες περὶ τὰς νέας ἠνέμωνται); 272, 7 (πολλοὶ θηραταὶ περὶ τὴν ἄγραν αὐτῶν ἠνέμωνται).
ἀνθηδών NA. 365, 17.
ἀνθρωπόνους NA. 391, 20.
ἀνθυλακτέω NA. 87, 11.
ἀνίστημι τὸν αὐχένα den Hals steif machen NA. 179, 12.
ἀντιμηνίω Fr. 259, 10.
ἀντίως NA. 431, 26.
ἀντιφοβέω NA. 299, 32.
ἀξιόζηλος Fr. 262, 23; 269, 6; VH. 142, 12; NA. 145, 4 Themist.
ἀπαληθεύω = entdecken Fr. 214, 12 (?). Bei Xen. = die Wahrheit sagen.
ἀποδαρθάνω aufwachen NA. 64, 20.
ἀπόκριμα = Secretion NA. 223, 16.
ἀποκρίνω τὴν κεφαλήν (abschneiden) VH. 124, 30.
ἀποκυΐσκω gebären NA. 218, 6.
ἀπόλουτρα (so Hercher mit Cod. Vat.; sonst ἀπολούτρια) NA. 417, 13.
ἀπολύω mit doppeltem Akkusativ wie ἀφαιρεῖν NA. 349, 6 (δεῖ δὲ αὐτὸν [sc. τὸν ὀφθαλμόν, Objekt] ἀπολῦσαι τὸν ἰχθὺν ζῶντα).
ἀποστέγησις Fr. 275, 4.
ἀποστέλλω in neuer Übertragung, vielleicht unter dem Einfluss lateinischer Dichterstellen, NA. 104, 7 (τοὺς ὀφθαλμοὺς [Subjekt] ἀποστέλλειν κυανοῦ χρόαν).
ἀπόσφαγμα NA. 20, 1 (Hercher ὑπόσφαγμα, was für den Saft des Tintenfisches

auch Hipponax und Galen. haben).

ἀποταμιεύομαι VH. 6, 1 (ἀποταμιεύσασθαι τοὺς πυρούς).

ἀπόφημος Fr. 212, 14; NA. 159, 29; 236, 4; 285, 26.

ἀπράγμων στολή = einfach, ungekünstelt VH. 144, 15. Ähnlich das Adverb. VH. 126, 12 (Ἀλέξανδρον ἀπραγμόνως ὡραῖον γενέσθαι λέγουσι).

ἀπρόσωπος = hässlich NA. 342, 18; 351, 10. Anders Plat. Charmid. 154 D.

ἀρδεία s. S. 233.

ἀρυστικὸν ἀγγεῖον NA. 428, 29.

ἁσπουδάστως NA. 258, 29 (das Adj. Eur.).

ἀτέλεστός τινι (sonst τινός) NA. 166, 8.

ἀτλήτως φέρω NA. 404, 30.

ἀτροφέω ohne Nahrung bleiben NA. 252, 25; 361, 26.

ἀτυφότατα s. S. 163 s. v. ἄτυφος.

αὐχμώδης als persönliche Eigenschaft NA. 60, 19 (vom Haar Eur. Or. 223).

ἀφείργω NA. 303, 25 (ἀφειργμένη).

βιώσιμος Lebenshoffnung hegend Fr. 203, 15.

βληχηθμός NA. 134, 18 Nonn.

γαμοδαίσια NA. 319, 18 (τὰ γ. θύειν) Byz. (über die Konstruktion s. Aristid. rhet. p. 550, 4 Sp.).

γενεαλογέω mit Infinitiv VH. 68, 4 (τὸν σεισμὸν ἐγενεαλόγει οὐδὲν ἄλλο εἶναι ἢ σύνοδον τῶν τεθνεώτων).

γεφύριον VH. 73, 4.

γεωρυχία NA. 158, 6.

γλαυκωπός NA. 422, 19.

γόης als Femin. NA. 375, 14 (γόης καὶ φαρμακίς); ganz als Adjektiv fungiert das Wort Achill. Tat. VI, 7, 4, wo es im Komparativ (γοητότερος) vorkommt.

δενδροκομικός NA. 331, 32 (σοφία τινὶ δενδροκομικῇ).

διακόντωσις (Schneider u. Hercher κόντωσις) NA. 313, 15 ff.

διαλαμβάνω 1. = ὑπονοοῦμαι nach Suid. Fr. 260, 15 ἢ δὲ εὐμηχάνως διαλαμβάνει (Ælian?). 2. = excipio Ep. r. 183, 23 ἄκρα αὐτὸν ἐξ ἄκρας διαλαμβάνει.

διαλοάω NA. 8, 16 (von stechenden Bienen).

διανήχομαι = um die Wette schwimmen NA. 144, 26.

διαντάομαι VH. 11, 7.

διαπύρως und διαπυρώτατος s. S. 109 s. v. διάπυρος.

διαρρέω = sich verbreiten. Die Phrase λόγος διαρρεῖ ist geradezu ein Kennzeichen des älianischen Stils (VH. 55, 25; 59, 4; 68, 11; 85, 8; 131, 30; Fr. 271, 20; NA. 29, 13; 170, 28; 316, 21; 362, 17; 381, 21); mit anderen Subjekten: παροιμία (VH. 94, 27; NA. 424, 32), φήμη (NA. 260, 8; 274, 2; 334, 5; 348, 2), μέλος (VH. 168, 3), κλέος (Fr. 192, 17; 260, 11), ὄνομα (Fr. 227, 9; 246, 6; NA. 231, 16; 366, 26), μαρτυρία (Fr. 239, 12), θροῦς (NA. 199, 27), αἰτία (NA. 255, 31), ὀσμή (NA. 323, 28). Eine klassische Stelle für diesen Gebrauch ist mir nicht bekannt, denn Menand. de enc. in Spengels Rhet. Gr. III. 339, 29 scheint bereits unter dem Einfluss der Älianlektüre zu stehen, wenn er die Stelle Plat. leg. 792 B citiert φήμη τις καὶ λόγος διαρρεῖ — unser Platontext hat ὑπορρεῖ. Auch die ähnliche Übertragung διαφοιτᾷ λόγος scheint nur bei Älian (VH. 152, 12; 163, 17) vorzukommen.

Die Phrase δίδωμί τι ἐς μνήμην ist mir nur aus Älian bekannt (klassisch in dieser Verbindung ἄγω oder τίθεμαι): VH. 132, 8 (ἔρωτες ἡμῖν τῶν ἀρχαίων πολλοὶ ἐς μνήμην ἐδόθησαν); 164, 29 (ἔδωκα δὲ αὐτὸ ἐς μνήμην).

διετήσιος s. o. S. 170.

διευτυχέω, ein auch bei Dem. Com. vorkommendes Wort, verbindet mit Genitiv nur Älian NA. 424, 19 (τὰ μὲν ἄλλα διευτυχοῦντες . . εὐδαίμονος λήξεως).

δικάρδιος NA. 290, 15 Geop.

δίκερκος NA. 292, 4.

δικτυεία NA. 313, 15.

δίχολος mit zwei Gallen versehen NA. 284, 27.

δολιχεύω, in der AP. = δολιχοδρομέω, hat in Übertragung nur Äl. (?) Fr. 220, 25 δολιχεύσας πόλλους πολλάκις πλοῦς.

δυσδιακόντιστος NA. 432, 20.

δωροφορέω c. acc. = beschenken VH. 14, 4 (βασιλέα). Vgl. über diesen Prozess Hatzidakis, Einl. in die neugriech. Gramm. 201.

δωροφορικὴ στολή = zum Geschenk dargebracht VH. 10, 18 (= Geschenk bringend bei Pl.).

ἐγγραφή (das Wort = Einschreibung von Schulden bei Dem. Arist.) in der sonst nicht belegten Bedeutung „Probe" NA. 48, 4 f.: αὐτῷ (sc. τῷ ἀετῷ) πῦρ τὸ οὐράνιον ἡ τοῦ γένους ἀδέκαστός τε καὶ ἄπρατος ἀληθῶς ἐστὶν ἐγγραφή.

ἐγγράφω mit Dativ NA. 48, 3 (τοῖς γνησίοις ἐγγέγραπται); 362, 32 (τοῖς Ὀλυμπίοις ἐγγραφῆναι); 379, 25 (μύθοις ἐγγράφω ὅσα — ᾄδει).

ἐγερτήριον VH. 38, 10; NA. 326, 32.

ἔγχρισις = Stich NA. 69, 8 (das Wort = Einsalbung hat auch Hippocr.).

ἐκκαυστικός VH. 116, 19 (δῶρον ἐκκαυστικόν).

ἐκλυττάω (das Wort in intransitiver Struktur auch Phil.) ist offenbar transitiv gemeint Fr. 206, 15, wo ἔρως Subjekt und αὐτόν (sc. τὸν Πυθαγόραν) als Objekt zu ergänzen ist.

ἐκπτύω = in die Öffentlichkeit verbreiten NA. 101, 5.

ἔκτοκον NA. 249, 3.

ἐκφαυλίζω c. inf. s. S. 238.

ἐκφοιτάω transitiv (ὁ δὲ παρὰ τοὺς ἀτελέστους ἐξεφοίτα τὰ μυστήρια) Fr. 204, 20, wenn von Älian.

ἐκφρύγω NA. 351, 8 (ἐκφρύγεται καὶ βοᾷ) Theophil.

ἐλεφαντίσκιον NA. 142, 2.

ἐλεφαντοκομία NA. 142, 2.

ἐμφράγνυμαι NA. 85, 29 (ἐμφράγνυται) Mich. Apost. Die Form der attischen Prosa ἐμφράττω NA. 345, 7.

ἐμφύω τινὶ τὸ στόμα s. S. 195, s. v. ἐμφύομαι.

ἔμφωνος NA. 182, 26; 386, 1.

ἐνακμάζω VH. 151, 2 (τὸ πῦρ πλησίον ἐνακμάζον); 98, 24 (καθ' ὥραν τὰ ἐνακμάζοντα τῶν ἀνθῶν ὑπεσπείρετο αὐτῷ); Fr. 207, 18 (λοιμὸς τῇ πόλει ἐνήκμαζε); 208, 16 (ὑπὸ δᾳσὶν ἐνακμαζούσαις τῷ πυρὶ); 245, 1 (πόλεμος ἐνακμάζει); 264, 24; NA. 36, 13 (πυρὸς ἐνακμάζοντος); 207, 23 (dasselbe); 237, 30 (τοῦ ἡλίου ἐνακμάζοντος); 355, 19 (θέρους ἐνακμάζοντος); 368, 22 (τῆς ἀκτῖνος ἐνακμαζούσης); 403, 29 (τοῦ κρύους ἐνακμάζοντος) Heraclit. all. hom. Eustath.

ἐντολμάομαι seq. acc. Fr.

260, 13; seq. inf. Fr. 208, 11.

ἔντριψις (bei Xen. = unctio) = Schminke VH. 119, 4.

ἐξοιστράω NA. 381, 15.

ἐπαναπίπτω VH. 103, 4.

ἐπανίσταμαι παρθένοις = nachstellen Ep. r. 182, 12.

ἐπαυτομολέω vielleicht NA. 39, 3 (Hercher ἀπαυτ.).

ἐπιθανατίως ἔχον VH. 153, 25; das Adjektiv auch DH. N. T.

ἐπιθανής Fr. 235, 21, wenn von Älian.

ἐπικάμνω τοῖς παρελθοῦσι VH. 160, 25.

ἐπιλαμβάνω τινός sich an etwas halten, in etwas verharren NA. 118, 19 (τῆς κινήσεως); 333, 10 (τῆς ἐς τὸ ἄνω νήξεως).

ἐπινοεῖν φάρμακον τῇ ψύξει = ein Mittel gegen Kälte ersinnen scheint eine nur NA. 220, 6 vorkommende Struktur zu sein.

ἐπισκαίρω NA. 344, 30 Nonn.

ἐπιτέχνημα NA. 300, 27 Apostol.

ἐπιτρόχως NA. 173, 28; das Adj. auch Luc. Hel.

ἐργατικόν, τό = die Arbeiterschaft NA. 394, 6 (das Adj. in attischer Prosa).

ἕρμα Falle, Schlinge NA. 423, 30; 429, 3.

Das Medium ἐξδύνομαι steht nur NA. 141, 1; das Simplex δύνομαι auch Call.

ἔτι mit Artikel in steigerndem Sinn in der appositionellen Phrase καὶ τὸ ἔτι θαῦμα (NA. 33, 14; 35, 23; 397, 16) ist mir nur aus Älian bekannt; VH. 48, 10 steht das Natürliche καὶ τὸ ἔτι θαυμασιώτερον.

εὕρητος NA. 422, 28.

εὐστόμως NA. 99, 30; Superl. NA. 24, 13 Aristaen.

εὔτεκνος die Zeugung begünstigend NA. 74, 17 (εὐτεκνότατον ὕδωρ des Nils).

ἐχθραίνω τινί einem feindlich sein NA. 109, 28.

ἠπειρώτης βίος ist vor Ael. NA. 397, 7 nicht nachgewiesen; vgl. ἀλήτης βίος des Hdt.

θελατικός NA. 17, 30 Schol. Pind. und Eur.

θεοσύλης Fr. 246, 14. 21. 26. 27; 247, 2; NA. 54, 9; 180, 3; VH. 76, 1; 114, 16.

θεοσυλία Fr. 256, 1; NA. 257, 1; 268, 18; 285, 27; 287, 16.

θηλύφωνος NA. 147, 22.
θύμαλος NA. 353, 29.
θυσανηδόν NA. 392, 13.
ἰατρικοί, οἱ = die Ärzte NA. 54, 5.
ἱερακοβοσκός NA. 176, 5.
ἱλεόω s. oben S. 165.
ἰσῆλιξ τὸ μέγεθος NA. 93, 28 ist eine neue Verbindung.
ἰχθύινος NA. 426, 28.
καθήμενα (Koraïs καθειμένα) = niedrig gelegene Gegenden VH. 39, 12 (ἐν αὐτοῖς τοῖς λείοις καὶ καθημένοις); NA. 393, 13 (wozu vgl. Jacobs).
κακόβορος NA. 258, 8.
καλινδήθρα NA. 60, 14.
καρπός wird der Honig genannt NA. 59, 2, wofür ich sonst kein Beispiel kenne.
καταγινώσκω: die Konstruktion Φωκίων κατεγνώσθη θάνατον VH. 136, 26 ist vereinzelt.
καταγράφω seq. inf. = bilde mir ein NA. 178, 24 (δεῖπνον ἔζειν ἕτοιμον κατέγραφεν).
καταδρομή = Schlupfwinkel NA. 37, 9; 132, 25; 217, 20.
κατακηλητικός NA. 421, 10.
κατακυβιστάω NA. 136, 18.
κατάλογος eigenartig übertragen Fr. 199, 6 ὦ Διαγόραι καὶ Ἵππωνες καὶ πᾶς ὁ λοιπὸς κατάλογος τῶν κακοδαιμόνων; NA. 204, 21 Σιλανοὶ καὶ Μεγιστίαι καὶ πολὺς κατάλογος.
κατανυστάζω transit. (τὴν φυλακήν) NA. 352, 18 (Hercher κατευνάζω).
καταχορεύω τινός NA. 18, 20.
κερατόω NA. 302, 2.
κητοθηρεῖον NA. 329, 21.
κητόομαι NA. 355, 1.
κολποειδής NA. 344, 14; das Adverb. auch bei Strab.
κόνικλος NA. 329, 4 (sonst κούνικλος, κύνικλος, κουνίκουλος).
κόντωσις NA. 313, 15.
κύριξις NA. 399, 24.
κυρτεία NA. 313, 15.
λειψόθριξ NA. 340, 31 (Jacobs λειπόθριξ).
λεοντοειδής NA. 296, 21 Geop.
λεοντοτροφία NA. 141, 3.
λιμνόβιος NA. 142, 28.
λοφίδιον NA. 395, 2.
λυττητικός NA. 298, 29.
Μακεδονῖτις NA. 381, 18.
μάλθων Fr. 272, 18 (Anon. bei Stob. Flor. II, 409).

μαρτύριον auf eine Person bezogen NA. 185, 9 (καὶ τούτου μαρτύριον Ἰόβας) steht, soviel ich sehe, vereinzelt.

μεσοπτερύγια NA. 182, 21.

μηκή (Laut des Hirschs) NA. 197, 5.

μιμάς Fr. 246, 1.

μνεία in der Verbindung κατὰ τὴν μνείαν τὴν ἐμήν NA. 309, 2 ist sonst nicht nachgewiesen. Antiatt. p. 107, 25 behauptet die völlige Gleichwertigkeit von μνεία und μνήμη.

μοιχάω in der Übertragung μοιχῶντες (fälschend) τὸ λεχθέν NA. 193, 25 kommt nur bei Äl. vor.

μονίας NA. 25, 4; 368, 17; 400, 1.

μύκησις NA. 133, 25.

μωκία VH. 49, 11 Nicet. Chon. Eustath.

νόμος in der Phrase NA. 67, 2 (ἔχειν οὔτε ὀφθαλμοὺς οὔτε στόμα ἐν νόμῳ τῷ τῶν ἰχθύων = καθάπερ οἱ ἰχθῦς) ist wohl eine sonst nicht belegte Weiterbildung des alten Ausdrucks ἐν χειρῶν νόμῳ.

νοσέω c. gen. = krankhaft verliebt sein in jemand VH. 7, 14 ὁραίου μειρακίου κολοιὸς ἐνόσησε.

ὄγκησις NA. 133, 25; 134, 18.

οἰκέτης μῦς (opp. θαλάττιος) NA. 233, 10.

οἰνεραστής VH. 36, 13.

Ὁμηρείως NA. 379, 20.

ὅμοιος ὡς c. dat. steht VH. 72, 20 ὕδρου ὑδρῶτα .. ὅμοιον ὡς μύξας; doch ist die Stelle schwerlich richtig überliefert.

ὁμόνομος (= dem sonst in NA. sehr häufigen σύννομος, vielleicht in missverständlicher Weiterführung der von Moeris p. 250 über σύνδουλος und ὁμόδουλος aufgestellten Regel) NA. 182, 19; bei Platon ist das Wort von νόμος Gesetz abgeleitet.

ὀξειοβαρής (Hercher) oder ὀξοβαρής (Lobeck) NA. 172, 13.

ὀρνιθογνώμων ἐπιστήμη NA. 388, 12.

ὀττεύω act NA. 62, 13.

παιδοσπορέω von Tieren s. o. S. 166 s. v.

παλάμημα NA. 19, 11. Da das Wort von Phrynich. in Bekk. An. 60, 28 empfohlen wird, so muss es an irgend einer nicht mehr nachweissbaren Stelle der

klassischen Litteratur gebraucht gewesen sein.

παλίμπλους NA. 64, 28.

παμμέγιστος VH. 108, 12 Paul. Sil. al.

πανηγυρίζω übertragen = sich vergnügen VH. 143, 32 καὶ παρῆν ἄλλη πανηγυρίζειν καὶ . . ἑστιᾶσθαι.

παρακαλέω mit doppeltem Akkusativ NA. 269, 27 (ἃ δέ με μόνα ἥδε ἡ συγγραφὴ παρακαλεῖ).

παραχναύω NA. 25, 27.

παράψαυσις NA. 238, 5.

παρεμμίγνυμι NA. 73, 11 Olympiod. Tzetz.

περιβολή = Ansehen s. o. S. 250.

περιγλύκιστος Superl. NA. 371, 29.

περιέρπω c. acc. s. o. S. 251.

περιέρχομαι durchgehen, schildern NA. 331, 25 τὰ λοιπὰ περιελθεῖν τῷ λόγῳ; 415, 10 περιελθεῖν δὲ αὐτοῦ τὸ ποικίλον ἐθέλω καὶ δεῖξαι λόγῳ; 434, 20 εἴδη ἰχθύων περιέρχομαι. In demselben Sinn ist περιηγεῖσθαι (Suid. s. v. περιηγεῖται. διηγεῖται. Αἰλιανός) gebraucht (nach Periegetenart erzählen) VH. 47, 1 (περιηγεῖταί τινα Θεόπομπος συνουσίαν); NA. 51, 26 (περιηγοῦνται τὸ ἔργον τὸν τρόπον τοῦτον); 96, 12; 200, 2; 225, 12; 236, 13; 321, 9; 329, 30; 369, 27; 401, 8.

περιθυρέω NA. 9, 14; 11, 12.

περιλιμνάζω intr. NA. 395, 2 (Hdschr.: περιλιμνάσῃ; Hercher: περιλιμνάζηται, welches Passivum Thuc. gebraucht).

πιασμός NA. 337, 10.

πλατυμέτωπος NA. 302, 20 Geop.

ποθητός NA. 170, 21 Hel.

πολυήχως ᾄδειν NA. 305, 25 (das Adj. auch Epict. Philo).

πολύκλαγγος NA. 57, 16 (Superl.).

πολυπραγμονέω c. inf. NA. 395, 16 (μαθεῖν).

πολυσκεπής NA. 360, 21.

προγάμιος als Adj. (πρ. ὑμέναιος) nur NA. 242, 14.

προεκτελέω (τὰ ἔδνα τῶν γάμων) VH. 146, 1.

προκομία statt προκόμιον NA. 391, 21; 430, 15.

προμετωπίδιος als freies Adjektiv NA. 360, 7 (Hdt. u. a. haben nur das substantivierte Neutrum).

προσάγειν ἑαυτὸν ἐπὶ τοὺς τόπους VH. 137, 17 finde ich sonst nicht belegt.

προσανακεράννυμι NA. 340, 30.

προσαποτρίβω τινί τι NA. 241, 4.

προσκλαίω VH. 106, 27 (Hercher schreibt nach Abresch προκλαύσας).

προστίμησις VH. 161, 22.

προτένθης als Femin. NA. 375, 4.

πτίλωσις = Befiederung NA. 389, 10 (sonst medizinischer t. t. für eine Augenkrankheit).

πωλευτικὸς ἀνήρ NA. 289, 5.

πωλοδαμνική, ἡ NA. 142, 1.

ῥαστώνευσις Fr. 240, 7; 277, 21.

ῥυμβονάω Fr. 250, 2.

σεμνός = vortrefflich, wunderbar NA. 331, 32 καὶ τὸ σεμνότερον τῆς ὥρας τῆς ἐκεῖθι, τὰ δένδρα τῶν ἀειθαλῶν ἐστι; s. Gronov Index zu VH. s. v.

σκύλη Ep. 175, 19 wird jetzt von Hercher als Eigenname geschrieben.

σκωλός NA. 259, 15.

σιττακός, in den Lexika nicht belegt, NA. 388, 1. 13. 26; 394, 13. (s. übrigens Kühner-Blass II^3 S. 581 zu S. 259). Daneben das gewöhnliche ψιττακός NA. 332, 15.

σκαφηφορέω VH. 78, 2 Phot. lex.

σκεῦος = αἰδοῖον NA. 417, 7 Antistius in der Anth. Plan.

σκηνορράφος VH. 16, 25.

σκιαδηφορέω VH. 77, 28.

σκιαδηφόρος s. o. S. 255.

σκυλακοτροφική NA. 141, 2.

στενοχωρία eigentümlich übertragen o. S. 152.

συγγίνομαι = zu teil werden NA. 38, 5 μαθήματα χαλεπὰ ὅμως ὄντα καὶ ἀνθρώπῳ τυχεῖν, μή τι γοῦν τοσούτῳ θηρίῳ συγγενέσθαι.

συγγινώσκω τινί τι etwas von jemanden wissen NA. 4, 22.

συγκρέκω NA. 270, 7 ὅταν οἱ καθαρισταὶ συγκρέκωσι τῷ χορῷ παναρμόνιον μέλος.

συκοτράγος NA. 426, 11.

συλλαμβάνω τινὰ ἐς πνῖγμα NA. 19, 11 wird (Stephanus Thes. s. v. πνῖγμα) nicht vor Älian belegt.

Die Übertragung von συμμάχεσθαι, welche in den folgenden Stellen erscheint, ist spezifisch älianisch VH. 25, 13 ὁ κόσμος συνεμάχετο ἐς ὥραν οὐδέν; 118, 22 συνεμάχετο δὲ πρὸς τὸ ὑπερφι-

λεῖσθαι καὶ ὅτι σύνεσιν εἶχε; 144, 10 ἐς τὸ ἔμβιον αὐτοῖς συμμαχόμενα; 148, 23 ταῖς γυναιξὶν ἁμβλῶσαι συμμάχεται; NA. 87, 2 γυναικείοις κόσμοις συμμάχεται; 188, 9 συμμάχονται πρὸς τὸ τίκτειν; 330, 17 ἡ γένυς καρτερὰ οὖσα ὅμως καὶ ἐς ὥραν οἱ συμμάχεται; 345, 25 ἐς ὥραν καὶ ἀγλαίαν συμμάχεται. Ähnlich übertragen ist συναγωνίζομαι NA. 316, 24 συναγωνιζομένης αὐτοῖς τῆς μουσικῆς. Der gewöhnliche Ausdruck συμβάλλεσθαι (ἐς ὑγίειαν αὐτοῖς σ.) steht VH. 39, 18.

συμπάρθενος VH. 117, 24 Theod. Prodr. Nicet. Eug.

συναναιχνεύω NA. 264, 3.

συναναμέλπω NA. 270, 8.

σύνθημα = Hilfsmittel NA. 326, 32: die Ohren sind dem Hasen ῥύμης συνθήματα καὶ ἐγερτήρια δρόμου.

συντυχία Begegnung VH. 64, 19 ὑπερησθέντες τῇ τοῦ ἀνδρὸς συντυχίᾳ. Syn.

συσκιρτάω NA. 35, 20 Nonn.

σῶμα παιδοποιόν = πέος NA. 431, 25.

τάριχος adjektivisch NA. 334, 9 ἰδεῖν τάριχον Τρίτωνα.

τάφρευσις Ep. 184, 25.

τενθρηνιώδης soll, wenn Schneiders Konjektur richtig ist, nach NA. 302, 27 ein Wort des Demokritos sein.

τέτρωρον, τό = Viergespann NA. 20, 31.

τηνικάδε c. gen. s. o. S. 155.

τιμάω hat eine mir sonst unbekannte Konstruktion NA. 248, 22 Αἰγύπτιοι τὸν ἱέρακα Ἀπόλλωνι τιμᾶν ἐοίκασι; s. a. o. S. 156.

τοσοῦτος = ebensoviel VH. 132, 22 (ἓξ ἄρρενας καὶ τοσαύτας κόρας). 26 (Ἀλκμὰν δέκα φησί, Μίμνερμος εἴκοσι, καὶ Πίνδαρος τοσούτους).

τριςέωλος NA. 432, 1 (cf. τρίπαλαι Luc. Lexiph. c. 2).

τροφαί = Nahrungsmittel VH. 132, 28 (ἐν ἀπορίᾳ γενόμενος τροφῶν); der Plural ist auch, aber auf pluralisches Subjekt bezüglich, gebraucht von Manetho V, 273.

ὑδροθήρας NA. 364, 30.

ὑδροθηρία NA. 14, 7; 54, 2; 376, 14; 435, 24.

ὑδροθηρικός NA. 217, 6; 356, 9; 366, 13.

ὑλοτραγέω NA. 400, 14.

ὑλουργέω NA. 184, 27.
ὑπαικάλλω Fr. 239, 2; NA. 101, 14; 420, 10.
ὑπαναβλέπω NA. 71, 3.
ὑπαναμέλπω NA. 341, 25.
ὑπαναφλέγομαι VH. 170, 21.
ὑπαναφύομαι VH. 126, 14; 161, 11; NA. 340, 32 u. ö. Das Activum, welches auch Philon hat, steht NA. 248, 20.
ὑπανερπύζω NA. 110, 21.
ὑπαποψήχω NA. 70, 16.
ὑπεννοέω VH. 63, 22.
ὑπεξάπτω NA. 243, 22; 353, 14; VH. 170, 21.
ὑπεραγρυπνέω c. gen. NA. 215, 25.
ὑπέρακρος NA. 349, 18; das Adv. steht [Dem.] Amator. p. 1415, 1.
ὑπεράξιος VH. 92, 30 θαυμάσαι τοῦ ζῴου ὑπεράξιον καὶ ἐκεῖνο Ioh. Clim.
ὑπερεξάπτω NA. 225, 13.
ὑπερέραμαι VH. 120, 13.
ὑπερέττω NA. 318, 26.
ὑπερεύωνος VH. 171, 10.
ὑπέρσεμνος NA. 34, 32; 81, 12 Paroemiogr. Synes.
ὑπογαμέω NA. 187, 13.
ὑπογηράω NA. 182, 22.
ὑποδράω κτύπον τινά (unmerklich hervorbringen) NA. 330, 25; vgl. S. 224.
ὑποδρομή a) Zufluchtsort NA. 25, 3; 358, 19; VH. 39, 13. — b) Kriecherei VH. 172, 19.
ὑποθαρρέω NA. 377, 14.
ὑποθήγω Fr. 220, 25; 226, 20; 280, 9; NA. 80, 12; 86, 12; 128, 3; 215, 29; 223, 21; 202, 20.
ὑποθήκη = ὑπόθεσις VH. 138, 30 ἔστι δὲ τοῖς ὕμνοις ἡ ὑποθήκη ἐκείνη.
ὑποθολόω NA. 94, 1.
ὑποθωύσσω NA. 202, 17 (aor.)
ὑποκινύρομαι VH. 99, 20.
ὑποκρίζω NA. 147, 19.
ὑπολαπάττω NA. 348, 28.
ὑπολεαίνω NA. 377, 13 Niceph. Mag. Phot.
ὑπολήγω c. gen. NA. 315, 10; vgl. o. S. 257.
ὑπονήχομαι c. dat. s. o. S. 257.
ὑπονουθετέω NA. 181, 27.
ὑποπαίζω NA. 303, 20.
ὑποπλέκω NA. 55, 22.
ὑποσείω ein wenig schütteln NA. 180, 12 (ὑποσείων die Codd., wofür Hercher nach Hemsterhuys προύσειεν schreibt).
ὑποσήπω NA. 380, 11.

ὑποτρίζω NA. 175, 23 Heliod.
ὑποτρύζω NA. 174, 13.
ὑποφέρω nachtragen VH. 70, 8.
ὑποχαλάω τοῦ μέλους NA. 316, 28.
ὑποψάω NA. 341, 16.
φασσοφόντης statt φασσοφόνος NA. 292, 30.
φιλοθηρέω VH. 96, 10.
φιλοπαίστης NA. 95, 9; 128, 6.
φιλοτεχνέω ὑπέρ (= περί) τινος VH. 17, 13 (= kunstverständig über etwas reden). Daneben in der aus Platon belegten Bedeutung „eine Kunst üben" NA. p. 14, 28.
φιλόω Fr. 190, 15; 255, 9 Euseb.
φιλύριον VH. 162, 27.
φυλάττω ὅτι = die Beobachtung machen, dass . . NA. 126, 26.
φωλεία s. o. S. 258.
φώλευσις NA. 394, 30.
χαίρω c. inf. NA. 348, 25 (νήξασθαι).
χλωρόπτιλος NA. 388, 11.
χορδοστροφία NA. 414, 6.
χρεμέτισμα NA. 134, 17; 148, 2; 197, 5 AP.
ὠγύγιος s. o. S. 227.

Der Zahl der Artikel nach folgen sich die im vorhergehenden aufgestellten Listen so, dass weitaus den Vorrang diejenige der poëtischen Wörter hat (861 Nummern), es folgen die attischen (673), die späten (575), die spezifisch älianischen (319), die platonischen (78), xenophontischen (71), herodotischen (52), thucydideïschen (27), demosthenischen (11) Ausdrücke. Bedenkt man, dass eine Menge von Wörtern, welche auch Platon und Xenophon gebrauchen, in der ersten Liste mitläuft, so ist klar, dass diese beiden unter den attischen Prosaïkern am meisten zur Konstitution von Älians Wortvorrat beigetragen haben. Dazu kommt ein ausserordentlich starker Zusatz von poëtischen Wörtern, von denen indessen nur 356 an mehr als einer Stelle gebraucht sind. Ausschliesslich dem komischen Sprachgebrauch gehören unter den poëtischen folgende Wörter an: γάστρις, διάλιθος, διατρώγω, δρυπεπής, ἐντρώγω, θυροκοπέω,

ἰχθυηρός, κατατρώγω, μέθυσος, προτένθης, τρύβλιον, φιλῆδέω, ψαιστόν, ὡραΐζομαι, speziell dem Gebrauch des Aristophanes: ἀδεκάτευτος, ἀδηφαγία, ἀδηφάγος, ἀλοάω in übertragener Bedeutung, ἀναρριχάομαι, ἀνερπύζω, βδελύττομαι, βρωμάομαι, βωλοκοπέω, γαστρώδης, γύννις, δελέασμα, εἴλη, ἐκμοχλεύω, ἐκπετήσιμος, ἐκφλέγω, ἐκφρέω, ἐλαΐς, εὐγλωττία, θρύμμα, θυμόσοφος, ἰπνός = Laterne, κενέβρειον, κομψευριπικῶς, λαλέω τινί, λαρινός, μιστυλάομαι, μοσχίδιον, ξανθίζω, ὀττεύομαι, περινοέω, ποτίστατος, πραόνως, πρηγορεών, προκύπτω, προσφθείρομαι, Σαρδιανικός, στωμυλία, τῆτες, τριλοφία, ὑπᾴδω, ὑπέρμεγας, φιλῳδός, ὡρικός; des Eupolis: ἀποπάτημα, ἀρκυωρέω, βληχητά, γλύμμα, ἐράστρια; des Cratinus: ἀωρόλειος, κώμυς, μασχάλην ἆραι; des Alexis: ἔξοινος, ἐσχαρίς, φιλιππιδόομαι, φιλόμυρος; des Menander: ἐπικωμάζω, φλήναφος; des Strattis: βρέγμα; des Eubulides: λάγνις — im ganzen 74 Wörter des rein komischen Sprachgebrauchs, von welchen aber nur 26 an mehr als einer Stelle vorkommen. Da indessen viele von den in Register a verzeichneten und von den aus anderen Dichtern belegten Wörtern auch bei den Komikern vorkommen, so besteht die Möglichkeit, den Bereich des komischen Gebrauchs bei Älian sich noch weiter ausgedehnt zu denken, und jedenfalls ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung, dass die ἀφέλεια des Älian in lexikalischer Hinsicht vorwiegend aus denselben drei Quellen schöpft wie der Stil des Lucian (Bd. I, 401): aus der Komödie, vorzugsweise im Sinn des Phrynichus (Bd. I, 207) aus der alten[15], aus Platon und aus Xenophon. Die ale-

[15] Die Hochhaltung des Menander geht von der alexandrinischen Schule, besonders von Aristophanes von Byzanz aus (Usener, Dionysii Hal. de imitat. libror. vel. p. 138 A.; Anth. Pal. app. 286; s. a. Anon. in Spengels Rh. Gr. I, 432, 11 ff.) und wirkt noch bei den Atticisten aus Hadrians Zeit (Äl. Dionysius: s. E. Schwabe, Äl. Dionysii et Pausaniae fragm. p. 76 f.) u. bei Alciphron (II, 3. 4) nach. Erst Phrynichus scheint statt seiner den Aristophanes erhoben zu haben (vgl. den Priester, der sich an Aristophanes zum Redner ausbildet, bei Achill. Tat. VIII, 9, 4).

xandrinischen Dichter sind in Älians Wortvorrat nur wenig berücksichtigt (ἔντερον γῆς, ἐπιδόρπιος, λυκοσπάς, νύγμα, παναρκής, φώριος, ψαλάττω); dagegen hat er, ein unorganisches Element in seinem Stil, eine bedeutendere Zahl von Wörtern der Tragiker aufgenommen. Von den 575 nachklassischen Wörtern und Ausdrücken sind nur 181 an mehr als einer Stelle gebraucht, so dass dem Gesamteindruck nach dieser Bestandteil von Älians Wortvorrat beträchtlich zurücksteht gegen die attischen und poëtischen Wörter und demnach anders zu beurteilen ist, als bei Lucian (s. Bd. I, 403): wenn dieser letztere allemnach eine Ausschliessung der nachklassischen Wörter aus seiner Diktion gar nicht beabsichtigt hat, so darf man von Älian wohl annehmen, entweder, dass er nur rein klassische Wörter (d. h. aus klassischen Dichtern und Prosaïkern) hat gebrauchen wollen, der von ihm angestrebte Purismus aber ihm nicht völlig gelungen ist, oder, was im Zusammenhang der zu Anfang dieses Abschnitts gegebenen Darstellung nicht unwahrscheinlich ist, dass die Zulassung nachklassischer Wörter auch als eine Konzession an die Volkserzählung aufgefasst werden muss.

Das Neue in Älians Wortvorrat (ein Element der ἀφέλεια: s. Bd. I, 166) wird hauptsächlich gebildet durch neue Kompositionen, und zwar 1. neue Komposition von Verba mit Präpositionen, nämlich mit ἀνά drei neue Verba (ἀναβρύω, ἀναθόρνυμαι, ἀνακέομαι), mit ἀντί drei (ἀνθυλακτέω, ἀντιμηνίω, ἀντιφοβέω), mit ἀπό fünf (ἀπαληθεύω, ἀποδαρθάνω, ἀποκυίσκω, ἀποταμισύομαι, ἀφείργω), mit διά zwei (διαλοάω, διαντάομαι), mit ἐκ drei (ἐκφρύγω, ἐξοιστράω, ἐξαναπίπτω), mit ἐν drei (ἐμφράγνυμαι, ἐνακμάζω, ἐντολμάομαι), mit ἐπί zwei (ἐπικάμνω, ἐπισκαίρω), mit ἐς eines (ἐςδύνομαι), mit κατά eines (καταχορεύω), mit παρά zwei (παραχναύω, παρεμμίγνυμι), mit περί eines (περιθυρέω), welches übrigens Denominativbildung von περίθυρος ist, mit πρό eines (προεκτελέω), mit πρός drei (προσανακεράννυμι, προσαποτρίβω, προσκλαίω), mit σύν vier (συγ-

κρίνω, συνανιχνεύω, συναναμέλπω, συσκιρτάω) — der Löwenanteil entfällt aber auf die Composita mit ὑπό (34 Verba, unter welchen mit ὑπανα- 5, mit ὑπεν- 1, mit ὑπεκ- 1); ὑπέρ bildet nur drei neue Composita (ὑπεραγρυπνέω, ὑπερεξάπτω, ὑπερέραμαι); das starke Überwiegen der abdämpfenden Composita mit ὑπό ist mit der entschiedene Ausdrücke vermeidenden Stilart der ἀφέλεια in engsten Zusammenhang zu bringen. — 2. Neue Komposition von Präpositionen mit Nomina zu Adjektiven und Substantiven: ἀπόφημος, ἔκτοκον, ἔμφωνος, ἐπιθανής, ἐπιτέχνημα, προγάμιος, συμπάρθενος, ὑπέρακρος, ὑπεράξιος, ὑπερεύωνος, ὑπέρσεμνος. — 3. Neue Nomina privativa: ἀγραμματία, ἀδιάδραστος, ἀθηρία, ἄκολπος — die beiden Substantive sind secundäre Abstraktbildungen aus den privativen Adjektiven ἀγράμματος und ἄθηρος, welche bei Schriftstellern des 5. Jahrh. v. Chr. vorkommen. — 4. Adjektivische Composita aus Adverbialbestandteilen und Nomina, welche durch jene ersteren determiniert werden: δικάρδιος, δίκερως, δίχολος, δυσδιακόντιστος, εὔρητος, παλίμπλους (πλέω: -πλόος = νέμω: -νόμος), παμμέγιστος, τριέωλος; diese Klasse von Composita ist seit Homer eine der stärksten im Griechischen und in der späteren Gräcität immer mehr gewachsen (Leop. v. Schröder, über die formelle Unterscheidung der Redeteile S. 328). — 5. Adjektivische Composita aus zwei nominalen Bestandteilen, von denen a) der erste (adjektivische) den zweiten (substantivischen) attributivisch bestimmt, so dass das ganze Compositum possessiven Sinn hat (Bahuvrîhi-Compositum): αἰσχροεπής, γλαυκωπός, θηλύφωνος, ὁμόνομος, πλατυμέτωπος, πολύκλαγγος, πολυσκεπής, χλωρόπτιλος. b) der zweite (substantivische) in kasuellem Abhängigkeitsverhältnis zum ersten (adjektivischen) steht: ἀξιόζηλος (analoge Bildungen aus der klassischen Sprache s. L. v. Schröder a. a. O. S. 422). — c) der erste (substantivische) den zweiten (von Substantiv abgeleiteten) näher bestimmt (ἀνθρωπόνους, κολποειδής, λεοντοειδής, λιμνόβιος, ὀξειβαρής). — 6. Substantivische Composita a) aus zwei nomi-

nalen Bestandteilen, so dass der erste (adjektivische) den zweiten (substantivischen) determiniert (μεσοπτερύγια), eine im klassischen Griechisch sehr spärlich vertretene Klasse (v. Schröder S. 259 f.). — b) aus einem verbalen Bestandteil, von welchem ein nominaler in kasuellem (gewöhnlich akkusativischem) Abhängigkeitsverhältnis steht, und zwar kann der verbale Teil vorangehen wie in λειψόθριξ[16] oder, das Gewöhnlichere, nachfolgen: ἀλφιτοφάγος, Θεοσύλης, ἱερακοβοσκός, κακόβορος, οἰνεραστής, ὀρνιθογνώμων, σκηνορράφος, συκοτράγος, ὑδροθήρας, φασσοφόντης; von solchen Nomina agentis sind dann wieder Abstracta gebildet: γεωρυχία, ἐλεφαντοκομία, Θεοσυλία, κητοθηρεῖον, λεοντοτροφία, ὑδροθηρία (wovon wieder ὑδροθηρικός), χοροδοτροφία; und Adjektive: δενδροκομικός, πωλοδαμνική, συκοκοτροφική. Hybride Bildungen sind αἰγοθήρα und φιλοπαίστης, insofern letzteres nicht = φιλῶν τὸν παίστην, sondern = φιλῶν τὸ παίζειν sein soll. — Demnächst kommen neue Ableitungen vor: 1. Deminutiva ἄκτιον, γεφύριον, φιλύριον, ἐλεφαντίσκιον, λοφίδιον. — 2. Sub-

[16] Diese Stellung findet sich nur bei Composita mit erstem Bestandteil: ἀγε- oder ἀγησι-, ἀκεσ- oder ἀκεσι-, ἀλεξ- oder ἀλεξι-, ἁμαρτι-, ἀμερσι-, ἀνεξι-, ἀνησι-, ἀπωλεσι-, ἀρκεσι-, ἀρχε-, αὐξι-, ἀφι-, βλαφι-, βλεπε-, βροντησι-, βυσ-, δαμασι- oder δαμν-, δεισι-, δεξι-, δηξι-, διαλυσι-, διωξι-, δοκησι-, δωρο-, ἐγερσι- oder ἐγρε-, ἐθελο-, εἰλι-, ἐλασι-, ἐλεγξι-, ἐλε-, ἐλελι-, ἑλκε- oder ἑλκεσι-, ἐνοσι-, ἐξεχε-, ἐπιχαιρ(ε, εσι)-, ἐρασι-, ἐρειφι-, ἐρευγο- oder ἐρευξι-, ἑρπε-, ἐρυσι-, εὑρεσι-, ἐχε-, ζευξι-, θελξι-, θραυσ-, θρυφι-, κακιζο-, καμπε- oder καμφι-, καναχη-, κερσε- in ἀκερσε-, κινησι-, κλαυσι-, κλεφι-, κνησι-, κρατησι-, κρουσι-, κρυφι-, κτησι-, κυκησι-, κωλυσι-, λαθι-, λειπο- oder λειφι- oder λιπο- (besonders verbreitete Klasse), ληθ(ο)-, λησι-, ληξι-, λυσι- (häufig), μελησι-, μελλ(ο)-, μεμφι-, μεν-, μιξ(ο)-, μισ(ο)- (häufig), μνησι-, νηξι-, νικο-, ὀλεσι- (ὠλεσι-), ὀνησι-, παυσ(ι)-, πειθ-, πεισ(ι)-, περσε-, πηγεσι- oder πηξι-, πλανησι-, πληξ-, πλησι-, πρασι-, προδοσι- oder προδωσ-, ῥηξι-, ῥιψ-, ῥυσι-, σαοσι-, σεισι- oder σεισο-, στεργο-, στρεφ(ι)-, στυγο-, σχιζο-, σωζο- oder σωσι-, ταλα- oder τλη(σι)-, τανυσι-, ταξι-, ταραξ(ι)-, τελεσι-, τερπ(ι) oder τερψι-, τηξι-, τιλλο-, τμησι-, τρεχε-, τρεφι-, τρυσι-, φαεσι-, φαγ-, φειδ-, φερ(ο, ε, εσ, εσι)-, φθερσι-, φιλο- und φιλησι-, φοβ(ο)-, φριξ(ο)-, φρουρο-, φυγ- oder φυξ(ι)-, φυσι-, χαιρ(ε)-.

stantive von Verbalstämmen: auf μα (s. Bd. II, 223. 225; vgl. a. σεμνολόγημα Schol. Thuc. I, 69, 1; οἰκονόμημα in dem Brief der Kaiserin Plotina ed. Diels, Archiv f. Gesch. d. Philos. IV, 487): ἀπόκριμα, ἀπόσφαγμα, παλάμημα, χρεμέτισμα; auf μός: πασμός; auf σις: ἀποστέγησις, διακόντωσις, κόντωσις, κύριξις, μύκησις, ὄγκησις, παράψαυσις, προστίμησις, πτίλωσις, ῥαστώνευσις, τάφρευσις, φώλευσις (dergleichen hat auch Arrian sehr viel: s. Grundmann, quid in elocut. Arr. p. 13 f.); auf εία (von Verba -εύω): κυρτεία, πωλεία; auf ία: μωκία; mit organischem Ablaut: καταδρομή, ὑποδρομή; auf δών: ἀνθηδών; auf -θμός: βληχηθμός; auf ήθρα: καλινδήθρα; auf ήριον: ἐγερτήριον; auf τρον: ἀπόλουτρον: auf ή: μηκή; auf ων: μάλθων; auf ίας: μονίας; auf άς: μυιάς. — 3. Adjektive auf ικός von Verbalstämmen (s. Bd. I, 402; die Bildungen gelten als attisch: Villoison Anecd. II, 82): ἀναστατικός, ἀρυστικός, ἐκκαυστικός, θελκτικός, κατακηλητικός, λυττητικός, πωλευτικός und ein substantiviertes Adjektivum τὸ ἐργατικόν. — 4. Neue Adjektive auf ώδης: σηκώδης, τενθρηνιώδης. — 5. Adverbia: αἰδεσίμως, ἀντίως, ἀσπουδάστως, ἀτλήτως, διαπύρως, ἐπιθανατίως, ἐπιτρόχως, εὐστόμως, ὁμηρείως, πολυήχως[17]; θυσανηδόν (über diese Bildungen s. Bd. I, 402). — 6. Neue Verba denominativa: ῥυμβονάω, κερατόω, κητόομαι, φιλόω. — 7. ein neues Verbaladjektiv: ποθητός.

Materiell neue Wörter finden sich, vielleicht zufälligerweise, zuerst aus Älian belegt: θύμαλος, κόνικλος, σηκύλη. Ein Vulgarismus zu sein scheint σιττακός. — Der Syntax gehören folgende einzelne Neuerungen an, welche ihrer Zersplitterung wegen in den lexikalischen Teil aufgenommen worden sind: Masculina werden ohne Formveränderung als Feminina gebraucht: ἡ γύης, ἡ προτένθης; an Stelle des sonst gebräuchlichen Neutrums tritt

[17] Das Missbräuchliche in den meisten dieser späten Adverbialbildungen liegt darin, dass Eigenschaften, welche nur bestimmten Personen oder Gegenständen beigelegt werden können, zur Bezeichnung der Modalität von Zuständen und Thätigkeiten verwendet werden.

das Femininum auf: προκομία; Adjektive werden in neuer Weise substantiviert: τὸ τέτρωρον, oder gesteigert: ἀτυφότατα, περιγλύκιστος; Substantive werden adjektivisch gebraucht: ἠπειρώτης, προμετωπίδιος, τάριχος; ein neu gebildetes Adj. fem. ist Μακεδονῖτις. Mit Adjektiven oder Adverbien werden relative Genitive verbunden (ἄδουλος, τηνικάδε); ἀτέλεστος mit Dativ; Verba in neuer Weise konstruiert, nämlich Intransitiva transitiv (ἀναβιώσκομαι, δωροφορέω, ἐκφοιτάω, ἐμφύω, κατανυστάζω, περιέρπω), mit doppeltem Akkusativ (nach κελεύω) παρακαλῶ und ἀπολύω; mit Genitiv ἀναστέλλω (τινά τινος), διευτυχέω, νοσέω; intransitiv: περιλιμνάζω; mit Dativ: ἐγγράφω, ἐπινοῶ τινί τι, τιμῶ τινί τι; persönlich mit Akkusativ der Sache: καταγινώσκομαι; mit Reflexivpronomen: προσάγειν ἑαυτόν; neue präpositionale Verbindung συλλαμβάνω τινὰ ἐς πνῖγμα; neue Infinitivstrukturen nach: γενεαλογέω, ἐκφαυλίζω, καταγράφω, χαίρω. — Den grössten Teil der Neuerungen bei Älian bildet aber die Verwendung alter Wörter in neuer Übertragung (ἀναδέομαι, ἀνατείνω τὸ ὄμμα, ἀνδρεῖος, ἀνεμοῦμαι, ἀνίστημι τὸν αὐχένα, ἀποκρίνω τὴν κεφαλήν, ἀποστέλλω, αὐχμώδης, διαρρεῖ oder διαφοιτᾷ λόγος, δίδωμι ἐς μνήμην, ἐκπτύω, ἰσῆλιξ, κατάλογος, μαρτύριον, μοιχάω, νόμος, παιδοσπορέω, πανηγυρίζω, περιβολή, σεμνός, στενοχωρία, συμμάχομαι, ὠγύγιος) oder neuer Bedeutung (ἀβασάνιστος, ἄθηλυς, ἀθήρατος, ἀθροίζειν ἑαυτόν, ἀκούω παρά τινος c. inf., ἄμπελος, ἀναπαύω, ἀναπλέω, ἄναρθρος, ἀπράγμων, ἀπρόσωπος, ἀρδεία, ἀτροφέω, βιώσιμος, διαλαμβάνω, διανήχομαι, διετήσιος, δολιχεύω, δωροφορικός, ἐγγραφή, ἔγχρισις, ἑλκυττάω, ἔντριψις, ἐπανίσταμαι, ἐπιλαμβάνω, ἕρμα, εὔτεκνος, ἐχθραίνω, ἰατρικοί, καθήμενα, καρπός, μνεία, οἰκέτης, περιέρχομαι, περιηγοῦμαι, σκεῦος, συγγίνομαι, συγγινώσκω, σύνθημα, συντυχία, σῶμα παιδοποιόν, τοσοῦτος, τροφαί, ὑποδράω, ὑποθήκη, φυλάττω ὅτι).

Älians Wortvorrat hat bei weitem nicht die organische Einheit wie derjenige von Lucian, er ist so recht Mosaikarbeit, mühsam aus Lexika zusammengeholt; die Auswahl entspricht etwa dem Standpunkt des Antiatticisten (Bd. I,

208 f.), nur dass die neuere Komödie weniger stark herangezogen ist; die Karrikatur des lucianischen Lexiphanes unterscheidet sich von Älian nur wenig.

Gebrauch der Präpositionen.

ἀνά von zeitlicher Erstreckung: ἀνὰ πᾶν ἔτος NA. 268, 24; 309, 30; 341, 10; ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν NA. 270, 15 (den ganzen Tag über); ἀνα πᾶσαν ἡμέραν NA. 279, 29; 391, 31; in diesem Sinn ist ἀ. gebraucht bei Hdt. I, 173; II, 11. 151; VII, 10; Xen. Cyrop. I, 2, 8; Theophr. hist. pl. IV, 4, 4; IX, 18, 6; Arist. nur zweimal in der hist. an. (Eucken, über den Sprachgebr. des Arist. S. 31); Arr. an. V, 1, 5; DH. ant. R. I, 12; Paus. II, 26, 10; III, 4, 7; IV, 17, 4. In der Phrase ἀνὰ κράτος (Xen.) NA. 174, 27; 265, 20; VH. 92, 31. Bei den attischen Rednern kommt die Präposition überhaupt nur 3mal (einmal bei Dem., 2mal bei Andoc.) vor (Leonh. Lutz, die Präpos. bei den att. Rednern S. 4); Aristoteles u. Theophrast haben sie fast nur in den Formeln ἀνὰ λόγον und ἀνὰ μέσον (Eucken l. l. p. 30 f.), N. T. in den Formeln ἀνὰ μέσον und ἀνὰ μέρος und bei Zahlbegriffen in distributivem Sinn.

ἀντί in der bei Attikern und Schriftstellern der κοινή gleich gewöhnlichen Formel ἀνθ' ὧν VH. 127, 25 u. ö.

ἀπό bezeichnet die Trennung in der Phrase ἀπὸ (τοῦ) δείπνου γίνεσθαι oder εἶναι VH. 118, 26; NA. 332, 29; 413, 11 (Lutz l. l. 43); ferner in οὐκ ἀπὸ τρόπου Fr. 278, 8; ταῖς Μούσαις ταῦτα ἀπὸ θυμοῦ δρῶντες NA. 295, 8; οὐκ ἔστιν ἀπὸ μούσης Fr. 310, 2 (Krüger 68, 16, 1; oben Bd. I, 248[18]; II, 64).

διά c. gen. 1. lokal NA. 355, 3 διὰ εὐθείας ἐμπίπτων; in herodotischen (auch in die Tragikersprache übernommenen) Verbindungen mit Verba, so ἔχω (Atticismus nach Vil-

[18] Zu ἀπὸ σκοποῦ vgl. C. Weymann, Stud. über die Figur der Litotes I, 35.

loison Anecd. II, 79): διὰ χειρὸς καὶ γνώμης πάντα VH. 83, 7; δι' ἐλπίδος VH. 151, 25; διὰ στόματος NA. 381, 12; διὰ χειρός NA. 428, 28; δι' αἰτίας NA. 434, 11; τίθεμαι διὰ μνήμης VH. 34, 11; ἔρχομαι oder εἶμι VH. 131, 12 οἴνων διὰ σπουδῆς ἰόντων ὀνόματα; 147, 11 διὰ τιμῆς ἦλθε δημοσίᾳ; NA. 274, 27 δι' εὐφροσύνης ἔρχεται; 337, 4 δ. τιμῆς ἰόντες; 364, 7 διὰ δόξης ἰὼν καὶ κλέους; 436, 11 διά γε τῆς πείρας τῆσδε αὐτὸς ἐλθών; ἄγω διά s. S. 178 s. v. ἄγω[19].

2. temporal, und zwar a) von der Zeitdauer: δι' αἰῶνος VH. 14, 9; 52, 32; 141, 25; Fr. 224, 11; 230, 1 (Pariser Pap. nr. 1, 111); διὰ τοῦ θέρους NA. 407, 29; ähnlich ib. 305, 23. 25; 306, 1. 2. — b) des Zeitzwischenraums VH. 158, 5 οἰκίσαι Μεσσήνην δι' ἐτῶν τριάκοντα καὶ διακοσίων; 161, 5 διὰ δέκα ἡμερῶν τοῖς ἐφόροις τοὺς ἐφήβους παρίστασθαι; διὰ μακροῦ NA. 400, 21. Eine Art Breviloquenz oder Prolepsis, indem statt des bis zum Endpunkt verlaufenden Zeitraums der Endpunkt selbst bezeichnet wird, stellt der Ausdruck διὰ τέλους (unter den attischen Rednern, die ihn nicht häufig haben, am meisten bei Isocr.: Lutz l. l. 64) dar: VH. 128, 4; 144, 2. 17; 167, 14; NA. 350, 21 (auch bei Aristot.: Eucken S. 37).

3. das Mittel bezeichnend VH. 96, 9 εἵπετο αὐτοῖς πολλὴ κόνις δι' ὑποζυγίων; 56, 16 ἀγῶνα τὸν διὰ τῶν σωμάτων; 132, 3 δι' ἀρετῆς ἴσασι Ῥωμαῖοι ἀγαθοὶ εἶναι, οὐ μὴν διὰ τέχνης; freier Fr. 201, 2 διὰ τῶν ἐσχάτων ἐν ταῖς διαθήκαις ἔγραψε; NA. 389, 16 δ. χειρῶν αὐτὸν φέρει; vgl. δ. πολυχειρίας Pariser Pap. nr. 14, 24.

4. zu Adverbialbestimmungen, welche teilweise unter 3 untergebracht werden können: δι' ἀπορρήτων VH. 131, 32; διὰ ταχέων VH. 5, 13; 124, 8 (Beispiele aus den att. Rednern Lutz S. 66; aus Aristoteles Eucken S. 38); διὰ τρίτης (zum Dritten) NA. 107, 5.

[19] Auch Aristoteles hat einige dieser Phrasen (Eucken S. 38).

ἐς 1. lokal oder in Übertragungen, welche an die lokale Bedeutung anknüpfen: VH. 105, 18 οὐκ ἐς μακρὰν ἔδρασε τοῦτο (vgl. über diesen Ausdruck Bd. I, 274; II, 127; Usener, der heil. Theodos. S. 178); Fr. 221, 25 ῥοπῆς τυχεῖν τῆς ἐς τὸ κρεῖττον; NA. 28, 9 τὴν κεφαλὴν ἀνήκουσαν ἐς ὀξὺ ἔχοντες τὴν χρόαν ἐς τὸ λευκὸν ἀποκρίνονται. Die lokale Bedeutung „bis zu" liegt folgenden Ausdrücken zu Grunde: ἐς τὰ ἔσχατα (ähnliche Ausdrücke des Herodot, welche Arrian nachmacht, s. Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 72) VH. 20, 9; 68, 30; NA. 177, 5; 253, 3; 256, 30; ἐς τὸ παντελές VH. 83, 25; 128, 5; Ep. 184, 21; NA. 424, 24; ἐς τοσοῦτον NA. 322, 3; 330, 31; VH. 4, 29; ἐς πνῖγμα ἄγειν NA. 227, 15; 267, 11 oder ἐς π. συλλαμβάνειν NA. 321, 4; 409, 6; τρωθεὶς ἐς θάνατον NA. 331, 15.

2. den Zweck bezeichnend NA. 39, 2 πεποικιλμένας ἐς τὸ ἐπαγωγόν; ἐς οὐδέν NA. 43, 20; 79, 15; ἐς τὸ ἑαυτοῖς ἀμύνειν NA. 16, 10.

3. die Relation bezeichnend VH. 61, 22 ἐς τὸ κρεῖττον τὰς εἰκόνας μιμεῖσθαι; 151, 32 ἐὰν δὲ ἐς Ἀπόλλωνα (d. h. nach Apollons Art, sc. προσαυλῇ τις), ἀτρεμεῖ (sc. ἡ τοῦ Φρυγὸς δορά); 162, 8 ἐς τὸ ἄχαρι σκωπτόμενος; Fr. 212, 1 ἐς τὸ κρεῖττον ἐλάμβανεν; 231, 15 ἐμιμήσαντο ἐς τὸ εὖ καὶ καλῶς; NA. 42, 9 ἐς μίαν χρόαν οὐ πέφυκεν ὁρᾶσθαι; 115, 23 οὐκ ἀμοιροῦσι τῆς ἐς τὸ προμηθὲς σοφίας; 423, 4 ἐς ῥώμην ἄλκιμοι; θυμοῦσθαι ἐς κέρας NA. 95, 31; 379, 11; 406, 8; ähnlich ὑβρίζειν ἐς κέρας NA. 103, 11; s. a. o. S. 206 s. v. κηρύττω.

4. zu Adverbialbestimmungen: ἐς δέον VH. 33, 32; 67, 1; 88, 20; NA. 254, 15; 269, 2; ἐς κάλλος γράφειν NA. 305, 2; ἐς κ. φιλοτιμεῖσθαι VH. 39, 4 (cf. Xen. Ages. IX, 1); ἐς θαῦμα NA. 325, 32 (δεῖγμα ἐς θαῦμα = θαυμαστόν); ἐς βάθος 337, 10; ἐς πολύ NA. 359, 3; πεφυτευμένους ἐς στοῖχον 396, 28; ἐς ὑπερβολήν VH. 69, 28; 122, 27; οὐκ ἐς ἀναβολάς ohne Prädikatsverbum fungiert häufig wie eine partizipiale Modalbestimmung (vgl. Thuc.

VII, 15, 2) NA. 12, 24 (συννέοντα τὰ σκυλάκια .. καὶ οὐκ ἐς ἀναβολάς); 34, 11 (θεασάμενος ὁ τῶν ὄφεων μέγιστος αὐτὸν οὐκ ἐς ἀναβολάς, ἀλλ' ἤδη .. αὖός ἐστιν); 50, 21 (οὔτε ἐς ἀναβολάς, ἀλλ' ἤδη αὖον τὸ δένδρον); 269, 5 (οὐκ ἐς ἀν., ἀλλ' ἤδη δικαιοῦσι); 417, 24 (ἀπέκτεινεν οὐκ ἐς ἀν., ἀλλὰ παραχρῆμα); καταλαβεῖν ἐς δύο Ep. 178, 29 (vgl. ἑρμηνεύειν ἐς δύο bei Anaximenes: Eucken l. l. S. 36); κράσεις σωμάτων συμπλέκειν ἐς τερατείαν NA. 397, 21; χαμαιλέων ἐς μίαν χρόαν οὐ πέφυκεν οὔτε ὁρᾶσθαι οὔτε γνωρίζεσθαι ib. 42, 9.

5. ἐς mit Adverbien verbunden (Bd. I, 167. 398; II, 237; Thucydides hat ἐς ἔπειτα, ἐς αὖθις und ἐς αἰεί: Poppo-Stahl zu I, 129, 3; Aristoteles εἰς ἅπαξ u. εἰς αὖθις: Eucken l. l. S. 36; Galen εἰς αὖθις: I. Müller praef. Gal. script. min. II p. LXXIV): ἐς αὖθις NA. 127, 14; ἐς ἅπαξ NA. 21, 22; ἐς τρίς VH. 155, 18; 218, 10; NA. 32, 37 (auch Anton. Lib. 26 extr.; manche Byzantiner fassten τρίς im Sinn von πολλάκις auf: Lehrs Pindarschol. S. 5); ἐς νῦν ἔτι NA. 100, 4.

6. ἐς mit Genitivus possessivus VH. 121, 8; 127, 13; 172, 17 u. s.

ἐκ 1. lokal ἐκ χειρός (aus nächster Nähe) NA. 13, 16, wofür NA. 35, 5 und 16, 10 ἀπὸ χειρός steht.

2. temporal = seit: ἐξ αἰῶνος VH. 82, 6; 130, 20; 141, 21; = unmittelbar nach: ἐξ ὠδίνων NA. 124, 8; 126, 25; 160, 31; VH. 108, 18.

3. von dynamischer Provenienz a) bei Verba des Empfangens (δύναμιν λαβὼν ἐκ βασιλέως NA. 242, 28) oder Empfangenwollens (ἡ δὲ ἤτησεν ἐκ τοῦ βασιλέως VH. 83, 2); bei Passiven (vorwiegend herodotischer, von Arrian nachgemachter Gebrauch: Grundmann quid in eloc. Arr. p. 57) NA. 68, 23 (ἡδικῆσθαί τι τούτους ἐξ ἐκείνης); 55, 16 (κηλούμενος ἐκ τῶν λεγομένων); 345, 23 (ὀνίνασθαι ἔκ τινος); der Ausgangspunkt der Wirkung wird mit ἐκ bezeichnet bei folgenden Substantiven: τιμωρία VH. 135, 20; 136, 18; λόγοι VH. 120, 14; δῶρον VH. 14, 23; δέος ib. 18, 12; μετάπτωσις

ib. 31, 11; φυτεία ib. 56, 30; καταλήψις NA. 135, 2; ὕβρις 136, 32; μνήμη (Erwähnung) 144, 21; ἐπιβουλή 160, 25. Die Wirkung bezeichnet ἐκ auch in dem Ausdruck παρᾶν οὐκ ἄλλως οὐδὲ ἔκ τινος τύχης VH. 24, 27; den Anlass NA. 20, 19, wo von den Adlern gesagt wird, sie legten in ihre Nester einen Stein, ὅςπερ οὖν ἐξ αὐτῶν ἀετίτης κέκληται.

4. zu Adverbialbestimmungen: ἐκ τῶν ἐναντίων VH. 22, 32; 171, 11; ἐκ παντός VH. 18, 13; ἐκ παντὸς τρόπου VH. 40, 32; ἐξ αἰῶνος VH. 82, 6; 141, 21; ἐκ τοῦ ῥάστου NA. 135, 18; VH. 309, 10; ἐκ τρίτων NA. 241, 16; ἐκ τρίτου NA. 278, 7[20]; ἐξ εὐθείας NA. 142, 11; ἐκ διαλειμμάτων ἐκορέσθησαν VH. 4, 15; eigentümlich ist ἐξ ἐλάττονος = kleiner geworden VH. 92, 5 τὴν Αἴτνην φασὶν οἱ πλέοντες ἐξ ἐλ. ὁρᾶν: es zeigt sich hier dieselbe Neigung, den adjektivischen Ausdruck durch den adverbialen zu ersetzen, wie er in der Phrase ἐς ἀναβολάς konstatiert wurde und auch zu Tage tritt im Gebrauch von

ἐν, denn VH. 25, 15 steht αἱ ῥίζαι ἐν βάθει für αἱ ῥ. βαθεῖαι; adverbial ἐν ταὐτῷ = gleichermassen VH. 170, 26. Über εἰμί, γίνομαι ἐν s. o. S. 115 s. v. εἰμί.

ἐπί 1. c. gen. lokal VH. 78, 4 ἐπ' οἰκήματος ἱστάναι (= καταπορνεύειν); übertragen VH. 45, 16 ἐφ' ἡσυχίας κατεβίωσαν; 96, 4 ἐπὶ πορφυρῶν εἱμάτων βαδίζων; 34, 15 οἱ ἐφ' ἥβης.

2. c. dat. a) = zum Zweck NA. 335, 11 βασιλέα προϊόντα ἐ. δίκαις b) = auf Grund Fr. 279, 3 ζῆν ἐ. λεπταῖς ταῖς ἐλπίσι. c) temporal übertragen = nach: ἐπὶ πολλοῖς (nach langem Sträuben) VH. 122, 22; ἐπὶ πᾶσιν oder πάσαις (zuletzt) NA. 131, 21; 137, 15; 379, 11 (ähnliche Wendungen aus den Rednern Lutz l. l. p. 106, 2) d) übertragen auf das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern

[20] ἐκ δευτέρου hat Pap. mag. Leyd. V, 3 Dieterich; ἐκ τρίτου Ev. Matth. 26, 44; ἐξ ἀριστερῶν Pariser Pap. nr. 10, 7.

(oder sonstige Verwandtschaftsbeziehungen) so, dass die letzteren als Grundlage der Existenz der ersteren behandelt werden: κατελείφθη ὁ Περικλῆς (nachdem seine γνήσιοι υἱεῖς gestorben sind) ἐπὶ τοῖς νόθοις VH. 80, 25 u. 152, 23.

3. c. acc. räumlich oder zeitlich ἐπὶ πλέον VH. 13, 13; ἐ. μακρόν NA. 330, 7; ἐ. μήκιστον ib. 338, 5; ἐ. μᾶλλον NA. 192, 16; 330, 9; 344, 15; Fr. 266, 8 (Ach. Tat. VI, 13, 4).

ἕως ἐς (schon bei Aristoteles vereinzelt: Eucken l. l. S. 21; dann Pol. N. T., aber immer selten) VH. 128, 28 (ἕως ἐς τὰ γόνατα); NA. 109, 24 f. (ἕως ἐς τοσοῦτον). Die eigentlich populäre Struktur der κοινή ist ἕως c. gen., was bei Aristoteles (Eucken a. a. O.), im N. T. (Wilke-Grimm[3] p. 187, b) und in den Papyri (Pap. des Louvre n. 5, III, 7. XXIX, 9. XXX, 1; nr. 11 r. 15; 12, 16; p. 257, b, 25; nr. 23, 83; nr. 55 bis; 62, VI, 16. 17. VIII, 7. 8; 63, VII, 19. XIII, 4) sehr häufig ist; bei Äl. habe ich es nicht notiert.

κατά 1. c. gen. in der Phrase κατὰ νώτου λαμβάνειν τινά NA. 135, 15 stammt aus Hdt. I, 75 s. f. Gegen alles Herkommen ist der Gebrauch Ep. 178, 28 ἐγὼ δὲ κατὰ χειρὸς (mit der Hand) ποιῶ πάντα; und vollends widersinnig VH. 39, 7 κατὰ τῶν δένδρων ἀνέρπει[21].

2. c. acc. a) räumlich κατὰ τὰς μάχας VH. 79, 15. — b) Relation bezeichnend in dem umschreibenden Ausdruck τὰ κατὰ τὴν στολὴν ἥμειψε VH. 85, 6 (diese Umschreibung bei den att. Rednern sehr selten: Lutz S. 81). — Dieses κατά wird auch zur Ersetzung einfacher Kasus verwendet, wie schon im Attischen vereinzelt (Beispiele aus den Rednern Lutz S. 79, 9), so ἴενται κατὰ μῖξιν NA. 10, 12; σοφώτεραι κατὰ πολύ (statt πολλῷ) NA. 31, 21; VH. 31, 18; 64, 13; 99, 8; τὴν ἀγροικίαν ἀλλὰ μηδὲ κατ' ὀλίγον τοῦ ἀδελφοῦ διαφέρειν VH. 66, 12. — c) verglei-

[21] Vgl. Pariser Pap. nr. 19, 8 μηνὸς Ἀδριανοῦ κατὰ τῶν Ἑλλήνων (sic), κατὰ δὲ τοὺς Αἰγυπτίους τυβί.

chend NA. 320, 1; 322, 19; 337, 18; 349, 9; 353, 28; 360, 9; 383, 29; 391, 1; Ep. 180, 3 (ἵνα σοι τῶν κυνηγεσίων ἄγαλμα ᾖ τοῦτο κατὰ τοὺς μεγάλους ἐκείνους δήπου θηρευτάς). — d) konsekutiv (= infolge von) NA. 89, 17 κωνείου δὲ ἄνθρωπος πιὼν κατὰ τὴν τοῦ αἵματος πῆξιν ἀποθνήσκει; 372, 17 ποίμνη τὸν νομέα ἀφηρημένη κατά τινα τύχην ἐχθράν; VH. 79, 28 κατὰ μῆνιν τοῦ Ποσειδῶνος; 158, 19 κατὰ τί μάλιστα ἥσθη (vgl. Thuc. I, 6, 3; 95, 1 κατὰ τὸ ξυγγενές). — e) in adverbialen Redensarten: κατὰ τὸ καρτερόν VH. 4, 4; 50, 19; Fr. 209, 19; NA. 51, 7. 26; 76, 5; 115, 14; 135, 22; 330, 8; κατὰ βραχύ VH. 48, 29; κατὰ μικρόν VH. 137, 26; 143, 16; 167, 26; häufiger κατὰ μικρά[22] NA. 78, 25; 97, 13; 104, 31; 136, 12; 177, 18; 221, 6; 298, 3; 315, 4; 325, 26; 332, 31; 377, 14; VH. 28, 26; 114, 7; κατ' ὀλίγον NA. 325, 31; 412, 28; 413, 18; VH. 148, 2; κατὰ τὰ αὐτὰ (ebenso) ὀνομάζοντες VH. 131, 20; cf. κ. κενόν Pariser Pap. nr. 15 II, 36.

μετά 1. c. gen. VH. 105, 5 ἀπέθανε κατενεχθεὶς μ. πτώματος (attische Beispiele für dieses modale μετά Kühner II[2] S. 439, 2; Lutz S. 85, 7; aristotelische Eucken S. 46, nur dass alle diese Beispiele nie bloss den begleitenden äusseren Umstand, sondern immer eine mitwirkende Kraft durch μετά bezeichnet aufweisen).

2. c. acc. in der Phrase μετὰ χεῖρας ἔχειν Fr. 273, 9 (Hdn. I, 14, 8; Beispiele aus Hdt. Thuc. Xen. Kühner II[2] S. 440). — Bemerkenswert ist eine Breviloquenz im Gebrauch des zeitlichen μετά, welche darin besteht, dass anstatt eines Nomens der Thätigkeit oder des Geschehens von μετά ein Nomen abhängig gemacht wird, welches beim Zustandekommen des Erfolges nur einen Faktor bildet. Aus Älian habe ich dafür nur ein Beispiel anzuführen: VH. 114, 31 ἐπαινείτωσαν οὖν πλοῦτόν τινες ἔτι μετὰ τοὺς τῶν Ἑλλήνων

[22] So sagt Äl. auch τὰ πρῶτα statt τὸ πρῶτον NA. 343, 19; VH. 78, 17; 137, 25.

ἀρίστους, οἷς ἡ πενία παρὰ πάντα τὸν βίον συνεκληρώθη (wofür etwa gesagt werden könnte μετὰ τὴν τῶν ἀρίστων ἐγκράτειαν); dass die Ausdrucksweise populär war, zeigen die von Rutherford (Babrius p. LXV) aus Babrius und N. T. angeführten Beispiele; weitere Stellen aus später Litteratur führt Lobeck, Aglaophamus S. 1191 A. an; ich füge bei Aristid. XXII, 443, 476 μετ' ἐκεῖνον τὸν λέβητα, ὃς αὐτῇ (Smyrna) πάντα ἐπέφλεξε; Himer. or. II, 27 μετ' Ἀρτεμίσιον; III, 14 μετὰ τὴν θάλατταν; Nonn. Dionys. XIV, 36; Achill. Tat. VI, 22, 1. 2; Boissonade ad. Philostr. Her. p. 429. Ebenso bei πρό Luc. Nav. p. 263 εἰ δέ τις πένης, οἷος ἐγὼ πρὸ τοῦ θησαυροῦ; häufiger ist die Erscheinung bei Philostratus.

μέχρι ist bei Älian, der sich um Hiatusvermeidung nicht kümmert, die stehende Form; die Beispiele, welche ich notiert habe, zeigen allerdings die Präposition immer vor Konsonanten (NA. 28, 20; 58, 17; 152, 31; 415, 16); μέχρι εὐτελοῦς schreibt auch der aus Anfang saec. VI p. Chr. stammende Pariser Pap. nr. 20, 14; ἄχρι ibid. 34; μέχρι ἀέρους nr. 21, 28; 21 bis, 16.

παρά 1. c. dat. in der Phrase παρ' ἐμοὶ κριτῇ zeigt eine Anwendung, welche bei Hdt. (Kühner II^2 S. 443; vgl. bes. Hdt. III, 160) und den Attikern (Lutz S. 147 f., 6) schon geläufig und auch im N. T. (Wilke-Grimm^3 S. 332, b) mehrfach belegt ist. 2. c. acc. a) temporal = während NA. 346, 4 παρά γε τὴν πρώτην ὁρμὴν εἰσιν ὀξύτατοι; 401, 11 παρὰ τὸν τῆς εὐωχίας καιρόν. Der Gebrauch, in attischer Prosa häufig (Kühner II^2 S. 444, 2; Lutz S. 151 f.), bei Aristoteles selten (Eucken S. 60), ist dem N. T. unbekannt. — Distributiven Sinn hat π. bei einer Zeitbestimmung VH. 157, 5 παρ' ἡμέραν = Tag um Tag abwechselnd, eine Phrase, die auch Aristoteles (Eucken S. 60) einmal und Luc. dial. deor. 24, 10 hat und die ganz im Einklang steht mit dem bei Aristoteles und Theophrast häufig begegnenden παρὰ μέρος = abwechselnd. — b) von der lokalen Bedeutung aus übertragen ist auch die differenzierende

NA. 329, 8 τούτῳ ἡ χρόα π. τοὺς ἑτέρους μέλαινα (Kühner II^2 445, d.; Lutz 152 f.; Eucken 60 f.; auch im N. T.).

Von περί notiere ich nur, wegen ihrer Seltenheit, die Struktur mit Dativ NA. 65, 2 εἱλοῦνται π. τοῖς ποσί; 161, 30 π. τοῖς ποσὶν ἦσαν; 232, 15 εἱλοῦνται π. τοῖς φωλεοῖς; 332, 10 εἱλοῦνται π. τῷ βασιλεῖ. Man sieht, dass der Gebrauch formelhaft beschränkt ist. In der That kennt die κοινή (N. T.) περὶ c. dat. nicht mehr; die Struktur ist schon in attischer Prosa sehr selten (einige Stellen aus Hdt. Thuc. Pl. Xen. findet man bei Kühner II^2 S. 427 und Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 58; im echten Aristoteles kommt π. c. dat. nur an zwei nicht ganz sicheren Stellen, im unechten gar nicht vor: Eucken S. 64).

πρό zeigt die aus der lateinischen Kalenderterminologie bekannte Umdrehung oder Attraktion der Kasusverhältnisse, in deren Verbreitung Usener (der heil. Theodos. S. 178) wohl mit Recht einen Latinismus sieht: πρὸ τριάκοντα ἡμερῶν NA. 134, 28 (triginta diebus ante); πρὸ πέντε ἡμερῶν τοῦ ἀφανισθῆναι τὴν Ἑλίκην NA. 281, 10; das älteste mir bekannte Beispiel aus dem eigentlichen Griechenland ist in der Mysterieninschrift von Andania (Cauer, Delectus^2 nr. 47, 72) πρὸ ἀμερᾶν δέκα τῶν μυστηρίων; da die Inschrift dem ersten Jahrzehnt des ersten Jahrh. v. Chr. angehört und der Sprachgebrauch auf einer griechischen Steinurkunde römischen Ursprungs schon beinahe 100 Jahre früher nachgewiesen ist, so darf man auch hier an Latinismus denken. Den von Usener citierten Beispielen füge ich bei [Plut.] vit. Hom. I, 5 μετὰ ἑκατὸν ἔτη τοῦ πολέμου; Marin. vit. Procl. 37 πρὸ ἐνιαυτοῦ τῆς τελευτῆς; vgl. auch πρὸ πολλοῦ c. gen. bei Lucian (Bd. I, 400 u. Baar, Wiener Stud. VIII, 75), οὐ μετὰ πολὺ τῆσδε Galen. scr. min. II p. 55, 16 Mueller, πρὸ ἓξ τῆς ἑορτῆς ἡμερῶν Timar. IV p. 45 Ellissen und was Jacobs zu Achill. Tat. VII, 14 p. 165, 26 zur Erläuterung dieses Gebrauchs beibringt. Ganz unvorbereitet ist übrigens eine derartige Zusammenziehung auch in echtgriechischer

Sprache nicht: Ausdrücke wie παρὰ πολύ, παρὰ τοσοῦτον ἔρχεσθαι τοῦ κινδύνου (Kühner II² S. 443 ff.) beruhen auf ähnlicher Verschränkung, denn πολὺ παρά, τοσοῦτον παρὰ τὸν κίνδυνον (an der Gefahr vorbei) wäre der naturgemässe Ausdruck. — πρὸ ὁδοῦ stammt aus Il. IV, 382 (Kühner II² 394 A. 2), begegnet auch Pl. Symp. 171 C, mehrfach bei Aristoteles (Eucken S. 15), nirgends bei den attischen Rednern (Lutz, S. 61); Strab. VIII p. 346; bei Älian πρὸ ὁδοῦ γίγνεσθαι NA. p. 65, 30; 189, 14.

πρός ist adverbial in dem attischen (besonders platonischen: s. Usener, der heil. Theodos. S. 126) Ausdruck πρὸς ἐπὶ τούτοις NA. 420, 28. — Als Präposition steht πρός 1. mit Dativ a) in additivem Sinn NA. 109, 4; 127, 6; 145, 12 (so auch Pariser Pap. nr. 35, 18. 25; 62, V, 7). — b) lokal in der Phrase εἶναι πρός τινι NA. 65, 9 (π. τῷ τίκτειν); 93, 22. 25; γίνεσθαι πρός τινι VH. 171, 6 (π. παιδιᾷ γινόμενον); diese beiden Ausdrücke weist aus Platon, Demosthenes und Polybius nach Reitzenstein, Arriani τῶν μετ' Ἀλέξανδρον libri VII fragm. p. 23 A. 8); sonst lokales πρός c. dat. bei ἡσυχάζω NA. 23, 13 ff.; ἵστασθαι NA. 86, 12; VH. 106, 19; in anderen Verbindungen NA. 123, 25; 138, 3; VH. 94, 7. Im alexandrinischen Griechisch ist πρός c. dat. in lokalem Sinn ungemein häufig (so in den LXX; Pariser Pap. nr. 1, 282 τὸ πρ. τῷ ἡλίῳ μέρος; nr. 11 r. 12 πρὸς τῷ ἀγίῳ τοῦ Σαράπιδος; 12, 5 π. Μέμφει ebenso nr. 22, 3; 24, 2; 26 I, 3; 29, 3; 38, 4; 39, 3; 40, 8; 15 bis, 1 τῶν π. τῇ ὠνῇ; 22, 10 π. τῷ ποταμῷ; 25, 4 οἱ π. τῇ ἐλαίᾳ; 26, 18 τῶν πρὸς τοῖς χειρισμοῖς τεταγμένων; 31, 6 τῶν π. τῇ θεραπείᾳ; 62, VIII, 5 π. τῇ τραπέζῃ; 63, I, 25 τῶν πρὸς ταῖς πραγματείαις; 66, 26 π. τοῖς δοχικοῖς μέτροις; 69, A, 7 π. τῷ λογιστηρίῳ, ebenso ibid. A, 13; B, 5. 15. 20; D, 2. 13; π. ταῖς ἐπισκευαῖς ibid. D, 9; s. a. Berliner Papyri ed. Wilcken, Sitzungsber. der Berl. Ak. 1886 Anh. nr. 1, col. 1, 14 πρὸς τῷ ἀγορασμῷ προσεληλυθότων: 1 col. 2, 4 πρ. τῷ ὑπάρχοντι αὐτῷ ἐποικίῳ; nr. 113,

καθεσταμένου πρ. τῇ γραμματείᾳ; Inschr. v. Pergam. nr. 239, 1; 240, 2) im N. T. lässt der Gebrauch, offenbar im Zusammenhang mit dem Schwinden des Dativs in der Umgangssprache, schon stark nach: Wilke-Grimm[3] S. 379, a)[23].

2. c. acc. bildet πρός Adverbialausdrücke: πρὸς ὀλίγον VH. 141, 6; Ep. 185, 4; πρὸς βίαν Fr. 207, 11; VH. 64, 6; 118, 16; 119, 30; πρὸς ἡδονήν VH. 70, 12; πρὸς ἀνάγκην VH. 119, 19 (Kühner II[2] S. 450; Lutz S. 173; bei Aristoteles scheint nach Eucken S. 72 nur π. ἀνάγκην vorzukommen, im N. T. nach Wilke-Grimm[3] S. 378, b nur π. φθόνον an einer Stelle).

σύν bezeichnet 1. Verbindung: ἡ νίκη σ. τοῖς Ῥωμαίοις λαμπρῶς ἐγένετο NA. 21, 31; οὔ μοι φίλον σὺν τοῖσδε τοῖς πλουσίοις ἀριθμεῖσθαι ib. 434, 21. — 2. Addition NA. 21, 31 ἐπιδείξασθαι τὰ παιδεύματα αὐτοὺς ἡ χρεία σὺν τῷ καιρῷ παρεκάλει; 419, 6 σὺν τῷ θυμῷ καὶ ἀνορύττοντες. — 3. Modalität NA. 39, 21 σὺν παιδιᾷ καὶ οὐχ ὕβρει; 41, 2 οὔτε πρὸς βίαν οὔτε σὺν κολακείᾳ; 280, 6 σὺν τῷ ἑαυτοῦ κακῷ (cum malo suo); VH. 14, 6 σὺν σπουδῇ; ähnlich 37, 5. Die Präposition σύν brauchen unter den attischen Rednern nur Antiphon, Andocides, Lysias, Isaeus, Demosthenes und Aeschines, und diese alle zusammen an 25 Stellen, während μετά c. gen. nach der Berechnung von Lutz bei den att. Rednern 727mal vorkommt; Aristoteles hat σύν äusserst selten, Theophrast nur dreimal (Eucken S. 29 f.); in den Pariser Papyri ist mir σύν dreimal aufgefallen, einmal (nr. 15 III, 52) in konjunktivem, zweimal (nr. 1, 375; 13, 15) in additivem Sinn; unter den ntl. Autoren haben σύν am meisten Lukas und Paulus, selten Matthäus und Marcus, gar nicht der Verfasser der Apokalypse.

---

[23] Missverständlich πρὸς τούτοις = daraufhin in der Vit. Euthymii (Index von De Boor p. 229); τὴν πρ. ταύταις (statt τούτων) οἰκειότητα Pariser Pap. nr. 63 VIII, 21.

ὑπέρ c. gen. 1. = περί[24] NA. 75, 15; 281, 30; 329, 26; 351, 24; 363, 30; 392, 24; 401, 22; 413, 4; 416, 1; 434, 14; 435, 9; VH. 9, 23; 11, 5; 17, 12; 18, 16; 21, 17 ff. (mit περί abwechselnd); 41, 11; 44, 25. 32; 100, 25; 101, 23 u. s. Hierher gehört auch der eigentümliche Ausdruck Ep. 183, 15 ὑπὲρ χρημάτων φρονεῖν (auf das Geld stolz sein). Dieser Gebrauch wird seit Isokrates häufig (Sauppe, epist. crit. ad Godofr. Hermannum p. 36; Lutz S. 93 ff.) und bleibt es bei Aristoteles (Eucken S. 47); Polybius wechselt nach Hiatusrücksichten zwischen περὶ und ὑπέρ: Stich, Act. sem. Erl. II, 158; Krebs, die Präpositionen bei Pol. 24. 26 ff.; der Gebrauch begegnet dann in den Papyri (Pariser Pap. nr. 10, 25; 15 I, 19; 63 VII, 2), bei Aristides (z. B. XIII, 225, 240; 272, 288; XLIV, 837, 394; bei Arrian tritt περί hinter ὑπέρ zurück: Böhner, Act. sem. Erl. IV, 46) und im N. T. — 2. unklassisch (Kühner II[2] S. 421) = ἀντί VH. 10, 29 τὸν ὑ. τοῦ ἄθλου μισθόν; 11, 9 ἔτισε δίκας ὑ. τῶν παρ' Αὐγέᾳ; 135, 27 ὑ. τοῦ γάλακτος παρατιθεῖσαι μέλι; 157, 2 θάνατον ὑ. τῶν πόνων ἀλλάττεσθαι; 163, 16 ὑ. οἰκίας εὑρόντες πανδοκεῖον; NA. 76, 8 μισθὸν ὑ. τῆς πλησμονῆς ἀποδιδούς; 203, 5 τὸν Κόρανον ἔσωσαν δελφῖνες ὑ. ἧς φθάσαντες εἶχον εὐεργεσίας τὴν ἴσην ἀντιδιδόντες; 375, 29 καὶ ὑ. μὲν τοῦτων τοὺς γόητας . . Ἄρει . . κολάζειν καταλείπωμεν. — 3. = ἕνεκα (Krüger 68, 28, 3) häufig in der Phrase ὑπὲρ τοῦ c. inf., welche oben S. 35 behandelt ist; ebenso NA. 178, 8 ὁπόσα ἄνθρωποι ὑ. τοῦ πονηροῦ κέρδους κακὰ τοὺς ἑαυτῶν φίλους εἰργάσαντο; 178, 29 ἐπενήχετο τῇ θαλάττῃ ὁ ἀετὸς ὑ. τοῦ δείπνου; 342, 22 ὑπὲρ ὅτου δὲ λέγει δύστοκον; NA. 423, 23 οὐκοῦν ὑπὲρ τῶν εἰρημένων . . βαρέα ὑποθήματα προτιθέασιν (so auch Aristid. VI, 65, 68).

---

[24] Umgekehrt steht περί = ὑπέρ auf der thessalischen Inschr. Nr. 346 Collitz und auf dem Pariser Papyrus (a. 162 a. Chr.) nr. 55 bis, 51.

ὑπό 1. c. gen. steht personifizierend (attische Beispiele Lutz S. 176 ff.; besonders wird der Sachbegriff λόγος mit ὑπό bei passiven Verba personifiziert: Diels, Sitzungsbericht der Berliner Ak. 1883 S. 488) NA. 103, 11 ὑ. θυμοῦ τεθηγμένος. — 2. c. dat. (ein Atticismus nach Schol. Thuc. I, 32, 5 u. Villoison Anecd. II, 84; fehlt im N. T.) bei Begriffen der Unterordnung (VH. 42, 31 ὑφ' ἑνὶ τεταγμένος), besonders der erziehlichen (τρέφεσθαι ὑπό τινι NA. 151, 7; 168, 3; 177, 2; VH. 118, 11; 143, 15; 144, 32; attische Beispiele Lutz 179; Kühner II[2] S. 453 f.); zur Bezeichnung des begleitenden, aber mit dem Hauptbegriff in kausale Verbindung tretenden Umstands (s. Bd. I, 400; der Gebrauch ist nach Kühner II[2] S. 453, II, 2, b poëtisch und spätprosaisch) NA. 153, 2 ὑπὸ τῷ μέλει πηδῶσι.

3. Zusammenfügung.

Es ist schon von H. v. Rohden (de mundi miraculis p. 37 ff.) erkannt worden, dass in Hinsicht der Zusammenfügung der Worte die Stilrichtung des Älian und Philostratus eine neue Epoche bezeichnet[25]. Die gesamte griechische Prosa seit Mitte des 4. Jahrhunderts steht unter dem von Isokrates festgestellten Gesetz der periodisierenden Schreibart. Periodenbau und Vermeidung des Hiatus aber sind von einander nicht zu trennen. Denn für den rednerischen Vortrag sind κόμμα und κῶλον, ja auch die περίοδος μονόκωλος Wortkomplexe, welche in einem Atemzug sollen vorgetragen werden können, innerhalb deren somit eine Vergeudung von Atem durch Unterbrechung der locutio continua, durch Nötigung zu neuem Kehlansatz, kurz gesagt durch

[25] In der Technik ist diese neue Epoche schon von Hermogenes indiziert, welcher Rhythmus und Komposition eigentlich nur noch bei der Stilart des κάλλος für hervorragend wichtig erklärt (de id. p. 281, 7 ff. Sp.). Besonders charakteristisch sind die Vorschriften über den Vokalzusammenstoss bei Demetr. de eloc. 68 ff.

Vokalzusammenstoss vermieden werden muss. Zu den oben (Bd. II, 249) vorgeführten Beweisen für die Allgemeingültigkeit des Hiatusgesetzes von Isokrates bis in das zweite Jahrhundert n. Chr. stimmt, dass sorgfältige Vermeidung des Hiatus auf den Inschriften von Pergamon (s. Fränkel zu I nr. 18. 40. 156. 160. 245. 249), in den Briefen des Königs Philippus V. von Macedonien (Collitz, Samml. griech. Dialektinschr. nr. 345), bei Philon (Jessen, Gratulationsschr. des Hamburger Johanneums zu Sauppes 80. Geburtst. 1889 S. 7 ff.; Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. XLI), dem Auct. π. ὕψους (H. v. Rohden, Commentat. in honor. Buecheleri et Useneri p. 68 ff.), bei Onosander (H. v. Rohden ibid. p. 80 ff.), Iosephus (Jessen l. l. p. 8; Jacoby, Wochenschr. f. klass. Philol. 1891 Sp. 42), Galenus (Ilberg, Berl. phil. Woch. 1889 Sp. 1262; Marquardt, Gal. scr. min. I praef. p. XLVII—LV), Plutarch und ebenso auf den besser stilisierten Papyri der Ptolemäerzeit (W. Schmid, Neue Jahrbb. f. Philol. 145, 696 ff.) nachgewiesen ist. Der Erste, welchen wir gegen dieses Stilgesetz sich fast völlig indifferent verhalten sehen[26], ist Älian, und das ist nicht Zufall: im 2. Jahrhundert tritt mit dem Anspruch der Ebenbürtigkeit neben den hohen und strengen Stil der sogenannte einfache, die Causerie der Unterhaltungslitteratur, welche pikanten Stoff in lässlicher Form darbieten will. Die frühesten Zeugen weniger von der Existenz[27] als von der Beachtung dieses Stils durch die rhetorische Technik sind für uns der sogenannte Demetrius περὶ ἑρμηνείας und Aristides in der zweiten seiner rhetorischen Abhandlungen. Ein Hauptmerkmal dieses Stils, welcher die Einfalt der Alltagsrede, untermischt freilich mit allerlei überlautem Gewürz, affektiert, ist die Auflösung des Satzbaus, von welcher im sechsten Kapitel Bei-

[26] Dass die Indifferenz eine bewusste ist, geht aus NA. 436, 14 hervor, wo Älian auch für seine συνθήκη Anerkennung verlangt.

[27] Schon die Milesia muss diesen Stil gehabt haben.

spiele gebracht werden. Eben damit ist auch gegeben, dass die ἀφελεῖς sich nicht mehr bemühen, den Vokalzusammenstoss zu verhüten. Unwillkürlich allerdings bringt auch Älian hie und da dem alten Stilgesetz noch Opfer, wenn er οὕτως vor Vokal schreibt VH. 133, 13 oder παντελῶς (s. S. 144 s. v. πάνυ) oder διότι nach Vokal NA. 291, 15. 28 — aber dergleichen ist Zufall, denn πάνυ und οὕτω (VH. 125, 11) stehen auch vor, ὅτι nach Vokalen. Nur darin schliesst sich Älian dem allgemeinen Gebrauch an, dass er vor Vokalen das Νῦ ἐφελκυστικόν regelmässig setzt (wohl nur aus Versehen des Schreibers fehlt ν vor Vokalen im Satz NA. 295, 27; 382, 4; 385, 13; 409, 19; VH. 31, 9; 105, 2); aber für die Anwachsung dieses Νῦ in allen Formen, welche es überhaupt zulassen — eine Erscheinung, auf welche Bd. II, 250 f. hingewiesen worden ist[28] — giebt es nur wenige Beispiele (NA. 53, 12; 249, 32; 261, 23; 308, 24; 314, 12; 382, 9; 422, 31; VH. 19, 30; 100, 24). Am Satzschluss ist Älian in Setzung des ν nicht konsequent (Isokrates hat in pausa regelmässig ν:

[28] Älteste Beispiele für festgewordenes Νῦ sind die Formen νῦν (Delbrück, synt. Forsch. IV, 144) und μεν (anstatt der zu με verkürzten Endung der 1. Pers. Plur. μες). Fest ist das Νῦ ἐφ. auf den Briefen des Philippus V. von Macedonien (Collitz nr. 345), im Vaticanus des Polybius und auf der Inschrift saec. II von Sestus (Jerusalem, Wiener Stud. I, 47), meist auf den Pariser Papyri der Ptolemäerzeit (nr. 1, 40. 63. 64. 128. 136. 169. 242. 249. 256. 258. 293. 421; 7, 16; 10, 17; 14, 22; 15 II, 34. 37; 17, 11. 16; 18 bis, 9; 20, 9. 12. 30; p. 254 f. a, 19; p. 257 f. c, 12; nr. 23, 14. 16; 35, 16. 17; 46, 12; 63 IX, 40; 67 BC, 22; 69 B, 13), beim Auct. π. ὕψ. (v. Rohden comm. in hon. Buechel. 72), durchaus in Arrians Cyneg., in der Pap. mag. Leydens. und meist auch bei Achill. Tat. (Jacobs praefat. Ach. p. XCV). In manchen sorgfältig geschriebenen Handschriften ist ν vor Konsonanten ausgekratzt (Graux-Martin, Facsimilés de manuscrits Grecs d'Espagne, Textband p. 46), offenbar aus grammatischem Grundsatz byzantinischer Magister; auch Ioh. Tzetzes hat ja mit grammatischer Brille das ξεῖν am Thucydidestext geübt (s. Schol. Thuc. V, 12).

B. Keil, Anal. Isocr. 113 ff.): es steht z. B. vor Vokal NA. 150, 8; vor Konsonant ib. 235, 6; fehlt aber vor Konsonanten NA. 156, 1; 158, 7. 23 (vor Vokal Pariser Papyr. nr. 15 II, 26).

Zahlreiche Beispiele finden sich von Krasis, wahrscheinlich weniger zum Zweck der Hiatusvermeidung, als um spezifisch attische Krasen zu zeigen (s. Bd. II, 251), welche von denjenigen der κοινή manchfach abwichen, wenn man nämlich überhaupt berechtigt ist, von Krasis in der κοινή zu reden; denn in den Papyri der Ptolemäerzeit finde ich nichts, was der Annahme widerspräche, dass schon die κοινή des zweiten Jahrhunderts v. Chr. die Krasis so wenig wie das Neugriechische (Hatzidakis Ἀθηνᾶ A 249. 254. 255; ders. Einl. in die neugr. Gramm. S. 312 ff.) gekannt, vielmehr nur die Elision[29] angewendet habe; ich finde nämlich nur folgende Formen in den Papyri der Ptolemäerzeit: τἀπλανῆ (Pariser Pap. nr. 1, 175 — eigentlich τ' ἀπλανῆ zu schreiben; doch bleibe ich hier und im folgenden bei der recipierten Orthographie), τἀληθές (ibid. nr. 2 p. 101 col. 7), ταὐτά ib. 8, 11), καὐτός (ib. nr. 32, 5; 38, 29; 42, 2; 43, 1), κἄν (= καὶ ἐάν ibid. nr. 8, 19; 47, 11; 63 V, 133. 176), οἱ 'δελφοί (ibid. nr. 23, 13), τἄλλα (so, und nicht wie im Attischen mit wirklicher Krasis τἆλλα, ist zu schreiben ib. nr. 29, 30; 42, 2; 63 I, 5. VI, 183), κοὐθέν (Berl. Pap. ed. Wilcken, Sitzungsber. der Berl. Ak. 1886 Anh. nr. IV col. 2, 27), endlich in einem dem 7. Jahrhundert n. Chr. angehörigen Pariser Stück καἰγώ (κἐγώ zu sprechen). Schon die voratticistische Litteratursprache hält sich an die attischen Krasen; so schreibt Philodem τἀφανοῦς (π. σημ. col. 6, 7; 14, 11), τοὔργον (π. ποιημ. fr. 46, 19 Hausrath), κἀμφατικῶς (π. ποιημ. fr. 30, 1), κἀγώ (ib. fr. 56, 21), κἄπειτα (de ir. 16, 6), κἀτελέως (de ir. 16, 20),

[29] Diese auch mit Ausdehnung auf αι: s. Bd. II, 250 und Pariser Pap. nr. 1, 132. 135. 139.

und auch die sorgfältig stilisierte pergamenische Inschrift Bd. I nr. 248 hat τἀδελφοῦ (Z. 6. 18) und κἀγώ (Z. 18. 39); dabei ist zu bemerken, dass τἀφανοῦς, κἀμφατικῶς, κἀτελέως und τἀδελφοῦ als durch Elision entstandene Formen auch in der κοινή angesehen und gebraucht werden konnten.

Älian hat Krasis

1. bei Artikelformen: τἀδελφῷ VH. 33, 26; NA. 265, 12; τἀργύριον VH. 69, 15; τἀναντία NA. 270, 31; τἀληθές VH. 87, 7; 160, 20; τἀληθῆ NA. 167, 28; ταὐτόν NA. 221, 2; 259, 22; 278, 18; 323, 8; VH. 27, 1; 158, 6; ταὐτά NA. 290, 4; 374, 2; VH. 18, 22; 85, 25; ταὐτῷ NA. 186, 17; 343, 10; 348, 20; VH. 44, 11; 170, 26; τἄλλα NA. 363, 17. Formen mit ἕτερος (sprachgeschichtliche Erklärung derselben bei Joh. Schmidt, Kuhns Zschr. f. vgl. Sprachf. XXXII, 367 f.); ἄτερος NA. 333, 2; 373, 32; θατέρου NA. 82, 9; 106, 11; θατέρῳ NA. 148, 30; 285, 15; VH. 31, 5; θάτερον (neutr.) NA. 208, 31; 278, 11; θάτερα NA. 166, 18; 212, 32; 375, 16. — θοιμάτιον VH. 8, 1; 116, 9; 121, 10; 128, 15. — τοὐπίσω NA. 26, 13; 88, 14; 97, 21; 209, 30; 246, 2; 255, 21; 431, 25; τοὔμπροσθεν NA. 26, 12; 88, 12 (daneben τὸ ἔμπροσθεν NA. 246, 4 u. s.); ἐς τοὔμπαλιν NA. 228, 31; τοὐναντίον NA. 291, 21; 328, 9; 336, 23; VH. 43, 24; τοὔνομα VH. 71, 7; 101, 4.

2. bei καί: κἀν (καὶ ἐν) NA. 100, 15; κἄν (καὶ ἐάν) NA. 150, 24; 212, 22; 277, 1; 339, 1; 398, 9; VH. 45, 5; κἄν (καὶ ἄν) VH. 46, 32; 111, 12; κἀνταῦθα NA. 173, 21; 434, 8; κἀκεῖνος NA. 168, 12; 179, 27; 188, 8; 327, 25; VH. 30, 5; 41, 4; 43, 9; 45, 3; 59, 20; 100, 30; 165, 20; Ep. 182, 11; 184, 26 (daneben sehr oft καὶ ἐκεῖνος z. B. NA. 218, 26); καλὸν κἀγαθόν VH. 43, 7; κᾆτα s. o. S. 118 s. v. εἶτα; κοὐδέποτε Ep. 176, 20.

3. in augmentierten Formen von Verba, welche mit πρό zusammengesetzt sind: προὔτεινον NA. 40, 28; 198, 26; 266 13; προὔσειεν NA. 180, 12; προὐτίμων

NA. 267, 2; προὔδοσαν NA. 139, 27; 178, 2; προὐδόθη VH. 143, 1; προὔπεμψε VH. 142, 16; προὔβαλε NA. 325, 29; προὐξέννησα VH. 13, 2; 155, 5; προὔθηκε VH. 35, 20; 75, 31; 161, 32; προὔκειτο VH. 35, 24; προὔτρεπε VH. 95, 17; 111, 20 (daneben z. B. προεθέμην NA. 303, 16; προεφέρετο VH. 92, 24; προέστη VH. 112, 2; προετιμήθη VH. 188, 20 u. a.).

4. ἐγῷμαι NA. 167, 11; 363, 6[30].

Elision ist sehr selten in der Schrift ausgedrückt.

4. Tropik.

Wie es die Rhetorenregel für einen Musterautor der ἀφέλεια verlangt (s. Bd. II, 253 f.), ist Älian stark in der Bildlichkeit und zeigt uns als erster jene schwammige Prosa, in welcher das gesunde Fleisch des eigentlichen Ausdrucks von dem Fett der poëtisierenden Bildlichkeit in widerlicher Weise durchwachsen und überwuchert wird.

In unzähligen Fällen wird das Unpersönliche personifiziert; am nächsten liegt es in dieser Beziehung dem Älian bei dem Gegenstand seines Hauptwerkes, die Tiere wie menschliche Wesen zu behandeln, was nach Hermog. de id. p. 361, 18 ff. ein Mittel der γλυκύτης und von Xenophon im Cyneget. vorgebildet ist. Davon nur einige besonders auffällige Beispiele: der σκάρος ist ἔνσπονδος gegenüber allen Fischen NA. 5, 22; der Delphin σύνθημα φυγῆς ἐνδίδωσι σωτήριον ib. 13, 24; der κάραβος προκαλεῖται μύραιναν ib. 19, 14; der ταρανδός ist ein Σκύθης 43, 9; die Trappe ist φίλιππος 48, 11; den Vögeln wird κρίνειν beigelegt 54, 20; φιλόπονοι χορευταί heissen sie 14, 20; die Kraniche τράπεζαν ἄφθονον τὴν ἐν ταῖς ἀρούραις εὑρόντες εἶτα ἄκλητοι ξενίων μεταλαγχάνουσιν 33, 6; der Schwan ἀδίκων οὐκ ἄρχει

[30] Zur Vergleichung setze ich die Krasen her, welche im N. T. vorkommen: κἀγώ, κἀμοί, κἀμέ, κἄν (immer = καὶ ἐάν), κἀκεῖ, κἀκεῖθεν, κἀκεῖνος; weder der Artikel noch πρό geht in der ntl. Sprache Krasen ein.

οἷα δήπου σώφρων ἀνήρ 125, 14; von παῖδες des Adlers wird geredet 178, 24; über Singvögel heisst es NA. 147, 26 βίον ὡς ἂν εἴποις ἀνθηρὸν καὶ ἁβρὸν διαιτώμενα τὴν ἦρος ἐπιδημίαν μελῳδίαις . . εὐφημεῖ; über Schlangen 228, 27 τιμῶνται τὴν ἐπιδημίαν θανάτου αὐτοῖς; über Bienen Ep. 176, 19 ἀνθειστίων ἡμᾶς πολλῷ καὶ καλῷ τῷ μέλιτι; NA. 7, 7 ὁ δελφὶς ἀπονήχεται δαιτυμόνας, ὡς ἄν εἴποις, ἀκλήτους ἑστιάσας; 263, 15 καὶ βιαιότερον μὲν εἰρήσεται, ἄμητος δ' οὖν ἰχθύων οὗτός ἐστιν; σοφός und σοφία von Tieren s. o. S. 152 s. v. σοφία und S. 220 s. v. σοφός. Einmal (NA. 11, 7 ff.) entschuldigt sich Älian für eine kühne Übertragung dieser Art.

Unbelebtes wird als belebt behandelt VH. 39, 11 ὀφθαλμῶν πανήγυρις (cf. ἑορτὴ ὄψεως VH. 143, 30); 123, 25 ἔστ' ἂν ἀπομαρανθῇ τοῦ πένθους αὐτῷ ἡ ἀκμή; Fr. 210, 17 οὐ μὴν ἐκάθευδεν ἡ τοῦ θεοῦ πρόνοια; NA. 76, 9 τυφλοῖ τὸν μαστὸν καὶ ἀποσβέννυσι τὴν ἐκεῖθεν ἐπιρροήν; 180, 17 τὰ λείποντα τῶν ἀναθημάτων ἐπόθουν οἱ χῶροι, ἔνθα ἀνέκειντο; 324, 32 ταῦτα μὲν οὖν ὁ λόγος ἀναβέβληται (vgl. λόγος περίεισι VH. 6, 30; 27, 1; 61, 7); 326, 3 ἡ τοῦ ἀνδρὸς γλῶττα οὔτε ψεῦδος οὔτε κόμπον ἠπίστατο; σκληρὸς καὶ ἀπειθής heisst der Stachel NA. 28, 13; der Nil κροκοδείλων παιδεύει διπλᾶ γένη NA. 312, 31; καταπίνει τοῦ σιτίου τὸν δόλον 361, 6 (ähnlich 366, 19 καθιᾶσι τὸν δόλον); 370, 4 ἦρος ὑπολάμποντος; 370, 7 τοῦ κύματος κειμένου; VH. 114, 10 τὴν ἐς αὐτὸν τῶν τριχῶν ἐπιβουλὴν (d. h. das Kahlwerden) οὐκ ἠγνόουν; NA. 415, 29 ἡ φήμη . . διέπλασεν αὐτούς; 198, 24 σκόλοπι βιαίῳ περιπαρείς; VH. 36, 20 οὗτος ἦν τοῦ πίνειν δοῦλος; NA. 10, 21 τῷ τῆς μίξεως πόθῳ δεδουλωμένος; 331, 2 τῇ βορᾷ δεδουλωμένοι (cf. Ath. XII p. 542, b τρυφῆς δοῦλος); häufig δῶρον: VH. 29, 26 (καὶ τὴν ἐν Μυκάλῃ νίκην οὐκ ἄλλης ὡμολόγηται δῶρον ἡμέρας γενέσθαι); NA. 418, 3 (χαραδριοῦ ἦν δῶρον τοῦτο), besonders von „Gaben" der Natur (NA. 3, 5; 21, 13; 22, 32; 33, 25; 37, 8; 40, 11; 47, 17; 81, 13; 84, 6; 99, 20; 124, 21; 134, 22. 32; 215, 10; 229, 3; 273, 6; dabei ist die φύσις als Göttin hypostasiert, wie VH. 3, 14 von δῶρα Ἐρ-

γάνης, NA. 363, 6 von δῶρον Ἀφροδίτης geredet wird; in demselben Sinn δωρεά[31] NA. 4, 9, und δίδωμι von der Natur NA. 130, 26; 132, 29); εὐγενής wird VH. 39, 7 von Reben, 233, 10 vom Hahn gebraucht; τὴν ὁρμὴν ἡμέρωσε τοῦ ἀστέρος Fr. 237, 18; οἶδα: VH. 43, 28 Σπαρτιάτης ἔρως αἰσχρὸν οὐκ οἶδεν; Fr. 245, 16 ἄνθος, οἷον οὐδὲ εἷς λειμὼν τεκεῖν οἶδεν; NA. 33, 21 τὸ αἴτιον οἶδεν ἡ φύσις; 239, 29 vom Pontus θηρία τρέφειν οὐκ ἔμαθε; ὑβριστὴς οἶνος Ep. 178, 5. Die Stellen für die häufigen Übertragungen von μήτηρ u. τροφός s. in dem Verzeichnis zusammengesetzter Ausdrücke oben S. 175; Weiteres s. S. 139 s. v. νοέω; S. 261 s. v. ἀνδρεῖος; S. 269 συμμάχομαι.

Abstraktes wird durch Konkretes versinnlicht VH. 81, 17 ἀδάμαντι δεδεμένην τὴν ἀρχὴν κεκτῆσθαι (über den metaphorischen Gebrauch von ἀδάμας s. Schwidop, observ. Luc. I, 5; F. G. Becker, Specimen variar. lect. ad Philostr. vit. Ap. I p. 59, welcher Hes. op. 145 für prototyp hält; s. a. Bd. II, 71): VH. 33, 18 ἐπὶ δυσμαῖς ἐσμεν (von Greisen); ἐξάπτω στάσιν (VH. 114, 20), πόλεμον (VH. 156, 31; NA. 115, 10), νόσον (Fr. 236, 2), ἀλγηδόνα (223, 9); σβέννυμι θυμόν VH. 77, 17; Ep. 182, 2 (τὸ τοῦ θυμοῦ ὑπέκκαυμα); νόσον Fr. 237, 25; σκαιός linkisch s. oben S. 151 s. v.; σκληρός und μαλακός s. S. 220 s. v. σκληρός; σπέρμα πυρός s. S. 220 s. v. σπέρμα; φάτνη Fr. 201, 14 τοὺς ἐκ τῆς αὐτῆς οἱονεὶ φάτνης ἐδηδοκότας (Gesinnungsgenossen); 239, 2 τὴν Ἀντωνίου θεραπεύων καὶ ὑπαικάλλων ἅμα φάτνην; NA. 220, 16 ῥινῶν ἀνθρώπους φάτνην αὐτοὺς ἐκείνους εἶχε. Für intensive Affektion braucht Älian gern das Bild des Übergiessens Fr. 211, 4 Κλεοπάτρα τοὺς Ἡλείους ἐπειρᾶτο πολλῷ χρυσῷ ἐπικλύσασα; 217, 10 σιγὴ κατεχύθη ἀργυρώνητος; 228, 25 φθόνῳ ἐπικλυσθείς; 281, 6 μάτην ἡμῶν λῆρον καταχεῖ τοῦ χάους ἀρχαιότερον καὶ Κρονίωνα

[31] Über den Bedeutungsunterschied von δῶρον und δωρεά s. Philostr. vit. soph. p. 93, 11 Kayser.

ἀπόζοντα; ἄγνοιαν καταχεῖν NA. 79, 20; λήθην κ. 107, 2; 412, 29; ὑπὸ τῆς λύπης ἐπικλυσθέντες NA. 195, 20. — ἡ δὲ ἡ ἀντίδοσις ὡς ἂν εἴποις διὰ πάντων ἔρχεται NA. 238, 8; das Eis heisst NA. 359, 26 παράδοξον πεῖσμα. — Für vermeiden steht ἀποδρᾶναι in dem ungeschickten Ausdruck Fr. 206, 24 βρόχῳ τὸν λιμὸν ἀποδρᾶναι.

Konkretes für Abstraktes steht in den oben S. 189 s. v. γένεσις verzeichneten Fällen; s. oben S. 261 s. v. ἀνεμοῦσθαι.

Vergleichungen[32] sind in VH. sehr wenige und diese wenigen fast nur in den ausgeführten Abschnitten über Aspasia (XII, 1) und Atalante (XIII, 1) gebraucht. Die zahlreichen, welche in NA. vorkommen, bewegen sich zu einem grossen Teil in derselben Richtung wie die Tropen. Sehr häufig werden Einrichtungen, Thätigkeiten, Anlagen der Tiere mit solchen der Menschen vergleichend auf eine Stufe gestellt, indem nicht undeutlich zu verstehen gegeben wird, dass in vielen Dingen die Tiere ebensogut, ja oft besser seien als die Menschen (so NA. 134, 12; 158, 26; 161, 1; 170, 20; 184, 6; 186, 6; 187, 17; 194, 24; 195, 28; 210, 17; 211, 5; 224, 6; 258, 32; 291, 17; 321, 19; 335, 21; 339, 14; 406, 15. 19); die Wohnungen der Tiere werden denen der Menschen verglichen (NA. 9, 2; 69, 29; 116, 16; 134, 26; 147, 24; Ep. 176, 16); die Bienen sind Ep. 176, 27 wie Töchter ihres Besitzers. Umgekehrt werden menschliche Dinge durch tierische illustriert VH. 86, 6; 109, 1.

Sonst Belebtes für Unbelebtes NA. 43, 17 (Ross für Schiff); 370, 7 (τοῦ ἀέρος οἷον μειδιῶντος); VH. 118, 29 (ὡς πρὸς ἀντίπαλον τὸν πότον ἀποδυόμενοι). Kleines wird durch Grosses veranschaulicht NA. 172, 24 (ὥςπερ στάχυς κατακλᾶν τὰ δένδρα).

---

[32] Nicht berücksichtigt sind die Vergleichungen der Tiere unter sich.

Eine eigene Klasse bilden diejenigen Vergleichungen, bei welchen eine Wirkung dadurch veranschaulicht werden soll, dass eine fingierte Ursache für sie angeführt wird, welche auf sinnlichem Gebiet zu einer analogen Wirkung zu führen pflegt. Meist läuft die Veranschaulichung auf eine Versetzung aus dem Gebiet des Unbewussten in dasjenige des Bewussten[33], auf eine Art von Personifikation hinaus; so NA. 12, 27 (τὸ δὲ πρόεισιν ὥςπερ ἀνατικτόμενον αὖθις); 13, 17 (vom Delphin ὁμόσε χωρεῖ τοῖς βάλλουσιν ὥςπερ οὖν ἀμυνομένη); 17, 18 (ἀναφύει τὸ ἐλλεῖπον, ὥςπερ οὖν τῆς φύσεως τοῦτό οἱ ἐν τῷ λιμῷ παρασκευαζούσης ἕτοιμον τὸ δεῖπνον); 18, 30 (πηδῶσιν ὥςπερ οὖν ἔκ τινος ἀφειμέναι νευρᾶς); 42, 13; 49, 2; 63, 20; 66, 30; 81, 28; 118, 26; 128, 3; 133, 13; 201, 9; 218, 2; 239, 5; 279, 9; 302, 8; 327, 22; 368, 11; 404, 15; VH. 7, 22; 129, 20; Fr. 201, 11; 219, 27; 233, 20.

Die Gleichnisse stammen aus folgenden Gebieten:

1. Natur: Pflanzenleben NA. 292, 18; Rosen NA. 355, 31; 377, 13; VH. 118, 1 (über den Reiz solcher Vergleichungen s. Demetr. de eloc. 174); Wachs NA. 415, 29; Schnee VH. 118, 4; herakleotischer Stein NA. 249, 9; Stern VH. 145, 17.

2. Menschliche Verhältnisse, Beschäftigungen, Zustände:

a) die Erotik nimmt der Zahl der Vergleichungen nach den ersten Rang ein, wie denn nach rhetorischer Lehre (Demetr. de eloc. 132; vgl. a. Hermog. de id. p. 358, 10 Sp.) ἐρωτικαὶ ἔννοιαι ein Ingrediens der χάρις oder γλυκύτης λόγου sind. Mehrfach ist eine ὡρικὴ παρθένος zur Vergleichung herangezogen: hier ist der Sophist nicht original, sondern entlehnt aus Xen. Ages. VI, 7. Erotische Verhältnisse dienen

[33] Dies ist, was Hermog. de id. p. 360, 4 Sp. τοῖς ἀπροαιρέτοις προαιρετικόν τι περιτιθέναι nennt und als einen Faktor der γλυκύτης anführt.

der Vergleichung NA. 5, 6. 9; 10, 10; 14, 25; 17, 3; 31, 5; 42, 24; 83, 23; 119, 20; 139, 14; 167, 8; 195, 26; 203, 24; 222, 13; 243, 4; 371, 12; 402, 12.

b) Gesellschaftliches Leben: Gastmahl NA. 7, 7; 217, 30; 220, 13; 291, 12; VH. 70, 15; Gastfreundschaft NA. 4, 13; 34, 23; φιλοτησία NA. 53, 24; κῶμος NA. 26, 22.

c) Verschiedenes: Bettler NA. 142, 20; Räuber NA. 154, 3 ff.; 317, 16; Taucher NA. 299, 11; φαρμακίς NA. 17, 25 (42, 19); Bestattung NA. 162, 8; 203, 11; Warte zur Umschau NA. 327, 19; θησαύρισμα 373, 28.

3. Staatswesen: NA. 118, 24 (heimkehrende Verbannte).

4. Kriegswesen: besonders häufig das σύνθημα (NA. 25, 14; 62, 10; 238, 10; 370, 12; 413, 15); Ordnung des Hoplitenheeres NA. 237, 1; 245, 9; Geschoss 299, 13; 373, 15; eroberte Stadt 371, 1; Nicken mit dem Helmbusch 119, 13; συστρατιώτης, σύσκηνος 177, 4; Sieg 202, 23.

5. Seewesen NA. 323, 19 (Steuer); 336, 11 (σκαλμοί); 145, 27 (σκάφος); 206, 32 (ἔμβολος); 356, 12 (ἔρμα).

6. Jagd NA. 14, 32.

7. Pferdewesen NA. 122, 31.

8. Athletik und Ringkampf VH. 118, 29; NA. 379, 4.

9. Bühnenwesen NA. 358, 1; Chor und χορολέκτης NA. 270, 10. 16; 370, 13; Fr. 233, 15.

10. Handwerk VH. 172, 7; NA. 196, 24.

11. Kunst- u. Gebrauchsgegenstände NA. 259, 4 (Diadem); 283, 24 (ὅρμος); 222, 8 (χιτών).

12. Religionswesen NA. 271, 31 (ἱκέτης).

13. Mythologisches NA. 17, 11 (Kampf um Helena wie 183, 21); 42, 19 (Medea und Kirke); Fr. 230, 19 (Titanen).

14. Sprichwörtliche Vorstellung NA. 11, 5 (βίος Μηδικὸς καὶ Περσικός, ein den Cynikern beliebtes Bild: E. Weber, Leipz. Stud. X, 86 f.; Hor. carm. III, 9, 4); Ep. 184, 22 (καταφρονεῖν τινος ὥςπερ πλινθίνου).

Eingeleitet werden die Vergleichungen meist mit ὥςπερ οὖν; parenthetisch steht ein Bild NA. 224, 6; komparitivische Form (s. Bd. II, 257, wo noch Cornific. rhet. IV, 33, 44 und Demetr. de eloc. 127 zu citieren war) VH. 118, 4; NA. 415, 29. — Zwischen zwei Bildern wird die Wahl gelassen (vgl. Bd. II, 263) NA. 237, 1; 370, 12; 377, 12.

Abgesehen von der durch ihre Häufigkeit ermüdenden Übertragung des Unbewussten in das Bewusste, des Tierischen in das Menschliche ist die Bildlichkeit des Älian äusserst dürftig. Jene Lieblingsmetapher aber selbst ist sehr wenig poëtisch, da der wahre Dichter sich mehr darauf legen wird, das Gebiet des Bewussten durch das der reinen Natur näher liegende des Unbewussten zu illustrieren als umgekehrt in das Unbewusste menschliche Absichtlichkeit hineinzutragen. Freilich war für den unendlichen Wust der Tiergeschichten eben dieser anthropomorphistische Zug immerhin ein Mittel, geniessbar zu machen, was sonst als Gegenstand der Unterhaltungslitteratur fast unmöglich gewesen wäre. Ergetzung ist Hauptzweck von Älians NA., und so ist das Buch eine Art von Tierdichtung und nimmt denn auch an dem uralten Recht der Tierdichtung teil, hinter den Tiermasken Menschen zu verstecken, ein Recht, welches Älian sich um so weniger verkümmern zu lassen brauchte, als ihm ja auch das zweite wichtige Ingrediens der Tierdichtung nicht fehlt, die vorgebliche moralistische Tendenz.

Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten: VH. 46, 9 τὴν ἑαυτοῦ πατρίδα οὐ τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο ἐς γόνυ πεσοῦσαν, ἀλλ' ἐπὶ στόμα ἀνέστησεν αὖθις; 62, 31 χρύσεα χαλκείων φαίη τις ἄν (aus Il. Z); 91, 10 τὴν γραφικὴν. . τρόπον τινὰ ἐν σπαργάνοις καὶ γάλαξιν οὖσαν (dasselbe 110, 6); 82, 5 πίτυος δίκην ἐκτρίβειν

(wie Fr. 259, 19; aus Hdt.); 94, 28 διέρρευσεν ἡ παροιμία ἡ λέγουσα ἐπὶ τῶν ἀλυσιτελῶς τι κερδαινόντων ὅτι αὐτοῖς ἀφίζεται ὁ ἐν Τεμέσῃ ἥρως; 106, 7 τοῦ θεοῦ ἡμῶν ἐν τρυβλίῳ αἱ ἐλπίδες κεῖνται; 129, 6 αἴτιον des Sprichworts ἄλλος οὗτος Ἡρακλῆς; 150, 22 λόγος δέ τις καὶ Σαννυρίωνα τοιοῦτον γενέσθαι, ὃς ἐν τῇ ληκύθῳ τὴν κλίμακα ἐζήτει; 151, 10 πτήσσει Φρύνιχος ὥς τις ἀλεκτρυὼν παροιμία ἐπὶ τῶν κακῶς τι πασχόντων; die Geschichte von Lykurg, dem das Auge ausgeschlagen wurde, ist nach VH. 152, 13 sprichwörtlich angewendet worden πρὸς τοὺς ἄλλα μὲν θελήσαντας, ἄλλων δὲ τυχόντας; 163, 15 ἀντὶ περιστερᾶς ἔχειν φάτταν (ebenso Ep. 184, 17); Ep. 177, 10 πάλαι . . λέλεκται κακὸν εἶναι γείτων κακός; 178, 8 πῦρ ἐπὶ πῦρ φέρειν; 179, 14 ὑγιεινότερος Κρότωνος δήπου καὶ κολοκύντης; 180, 20 τοῦτο δὴ τὸ λεγόμενον ἁλμυρὸν γειτόνημα; 181, 2 ἡ ἀπὸ Σκυθῶν λεγομένη ἀπόκρισις (vgl. Anachars. ep. 9 s. f.; DL. I, 101; Ath. XII, 524 e); 183, 21 λάρου βίον ζῇ (vielleicht nur Nachbildung von λαγὼ βίον ζῆν); Fr. 209, 22 τί γὰρ δελφῖνι καὶ βοΐ φασι κοινὸν εἶναι (ebenso 357, 6); 215, 22 οὐ μὴν ἔσπασέ τι ἡ μήρινθος αὐτῷ; 228, 5 ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς τὸ λεγόμενον ὁ τούτου κίνδυνος ἦν; NA. 25, 8 τὸ τοῦ λόγου τοῦτο ἥλιξ ἥλικα; 28, 29 Anspielung auf das Wort ὁ τρώσας καὶ ἰάσεται; 36, 6 τοὺς ἡμιόνους καὶ τὸ δεῖπνον τὶ ἐξ αὐτῶν σημαίνεσθαι τὸ ἐντεῦθεν, τὸ τοῦ λόγου τοῦτο, ἄστροις (d. h. verschwunden sein; ebenso 178, 20); 77, 22 κακοῦ κόρακος κακὸν ᾠόν; 104, 32 διώκειν ἐκείνους τοῦτο δὴ τὸ ποιητικὸν μεταθεῖν τὰ ἀκίχητά ἐστιν; 115, 20 Καδμείαν ὥς γε εἰπεῖν τὴν νίκην ἐνίκησε; 178, 27 χανὼν λύκος ὡς ἂν εἴποις; 200, 8 τοῦτο δήπου τὸ λεγόμενον ἀτεχνῶς κύβον ἀναρρίψαντες; 294, 24 οἱ ἀπό τε Μουσῶν φασιν ἀπό τε Χαρίτων (von M. u. Ch. verlassen); 297, 13 τοὺς πτωχοὺς κίγκλους ἐκάλουν αἱ τῶν ἀγροίκων παροιμίαι; 298, 4 ἡ παροιμία λέγει κατὰ μυὸς ὄλεθρον. 5 τρυγόνος δὲ λαλίστερον ἔλεγον; 381, 21 διαρρεῖ λόγος παροιμιώδης ἐπὶ τῶν ἀδυνάτων, ὃς λέγει· τότε ἂν ἔχοιτε τόδε τι,

ὅταν Νίβας κοκκύσῃ; 425, 1 παροιμίαν ἐν τῇ Σάμῳ διαρρεῖν τὴν λέγουσαν· μεῖζον βοᾷ τῶν νηάδων'[34]. — Verhältnismässig am meisten Sprichwörter enthalten die Bauernbriefe — δημοτικὸν γάρ ἐστιν ἡ παροιμία καὶ κοινόν sagt Demetr. de eloc. 232 in dem Kapitel über den Briefstil, indem er eben für diesen häufigen Gebrauch der Sprichwörter vorschreibt.

Metonymie NA. 8, 12 τὸν θησαυρὸν τῶν μελιττῶν τὸν γλυκύν; 119, 25 ἱδρὼς πρόκειται ζωγράφοις εἰκάσαι; Akrisios ist Typus des überstrengen Vaters NA. 303, 20 (Ἀκρίσιος γίνεται ἐς τὴν παῖδα); Solon des Gesetzgebers NA. 10, 27; 53, 20; 218, 4. Die besondere Bd. II, 268 behandelte Art der M. (circuitio nennt dergl. Cornific. rhet. IV, 32, 43) VH. 26, 5 ἡ τῶν μάγων σοφία τά τε ἄλλα οἶδεν, ὁπόσα αὐτοῖς εἰδέναι θέμις; 34, 6 ὑδροποτεῖν πᾶσαν γυναικῶν ἡλικίαν; 143, 29 συνανέτελλε δὲ αὐτοῖς καὶ ἄλλη πολλὴ χρόα ἀνθέων; NA. 18, 24 ὀνύχων ἀκμαῖς καὶ ὀδόντων διατομαῖς θαρροῦσι καὶ ἄρκτοι; 98, 3 προσέχονται τῷ τῶν τριχῶν δάσει; 116, 12 κάλλη σχημάτων; 233, 12 θαρροῦσι δύο ὅπλοις, δορᾷ τε εὐτόνῳ καὶ ὀδόντων κράτει; 282, 19 στέφανον ἔκ τινος πολυχροίας ἀνθῶν διαπλακέντα; 348, 18 εἴκασται τοὺς ὀφθαλμοὺς κυανοῦ βαφῇ; 390, 20 ὠγύγιον μῆκος χρόνου. Aus Philon weist diese Umschreibungsform nach Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. L (κάλλη, μεγέθη); bei Demosthenes kenne ich nur III, 25 κάλλη ἱερῶν; Philod. π. ποιημάτων fr. 47, 24 Hausrath ῥημάτων κάλλη.

Antonomasie ist dem Äl. beliebt, besonders in der Form, dass er anstatt des Eigennamens eine patronymische Bezeichnung braucht, Ὁμηρικῶς κυδαίνων, wie er selbst VH. 78, 21 sagt: so ist Sokrates ὁ τοῦ Σωφρονίσκου καὶ τῆς Φαιναρέτης VH. 17, 1, Alcibiades ὁ τοῦ Κλεινίου καὶ

[34] Als sprichwörtlicher Ausdruck kann auch νησιωτικὴ πενία gelten (Fr. 282, 5); den Ausgangspunkt bildet wohl die Geschichte Hdt. VIII, 111, welche auch sophistischen Deklamationen Material geboten hat (Philostr. vit. soph. p. 96, 26; Schol. Aristid. p. 510, 30 ff. Dindf.; vgl. Böckh, Staatshaushalt. der Ath. I³ 474).

τῆς Δεινομάχης ibid., Platon ὁ τοῦ Ἀρίστωνος VH. 37, 11; 68, 21; 168, 26; Fr. 268, 22; NA. 139, 9, Xenophon ὁ τοῦ Γρύλλου VH. 52, 24, Aristoteles ὁ τοῦ Νικομάχου VH. 30, 5; 69, 5; 241, 20; NA. 50, 6; 407, 17, Aristides ὁ Λυσιμάχου VH. 111, 15, Themistokles ὁ τοῦ Νεοκλέους NA. 188, 18, Sophokles ὁ τοῦ Σοφίλλου NA. 193, 4, Alexander ὁ τοῦ Φιλίππου παῖς NA. 201, 24; bezeichnend ist VH. 99, 14 Τελαμῶνος παῖς, während an der Parallelstelle Ath. XII p. 543 e Αἴας steht; sonstige mythologische Patronymika s. NA. 136, 31, 150, 28; 167, 14; 243, 16; 403, 18; VH. 126, 18 (vgl. [DH.] art. rhet. VI, 1 ὁ τοῦ Ὀλόρου, ὁ τοῦ Ἀρίστωνος, ὁ Παιανιεύς; Aphthon. prog. 43, 8 ὁ Πηλέως; Aristid. XXII, 442, 476 παῖς τοῦ Μέλητος). Statt des Eigennamens steht der Heimatsname NA. 301, 16 ὁ Ἀβδηρίτης für Demokritus, 406, 3 ὁ Κνίδιος für Ktesias. — Sonstige Umschreibungen ἡ Ἀλεξάνδρου πόλις NA. 146, 8; 409, 22; VH. 141, 31; ἡ Ἀντιόχου πόλις NA. 195, 17; τὸ ἐκ Διὸς ὕδωρ NA. 343, 6. Hieher gehört auch der Ausdruck δὶς ἑπτά NA. 140, 11. — Ein charakterisierendes Adjektivum tritt an die Stelle des Substantivums: ὁ κακοδαίμων VH. 116, 11; Fr. 214, 13; ὁ χρυσοῦς (s. o. S. 226 s. v.) Ep. 184, 11; ὁ γενναῖος Fr. 254, 25; 258, 9. 15; NA. 18, 14; ὁ σοφός Fr. 201, 7; ὁ δυστυχής NA. 57, 1; ὁ ἔχθιστος NA. 37, 9; 136, 1; 178, 27; οἱ ἱεροί NA. 176, 27; ὁ πολυπράγμων NA. 280, 3; ὁ δείλαιος NA. 34, 9; 252, 9; ὁ δυστυχής NA. 324, 8.

Epitheta werden den Substantiven gern beigegeben: so ὁ καλὸς Ὅμηρος NA. 321, 28; ὁ καλὸς νυμφίος Ep. 184, 23; ἡ φίλη ὑποδρομή NA. 25, 3; ἡ γῆ ἡ φίλη ib. 51, 15; Κράτης ὁ ἐκ τοῦ Μυσίου Περγάμου NA. 416, 21.

Ein Euphemismus steht NA. 31, 23 εἰργάσαντο ἃ εἰργάσαντο.

Litotes (Bd. II, 269): οὐ μεμπτός VH. 147, 12 (ἔτισεν οὐ μεμπτὴν τὴν δίκην, τοῦτο δὴ τὸ ποιητικόν); Fr.

212, 9; NA. 8, 16; 116, 12 (δίκας οὐδαμῶς μεμπτάς); 256, 31 (der Ausdruck wird aus Thuc. VI, 13, 1; VII, 15, 1 entnommen sein und ist auch von DH. ant. Rom. VI, 18; VII, 9; X, 28 nachgemacht); οὐ ῥᾳθύμως (ὁρᾶν, ἀκούειν oder εἰδέναι u. ä.) VH. 13, 4; Fr. 226, 5; NA. 3, 13; 6, 31; 106, 4; οὐ μετὰ μακρόν NA. 205, 20; 236, 7; 334, 23; 338, 4; 342, 12; οὐκ ἀργῶς (ὁρᾶν oder παρορᾶν) VH. 30, 31; 76, 7; 140, 1; 169, 20; οὐκ ἐπ' ὀλίγον NA. 112, 28; 118, 19; οὐκ ἀπαίδευτός τινος VH. 5, 5; οὐκ ἀμυδρὸν οὐδ' ἀσθενές VH. 6, 4; οὐκ ἔξω μέλους VH. 140, 15; οὐκ ἀχάριτος Ep. 177, 1; οὐκ ἄπειρος Fr. 246, 9; NA. 242, 27; οὐ μάτην Fr. 276, 22; NA. 132, 18; οὐκ ἀσπούδαστος NA. 3, 19; 424, 6; οὐκ ἄσοφος NA. 22, 31; 62, 18; οὐκ ἄφρων NA. 343, 13; οὐκ ἔξαρνος NA. 50, 17; οὐκ ἀγέραστος NA. 58, 1; οὐκ ἄμοιρος NA. 170, 1; 247, 14; οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἀπηχής NA. 270, 9; οὐκ ἀπεικός NA. 326, 25; οὐ χρηστὸν τὸν μισθὸν ἀπέδωκε NA. 334, 22; οὐκ ἄτοπος ib. 346, 32; οὐκ ἄδοξος ib. 414, 16. In verbalen Ausdrücken: οὐκ ἀπάδω VH. 120, 15; 144, 16; οὐ διαμαρτάνω Fr. 245, 28; NA. 22, 23; 27, 22; 28, 6; 126, 8; 272, 30; οὐκ ἀμφιβάλλω NA. 143, 17; οὐκ ἀγνοῶ NA. 174, 19; οὐκ ἀναίνομαι NA. 216, 26; οὐκ ἐπιλέλησμαι NA. 242, 10; οὐκ ἀτυχῶ NA. 11, 18; 285, 4; οὐχ ὑστερῶ NA. 324, 27; οὐ διαπορῶ NA. 424, 7.

5. Schematik.

α) σχήματα λέξεως.

Die Anaphora (Bd. II, 272 f.) entbehrt bei Älian, wie natürlich, der pathetischen Verwendung; was man im engeren Sinn Epanadiplosis nennt[35], kommt bei ihm gar

[35] Erst Demosthenes hat diese Figur aufgebracht: Blass, att. Bereds. III, 1, 147. Isokrates hat fast nirgends Anaphora (id. ib. 144), als eine populäre Figur.

nicht vor, und im übrigen beschränkt sich die Figur fast ganz auf die gewöhnlichsten Fälle, in welchen sie auch Xenophon häufig hat: Wiederholung der Negation oder von Zahlbegriffen am Anfang verschiedener Satzglieder. So ist οὐ verdoppelt NA. 10, 25; VH. 162, 29 (πάντως γὰρ οὐκ εἶχεν οὐ βιβλίον οὐ διάνοιαν), verdreifacht NA. 103, 12; 354, 27; 428, 15, vervierfacht ib. 142, 32, verfünffacht VH. 38, 3, versechsfacht NA. 60, 14; 354, 2, versiebenfacht VH. 85, 15; πολλάκις verdoppelt NA. 207, 16, ebenso πολύς VH. 39, 6, πληροῖ NA. 345, 6, ποῖα NA. 139, 8; ποῦ δαί ib. 167, 25. Nominalbegriffe stehen wiederholt an der Spitze verschiedener Satzglieder: so καλός dreimal VH. 51, 22 ff.; κακόν zweimal NA. 85, 20; τρίστοιχοι zweimal ib. 87, 32; γαλῆς zweimal ib. 237, 24; ἀλλοῖον zweimal ib. 245, 21; Verbalbegriffe: φιλοῦσι zweimal NA. 63. 15 (ebenso φιλεῖ ib. 229, 5), ἔστηκε zweimal ib. 86, 10; ᾄδέτωσαν—ᾄδέτω ib. 226, 14; οἶδε zweimal ib. 299, 17; Adverbialbegriffe: εὖ zweimal VH. 67, 2; καὶ διὰ ταύτης zweimal NA. 191, 7. Derselbe Redeteil an der Spitze mehrerer Satzglieder: das Verbum NA. 269, 21 ᾄδουσι μὲν ποιηταί, ὑμνοῦσι δὲ καὶ συγγραφεῖς; das Nomen VH. 144, 13 ἦν δὲ ἄρα τῇ Ἀταλάντῃ στρωμνὴ μὲν αἱ δοραὶ τῶν τεθηραμένων, τροφὴ δὲ τὰ τούτων κρέα, ποτὸν δὲ τὸ ὕδωρ; ähnlich Bildungen desselben Wortstamms NA. 216, 32 στεφάνοις μὲν αὐτοὶ σφᾶς αὐτοὺς ἀγλαΐζουσι, στεφανοῦσι δὲ καὶ τὰς ἁλίαδας.

Paronomasie

a) Zusammen- oder Gegenüberstellung von Worten, welche mit gleichen Bestandteilen zusammengesetzt sind: VH. 6, 11 καλλίπαιδα καὶ πολύπαιδα; 11, 19 μεγαλοφρόνως καὶ μεγαλοπρεπῶς; 36, 28 φιλοπότις καὶ πολυπότις; Fr. 201, 1 οὐδαμὰ οὐδαμῇ μεμπτός (ähnlich Fr. 206, 13; μηδαμῇ μηδαμῶς Fr. 271, 1; οὐδαμῶς οὐδαμῇ NA. 270, 9); Fr. 212, 14 ἀπόφημον καὶ βλάσφημον; 243, 19 οὔτε ἐνέκρινον οὔτε

ἀπέκρινον; 266, 20 ἐκ τῶν ἐνόντων καὶ παρόντων; 278, 12 ἐξώλης καὶ προώλης; NA. 12, 9 προάγει τε καὶ ἐξάγει; 56, 22 ἐν τῇ παμφόρῳ τε καὶ πολυφόρῳ; 60, 2 λεόντων συντρόφους καὶ ὁμοτρόφους; 72, 24 σύντροφός τε καὶ σύννομος; 116, 26 ἐμμελῆ τε καὶ συμμελῆ; 424, 23 πανδημεί τε καὶ παγγενεί; 14, 28 τὴν ἀράχνην ἡ φύσις σοφὴν ἐς ἱστουργίαν ἐδημιούργησε; 26, 9 δυςέκπλυτοί τε καὶ δυσέκνιπτοι; 129, 1 ἄσειστοί τε καὶ ἄκλυστοι; 240, 14 δυσθεάτων καὶ δυςθηράτων; 308, 9 λυσιτελῶν—πολυτελῶν; 252, 25 ἀτρεμεῖ τε καὶ ἀτροφεῖ; 258, 8 πολυβορώτατον καὶ κακοβορώτατον; 426, 1 ἔνθηρον καὶ πολύθηρον; 436, 4 εὐσέβειαν—ἀσέβειαν; ὅπου τε καὶ ὅπως NA. 50, 9; ὅπη τε καὶ ὅπως VH. 14, 9. Besonders häufig in der Art, dass Verba oder Nomina, welche mit derselben Präposition zusammengesetzt sind, zusammengestellt werden: NA. 294, 6 διέτραγε καὶ διέφαγε; 323, 7 περικυκλεῖν καὶ περιδινεῖσθαι. 11 περικυκλεῖν καὶ περιάγειν; 352, 5 διογκοῦσθαι καὶ διοιδάνειν. 18 καταβαυκαλᾷ καὶ κατευνάζει; 382, 2 ἐκπλῆξαί τε καὶ ἐκταράξαι; 398, 7 περισκιρτᾷ καὶ περινήχεται; 420, 14 διακόψαι τε καὶ διατραγεῖν; 429, 23 ἐφόρου καὶ ἐπόπτου; 432, 11 ὑποτέμνει τε καὶ ὑποσχίζει; VH. 38, 18 διαγράψωμεν τῷ λόγῳ καὶ διαπλάσωμεν; 44, 32 διαβεβόηται καὶ διατεθρύληται; 69, 20 περιόδου καὶ περίπλου; 83, 17 κατάδων καὶ καταθέλγων; 119, 3 διαπεπλεγμένα καὶ διαπεποικελμένα; 125, 17 εὐπυρίαν καὶ εὐκαιρίαν; 158, 5 συντάξαι καὶ συναγαγεῖν. 24 συνετράφησαν καὶ συνεπαιδεύθησαν; 161, 9 διαγλυφέντες καὶ διατορευθέντες; 165, 19 περιέστησαν αὐτὸν καὶ περιῆλθον; Ep. 175, 29 παραιρουμένη καὶ παρακλέπτουσα; 183, 2 περιβλέπων κέρδος καὶ περινοῶν πλοῦτον. — Hieher gehört auch das Bd. II, 274 erwähnte πολύπτωτον (Volkmann, Rhetorik[2] S. 470) ἐς ἀλλήλους τε καὶ κατ' ἀλλήλων.

b) Zusammenstellung von Simplex und Compositum oder Ableitungsform: πολύς u. πολλάκις VH. 162, 32; Fr. 220, 25; 241, 18; ὃς ἀνάρσια δικάζων

ἀδίκως πολλάκις κατεδίκαζεν Fr. 278, 15; εἶναι Ἕλληνές τε καὶ φιλέλληνες NA. 4, 18; τὸν κάματον σφίσιν εὐκάματον ἀποφαίνουσι NA. 64, 10.

e) Zusammenstellung verschiedener Flexions- oder Beziehungsformen eines und desselben Wortstamms (μετάκλισις genannt im Carmen de fig. 94) VH. 171, 2 εἶναι διὰ πλῆθος χρόνου μέγιστον μέγιστα ταῦτα τὰ ὅπλα; NA. 175, 17 ἀναβαινόμενα πρωὶ πρώιον χειμῶνα ὁμολογεῖ; 249, 23 πάντως πάντη; ebenso NA. 363, 21; 397, 1; 398, 12; 435, 7 ποικίλα ποικίλως; VH. 52, 21 κεῖσθαι καλῶς ἐν καλῇ τῇ πανοπλίᾳ (vgl. 152, 2 καλὸν καλῶς ἐκάθισε); 146, 22 οὐκ ἀπήντησε ταῦτα ταύτῃ; Ep. 180, 24 ταῦτά σοι φίλα παρὰ φίλου παραγγέλματα ἔστω; Fr. 208, 11 κακὸν κακῷ μείζονι σβέσαι; 247, 13 γῆν πρὸ γῆς ἀπιέναι; NA. 3, 23 οὐ γὰρ πάντα πᾶσι καλὰ οὐδὲ ἄξια δοκεῖ σπουδάσαι πᾶσι πάντα; 18, 6 ἕλειοι ὄντες τοὺς ἑλείους ἑλλοχῶσι; 25, 8 ἥλιξ ἥλικα καὶ ἐκεῖνοι τέρπουσι, παρόντες παροῦσι; 25, 14 ἕκαστος ἑκάστῳ; 118, 28 ἔχεται τοῦ θηρὸς ὁ θήρ; 186, 26 τῶν ἀλόγων ζῴων βιοῦντες ἀλογώτερον; 205, 13 ὡς φίλῳ φίλος πιστός; 308, 13 τὸ λοιπὸν τοῖς ἀπείροις ἄπειρον; 345, 13 ἁλίσκονται ὑπὸ πολλῶν πολλαί; 265, 14 διδόντες δίκην κατὰ τὴν δίκην; VH. 57, 23 πάθος εἰργάσαντο ἔξω Κιθαιρῶνος οὐ μεῖον τοῦ ἐν Κιθαιρῶνι. — Zusammenstellung von Activum und Passivum NA. 16, 30 γαμοῦσι καὶ γαμοῦνται; 17, 26 αἱρεῖ τοὺς ὀρνιθοθήρας ἠρημένη; 18, 23 καινότατα ἀποκτείνασα ἀνήρηται; 52, 13 λυπουμένους λυπεῖν; 66, 9; 78, 27; 173, 21; 429, 4; NA. 46, 3 ἐς αἵρεσίν τε καὶ ἅλωσιν; von Nomen und Verbum desselben Stammes VH. 3, 14 ὑφαντικὴν καὶ ὑφαίνειν; Ep. 183, 19 γεωργίαν καὶ γεωργεῖν (vgl. Plat. Critiae 113 E.).

d) Spiel mit gleich oder ähnlich klingenden Worten VH. 120, 26 ἔθυε τελεστήρια καὶ χαριστήρια; 139, 5 ἐβούλετο Μεγαρέως ἀνδρὸς κριὸς μᾶλλον εἶναι ἢ υἱός; NA. 221, 15 τῶν μητρώων καὶ ἠθῶν καὶ ἐθῶν ἐρᾶν; 235, 8

συντρίψας καὶ διαρρίψας; 194, 19 χρῆμα und κτῆμα (ebenso 435, 2); 149, 29 ἀλλήλων ἀπελύθησαν οἷα δήπου λύσαντες ἅλυσιν; 159, 23 προσιόντος ἐφριμάττετο καὶ ἐπικροτοῦντος ἐφρυάττετο; 176, 32 ἀγώνισμα καὶ καλλώπισμα; Fr. 227, 22 κιβδήλῳ τε καὶ καπήλῳ; NA. 56, 31 ἰχθύων φύσεως τε καὶ κρίσεως; 148, 14 οὐκ ᾠά, ἀλλὰ ζῷα ἀποτίκτει; 58, 1 κεράτων οὐκ ἀγέραστος.

e) Die etymologische Figur, gebildet durch Verbum und Objektsnomen vom gleichen Stamm, ist sehr häufig: VH. 19, 23 πάλαισμα παλαίειν; 22, 3 δεῖπνα δειπνεῖν. 10 ἔρωτα ἐρᾶν (Fr. 257, 11; 219, 30 ἔρωτα ἀντερασθείς); 32, 10 τελετὰς τελεῖν; 69, 31 συγγράμματα συγγράφειν; 72, 19 ἱδρῶτα ἱδροῦν; 73, 20 γυμνάσιον γυμνάζεσθαι; 77, 25 ὕβριν ὑβρίζειν; 97, 13 ᾆσμα ᾄδειν; 102, 27 πρόσταγμα προστάττειν; 119, 12 περίβλημα περιβάλλεσθαι; 137, 13 ἐπιστολὴν ἐπιστέλλειν; 150, 15 ἀγώγιμον ἄγειν; 161, 23 βίον βιοῦν; 166, 22 νόσον νοσεῖν (ebenso NA. 235, 7; 340, 27); die übrigen analogen Fälle stehen Ep. 183, 11; Fr. 204, 23; 216, 27; 220, 20; 224, 22; 238, 1; 244, 17; 260, 13; 260, 18; 276, 19; 279, 14; NA. 13, 23; 76, 30. 32; 84, 1; 91, 29; 92, 19; 109, 6; 115, 20; 116, 25; 117, 20; 120, 12; 122, 15; 136, 29; 151, 22; 190, 12; 236, 15; 261, 12; 262, 6; 271, 32; 272, 10. 20; 274, 23. 25; 284, 23; 294, 31; 335, 18; 347, 10; 352, 3; 357, 3; 368, 20; 371, 26; 388, 6; 407, 13. Der populäre Charakter der Figur zeigt sich in dem Gebrauch, welchen die attischen Redner von ihr machen: Isokrates liebt sie nicht (E. R. Schulze in den Commentationes philol. zu Ehren O. Ribbecks S. 155 ff.), wohl aber Demosthenes (die Beispiele sammelt Ios. Straub, de tropis et figuris cet. p. 137 f.) und Aeschines. Beispielsammlung auch bei Kondos, Ἀθηνᾶ B 442 f. — Die freiere Form der Figur, wobei Verbum und Nominalobjekt nicht stamm-, sondern nur sinnverwandt sind (Krüger 46, 5), findet sich NA. 79, 20 συνελθόντες σύνοδον; 108, 24 ἀγῶνα ἀθλοῦσι; 373, 12 ἔρχεται οὐχ ἑλικτὴν νῆξιν; 375, 15 ἀφροδίτην παράνομον ἐνόσει.

Andere Formen: λόγος λέγων VH. 149, 10; NA. 170, 13; μεγέθει μέγιστος (s. Bd. I, 312. 418; Stellen aus Hdt. und Arrian bei Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 20; Böhner Act. sem. Erl. IV, 25; die sämtlichen Fälle aus Lucian sammelt Baar, Wiener Stud. VIII, 61 ff.; dergleichen ist ein Mittel der ἀφέλεια: Aristid. rhet. p. 514, 1 Sp.) VH. 47, 16; 94, 21; Fr. 239, 14; 257, 18; 266, 8; NA. 28, 1; 44, 23; 190, 20; 196, 6; 208, 3; 253, 27; 270, 4; 332, 18; 366, 30; 385, 14; 388, 15; 410, 3. 19. 30; 414, 1; 423, 10; 424, 22; vgl. μικρὸς τὸ μέγεθος NA. 362, 13; 427, 24; βραχὺς τὸ μ. NA. 306, 10; μικρὸς τὴν φύσιν NA. 329, 3; ἐς μέγιστον μέγεθος ἐλθών VH. 159, 4; ἀλαὴν ἄλκιμος NA. 87, 7.

Parisa NA. 107, 12 κυανὸς τὸ ὄνομα, ὄρνις τὴν φύσιν, ἀπάνθρωπος τὸν τρόπον; 120, 30 f. καὶ σὺν ἐγείρουσιν ἐκ τῆς λόχμης καὶ λέοντα ἐπιστρέφουσι καὶ ἔλαφον διώκουσι; 269, 29 τρεῖς τὸν ἀριθμόν, ἀδελφοὶ τὴν φύσιν, ἐξαπήχεις τὸ μῆκος; 285, 7 ἰδεῖν μὲν ὡραῖον, δραμεῖν δὲ ὤκιστον; 368, 30 τὸ μέγεθος βραχύν, κυανοῦν τὸ εἶδος, πλατὺν τὸ σχῆμα; VH. 165, 30 σπουδαῖος τὸν τρόπον, Πυθαγόρειος δὲ τὴν σοφίαν. — Ein Fall absichtlicher Allitteration scheint Ep. 176, 11 vorzuliegen: ἐξεκάναξα κύλικας.

Antithetischer Ausdruck ist ungemein häufig in einer Form, welche mit der Paraleipsis Ähnlichkeit hat: es wird etwas zugegeben, um diesem dann das Gegenteil mit der Negation oder einen stärkeren Grad entgegenzusetzen. Als Beispiel für die erste Form diene VH. 51, 22 ff., eine besonders lang ausgesponnene Antithese: zuerst wird mit dreimal anaphorisch wiederholtem καλός (καλὰ μέν — καλὰ δὲ καί — καλὸν δὲ καί) die πρότασις aufgebaut und ihr in Frageform (Z. 28 f.) eine Begründung beigegeben, dieser wiederum eine Einschränkung nachgeführt, dann die Protasis aufs neue mit καλὸς δ' οὖν Ἀλέξανδρος Z. 31 zusammengefasst, endlich p. 52, 1 der Gegensatz mit ἐκεῖνα δ' οὐκέτι καλὰ Ἀλεξάνδρου eingeleitet. Für die komparativische Form

s. z. B. VH. 66, 8 f. In VH. sind diese Ausdrucksweisen seltener, dagegen häufig in NA., welche Schrift ja vom Gegensatz zwischen Natur und Mensch beherrscht ist; 18 Fälle ausgeführter Antithesen dieser Art habe ich aus NA. notiert. Kürzere Formen VH. 4, 7 περιγίνονται τῆς ῥώμης τῶν ὕδρων οἱ βάτραχοι τῇ σοφίᾳ; 61, 9 ἐκεῖνος μέν ἐστιν ἐν μεγάλῃ τῇ τέχνῃ μικρός, αὐτὸς δ' ἐν μικρᾷ μέγας; 63, 26 σὺν ὀλίγοις παμπόλλας μυριάδας κατηγωνίσατο; Ep. 184, 6 εἰ καὶ μικρὰ κερδαίνομεν μεγάλα πονοῦντες; NA. 13, 29 γίνεται ἐκ βραχίστου μέγιστος; 26, 29 ἕρπει τὸ ἀγριώτατον ἐκ τοῦ ἡμερωτάτου; 38, 1 εἶπον ὀλίγα ἐκ πολλῶν (ähnlich ib. 20; 77, 16); 42, 2 ἡ τοῦ βίου ὑπόθεσις τῷ μεγίστῳ τὸ βραχίστόν ἐστι; 61, 23 σωτηρίαν ἐξ ἀπόρων καὶ μάλα εὔπορον (ähnlich 72, 30); 178, 4 τοῖς νοοῦσι κακῶς τὰ τῆς φύσεως καλά; 239, 6 ἐκ βραχίστων μέγιστα ζῷα γίνεται; 247, 27 εὑρεθείη δ' ἂν καὶ ἐν κύγχῃ μεγίστῃ μικρὸς καὶ ἐν μικρᾷ μέγας; 307, 27 τὸ ἀγριώτατον ζῷον φέρον τὸ πραότατον; 362, 19 διαμυθολογῆσαι μικρὰ ἅττα ἐν μακρᾷ τῇ συγγραφῇ; 338, 24 ὑπολείπονται πολλοὶ χρυσόφρυες ἐν ὀλίγῳ ὕδατι. — Antithese durch Voranstellung eines negativen Glieds (das oben Bd. I, 172; II, 281 berührte σχῆμα κατ' ἄρσιν καὶ θέσιν, welches besonders den alten Ionikern, dem Hom. Hdt. Hippocr.[36] beliebt und von C. Weyman, Studien über die Figur der Litotes I, 31 ff. mit vielen Beispielen belegt ist): NA. 7, 21 οἱ δὲ κύνες οἱ σὺν αὐτῷ τοῦτο ἰδόντες οὐκ ἀπέστησαν, ἀλλὰ — διέτριβον); 14, 29; 54, 7; 68, 30; 115, 26; 164, 6; 245, 25; 350, 16; 372, 31; 379, 28 ff.; 399, 16; VH. 23, 12 ff. Nachgestellt ist das negative Glied NA. 119, 8 σκέπην οἴκοθεν καὶ οὐκ ἠτημένην οὐδὲ ὀθνείαν παρέχεται.

Manche der angeführten knapper gefassten, öfter mit Parechese verbundenen Antitheta grenzen an das Oxymoron, von welchem noch folgende Beispiele vorliegen: Fr. 237,

[36] Durch ihre Häufigkeit fällt die Figur auch auf in Hegesippus' Rede über Halonnes: § 5. 6. 9. 13. 19. 20. 21. 25. 26. 28. 35. 36. 37. 45. Demnach gehört die Wendung zur populären Rhetorik.

24 τοῦτο δὴ τὸ καινότατον τὴν νόσον ἔσβησαν πυρί; NA. 11, 4 ὡς ἂν εἴποις σὺν παιδιᾷ σπουδάσας; 7, 7 δαιτυμόνας, ὡς ἂν εἴποις, ἀκλήτους ἑστιάσας σὺν τῇ ἑαυτοῦ ὀδύνῃ ἐκείνους; 11, 16 ἡ φροντὶς αὐτὸν τρέφει; 20, 3 κλέπτεται τὴν ὄψιν ὁ ἁλιεὺς καὶ ἡ (sc. σηπία) μὲν ἐν ὀφθαλμοῖς ἐστιν, ὃ δὲ οὐχ ὁρᾷ; 63, 22 χειμῶνα ἠρινὸν διαγαγοῦσαι; 80, 7 κακῷ ἀνηκέστῳ ἰᾶσθαι κακὰ τὰ ἤδη παρελθόντα; 112, 30 ἑαυτῷ ὀφείλων, ὡς τὸ εἰκός, ζωάγρια; 113, 17 ποταμὸς ὅπερ οὖν τῆς τε εὐγονίας τῶν τεττίγων καὶ τῆς ἀγονίας αἴτιος (aus Arist. hist. an. VIII, 8, 27, 1); 318, 31 ὁ πάλαι μὲν τεθνηκώς, ἐς τὸ ἑλεῖν δὲ σκευασθεὶς ἰχθύς (als Köder); 365, 6 ff. (nach Od. κ, 84); 241, 27 τοῦ ἐν τῇ ἅλμῃ γλυκαινομένου; VH. 84, 31 Ὁμηρικὸν πάθος δρῶν; 100, 8 f. ἔνθα λοιπὸν ἦν αὐτῷ τὸ σῶμα ἐρρωμένον καὶ ἴδιον, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῆς ἄγαν πιμελῆς ἀλλότριον (in der Parallelstelle Ath. XII p. 549 b ist kein Oxymoron gebraucht). Die Figur ist in klassischer Zeit fast ausschliesslich poëtisch (Volkmann, Rhetorik [2] S. 435; Beispiele aus Späteren sammelt Jacobs zu Achill. Tat. V, 14, 4).

Mischbegriffe (Bd. II, 283) NA. 58, 21 μῦς, ὧν τὸ μὲν πηλός ἐστιν ἔτι, τὸ δὲ σὰρξ ἤδη; 365, 15 ff. μυίας .. ἐν τῷ ποταμῷ πετομένας οὐδέν τι ταῖς ἄλλαις μυίαις προεικασμένας οὐδὲ μὴν σφηκῶν ὄψει παραπλησίας, οὐδ' ἂν εἴποι τις ταῖς καλουμέναις ἀνθηδόσι τὴν μορφὴν εἰκότως ἂν ἀντικρίνεσθαι τοῦτο τὸ ζῷον οὐδὲ ταῖς μελίτταις αὐταῖς. ἔχει δέ τινα τῶν προειρημένων ἑκάστου μοῖραν ἰδίαν. Das schönste Beispiel für diese schillernden Begriffe, welches ich kenne, steht Achill. Tat. IV, 12, 1.

Die Wortstellung des Älian in alle ihre Verdrehungen hinein zu verfolgen ist unmöglich; es soll nur versucht werden, einige auffälligeren Beispiele zu klassifizieren. Am häufigsten wird durch Einschiebungen Zusammengehöriges, besonders durch das Verbum Nomen und Attribut, wie dies in Theodor. vit. Theodosii (Usener, der heil. Theodos. p. X A. 4) die Regel ist, zerrissen, so NA. 6, 13 τῶν τίς οἱ ἔξω τὴν οὐρὰν παρώρεξεν (s. a. u. S. 337 s. v. καί); 9, 23 ἵνα μὴ παρατρέψῃ τῆς ὁδοῦ ἡ αὖρα αὐτάς (durch die Ver-

schiebung wird hier das tonlose αὐτάς ganz widersinnig an die Tonstelle gerückt); 15, 32 ἐπιβουλεύων ὁ θηρατὴς τῇ ἄγρᾳ; 18, 10 καὶ τό γε σόφισμα εἰπεῖν οὐκ ὀκνήσω αὐτῶν (wie 9, 23); 20, 17 θαλλὸν δὲ αἱ κίχλαι μυρρίνης; 27, 22 ἀντιπάλων μὴ διαμαρτάνειν φαρμάκων; 34, 6 ἤδη μέντοι τις καὶ ἀσπίδος ἐν μακρῷ τῷ χρόνῳ πληγὴν ἰάσατο; 47, 24 τὸν αἰθέριον τέμνει πόλον; Ähnliches 59, 21; 60, 12; 62, 25; 64, 26; 68, 29; 71, 23; 78, 24; 81, 3 (τῶν τις πολεμίων); 94, 32; 157, 18; 159, 7; 213, 30; 215, 17 f.; 238, 24; 304, 20; 319, 15; 349, 4. 22; 365, 1; 413, 21 f.; VH. 9, 17; 59, 14; 62, 21; 108, 1; 150, 29; Fr. 258, 9; 263, 10 f. Besonders übel verschränkt NA. 309, 10 τὰ μὲν οὖν δοκοῦντα δέξασθαι οἷά τε χωρία τοὺς ἐπιόντας σὺν ἐπιβουλῇ, ἐπέφρακτο ταῦτα. — In auffälliger, an Verschränkungen der lateinischen Wortstellung gemahnender Weise sind Satzteile vorausgeschoben (NA. 61, 32 τὰ βρέφη ὅταν αἱ μητέρες ἀπολίπωσι; 126, 26 ἐφύλαξαν δὲ ἄλλοι καὶ καθεύδων ὅτι κινεῖ τὴν οὐράν; 135, 6 ff. λογίζονται ὁ Νεῖλος ἀνελθὼν ἐς πόσον ἐπαρδεύσει σφίσι τὴν γῆν; 164, 7 ὁ χερσαῖος πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα ὡς ἐστι πανοῦργος ἤδη μοι λέλεκται; 240, 17 ἴχνη πρόδηλα τοῖς ἔχουσι τῆς τούτων κινήσεως τῶν ζῴων τὴν ἱστορίαν ὄντα; 271, 26 τοὺς δὲ ἐνταυθοῖ κύνας τρεφομένους; 304, 6 ἐς ταύτην οὖν ὅταν τὴν νόσον ἐμπέσωσιν; VH. 4, 28 ἐς ἤθη τὰ ἑαυτῶν) oder nachgeschleppt (NA. 63, 19 ἐς Αἴγυπτόν τε καὶ Λιβύην ἀπαίρουσι καὶ Αἰθιοπίαν; 64, 4 Σοῦσα καὶ Ἐκβάτανα ᾄδοντες καὶ τὰς ... μεταβάσεις; 88, 5 πόδας δέ μοι νόει καὶ ὄνυχας; besonders schülerhaft matt laufen folgende beiden Sätze mit tonlosen Wörtern aus: NA. 108, 3 τὸ δὲ σχῆμα εἴποις ἱέρακας αὐτοὺς ἄν; 392, 6 καὶ εἶεν αὗται αἱ τρίχες καὶ τῶν ἀνθρωπείων λεπτότεραι ἄν. Einige Beispiele verdrehter Wortstellung aus Prokop von Cäsarea s. Teuffel, Stud. u. Char.[2] S. 262.

Der Bd. I, 101 berührte Gebrauch, Heimats- oder Berufsbezeichnungen den Eigennamen vorauszustellen, kommt auch bei Äl. vor: NA. 177, 8 ὁ Ἠπειρώτης Πύρρος; 192, 26 τοῦ Θασίου Πολυγνώτου; 383, 27 ὁ Ἰδομενεὺς

ὁ Κρὴς καὶ ὁ Λοκρὸς Αἴας; 404, 22 τὸν Συρακόσιον Ἀγαθοκλέα; VH. 127, 30 τὴν ποιήτριαν Σαπφώ; 128, 12 τὸν Κροτωνιάτην Μίλωνα; 137, 7 τὸν Κυδωνιάτην Νυμφαῖον; vgl. Plat. Hipp. mai. 281 C τὸν Μιλήσιον Θαλῆν; Dem. XXIX, 31 πρὸς τῷ διαιτητῇ Νομάρχῳ; Cic. de inv. II, 1 Heracleoten Zeuxin; s. a. O. Jahn zu Cic. Brut. 285.

Chiasmus (auch dem Philon beliebt nach L. Cohn, Bresl. philol. Abh. IV p. LVII f.): NA. 20, 12 ff.; 87, 27; 106, 15; 113, 25; 120, 17; 132, 4; 146, 2; 147, 19; 148, 2. 32 ff.; 157, 4. 9 ff. 31; 160, 2 ff. 10 ff.; 204, 32; 215, 5; 217, 31; 284, 11. 24; 331, 27; 346, 14 f.; 366, 4; 412, 16; VH. 32, 29; 56, 19 ff.; 60, 28; 67, 17; 123, 31; 127, 10; 130, 4; 144, 7.

Epiphonem (den älteren attischen Rednern unbekannt: Blass, att. Bereds. III, 2, 39) VH. 93, 7; 114, 25; 115, 25; 135, 16; 145, 13; 163, 4; Fr. 210, 29; 242, 5; NA. 13, 17; 66, 6; 121, 23; 133, 22; 214, 26; 349, 17; 398, 31. Eine Art von Umkehrung des Epiphonems, indem einem Satz mit τοσοῦτος asyndetisch der Konsekutivsatz folgt, findet sich NA. 196, 26 ff.: τοσοῦτον δὲ ἄρα τῶν ὀδόντων αὐτοῖς τὸ κράτος ἐστίν . πᾶν ὅτι ἂν ὑπ' αὐτοῖς λάβωσι, συντρίβουσι ῥᾷστα.

Asyndeton zwischen Sätzen ist bei Älian meist explikativ, gewöhnlich nach vorangegangenem Demonstrativpronomen: so NA. 29, 18; 36, 11; 38, 22; 47, 29; 55, 19; 78, 17; 109, 4; 111, 12; 113, 31; 115, 25; 120, 21; 139, 32; 150, 12; 156, 7; 162, 31; 166, 14. 22; 185, 10; 202, 5; VH. 121, 3; 125, 8 (ein Beispiel). Sonst sind kurze Neben- oder Schlussbemerkungen asyndetisch beigegeben: NA. 8, 18; 36, 15; 66, 25; 111, 28; 122, 23; 146, 3; 170, 11; 200, 17; 271, 29; 385, 18; VH. 109, 14; öfter sind diese Bemerkungen durch φαίης ἄν (NA. 60, 21), εἴποις ἄν oder εἴποι ἄν τις (VH. 118, 7; NA. 282, 19; 283, 10; 358, 8) eingeleitet. Ungewöhnlichere Asyndeta begegnen verhältnismässig öfter in der weniger ausgearbeiteten VH. als in NA.

Wenn der Satz mit einer Form von οὗτος beginnt, gestattet sich schon Isokrates (C. Schwabe, de Isocr. dic. gen. 34) Asyndeton; bei Älian finden sich solche Fälle VH. 142, 23; 143, 9. Auch die Fälle wie VH. 18, 18; 165, 12. 21; NA. 79, 1, wo das den Fortschritt der Handlung tragende Verbum am Satzanfang steht, sind in attischer Prosa nicht selten. Andere Fälle VH. 69, 13; 113, 27; 120, 4; 134, 14; 145, 11; 152, 19; 158, 32; 164, 28; NA. 98, 26; 230, 2; 287, 9; 343, 29 f.; Ep. 182, 9. Die stoisch-cynischen Diatriben sind vielfach asyndetisch (Wendland, Berl. phil. Woch. 1892, 461); Asyndeta aus Luc. Asin. K. Bürger de Lucio Patr. 15 f.; aus Xenophon Ephes. Rohde, gr. Rom. 407, 3; aus Longus id. ib. 518.

Asyndeton zwischen einzelnen Wörtern oder Satzgliedern (dem Philon sehr beliebt: Cohn, Bresl. philol. Abh. IV, LVII; erregt δόξα συντομίας: Anon. in Spengels Rh. Gr. I, 437, 16) ist gewöhnlich von anaphorischem οὐ begleitet (VH. 38, 3; 67, 16; 85, 15; 162, 29; NA. 77, 14; 268, 28; 349, 25; 354, 2. 27). Sonstige Fälle VH. 11, 18 (Aufzählung von Städtenamen); 146, 12 Μιτυληναῖος ἀνήρ, Μακαρεὺς ὄνομα, ἱερεὺς τοῦ Διονύσου; NA. 87, 27 θηρίον Ἰνδικὸν βίαιον τὴν ἀλκήν, μέγεθος κατὰ τὸν λέοντα; 107, 12; 157, 9; 284, 11 f. (ἔχει γοῦν ὁ μὲν δράκων .. τὸν λόφον .., ὁ δὲ ἀλεκτρυὼν καὶ οὗτος τὸν λόφον .., ὁ δὲ ἔλαφος τὰ κέρατα, τὴν χαίτην ὁ λέων, ὁ τέττιξ τὴν φωνήν); 348, 12; 368, 30; 422, 10; 430, 10; 432, 25.

Häufung der Verbindungspartikel καὶ ist mir ausser VH. 143, 17 ff. nicht aufgefallen.

Pleonasmus synonymischer Begriffe (von Aristides rhet. p. 543, 7 ff. dem ἀφελής empfohlen) NA. 31, 28 τεῖχος καὶ περίβολον; 32, 2 αἱ ἐν ἥβῃ καὶ ἀκμῇ; 330, 1 ῥώμην καὶ ἀλκήν; 72, 18 θήραν καὶ ἄγραν; 108, 16 διαιρεῖσθαί τε καὶ διασχίζεσθαι ἐς ἔχθραν καὶ διαφοράν; 111, 27 κοιμίζεται καὶ ἀφανίζεται; 134, 16 ἦχόν τε καὶ ψόφον; 227, 8 κρυπταῖς καὶ ἀφανέσι; 252, 11 βορὰν καὶ δεῖπνον; 253, 26 λατρεία τε καὶ

θεραπεία; 270, 16 μέλψαντές τε ἅμα καὶ ἄσαντες; 342, 16 βιαιότατα καὶ ἐγκρατέστατα; 414, 21 ἀπείροις καὶ ἀμαθέσι; VH. 25, 10 φύλακα καὶ φρουρόν; 113, 7 δασείαις καὶ πυκναῖς; 121, 3 ὅρμος ἐκομίσθη πέμψαντος τὸν ὅρμον Σκόπα; 127, 22 ἦν πορθμεὺς καὶ εἶχε τοῦτο τὸ ἐπιτήδευμα; 133, 7 κρατεῖ αὐτοῦ καὶ ἄρχει; vgl. Bd. I, 175. 420.

Zur Wortfiguration gehört auch das bei Älian in verschiedenen Erscheinungsformen auftretende Streben nach Variation des Ausdrucks in Koordinationsverhältnissen VH. 36, 9 ff. τίθει μετὰ τούτων καὶ Ἄμασιν . . καὶ Νικοτέλην δὲ . . οὐ χρὴ ἀπὸ τούτων τάττειν . . καὶ Ἀντίοχον τὸν βασιλέα φασὶν οἰνεραστὴν γενέσθαι; 51, 22 καλὰ μὲν Ἀλεξάνδρου τὰ ἐπὶ Γρανικῷ καὶ ἡ πρὸς Ἀρβήλοις μάχη καὶ Δαρεῖος ἡττημένος καὶ Πέρσαι δουλεύοντες Μακεδόσι; 45, 10 βίᾳ καὶ πλεονεξίᾳ καὶ λυπῶν καὶ ἀδικῶν; NA. 19, 2 μύραινα γοῦν πολύποδα μισεῖ καὶ πολύπους καράβῳ πολέμιος καὶ μυραίνῃ κάραβος ἔχθιστός ἐστιν; ähnlich 82, 15 ff.; 113, 8 τὸν μὲν Λοκρὸν ἐν Ῥηγίῳ σιγηλότατον ἕξεις, τὸν δὲ Ῥηγῖνον ἐν τοῖς Λοκροῖς ἀφωνότατον; 131, 32 ff. ταῖς γοῦν αἰξὶν αἱ οἷς φίλιαι, περιστερᾷ δὲ πρὸς τρυγόνα φιλία, φίλα δὲ ἀλλήλοις νοοῦσι φάτται τε καὶ πέρδικες, ἀλκυόνα δὲ καὶ κηρύλον ποθοῦντε ἀλλήλω πάλαι ἴσμεν; 134, 12 ff. ὁ γοῦν Σκύθης ἄλλως φθέγγεται καὶ ὁ Ἰνδὸς ἄλλως, καὶ ὁ Αἰθίοψ ἔχει φωνὴν συμφυᾶ καὶ οἱ Σάκαι, φωνὴ δὲ Ἑλλὰς ἄλλη καὶ Ῥωμαία ἄλλη; 243, 20 ff. οἱ μὲν ἠρος ἐπιθόρνυνται, οἱ δὲ θέρειον εἰλήχασι τὴν ὁρμὴν τήνδε, ἐν τῇ ὀπώρᾳ ἄλλοι, καὶ διὰ τοῦ χειμῶνος ὑπεξάπτονταί τινες ἐς τὴν προειρημένην σπουδήν; 263, 19 ff. ὁ μὲν γὰρ τεφρὰς ἐκ τῆς χρόας ὀνομάζεται, ὁ δὲ ἄρα μέμβραξ ὁπόθεν οὐκ οἶδα, καὶ λακέτας δὲ ἦν ἄρα τέττιγος ὄνομα, καὶ κερκώπην ἀκοῇ παρεδεξάμην; 285, 11 καὶ διῶξαι ἔνθα ἦν καιρὸς καὶ ἀναχωρῆσαι ὅπου αὐτὸν ἡ χρεία παρεκάλει; 292, 27 ff. ὁ μὲν περδικοθήρας . . Ἀπόλλωνός ἐστι θεράπων φασί, φήνην δὲ . . Ἀθηνᾷ προςνέμουσιν, Ἑρμοῦ δὲ τὸν φασσοφόντην ἄθυρμα εἶναί φασιν, Ἥρας δὲ τὸν τανυσίπτερον κτλ.; 377, 5 ἀποδιδράσκουσι δὲ τὸν νότον καὶ φεύγουσι τὸν βορρᾶν καὶ οὐδὲ τὸν εὖρον ἀνέχονται; 434, 15 ff. ἐγὼ δὲ ὑπέρ τε ἀλωπέκων καὶ

σαυρῶν . . καὶ τί δρᾷ πάρδαλις καὶ ὅπως πελαργὸς φιλόστοργον καὶ ὅτι ἀηδὼν εὔστομον καὶ πῶς φιλόσοφον ἐλέφας καὶ εἴδη ἰχθύων καὶ γεράνων ἀποδημίας καὶ δρακόντων φύσεις καὶ τὰ λοιπὰ ὅσα ἥδε ἡ συγγραφὴ πεπονημένως ἔχει καὶ φυλάττει, περιέρχομαι; 434, 27 ἀμείνων ἐμαυτῷ σύμβουλός εἰμι τῆς ἐξ ἐκείνων κρίσεως; 436, 13 ff. ὅπως δὲ αὐτὰ εἶπον καὶ σὺν ὅσῳ πόνῳ τό τε εὐγενὲς τῆς λέξεως ὁποῖον καὶ τῆς συνθήκης, τῶν τε ὀνομάτων καὶ τῶν ῥημάτων τὸ κάλλος . . ἐκεῖνοι εἰσονται; 38, 6 ff. χορείαν καὶ ὀρχηστικὴν καὶ βαίνειν . . καὶ ἀκούειν καὶ συνιέναι . . μαθὼν οἶδεν ἐλέφας . Mischung der Numeri NA. 134, 12 ff. ὁ Σκύθης . . ὁ Ἰνδός . . ὁ Αἰθίοψ . . οἱ Σάκαι; 221, 17 ff. λαγὼς ἁρπάζουσι καὶ νεβρὸν καὶ χῆνα. Vgl. Luc. Nav. p. 269 Λυκίας καὶ Παμφυλίας καὶ Πισιδῶν καὶ τῆς Παραλίου; Strab. Tom. I p. 27, 30 Meineke ὠκεανὸν καὶ ᾅδην καὶ Ἡλίου βόας καὶ παρὰ θεαῖς ξενίας καὶ μεταμορφώσεις καὶ μεγέθη Κυκλώπων καὶ Λαιστρυγόνων καὶ μορφὴν Σκύλλης καὶ διαστήματα πλοῦ; Arr. anab. V, 5, 1. — Demselben Streben nach Abwechselung dient auch die durch den Sinn nicht geforderte Teilung der Begriffe in folgenden Fällen NA. 46, 6 παίσας εἴτε ἑκὼν εἴτε καὶ κατὰ τύχην; 46, 31 συνίασιν οἱ μύρμηκες καθ' ἕνα ἰόντες καὶ κατὰ δύο δέ; 48, 22 ἀλεκτρυόνα εἴτε πριάμενος εἴτε δῶρον λαβών; 288, 10 τὸν ὄρνιν οὔτε ζῶντα οὔτε νεκρὸν ἐθεάσαντο.

β) σχήματα διανοίας.

Rhetorische Fragen treten hie und da in Form kurzer Einschaltungen in Behauptungssätze auf: so οὐ γάρ VH. 20, 24; 92, 11; NA. 66, 30; πόθεν VH. 146, 23; Fr. 248, 3; ἢ πῶς ἄν (für lateinisches quid enim ?) Fr. 235, 10. Sonstige Fälle: VH. 3, 16; 8, 17; 23, 1; 24, 13; 25, 10; 34, 9; 36, 25; 45, 7; 46, 14; 51, 28; 65, 1. 11; 66, 23; 72, 9; 79, 10; 86, 8; 106, 14. 16; 131, 21; 143, 21; 145, 8; 153, 27; Ep. 176, 28; 177, 7. 23; 178, 15; 179, 16; Fr. 218, 15; 234, 19; NA. 12, 10; 16, 24; 33, 27; 51, 18; 70, 6; 100, 18; 117, 11; 163, 11; 179,

5; 245, 14; 273, 1; 314, 31; 357, 7; 371, 8; 382, 10 (eingeschaltet); 407, 32; 435, 22; 436, 2.

Apostrophiert werden öfter Personen, welche widerlegt oder beschämt werden sollen: so ὦ ἄνθρωποι (im Gegensatz zu den Tieren) NA. 6, 15; 79, 13; 100, 16; 131, 28; 278, 4; ὦ φίλοι Ἕλληνες 371, 2; ὦ Ῥηγῖνοι καὶ Λοκροί 113, 12; ὦ Ἰνδοὶ φίλοι 348, 4; die personifizierten Delphine 294, 25; die Gesetze 10, 28; ὦ φίλε oder θεῖε oder καλὲ Ὅμηρε 101, 26; 188, 16; 189, 28; 245, 15; Asklepios 230, 15; Kyros und Polykrates 179, 6; Epikur Fr. 193, 1; seine Schule Fr. 198, 22; eine Reihe gottesleugnerischer Philosophen Fr. 199, 5; Platon Fr. 268, 22; unbestimmte Personen im Singular (NA. 222, 3 ff. σὺ μὲν λέξεις . . ἄκουε δὲ καὶ . . . πυνθάνου; 129, 6 u. s.) oder Plural (NA. 79, 17 δότε μοι τοὺς τραγῳδοὺς ἐρέσθαι); über andere mit der zweiten Person gebildeten Formeln s. oben S. 92.

Götteranrufung VH. 21, 6 ὦ Πολιὰς Ἀθηνᾶ καὶ Ἐλευθέριε Ζεῦ καὶ Ἑλλήνων θεοὶ πάντες; ὦ θεοὶ Ἑλλήνιοι VH. 78, 5; ὦ θεοί VH. 100, 15; 109, 30. — Ausruf mit οἷος VH. 20, 29 (οἷα ἐψηφίσαντο Ἀθηναῖοι); NA. 12, 13; 21, 13; 366, 14; 149, 9 (vgl. Bd. I, 420; II, 291; Plat. Symp. 222 E.; [Aeschin.] epist. X, 1; Aphthon. prog. p. 23, 23; 28, 13 Sp.; Alciphr. III, 7, 3; 55, 1; 63, 1; 68, 1); mit ὁποῖος NA. 25, 11; 370, 15; 149, 17; ἀλλὰ ἡ φύσις πόσῳ Παιονίδων σοβαρωτέρα NA. 179, 21.

Beteuerungsformeln (ὁμοτικὸν σχῆμα beim Auct. π. ὕψ. 16, 2): νὴ Δία NA. 17, 28; 117, 25; 294, 19; 300, 3; 323, 15; 346, 5; 359, 18; 417, 14; ναὶ μὰ Δία NA. 86, 26; 206, 15; 210, 32; 226, 19; 278, 7; 334, 5; 356, 32; 364, 9; 368, 28; 410, 10; 424, 20; 426, 16; 432, 30; 435, 27; οὐ μὰ Δία VH. 42, 20; Fr. 272, 11; 283, 5; NA. 10, 20; 177, 6; 248, 7; 274, 31; 275, 23; 324, 30; 359, 17; 381, 7; 418, 3; 420, 8; 424, 6; 429, 3; πρὸς τοῦ πατρῴου Διός NA. 79, 17; οὐ μὰ τὸν Ἀρισταῖον καὶ τὸν Ἀπόλλω αὐτόν Ep. 176, 22; πρὸς τοῦ Πανός

Ep. 175, 8; οὐ μὰ τοὺς θεούς NA. 431, 11; μα τόν mitten im Satz Fr. 239, 26 (οὐδεμιᾷ μὰ τὸν ἀπειροκαλίᾳ), ebenso ναὶ μὰ τόν Fr. 258, 9; ναὶ μὰ τόν am Satzschluss NA. 67, 21; 92, 24. Diese verstümmelten Beteuerungsformeln erklärt Diels (Archiv f. Gesch. der Philos. III, 457 A. 18) als entstanden aus pythagoreischen und jüdischen Bedenklichkeiten im Gebrauch des Gottesnamens. Schon Aristophanes (ran. 1374; s. a. Bernhardy wiss. Synt. 192; Krüger 69, 34) persifliert μὰ τόν; οὐ μὰ τήν hat nach Bentleys Emendation Menand. Ὀργή fr. 7. Über alle diese Formeln s. R. Kühnlein de vi et usu precandi iurandique formularum. Unter den attischen Rednern bilden hinsichtlich des Gebrauchs der Beteuerungsformeln Isokrates, welcher gar keine, und Demosthenes, welcher eine sehr grosse Zahl hat, vollkommene Gegensätze. Der späten Vulgärsprache werden sie allmählich alle abhanden[37] und wird dafür in Gebrauch gekommen sein, was zuerst Epiktet, dann Byzantiner haben: τοὺς θεούς (oder τὸν θεόν) σοι (Sophocles, Greek lexic. p. 44).

Die Aposiopese hat die Form einer Verweisung auf eine frühere Stelle, an welcher von dem in Frage stehenden Thema geredet worden sei (NA. 80, 25 εἰπόν γε μὴν ἀλλαχόθι καὶ τοῦ ἐραστοῦ καὶ τοῦ καλοῦ τὸ ὄνομα; 72, 19; 262 15), oder einer künftigen, an welcher davon werde geredet werden (Fr. 214, 20; NA. 87, 20; 228, 19; 325, 1); oder es wird auf einen anderen verwiesen, der etwas sagen solle (λεγέτω: VH. 8, 27; 74, 25; NA. 33, 17; 50, 13; 263, 24; 298, 30; 310, 22; 334, 30 ff.: ἴστωσαν οἱ σοφοὶ ταῦτα NA. 375, 27) oder werde (ἐρεῖ ἄλλος unbestimmt oder mit Namen NA. 23, 20; 74, 20; 213, 20; 232, 30; 275, 29; ἄλλοι λέγουσι NA. 272, 32; ἐμοῦ ἄμεινον ἄσεται VH. 97, 12), oder der sich darum kümmern werde (μελήσει NA. 329, 16) oder bei dem man es besser erfragen werde (Μακεδόνας ἐρέσθαι

[37] In den Pariser Papyri finde ich nur μὰ τὴν σὴν τύχην nr. 68 B 9 (Zeit des Traian nach Wilcken, Herm. XXVII, 464 ff.).

λῷον ἐστι NA. 365, 12; ἔρεσθε NA. 204, 9, wo ähnlich wie VH. 170, 29 abgelehnt wird zu sagen, der wievielte Ptolemaeus gemeint sei) oder von welchem man es hören, erfahren werde (ἀκούσεσθε, εἴσεσθε, μάθωμεν u. ä. VH. 27, 17; 66, 1; 78, 22; 130, 12; NA. 220, 26; 273, 23; 281, 30; 371, 5). Das einfache ἐῶ steht nur NA. 179, 7; 300, 13, καταλείπωμεν NA. 415, 27. Die Phrase τοὔνομα εἰδὼς ἐῶ (NA. 83, 7) stammt aus Hdt. (I, 51. 193; II, 123; IV, 43). In zwei Fällen ist die Nichtnennung eines Eigennamens mit der Rauheit desselben motiviert (NA. 298, 30; 300, 13); besondere Wendungen stehen VH. 12, 22: εἴτε δὲ ἐκεῖνοι ὀρθῶς εἴτε φλαύρως, ὑπερφρονῶ τοῦτο ἐξετάζειν; NA. 33, 21 καὶ τὸ αἴτιον οἶδεν ἡ φύσις; 209, 25 καὶ οὖν καὶ ἐς ἄλλον ὑπερθήσομαι χρόνον ἕκαστα εἰπεῖν, ὅταν ἐμοί τε ἥδιον καὶ τοῖς ἀκούουσι λῷον ἔσται.

Unter den Begriff Ethos wird schliesslich zusammengefasst, was Älian von einzelnen Wendungen braucht, um den Eindruck einer gewissen Charakter- und Gemütsrichtung zu machen. Vor allem strebt er nach dem Eindruck der Glaubwürdigkeit, welche nach den Vorbildern des Lysias und noch mehr des für Älian vor allen in Betracht kommenden Herodot der ἀφέλεια eigen sein muss. Wer sich aber in schlichtem Aufzuge giebt, kommt leicht in den Verdacht der Einfältigkeit, man traut ihm zu, es könnten ihm Irrtümer und Versehen begegnet sein. Um diesen Verdacht abzuwehren, betont Älian nach Herodots Vorgang sehr oft seine Wissenschaftlichkeit, sein klares Bewusstsein von dem, was er schreibe oder geschrieben habe, die Quellenmässigkeit seiner Darstellung, grenzt scheinbar genau ab zwischen dem, was er wisse oder glaube und dem, was von anderen zu erfragen oder was als zweifelhaft abzuweisen sei. Diesen Zweck sucht er durch folgende Mittel zu erreichen: durch sehr häufige Voraus- oder Zurückverweisungen (s. oben unter Aposiopesis und S. 149 s. v. προειρημένος; weitere Vorausverweisungen NA. 236, 22; 356, 22; Selbstcitate NA. 139, 30; 142, 13; 147, 29; 169, 20; 227, 26;

236, 2. 17; 241, 14; 242, 6. 10. 25; 253, 21; 257, 20; 258, 3. 30; 259, 30; 260, 26; 262, 15; 265, 2; 267, 22; 268, 7; 272, 13; 276, 21; 277, 15; 278, 5; 337, 13; 346, 15; 359, 10; 361, 9; 364, 16; 369, 18; 371, 32; 374, 4; 378, 27; 379, 1. 24; 401, 1. 23; 403, 26; 404, 21; 408, 5; 423, 8; 431, 20; VH. 29, 24); durch die Versicherung, genau zu wissen, dass er von einem Gegenstand schon früher geredet habe, eine Wendung, welche nach Aristid. rhet. 490, 10 Sp. ἀξιοπιστία bewirkt (NA. 186, 27. 28; 213, 10; 269, 13; 287, 1; 290, 2; 297, 1; 314, 18; 340, 21; 345, 29; 356, 22; 373, 1; 388, 1 ff.; 398, 10 und an manchen der soeben als Selbstcitate angeführten Stellen); durch Betonung mündlicher Benachrichtigung, ebenfalls ein Mittel der ἀξιοπιστία nach Aristid. rhet. 489, 23 ff. Sp.; 548, 23 ff.; 549, 29 (ἀκούω NA. 7, 10; 8, 18; 9, 31; 18, 26; 20, 9; 21, 23; 22, 10; 26, 6; 27, 22. 25; 36, 10; 48, 12; 50, 15. 17. 32 f.; 51, 20; 53, 6; 55, 25; 58, 1. 19; 59, 6; 60, 10; 61, 12; 62, 9; 67, 19; 69, 23; 74, 1; 80, 20; 82, 23; 83, 7; 84, 12; 205, 5; 228, 3; VH. 5, 29; 21, 9; 57, 8; 60, 6; 61, 21; 129, 7; 148, 13; Fr. 209, 16; 200, 4 u. ö.; dergl. gehört zum Rhetorenstil: s. Lehrs, quaest. ep. 5 f.; Gurlitt, über Pausan. 91 ff.); durch häufige Anführung von Schriftstellern als Gewährsmännern (am häufigsten werden Aristoteles und Homer angeführt; im übrigen hat ohne Zweifel Älian seine massenhaften Citate nicht aus den Originalquellen, sondern aus seinen encyklopädischen Vorlagen [vgl. F. Rudolph, de Ael. fontib. p. 25 f.]; was er NA. 415, 5 ff. aus Pythagoras περὶ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάττης citiert, ist nach 416, 21 direkt aus Krates von Mallos übernommen, aber sicherlich nicht von Älian, der auch den Krates nicht gelesen hat, sondern höchstens von seiner unmittelbaren Quelle[38]; diese

[38] Vielleicht der einzige Originalautor, welchen Älian neben lexikographischen u. ä. Quellen herangezogen hat, ist sein Zeitgenosse Demostratus (NA. XIII, 21; XV, 4. 9. 19; epilog.)

Citiermethode ist ja den encyklopädistischen Lexikomanen der Spätzeit geläufig: s. z. B. über Macrobius Teuffel-Schwabe, Röm. Litt.-Gesch. § 444, 7); durch Berufung auf scheinbar nationale Traditionen, λόγοι Αἰγύπτιοι u. ä. (was man von solchen λόγοι zu halten hat[39], zeigt VH. 108, 25: Φρύγιος οὗτος ὁ λόγος . ἔστι γὰρ Αἰσώπου τοῦ Φρυγός; vgl. VH. 6, 30; 7, 12. 25; 13, 30; 32, 13; 55, 25; 76, 32; 135, 22; 155, 3. Dieselbe unbestimmte Citierweise findet sich auch bei Nonius: Teuffel-Schwabe, Röm. L.G. § 404 a, 4; und bei den italienischen Novellisten der Renaissance: Rohde, gr. Rom. 539, 3; s. a. Gurlitt über Pausanias S. 40 ff. 137); durch Äusserungen der Kritik an seinen Quellen (VH. 53, 21 πέπυσμαι δὲ καὶ τοῦτον τὸν λόγον, εἰ δὲ ἀληθής ἐστιν οὐκ οἶδα . ὃ δ' οὖν πέπυσμαι, ἐκεῖνό ἐστιν; die Phrasen καὶ [ἐμὲ] πείθουσι oder αἱροῦσι λέγοντες NA. 336, 14; 249, 11; 347, 30; 379, 21 u. ö.; NA. 418, 12 καὶ ὅτι μὲν οὐ πείθει με ὁ λέγων ἤδη εἶπον; 421, 6 εἰ φανεῖταί τῳ πιστά, πιστευέτω, εἰ δὲ ἧττον τοιαῦτα, μὴ προσεχέτω vgl. a. NA. 29, 27; besonders häufig und in damaliger Zeit wohlfeil ist die Kritik an Homer VH. 149, 28 ff.; NA. 12, 10; 16, 25. 31; 20, 4 f.; 33, 27; 79, 17 ff.; 98, 22; 109, 30; 145, 30 ff.; 150, 28; 158, 3 ff.; 162, 8; 167, 27; 182, 4 ff.; 188, 14 ff.; 189, 28; 245, 14 ff.; 292, 8; auch zu Theokrit [NA. 381, 7] und selbst zu seinem Vorbild Herodot [NA. 58, 6] stellt er sich in Gegensatz; gegen μυθώδη verwahrt er sich eifrigst NA. 25, 30; 27, 2; 226, 20; 276, 13 ff.; 292, 12 ff.; 297, 2; 311, 29; 362, 19; 367, 22; 375, 19; vgl. Philostr. vit. Ap. p. 177, 10 Kayser; Menand. bei Spengel Rh. Gr. III, 339, 2; Dio Chrys. or. V init.; seine Vorsicht in der Wahl des Ausdrucks, um nicht zu viel zu sagen, hebt er VH. 73, 13 hervor); durch

[39] H. Lübbe, de Ael. var. hist. p. 10 bemüht sich ganz unnütz, diese unbestimmten Citate aus Älians Arbeitsweise zu erklären. Auch über die Phrasen λόγος διαρρεῖ u. ä. urteilt er (p. 20 ff.) weniger richtig als F. Rudolph (de Ael. fontib. p. 23).

Betonung seines Forscherfleisses und seiner Wahrheitsliebe (so verspricht er VH. 8, 31; 27, 30 Dinge, welche sonst wenig bekannt seien, zu berichten; verzichtet NA. 27, 18 darauf, mehr zu sagen, als er wissen könne; deutet VH. 40, 27; 43, 1 an, dass er mehr wisse, als er schreibe); durch etymologische Erklärung schwierigerer Wörter (VH. 56, 27; NA. 6, 17; 24, 26; 147, 14; 210, 13; 224, 26; 226, 27; 227, 32; 231, 5. 30; 232, 26; 234, 18; 243, 25; 259, 18; 263, 19; 264, 11; 307, 4; 333, 31; 354, 24; 432, 5); durch Betonung realen Wissens und der Bildung (NA. 3, 15 ff.; 72, 29; 132, 17; 162, 31; 163, 18; 196, 29; 215, 20; 307, 18; 309, 3; 374, 3; 424, 5; 434, 2; 436, 9; VH. 144, 24).

Sonst tritt die Persönlichkeit des Verfassers hervor in Bemerkungen wie ἵνα τι καὶ παίσω Fr. 193, 19; 240, 3; NA. 340, 32; 379, 18 oder ἵνα τι καὶ παίσας (ὑποπαίσας NA. 303, 20) εἴπω NA. 18, 5 oder φέρε καὶ ἡμεῖς καί τι παίσωμεν Fr. 239, 8; vgl. a. Fr. 234, 22; NA. 3, 20; ferner in den oben S. 305 angeführten Fällen von Antonomasie und Epitheton; im Gebrauch des potentialen Optativs statt des Indikativs (NA. 28, 2. 4. 5; 29, 29; 38, 25; 52, 32; 323, 21; 329, 24 u. s.).

6. Satzbau.

Die Anakoluthien, welche sich bei Ælian finden, wird man nicht als Nachlässigkeiten, sondern als bewussten Zierrat der ἀφέλεια zu betrachten haben, wie denn die Anakoluthie ohne Zweifel mit Bewusstsein von dem Vorbild der ἀφέλεια, auch der xenophontischen, von Herodot und seinem Nachahmer Arrian (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 45 f.) besonders viel angewendet ist. Anders zu beurteilen sind selbstverständlich die Salopperien der Papyri, die ich (aus den Pariser Pap.) zur Vergleichung hersetze: nr. 15, 12 ὑπαρχόντων μοι οἰκιῶν, ὧν καὶ τῶν προγόνων μου κεκυριευκότων ἐφ' ὅσον περιῆσαν χρόνον; ibid. 35 ἠρώτησεν εἴ τινα ἀπόδειξιν

παράκειται, ὡς . . ; 18, 5 ἀσπάζομαι Παχνουμὶ νεώτερος (st. νεώτερον); ibid. 11 μὴ ἀμελήσις (sic) γράψον μοι; 13 ταύτην τὴν ἐπιστολὴν ἐγράφη; 24 verso (p. 269) παρὰ Πτολεμαίου ὁ ἐν κατοχῇ; 26, 21 ἡμῶν τοῖς δέουσι θλιβομένων τῷ ἐπιστάτῃ διεστάλμεθα; 37, 17 ἀπελάσαντό (sic) με ἐχόντων φανόν; 42, 3 λίαν σοι χάριν μεγάλην ἐσχήκαμεν σημήνας ἡμῖν; ibid. 11 ὅπως παραγενηθεὶς σὺν σοὶ γενόμενος πράξωμέν τι; 60, 28 παρὰ Ἀπολλώνιος; Pap. Wiener Stud. VIII, 208 Z. 2 παρὰ Ἀπύγχιος Ἰναρώτιος Ἑλληνομεμφίτης; ib. 211 Z. 14 f. ἀηδίζομαι ἕνεκα τοῦ ἐκ τοιούτου καιροῦ ἐμαυτήν τε καὶ τὸ παιδίον σου διακεκυβερνηκυῖα καὶ εἰς πᾶν τι ἐληλυθυῖα . . καὶ δοκοῦσα νῦν γέ σου παραγενομένου τεύξεσθαί τινος ἀναψυχῆς σὲ δὲ μηδὲν τεθυμῆσθαι τοῦ παραγενέσθαι. — Aus Älian ist bemerkenswert NA. 356, 24 ff. Μυσοὶ δέ οὐχ οἱ τοῦ Τηλέφου τὸ Πέργαμον κατοικοῦντες, ἀλλὰ ἐκείνους τοὺς πρὸς τῷ Πόντῳ μοι νόει τοὺς κάτω, οἵπερ οὖν καὶ τῇ γῇ τῇ Σκυθίδι προσοικοῦσι . . . τοὺς Ἡρακλείας πλησίον φημὶ καὶ τῶν Ἀξιοῦ ῥευμάτων. ἐνταῦθά τοι καὶ τὴν Αἰήτου Μήδειαν οἱ ἐπιχώριοι ὑμνοῦσι . . . ἀλλὰ οὗτοί γε θήραν ἰχθύων ἐκείνην θηρῶσιν; 398, 10 λαγὼς ὁ θαλάττιος — τῆς μέντοι μεγάλης (sc. θαλάττης); 400, 27 ff. εἴτε οὕτως ἐκ βρεφῶν διαμείναντες εἴτε . . τίκτονται; 422, 13 ὁρῶντος ἄλλοσε οὐκ οἶσθα οἵους ὀφθαλμοὺς ἔχει; zu der πρότασις VH. 61, 26 εὐεργεσιῶν ἀπεμνήσθησαν καὶ χάριτας ἀπέδοσαν Θησεὺς Ἡρακλεῖ folgt die ἀπόδοσις erst 62, 6 καὶ Ἡρακλῆς δὲ . . ; VH. 103, 3 Συβαρίταις πᾶσιν ἔργον ἦν τρυφᾶν .... ὁ δὲ Σμινδυρίδης καὶ πλέον; 113, 7 καθεύδοντι δὲ ἐσμὸς μελιττῶν ἐν τοῖς χείλεσιν αὐτοῦ καθίσασαι ὑπῆδον.

Der Verlauf der Satzkonstruktion wird häufig unterbrochen durch Parenthesen, sei es Sätze in einzelnen Wörtern, wie οἶμαι (s. oben S. 140 f.) v.), φασίν[40] (VH. 9, 10; 11, 12; 22, 8; 25, 5; 28, 17; 35, 32; 37, 30; 52, 2;

[40] ὥς φασιν nur NA. 24, 20; 25, 23; 73, 2; 74, 4; dergleichen Einschiebungen werden vorwiegend vom stilistischen Standpunkt aus zu beurteilen sein: als Mittel der ἀφέλεια (Aristid. rhet. p. 548, 23 ff.; 549, 31 ff. Sp.).

54, 1; 57, 6; 67, 26; 77, 6; 91, 7; 93, 14; 95, 14; 100, 1; 109, 13; 131, 31; 132, 12; 133, 32; 134, 6; 135, 18; 149, 1; 157, 4; 168, 30; 172, 10. 14; Ep. 183, 20; 184, 17; Fr. 222, 26; 237, 1; 240, 27; NA. 22, 2. 10; 26, 11. 27; 27, 31; 39, 28; 60, 31; 61, 26; 74, 23; 76, 22; 78, 16; 87, 2; 92, 15. 18; 98, 13; 161, 28; 179, 25; 200, 13; 216, 16; 221, 24; 227, 28; 237, 22; 241, 32; 242, 24; 243, 26; 284, 14; 292, 29; 293, 13; 295, 29; 304, 16; 314, 8; 338, 10; 349, 5; 350, 21; 361, 23; 387, 3. 22; 424, 18; 430, 1; ἔγωγ' ἂν φαίην NA. 147, 28; einmal, VH. 133, 19, steht unkonstruiertes φασίν an der Spitze des Satzes), πυνθάνομαι (NA. 348, 31; 425, 22), ἡγούμεθα (VH. 153, 26), oder ausgebildete Sätze, welche besonders in NA. ungemein häufig sind (so 108, 7 ἀγέλη τῶνδε τῶν ὀρνίθων, καλοῦσι δὲ αὐτοὺς μέμνονας, εὐθὺ τοῦ Μεμνονείου τάφου φοιτῶσι; 156, 8; 159, 16. 17; 170, 13; 179, 22; 182, 1 u. ö. Auch Lucian hat viele Parenthesen (Guttentag, de Tox. p. 38; Schwidop, observat. Luc. I, 22 f.; über die Phrase εἰρήσεται γάρ Sommerbrodt zu Tim. 26).

Ein Element der schlichten Ausdrucksweise des Volks (s. Bd. II, 299 A. 19; Wilke Grimm[3] s. v. καί 2, b; Beispiele aus der Pap. mag. Leyd. bei Dieterich Jahrb. f. Philol. Suppl. XVI, 826; vgl. Pap. des Louvre nr. 23, 11 ff. καὶ κατακολυμβήσας ἕως ἦλθη [sic] εἰς νῆσον ἐν ποταμῷ καὶ πλοῖον ἀναλαμβάνει [sc. αὐτόν], καθεισθεὶς αὐτὸν εἰς Ἡρακλείους πόλειν καὶ ἀποθνήσκει ἐκεῖ) und auch der künstlichen ἀφέλεια der Rhetorik (Bd. I, 422) ist die Parataxe statt der Hypotaxe: so stehen häufig coordiniert, anstatt zu regieren, voraus (vgl. Krüger 57, 10, 13 ff) τὸ δὲ αἴτιον NA. 17, 14; 40, 6; 51, 3; 82, 8; 85, 24; 92, 18; 105, 21; 121, 2; 135, 23; 150, 1; 217, 4; 227, 22; 228, 9; 234, 19; 257, 3; 306, 10; 326, 2; 332, 11; 398, 18; 406, 23; VH. 101, 11 (nur VH. 57, 14 αἴτιον δὲ ὅτι); ἡ δὲ αἰτία NA. 81, 19; καὶ τὸ μαρτύριον NA. 48, 12; 49, 6; 50, 20; 69, 19; 112, 9; 114, 31; 117, 7; 187, 24; 281, 22; 354, 24; 402,

7; 428, 13; μαρτύριον δέ nur NA. 261, 8; καὶ τό γε παράδοξον NA. 318, 11; statt eines Bedingungssatzes steht ein Hauptsatz NA. 103, 9 Ἀρκτοῦρός τε ἐπέτειλεν, ὃ δὲ ἀναχωρεῖ ἐς τὰ οἰκεῖα; 398, 8 καὶ ψηλαφήσεις, ὃ δὲ μένει; sonstige Fälle VH. 43, 12 Λακωνικὸς καὶ οὗτος νόμος, ὅταν ἁμάρτῃ μειράκιον, . . . συγγινώσκουσι; 48, 15; 56, 6 νόμος ἐστὶ Κείων, οἱ γεγηρακότες πίνουσι κώνειον; 60, 13 (ähnlich); 96, 21; 127, 25 ἔδωκεν ἀλάβαστρον αὐτῇ καὶ εἶχειν αὕτη μύρον; 131, 9 ὁμολογεῖ δὲ καὶ Εὔπολις, ὅστις αὐτῶν (sc. τῶν Κυρηναίων) εὐτελέστατος, σφραγῖδας εἶχε δέκα μνῶν. 23 ὑπερησπάζοντο τὴν τοιαύτην κρᾶσιν καὶ ἐκαλεῖτο ὁ οἶνος Μυρίνης; 135, 29 ff. τὸν Διονύσιον λέγουσι ποταμὸν διαβαίνειν. ἔφερε δὲ αὐτὸν ἵππος . καὶ ὁ μὲν ἵππος . . ὤλισθεν, ὁ δὲ ἀποπηδήσας τῆς ὄχθης ἐλάβετο καὶ ἀπῆει; 139, 14; 142, 23; 145, 25; 169, 6; Fr. 209, 16 Ἀλαλκομεναὶ πόλις ἐστὶ καὶ ἀκούω αὐτήν . . ; 230, 14 ἀνὴρ Εὐφρόνιος κακοδαίμων καὶ ἔχαιρεν ἐπὶ . . φλυαρίαις; NA. 4, 6 καλεῖταί τις Διομήδεια νῆσος καὶ ἐρῳδιοὺς ἔχει; 5, 1; 8, 30 ἕτεραι ἔχουσιν ἐκεῖνο ἔργον, τὰς ἀποθνησκούσας τῶν μελιττῶν ἔξω φέρουσι; 12, 9 ἀλύουσιν αἴδε προάγει τε αὐτὰς καὶ ἐξάγει ἡ ἀθυμία καὶ ἐνταῦθα ἑαλώκασι; 20, 29 ἴχνος λύκου πατεῖ ἵππος καὶ νάρκη περιείληφεν αὐτόν; 21, 1; 23, 8; 29, 1; 51, 20; 53, 26; 57, 29; 58, 26; 67, 5; 74, 24; 75, 9. 30; 90, 13; 96, 29; 100, 6; 103, 9; 116, 30; 125, 29; 131. 12 ff.; 136, 4; 141, 22; 171, 13; 177, 19 ff.; 181, 17 ff. (ἐγὼ ᾔδειν Λαινίλλαν, καὶ ἐδείκνυτο ὑπὸ πάντων καὶ ἐπ᾽ αὐτῇ μῦθος ἐλέγετο καὶ ὁ μῦθος τοιόσδε ἦν); 189, 31; 202, 27; 210, 12; 215, 21; 224, 25; 228, 12; 234, 17; 236, 3; 242, 25; 256, 14; 263, 2. 27; 265, 2; 272, 25; 279, 2. 27; 291, 8 ff. 23; 304, 16; 306, 3; 307, 12; 310, 19; 329, 30; 339, 4; 347, 20; 352, 27; 355, 26; 362, 14; 365, 9; 368, 29; 378, 4; 388, 24; 389, 21; 390, 30; 392, 4; 396, 7; 399, 11; 400, 9; 406, 28; 409, 23; 410, 22; 411, 9. 13; 415, 23; 419, 20; 422, 1; 426, 22; 427, 16; 430, 1; 431, 24; vgl. DH. de vet. script. cens. p. 417, 5 R. Ζεῦξις ἦν ζωγράφος καὶ παρὰ Κροτωνιατῶν ἐθαυμάζετο.

Unvollständige Satzbildung (das sind die Ἀττικαὶ ἐλλείψεις, von welchen Schol. Ar. Plut. 469 spricht): εἰ δὲ μή (Bd. I, 178; II, 300; Stellen aus attischer Poësie und Prosa Poppo-Stahl zu Thuc. I, 28, 3; H. L. Ahrens kl. Schr. I, 57 f.; auf der att. Inschr. in Dittenbergers Sylloge nr. 440, 24; Meisterhans Gramm.[2] S. 158, 6 b führt nur einen Fall von ἐὰν δὲ μή an) NA. 127, 24; 150, 27; 169, 28; 201, 28; 336, 30; VH. 9, 32; 157, 32. Sonst fehlt das Prädikatsverbum (vgl. Bd. II, 67 und Krüger 62, 3) ἐστίν NA. 61, 28 f.; 68, 29; 145, 20; 227, 12; 271, 16; 292, 9; VH. 16, 18; 43, 22; 127, 21; 142, 22; besonders in der Phrase ὡς λόγος NA. 375, 28; VH. 90, 13; 151, 28; εἰσίν NA. 27, 32; 391, 26 f.; ἦσαν VH. 57, 4; εἶναι (?) VH. 43, 22; εἴη (wonach Meisterhans[2] S. 157 § 78, 5 zu berichtigen) Ep. 176, 1 (καλά σοι); λέγουσιν VH. 95, 5 βωμὸς ἵσταται καὶ ἐπιγέγραπται οἳ μὲν Νοῦ οἳ δὲ Ἀληθείας; 76, 11; εἰρήσθω NA. 177, 19 καὶ ταῦτα μὲν ἐς τοσοῦτον; 367, 22 καὶ τὸ μὲν Κόρνειον ἅρπαγμα τοῦ κριοῦ ἐς τοσοῦτον; καλοῦσι NA. 72, 8 καὶ οἱ μὲν Ἕλληνες αὐτὸν οὕτω, καλοῦσι δὲ καὶ Ἄραβες ὁμοίως τοῖς Ἕλλησι; über ἅτε ohne partic. s. oben S. 87; grössere Freiheiten VH. 159, 8 βοῆς γενομένης ἰδοὺ ὁ δράκων (ähnliche Ellipsen bei ἰδού illustriert aus dem N. T. Wilke-Grimm[3] s. v. ἰδού); NA. 179, 7 τί γάρ μοι κωφοῖς . . συμβουλεύειν; VH. 8, 5 ταῦτα τὸν Σωκράτην ὁ Ἀπολλόδωρος (sc. ἠξίου ποιεῖν). — Ein Verbum regens des Sagens fehlt vor Accus. c. inf. VH. 112, 25 ἐκ δὲ τούτου τὰ βουκολικὰ μέλη πρῶτον ἤσθη . . καὶ Στησίχορον . . τῆς τοιαύτης μελοποιίας ὑπάρξασθαι; 163, 24 καὶ τὸν Σωκράτην μὴ σαφῶς διαλέγεσθαι.

Partikelgebrauch (Bd. II, 301 ff.).

ἀλλά mitten im Satz steigernd, wie unser populäres „aber auch“ ist ganz ungewöhnlich VH. 59, 15 ἡ ἀνδραγαθία ἀλλ' οὐδὲ ὀλίγον αὐτὸν ἔσωσε. — ἀλλ' ἄρα Fr. 253, 16.

ἀλλὰ γάρ (wird Bekk. An. 377, 8 mit einfachem δέ paraphrasiert; die Verbindung ist häufiger nur bei den ionischen Prosaikern und den jüngeren attischen seit Lysias: Kalinka, Diss. phil. Vindob. II, 164 ff.) steht nach Negationen wie sonst ἀλλά allein VH. 118, 15 οὐδὲ ἑκόντος ἀποπέμψαντος, ἀλλὰ γὰρ πρὸς βίαν; vgl. 46, 23; 61, 30; Ep. r. 177, 22 (auch Alciphr. III, 51, 2); so hat auch Arrian öfter ἀλλὰ γὰρ = ἀλλά gebraucht, vielleicht infolge missverständlicher Auffassung von Herodotstellen (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 43 f. 88). Hieher gehört auch das seltsame ἀλλὰ γὰρ καί nach οὐ μόνον VH. 35, 10; 37, 9; 61, 11; 63, 9. 15; 160, 12 ff.; Ep. 177, 22 (so auch Alciphr. I, 14, 3) oder nach einfachem οὐ VH. 80, 5.

ἀλλά—γε VH. 12, 19; 21, 23; 25, 25; 141, 17; NA. 380, 17 u. ö. Ein neuer Abschnitt wird, wie sonst durch ἀλλά, eingeführt durch ἀλλά γε NA. 386, 29 (s. a. Guttentag de Tox. p. 40; Apuleius beginnt seine Metamorphosen mit at. Die Erklärung dieser Erscheinung bei Xenophon, welche Schenkl in Bursian-Müllers Jahresber. XVI Bd. 54, 7 versucht, trifft für die Atticisten jedenfalls nicht zu). Der Nachsatz beginnt mit ἀλλά—γε VH. 27, 25; 46, 6; 84, 22; 128, 10; NA. 31, 22; 43, 7 u. s.; mit blossem ἀλλά[41] VH. 44, 32; 66, 12; 85, 5; 93, 24; 120, 6; 144, 20; 161, 12; Ep. 184, 7; ähnlich ist VH. 168, 22, wo ein Satz mit δέ durch ἀλλά wiederaufgenommen wird: τὸ δὲ ζῶντα μὲν φαίνεσθαι πένητα, τελευτήσαντα δὲ καταφωραθῆναι πλούσιον, ἀλλὰ τοῦτο . . ἐστὶν αἴσχιστον.

ἀλλὰ γοῦν NA. 8, 26[42].

ἀλλ' ἤ nach Negationen NA. 362, 2; VH. 13, 21. Von diesem Gebrauch wird es herzuleiten sein, wenn gelegentlich ἀλλά = πλήν auftritt wie in der Inschrift von Kerkyra nr.

---

[41] So auch bei Aristoteles (Eucken de Aristot. dic. rat. p. 33) und Theophrast (W. Müller, de Theophr. dic. gen. p. 31).

[42] Beiläufig notiere ich ἀλλ' ὅρα δέ Pariser Pap. nr. 51, 27.

3206, 107 Collitz: ὥστε εἰς ἄλλο τι καταχρησθῆμεν ἀλλ' εἰς τὰν μίσθωσιν.

ἀλλὰ μήν, welches die älteren Prosaiker (Beispiele aus gorgianischen und pseudohippokratischen Schriften bei Blass, att. Bereds. I² 90, 8; vgl. ibid. II, 447), besonders Xenophon, aber auch noch Aristoteles (Eucken de Arist. dic rat. 8 f.) und Theophrast (W. Müller, de Theophr. dic. gen. p. 32 f.) viel verwenden (Apollon. Dysc. in Bekk. An. 518, 19 f. erklärt μήν in dieser Verbindung als παραπληρωματικόν, worüber s. o. Bd. II, 301 f.), ist mir bei Älian nicht aufgefallen.

ἀλλ' οὖν VH. 69, 30.

ἀλλ' οὖν . . καί VH. 165, 15.

ἄρα ist bei den älteren Attikern fast ganz auf den Anschluss an Bedingungspartikeln und ὡς beschränkt (Kalinka, Dissert. philol. Vindob. II, 207. 208); bei Thucydides erscheint ausser diesen Formeln ἄρα nur fünfmal; Theophrast hat ἄρα fast nur noch in den formelhaften Verbindungen mit εἰ (πλὴν εἰ), ἐάν und ὡς (W. Müller, de Theophrasti dic. gen. 50); konjunktionales ἄρα (= also, nun) haben Hdt. und ältere Attiker noch nicht; sehr häufig wird dieses erst von Platon an. Dieser letztere, der konjunktionale Gebrauch von ἄρα ist bei Älian verhältnismässig selten: von jeder festen Formel frei findet sich solches ἄρα nur viermal VH. 110, 31; NA. 73, 27; Fr. 212, 24; in folgender Stelle mit sehr gewagter Stellung mitten im Satz: Fr. 254, 19 τὸ γάρ τοι σεσῶσθαι ἢ μὴ τὸν ἄνθρωπον ἐν τούτῳ ἔφασκον ἄρα ἐκεῖνοι τῇ τέχνῃ πίσυνοι[43] (erstes Wort des Satzes ist ἄρα in dem Pariser Papyrus nr. 1, 257; richtig steht es ibid. 421. 458). Im übrigen steht ἄρα konjunktional am Anfang neuer Abschnitte in der Formel mit Imperfektum,

[43] Auffällig ist die Stellung auch Aristid. III, 44, 47 ὃς ἦν ἐξ ἑτέρου λέχους ἄρα; 45, 49 ἦ γε καὶ τὸν Ὀδυσσέα ἔσωζεν ἄρα; IV, 50, 54 ὅτι τῆς Διονύσου πολιτείας ἄρα ἦν; V, 56, 59 καὶ οὐδὲ τῶν κάτω γῆς ἄρα ἠμέλησε.

welcher oben S. 72 gedacht wurde VH. 3, 23; 5, 4; 8, 13; 63, 3; 107, 16; 133, 13; NA. 247, 4; 346, 16; und in Epiphonemen VH. 11, 14; 24, 31; 40, 3; 114, 25; 135, 16; Fr. 196, 17; 210, 29; 242, 5; NA. 121, 23; 152, 24; 349, 17. — Adverbiales, bekräftigendes ἄρα steht

a) nach einzelnen betonten Wörtern: Fr. 199, 14 τὸν ἐν Μένδῃ τράγον Πανὸς ἱερὸν κατέθυσέ τε καὶ σκευάσας ποικίλως ταύτην ἑ δυστυχὴς ἄρα τὴν δαῖτα ἄσατο; 208, 12 ἐνετολμήσατο κακὸν κακῷ μείζονι ὁ παλαμναῖος ἄρα ἐκεῖνος σβέσαι; 258, 26.

b) nach ὅτι VH. 26, 28; 27, 2; 61, 9; 100, 30; 101, 22; 130, 32; 141, 23; Fr. 279, 13; NA. 43, 2; 72, 1; 85, 10; 92, 17; 115, 31; 133, 1; 140, 11; 159, 6; 162, 9; 173, 14; 177, 27; 188, 4. 11; 189, 1; 192, 12; 196, 17; 201, 18; 206, 6; 220, 3; 229, 11; 230, 12; 237, 8; 248, 9. 20; 258, 25; 264, 1. 5; 275, 11; 287, 28; 319, 14; 361, 18; 392, 18; 419, 9; 434, 9.

c) nach ὡς NA. 170, 29.

d) nach ποτέ, und zwar: μή ποτε VH. 22, 28; 65, 19; 141, 6; 225, 26; 264, 17; NA. 33, 23; ἵνα μή ποτε Fr. 227, 2; NA. 13, 6; 403, 20; nach εἰ μή ποτε NA. 192, 6; 327, 25; nach οἵτινές ποτε VH. 146, 3; nach ὅσον ποτε NA. 358, 4.

e) im Bedingungssatz nach εἰ μή VH. 132, 23; NA. 118, 7 (in dieser Struktur ist ἄρα am häufigsten bei Aristot. und Theophr., welche es in konklusiver Bedeutung sehr selten haben: Eucken, de Arist. dic. rat. 50 f.).

f) in Fragesätzen, und zwar direkten (τίς) NA. 266, 4 und indirekten VH. 105, 17; NA. 369, 18.

g) wiederaufnehmend

α) im Nachsatz nach ἐπεί (VH. 28, 4; 42, 8) oder ὅτε VH. 110, 6.

β) nach Partizipien Fr. 206, 24; 266, 8; 274, 15.

γ) nach Relativen Fr. 250, 25 (so auch Aristid. XIV, 323, 347).

h) in Partizipialsätzen Fr. 265, 10; 267, 19; 271, 10,

überall direkt an die Partizipialform angeschlossen; möglich wäre hier auch die Auffassung des ἄρα als Konjunktion so, dass der Partizipialsatz aus einem angereihten Folgerungssatz zusammengezogen erschiene[44].

ἆρα leitet indirekte Fragen ein VH. 31, 28; NA. 137, 4; 166, 17; 196, 13; einige Fälle aus Platon s. Kühner II² S. 1027 A. 15.

ἀτάρ (kommt bei Aristot. nicht vor, bei Theophr. nur hist. plant. IX, 20, 3) findet sich nur in der Formel ἀτὰρ οὖν καί (s. Bd. I, 182) VH. 37, 23 (ἀ. οὖν κ. τόδε τὸ γράμμα); 41, 23 (καταφρονητικὸς τῶν ὑπὸ τοῦ πλήθους θαυμαζομένων, ἀ. ὁ. κ. χρημάτων καὶ πατρίδος); 50, 25 (πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα ἀπέπεμψαν, ἀ. ὁ. κ. βοῦν); 69, 4; NA. 31, 17; 288, 28 (ἀ. δὴ καί Himer. or. VI, 6).

αὖθις steht pleonastisch, soll also wohl ein Atticismus sein NA. 12, 27 ὥςπερ οὖν ἀνατικτόμενον αὖθις.

αὖ πάλιν VH. 7, 25; 50, 14; 66, 28; 70, 28; 88, 11; 160, 28; 165, 9; NA. 58, 17; 127, 24; 198, 8; 204, 31; 216, 2; 221, 9; 228, 30; 246, 2; 376, 7; 385, 12; 435, 24. Bei Theophrast findet sich αὖ π. nur ein-, πάλιν αὖ nur zweimal (W. Müller, de Theophr. dic. gen. 29); s. a. Lexic. Vindob. 20, 17 Nauck. — πάλιν καὶ πάλιν (vor Strab. nicht belegt) VH. 4, 14; NA. 124, 15; ein neues Glied wird mit πάλιν eingeführt NA. 132, 8.

γὰρ δή (besonders häufig bei Hdt.; selten bei Thuc. und den andern Vertreter der altattischen Prosa, häufig bei den Rednern, Xen. und Pl.) VH. 24, 22; 72, 5; 120, 21; NA. 323, 8. 15; 326, 7.

γὰρ οὖν (häufig bei Hdt., von den Attikern bis auf Isokrates gemieden, von Platon und Xen. wieder gebraucht) nur Fr. 282, 28.

---

[44] Beiläufig notiere ich die Verbindungen ἄρα γε auf dem Pariser Pap. nr. 1, 365 u. ἄρα τε ibid. 399.

γάρ τοι (bei Theophr. nur einmal) VH. 152, 32; 167, 30; Ep. 177, 4; 179, 10; 181, 29; Fr. 203, 24; 247, 20; 249, 8; 254, 18; 260, 11; 273, 13; NA. 6, 23; 60, 3; 92, 9. 27; 94, 24; 105, 13. 31; 109, 10; 117, 30; 128, 29; 149, 7; 162, 20; 168, 16; 187, 1; 215, 7; 220, 9; 224, 13; 231, 18; 255, 32; 272, 1; 285, 24; 295, 4; 298, 6; 300, 8; 302, 9; 324, 4; 328, 32; 335, 23; 336, 17; 351, 4; 352, 2; 364, 31; 371, 20; 376, 17; 378, 29; 379, 30; 397, 13; 404, 9; 407, 23; 432, 31.

Im Gebrauch von γὲ μήν hat Älian die Regel des Aristides (s. o. Bd. I, 182) befolgt: ich finde die Partikelverbindung, welche beim echten Aristoteles und Theophrast (Müller l. l. 34) nicht vorkommt, in VH. 27mal, in den Fr. 14mal, in NA. 146mal; dass sie völlig gleichwertig mit δέ ist, zeigt NA. 18, 9, wo drei Glieder mit μέν — δέ — γὲ μήν eingeführt werden (ebenso π. ὕψ. 21, 1).

γὲ δή (hauptsächlich herodotisch; Stellen aus Plut. und Arr. Grundmann, quid in eloc. Arr. 61) nur Fr. 218, 15.

Der Gebrauch von γοῦν (s. Jacobs, Index zu NA. p. 608) ist normal; Lucian setzt γοῦν gelegentlich auch für οὖν und δ' οὖν (Guttentag de Tex. p. 47); noch häufiger verwechseln die Byzantiner γοῦν mit οὖν: Lehrs, Pindarscholien S. 198; im N. T. und bei Xen. Ephes. (Rohde, gr. Rom. 407, 3) fehlt die Partikel[45]; μή τι γοῦν = geschweige denn NA. 38, 4; VH. 145, 27.

δαί, von Aristoteles nicht gebraucht, hat Äl. in den Phrasen τί δαί (NA. 407, 32) und ποῦ δαί (NA. 167, 25. 26).

δέ im Nachsatz ist vorwiegend ionischer Sprachgebrauch (Stein zu Hdt. I, 112, 9), selten bei Thucydides (Classen zu Thuc. II, 46, 1) und Xenoph., bei Aristoteles nur nach εἰ oder Relativsätzen (Eucken de Aristot. dic. rat. 26 f.), häufig, nach Herodots Vorbild, bei Arrian (Grundmann quid in eloc. Arr. p. 25); gleichwohl galt

[45] In den Pariser Papyri finde ich sie nr. 15 III, 61.

solches δέ als Atticismus (Schol. Aristid. 162, 24 Ddf.); bei Älian steht δέ im Nachsatz

a) nach εἰ NA. 13, 14; 20, 32; 22, 17; 23, 11; 24, 32; 42, 12; 49, 25; 51, 8; 53, 30; 67, 12. 16; 97, 19; 99, 1; 109, 12; 125, 31. 32; 126, 6; 133, 20; 135, 18; 173, 9; 212, 9; 224, 16; 225, 14; 228, 6; 247, 6; 248, 18; 340, 26; 418, 5; 425, 17.

b) nach ἐάν NA. 4, 9; 12, 19; 15, 22; 23, 17; 87, 16; 88, 11. 14; 150, 26; 154, 7; 231, 25; 342, 7; 405, 3.

c) nach ἐπεί VH. 79, 1; NA. 29, 23; 62, 15; 147, 1; 177, 24; 407, 11.

d) nach ὡς NA. 68, 18.

e) nach ὅταν NA. 8, 10; 66, 8; 69, 22; 72, 25; 78, 21; 117, 18; 128, 31; 155, 29; 238, 9; 421, 8.

f) nach verallgemeinerndem Relativsatz (ὅτι ἄν) NA. 165, 13.

g) nach πρίν c. inf. VH. 4, 22; NA. 141, 8.

h) nach Partizipien VH. 9, 12; 17, 31; 18, 27; 34, 4; 72, 8; 83, 1; 104, 17; 106, 1; 114, 8; 115, 31; 126, 6; 156, 25; 158, 20; 168, 11; 170, 13; 172, 18; Fr. 234, 27; NA. 12, 26; 33, 32; 39, 27; 92, 32; 118, 4. 27; 139, 19; 155, 32; 159, 25; 167, 22; 203, 14. 26; 204, 30; 216, 25; 251, 18; 252, 9; 255, 23; 268, 21. 27; 270, 13; 293, 9; 304, 13; 379, 20; 406, 9.

i) die extremste Konsequenz dieser Gebrauchsweisen ist, wenn mit δέ das Subjekt des Satzes als Einleitung der freilich nur scheinbaren ἀπόδοσις nach irgendwelcher adverbialen Bestimmung eingeführt wird, wie VH. 162, 11 οὐδέποτε ἠγανάκτει, ἀλλὰ καὶ πρὸς τὸν παροξύνοντα αὐτὸν ὑπὲρ τούτου, ἵνα τι ἀποκρίνηται τῷ Πλάτωνι, ὃ δὲ . . ἔφατο; NA. 71, 13 ὑπὲρ τοῦ μὴ προσιέναι τοὺς ἀνθρώπους αὐτῶν τοῖς βρέφεσιν οἱ δὲ . . χρίουσι τὰς καλιάς; 271, 6 εἰσὶ . . κύνες περὶ τὸν νεών . . καὶ τοὺς μὲν σωφρόνως . . παριόντας ἐς τὸν νεὼν οἱ δὲ σαίνουσι; 340, 24 τὸν τέως . . πᾶν ὅτι οὖν βδελυττόμενον ὃ δὲ ἀναρρώννυσιν.

δὲ ἄρα, bei Aristoteles sehr vereinzelt (Eucken l. l. p. 50. 51), ist bei Älian geradezu die häufigste Partikelverbindung, steht auch sehr oft zur Einführung neuer Abschnitte (auch Philod. π. ποιημάτ. Fr. 16 Z. 12 Hausrath); in VH. zähle ich 28, in den Fr. 14; in NA. 365 Fälle.

δὲ αὖ habe ich nur NA. 173, 30; 177, 6 notiert.

δ' οὖν ist häufig und korrekt gebraucht (auch Philod. de rhet. col. 17, 6; Pariser Pap. nr. 35, 9 [a. 162 a. Chr.]).

δέ τοι (fehlt bei Theophr.: Müller l. l. p. 28) NA. 79, 28.

δή hervorhebend nach Substantiven NA. 369, 6; 403, 10; VH. 75, 4. Mit diesem adverbialen δή ist am freigebigsten Hdt. und Thuc. in seinen letzten Büchern; allmählich erstarrt der Gebrauch und beschränkt sich auf bestimmte Formeln (Kalinka l. l. p. 194 ff.), wie denn Theophrast nur in solchen δή hat, konjunktionales δή dagegen, welches in attischer Prosa erst seit Andocides mehr hervortritt, überhaupt nicht gebraucht (W. Müller l. l. p. 42). Aristoteles hat adverbiales δή nur in der Verbindung τὲ δὴ καί, sonst häufig das konjunktionale (Eucken l. l. p. 37 ff.) Aristides hat beide Arten von δή: adverbiales nach einzelnen Wörtern z. B. XIII, 242, 259; 259, 276; nach Relativpronomina I, 5, 7. 8; VI, 65, 68; X, 120, 127; konjunktionales III, 32, 35; 44, 47; VII, 71, 73. Das konjunktionale δή ist bei Äl. nicht selten.

δῆθεν (fehlt bei Aristoteles) steht nur NA. 147, 3, am Satzschluss (vgl. Bd. I, 184), also gegen die Regel des Demetr. de eloc. 257, dass mit der Konjunktion der Satz nicht schliessen soll.

δηλαδή bei Äl. nur in tmesi δῆλα γὰρ δή NA. 326, 7.

δήπου ist gleichwertig mit δή NA. 122, 12; 174, 28; s. oben S. 140 s. v. οἷα.

Über εἶτα und ἔπειτα s. oben S. 116 ff. s. v. εἶτα.

ἤ im Sinn von εἰ δὲ μή VH. 152, Λυκοῦργος ἔγραφε μὴ ἐλαύνειν τὰς γυναῖκας ἐπὶ ζευγῶν ἢ τῇ δρώσῃ τοῦτο ἐπιρῥᾴσθαι ζημίαν; NA. 70, 6 οὔ μοι δοκεῖ μῦθος εἶναι ἢ τί καὶ

βουλόμενος τοῦτο ἐτερατεύσατο; 113, 4 ἡμιόνων Ἥλιν μητέρα οὐκ ἐρεῖς ἢ τὸ λεχθὲν ψεῦδός ἐστιν; 349, 6 δεῖ αὐτὸν ἀπολῦσαι τὸν ἰχθὺν ζῶντα ἢ μάτην τὸν ὀφθαλμὸν φυλάττων ἔχεις; 361, 21 οὐκ ἀνασπῶσι τὸ φυτὸν ἢ οὐ χαιρήσουσι. Die Wendung gehört wohl von Hause aus dem Gesetzesstil an (Plat. leg. 936 B.; Demosth. XXIV, 22; Aeschin. III, 44), kommt aber auch sonst bei attischen Dichtern und Prosaïkern gelegentlich vor (Soph. Oed. R. 825; Andoc. I, 22; Xen. an. I, 4, 16; [Xen.] de rep. Ath. II, 12; Thuc. VI, 16, 4; Plat. Phaedr. 271 E; Aeschin. III, 203). Ein indirekter Beweis dafür, dass man in dem Ausdruck eine attische Eleganz sah, liegt für mich darin, dass Thuc. I, 78, 4 der Cod. Laurent. C, in welchem die echteste Tradition zu finden ich mich nicht entschliessen kann, da er zu deutliche Spuren atticistischer Überarbeitung an sich trägt, gegen das εἰ δὲ μή der übrigen guten Handschriften ἤ bietet. — Die Phrase ἤ τις ἢ οὐδείς (aus Platon und Xenophon belegt von Bernhardy wiss. Synt. S. 440) begegnet Fr. 227, 27; NA. 60, 11; 77, 12; 133, 28; 175, 12; 360, 18. Das Schol. Aristid. zu or. XIII p. 269, 285 (an welcher Stelle Aristides sich des Ausdrucks bedient) erklärt die Phrase für thucydideïsch; mit Unrecht, wie Ferd. Schröder (Thucydidis memoria quae ap. Aristid. prostat p. 7) gezeigt hat.

ἦ steht versichernd NA. 18, 32 (ἦ δεινὸν κακὸν ἔχθρα); fragend VH. 79, 10. — ἦ μήν[46] VH. 20, 14 (nach ὁμολογία) ist die einzige zusammengesetzte Formel, in welcher Äl. ἦ gebraucht; Aristoteles (Eucken p. 69) und Theophrast (Müller p. 63) haben ἦ gar nicht; Philod. ἦ de rhet. 32, 13; ebenso Aristid. I, 1, 4.

καὶ verbindet Nomina mit Sätzen (vgl. Bd. I, 185. 426; II, 306) Ep. 177, 2 δεῖ δέ με ἀνιχνεῦσαι τὴν πλάνην

[46] ὀμνύω ἦ μὴν ὑποτεθεῖσθαι Berliner Pap. ed. Wilcken (Sitzungsberichte der Berl. Ak. 1886 Anh. nr. 11, 2).

αὐτῶν καὶ τίς αὐτὰς ὑπεδέξατο; NA. 3, 13 ff. εἰδέναι . . τὰ προσόντα αὐτῶν ἰδίᾳ ἑκάστῳ καὶ ὅπως ἐσπουδάσθη; 242, 8 ἔχεως καὶ μυραίνης γάμους καὶ ὅπως ἀλλήλοις ὁμιλοῦσι; vgl. Plat. Theaet. 186 B τὴν δέ γε οὐσίαν καὶ ὅ τι ἐστόν; DH. de Isaeo 2 u. ö.; [DH.] ars rhet. II, 2; VI, 4; S. Emp. p. 680, 12 Bekker; ähnliche Verbindung mit τε VH. 32, 16 δεόμενος χρησμοῦ μήτε ὧν ἦκε χάριν ἀμοιρῆσαι. Über die ganze Erscheinung s. Krüger 59, 2, 3—4.

καί zur Verstärkung der Frage Ep. 180, 7 πῶς δὲ καὶ ὤφθη; weitere Fälle (nach ὅστις) s. Jacobs zu NA. p. 620 s. v. καί; Krüger 69, 32, 16. — Über das verstärkende καί in καὶ πάνυ, καὶ μάλα u. dgl. welches dem Hdt. (s. Stein zu Hdt. I, 57, 11; 71, 6) nachgemacht ist, s. oben S. 136. 144. 154 die Artikel μάλα, πάνυ, σφόδρα.

καί bei Zahlbegriffen zu setzen, ist homerischer und herodotischer Gebrauch (Krüger, Dial. Synt. 69, 41, 5) NA. 110, 24 τὸ πάχος καὶ δύο δακτύλων. 32 ἔχονται δὲ ἄνθρωποι τοῦ ὅπλου καὶ τριάκοντα; 412, 25 ὡς χωρεῖν μεδίμνους Ἀττικοὺς καὶ ἓξ; 416, 26 περὶ τὴν Ὀρχομενίων γίνονται καὶ πολλοί.

Ungewöhnlich steht καί nur im dritten Glied einer Aufzählung VH. 171, 16 γυναῖκας ἐπαινοῦμεν Πηνελόπην Ἄλκηστιν καὶ τὴν Ἡρωτεσίλεω (so auch Philem. p. 140 Osann).

καί zwischen Präposition und Nomen eingeschoben, ein herodotischer Brauch[47], findet sich nach μετά (VH. 78, 17 μετὰ καὶ ἄλλων πολιτῶν; 82, 11 μ. καὶ ἄλλων ἀνδρῶν; 118, 18 μ. κ. ἄλλων παρθένων; 122, 15 μ. κ. τῶν ἄλλων λαφύρων; NA. 352, 30 μ. κ. ἄλλων ἰχθύων) u. σύν (NA. 35, 26 σ. κ. τοῖς ἄλλοις; 423, 13 σ. κ. τῇ οἰκείᾳ δυνάμει). Dieselbe Stellung, offenbar als beabsichtigte Eleganz, habe ich noch gefunden Inschr. v. Pergamon I nr.

[47] Dass die Nachstellung von καί besonders nach μέχρι, ἄχρι, σύν der κοινή gewöhnlich geblieben ist, beweist mit Citaten von Aristoteles an K. Buresch, Philolog. LI, 449 A. 42.

248, 32 (Brief des Attalus III: σὺν καὶ τῇ ἐμῇ γνώμῃ) Ath. I p. 1 d (μετὰ καὶ τῶν ἄλλων) und Vit. Euthym. I, 2 (μετὰ καὶ τῶν ἄλλων); im N. T. kommt dergleichen nicht vor. — ἔτι καὶ μᾶλλον NA. 404, 2.

καὶ bei Doppelnamen oder Doppelbezeichnungen VH. 134, 20 Ἀντίγονος ὁ καὶ ἑτερόφθαλμος καὶ ἐκ τούτου Κύκλωψ προσαγορευθείς; häufiger ist die Erscheinung auf Papyri: Not. et extr. XVIII, 2 p. 172 Z. 4; p. 178, 3; p. 212, 4. 5; p. 431, 7, 4; auf den von Wilcken Herm. XX, 430 ff. veröffentlichten arsinoitischen Tempelrechnungen aus Anfang saec. III p. Chr. p. VIII, 20 Λυκίου Αὐρηλίου Ἀφροδεισίου τοῦ καὶ Σύρου; in dem von Wessely Mitteil. a. d. Samml. der Pap. Erzherz. Rainer IV, 54 herausgegebenen Stück § 1. 3 Αὐρήλιος Νίκων ὁ καὶ Ἀνίκητος — Αὐρηλίου Εὐδαίμονος τοῦ καὶ Δίου; ibid. p. 146 (a. 222 p. Chr.) Ἡράκλειος ὁ καὶ Λιβεραλις. Diese Beispiele sowie die meisten inschriftlich erhaltenen (CIA. III, 1 nr. 65, 4 [zwischen 12 v. u. 1 n. Chr.] Ἡρώδου τοῦ καὶ πρεσβεύσαντος; 457, 4 [unter Tiberius]; 479, 3 [Hadrian]; 698; 740, 9; 742, 4; 769, 5; 1196, 7 [238—244 n. Chr.]; III, 2 nr. 1423, 1; 1445, 1, 2842 a. p. 304) führen in die Kaiserzeit; nur in einer erheblich früheren Inschrift habe ich denselben Gebrauch gefunden: es ist diejenige des Antiochus Epiphanes, welche Humann-Puchstein, Reise in Kleinasien und Nordsyrien S. 283 herausgegeben haben und auf welcher Z. 14 Ἀρταξέρξου τοῦ καὶ Μνήμονος steht; in der Litteratur tritt der Gebrauch meines Wissens auch erst in römischer Zeit auf (Achill. Tat. isag. in Arat. phaen. p. 94 Z. 5 v. u. Victor. παρὰ τὴν ἄλην τὴν καὶ πλάνην) und ist bei Suid. bekanntlich sehr verbreitet; da das Lateinische in derselben Weise bei familiären Bezeichnungen qui et verwendet (Marquardt, Handb. d. röm. Altert. VII^2 26 f.; Wilmanns Ex. inscript. 2633 in grege Veturiana quae et iuniorum; Rufin. Clement. recogn. I, 60: Barnabas qui et Matthias), so könnte man an einen Latinismus denken; wenn nicht die Antiochus-

Inschrift wahrscheinlicher machte, dass der lateinische Gebrauch ein Gräcismus sei.

καὶ ἄρα (Bd. II, 307 sind aus Aristides die Stellen I, 10, 15; XIII, 187, 201; XXIV, 408, 517 beizufügen) Fr. 282, 9; NA. 126, 8; 243, 5; auffallend steht die Partikelverbindung nach Participien (wie sonst einfaches ἄρα) NA. 219, 19.

καὶ γάρ NA. 274, 21 u. s.

καὶ γὰρ οὖν NA. 164, 23; 178, 16; 185, 29 (Xen. an. I, 9, 8. 12. 17).

καί — γε häufig, z. B. NA. 346, 18. 22; VH. 20, 20; 112, 25 u. s.

καὶ γοῦν NA. 7, 27; 24, 10.

καί . . δέ VH. 4, 9; 92, 4; 113, 24 u. o.; die Verbindung ist selten bei Thuc., sehr beliebt bei Aristoteles und Theophrast (Eucken l. l. p. 32 f.); unter den Pariser Papyri hat sie nur der künstlich stilisierte nr. 63, IV, 100. Xenophon Ephes. hat sie gar nicht (Rohde, gr. Rom. 407, 3).

καὶ δή (bei älteren Attikern nicht beliebt; Thuc. nur II, 41, 4: Kalinka l. l. p. 198; Aristoteles hat die Partikelverbindung oft, aber καί immer durch eingeschobene Satzteile von δή getrennt, während Theophrast καὶ δή auch zusammenstellt: Eucken l. l. p. 44) hat bei Äl. fast immer temporale Bedeutung (Krüger 69, 17, 1): NA. 171, 7; 258, 3; 324, 24; 373, 32; 429, 9; 434, 5; nur einmal verbindet es zwei Begriffe, wobei δή als blosse Verstärkung von καί erscheint, NA. 325, 26, ἀλεαινόμενοι καὶ δὴ κατὰ μικρὰ ὑποθαλπόμενοι; überall sind die beiden Partikeln ungetrennt.

καὶ μέντοι ungetrennt Fr. 204, 15; NA. 39, 31; 69, 32; 100, 6; 155, 11. 19; 173, 5; in tmesi NA. 140, 28; 143, 4; 205, 30; 263, 26; 266, 25; 296, 17; 310, 1; 400, 22; 431, 20.

καὶ μήν steht nur VH. 102, 6. Die Verbindung kommt in ältester attischer Prosa nur bei Antiphon zweimal, gar

nicht bei Thuc. und Andoc. vor (Dittenberger, Herm. XVI, 321 ff.); auch im echten Aristoteles (Eucken l. l. p. 11 f.) und Theophrast (Müller l. l. p. 34) sowie im N. T. fehlt καὶ μήν; bei Lucian wird die Verbindung καὶ μήν in den späteren Schriften seltener (Thimme, quaest. Luc. p. 3 ff.), und dass er selbst sie als gekünstelten Archaïsmus empfand, lehrt die Anwendung im Lexiph. c. 10.

καὶ οὖν VH. 103, 19; 111, 22, beidemal in tmesi; ungetrennt κ. οὖν ποτε VH. 154, 17; fehlt in NA.; bei Arrian nur zweimal (Grundmann, quid in eloc. Arr. p. 5).

Die Partikelverbindungen mit doppeltem καί sind vorwiegend herodotisch und begegnen denn am meisten bei Herodots Nachahmern (so auch bei Arrian: Grundmann, l. l. p. 59. 88). Älian hat:

καὶ γὰρ καί VH. 35, 29; 99, 19; NA. 31, 11; 37, 17.

καὶ γάρ πως καί NA. 364, 14.

καὶ γὰρ οὖν καί VH. 8, 4.

καὶ γάρ τοι καί VH. 9, 2; 24, 15. 26; 103, 2; 163, 18; Ep. 182, 11; Fr. 236, 20; NA. 44, 23; 127, 2; 273, 26; 296, 3; 299, 12; 319, 5; 392, 9; 399, 4. 9; 420, 30.

καὶ δὴ καί, eine Lieblingsverbindung der ionischen Prosaïker, in att. Prosa nicht vor Lys. XIII, 40 (Kalinka l. l. p. 198) VH. 23, 14; 24, 28; 31, 19; 37, 11; 69, 9; 72, 1; 91, 27; 137, 20; Ep. 176, 17; 180, 13; NA. 35, 3. 24; 325, 19; 328, 10.

Am häufigsten unter diesen Verbindungen ist καὶ μέντοι καί gebraucht, und die Verteilung der Fälle zeigt, dass Äl. diese Phrase besonders als Eleganz betrachtet wissen wollte: in der VH. kommt sie gar nicht, in den Fr. 20mal, in NA. 149mal vor; NA. 436, 10 ἤδη μέντοι καί

καὶ μὴν καί (bei Thuc. nur dreimal) VH. 40, 26; NA. 84, 2.

καὶ οὖν καί (nicht bei älteren Attikern: Kalinka l. l. p. 177 f.; aber Plat. Prot. 309 B und oft bei Arrian: Grundmann l. l. p. 5) VH. 4, 1. 15; 5, 19; 11, 9; 12, 26; 30,

14 (καὶ οὖν ποτε καί); 49, 17; 52, 18; 133, 24; 138, 3; 143, 6; 147, 14; 151, 16; 164, 17; 166, 13; NA. 31, 31; 99, 8; 138, 18; 162, 10; 196, 5; 213, 27; 265, 18; 269, 25; 299, 18; 349, 30; 353, 30; 363, 25; 381, 1; 384, 24; 386, 30.

μέντοι (fehlt im echten Theophrast: Müller l. l. p. 9. 65; über den Gebrauch bei Aristoteles Eucken l. l. p. 35; im N. T. 5mal im Ev. Ioh., je einmal in den Briefen des Iudas, Iacobus und an Timoth.; dass die Partikel der späteren Sprache entschwindet, ist auch aus Schol. Aristid. p. 75, 23 Ddf. [μέντοι μήν] zu schliessen) steht am häufigsten in der Phrase εἶτα μέντοι, über welche s. oben S. 116 s. v. εἶτα. Die gewöhnliche adversative Bedeutung hat μ. VH. 37, 12; 41, 7; 117, 5; NA. 204, 21; 206, 22; 208, 13; 210, 5; 247, 20; 252, 2; 260, 16; 272, 28; 307, 27; 309, 12; 329, 30; 340, 2; 353, 15; 374, 3. Eigentümlich ist μέντοι in syntaktisch untergeordneten Gliedern verwendet NA. 174, 23 εὐδίας ἄγγελοί εἰσιν, ἐὰν μέντοι σιωπῶσιν; 201, 17 αὐτοῦ μέντοι τοῦ δακόντος οὐκέτι ὄντος. Nach einem Participium, dessen adversativen oder konzessiven Sinn es hervorhebt, NA. 176, 31 Κάλβου σφαγέντος οὐδεὶς μέντοι τῶν ἐχθρῶν ἠδυνήθη τὴν κεφαλὴν ἀποτεμεῖν. — Versichernde Bedeutung hat μ. VH. 106, 6 γελάσας ὁ Ἀνάξαρχος ‘τοῦ μέντοι θεοῦ ἡμῶν’, εἶπεν, ‘ἐν τρυβλίῳ αἱ ἐλπίδες κεῖνται’; 126, 3 εἶτα σὺ μέντοι λέγεις ἥκειν ἐξ Ἑλλησπόντου. — Hinsichtlich der Stellung ist bemerkenswert, dass NA. 86, 28 μ. das fünfte Wort des Satzes ist (ἐν τῶν βασκάνων ζῴων μέντοι . .).

μήν bildet ausser den Verbindungen ἀλλὰ μήν, γὲ μήν, ἦ μήν, καὶ μήν noch die folgenden:

οὐ μήν[48] VH. 4, 15; 10, 7; 18, 24; 27, 1; 75, 30; 78, 13; 83, 25; 108, 6; 122, 5; 127, 5; 129, 1; 132, 3; 142, 28; 146, 18. 24; 164, 21; Ep. 184, 21; Fr. 207, 17; 209, 24; 210, 17; 212, 25; 213, 2; 215, 22; 219, 14;

[48] οὐ μέντοι finde ich nur NA. 373, 9.

228, 27; 244, 5; 248, 11; 261, 17. 19; 263, 20; 273, 12; 274, 2. 17; NA. 93, 20; 107, 7; 109, 26; 112, 11; 113, 6; 133, 30; 136, 3; 139, 24; 178, 14. 17; 185, 15; 196, 16; 217, 12; 283, 3; 322, 11; 326, 10; 327, 11; 334, 20; 339, 11; 343, 9; 364, 20; 365, 25, 382, 25; 388, 27; 394, 9. 11; 398, 2. 19; 423, 5; 428, 32; οὔτε μήν VH. 31, 2; 33, 15; 42, 4; 110, 27; NA. 40, 29; 249, 3; 285, 2; 320, 8; 337, 2; 361, 16; 404, 12; οὐδὲ μήν VH. 4, 19; 59, 15; Fr. 276, 22; NA. 10, 26; 104, 24; 108, 21; 188, 3; 242, 5; 274, 32; 275, 23; 365, 16; μήτε μήν Fr. 209, 17; 227, 20; 266, 15; NA. 34, 4; 104, 19; 159, 2; 275, 27; 371, 17; 427, 4; μηδὲ μήν NA. 39, 12; 126, 28; 130, 30; 345, 8.

Aristoteles hat μήν nur in den Formeln ἀλλὰ μ. und οὐ μ. (Eucken, l. l. p. 8 f.); οὐ μ. auf der pergamenischen Inschr. aus der Königszeit nr. 245 C 54; μήτε — μηδὲ μήν Pap. des Louvre nr. 15, III. 63; N. T. nur an einer Stelle (Hebr. 6, 14), wo die Lesart zwischen ἢ μήν und εἰ μήν (= ἦ μ.) schwankt. Daraus folgt, dass der Vulgärsprache die Partikel völlig abhanden gekommen, der Litteratursprache nur in den festen Formeln οὐ μήν (οὐ μὴν ἀλλά hat Theophrast häufig nach Müller l. l. p. 33, auch Pariser Papyrus nr. 35, 22 [a. 162 a. Chr.]; 63, IV, 115) und ἀλλὰ μήν erhalten geblieben ist: was darüber hinausgeht, sind künstliche Erneuerungen (Bd. I, 65; 186 f.; 427; II, 308).

οὖν hängt sich regelmässig an περ an, und diese letztere Partikel, welche Isokrates ganz beliebig zur Vermeidung des Hiatus den vokalisch schliessenden Formen des Relativpronomens und den Konjunktionen beigiebt (C. Schwabe, de dic. gen. Isocr. p. 22), klebt der gegen den Hiatus indifferente Älian fast jedem Relativpronomen an, ohne dass durch περ oder οὖν der Sinn des Relativs irgendwie verändert würde; in einem Fall hat sich auch die Vulgärsprache des bequemen περ bedient, zur Hiatusvermeidung und zur Verhütung einer Verwechselung zweier gleich ausgesprochenen

Wörter (ἤ und εἰ): statt ἤ scheint nach Schol. Thucyd. III, 23, 5; V, 111, 1; VII, 80, 1 im Spätgriechischen regelmässig ἤπερ gesagt worden zu sein. Älian hat Formen von ὅςπερ οὖν VH. 3, 9; 6, 6; 10, 27; 24, 25; 26, 7; 27, 9; 31, 5; 32, 5; 40, 19. 32; 41, 14. 16. 21; 49, 14; 59, 26; 65, 14. 19; 77, 15; 80, 22. 25; 92, 19; 116, 22; 167, 30; Ep. 181, 10; in den Fr. 11mal, in NA. 149mal; ἤπερ οὖν Ep. 178, 9; Fr. 232, 22; 233, 22; NA. 180, 8; 267, 22; 286, 11; 316, 23; ὥςπερ οὖν VH. 7, 22; 64, 27; 70, 15; 86, 6; 109, 1; 129, 20; 145, 8; 172, 7; Ep. 184, 22; Fr. 201, 11; 219, 27; 230, 19; 233, 16. 20; 265, 6; 276, 8; 277, 24; in NA. 125mal; ὅσος περ οὖν NA. 246, 26; καθάπερ οὖν Fr. 200, 8; 259, 1; εἴπερ οὖν VH. 160, 7. 14; Fr. 231, 5; NA. 19, 1; 178, 11; 187, 17; 189, 29; 228, 7; 247, 32; ἐάνπερ οὖν NA. 167, 13; ἤπερ οὖν VH. 40, 25; NA. 299, 1; 305, 25; 391, 8. — Pleonastisch steht οὖν auf dem Pariser Papyrus Nr. 24, 10 διὸ δέομαι οὖν ὑμῶν.

οὐκοῦν (fehlt bei Hdt.: Kalinka l. l. p. 183) VH. 16, 26; 34, 13; 84, 19; 115, 9; 116, 22; Fr. 193, 1; 206, 25; 214, 23; 268, 18; 272, 8; 274, 14; 283, 9; in NA. an 125 Stellen. — οὔκουν ist mir bei Äl. nicht aufgefallen.

Über πλήν als Konjunktion s. o. S. 147 s. v. (über adverbiales πλ. bei Lucian Guttentag de Toxar. p. 48; über πλὴν ἀλλὰ bei demselben Thimme, quaest. Luc. p. 9); πλὴν ὅτι Pariser Pap. nr. 63, IV, 115; einfaches πλ. adverbial 63, VII, 15.

τε steht satz- oder satzgliederverbindend NA. 12, 9; 52, 8; 68, 16; 69, 12; 103, 9; 132, 8; 145, 10; 170, 24; 180, 3; 185, 31; 209, 12; 217, 2. 6; 241, 16; 259, 14. 24; 268, 19; 279, 5; 308, 16; 324; 22; 330, 11; 352, 5; 370, 23; 371, 9; 374, 10; 397, 4; 403, 10; 416, 4; VH. 20, 13; 56, 15; 64, 17; 121, 1; 123, 9; 132, 29; 144, 1; Ep. 183, 22; 185, 3 (häufig in dem Brief des Römerfeinds Mithridates Mitteil. des athen. Inst. 1891 S. 95 ff.; Inschr. v. Pergam. I nr. 13 [bald nach 263 v. Chr.], 32. 42; Pa-

riser Papyr. nr. 22, 11; 34, 5; 63, II, 62); dafür τε αὖ NA. 233, 27; VH. 23, 5; Worte verbindet τε NA. 91, 27 (ἅρας κομίζουσι σάκκους τε); 93, 30; 240, 9; 301, 32; 313, 20; 314, 2; 337, 4 (γεράνους τε καὶ χῆνας ἀλεκτορίδας τε καὶ νήττας καὶ τρυγόνας τε καὶ ἀτταγᾶς προσέτι, πέρδικάς τε καὶ σπονδύλους); τε-τε steht nur NA. 114, 23 (Antiphon hat es in den Tetralogien 42mal, in den anderen Reden zusammen dreimal; bei Aristides, was Bd. II, 309 nachzutragen: XII, 134, 143; XIII, 242, 259; XVI, 382, 412; 384, 414; XXVI, 506, 574; XLIV, 824, 375; XLIX, 507, 640; von den Pariser Papyri haben diese Korresponsion nur die künstlich stilisierten nr. 62, VIII, 18; 63, IX, 32[49]). Sehr häufig ist τε καί, welche Verbindung auch dem Sprachgebrauch der Papyri nach der κοινή geblieben sein muss (Pap. Berol. ed. Wilcken, Abh. der Berl. Akad. 1886 Anh. Nr. XI, 8; Pariser Papyri nr. 5, XXV, 1; 8, 11; 13, 25; 14, 17; 15, III, 50. 56; 22, 3; 39, 10; 40, 32; 49, 6; 62, V, 7. VI, 13; 63, I, 21. VII, 4. VIII, 19; 65, 12; 69, 11). Ausser an den verzeichneten Stellen kommt in den Pariser Papyri τε nur noch einmal in Verbindung mit dem Relativpronomen vor: nr. 49, 8 ἀφ' οὗ τε. Verfehlungen in der Korresponsion, wie sie die Pariser Papyri und N. T. zeigen (τε — δέ Pap. nr. 64, 14; att. Stellen Wilke-Grimm[3] p. 428, b, nr. 3; μήτε — μηδέ Pap. nr. 15, III, 63), begeht Älian nicht.

τοι hängt sich an Demostrativpronomina u. -adverbia an, so an Formen von οὗτος, αὕτη NA. 99, 26; 190, 8; 300, 4; an kausales τοῦτο[50] NA. 195, 8; an kausales ταῦτα Fr. 224, 18; 267, 13; NA. 309, 29; διὰ ταῦτα VH. 118, 2; NA. 165, 17; an die Adverbien ταύτῃ (NA.

[49] An dieser Stelle τε — τε δή; τε δή ist eine vorwiegend herodotische, von Arrian nachgemachte Verbindung (Grundmann quid in Arr. eloc. p. 57).

[50] Über diese kausalen Pronominalneutra s. B. Delbrück, syntakt. Forsch. IV, 35 u. Schneider, Neue Jahrb. f. Philol. 1883 S. 457 ff.

256, 2; 284, 28), οὕτω (NA. 21, 30; 357, 7), τηνικαῦτα (NA. 223, 29), ἔνθεν (Ep. 181, 4), ἐνταῦθα (VH. 40, 5; NA. 173, 2; 212, 30; 274, 12; 276, 28; 307, 28; 342, 3; 364, 8; 384, 13), ἐπεί (Ep. 184, 23). — Viel häufiger wird τοι καί angehängt, und zwar an Formen von οὗτος VH. 35, 7; NA. 6, 27; 43, 10; 52, 16; 203, 27; 227, 28; 236, 11; 246, 25; 256, 28; 280, 22; 281, 6; 309, 14; 313, 3; 360, 10; 434, 26; an kausales ταῦτα Fr. 248, 22; 256, 13; 278, 25; NA. 21, 3; 26, 1; 60, 24; 66, 23; 80, 8; 92, 20; 93, 20; 179, 17; 289, 17. 21; an kausales τοῦτο VH. 126, 19; Fr. 236, 18; NA. 80, 19; 93, 3; 138, 4; 296, 21; 326, 31; 387, 22; an διὰ ταῦτα VH. 36, 13; 44, 17; 69, 10. 16; 81, 1; 91, 10; 158, 24; NA. 84, 22; 372, 22; 374, 24 (Hdn. I, 16, 2); an die Adverbien ταύτῃ (NA. 127, 1; 152, 4; 182, 11; 220, 5; 249, 27; 254, 32; 256, 3; 257, 7; 303, 4), οὕτω (NA. 26, 23; 44, 18; 117, 27; 119, 22; 134, 15; 232, 9; 367, 2; 402, 1), ἔνθα (NA. 332, 24; 333, 24), ἐντεῦθεν (VH. 94, 27; NA. 255, 18; 354, 10), ἐνταῦθα (VH. 57, 22; NA. 223, 19; 224, 22; 254, 22; 270, 8; 332, 9; 348, 26; 356, 30; 359, 19. 26; 360, 32; 384, 5), ἔνθεν (VH. 6, 29; 10, 23; 12, 10; 90, 14; Ep. 181, 14; Fr. 232, 19; NA. 46, 27; 74, 18; 82, 27; 92, 10; 105, 12; 108, 19; 140, 5; 154, 29; 169, 11; 172, 4; 196, 1; 208, 16; 220, 13; 224, 28; 233, 3; 239, 27; 240, 12; 248, 31; 254, 31; 255, 23; 275, 7; 283, 11; 293, 12; 297, 13; 298, 3; 311, 15; 326, 20. 24; 333, 31; 353, 32; 386, 10; 432, 5), ἐπεί (NA. 342, 13; 370, 23; 379, 22; VH. 43, 12).

τοιγαροῦν und τοιγάρτοι, beide bei älteren Attikern sehr selten (Hdt. hat jede der beiden Partikeln einmal; τοιγαροῦν braucht unter den Rednern Isokrates zuerst, Xenoph., der dafür τοιγάρτοι gar nicht hat, ziemlich häufig; τοιγάρτοι hat auch Aristot. nicht, und τοιγαροῦν selten; für τοιγάρτοι braucht Isokrates gern καὶ γάρ τοι: Kalinka l. l. p. 170), bei Theophrast (Müller l. l. p. 66) ganz vermieden,

finde ich bei Äl. nicht. Dagegen hat er öfter τοίνυν, und zwar immer richtig an zweiter Stelle (z. B. VH. 121, 17; 152, 30; 153, 27; Ep. 178, 17; 181, 2; 185, 9; NA. 35, 25; das Citat Lobecks zu Phryn. p. 342/3 ist unrichtig). Diese mit οὖν gleichwertige Partikel ist bei Hdt. und den noch unter dem Einfluss der ionischen Litteratursprache stehenden Attikern selten, muss aber der attischen Volkssprache sehr beliebt gewesen sein: bei Andoc. und Lys. tritt sie stark hervor; ihre Abundanz in den Reden des Apollodor bemerkt A. Schäfer, Demosth. u. s. Zeit III, 2, 188; aber auch Demosthenes braucht sie sehr oft (in or. XIX 107mal, während sie in Hegesippus' Rede über Halonnes fehlt: Rosenberg, N. Jahrb. f. Philol. 1874 S. 109 ff.); ebenso Aristoteles (Eucken l. l. p. 51); bei Theophrast steht sie nirgends mit konklusiver Kraft (Müller l. l. p. 50); Philodemus hat sie häufig (π. σημ. col. 4, 6; π. εὐσεβ. 74, 10; 77, 29; 80, 22; 100; 21; 25, 12; de rhet. p. 213 col. 6, 15; p. 218 col. 12, 16, p. 229 col. 18, 10 Gros). Im allgemeinen s. über τοίνυν Kalinka l. l. p. 190 ff.

Die Einzeluntersuchung hat gezeigt, dass es Älians Ideal gewesen sein muss, das Sprachmaterial, an welchem er seine Stilkunst ausübt, nach bester Möglichkeit untadelig attisch zu halten; mit Bewusstsein dürfte er, aus stilistischen Rücksichten, nur einige Ionismen beigemischt haben; im übrigen sollte der atticistische Grammatiker und Lexikograph an seinen Stilexercitien nichts auszusetzen finden — Formen wie τοῖς δένδροις oder αἱ ναῦς sind ihm wider seine Absicht entschlüpft. Bemerkenswert ist indessen, dass er gern Formen und Ausdrucksweisen zulässt, welche in der späten κοινή gewöhnlich, vereinzelt aber auch bei Attikern nachweisbar waren: so die 3. Pers. Plur. des Imperativs auf -τωσαν, einzelne Formen des nichtäolischen Opt. aor., einzelne augmentlose Plusquamperfekta, zweite Passivaoriste statt erster, den adverbialen Gebrauch neutraler Adjektive,

den Genitiv der Zeiterstreckung, einzelne logisch bedenkliche Ortsbezeichnungen, Unregelmässigkeiten im Gebrauch der Tempora und ganz besonders in grosser Zahl absolute Nominative, welche Dio Chrysostomus noch gar nicht, Lucian und Aristides sehr spärlich zulassen: dergleichen gehört zu den Strukturen, von welchen Anonym. bei Spengel Rh. Gr. I, 322, 27 sagt: καὶ αἱ καινοτομίαι δὲ τῶν συντάξεων καὶ τῶν ἐγκλίσεων καὶ τῶν διαθέσεων καὶ αἱ περὶ τοὺς χρόνους μεταλλάξεις κατασείουσι τὰ τοῦ ἀκροατοῦ ὦτα, und welche Aristides rhet. p. 550, 1 ff. dem ἀφελής im Gegensatz zum ἀρχαῖος τρόπος empfiehlt. Wollte man freilich für einen Atticisten gelten, so war auch hinsichtlich der syntaktischen „Neuerungen" Beschränkung geboten: auch der vulgäre Gebrauch musste wenigstens mit einem Beispiel aus den Klassikern belegt werden: dies ist der Standpunkt des Antiatticisten, dessen Notizen oben bei den einzelnen Beobachtungen mehrfach zur Erläuterung benutzt werden konnten: der Antiatticist ist geradezu der Lexikograph für die modernen ἀφελεῖς.

Diese Stilrichtung strebt also, unter Festhaltung der attischen Sprache nach Volkstümlichkeit, nach dem, was die Novellistik schon längst besass: von ihren Mitteln sucht man sich anzueignen, was immer die atticistische Richtung zulässt: gewisse Lässlichkeiten in Formenlehre, Syntax, Wortvorrat, Auflösung der Periodik, Indifferenz gegen die Regeln von der Zusammenfügung der Wörter. Dazu werden noch die Kunststücke genommen, welchen die Cyniker einen grossen Teil ihrer Beliebtheit verdankten: starke Bildlichkeit, klingende Figuren und Wortwitze, eine gewisse behagliche Breite und Fülle des Ausdrucks und stark subjektive, ethische Darstellungsweise. Die klassischen Autoritäten, welche man für diese neue Stilmischung braucht, sind Herodot, Xenophon, zum Teil Platon.

Gegen Ende des 2. Jahrhunderts ist die Zeit der pathetischen Deklamation, wenn sie gleich äusserlich ihr Leben

noch länger fristet, vorbei, auch der leichtgeschürzte philosophisch-satirische Dialog wirkt nicht mehr. Selbst das feinere Publikum der Atticisten verlangt süssere, stärker gewürzte Kost. Nachdem auf dem Gebiet der römischen Litteratur ein kühner Griff von rhetorischer Seite in das Gebiet der Milesia hinein gethan worden war, wirkt dieses Genre auch auf die griechische Sophistik mit magischer Gewalt. Der rigorose Klassizismus, den Herodes Atticus begründet hatte, wird allmählich weitherziger — der „einfache" Stil erringt sich neben dem pompösen „politischen" eine gleichberechtigte Stellung, und damit hängt zusammen, dass man neue Gegenstände ergreift, welche in dem neuen Stil darstellbar sind: bei Theon Anfang des 2. Jahrh. n. Chr. tritt in den Kreis der Progymnasmen die ἔκφρασις, welche Nikostratus zuerst als eigene Litteraturgattung zu Ehren gebracht hat[51]; es folgt die Epistolographie, welche vorzugsweise aus der attischen Komödie Inhalt und Wortvorrat schöpft; die Quelle der cynischen Humoristik erschliesst für die ἀφέλεια Lucian; aber gegen den Hauptbestandteil seiner vielseitigen Schriftstellerei, den Dialog, hat sich die Rhetorik immer besonders spröde verhalten, und so ist er bis tief ins byzantinische Mittelalter hinab ohne Nachfolger geblieben; denn der Nero und Heroïcus des Philostratus haben mit dem lucianischen Dialog nichts gemein. Die Gegenstände des populären Sittenromans aber hat man sich, von dem vereinzelten Ὄνος abgesehen, lange gescheut, zu ergreifen. Älian stellt sich uns als der erste zünftige Sophist dar, welcher ihnen mit allem scheinwissenschaftlichen und atticistischen Vorbehalt wenigstens einen Schritt näher trat; der schon vor Älian gemachte Versuch des Iamblichus mit den Βαβυλωνιακά muss, dem Schweigen des Philostratus nach, wenig Beachtung in den Zunftkreisen gefunden haben. Man wird nicht irren, wenn man den Älian unter die Be-

[51] Diese Gattung herrscht zu Aristides' Lebzeiten vor (s. Bd. II, 13.)

gründer des späteren sophistischen Novellen- und Romanstils rechnet: in seinem Ton spielen Philostratus der Zweite und Dritte und die Romanschriftsteller weiter. Auch der Gegenstand der Nat. an. liegt der Novellistik nicht fern: sind doch schon in alter Zeit Tiergeschichten und Novellen aus dem menschlichen Leben zu Sammlungen vereinigt worden (Rohde, Verhandl. der 30. Philologenvers. S. 66).

Die Vergleichung mit dem Regenbogen, welche der Sophist Marcus einmal auf die ganze Sophistik anwandte, passt auf keines ihrer Erzeugnisse mehr als auf Älians Schriftstellerei: sie schillert wirklich in allen Farben: populäre Lässlichkeit in Syntax und Stil verbunden mit dem grössten Raffinement in den Sprachformen und in lexikalischer Beziehung, eine Fülle unterhaltenden und belehrenden Stoffs ordnungslos und doch mit dem Schein wissenschaftlichen und sittlichen Ernstes vorgetragen — dabei sollte das Publikum der Novellistik nicht weniger als der Grammatiker, der atticistische Rhetor, der Philosoph sich befriedigt finden: in der That eine Leistung rhetorischer Schmeichelkunst und Schein-ubiquität, auf welche die Zunft stolz sein konnte.

Die Darstellung der Stilformen, welche die atticistische Sophistik ausgebildet hat, könnte mit Älian abgeschlossen werden, wenn er in derselben Weise der Vollender des λόγος ἀφελής wäre, wie Aristides der Vollender des λόγος πολιτικός. Er hat aber nicht alle Gattungen seines Stils erschöpft und nicht den höchsten Grad der sprachlichen Verfeinerung in demselben erreicht; darum muss Philostratus, welcher in beiden Beziehungen den letzten Schritt gethan hat, im folgenden Abschnitt noch betrachtet werden.

Berichtigung und Nachtrag.

S. 91 Z. 4 v. o. ist nach „Casus“ einzusetzen „meistens“.

Noch vor Abschluss des Drucks kommt mir U. Wilckens Veröffentlichung der Fragmente des Ninosromans aus dem 1. Jahrh. vor oder nach Chr. (Herm. XXVIII, 161 ff.) in die Hände. Das Stück zeigt ganz den Stil, welchen ich N. Jahrb. f. Philol. 1892, 696 ff. gekennzeichnet habe: einzelne attische Floskeln (ἀκκισαμένη S. 171, 18; μεγέθη ποταμῶν 176, 28; πεπαύσομαι 177, 36; τὸ ἀστάθμητον καὶ ἀτέκμαρτον τῶν χρόνων 171, 29 u. a.), sorgfältigste Vermeidung des Hiatus, aber noch keine durchgehende attische Sprachreinheit (οἶσθας 169, 22; 170, 25; ἤμην 171, 38; εἰ . . οὐκ ἠσθανόμην 169, 25).

Princeton Theological Seminary Library
1 1012 01566 4271

Date Due

[redacted]
[redacted]

PRINTED IN U. S. A.